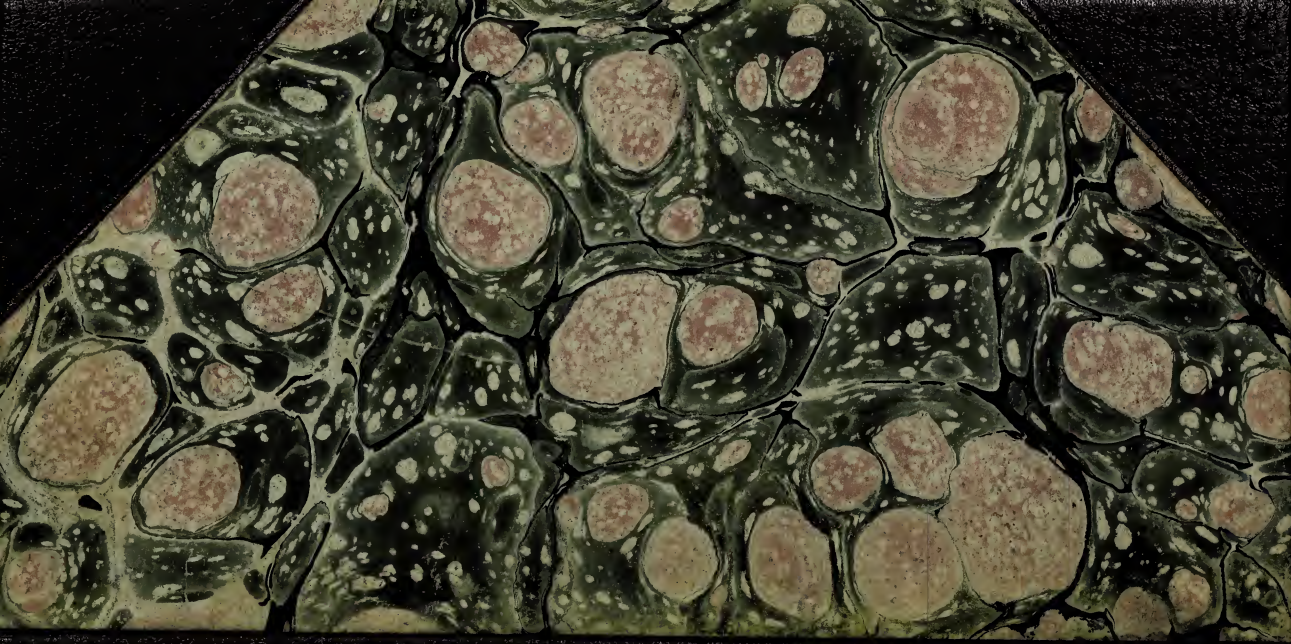
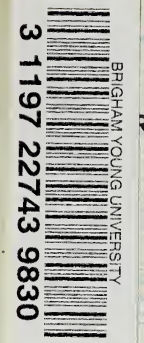


LIBRARY
Brigham Young University
RARE BOOK COLLECTION
BV
3080
.L4315
1699
No.1



125

Der
Aufgang zum

Berge des Schauens:

Worinnen manche Dinge gezeigt werden:
als von

I. Der Ersten Auferstehung.
II. Vom Zustande der abgeschiednen Seelen.
III. Vom hohen Alter oder langen Leben der Ertzvätter.
IV. Vom Reiche Christi.

Samt einem Berichte von der Herannahung des gesegneten Zustands dieser Nation.

Deme noch angehängt ein Tractätlein von denen Zeichen der Zeiten/ so vor der Zukunfft des Reichs Christi hergehen sollen.

Auf Göttlichen Befehl geschrieben und ans Liecht gegeben/
Durch

JANE LEADE.

Wenn unter Euch ein Prophet des HERRN ist/ so will ich mich Ihm in einem Gesichte zu erkennen geben / oder mit Ihm in einem Traume reden. Num. 12. v. 6.

Wenn die Gesichte ermangeln / so verdirbt das Volck. Prov. 9. v. 18.

Als Cornelius bethete/ sahe Er in einem Gesichte offenbarlich einen Engel Gottes zu Ihm hineingehen und zu Ihm sprechen ꝛc. Act. 10. v. 3.

Als ich in der Stadt Joppen war und bethete/ wurde ich entzuckt und sahe ein Gesichte. Act. 11. v. 5/6. 2 Cor. 12. v. 1. Offenb. 1. v. 12. und Cap. 4. v. 2. und 5. v. 1/2.

Gedruckt zu Amsterdam im Jahr Christi 1699.

Vorrede über die Zeichen / so vor dem Reiche Christi hergehen.

VORREDE

An die gantze Liebes-Heerde Christi / die albereit sind oder an diesem Tage erwehlt und auserkohren werden sollen auf Sein annahend Reich zu warten / es einzuführen und dessen zu geniesen: Gnade / Frieden und Liebe werde in Euch vermehret!

Euch wird dieses kleine Tractätlein recommendiret / daß ihr das seelige Reich / so nunmehro wircklich vorhanden ist / an seinen vorhergehenden Zeichen mit Freuden beobachten und wahrnehmen möget / damit ihr eure Augen aufhebet und sehet / daß die Felder albereit weiß zur Ernde seyn; und also Zeit sey mit heiligem Muthe und Zuversicht eure Häupter nach eurer Erlösung aufzuheben / die sich herannahet: auf daß / nachdem ihr mit neuem Eyfer / Leben und Krafft angethan seyd / ihr eure Lauffbahn in aller Beständigkeit und Freudigkeit / und zwar also lauffet / daß ihr das Ziel warhafftig erreichen; ja eurem HERRN entgegen / und mit Ihm zur Hochzeit eingehen / auch die seelig-völlige Vollziehung eures Ehlichen Bands mit Ihm im Neuen Philadelphischen Tempel wircklich halten möget: welcher geheiliget und auferbauet ist durch die Liebe / die Göttliche Liebe / so wol gegen GOtt / als unter euch und gegen einander; als wahre Glieder eines und eben desselben Leibs / die ein hertzlich Mitleyden gegen einander haben und einander ihre Güther mit-theilen / und unter einem Haupte und Quelle des Lebens und der Freude vereinigt seyd; damit ihr zu beständigen Pfeilern darinnen gemacht werden und nicht mehr heraus gehen möget.

Die

Die Autorin befande sich unter einem starcken Antriebe diese Zeichen des Reichs aufzuschreiben und hervorzugeben; und war anfänglich Sinnes sie dem vorhergehenden Tractätlein/ als dem Aufgange zum Berge des Schauens/ beyzufügen. Weil sich aber der Geist so reichlich über diese Materie eröffnete und ausbreitete/ wurde dienlich gefunden es in ein klein Tractätlein an sich selbsten zu verfassen: So wol auch in Betrachtung dessen/ daß es das Datum eines andern Jahrs führet. Es mögen/ auf den Anbruch der Weisheit Morgensterns aus der Höhe/ manche neue und wunderbahre Dinge ans Liecht gebracht werden/ die von wegen der Finsternus der gegenwärtigen Zeit/ ihrer vorgefasten Urtheile und in manchen Puncten/ durch angenommne Meynungen und lang bestettigte Menschen-Satzungen/ gewohnte Abneigung oder Verdrehung wider die Warheit/ Vielen einen grossen Anstoß und Hindernus geben werden; welche/ durch diese Einschränckung ihrer selbsten in den engen Bezirck ihrer eignen gemachten Bilder/ aller und ieder Warheit/ die ferner soll geoffenbahret werden/ den Eingang bedisputiren und verwehren/ und sich das Thor dardurch selbsten versperren: da doch diejenigen/ so in einem freyen und unpartheyischen Geiste stehen/ durch die freye Zulassung eines Liecht-Strahls auch den Weg zu einem andern bahnen und zu einem solchem Prospecte eines freyen offnen Felds der Göttlichen Warheit kommen möchten/ die/ durch ihren ordenlichen Fortgang und Aneinanderhangung ieden Theils/ ein viel klärer Zeugnus von ihr selbst und ihrer Gültigkeit/ ja auch weit eher/ geben würde/ denn durch eine langwierige Scrupulose und Sceptische Untersuchung ieder Warheit besonders erlangt werden kan. Die Schrifften dieser Autorin sind voll erstaunender Offenbahrungen Göttlicher Weisheit/ und fürnehmlich für die Kinder des Reichs/ zum Unterrichte und Beyhülffe in ihrem Vorbereitungs-Wercke; Um welcher Ursach willen sie ihnen stetig und fleissig zu lesen vor allen andern recommendirt werden. Und alle die den intentirten Nutzen darvon haben wollen/ werden gewarnet mit

ihren

ihren Censuren etwas einzuhalten / und über solche Dinge hinzugehen / die sie bey erster Ansichtigwerdung nicht möchten annehmen oder begreiffen können; und so sie das thun / im lesen fortgehen / eins gegen das andre halten und den gantzen Entwurff ihrer Schrifften mit einander vergleichen / so zweiffle ich nicht / es werde die Hand GOttes und die Leitung der Göttlichen Weisheit darinnen leichtlich erkannt werden. Der Geist der Weisheit ruffet an diesem Tage allen Ihren Liebhabern laut zu / daß sie mit offnen und ausgebreiteten Hertzen stehen sollen Ihre Unterrichte zu empfangen und Ihre Heimlichkeiten zu erlernen. Sie ermahnet und ermuntert sie / daß sie im Forschen nach Ihr fortgehen und Sie zu erkennen trachten sollen: und bey allem und ieden ihrer Fortschritte und Förderung / die sie thun / ruffet Sie: Glaubst du dis? Du sollst noch grössere Dinge sehen / denn diese sind. Und mit denen / die Ihrer Lehre und Unterrichte also freymüthig statt geben und Ihrer Disciplin gehorchen / hat Sie weniger nicht vor / als sie bis zur völligen Erlösung zu leiten; nemlich zur Wieder-Einsetzung in ihren verlohrnen und verfallnen Stand; so die Wieder-Eröffnung und der Besitz und Genuß des Paradieses auf der Erden ist.

Eines der Zeichen / so von der nahen Annäherung des Reichs der Krafft und Glorie zeugen / ist die Zwiespalten oder Trennungen und Uneinigkeiten / welche durch die Boßheit und Arglistigkeit des Feinds unter denen / die in Warheit auf die Erscheinung Sions warten / als unter den Kindern des Reichs selbsten / entstehen werden; so daß der Haus-Vatter bewogen werden wird selbsten zu kommen und sie zu stillen und alles in gehörige Ordnung zu richten. Dieses Kennzeichen haben wir wircklich albereit war gemacht erfahren; und aus dem mächtigen Triebe des Heiligen Geistes in Manchen zu dieser Zeit / schöpffen wir eine gute Hoffnung und Zuversicht / daß GOtt solches zu thun warhafftig herbeynahe; weshalben wir an uns disfalls Nichts ermangeln lassen / sondern alle / die in eben dieser seeligen Hoffnung mit uns begriffen sind / zu einer solchen Gestalt des Geists aufzu-

munteren / die bequem seyn möge den GOtt der Einigkeit und Liebe zu empfangen. Denn ob wol der / durch den Feind verursachte / Schade oder Niederlage die Errettung beschleunigen möchte; so kan doch GOtt nicht erwartet werden / daß Er sich in der Krafft Seines Reichs möchte offenbahren / als allein in solchen / welche überwinden und die Stunde der Versuchung aushalten; die in der wahren Kindlichen Einfalt / in Reinigkeit / Aufrichtigkeit und Liebe der Brüder stehen / ungeachtet aller Anfechtungen und Versuchungen / darein sie zu ihrer Beprüffung gerathen möchten / auch allen listigen Anschlägen / Sturmzeuchen und aufgeworffnen Batterien des nunmehro tobenden Feinds zum Spotte / sie von sich abzureiben. Um welcher Ursach willen man dienlich erachtet die folgende Bewegrede zur Brüderliche Liebe und Einigkeit einzufügen / die gezogen ist aus der kurtzen Eröffnung oder Erklärung des mächtigen Anwachses derer Seegen des Reichs / die durch dieselbe und in derselben hervorgebracht werden sollen / und aber bisher durch den widrigen Geist unseelich gestopfft und gehindert worden sind.

In oder um der Trennungen oder Uneinigkeiten Rubens willen waren grosse und genaue Durchsuchungen des Hertzens. Judic. 5 v 16.

Gleichwie man hohe Ursach hat sich in und über die Heiligen Kräffte GOttes zu erfreuen / die sich in und unter uns an diesem Tage wircklich bewegen: also ist sich in Warheit billich zu verwundern und hoch zu beklagen / daß die Kinder des Reichs / welche derer theilhafftig gemacht sind / so unter einander selbsten uneinig und vertheilt seyn / sich wider einander setzen und einander bekriegen / ja den freyen Ausfluß des gesegneten Geists in ihnen dardurch stopffen; und folglich des Reichs Erscheinung selbsten unglücklich aufhalten und hindern / dessen völligen Besitz sie doch erwarten.

Dieses ist eins der grösten Meisterstücken des Feinds / über eigengefasste Meynungen (oder auch wol um falscher nach der H. Schrifft nie untersuchter Nachreden willen) Zwiespalten und Strittigkeiten zu erregen / und also dardurch die Liebe und Einigkeit zu zerbrechen /

in

in welcher sie doch unbeweglich stehen / auch übersehen und einer mit dem andern in denen Dingen / worinnen sie der Meynung halber unterschieden oder mißhellig sind / Gedult haben / und sich allein dero grossen und wichtiger Dinge befleissigen und ihnen einmüthiglich nachjagen solten / in welchen sie mit einander übereinstimmen. Welche sind die Hervorbringung des Ebenbilds und Lebens Christi so wol in ihnen selbsten / als in andern / die Beförderung des Wercks des Reichs / und die Herabziehung derer mächtigen Seegen / wormit die Himmel zu dieser Zeit gleichsam hoch-schwanger und in Arbeit sind darvon entbunden oder erlöst zu werden und sie in unsere Hertzen auszuschütten; uns auch zu dem Ende überlaut und ernstlich zurufft / unsere Gefäße zu vereinigen / daß sie erweitert und vermehret werden mögen / damit auch die Kräffte und Seegen GOttes in und unter uns vermannichfaltiget werden. Denn gleichwie GOtt in Einigkeit oder einig in sich selbsten ist / und auch in allen Einwohnern der Himmlischen Welten / welches die Vollkommenheit ihrer Seeligkeit ist: also wolte Er gleicher Weise auch gerne in uns seyn; aber wir hindern solches selbsten / und binden Ihm gleichsam Seine Hände / und halten die Heilige Krafft und Geist in uns / als in einem Kercker / gefangen. GOtt wolte gerne in einem ausgehen und Ihm Selbsten in einem andern begegnen / und sie also zu einem in Ihm Selbsten und in einander vereinigen: der verderbte Mensch aber in uns legt sich durch sein eigen Wircken / durch seine eigne Weisheit / durch seine eigne Vermuthungen und vorgefasste Urtheile darwider / bedisputiret Ihm den Weg und weigert Ihm den freyen Eingang. Dafern nur die Riegel weggeschoben wären / wie gesegnet und seelig möchten wir seyn! Wenn sich ein ieder gegen den andern in reiner Vereinigung Göttlicher Liebe / unter der Leitung des Heiligen Geistes freymüthig eröffnen / und sich wircklich zu einem neuen Reiche der Freuden und Krafft in einem jeden Gliede Christi und Kinde des Reichs erweitern und ausbreiten möchte. Denn so würde iedweder sein Pfund und Gabe von GOtt dem andern mit-theilen / und es eben dardurch in sich selbsten zwiefach doppelt wieder haben / in so vielen

nemlich / in welche er es eingiessen würde; und ein ieder das Pfund oder Gabe und Freude eines andern in Ihm selbsten besitzen oder gemein haben. Wie herzlich ist demnach dieser Prospect in dem Anwachß und Ausbreitung des Reichs unsers HERRn! Worinnen iedweder / welcher wird hinzugethan werden / ums in uns geschencket werden soll / daß wir seiner / als der Hinzuthuung eines neuen Reichs / geniessen und besitzen mögen. Dafern wir ietzund / wenn unser zwey oder drey / oder eine kleine Gesellschafft / zusammen kommen / in einem unvollkommnem und niedern Grade der Vereinigung und Eröffnung der Heilichen Kräfften / wir uns nicht enthalten können auszuruffen: wie groß / wie herzlich / wie gesegnet ist dieser Dienst des Geistes! was werden wir denn sagen / oder gedencken / wenn wir zu Hunderten / zu Tausenden / zu zehenmahl Hundert Tausenden anwachsen werden? Ja wie gesegnet über alle Gedancken und Wort ist dieser Prospect des Anwachßes und Vermehrung der Herzschafft und Kräfften / und Freuden dieses Reichs / und zwar immer mehr und Mehr in übergrossen und verdoppelten Ebenmaassen / ohne alle Grentzen und ohne Ende / weder in Zeit / noch auch in der Ewigkeit. Alhier ist die vollkommne Erfüllung desjenigen / was der Apostel an die Epheser am 4 Capittel beschreibet. Das Apostolische / Evangelische und Hirten-Werck / die Vollkommen-Machung der Heiligen / die Auferbauung [und Bauung auf den herzlichen Tempel des Leibs Christi [bis wir alle in den Glauben kommen / [in den Göttlich-Magischen alles wirckenden Glauben / in die Krafft / in den Willen GOttes] und in die Erkandnus [im höchsten Mystischen Sinne / nemlich ins seeligmachende Schauen und Hochzeitlichen Genuß] des Sohns Gottes. Bis wir allesamt in dieser Vereinigung zum Vollkommnen Man hinankommen / [zur Vollkommenheit JEsu Christi in uns / oder in die Maaß der Statur der Fülle Christi] die wir die Warheit in Liebe aussprechen [das ist / aus dem Brunquelle der in uns eröffneten Gottheit / Christo / GOtt selbsten / die wesentliche Warheit / in einander einsprechen; auf daß wir Ihm also als die geistliche Speise des Göttlichen Lebens in uns ie mehr und mehr in uns selbsten empfangen / und] in Ihm in allen Dingen aufwachsen mögen / [in-

[indem wir eine Correspondenz oder Gemeinschafft mit Ihm haben / durch eine wesentliche Wiederstrahlung von Ihm / oder durch eine Art und Weise / die Seiner Existenz am Nächsten ist / durch die Geburth Sein selbst in uns nach Seiner eignen Fülle [welcher unser Haupt / unsere Wurtzel und Centrum, ja Gnade um Gnade / Schönheit um Schönheit / Glorie um Glorie / nach der Proportion oder Ebenmaas eines iedweden Glieds gegen das Haupt] von und aus welchem [unserm Haupte und Lebens-Wurtzel / in welcher die unergründliche Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet] der gantze Leib [Seiner Kirche] bequem in einander gefügt [und zu einem mit Ihme vereinigt] und durch das was iedes Gelencke darreichet zusammen corporirt [so das jedes Glied dem andern schicklich eingefügt / mit dem andern verbunden / und eines in das andre in eine Seraphinische Krohne oder Krantz der Liebe in ihrem gehörigen Theile und Amte in einander gewunden ist:] nach der thätlichen Wirckung in der Maas eines ieden Theils: [wie und nachdem sich GOtt selbsten in dieser oder jener Krafft / vermöge der Natur und rechter Proportion eines ieglichen Glieds gegen dem Gantzen offenbahret] wovon der Leib zur Auferbauung Sein selbst in der Liebe wächset: [daß er also / in Krafft des Ausflußes der Gottheit durch ieden Theil / durch den Wachsthum GOttes wächset in der Gleichheit nach Ihm / und in der Besitzung Seiner Selbst ie mehr und mehr in alle Ewigkeit]. Und auf diese Weise wird der Act oder Wircklichkeit der Auferbauung des Heiligen Tempel-Leibs der Kirche Christi / dieser Göttliche vereinigende und triumphirende Act oder wirckende Krafft der Liebe seyn: wordurch der ewige Vatter / der Seinen Sohn und Geist ewig in Ihm selbsten erzeuget / in und durch die Menschheit Christi den Leib eben derselben Freude mit seinem Haupte theilhafftig machen / und ihn zu einem Vorbilde des / zur Gleichförmigkeit mit und zur Bewilligung in den seelig-machenden Act einziehen wird / welcher in Ihm die Gottheit und Menschheit in einem vereiniget. Welches denn die vollkommne Erfüllung des Gebeths unsers HERRn ist / da Er bittet: Auf daß sie alle eins seyn / gleichwie Du Vatter in mir / und Ich in Dir / daß auch sie in

uns

uns ein seyn. Und wiederum: Daß sie eins seyn mögen gleichwie wir eins sind. Joh. 17 v 21 & 11.

Und ist also hier die völlige Erfüllung der herzlichen Prophezeyhung Esaiæ im 9 Capittel. Uns [nunmehro in uns] ist ein Kind gebohren/ uns ist ein Sohn gegeben/ [Christus in uns in Seinem Auferstehungs-Leben gebohren zur HERRschafft und zum Reiche. Denn] die HERRschafft soll auf Seiner Schulder seyn [so wol droben in den Himmeln/ als hienieden auf Erden/ Er soll Sein herzlich Reich in und durch uns offenbahren/ und wir sollen in Ihm und mit Ihm regieren.] Und Sein Name soll heissen: Wunderbahr [der die erstaunenden Wunder der Himmel/und die wiedererneuerten und Siebenfältigen Kräffte des H. Geists in Seiner Kirche eröffnet.] Rathgeber [öffentlicher Lehrer der ewigen Weisheit; Eröffner der ewigen Behrmutter der Morgenröthe/ des Morgen-Liechts/ die Göttliche Sophia/ und Jungfräuliche Braut GOttes/ so in der Offenb. Cap. 12 als das Wunder der Himmel vorgestellet ist/mit der Sonne bekleidet/und den Mond unter ihren Füssen &c. zu Dero wesentlichen Vorbilde und Vertretterin die Kirche gemacht wird; wenn Sie Sich in derselben eröffnen und offenbahren/ und in und mit ihr zur Gebuhrt arbeiten wird/ als die wahre Mutter dieser Göttlichen Gebuhrt/ des Knäbleins/ welcher die Nationen mit dem Stabe der Krafft regieren/ und die herzliche Dispensation oder Dienst und Tag der Weisheit eröffnen soll/ der am Abende der Welt erwartet wird/ woran Erkandnus die Erde bedencken soll wie das Gewässer die Seel bedecket]. Er wird auch der mächtige GOtt genannt/ [in welchem sich die Gottheit nunmehro in Ihrer mächtigen Krafft und Stärcke Selbsten hervorthue: Da sich die Allmacht GOttes nunmehro herzlich offenbahren wird/ diese grosse Geburth und Reich ans Liecht zu bringen und aufzurichten. Um welcher Ursach willen Er auch insonderheit] ewiger Vatter [genennet wird]: [Denn in dieser letzten Dispensation oder Dienste/ eröffnet der ewige Vatter Sein Principium/ und führet dessen besondere Krafft ein/ dem langwierigen Sterbens- und Leydens-Stande Christi in Seiner Kirche dardurch wieder auszuhelffen und denselben in einen

Stand

Stand der Glorie und Triumphs zu verwandeln. Und dergestalt wird Er der wahre] Fürst des Friedens. [Indem Er denen bluthigen Kriege und Verfolgungen [die bishero wider Seine Kirche entweder durch den Fürsten und Kräffte der Finsternus / oder aber durch den Geist und Fürsten dieser Welt / erregt gewesen / ein Ende machet: den Geists des Streits und der Uneinigkeit in derselben dämpffet: dargegen den Geist der Sanfftmuth und Brüderlichen Liebe unter alle Nationen ausgeust / und ihre Schwerter zu Pflugschaaren und ihre Piecquen oder Spehre zu Fischangeln machet: und die Strittigkeit der Elementen und alle Contrarietäten der Natur vereiniget / so daß Nichts auf Seinem H. Berge weder schaden noch verderben wird. Und also das gesegnete und friedsame Reich des wahren Salomons [dessen das ehemalige nur ein Vorbild und Schatten war] einführet / in welchem ein überflüssiger Wachsthum und Fülle aller guthen Dinge; beydes geistlicher oder ewiger und vergänglicher Reichthüme; zusamt der höchsten Ehre / Magnificenz und Glorie / und also auch Erlängerung des Lebens zu geniessen seyn wird / wie es zur Zeit der Patriarchen war. Welches der Jungfräulichen Weisheit Morgengabe oder Brautschatz ist; wie denn gesagt ist: Länge der Tage ist zu ihrer rechten Hand / und zu ihrer Lincken Reichthum und Ehre. Denn dieses ist das Reich / worinnen Sie sich offenbahret und Selbst gibt; und mit denen wircket / die Sie besitzen. Sie ordnet alle Dinge lieblich und wollautend / und bringt sie zum friedlichen Triumph und Freude der Eintracht und Liebe. Auf diese Weise ist die Kirche und das Reich Christi in und auf Erden nach dem Muster derjenigen droben gestaltet; und das Gebeth unsers HERRn / das von Seiner Kirche so ernstlich und beständig gethan wird / vom Vatter in seiner völligen Ausbreitung erhört und beantwortet: Daß Sein Reich kommen und Sein Wille auf Erden wie im Himmel geschehen möge. Woselbsten ihr Friede die vollkommne Ruhe und Ergetzung der Braut im Schooße ihres HERRn ist / darinnen sie der ewigen Stille der Gottheit geneust / und ihr selbsten gleichsam erstirbt und sich in GOtt verleuret.]

Darauf folgt weiter: Des Anwachßes oder Zunehmens Seiner Herrschafft und des Friedens soll kein Ende seyn. [Sie soll wachsen und zunehmen bis alle Nationen darein gebracht sind. Und wenn die fleischlichen Geburhten allenthalben werden aufhören / so soll sie durch die Englische Erzeugung allein vermehret werden: und zwar in unendliche Ewigkeit. Sie soll in iedwedem besonderm Gliede zu einem unumschränckten Reiche und Herrschafft in Ihr selbsten anwachsen / und iedweder eine neu-erschaffne Welt und Paradies in ihm selbsten haben und besitzen; da gleichwie sein Immanuël vorher im inwendigsten Grund in Ihm / als der kleinen Welt / gewohnet; also nachmals auch durch den Anwachß und Offenbahrung GOttes in der gantzen Circumferenz / als in der grossen Welt: durch die ewige Schwängerung des gantzen Jungfräulichen Leibes aus und mit allen denen mannichfaltigen Kräfften der Gottheit.] Und dieses in und auf dem Throne und Reiche Davids / daß Er's anordne und bestettige mit Gerichte und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. [Die Übereinstimmung der Krafft und Reichs des Vatters mit der Krafft und Reiche des Sohns wird die Vereinigung der zweyer Reichen / nemlich Davids und Salomons / zu einem seyn. Die unüberwindliche Macht des vorhergehenden / so ihr alle Feinde unterthänig machet / und das Gerichte zum Siege ausführet und hervor bringet / vereiniget sich mit der Gerechtigkeit und Schmucke der Heiligkeit im Nachfolgenden zu seiner Offenbahrung und Triumphe; zu seiner unwandelbaren aufrichtung und ewigen Bestettigung.] Und Solches wird thun der Eyfer des HERRn Zebayoth. [das strenge eyfferige / allmächtige / allwirckende Feuer des Vatters / vereiniget und geoffenbahret in der sanfften Liebes-Flamme des Sohns / durch ihr vereinigtes Ausgehen in der feurigen Tauffe des H. Geists; so daß die gantze Trinität ihre Krafft und Influenz in dieser dritten und letzten Dispensation oder H. Dienste gleichsam concentriret und vereinbaret / und alle diese Wunder auf herrliche triumphirende und schnelle Weise zu ihrer Erfüllung bringen wird. Sein eigner Arm wird dieses mächtige Heyl und gäntzliche Erlösung auswircken;

und

und solches allein zur Ehren Seines grossen Namens.] Dis ist das Reich / Seegen und Freude / so unser gnädiger und barmhertziger GOtt in denen Kräfften Seines Geistes hernieder zubringen und in uns zu eröffnen / und also in die gantze Kirche überzuleiten wircklich im Wercke begriffen ist; Ja in die gantze Schöpffung / die sich bis diese Stunde noch ängstet und in Arbeit ist / und auf diese Offenbahrung der Söhne GOttes wartet: welche nunmehro in der Gebuhrt siecket / und überlaut nach der einmüthigen Einwilligung und Beystande in der Krafft der Göttlichen Liebe ruffet / damit sie gebehren möge. O wer wolte demnach unter den Sions-Wärteren nicht schaamroth und betrübt werden / wenn sie auch nur gedencken / daß sie auf einigerley Weise Werckzeuge der unglücklichen Verhinderung oder Verzögerung derselben seyn möchten? Oder wer wolte nicht auf nähere Ansichtig-werdung und Beschauung solcher unschätzbaren Seegen / augenblicklich aller und ieder auch der geringsten Bewegung abdancken / die auf Streit / Uneinigket und Entfremdung von der Liebe abzielen? sondern lieber alle seine Krafft in Einigkeit des Geists anspannen / die kleine Krafft der Philadelphiæ zu vermehren / das Knäblein der Krafft / den Sohn der Frölichkeit und Freude / des Friedens und Trosts der gantzen Schöpffung oder Creatur GOttes / auszugebehren. So unter den Aposteln Christi Streit und Dispüt gewesen / und zwar eben aus der übeln Wurtzel der Eignen Liebe / übeln Nacheyffers und Hoffarth / wordurch sie stritten / welcher der Fürnehmste oder Grösste in Seinem Reiche seyn solte / so ist sich (wiewol es zu bejammern ist) um so viel weniger zu verwundern / wenn in und unter denen heutigen Jüngern / die nach dem triumphirenden Reiche streben / eben derselbe Geist des Ehrgeitzes und übeln Nacheyffers / ja auch ein mißgünstig neidisch Auge in einigen über die andern mitgetheilte Gaben und Gnaden gefunden würde; und daher heute zu Tage durch die gewaltige Versuchung des Feinds in Uneinigkeit und Abgunst geriethen / und das Heilige Band der Liebe zerrissen. Gleichwie aber unser HERR / zu einer herrlichen Lehre / ein klein Kind mitten unter Seine Jünger stellte / sie dardurch zu bestraffen und zu lehren: also ist der wahre kindliche Geist alhier fürnehmlich zu recommendiren / und durch alle Mittel und Wege nach dessen Erlangung zu trachten / als welcher sanfftmüthig / demüthig / friedsam / gehorsam / gedultig und bescheiden unterthänig und dem Willen seines Vatters in allen Dingen gelassen ist. Wir müssen keinen eignen Willen oder Begierde haben / keine Achtung unsrer eignen Gaben oder Weisheit / kein übel Auge / noch zu gähes Urtheil von der Gabe eines andern; sondern vielmehr uns freuen sie zur Ehre GOttes geoffenbahret zu sehen / obs auch schon in andern mehr / dann in uns selbsten geschicht. Alhier muß keine Selbst-zueignung oder Annehmung seyn; auch die Wurtzel der Eigenheit selbsten muß ausgerissen seyn: denn die Seegen des Reichs müssen nicht in Eigenheit genossen werden / sondern in Gemeinschafft. Alhier müssen diejenigen / welche die Höchsten sind und am Meisten geniessen / an Statt daß sie die Grössten zu seyn streiten solten / die

Geringsten und aller andern Knechte seyn: und alles was sie haben freymüthig mit-theilen sich dessen als ihres Eignen zu gebrauchen. Dieses ist der wahre großmüthige und Christliche Geist/ welcher nach der Liebe Art und Natur übersihet/ vergisst und aus sich selbsten aus in dasjenige eingehet/ welches sie liebet/ und was GOttes und ihrer Brüder ist. Und so wir darinnen werden erfunden werden/ so werden wir auch der Bekandnus/ die wir thun/ warhafftig erweisen/ daß wir der herrlichen Philadelphischen Kirche/ die auferstehen soll/ angehörig sind/ und nicht nur den äussern Namen führen/ sondern auch dessen innerliche Signatur im Hertzen haben/ und ihren lebhafften Eindruck in unserm Umgange und Verrichtungen vorzeigen; welches andere zu überreden die allerkräfftigste und thätigste Beweg-Ursache seyn: und unser Liecht [im Glantze der H. Liebs-Flamme] vor den Menschen in Warheit so leuchten machen wird/ daß sie unsere guthe Wercke sehende unsern Vatter/der im Himmel ist/preisen/ und Seines H. Geists Hände-Werck in uns erkennen müssen. Um solches lasst/O ihr Auserwehlten und Geliebten/den Geist der Fürbitte allwegen aufsteigen/ und ringen/ bis Jhr/ als Fürsten/ GOtt obsteget/ und der ewig währende Tag in und über Euch aufgehe. Jhr die ihr des HERRN Namens [und Reichs] so herrlich gedencket/ schweiget nicht/ lasst Jhm keine Ruhe bis Er Jerusalem zum Preise auf der Erden mache: bis das Neue Jerusalem vom Himmel hernieder steige und die Streitende Kirche mit der triumphirenden Kirche eine werde/ und beyde mit einander das Siegslied singen: Seegen oder Lob und Ehre/ und Glorie und Macht sey dem der auf dem Throne sitzet und dem Lamme von Ewigkeit zu Ewigkeit AMEN.

Schaut an wie freudenreich/ wie lieblich guth es sey/
wenn Brüder in der Lieb einander wohnen bey/
Jm Seraphinschen Band der Einigkeit verbunden
daß eines Schönheit/ Krohn und Freude wird befunden/
des andern auch zu seyn. Da Manna/ Oehl und Wein
der Hohe-Priester bringt/ und reichlich schencket ein.
Da man sihet durch und durch die Salbung sich ergiessen.
Vom Haupt in Saum hinab des Kleides lieblich fliessen:
in Saum an Seinem Kleid/ der gantzen Creatur/
dran allenthalben sich erzeigt des Schöpffers Spuhr.
Der süsse Balsam-Thaw ists der hernieder steiget;
den GOttes hoher Berg/ der wahre Hermon/ reichet:
daß er die Niedrigkeit der Sions-Hügel netz;
die jungfräuliche Lilg und Sarons Ros ergetz
und freudig blühen mach. Denn der verheissne Segen
wird hier sich in der Krafft der ersten Auferstehung regen
in wundrem Vorrath-Maaß/ in hoher Seegens-Freud/
in einem Leben das besteht in Ewigkeit.

An die vom H. Geiste angeblasne Heiligen/ die der himmlischen Gaben und Offenbahrungen des Göttlichen Geheimnusses theilhafftig gemacht sind.

Euch/ die ihr unter der Weisheit Zucht und Unterweisung gestanden und geübt seyd/ wird dis kleine Tractätlein insonderheit recommendirt; weil ich weiß/ daß ihr eines triffern Begriffs und Verstands seyd/ diese wichtige Schätze des Reichs an- und zu Hertzen zu nehmen; welche ihr zu dem Ende drinnen ausgegraben und geoffenbahrt finden werdet/ damit sie ein beständiger und sicherer Grund in dieser letzten Zeit seyn mögen/ worinne die Kinder der göttlichen Geheimüssen ihren ersten Zutritt zu diesem H. Berge haben sollen/ da ihr Loß seyn wird/ die darinnen enthalne Kostbarkeiten zu ererben und zu besitzen/ welche in Warheit so groß/ so kostbar und so unermeßlich sind/ daß anders Nichts/ als Gott selbst euer alles erfüllendes selbständiges Wesen seyn soll/ das immer in unermeßliche höhere Grade erwächst und überfleusst; dafern ihr in leydender Sanfftmuth im inwendigen Hofe em Euch beharrlich aufwartet und Acht habt/ da sich neue und frische Quellen der Offenbahrung eröffnen: und die Wunder bekand machen werden/ so ietzund herbeynahen. Zu welchem Ende nunmehro der Geist der Prophezeyhung/ als ein Vorläuffer/ ausgegangen ist/ anzudeuten/ daß ein Ruff an alle Vier Enden der Erden ergehe/ und die Thore des ewigen Berges eröffnet seyn/ daß/ wer diese Zeit und Tag Gottes grosser Liebs-Heimsuchung verstehen und urtheilen könne/ nunmehro herbey kom-

men / und hören möge was grosse Geheimnüsse von diesem Berge des Schauens geoffenbahret seynd; die unfehlbar in und an solchen werden erfüllet werden / so mit dem Geiste des Glaubens wesentlich vereinigt sind. Was aber die andern anbetrifft die ungläubig sind / so ist sich darüber nicht zu verwundern / daß sie von allen diesen Königlichen Prærogativen und grossen Freyheiten ausgeschlossen werden / die zu den Göttlichen Eröffnungen und wieder-erneuerten Offenbahrungen desjenigen gehören / was bishieher in der Weisheit und Rathe Gottes aufbehalten gewesen. Und weil die wiedererneuerten Gaben und Kräffte hiervon / nach dieser Autorin wesentlicher Erfahrung / unermäßlich groß sind / so kan ich nicht unterlassen alle diejenigen / zu deren Händen dieses kommen mag / getreulich zu ermahnen / aufzuwecken und zu bewegen / daß sie sich genau an die Salbung halten; angesehen sie eine Verständigerin und Eröffnerin des Sinnes und Willens der ewigen Weisheit seyn wird / worinnen als in einem klaren Spiegel erkannt und gesehen werden mag / was in ieder Zeit und Seculô einigen zu erkennen zu geben nutz und dienlich seyn wolle: Sintemal Gott nicht an die vorgehenden Alter der Zeit gebunden / in welchen Sein Wille in der Warheit des Geists zu erkennen gegeben und bekannt gemacht worden / sondern es gehet seines Geists Schnur Würcklich annoch fort / und erstrecket sich auf eine unendliche Länge; bis Er die allertiefste Tieffe / nemlich Gott selbsten / ergründet hat.

Und ob mir wol die mancherley Censuren nicht unbekannt sind die hierüber von denen in Göttlichen Geheimnüssen Ungelehrten und Unwissenden ergehen werden / als welchen der Dienst des Geistes und Göttlicher Offenbahrung fremd und unbekannt ist: so bin ich doch von solchen keines bessern Tractaments gewärtig / dann daß ich / als von denen durchgehends angenommnen Traditionen oder menschlichen Satzungen abgehende werde verurtheilt werden; weils (insonderheit in Ansehung der mancherley Regionem der abgeschiednen Seelen) eine neue Offenbahrung zu seyn scheinet;

net; allein ich kan ihnen disfalls keine andre Antwort oder Genügen geben / als daß es mir aus dem Central-Liechte und Originalen Modelle (worinnen mir der Wille Gottes in diesen Dingen bekannt gemacht wurde) geoffenbahrt worden / welche nun nicht länger mehr zu versiegeln / noch zu verbergen sind / sondern ihren Nutzen und Dienst durch die gantze Schöpffung durch haben müssen / damit Niemand desjenigen was sie in einem zukünfftigen Stande zu hoffen und zu erwarten haben / verfehlen möge / sondern weil sie annoch im Leibe sind mit Ernste arbeiten / damit sie ihre Seeligkeit mit Furcht und Zittern auswürcken mögen.

Was endlich das Dritte grosse Geheimnus anbetrifft / so in diesem Tractätlein geoffenbahret und entdecket wird / nemlich die Erreichung der Patriachen hohen Jahre und Alters / so vor der Sündfluth gewesen / und in Gerechtigkeit wieder-erneuert werden soll (gleichwie jenes hingegen in Gottlosigkeit und Eitelheit des Gemüths war) so will Christus solches in den Seelen solcher wieder erwecken / welche werden würdig geachet werden / Sein Reich auf der Erden in Seiner eignen Reinigkeit persönlich vorzustellen. Sintemal zu solches vollkommnen Standes Erreichung nothwendig ist / daß die Länge der Tage wieder offenbahr werde: denn gleichwie ein Baum / wenn er abgehauen wird ehe er zu seinem völligen wachsthume kömt / keine Frucht zur Reiffe oder Zeitigung bringen kan: eben so ists auch mit der Neuen Geburt bewand / dafern sie nicht ihre vollkommne Zeitigung / oder völlige Statur eines Manns in Christo JEsu erreichet. So daß sie an demjengen einen Verlust leyden werden / was sie in Zeit dieses Lebens etwa hervorbringen mögen. Weshalben es ein grosses Privilegium und Seegen ist dieses gute hohe Alter zu erreichen / und eine solche Zeit / als diese ist / nahet nunmehro würcklich heran / welche die wahre Braut Christi vorbilden wird / die ihr völlig Gewächß zur Celebrirung des Hochzeit-Tags mit Ihrem Bräutigam erreichen soll / als der in seiner glorificirten Person in und auf dieser Erden nicht erscheinen kan / bis Sie ihren schönen Brautschmuck dergestalt

angelegt / und Sich zu dieser Heimholung vorbereitet hat / damit Sie also mit Ihm in Sein Reich / und des Vatters Glorie aufsteigen möge / welcher Sie ihm alda ohne Flecken oder Runtzel vorstellen will.

Dieses sind die grossen und wunderbaren Dinge / die der Geist der Prophezeyhung aufs Neue / als zum Grunde des Glaubens und der Hoffnung denen hervorgrünenden Pflantzen der Neuen Paradiesischen Erden vorgestellt hat; welche wachsen und blühen sollen: weil sie mit einer feurigen Mauer dergestalt umgeben sind / daß weder stechende Distеln / noch zerreissende Dörner (die in dem wilden Walde der ausgearteten und verderbten Natur hervor-wachsen) einige Macht auf sie zu fallen oder in sie einzudringen haben sollen.

Dieses sind die göttlichen und wichtigen Schätze diejenigen zu bewegen / anzulocken und nach sich zu ziehen / so die Ersten Früchte seyn sollen / welche aus diesem schnöden und weltlichen Principiò erlöset werden sollen / damit sie neben dem Lamme in seinem verherrlichten Stande stehen mögen.

Nun was habe ich Euch mehr vorzustellen / die ihr mit und neben mir in eben derselben Linie des Liechts / Lebens und der Liebe stehet / als Euch diese grosse annahende Seegen und Glorien bekannt zu machen / die Euch zu Eurem Theile und Brautschatze von dem grossen Elohim Verordnet sind / welcher Euch zu Gute allen diesen gebieten wird sich hervor zuthun / dafern ihr in geduldiger Erwartung mit und neben mir beharren werdet / bis Christus dieses sein allmächtig Reich aufrichten und bestettigen wird. Um welches Euer Gebeth mit dem Meinem zugleich im Bande der ewigen Liebs-Einigkeit unabläßig aufsteigen muß: worinnen ich euch allein verlangen werde bekannt zu seyn / und zwar durch einen gar andern und neuern Namen / weder derjenige ist / mit welchem ich genannt bin

JANE LEADE.

Der

Der
Aufgang auf den Berg des
Schauens.

den 24ten May 1698.

Als ich den Zustand der Nazareer-Heerde (die dem grossen Hirten der Schaafe zugehörig ist) bey mir überlegte/ ihn gleichsam wiederkäute und in meinem Gemüthe nachdachte / und mich also darauf starck angetrieben fande in einer demüthigen Fürbitte zu fragen: wie lange doch die Zeit dieses wolckichten Tags annoch währen möchte? Wurde mir in mir/ gleich als durch ein Echo wiedergehallet und geantwortet: Wend dein Auge in jenes Central-Liecht ein/ so mag dir selbiges einige Eröffnung geben/ wordurch erhellen/ wird daß die Erlösung heran nahe. Darauf ließ sich vor meinem inwendigen Auge oder Gesichte von einer hohen und erhabnen Sphære plötzlich ein gantz durchsichtiger Berg herab/ der so groß und breit war / daß er den vierdten Theil der Erden zu bedecken schiene: und rings um denselben her waren unzehliche kleine Hügel eines finstern tunckeln Wesens. Und sihe! es geschahe eine grosse Erschütterung und Erdbeben/ als ob sie von ihren Orten beweget werden solten.

II. Hierauf brach aus diesem erhabnen Berge gähling ein feuriger Blast aus/ der dieser Hügel etliche anzündete/ und von denselben zu den übrigen ringsumher lieff. Welches unter ihnen ein grosses Knistern und Knastern verursachte. Ferner wurde/ als aus dem Berge / eine Stimme mit diesen Worten gehört: Eine solche Verzehrung ist über den finstern und todten Erdenstaub bestimmt. Hierauf wurden sie in eine

reine weisse Erden verwandelt / die hell / klar und durchsichtig war. Und nach diesem stunde der glorificirte oder verklärte JEsus auf der Spitze dieses Berges mit einem unzehligen Comitat oder Gefolge / rieff mit einer mächtigen Donner-Stimme und sprach: Kommt / beschauet und sehet / und freuet Euch / ihr Himmel / über dem was Ich vom Neuen zu schaffen angehe. Hierauf entstunden an statt der kleinen Hügel unmittelbarlich gewisse figürliche Leiber / und erstlich zwar in der Anzahl Sieben / und so fort (durch Vermehr- oder Vermannichfaltigung dieser) bis zu Sieben mahl Sieben. Darauf kamen von dem herrlichen Leibe unterschiedliche Liecht-Strahlen / welche in diese figürliche Leiber eingiengen; worbeyneben gesagt wurde: Der HERR vom Himmel ist nun ein lebendig-machender Geist worden. Wordurch sie aufstunden / sich bewegten und wandelten.

III. Hierauf stieg der helle Leib vom Berge hernieder / wurde ihr Leiter / und führte Sie an die eine Seite des Berges / die drey Thore hatte / und über jedem derselben eine Uberschrifft / welche die Einwohner / so von Norden / Osten und Westen heerdweise dahin kommen waren / alda einzugehen anwiesen. Hierauf kamen unterscheidne Personen (die diese Vergestaltung und feurige Beprüffung durchgangen hatten / und aus grossen Trübsalen kommen / mir auch in Geiste bekannt / und als so manche kostbare funckelende edle Steine in einander gesügt und mit einander verbunden waren) welche der HERR würcklich gleich als seinen Gürtel um sich gegürtet trug. Und also gieng Er in einen gewölbten Platz innerhalb des Bergs ein / der wie eine Stadt erbauet und zusammengefügt war. Woselbsten diesen neuen Ankömmlingen eine grosse Gemeine der Alten entgegen kam / sie freundlich bewillkommte / und ihnen zu Liebe die Engel-Tromperen mit grossem Freuden-Gethöne erschallen liessen / auch Freuden-Feste für sie bereiteten. Weil nun das Gerüchte hiervon in alle Vier Theile der Welt ausgieng / eilte und flog alles haufenweise dahin zusammen; etliche aus gutem Willen / Lie-

Liebe und Eyffer/ daß sie alhier einen Eingang erlangen möchten: andre dargegen aus Neid und ihr Gespötte darmit zu treiben/ und daß sie diese friedsame Region verunruhigen möchten. Worauf der mächtige Herr und König dieser Stadt zu ihrer Beschirmung eine feurige Mauer um sie her aufführte. Und ob sich wol viel unterstunden und durch dieselbe einzubrechen versuchten/ konte es doch Niemand/ als allein solche thun/ die wie Gold geläutert waren/ alle andre aber wurden abgeschlagen und zurück getrieben.

IV. Die Uberschrifft über dieser Stadt war: Heyl und Seeligkeit. Weil gesagt wurde/ es solten Heylande von dannen ausgehen/ welche durch den mächtigen Fürsten und Heyland ausgelassen würden/ und mit Ihm auf diesem Berge Perazim stünden. Hierauf wurden einer gewissen Anzahl dieser Heylande Trompeten in die Hände gegeben/ welche zu erst verordnet waren auszugehen und die Nationen von Mitternacht/ von Morgen und von Abend einzuberuffen. Als nun die Person/ welcher dieses geoffenbahret war/ hierauf fragte: Ob denn solche untergeordnete Heylande unter dem grossen Heylande in diesem gegenwärtigen Geschlechte erscheinen solten? Wurde mir in der Hand des grossen Hohen-Priesters ein viereckicht gülden Täflein gezeigt/ worinnen so viel Personen/ als funkelnde Steine/ eingeschrieben stunden/ als viel Ihrer darzu benannt waren. Worbey ausdrücklich gesagt wurde/ daß solcher Etliche noch erwecket werden solten ehe dieses Geschlechte vergehen würde/ und denn andere in denen nachfolgenden Geschlechten. Uber dieses wurde gesagt/ es wäre nicht nöthig zu fragen/ wer sie wären: denn sie/ nach der Gleichheit ihres Haupts/ in einen andern Geist verändert/ und in Reinigkeit und Krafft zur Genüge geoffenbahret werden würden. Und die fürnehmsten Kennzeichen/ woran man sie (um der Zeiten Betrieglichkeit willen) erkennen mag/ werden die Sieben Feuer-flammenden Augen seyn/ welche so scharff und tieff durchschauen sollen/ daß sie durch alle falsche Decken hindurchsehen/ und

die Warheit und Gesundheit eines Gemüths / so von allen Vermischungen frey stehet / offenbahren werden. Denn mir gesagt wurde / daß solches so wol in der gegenwärtigen / als herannahenden Zeit / die allernöthigste Gabe seyn wolte. Krafft welcher sie / als Richter der unfehlbaren Urim und Thummim, sitzen und urtheilen möchten. Dergestalt wurde mir befohlen den Willen des grossen Königs und Heylands zu offenbahren und bekandt zu machen: weil die Zeit der Erscheinung seines Reichs vorhanden sey.

Den 25ten May 1698.

V. DJesen morgen wurde mir der Berg / welcher herabstieg / wieder vorgestellt / und ich im Geiste an dessen Süd-oder Mittags-Seite gebracht / alwo drey Thore waren / an deren jedem ein Engel stunde / welche der Nazareer-Heerde zurieffen / daß sie durch eines der Thore eingehen solten / so in das Paradiesische Land einführte / das mit allem was alle die Göttlichen Sinne nur immer belustigen und erfreuen konte / reichlich versehen und angefüllt war. Hierauf wurde gefragt: Ob dieses nicht ein Ort für Geister seyn möchte / die aus ihren groben Leibern verschieden wären? Worauf durch den ewigen neuen Adam geantwortet wurde / daß solcher Ort für die Einwohner bereitet wäre / welche zwar noch leibliche Gestalten an sich trügen / jedoch im Geist und Gemüthe vollkömmlich gereinigt wären. Denn gleichwie ein Paradies in der höhern Sphære oder Kugel der Himmel wäre: also sey auch eines in dieser Niedrern / welches mit jenem auf mystische und geistliche Weise übereinkomme; darinnen der Saame oder die Kinder eines neuen Geschlechts vom ewigen Adam und seiner Jungfräulichen Braut sich vermehren sollen; die ihre Kinder in denen Geheimnüssen aller göttlichen Wissenschaften würden auferzogen haben: welches sie weit von des alten Adams und Eve Kindern unterscheiden solte / die unter dem Fluche der irdischen Arbeit

beit Mühe und Kummer lägen / worvon diese Erlösten befreyt seyn solten.

VI. Ferner wurde dem Engel des andern Thors befohlen diejenigen zu beruffen und einzuladen / welche einen Willen / Begierde und Verlangen hätten in der Theosophischen Wissenschafft unterrichtet oder erfahren / und in der göttlichen Magiâ geübt zu werden. Dieses wurde gesagt das Principium der göttlichen Sophiæ oder Weisheit zu seyn / welche Ihre Stimme hören ließ / und alle einlüde und ermahnte auf Ihre Züchtigung und Rath Acht zu haben / und so viel sie derselben willig und gehorsam finden würde / die solten die Schätze Ihres Lands besitzen / und dardurch zu Haushaltern gemacht werden / andern von demselben Capital oder Schatze und Vorrathe aus- und mitzutheilen. Hierauf wurden mir durch ein Perspectiv oder Fernglaß einige Personen gezeigt / die sich Ihrer Zucht willig untergaben / und zu diesem edlen und würdigen Dienste sich selbsten anerbotten / unter welchen mir einige als vornehme Hauptsteine zu erkennen gegeben wurden / denen Sie erstlich Regeln des Glaubens / als den Grund und das Fundament gab / auf welches sie bauen solten / damit / wo sie / in der innern oder äussern Natur / Ihre Hand nur anschlagen / auch wie und nachdem sie das Ziel mit dem Pfeile des Glaubens treffen würden; also das Werck vollkömmlich ausgemacht und vollendet werden solte. Beweg-Ursachen würden solchen magischen Kindern überflüssig vorgestellt: als daß sie dardurch die verlohrne paradiesische Herrschafft / so wol auch alle Eigenschafften und Freyheiten wieder erlangen sollen / die sie aus der sclavischen Gefangschafft (welche die gantze Creatur überfallen und beschlossen hat) wieder frey machen werden. Zu welchem Ende an alle ein Beruff ergehe / die sich aus dem Principiô dieser Welt entreissen und durch die feurige Mauer durchbrechen können. Alhier will der HErr der Herrlichkeit sein Panier der Krafft und Stärcke über sie ausbreiten / und sie sollen mit allen Dingen reichlich versehen werden / ihr Kleid soll die Schutz-Krafft oder Festungs-Stärcke der Ewigen Gerechtigkeit seyn.

VII.

VII. Hierauf erthönte so fort auch ein Trompeten-Hall an die Philosophischen Adeptos oder diejenigen / so die Weisheit des Geheimnüsses in der äussern Natur erreicht / aber in derselben als erborgen gelegen / und keine Freyheit gehabt die Wunder des Schöpffers zu offenbahren. An Euch ergehet diese Bottschaft und Ruff von der höchst-gebietenden göttlichen Weisheit / daß ihr keinen längern Aufschub machen / noch Euch in curem Wege aufhalten sollet: denn wisset / daß die Zeit und Stunde kommen sey / in welcher ihr geoffenbahret und denen zugefügt werden sollet / die in der Theosophischen Kunst von innen gelehret und unterwiesen sind. Sintemal der Baum des Glaubens seine Zweige ausgebreitet hat / auch bereit ist seine Früchte abzuwerffen / ja Euch würcklich einlädt / daß ihr kommen und darvon essen sollet / auch / als göttliche Artiken / aus dessen Blättern eine solche Composition machen / die zur Medicin und Heilung alles dessen dienen möge / das dem Verderben unterworffen ist. Dafern man aber fragen möchte / wo denn der Ort und Stette sey / da dieser Berg und Heiliges Paradies gegründet werden solle? So ist mir zur Antwort gegeben / daß es auf Heiligen Grund gegründet sey / da das Philadelphische unauflößliche Band der vollkommen Liebes-Einigkeit seine kräfftige Räuchwercke und nach sich ziehende Gerüche ausgehaucht / diejenigen einzuholen / welche die völlige Anzahl derer ausmachen sollen / die im Buche des Himmels angeschrieben sind / und bey dem Lamme stehen werden / in dessen Fürstlicher Krafft und Geiste sie mit Ihm zu regieren gelangen sollen. Ja so bestättige dieses alles mit dem Siegel Deiner salbenden Krafft / AMEN!

VIII. Das letzte Thor dieser Mittags-Seite des Berges war das Apostolische Thor / welches in dasjenige Centrum einleitete / da der H. Geist in und auf solchen ruhen will / die hierzu erwehlt und auserkohren sind / und welche die alten wunderthätigen Kräffte dergestalt wieder auferwecken und erstatten sollen / daß sie nicht mehr vorbeygehen / oder wieder aufhören / sondern

dern zur Beständigkeit und immerwährenden Dauerhafftigkeit fortgehen und beybleiben sollen.

IX. Die Dritte Seite des Berges / so gegen Aufgang sahe / wurde mir durch den Schutz-Engel / welcher die drey Thore bewahrte / also beschrieben / daß jedes Thor einen Eingang in drey unterschiedne Höfe gäbe. Der Erste solte mit Propheten und Prophetinnen erfüllet werden / die durch den grossen Ertz-Propheten / Christum JEsum / unterwiesen und auferzogen wären / welcher von allen denen alten Propheten begleitet wurde / als von Mose und Samuel / Elia und von allen / die von Grundlegung der Welt an bis auf Christi Zeiten gewesen / und Der ein gülden Horn nahm / und eine köstliche balmsamische oder öhlichte Spickanarden-Salbe auf ihre Häupter ausgosse / die bis an die Säume ihrer Kleider hinabflosse von welchen gesagt wurde; Dieses sind die Gesalbten des HErrn / die da zeugen und verkündigen sollen was durch alle die herannahenden Alter der Zeit / die zum Reiche ImmanuELs gehören / geoffenbahret werden soll.

X. Der andre Hof thate sich auf / und der grosse König Melchisedech stieg darinnen hernieder mit Seinem H. Orden / und bestellte und verordnete eine gewisse Anzahl / daß sie diese H. Priesterliche Profession antretten solten / dieselben wurden ausgesondert / geheiliget und zu Dienern dieses neu-aufgerichteten Heiligthums und Allerheiligsten gemacht: Worinnen der wesentliche Hausrath / (nicht nur bloß die Muster oder Vorbilder / sondern die Himmlische Dinge oder Wesentlichkeiten selbsten) sich auf-und hervorthaten / und die Priesterlichen Fürbitten / in höchstheiliger feyerlicher Begehung unter lauter freudigen Zuruffen auf-und empor stiegen / und durch den hohen Orden der grossen Melchisedechischen Priesterschafft durchgienge / deren Dienst vom Gebeth in eine Triumphs-und Lobs-Sprache verwandelt wurde.

XI. Der Unterricht / so mir vom Dritten Hofe gegeben wurde / war dieser: Daß die Thronen aus den Himmeln darinnen herabstiegen / und der König der Könige selbst im Glantze Seiner Majestät mit

unzehlichen Geistern / die alle gekrönet wären / diesen Hof mit Fürstlichen Kräfften zu erfüllen / die aus denen erwähnten zween Höfen genommen wären / wie denn auch gewisse Anzahlen aus den zween andern Seiten des Bergs genommen und gekrönet würden / auch Herrschafft und Macht empfiengen mit Christo auf der Erden zu regieren. Dergestalt soll das Reich Gottes in seinen Heiligen geoffenbahrt und aufgerichtet werden / daß es alle Reiche der Erden übertreffe. Und dieses kam oder geschahe mich gleichsam aufzumuntern / daß ich warten / glauben und mich in aller Bereitschafft zur Erfüllung dieser Prophezeyhung erfinden lassen solte.

XII. An der Vierdten Seite des Berges / welche gegen den Abend lag und sahe / waren die grossen Geheimnüsse derer aus den Leibern verscheidnen Seelen / die mannichfaltigen Regionen / darein sie losirt waren / und die herrlichen Wohnungen / welche denen zugehörten / die in einem hohen Grade der Vollkommenheit aus denen Leibern verschieden: samt allen denen grossen Wundern der hohen Wichtigkeiten und Glorien der Ewigkeit. Worbey mir aber gesagt wurde / daß alles dieses noch verholen oder beschlossen / und dem gegenwärtigen Alter der Zeit ins Gemein noch nicht geoffenbahret werden müste; sondern allein etlichen besonders / die von diesen wunderbahren Dingen einig Liecht und Eröffnung hätten / wie und nachdem sie solche anzunehmen fähig wären; dafern sie nehmlich in leydender Sanfftmuth / reinem Glauben und Erwartung auf die Erfüllung alles dessen stünden / was hierinnen angekündigt worden sey: Sintemal die Zeit näher oder auch ferner syn möchte / nachdem wir / nemlich / die Versammlung in diese heilige Höfe geschehen wären. So daß wir dieses aufgehenden glückseeligen Tages gesegnete Heranahung beschleunigen möchten / wie und nachdem wir durch das güldne unauflösliche Band der Liebe mit einander verknüpfft und verbunden wären. Amen. Heyl sey unsern Dreyeinigen Gott und Könige!

Den

Den 26ten May 1698.

XIII. Dieſes Geheimnus und Verborgenheit der mancherley Graden derer / aus denn Leibern verſchiedner und abgeſonderter / Seelen nun / das ſich an der Vierten Seiten des Bergs eröffnete / iſt mir denen Würdigen und Glaubigen zu offenbahren erlaubt / die begierig ſind ſo viel vom Rathe Gottes zu wiſſen und zu erkennen / als hierinnen geoffenbahret iſt: denen oder ſolchen nemlich / die von den Mutter-Brüſten ihrer Väterlichen Satzungen abgeſetzt und entwöhnt ſind / wird zu Wiſſen und zu erkennen gegeben was denen letzten Altern der Zeit vor- und auf behalten ſey. Solchem nach nun wurden mir Sieben Stände oder Regionen gezeigt / die denen Todten / oder aus ihren irdiſchen Leiben verſchiednen Seelen / beſtimmt und verordnet waren.

XIV. Der Erſte Orden oder Stand / von welchem ich alhier Nachricht geben werde / iſt derer / die im allergottloſten und verteuffeltſten Geiſte gelebt / und ohne alle Veränderung oder Reu und Buſſe dahin geſtorben ſind (a) / als da ſind Gottsläſterer / Verächter Gottes / Abtrünnige und dergleichen. Dieſe haben ihren beſtimmten Ort und Bleibſtätte im peinlichen ängſtlichen Feuer des finſtern Luciferiſchen Reichs / worinnen ſie ſo lange gequählet / und ihre verdiente Straffe empfangen werden / bis die beſtimmten Secula Seculorum oder Welten und Zeiten innerhalb derſelben Sphæren oder Circklen um und vollendet ſind: welches zu erleyden und auszuſtehen erſchröcklich genug iſt / und daher billich alle Menſchen abſchrecken ſolte / ſich darfür zu hüten und wol zuzuſehen / damit ſie nicht dahinein kommen möchten.

XV. Der andre Orden oder Stand iſt derer / die in der äuſſern Geburth nach dem Fleiſche (b) gelebt; aber

(a) Beſihe die Acht Welten Bl. 182 / und 183.
(b) Beſihe die Acht Welten Bl. 184.

aber vom Wiedergebohren-Seyn aus dem todten und irdischen Bilde Nichts erkannt haben; sondern bloß am äussern Principiô dieser Welt gehangen / und ihre Lust und Liebe auf anders Nichts gerichtet oder erstreckt haben / dann auf das was Zeitlich und Vergänglich ist / und also gantz als ohne Gott in der Welt gelebt haben. Diese haben ihren bestimmten Ort oder Bleibstette im unterern und gröbern Theile der Lufft-Region. Und ob sie darinnen wol nicht so viel Quahl und Pein / als die andre Part / leyden; so haben sie dargegen doch wenig Ruhe / und eine solche Liebe zu ihren hie-gehabten Leibern / daß ihrer viel wieder in ihre todten Leiber einkehren / und eine Zeitlang in denselben bleiben / weil sie eine mehrere Erleichterung und Linderung drinnen finden / weder sie in jenem ihnen bestimmtem andern Orte haben.

XVI. Die Dritte Art oder Gattung (c) ist desjenigen Stands und Ordens / die zwar an Gott und Christum geglaubt / und in ihren Seelen überzeugt gewesen / daß sie ihres Ersten Stands verlustigt wären / und sich ausser demselben befänden / und dannenhero auch im himmlischen Kriege und Streite einigen Progress oder Fortgang gethan / und so weit drinnen kommen gewesen / daß sie sich eines mässigen bescheidnen und vernünfftigen Lebens beflissen: jedoch Nichts desto weniger des innerlichern geistlichern Wercks der Wiedergebuhrt und Erneuerung annoch ermangelt / und die Mortification, oder Tödtung ihrer Begierden / Sinnlichkeiten und Verläugnung ihrer selbsten / nicht erreicht gehabt; sondern aus dieser Welt verschieden und gestorben sind / da sie in derselben noch weit zurück gewesen. Gleichwol ist ihre Behausung und Bleibstette etwas anmuthiger / (denn der vorhergehen) weil sie im obern Theile der Lufft-Region, so ans Paradies angrentzet / darinne sie auch der Beweg-Ursachen und Aufmunterungen nicht ermangeln weiter fortzugehen / und dasjenige wieder einzubringen und auszumachen was sie bey

(c) Besihe die Acht Welten Bl. 185.

bey Leibes Leben versäumt und verwahrloſt haben.

XVII. Als mir dieſe Centra nun eröffnet und vor mir vorüber gegangen waren / entſtund ein groß Verlangen in mir aus der / ſich von ſelbſten eröffnenden / Tieffen der ewigen Weisheit unterrichtet zu werden / wo doch alle die Kinder hin kämen / welche entweder in ihrer Kindheit oder Unmündigkeit ſtürben? Worauf ſich das Geſichte eröffnete / und mir eine gar anmuthig-blühende und luſtige Sphæra / zuſamt einem / ſolche als ein Firmament überſchattendem / wunderbahren Liechte vor Augen ſtellte; worbey das Wort ſagte: Dis iſt die Sphæra / oder die Welt und das Reich der Kinder. Sie war anzuſehen als eine kleine Welt / und mit Kindern angefüllt / wie ſie aus Mutter leibe gebohren werden / und ſo fort bis zur Statur von etwa zwölff Jahren zu ſeyn pflegen. Dieſe war zwar unterhalb des Paradieſes; jedoch aber der Weisheit zugeeignet / daß ſie unter Ihrer Regierung und Herrſchafft ſtunde; welche unterſchiedliche dienſtbare Engel darinnen beſtellt hatte / dieſelben im Glauben an JEſum zu unterrichten und aufzubringen: Denn weil ſie mit der Erbſünde befleckt waren / muſten ſie an das Lamm Gottes glauben / daſſelbe als Ihren Erlöſer erkennen und annehmen / und alſo / durch und in Krafft der Vereinigung mit Ihme / reine Jungfrauen ohne allen Mackel und Flecken werden. Worbeyneben mir geſagt wurde / daß ſich die Weisheit in des Vatters neu-erſchaffnen Wundern ſelbſten in dieſen Kindern erwieſe und gleichſam ausbildete / nachdem ſie aus der Irdiſchen in dieſe Himmliſche und Geiſtliche Liecht-Welt verpflantzt wären.

XVIII. Von den Dreyen andern oder Himmliſchen Regionen / nemlich V. vom Paradieſe. VI. vom Berge Sion / und VII. vom Neuen Jeruſalem / hab ich albereit im Tractätlein von denen Acht Welten (d) einen Bericht ertheilt. Ich muß diejenigen wol billich glücklich und ſeelig preiſen / welche ſo bequemlich vorbereitet ſterben / daß ſie unmittelbar durch alle vor-

(d) Beſihe alda Bl. 187. 219.

ermeldten Regionen durchgehen / und derselben keine sie hindern noch aufhalten könne / sondern sie sich so schnell (als ein Pfeil von der Senne abzufliegen pflegt) in diesen höhern Grad der Paradiesischen Sphære aufschwingen mögen: Denn sie sich darinnen nicht lange verweilen oder aufhalten / noch ruhen / sondern ihren Flug und Auffahrt bald weiter und dahinauf nehmen werden / wo sie den König des Bergs Sions sehen mögen / der das güldne Seil herab langen wird / sie darmit hinauf zu ziehen / da sie mit Ihm auf Seinem Throne (den Er für Sie bereitet hat) sitzen / und also von einer Glorie zur andern aufsteigen mögen / bis sie Christus neben sich in die Fülle der Glorie des Vatters installiren und einsetzen wird. Alhier (und nachdem sie nun in Sion eingekommen sind) thun sich die Ewigen Thore des Neuen Jerusalems auf und stehen angelweit offen / welches der hohen und erhabnen Majestät (als Ihre fürnehmste Residenz und Wohnbehausung) eigentlich zugehöret / und das Er im Beschluß-Acte aller Schauspiels-Aufzüge herniederlassen will / daß es die gantze Schöpffung mit dem Glantze seiner Glorie erfüllen solle. Ja / eben also laß es geschehen. AMEN!

XIX. Alhier aber muß ich zur Warnung anfügen / daß sich Niemand dünckeu lassen müsse / als ob sie diese zween letzten Grade / nemlich des Bergs Sions und Neuen Jerusalems / so gleich beym Abschiede aus ihren irdischen Leibern erreichen mögen / es sey denn / daß Christus in ihnen zur vollkommnen Statur erwachsen sey / und sie mit seiner göttlichen Natur über und über bekleidet habe. Welches wir / daß es durch eben dieselbe Krafft würcklich ausgewürcket werden möge / hoffen und glauben / die Seinem todtem Leibe eine Auferstehung / und eine Auffahrt zur Verherrlichung gegeben hat. In dessen Glauben wir warten und bitten / daß dieser vollkommne Tag Erscheinen möge!

Den

Den 30ten Junii 1698.

Als ich diesen Dingen nun bey mir selbsten weiter nachdachte und die mannichfaltigen Geheimnüsse betrachtete / die annoch unter den Todten verborgen lägen / wurde mir durch Offenbahrung ferner zu erkennen gegeben / daß solche in den vergangnen Zeiten zwar hätten verschwiegen und beschlossen gehalten werden müssen: nunmehro aber / weil das Ende der Fülle menschlicher Erlösung immer näher heran nahete / habe dem Worte der ewigen Weisheit gefallen dasjenige zu offenbahren und bekand zu machen was die gegenwärtige Welt zwar noch nicht werde glauben wollen. Dessen aber ungeachtet möchten diese / die Stände der abgeschiednen Seelen betreffende / Geheimnüsse denen unpartheyischen Suchern und würdigen Forschern wol communicirt und mitgetheilt werden.

XXI. Solchem nach nun müssen wir zuvörderst betrachten / wie und auf was Weise denn die vorerwähnten Drey Orden oder Stände derjenigen / die vor der völligen Vollendung ihrer Erlösung aus dieser Welt geschieden sind / ihre Wiedergeburth / oder den rückständigen Theil des Wercks derselben (so sie in diesem Leben etwa erreichen mögen) auszumachen gelangen sollen? Da denn zu wissen dienet / daß das Mitler-Amt Christi zu dem Ende vom Vatter aufgerichtet und verordnet sey / und in der Melchisedechischen Priester-Ordnung continuiret werde; und daß / gleichwie täglich Seelen in diesem unvollkommnen Stande dahin sterben: also Christus die Krafft und Würckung Seines Bluts (das noch immer Versühnung für sie thun muß) täglich erneure. Uber dieses ist mir ferner noch geoffenbahrt / daß / gleichwie die grossen Heiligen / so zu Königen und Priestern gemacht sind / Thronen haben und besitzen; sie also auch Gerichts-Stühle haben / und neben Ihrem hohen Thronfürsten und Heylande mit zu Heylanden gemacht seyn:

angesehen sie/ als mit Ihm vereinigt und zu einem Geiste gemacht/ eben derselben barmhertzigen und sanfftmüthigen Natur seynd: daher denn die Fürbitten/ die sie in/ mit und durch Ihn für solche ihre Mitglieder thun/ gar angenehm/ auch kräfftig und gültig sind/ welche dahinten und zurück geblieben sind/ und ihre Zeit entweder in diesem Leben/ oder in andern Centris, versäumt und verwahrlost haben. So daß es/ als eine Grund-Warheit/ fest stehet/ daß die grossen Heiligen denen Kleinern/ entwedern in der höhern oder niedrern Welt behülfflich und förderlich seyn können. Gleichwie nun disfalls in mir die Frage entstanden: Wie und auf was Weise denn diejenigen/ so albereit aus ihren Leibern verschieden sind/ dahin zu gelangen gebracht werden können/ daß sie in Reu und Busse eingehen und zur Seeligkeit an Christum glauben mögen? Also mag solches auch wol in andern geschehen: denen denn darauf dienen mag/ was mir disfalls auf solche Frage zur Antwort gegeben und gezeigt worden/ daß nemlich alda in solchen Centris eben so wol Propheten/ Hirten und Lehrer/ als hienieden in diesen untern Regionen zu finden wären/ die ihr Amt und Dienst drinnen verwalteten. Massen denn leicht zu begreiffen ist/ daß dieses Bekehrungs- oder Wiedergebuhrts-Werck so lange continuiren und anhalten/ ja dasjenige/ welches vollkommen ist/ würcklich dergestalt in alle und ein jedes Glied eingehen müsse/ bis sie ihrem vollkommnem Haupte völlig gleichförmig zu seyn gelangen: welcher die volle Frucht der Arbeit seiner Seelen durch die gantze Schöpffung sehen muß. Sintemal Christus/ unser HErr/ sich selbsten nicht vollkommnen achtet/ bis alle und ein jedes Seiner Glieder mit Ihm vereinigt sind. Um welcher Ursache willen auch die hohen Heiligen mit der sich ängstenden Schöpffung ein erbarmend Mitleyden haben; weil ihre Freude nicht vollkommen seyn mag bis sie alle eingebracht sind. Dafern man aber hierauf antworten und fragen möchte/ mit was Grunde der Schrifft ich solches bewähren wolte? So recommendire ich ihm eben den Ort/ wel-

welcher mir zu dem Ende aus der Offenb. Johannis am 5 v 8. angewiesen und eröffnet worden/ da die vier- und-zwanzig Eltsten / in ihrem Amte und Dienste begrieffen / die güldnen Schaalen mit denen Gebehten der Heiligen nahmen / und dieselben vor dem Throne ausgossen. Wordurch / ob zwar im verborgen / doch nicht undeutlich / angedeutet wird / daß die Gebethe der Heiligen eines niedrern Grads durch diejenigen / so eines höhern Grads sind / gehen mögen. Welchem Orte ich noch einen andern aus 1 Cor. 15 v 29. beyfügen will / alda wir finden / daß die lebendigen einen Tauff-Bund für die Todten eingegangen / und sich für dieselben tauffen lassen: weil sie wol wusten / erkandten und glaubten / daß sie ihnen (vermittelst der Einmüthigkeit und Vereinigung ihres Geists und Willens mit ihnen) in ihrem Proceße und Fortgange zu Christo dardurch Hülffe und Förderung thun könten. Wie denn gewiß ist / daß / so wir eine mehrere Einmüthigkeit unserer Willen und Geister unter einander hätten / das Reich unsers HErrn so lange nicht verzögert oder aufgehalten / sondern viel eher beschleuniget und geoffenbahrt worden seyn solte. Doch sind wir nunmehro der zuversichtlichen Hoffnung / daß / wenn der Morgenstern (a) in den Hertzen ins Gemein und durchgehens mehr aufgehen wird / dieses Liecht sich so ausbreiten solle / daß die Erkandnus dieser grossen Geheimnüssen in dieser Welt (welche in so grosser Unwissenheit und Finsternus begraben ligt) gütlicher empfangen und angenommen werden solle. Als denn wird in jenen andern Regionen weniger zu thun fallen: weil nicht mehr so viel in einem solchen

(a) Dieser Morgenstern ist anders Nichts / als die im Zorne des Vatters in der Seelen wieder hervorbrechende und leuchtende wesentliche göttliche Liebe: oder / nach 2 Pet. 1 v 19 / die göttliche Natur / dero wir / der daselbst uns geschehnen theuren Verheissung nach / theilhafft werden sollen; so wir die / in unsrer kleinen Welt sich befindende und regende / Lüste und Begierden fliehen und meyden. Siehe J. B. von den 3 Princ. Cap. 25 v 50. Auror. Cap. 22 v 51. Menschw. J Chr. 1 Th. Cap. 14 v 1. Myst. Magn. Cap. 61 v 17.

unvollkommnem Stande anhin sterben/ des Satans Reich dardurch folglich mächtig geschwächt und gemindert werden/ und er seine Herrschafft weder in der unsichtbaren finstern Welt/ noch in diesem sichtbaren Principiô mehr erhalten können wird. Hiermit will ich diesen hohen Punct nun mit dem freudigen Zuruffe beschliessen: Freuet euch/ ihr Himmel/ und frohlocket für Freuden/ ihr niedere Theile der Erden: denn Gott/ der HErr/ der Allmächtige/ hat wunderbahre Dinge zu thun vor/ die von solchen/ welche ein Verlangen darnach tragen/ und Seine Erscheinung lieb haben/ mit Verwunderung gesehen und erkand werden sollen. Ja eben so komm und offenbahre dich in deinem Reiche/ Macht und Glorie. AMEN!

Den 10ten Julii 1698.

Allhier wurde mir ferner geoffenbahrt/ daß die Eltsten vor dem Throne vom höchsten Könige und HErrn (weil sie seine nächsten und vertrautsten Räthe wären) Macht und Befehl empfingen/ solche in denen obern Welten ins Amt und Regierung zu setzen und zu verordnen/ die als die Edlen/ Fürstenthüme oder Thronen eines hohen Grads im Himmlischen Hofe seyn möchten. Diesen wäre Macht und Befehl gegeben/ die Auffsicht und Sorge über die Angelegenheiten der niederern Regionen der abgeschiednen Seelen und Geister zu haben/ welche in allen Vorfällen oder Gelegenheiten an sie gewiesen würden. Denn diese Sachen alda auf mancherley denen Sterblichen unbekande Weisen tractirt und verhandelt werden/ alles nach der mannichfaltigen Weisheit/ die daselbsten (zur Vermehrung/ auch alles zur Unterthänigkeit und Gehorsam/ und das Reich Christi zur völligen Vollendung und Vollkommenheit zu bringen) erkand und verstanden wird. Sintemal Christus herrschen muß bis alle/ die sich in solchen Centris befinden/ Seine Oberherrschaft zu erkennen gebracht worden sind. Ja/

es

es erstreckt sich die Macht dieser Herrschafft der Heiligen auch so weit / daß sie den Lucifer selbsten / samt allen denen greiffen und mit ketten binden werden / die noch unter seiner Gewalt und Bottmässigkeit stehen / widrigen Falls sie / durch Verbrechung der Privilegien / die über ihre Sphære sind / fremde Unordnungen / Verwirrungen und Empöhrungen anrichten würden. Dieses wurde mir darum zu erkennen gegeben / damit ich desto besser verstehen möchte / was die Intention und der Vorsaz des grossen Jerusalems-Königs wäre / daß Er nemlich diese untere Welt in eine neue und gar andre Regierungs-Form bringen und einrichten wolte / dann sie seither Christi Himmelfahrt her gewesen ist. Denn bishero hat der Teufflische Geist / samt dem Geiste dieser Welt / die Obermacht gehabt. Mir aber ist angedeutet und zu verstehen gegeben / daß die Zeit dieses Reichs des Thiers und des Drachen gar nahe am Ende sey / in dem Christus seinen Hof und allmächtiges Reich auf die Erden herniederbringen wird / da es durch solche regieret werden soll / die Er / durch nachdrückliche kräfftige Ausrüstung mit Seinem Geiste / darzu verordnen wird / durch welchen Er in ihnen so würcken will / als ob sie in Seiner eignen Person stünden. Ferner wurde mir auch vorgestellet oder zu verstehen gegeben / daß einige / die in diesem gegenwärtigen Geschlechte noch in Leben sind / zu dem Ende gesalbet / auch mit Krafft versiegelt / und in Seinen Geheimen Rath aufgenommen werden solten / deren anfänglich zwar eine kleine bekande Anzahl seyn würden / die sich aber ausbreiten und vermehren solten / bis sie nicht mehr zu zehlen wären. Hierauf wurde mir von den Himmeln deutlich in meine Ohren eingesprochen: Seelig sind diejenigen / so die ersten Früchte sind / daß sie ausgehen alle aus der Art geschlagne Pflantzen zu erleuchten / und über sie zu herrschen / die noch nicht in den wahren Weinstock eingeentet sind.

XXIII. Hierauf wurde / (weils noch ein so geringes Ansehen darzu hatte) in mir gefragt: Wie lang es denn noch anstehen möchte / ehe solches würcklich

geschehen würde? Worauf mir das sanffte hervor-springende Wort antwortete / daß albereit ein Saame des Liechts/ und ein darmit vereinigt gülden Körnlein des Glaubens gesäet wären / welche ihre Häupter gewißlich hervor strecken würden / daß die Zeit der Lilie erkand werden möchte. Ein voller Circkel von tausend Jahren ist schon ausgeloffen / und nachdem der völlige Punct des Sieben hunderten Jahrs demselben wird zugesetzt seyn / alsdenn sollen sich die Thronen und Herrschafften hienieden zu dem Reiche und der Herrschafft beginnen zu bücken und zu beugen / welches durch den Geist in sanfftmüthigen und Heiligen Seelen aufgerichtet werden soll. Denn das Erkandnus auf eine so wunderbahre Weise wachsen und zunehmen soll / daß die Fürsten und Könige der Erden dardurch gewonnen werden sollen das Reich Christi zu befördern / und ihre Kronen zu Seinen Füssen niederzulegen; und ein Salomons Hertz soll wieder erweckt werden und leben / wordurch Hände werden angelegt werden einen solchen Tempel aufzubauen / der nimmer wieder verstöhret werden soll.

XXIV. Indem ich dieser grossen Veränderung nun weiter bey mir nachdachte / wie sie doch solte werckstellig gemacht werden / wurde eine Lampe von denen Sieben Lampen vor dem Throne hernieder gelassen / und einer gewissen Person in die Hand gegeben / die beym ersten Anblicke zwar nur tunckel brandte. Hierauf aber kam der Engel der Liebe / und goß ein gülden Oehl drein / welches einen mächtigen kräfftigen Geruch von sich gab / das die Lampe augenblicklich mit einer solchen aufgehendenden Flamme entzündete / und Liecht-Funcken ins Oehl eintröpffelte / daß darvon manche andre Lampen mehr aufzugehen verursachet wurden / welche machten / daß ein guter Theil der Erden als ein heller klarer Himmel anzusehen war. Worauf zu mir gesagt wurde: Dieser soll der Vorläuffer seyn / durch welchen der Grund gelegt werden soll / damit die helle Sonne der Gerechtigkeit erscheinen und in Ihrem Tempel-Leibe hervorleuchten möge / welcher Seine Verlobte und Braut ist / die auch mit aller Arten

Ga-

Gaben und Kräfften vollkömmlich ausgeschmückt zu werden keinen Mangel haben / ja viel helleuchtender / glänzender und gröſſer seyn soll / denn alles was bisher annoch erkand und bezeugt gewesen ist. Alles dieses geschahe das Gesichte vom Berge Perazim zu bekräfftigen / der sich gegen die Vier Enden der Erden eröffnete. Und obs wol vor denen Unwürdigen eine Zeit lang verholen gewesen / so ist uns doch nunmehro / (weil dieser gesegnete und seelige Tag näher heran nahet) Erlaubnus gegeben die Stände der Verstorbnen in denen unsichtbaren Regionen offenbahrlicher bekand zu machen: denn die Siegel / wormit das Buch der Wunder Gottes beschlossen ist / müssen ihren Tag der Erbrechung haben. Und es ist eine Zeit des Wachens / worinne diejenigen / so in einem Tods-Schlaafe ligen / die Stimmen des Donners hören sollen / die sich nunmehro äusseren werden / welche den mächtigen Tag des H. Geistes verherrlichen sollen. Dessen Heimsuchung von einigen albereit erkand worden / welche solchen / die von dieser Salbung empfangen haben / ein Heilig Gesetze ist / das sie verpflichtet und verbindet sich bereit zu halten / damit sie allen diesen Prophetischen Weissagungen gehorchen. Von welchen du / O Gott! keinen deiner auserwehlten Steine abweichen lassen / sondern verleyhen wollest / daß sie ihre Krohnen in Deme fest halten mögen / welcher der Ja und Amen ist!

Den 21ten Julii 1698.

Alhier folget eine andre mir gegebne Offenbahrung / welcher ich mich bey Beschreibung der Vorigen nicht versahe / daß sie mir so bald und völlig eröffnet werden solte. Der Anlaß aber wurde hierzu gegeben durch einige / von einem fürtrefflichen und auserwehlten Tempelsteine / an mich gesande Fragen / so die Verschlingung der Sterblichkeit von der Unsterblichkeit betraffen: Ob nemlich eine solche Zeit zu erwarten stünde / darinne dieser verächtliche schnöde Leib auch

Leben noch eine Verwandlung erkennen möchte?

XXV. Dieses nun veranlasste mich einzukehren/ und mich ins tieffe Centrum der Weisheit hinabzuversencken/ worinnen mir von demjenigen mich verständigenden Geiste manche Offenbahrungen geschahen/ welcher mir in Gestalt einer weissen und hellglänzenden Taube erschiene/ die drey Augen hatte/ aus deren iedem funckelnde Flammen ausgiengen/darvon eins an der Brust und unter iedem Flügel eins stunde. Und unmittelbarlich wurde dis Wort ausgesprochen: Sihe hier ist das dreyeinige Auge/so seinen Namen vom Vatter/ mit der Ewigen Weisheit/ und Sohne im H. Geiste vereinigt hat/in welchem dasjenige/als in einer Schatzkammer/ verschlossen gelegen was von denen grossen Dingen nunmehro eröffnet und geoffenbahret werden muß/ die in diesem letztern Alter der Welt hervor gebracht werden sollen. Denn in welchem Hertzen und Gemüthe diese H. Taube einen Eingang finden und aufgenommen werden wird/ dasselbe soll gleichsam der Himmlische Hof und Rathstube seyn/ worinnen die göttliche Weisheit die grössten Geheimnüsse eröffnen wird/ die an dem herannahenden Tage zu wissen und zu erkennen nutz und dienlich seyn werden. Es war eine Prophezeyhung durch mich hin gegangen dieses Inhalts: was zum Grunde des Tempelbaues zu legen/ sey dieses/daß ieder Stein dieses dreyfache Tauben-Auge zum Sehen und Lebendig-machen haben müsse/ damit es/ durch Auswerffung dieser hellen Strahlen/ solche Steine einziehen möchte/ die annoch in der Erden todt und begraben ligen: denn so die ersten und auserwehlten Steine (welche albereit mit einander vereinigt seyn) in einem Sinne und Gemüthe bleiben/ sollen sie unzehliche geistliche lebendige Steine erzeugen/ und sich so vermehren/ daß daraus das mächtige Reich und Herrschafft unsers ImmanuELs erwartet werden mag.

XXVI. Dessen Anfang/ auch Art und Weise/ wurde mir also entworffen vorgestellet/ wie es von mir auf dem Berge im dreyfachen Hofe gesehen worden; in Personen/ die so angethan/ und qualificirt waren/ daß sie Propheten/ Könige und Priester wären/ und gleichsam zum

Fun-

Fundament und Grunde jener ewig aufgehenden Schöpfung und Creaturen gelegt werden solten / so zum Stande eines ewigen Geschlechts gebohren und übergesetzt sind. Diese sollen die Länge der Tage erkennen / wie es in denen Patriarchen vor der Sündfluth war / ja bis an Methusalems Jahre hinan. Diese gute alte güldne Zeit will andeuten / daß Christus in seinem Geiste auf der Erden zu regieren festen Fuß gesetzt habe / nachdem er in seinem Tempel-Leibe geoffenbahrt ist / welchen Er Ihm zu seiner Braut vermählt hat / die aufgehen und im Schmucke Ihre Gaben und Kräffte scheinen und hervorleuchten wird / als mit dem flammenden Rocke bekleidet / den die Motte des Verderbens nicht wird fressen noch verzehren können.

XXVII. Diesem nach dienet auf die von derselben werthen Person vorgestellte Frage / daß ich die Verschlingung des äussern Leibs in eine unsterbliche Gestalt der Glorie / zur beständigen Offenbahrung und Dauerhafftigkeit / zu sehen nicht erwarte / bis der HErr der Herrlichkeit selbsten erscheinen wird; alsdenn sollen diejenigen / so an demselben Tage leben werden / in einem Augenblicke verwandelt und Ihm gleich gemacht werden: denn sie sollen Ihn sehen wie er ist. Zwar mag wol etwa auf einige ausserordentliche Veranlassung eine Vergestaltung geschehen / um dardurch eine Probe von dessen Warheit und Müglichkeit zu zeigen / wie an Christo selbsten geschahe: allein solche ist nur kurtzwierig und vorbeygehend. Uber dieses aber haben wir ferner / (wie wir im klaren Spiegel der göttlichen Geheimnüssen gesehen) anzumercken / daß solche von den langlebenden Tempelsteinen / welche die Jahre oder das Alter der Patriarchen erreichen sollen / durch Anziehung derselben verherrlichten Gestalt (so die Verminderung oder Veränderung ihrer Schöne und Vollkommenheit nimmer zu befürchten nöthig hat) in einer bequemern Fähigkeit werden erfunden werden / alle diese Schrancken und Grentzen der Zahl der Jahre zu übersteigen. Dafern sie sich im unwandelbahren Glauben beständig empor halten / mögen sie wol ausdauren bis die Persönliche Glorie hernieder steigen wird; da hingegen andre / welche doch auch auf geistliche Weise mit dem

Tem-

Tempel-Leibe vereinigt sind / durch Zweiffelhafftigkeit auch sinnliche Empfindung der Schwacheiten und andere Versuchungen / denen der leibliche Stand unterworffen ist / nicht bequem seyn mögen über das sterbliche Leben auszuhalten / welches sie doch nicht hindern wird / ihre geistliche Verwand-und Gemeinschafft mit jenen andern zu unterhalten / die sie im Leibe überleben / und anbey insonderheit Priviligirt seyn werden mit Christo hernieder zu steigen und sich mit ihnen in der hochzeitlichen Vermählung zu erfreuen. Um welcher Ursach willen uns der Rath gegeben / und der Beruff geschehen ist uns im Glauben kräfftig empor zu halten / und mit allem Ernste darnach zu streben / damit wir den vorgestellten Siegs-Preiß erlangen / auch die Krohnen-Zahl erreichen und ein ieder in seinem Lose stehen möge / wie es in der Göttlichen Weisheit beschlossen seyn wird / und nachdem die Meßschnur des Lebens über ieden wird ausgestreckt werden / da wir mehr nicht zu thun haben / dann daß iedweder in seinem inwendigen Hofe eines reinen Gemüths wache und aufwarte.

XXVIII. Zur Bekräfftigung dieser Prophetischen Offenbahrungen hat man ein klar Zeugnus der Schrifft / als einer vorhergehenden / und ältern Prophezeyhung / nemlich Esa. 65 v 20. Es soll kein Kind / noch alter Mann mehr seyn / so seine Tage nicht erfüllt habe: Denn daß Kind soll sterben wenns hundert Jahr alt; die Sünder aber werden / wenn sie hundert Jahr alt sind / verflucht seyn. Also auch v 22. Wie die Tage eines Baums; so sind die Tage meines Volcks / und meine Auserwehlten sollen des Werck's ihrer Hände lange geniessen. Und wiederum Esa. 25 v 8. Er [der HErr Zebaoth] wird den Tod im Siege verschlingen / und der HErr / Gott / wird die Thränen von aller Angesichten abwischen. Und endlich in der Offenb. 20 v 6. Seelig und Heilig ist der / welcher an der ersten Auferstehung Theil hat; an solchen hat der andre Tod keine Macht / sondern sie sollen Priester Gottes und Christi seyn / und mit Ihm regieren tausend Jahr. Diese Schrifftörter sind ein klarer und deutlicher Beweiß / daß ein solcher

Stand

Stand innerhalb des H. Bergs des HErrn seyn soll/ wenn er gegründet werden wird; wie durch Gesichte und Prophezeyhung darvon verkündigt worden ist.

XXIX. Man möchte aber alhier fragen/ Wordurch und auf was Art und Weise denn dieses geschehen und zu Wege gebracht werden solle; weil dem gegenwärtigen Ansehen nach die höchsten Heiligen denen Schwacheiten/ Kranckheiten und dem Tode annoch unterworffen seyn? Worauf zur Antwort dienet/ daß es unläugbar also sey/ auch noch ferner also zu seyn continuiren möge/ bis Christus/ welcher der Baum des Lebens ist/ aus dem Grunde der wiedererneuerten Natur aufgehen und hervorgrünen wird; welches Er in solchen zu thun nicht ermangeln will/ die vom verbottnen Baume entwöhnt sind/ aus welchem der Fluch und Tod eingesogen worden/ und der die alte vergiffte Wurtzel ist/ die allein durch denjenigen Safft und Krafft wieder geheilet und zu ihrer urspünglichen Reinigkeit gebracht werden kan/ welcher zu einer würcklichen und wunderbahren Verwandlung gantz frey und umsonst dargebotten wird. Denn ihr müsst wissen/ daß/ bis man zu einem vollkommnen Stande hinan gelangt ist/ diese zween Bäume beyde im Grunde der Natur inwendig in uns annoch wachsen/ und eben solche Früchte hervortreiben und tragen werden/ wie und nachdem der Seelen Lust oder Begierde und Speise [so durch ihre Imagination und Gedancken geschicht] zu seyn pfleget. Welches mit dem was Christus Joh. 6 v 50 von sich/ als dem Brodte des Lebens/ selbsten zeugte/ übereinstimmet. Dis ist das Brodt/ das vom Himmel herab kömmt/ darvon ein Mensch essen mag und nicht sterben. Und noch nachdrücklicher im folgenden Verse: So ein Mensch von diesem Brodte isset/ der wird leben in Ewigkeit. Und also auch im 58 Verse: Nicht wie eure Vätter Manna gessen haben/ und gestorben sind. Was für eine Art des Essens muß dieses demnach seyn? als das Essen des quintessentialischen Geists Christi/ des wahren Baums des Lebens selbsten/ der durch das starcke Ziehen oder die magnetische Begierde des Glaubens und der Liebe in die Seele eingezogen wird.

XXX.

XXX. Dessen nun in Warheit theilhafft zu werden/ und das selbständige Wesen des Lebens der Auferstehung zu erreichen; ist eine wiedererneuerte Einsetzung vor Handen/die einigen hervorgegeben und zu halten gebotten worden/ welche im Glauben und Erwartung dieser grossen Veränderung gewartet gehabt/ dero Practick und Ubung nur unter einer gewissen Anzahl beobachtet wird/ die das Geheimnus des Lebens der Auferstehung Christi in ihnen eröffnet gehabt/ so daß/ gleich wie bishero/ unter dem Leydenden Stande der Kirche/ die feyerliche Begängnus oder Gedächtnus des Todes des HErrn beobachtet worden: also nunmehro auch nach der wiedererneuert vorgeschriebnen Art und Weise/(da wir das Auge des Glaubens aufs Ziel der Auferstehung haben) das Auferstehungs-Gedächtnus. Denn es ist auch eine besondere Erinnerung seiner Auferstehung/ nicht allein der Persönlichen aus dem Grabe/ sondern auch seiner Auferstehung in uns aus unsrer todten Erden und Staube/ darbey wir zugleich das Hochzeitliche Vereinigungs-Fest celebriren und halten/ weil wir mit Jhm von Todten auferstanden sind. Und dieses Gedenckzeichen einverleibet (wenns krafftsweise empfangen wird) und flöset dasjenige gradeweise so gar auch in den äussern Leib ein/welches unverweßlich ist/ und stärcket und kräfftiget solchen/ die Lauffbahne bis zum Ende auszuhalten/ die uns innerhalb des Bezircks des Reichs unsers grossen ImmanuELs zu lauffen vorgestellt ist. Die guten Einflüsse dieser Einsetzung sind in und von denen/ die dero theilhafft werden/ zu fernerm Wachßthume und Fortgrünen dieses verwandelt- oder übersetzten Lebens sehr nutz- und dienlich befunden worden/ so daß es wol werth seyn will/ in diesem wahren Liebs- und Auferstehungs-Feste/ sich in Hoher und H. Gemeinschafft mit andern zu vereinigen.

XXXI. Dafern man aber fragen möchte/ Wo dieses Reich Christi in solchen auserkohrnen Geistern denn zu Erst erscheinen und sich offenbahren werde/ so dienet darauf zur Antwort/ daß es an kein Königreich oder Nation

in

in dieser Welt gebunden oder beschränckt sey; sondern aller Orden/ Grade und Stände Personen/ sie seyn Hoch oder Niedrich / vom Monarchen an bis zum Untersten der Stände/ mögen dieses Reichs und Erschafft Unterthanen werden. Keine Entlegenheit der Oerter kan noch mag die Vereinigung und Gemeinschafft mit dem Erstgebohrnen aus den Todten und mit denen hindern/ die mit Ihm in gleicher Besitzung in seinem Reiche sind. Und so dem also / so ist kein Ort so fern vom andern entlegen/ der die Geister der Kirchen oder Gemeine der Erstgebohrnen alhier auf dieser sichtbaren Schaubühne von einander scheiden könte / und wird also einer eine Empfindlichkeit und Erkandnus des Zustands und Beschaffenheit des andern haben/ sie seyn auch von einander entfernet so weit sie wollen. Worvon man unterschiedliche Exempel so wol in den Schrifften der Alten/ als in gegenwärtiger Erfahrung hat. Eben daher Geschahe es / daß der H. Paulus/ ob er wol mit dem Leibe abwesend/ dennoch im Geiste bey den Colossern (Col. 2 v 5.) gegenwärtig war/ ihre Ordnung sahe/ und sich über ihnen erfreute. Ja/ wenn dieser Stand ferner zu seiner völligen Höhe hinnankommen wird / daß der ätherische Leib den gröbern Theil durchdringen mag/ so mögen sie auf den Wassern wandeln/ oder durch verschlossne Thüren eingehen / und so schnell seyn / als obsie flögen/ daß sie auch die Wagen und Reuter überlauffen können: Welches alles aber wir übergehen/ weil wir die Zeit nicht wissen/ wenn diese hohe göttliche Magiâ zu Wercke gestellt werden soll. Dann so die falschen und finstern Magi oder Zauberer aus ihren Centris wunderbare Dinge thun und auswürcken können/ wie viel mehr mögen die Wunder aus der wahren ursprünglichen und schaffenden Krafft von der unergründlichen Ewigkeit hervorgebracht werden! Welche ihre Zeit der Wiederlebendig-werdung in diesem neu-formirten Reiche haben sollen/ wenn Gott sich in diesem letzten Umlauffe oder Theile der Zeit in Natur und Creatur bewegen wird.

XXXII.

XXXII. Hierauf nun bleibt uns ferner übrig zu betrachten/ welches die zu diesem neu-formirten Stande gehörige Gesetze seyn/ die nicht nach Art und Weise des Alten Bunds in steinerne Tafeln geschrieben werden sollen/ welche keine Krafft noch Vermögen zum Gehorsam gaben: denn weil dasselbe Gesetze durchs Fleisch geschwächt war/ ist Christus desselben Ende/ und also ein feurig Gesetze (a) im Geiste des Lebens worden/ das ins Gemüth und Hertz eingegraben ist/ und darinnen nach dem reinen Dictamini oder Eingeben des H. Geists entspringet und aufgehet; so allein sein Absehen auf dasjenige hat/ was unmittelbahr von Gott gelehrt werden soll/ als ein immerwährend einfliessender Springbrunn. Was aber die besondere Gesetze anbetrifft/ will ich Euch darmit auf die im Jahr 1696 herausgegebene Gesetz des Paradieses verweisen. Dismal werde ich allein deren Summe und kurtzen Inhalt vorstellen/ welches die Liebe zu Gott/ und der Glaube in Ihn ist. Denn dieser Neue Schöpffungs-Stand und Leben ist gantz darauf gegründet/ und also muß der Bau darauf fortgeführt/ und von diesen Zween grossen Pfeilern unterstützt/ und getragen werden/ worvon denn die mannichfaltige Weisheit hervorsprossen mag/ so vom hohen und himmlischen Hofe wird ausgegeben werden. Denn wie es alda ist; so muß es auch hier seyn/ daß gleichwie die fürnehmsten Eltsten in der Liebe und im Glauben verordnet sind alhier das Regiment und Regierung zu führen: also müssen sie ihre Zuflucht wieder zum König aller Könige und Seinen Geheim-Räthen haben/ und also dasjenige in solche/ die unter ihrem Gebiethe stehen/ ableiten und heraus geben/ was ihnen von Ihm bekräfftigt und versiegelt worden ist. Dergestalt wirds nachdem ergehen was Hiob am 22 v 28 geschrieben stehet: Du wirst etwas beschliessen/ und es wird dir wiederfahren oder bestetiget werden. Das ist/ alles was sie glauben und hoffen werden/ wird (weils aus dem innern Wurtzel- oder Krafft-Gesetze des Lebens Christi in ihnen her urständet und entspringet) völlig erfüllet werden/ auch Ja und Amen seyn.

(a) Deut. 33 v 2 in Grundtexte.

seyn. Andrer Gestalt könte diese Höchste Oberherrschafft und Macht über und wider die Widersprechungen der Geister nicht behauptet werden; als die sich durch ihre traditionale Gesetze allzeit darwider auflehnen und empöhren würden. Welche überwunden und diesen Hochgebohrnen Geistern unterwürffig gemacht werden müssen/ in deren Hand der regierende Scepter gegeben ist. Denn der mächtige Gott hat das Vertrauen zu ihnen und zu ihrer Demuth/ Sanfftmuth und grossen Weisheit / daß sie die in sie gestellte Zuversicht wol beantworten/ und was ihnen anvertrauet ist rechtschaffen verwalten werden.

XXXIII. Man möchte aber weiter fragen: Ob denn diese Kinder des Reichs der auswendigen Mittel oder Nothdürfftigkeiten nicht werden benöthigt seyn/ die ihnen den äusseren Stand zu erhalten und ihren Mangel zu erfüllen dienen mögen/ und wie sie darzu kommen sollen? Worauf mir zur Antwort gegeben ist/ daß sie dieser Dinge zwar benöthigt seyn werden: jedoch mit einem gar grossen Unterschiede des Gebrauchs derselben / als man solche im ausgearteten Leben zu gebrauchen pflege / da man in deren Mißbrauche seiner Lust und Hoffart ein Genügen thue/ und sie zum Mammons-Gott mache. Worfür uns der HErr zu hüten warnet und bezeuget/ daß solches in einem erlösten Stande zu thun nicht erlaubt sey. Und daß sie auf solche Dinge nicht/ wie die Heyden thun/ gedencken / sondern ihren Glauben bloß und allein auf die Allgenugsamkeit Gottes gründen sollen / welcher denen den Seegen des Gedeyens geben wolle/ die solcher bloß und allein/ als Stuffen/ ihren Fuß drauf zu setzen/ gebrauchten / damit sie mit desto grössrer Freyheit zu einer höhern Sphære aufsteigen möchten. Zumahlen sie Sachen von grössrer Wichtigkeit zu gedencken haben/ welches die mannichfaltigen Angelegenheiten und Geschäffte sind / die zur Regierung und dem Reiche Christi gehören/ welche in Warheit von solcher Wichtigkeit seyn / daß sie alle ihre (Lebens-) Zeit wegnehmen und verzehren werden / so daß sie wenig müssige Zeit haben werden auf niedere oder ge-

meine und vergänliche-Dinge zu dencken. Und dannenhero nicht zu zweiffeln ist / es werden solche mehr denn Genug haben; Ja so / daß sie nicht allein zu ihrer eignen Notdurfft und Gebrauche Genüge haben; sondern auch andern / als verordnete Haushalter / aus Gottes Schatz und Vorrathe ausspenden und mittheilen sollen. Worvon wir auf diesen Grund des Glaubens zu bauen nicht allein durch mannichfaltige Exempel besondere Erfahrung haben / sondern auch manche Prophezeyhungen der Schrifft / die ihre Erfüllung haben müssen: Welches in einem solchen Alter der Zeit / als diese ist / erwartet werden muß / von welcher wir alhier gehandelt haben (und der rechte wahre Salomons Lilien-Tag seyn wird). Die Weissagung im 45sten Psalm v 13 ist von solcher Wichtigkeit / daß ich dero hier zu gedencken nicht unterlassen kan: Und die Tochter Tyrus soll mit ihrem Opffer oder Geschencke da seyn / ja die Reichen im Volcke werden deine Gunst suchen. Eben dergleichen ist auch diejenige Esa. 61 v 5/6: Und Fremde sollen stehen und eure Heerden weyden / und die Söhne der Ausländischen sollen eure Ackerleute und eure Weingärtner seyn. Ihr aber sollet die Priester des HErrn genennet werden / und man soll Euch die Diener unsers Gottes heissen. Ihr sollet der Heyden Reichthüme und Güter essen / und Euch ihrer Glorie rühmen. Aus welchen allen Ihr die hohen Prærogativen / Vorzugs-Rechte und grosse Freyheiten sehet / welche dem Königlichen Saamen und Kindern zu kommen / die in den Priesterlichen Hof / als Gesalbte / ein- und auf-genommen sind / im Heiligen Tabernackel zu dienen. Deren Loß und Theil nicht unter denen äusserlichen Stämmen der Erden / sondern aus dem Schatzhause des Glaubens seyn wird.

XXXIV. Der Tag ist schon erschienen / woran diese Prophezeyhungen erfüllet zu werden beginnen: denn es soll eine Einführung oder Einbringen von fernen geschehen / und gleichwie zur Zeit Salomons seyn. Die Materialien zur Tempel-Glorie dieses Tags und dessen grossen Herrlichkeit sollen aufgehäufft und in allem

Us-

Uberfluße eingebracht werden. Worvon der Ruhm durch alle Vier Enden der Erden erschallen soll. So daß gleich wie die Königin von Seba an Salomons Tage thate; also nun die Könige / Fürsten und Grossen der Erden vom Aufgang und Niedergang / von Mitternacht und Mittage zum Berge des HErrn Hauses kommen und ihre Glorie und Ehre in dasselbe bringen sollen: und hochbegnädigt mögen solche sich achten diesen freudenreichen Schall und Bottschafft anzuhören / welche in vorigen Zeiten manche zu hören verlangt und nicht gehört haben. Darum dieser gnädige Ruff allerdings wehrt ist von ihnen angenommen zu werden / damit sie in diejenige Herrschafft und Macht mögen eingesetzt werden / worinnen sie die Sterbligkeit ihrer wahren und unverwelcklichen Glückseeligkeit nicht berauben soll. Denn Ihr solt wissen / daß eine neue Zeit und Seculum herannahend sey / und zwar eine solche / dergleichen noch niemals gewesen ist: angesehen das Reich und die Herrschafft Christi in Macht und Krafft auf der Erden noch nimmer aufgerichtet gewesen / noch auch in Warheit werden können; weil dieses lange Leben und Alter noch nicht seyn sollen: Denn durch diese Länge der Tage wird Zeit gegeben werden der Ubertrettung und Sünde ein Ende zu machen / und diejenige Vollkommenheit der Gerechtigkeit einzuführen / welche kein Ende haben soll. Denn gleichwie es in denen vor der Sündfluth eine Thorheit war / daß sie die lang bestimmte Lebens-Zeit nicht darzu anwandten / worzu sie ihnen von Gott vergönnet wurde; nemlich sie daran zu prüffen / ob sie ihren Englischen und Paradiesischen Stand wieder zu erlangen und den Fluch aus der Erden auszutilgen trachten wolten? Zu welchem Ende Sein Geist (a) in ihnen kräfftig runge und stritte: weil sie aber (ihre willen zu solchem Ende mit Seinem Geiste nicht vereinbaren wolten / sondern) Ihm wider streb-

(a) Wie es Genes. 6 v 7 im Grund-texte ausdrücklich lautet / daß Sein Geist des Streitens in ihnen / weil sie nicht drüber mit-stritten / müde geweesen / und ihnen daher ein Ziel gesetzt habe / wie lang Er noch so zusehen wolte.

ten / verkürzte Gott ihre Tage: Also gibt uns die ewige Weisheit nun wieder von Neuem Anlaß und treibet mich an / dasselbe verfallne Alter wieder zu suchen / daß in diesem letzten Zeit-Alter der Welt ein andrer Versuch geschehen möge / da man nunmehro den Geist Christi zum Beystande und Gehülffen hat / welcher hinführo / als eine Fluth und Strohm der flammenden Liebe / aus gegossen werden soll / alle grobe compactirte Materie und Staub des irdischen Bildes auszubrennen und zu verzehren / so daß man an diesem Tage sagen wird / Christus lebet und wandelt auf Erden in und unter dieser auserwelten Zahl / auf deren Schuldern das Regiment Seines Reichs ruhen soll: denn der Geist Gottes und Seiner herzlichen Krafft so augenscheinlich auf ihnen ruhen soll / daß Jedermann sich überzeugt und gedrungen wird finden zu bekennen / das solche die Gesalbten des HErrn seyn / weil sie das Königliche und Priesterliche Kennzeichen an sich tragen werden: angesehn die Himmlische Krafft in und auf Sie herabsteigen soll; weil die Himmel / die so lange verschlossen gewesen sind / nunmehro offen stehen werden / damit wir einen freyen Zutritt zu unsers mächtigen Erlösers Königlichen Hofe haben / und von demselben Obern Reiche Verordnungen und Befehle hernieder gebracht werden mögen / zur Regierung dieser Untern Regionen / damit sie mit demjenigen übereinstimmen was unter denen Heiligen in denen höhern verhandelt worden ist; mit welchen in diesem Stande eine grosse Freyheit und gemeinschafftliche Verträulichkeit seyn wird: so daß eine einmüthige Raths-Versammlung beydes des Höhern und Niedrern Hofs gehalten werden soll / mit einander zu bestimmen was für hohe Wunderthätige Wercke ausgewürckt zu werden rathsam und dienlich erachtet seyn mögen.

XXXV. So weit ists schon geoffenbahrt und kund gethan / daß gleichwie die Verwirrung der Sprachen ehemaln ein grosses Urtheil und Zeugnus der Ungnade Gottes wider dasselbe Alter der Zeit gewesen / daß sie auch die Verwirrung und den Verlust der einen rei-

nen

nen Sprache der Natur verursacht hat: alſo ſolche nun in dieſem Neuen Stande und Reiche wiedererſtattet werden ſolle. Welcher Sache ich im Geiſte meines Gemüths nachdachte und forſchte / wie und durch was Mittel und Wege denn die Einheit der Sprache wieder eröffnet werden möchte? Worauf mir geantwortet wurde / daß gleichwie es droben auf dem Berge Sion wäre / wo Chriſtus perſönlich regiere: alſo müſte es auch alhier auf Erden ſeyn / alda Er nunmehro Sein Reich geiſtlicher Weiſe aufrichten wolte. Und daß / gleichwie alle ſo droben wären in der reinen Sprache der Natur mit einander harmonirten; alſo wäre es auch auf dem Berge Sion hienieden rathſam zu ſeyn erachtet. Und wurde mir geſagt / daß dieſe Gabe über ſolche kommen ſolte / welche Haupt- oder Grund-Steine und Bauleute desjenigen Neuen Jeruſalems und Stadt wären worinnen die Regierung des Mächtigen Gottes und Königs beginnen ſolte.

XXXVI. Mitlerweil ich ſolchem nun mit Ernſte nachdachte / eröffnete ſich die Tempel-Glorie plötzlich in den Himmeln / welche meinen Geiſt wegnahm und in ſich einzog / da ich in der Hand eines Liechthellen Leibes die Figur eines Hertzens ſahe / daß ſo klar als Kriſtall war / und durch welches güldne Striemen oder Adern hinlieffen / in deſſen Mitte eine flammende Wurtzel beveſtigt war / woraus drey Zungen / als ſo manche zertheilte Flammen / entſproſſen; Worbeyneben mir geſagt wurde / daß mir durch dieſe figürliche Vorſtellung zu verſtehen gegeben würde / daß die Wurtzel der reinen Sprache aus dem reinen Hertzen der Dreyeinigen Gottheit urſtänden / und alſo in Chriſtum / das weſentliche Wort ſelbſten / formiret werden müſte / ſo daß ſie ſich anfänglich in einem reinen Gedancken / ohne einigen Hall oder Stimme äuſſere; wordurch Gott in dieſer ewigen Stille ſich mit der Seelen / und die Seele wiederum mit Gott / aus dem feuerflammenden Centrô dieſes Dreyeinigen Hertzens unterrede / und von dannen und aus ihr ſelbſten möchte ſie in eine äuſſerliche werckzeugliche Rede ausgehen / die eine ſolche feuer-flammende Krafft und Nachdruck mit

sich führen wird / daß sie eben dieselbe angebohrne Sprache auch in andern generiren, und die Centra eröffnen mag / die ihnen verschlossen gewesen; welches doch anders nicht / als von denen zu verstehen ist / die diese Gaben zu empfangen / durch den Glauben und sohnliches Verlangen vorbereitet und qualificirt sind. Und wurde mir weiter gesagt: Wenn Ihr diese grosse Gabe sich offenbahren und äusseren sehet / wird es ein gewisses Kennzeichen seyn / daß die Einsammlung aller Nationen von Fernen geschehen werde / zur Beschauung und Verwunderung der ersten Erscheinung Christi in sein Reich und Regierung. Durch diese unüberwindliche / ausserordentliche und ungemeine Gaben wird der H. Geist sich sichtbarlich offenbahren und zeigen / daß Er wiederkommen sey dasjenige wieder zu bauen und aufzurichten was alhier auf der Erden zerstöhret und verwüstet gelegen hat.

XXXVII. Die andre Gabe / welche diesen gesegneten und seeligen Tag begleiten soll / ist die Erfind- und Oeffnung des Alles-Heilenden Teichs / worinnen das verderbte und verweßliche Wesen im elementarischen Leibe / vermittelst des unaufhörlichen aufwallenden Quells dieses Wassers des Lebens / eine Verklär- und Heilung empfangen mag. Und wo oder in wem diese Wasser des Heiligthums entspringen / alda wird alles geheilet und im Leben erhalten werden / nach der Schrift Ezech. 47 v 9. So daß / nach der für diesen Stand bestimmten langen Lebens-Frist / dieser Strohm zum Leben durch die leibliche Gestalten zu fliessen nimmer aufhören muß. Und gleichwie da / in denen ersten Erscheinungen dieser Gabe der Gesundmachung / in Elisæ Geiste / als einem vorlauffenden Bilde Christi / und denn im folgenden Seculo der Apostel / denenselben verliehen war / aus sich selbsten eine Krafft zur Gesundmachung in andre überzuleiten; welche sie doch nicht zu allen Zeiten in Ihrer Macht / noch zu Ihrem Willen und Befehl hatten / (sintemal sie sonsten alle Kranckheiten und den Tod in ihnen selbsten überwunden haben würden): also soll diese mächtige Gabe / wenn sie wiedererstattet werden wird / beständig-während seyn / und alle Kranckheiten ver-

vertreiben und heylen: weil das groſſe Sünden-Ubel weggenommen ſeyn wird / und alſo das leyden aufhören muß. Denn die Einwohner (ſo in dieſer neu-gepflantzten Region leben ſollen) nicht klagen werden / daß ſie kranck ſind: angeſehen Ihnen Ihre Ubertrettungen vergeben ſeyn ſollen / nach Eſa. 33 v 24. Weil / wo die Sünde aus dem wege geräumt iſt / das Leyden und der Fluch / als deroſelben Früchte / nothwendig aufhören müſſen. Ingleichen auch nach Zach. 3 v 8 / 9 / 10: Denn ſihe Ich will meinen Knecht / den Zweig / offenbahren &c. und will die Sünde deſſelbigen Lands oder derſelben Erden weg-nehmen und ſolcher ein Ende machen in einem Tage. Und an denſelben Tage [ſpricht der HErr Zebaoth] wird einer den andern unter den Weinſtock und unter den Feigenbaum laden. Zumahl / woferne alda nicht wider alle gifftige Verderbnus mit einer kräfftigen Gegen-Artzney Vorſehung gethan wäre / in einem ſolchem Leibe ſo lange zu leben mehr eine Straffe / als eine Luſt oder Wolthat ſeyn wolte / welcher nicht von Schwacheiten befreyt wäre. Dannenhero mir ferner kund gethan ward / es ſolte geſchehen / daß alle die unter die Erſtlingen der Früchte des Auferſtehungs-Stands gezehlt zu werden würden würdig geachtet werden / als ſo manche Bäume des Lebens ſeyn ſolten / die ihnen ſelbſten zur Artzney güldne Blätter tragen würden / welche ihnen gleichſam zur ſtetig kräfftigen Balſamirung dienen ſolten / ihre Leiber dauerhafft und unverweßlich zu machen. O wie ſeelig und hochwunderbar wird dieſe groſſe Erſcheinung Chriſti in ſeinen Heiligen zu ſeiner Zeit ſeyn! Worzu von dieſem Geſchlechte allein erfordert wird / daß ſie ihre Lenden im Glauben wol umgürten / und ſich in einem auf dieſelbe wartenden und darzu ſich bereitenden Stande erfinden laſſen.

XXXVIII. Nun ich ſehe würcklich im Geiſte / daß albereit einige ihre Füſſe auf den Weg zu dieſem verwandelten Stande geſetzt haben. Es iſt vom ewigen Hofe und Rathe in denen Himmeln hier zu würcklich eine Wahl geſchehen / daß ſolche eingeſammelt werden ſollen / die ſtandhaffte Pfeiler ſeyn mögen den Berg der Heiligkeit

zu unterstützen/ auf welche geschrieben werden soll: Hier lebet und ruhet ImmanuEL. Dieses aber dienet zu wissen/ daß das Aufsteigen zur Höhe dieses Majestätischen Reichs Christi/ und die Erreichung dieser Länge der Tage nicht auf Einmahl/ sondern von einem Grade zum andern geschehen werde. Es werden unterschiedliche Zeichen seyn/ die vorher gehen. Es müssen Botten zu dem Ende ausgehen/ die den Glauben predigen/ und in solchen ein Verlangen/ Hoffnung und Erwartung darnach erwecken/ die darzu werden auserwöhlt werden; so daß einige funckelnde Sterne seyn werden/ die erscheinen und wie Blitzen auf der Erden ausgehen/ auch sonderbahre Talente und geistliche Gaben/ und insonderheit auf eine hohe und fürtreffliche Weise die Gabe Geister zu unterscheiden (a) empfangen werden/ daß sie eindringen und die Gedancken und Intention des Hertzens erkennen mögen: Gleichwie Petrus den verkehrten Rathschlag Ananiæ und Saphiræ verstunde/ welchen Ihme der Geist Gottes inwendig in Ihm eröffnete; eben also und auf gleiche Weise werden diese Dinge wieder geoffenbahret werden: denn je mehr die Welt am Alter zunehmen wird; je gröſſer auch das Geheimnus der Sünde und Boßheit anwachsen wird; indem man nicht allein den Rock der Unschuld und Warheit Christi selbsten betrieglicher Weise anziehen und nachconterfeiten/ sondern auch die finstere und falsche Magie je mehr ausbrechen wird/ je mehr sich die wahre und göttliche Magie durch wunderthätige Würckung offenbahren wird. Um welcher Ursach willen/ und weil der Dreyeinige Rath im Himmel dieses vorher sihet/ wird Er solche erwecken/ die ein scharff Auge und gesundes Urtheil haben/ dasjenige zu entdecken und zu hintertreiben was das Wahre und Rechtschaffne gerne in Zweiffel ziehen/ oder bestreiten und vereiteln wolte. Zu welchem Ende der HErr denn nöthig zu seyn ersehen wird/ sie mit Seinem eignem Bilde und Geprege zu bezeichnen/ und zwar zuvörderst mit unbefleckter Reinigkeit/ und denn auch mit grosser Krafft und Macht/ solche Thaten und

(a) Der Geist der Unterscheidung und der Weisheit. 1 Cor. 12 v 10. Esa. 11 v 2. im Grundtexte.

und Wercke zu thun und zu verrichten / die keiner von den falschen Magis oder Zaubrern es ihnen nachzuthun / oder vor ihnen zu stehen vermögen solle. Und auf solche Weise wird der HErr von einem Grade nach dem andern fortgehen. Was aber die Länge der Tage anbetrifft / wird solche anfänglich nicht über hundert Jahr reichen / und also in jedem Geschlechte weiter fortwachsen / wie und nachdem sie stärcker in Geiste werden / und sich selbsten mehr aus dem groben elementarischen Leben auswürcken: denn alda nicht allein Erfahrung und Verstand wird gegeben werden vom reinen Elemente in sich einzuziehen / sondern auch äussere Medicinen entdeckt werden / dergleichen noch nicht geoffenbahrt gewesen / und die zur Erhaltung und Erstärckung der Natur / und zur Herwiederbringung und Erstattung des verlohrnen Paradiesischen Leibs eine wunderbahre Krafft haben werden. Es ist eine Gold-Ader im Garten der ewigen Natur / die noch unerforscht ist / und von keinem Auge ausgekundschafft gewesen: welche / wenn die göttlichen Artisten werden ausgesand werden / erbrochen werden soll / und als das wahre Elixir, so eben darzu appropriirt und für dieses Zeit-Alter / den Einwohnern dieses neuen Reichs zu Gute / als ein allgemein bewährt Hülffmittel und hoher Seegen / gantz frey ausfliessen soll. Wer wolte sich demnach nicht erfreyen die Herannahung und den ersten Ausbruch dieser wunderbahren Zeit zu sehen / zu welchem Ende diese Entdeckungen und Offenbahrungen der herannahenden Zeit von einer Person ausgegeben worden / die auf ihrem Wachthurme gestanden / und Befehl empfangen dasjenige zu verkündigen / was alhier geschrieben ist / zur Einladung und Aufmunterung so wol der Unglaubigen / als Glaubigen; so wol der Unwissenden / als Wissenden / wes Namens oder Profession sie seyn mögen; insonderheit aber der Philadelphischen Heerde / damit sie alle gute Acht auf die gegenwärtige Zeit / oder auf den Anfang des Liebe-Reichs haben: worinnen der wahre Philadelphische Stand besser verstanden / erkandt und bestettiget werden wird / worzu der Grund albereit gelegt ist /

durch welchen sie / als flammende Steine der Liebe / das Brunnhertz der Liebe Gottes erreichen werden / daß sie sich darvon / gleichsam als Unzehlige güldne Sandkörner und Tropffen der Liebe / und als ein Saame über die Erde ausgestreuet zu werden / vermehren mögen. Denn der Tag der Liebe nunmehro die Herrschafft über alle Grimmige und Zornige Eigenschafften führen / und solche alle wegsincken sollen / wenn der Tag des HErrn in den Menschen regieren wird.

XXXIX. Noch etwas Merckwürdiges hab ich zu eröffnen / welches von dem grossen Wunder ist / das (wie Johannes in der Offenbahrung gedencket) im Himmel gesehen wurde / nemlich von dem Weibe mit der Sonnen bekleidet / und die den Mond unter Ihren Füssen hatte; Worvon manche Auslegungen und Rechnungen über die Zeit ausgegangen oder gemacht worden / wenn sie in Kindsnöthen seyn und das Knäblein gebehren werde. In Ansehung dessen nun ist mir durch Offenbahrung zu erkennen gegeben / daß Ihre Hervorkunfft aus der Wüsten diesen grossen Tag der Herrschafft und Macht über die Erde (darvon alhier Erwähnung geschehen) bedeute: Sintemal keine vollkommne Regierung und Herrschafft seyn kan / bis Sie das Knäblein gebohren hat / welches über die Völcker mit einem eisernen Stabe herrschen soll. Durch diesen Stand der Wüsten aber ist (nach dessen geistlich-und mystischen Sinne) ein stiller / einsamer Zufluchts-und Beschirmungs-Ort vor dem Grimme des Drachen zu verstehen / alda Sie mit dem wahren Manna und ewigen Worte des Lebens ernehret wird / auch (wie Johannes in der Insul Pathmos hatte) mit denen obern Himmeln auf eine solche Zeit und Stunde zu aller Gemeinschafft und Offenbahrung freyen Zugang hat. Wie denn auch die H. Geburth / die von Ihr ausgegangen ist / in denen Himmeln bleiben muß / bis die Zahl der Zeit vollendet seyn wird / welche in der männlichen Krafft einer Gottheits-Macht in einigen so wol männlich / als Weiblichen Personen hervorkommen soll / die tüchtig und bequem gemacht seyn werden

den das Regiment zu verwalten/ und den Stab der Macht zu führen/ nach dem Vorbilde des Stabs/ der Mose in die Hand gegeben wurde/ und durch welchen Er alle dieselben grossen Wunderwercke thate: denn auf solche Weise wird die Regierung des Reichs mit einer Oberherrschafft über alle äussern Constellationen und wandelbare Bewegungen der Planeten geschehen/ nachdem alles was unter dem Monde ist unter ihre Füsse gelegt worden: Sintemal die vereinigte Zahl dieser Hochgebohrnen Geister ihre Kleidung von jener Sonnen haben werden/ die in dem einem unveränderlichem Elemente befestigt ist/ vor welchem alle andre Elemente sich beugen und ihm unterthänig gemacht werden müssen/ obs wol nach diesem allem Nichts desto weniger an Anläuffen von dem Satanischen Geiste und dessen Reiche nicht ermangeln wird/ die das Lamm und die Braut umgeben und sich wider Sie auflehnen werden. Welches aber zu dem Ende wird verstattet werden/ damit der allmächtige Stab so in ihre Hände gegeben ist/ desto mächtiger und herrlicher möge ausgereckt werden/ alle sich zusammenrottende Empöhrungen zu zerstreuen/ und alles zu vereiteln und zu Nichte zu machen/ was verrätherisch wider solche angehen wolte/ deren Personen der Gott-Mensch aufgenommen hat/ sein grosses Reich und Macht in ihnen über alle Nationen und Völker der Erden zu verherrlichen; da denn das Wort Mich. 4 v 8 erfüllet werden mag: Und du/ ô starcker Thurm der Heerde/ du Feste der Tochter Sion/ zu dir soll Sie/ nemlich die erste Herrschafft/ kommen/ das Reich soll zur Tochter Jerusalem kommen.

XL. Solchem nach nun ist mir anzukündigen gegeben/ daß dieses nicht nur als künfftig zu erwarten/ sondern würcklich albereit einige Vollziehung oder Erfüllung dieser Prophezeyhung geschehen sey: Sintemal ein wahres und mächtiges Ringen/ Arbeiten und Kämpffen geschehen/ und zwar nicht von einem allein in einzeler Zahl/ sondern von vielen zugleich/ die in die geistliche Wüsten/ in Abgeschiedenheit geführt worden/ sich von aller Weltlichen Conversation abgesön-

sondert/ und auf Adlers-Flügeln sich so hoch empor geschwungen haben/ daß sie sich mit denen hochgebohrnen Herrschafften in Himmlischen Oertern bekand gemacht/ damit sie alda innen die rechten Originalen Muster sehen möchten/ die hienieden nachgemacht werden müssen. Und ist daher eben ietzund in dieser gegenwärtigen Zeit zu wissen/ daß ein ernstliches Hoffen und Erwarten auf die H. Geburth sey/ Die hinauf gestiegen ist/ damit Sie/ als ein aufgehender Stern/ im reinen Jungfräulichen Hertzen wieder herniedersteigen möge/ welche in Weisheit/ Krafft und grosser Fürtreflichkeit als ein Blitz von einem zum andern gehen/ und sich so wol in das was sichtbar/ als in das was unsichtbar ist/ erstrecken und ausbreiten wird. Und also soll die Herrschafft nach der Prophezeyhung Daniels Cap. 7 v 18/27 denen Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden.

XLI. Hier nun will ich diese Materie beschliessen/ mit dem Worte der Liebe-Warnung und Befehle/ welcher mir bey Eröffnung dieser Offenbahrung selbst auch gegeben worden/ so da ist/ daß alle diejenigen/ zu deren Händen dieses kommen wird/ diese Zeit und Tag nicht weit von sich hinaus-setzen sollen/ sondern wol zusehen/ daß sie in einer solchen Gestalt und geistlichen Beschaffenheit des Gemüths zu stehen erfunden werden/ damit sie bereitet seyn/ und Ihr Ohr eröffnet haben mögen/ die Stimme und den Schall des Siebenden Engels zu hören/ der ausgehet zu verkündigen/ daß die Reiche dieser Welt/ die Reiche des HErrn und Seines Christi worden seyn. Ja/ so lasst alle sich im Geiste mit mir vereinigen/ um die Herniedersteigung dieses heiligen und reinen Reichs mit Christo im Geiste zu bitten/ bis Er in Seiner verherrlichten Person erscheinen möge/ alles zu erfüllen und zu vollenden was zur vollkommnen Herwiederbringung der gantzen Schöpffung dienen mag. Ja/ so spricht der Geist und die Braut in Demjenigen/ welcher der Amen ist.

Den

Den 30ten Augusti 1698.

Als ich diesen Morgen nicht allein aus dem äussern natürlichen Schlaafe / sondern auch aus demjenigen / welcher mehr innerlich ist / erwacht war / eröffnete sich ein ernstlich Gebeth in mir / das bey meinem HErrn hefftig um die völlige Offenbahrung desjenigen Geistes anhielte / welcher sich selbsten zu einer solchen würckenden und treibenden Krafft äussern möchte / die alle fleischliche Vernunfft-Uberlegungen und Gedancken schweigen und stillen könte / so ihren Urstand aus der fleischlichen Geburth haben / und immer fragen: Warum doch diese Geburth der allmächtigen Krafft und Stärcke noch immer im Orte Ihres Ausbruchs stecken bleibe: da doch das Alter der Zeit aller Orten darnach verlange? Worauf mir geantwortet wurde: Es mangelte dasjenige annoch / welches noch nicht so klar ergriffen und verstanden worden sey. Dieweil du aber mit solchem Ernst und Fleisse darnach geforscht hast / so siehe und betrachte denn so wol dienen eignen / als andrer Stand / die mit und neben dir in grosser und söhnlicher Hoffnung gearbeitet haben. Was siehest du dem tieffen unterscheidenden Auge vorgebildet? Solches war der vertheilte Baum des Guten und Bösen. Dessen Wurtzel stunde in einem Zwiefachen Erdreiche / warvon der eine Theil einer finstern irdischen Art / der andre aber durchsichtig war / das so aus jenem aufwuchse / war verwelckt / dürr und todt / und trug keine Frucht; dargegen konte man alle und jede Zweige am andern Theile durchsehen / und aus der Wurtzel stieg ein solch kristallklares Wasser des Lebens empor / das jedem Theile sein Nutriment und Nahrung gab. Hieraus gieng ein hefftiges Söhnen und Aengstigen auf / weil es mit dem verderbten und todten Theile beladen war. Darauf wurde mir der vollkommne Baum des Lebens vorgebildet / welcher sich bey diesem andern fest satzte / und die Früchte darvon wur-

wurden durch einen Englischen Bedienten in einen grossen Zuber eingedruckt / und so fort an die Wurtzel des übeln Theils ausgeschüttet / welche solchen in mancherley fruchtbare Kräffte ausbrechen machten / die aus der Wurtzel und Esenz des Wesens der Gottheit hervorsprosten.

XLIII. Dieses (wurde mir gezeigt) vorbildete und bedeutete / daß im urprünglich- oder erst-angeschaffnen Stande des menschen Nichts von der vertheilten Eigenschafft erkand gewesen / wie es nachgehends geschehen / nachdem Er sich von dem unendlichen Wesen des Guten abgebrochen gehabt / worauf die übeln Esenzen der Sünden erfolgten / welche ihn in Elend / Kummer und Tod brachten / die auf keinerley Weise curirt werden konten / es wäre denn / daß sich der Brunnquell der Liebe in demjenigen Funcken Gottes wieder offenbarhte / der noch lebendig in ihm übergelassen worden / mit einer öhlichten Heylung in ihm aufgienge / und sich also mit demjenigen Feuer-Leben vermengte / das würcklich / als verdämpfft und erstickt / unter dem irdischen Theile gleich als begraben lag / und demselben durch ein warmes Anhauchen vom Dreyeinigen Wesen / eine neue Existenz zum göttlichen und geistlichen Leben gäbe / welches von einem Grade zum andern in alle und jede der Seelen / und ihren leiblichen Gliedern / angehörige Theile fortdringe ; welches denn die wahre und vollkommne Wiedergeburth ist / so die neue Creatur dergestalt vollendet und ans Liecht bringet / daß das Sterbliche in seinen eignen Abgrund einsincket / woraus es durch der Schlangen Betrug aufgerührt und erweckt worden. Und dergestalt muß es / wenn Christus / der Baum des Lebens / den Baum des Tods überkleidet / verschwinden ; eben wie die Finsternus im Liechte verschlungen wird ; also wird der Tod im Leben verschlungen / und so fort das Wort erfüllet: Tod / wo ist dein Stachel / Grab (a) wo ist

(a) Hierdurch wird eigentlich der Ort verstanden / darein die Seele eingehet / wenn sie vom Leibe scheidet ; nicht aber das Grab in der Erden / darinnen der Leib ruhet.

ist dein Sieg? Nachdem ihr tödtlicher Gifft ausgetilgt seyn / und der HErr / welcher der lebendigmachende Geist ist / in die Seele eingehen und sich selbsten in ihr auferwecken wird / damit er ihr verklährter Leib seyn möge: denn Nichts geringers / als dieses / mögen wir erwarten / wenn wir mit eben der Glorie werden verklährt werden / wormit der Vatter Jhn verklährt hat: Jndem er Christum / unser Haupt / in ein Reich aller Macht und Herrschafft eingesetzt hat. Denn so der erste Adam ihme diese Prærogativ gegeben gehabt / so wird sie sich der andre Adam nicht allein für sich selbsten / sondern auch allen denen überflüssig zu eigen gegeben haben / welche seinem Leben und Natur eingeleibet sind; Dieser muß zu seiner bestimmten Zeit seinen Geburths-Tag zur Offenbahrung gebracht haben. Die Zeichen der Herannahung dieser Zeit werden / als ein Vorläuffer / im H. Saamen erkannt werden / der seine grosse Verdruckung in schmertzlichen Geburths-Nöthen empfindlich fühlet / bis diese mächtige herrliche Geburth der Krafft sich über alle Schwacheit und Minderjärigkeit erstrecke / und dardurch zu verstehen gelange / worzu sie wiedergebohren / und wer Jhr Vatter sey / und daß sie in dasjenige Himmlische Hauswesen und Geschlechte gehöre / deme alle Reiche und Welten zu ständig sind. Welches / wenns einmal zur Erkanndnus gebracht / daß man an die Warheit desselben glaubt / solches uns von allen diesen irdischen und unachtbaren Objecten und Dingen ausberuffen würde / worinnen Nichts anders / als Veränderung / Auflösung Tod und Untergang erwartet werden kan. Denn es ist die politicke List des Fürsten der Finsternus / daß er die Seelen in Unwissenheit halte / damit sie ihren erlangten Braut-Schatz und Krohne nicht erkennen / in dem er ihnen irdische und weltliche Dinge vorstellet / und die Augen darmit verblendet / daß er sie ihrer wahren ursprünglichen Abkunfft und Rechts zum Baume des Lebens vergessen mache.

XLIV.

XLIV. Worwider ich einen besondern Alarm zur Warnung nicht allein mein selbsten gehört / sondern auch an alle diejenigen / so das Recht nicht verlieren wollen / welches denen erstgebohrnen Erben zuständig ist / die mit und neben mir aufgeweckt sind / unsern Anspruch und Forderung auf alles das zu machen / worvon alhier unter den Königlichen Freyheiten Erwähnung geschehen: wie denn durch erhaltnen Sieg und Uberwindung der Versuchungen und Influenzen des vertheilten Baums / alle und jede darzu gelangen / und Bäume des Lebens werden können / die aus einem neu-formirten Paradiesischen Grund und Erde hervorgrünen und aufwachsen. Alsdenn werden wir erkennen was es sey / eine ewige Lebenssubsistenz, samt dem wahren Antidotô und alles-übertreffender Medicin in uns selbsten haben / die zur Heilung in alle und jede Theile einfliessen mögen. So daß / weil wir annoch in den sichtbaren Gestalten oder Leibern erscheinen / sich der Brunnquell aus dem Gott der Liebe dermassen ergiessen wird / daß er eine Unsterblichkeit des Lebens unterhalten mag / wordurch das gantze letztere Alter der wunderthätigen Wunder und Erstaunenden Wercke ausgehen soll: wenn oder nachdem durch die Inwohnung des H. Geistes leibliche Gefässe also bequemlich zubereitet und geheiligt sind. Seelig / ja tausendmal seelig werden diejenigen Seelen seyn / welche diese Zeit zu sehen erleben werden / worinnen die Erlösung völlig vollendet seyn wird. Keine irdische Zunge noch Feder vermögen die äusserstен ewigen Grentzen dieses herrlichen Stands mit Worten auszusprechen oder zu beschreiben. Dieses Aufmunterungs-Wort allein gebe ich / wie solches in mir erschollen und gesprochen worden / daß wir aus der schläffrigen Erden aufwachen / unsere Lenden wol umgürten / unsere englische Flügel ausbreiten / und mit unseren Augen unverwandt nach den Himmeln sehen sollen / damit sie sich so auftun / daß wir unsern verklärten HErrn sehen und beschauen / und Er innerhalb derselben Liecht-Welt in unsere wesentliche Himmel herniedersteigen möge / von und durch welches

Schauen

Schauen wir in eben dieselbe Glorie mögen verwandelt/ und mit Ihm wieder in unser verlohren Reich/ als in unsere ewige Ruhe/ eingesetzt werden/ alsdenn soll ewig frolockende Freude und Preiß durch alle Himmel und Erden zu Demjenigen aufsteigen und erschallen/ der da war und ist und seyn wird der ewige Elohîm!

XLV. Als ich nun mit denen Dingen in meinem Geiste viel geübt wurde/ die das Reich ImmanuELs angehen/ und um dessen Erscheinung imbrünstig zu bethen bewogen ward; empfand ich hierauf eine sanffte und ruhige Stille in meinen Gemüthe/ und dis Wort kam zu mir: Sey nicht Zweiffelhafftig; denn in den Himmeln ist eine sich bewegende Macht vorhanden/ ein neu Modell hervorzubringen/ wie nach dem Gleichnus zu sehen seyn soll/ das dem tieff-sehendem Gemüthe vorgestellet worden. Welchem ein sehr grosser Umzirck eines beschlossnen Grunds erschiene. Die Mauren um denselben waren sehr hoch und im Liechte helleuchtende; die Erde aber schien im Ersten Anblicke nur ein finstrer Staub zu seyn: augenblicklich aber entstund daraus eine solche Fluth und Uberschwemmung krisallinischer Wasser/ daß keine Erde mehr zu sehn war/ und Mitten darinnen gieng ein mächtiger Baum auf. Und eben da sich die zweige schieden/ oder zwischen den Zweigen innen/ erschien ein herzlich oder Majestätisch Angesicht/ so den Glantz der Sonnen weit übertraff. Die Zweige waren mit solchen durchscheinenden Früchten beladen/ die von sich selbsten abfielen/ und sich auf dieser krisallinischen Erde ausbreiteten: welche verursachten/ daß rings um diesen Baum her mancherley Pflantzen oder Schößlinge hervorwuchsen. Und jede Pflantze hatte das Angesicht oder die Gestalt derjenigen Person/ welcher es zugeeignet war/ und vom dem Gesichte entsprunge/ so in der Mitten des Baums stunde/ worbey ein jeder sein eignes erkennen/ und einen Anspruch drauf machen möchte. Darbeneben erscholl eine Stimme vom Bau-

me / die sprach: Kommt und sehet / wo euer Zufluchts-Ort seyn möge / dahin ihr euch salviren und verbergen könnet. Hierauf that sich ein Thor mit Zween Flügeln auf / da ich / und einige andere mir bekannte / durch den Schutz-Engel eingebracht wurden / damit jedwede ihr eigen Loß / darinnen sie stehen solten / und ihren eignen Baum erkennen möchten. Denn eben wie diese Pflantzen oder Schößlinge aufgiengen und blüheten; also solten sie ein Sinn- und Vorbild der neu-erschaffnen Gestalt / welche Christus in uns ist / seyn / dessen Namen wir führen sollen / nemlich der HERR gehet auf und lebet hier in Gerechtigkeit. Denn der sie überschattende Baum in der Mitte solte ihnen beständig ihr Nutriment und Nahrung geben / bis sie ihre völlige Statur erreicht haben würden. Dis wurde mir gesagt / wäre diejenige inwendige und geheiligte Heerde und Hürten / darein kein grimmig Zerreissend Thier / noch etwas das beschädigte / einbrechen solte. Denn es ist (wurde mir gesagt) der herrliche Libanon / welcher nach der Prophezeyhung seinen Tag zu aller mächtigen Fruchtbarkeit haben soll / da ein jeder unter seinem eignem Feigen-Baume sitzen / auch essen und satt werden wird. So daß Niemand darvon auszugehen oder umher zu wandern nöthig haben soll. Denn alhier ein starcker Einschluß oder Umheinung für die Auserwehlten seyn wird / darinnen sie grossen Seegen und Glückseeligkeit besitzen mögen. Hierauf wurde mir ferner zu erkennen gegeben / daß alhier ein neu Lebens-Ziel erkannt werden solte / das vom Ziel derer gar unterschieden seyn würde / die zerstreut sind / und den Weg zum Eingange in diesen Schaafstall nicht gefunden haben.

XLVI. Als ich des nächstfolgenden Morgens nun weiter aufwartete / und dieser Eröffnung nachdachte / wurde mir ferner gezeigt / daß alles dieses nur eine Vorbereitung machte / damit Christus Seinem Vatter die Erstlinge der neuen Früchte solcher Menschen vorstellen möchte / welche er völlig erkaufft

kaufft oder erlöst habe. Worauf sich auf Gleichnus-Art ein ferneres Geheimnus eröffnete: indem sich ein Felß ereignete / der über und über mit feurig-funcklenden Steinen besetzt / und durch welchen die gantze Erde von seiner Glorie oder Glantze erleuchtet war. Worbeyneben mir gezeigt wurde / daß die Pflantzen oder Schößlinge / welche ich in dem umhainten Grunde oder Erde gesehen / nachdem sie ihre völlige Reiffe und Zeitigung erreicht hätten / dem Vatter durch Christum überantwortet werden müsten / damit sie dergestalt fest in Gott / als Ihren Beschirmungs-Felsen einwurtzelten / da sie sich keiner Gefahr mehr zu befürchten hätten / jemals mehr weder bewegt / noch verrückt zu werden. Von diesem Felsen der Wunder werden diese Steine mit solcher Krafft angethan werden / daß die Weltlichen Einwohner vom Glantz ihres Anblicks für Furcht sich vor ihnen entsetzen und erbeben sollen. Weil sie die ersten Früchte / so das Lamm Seinem Vatter aufgeopffert hat. Gesegnet und seelig sind diejenigen / welche werden würdig geachtet werden dergestalt in GOtt auf- und eingenommen zu werden / welcher denen Ubrigen der Schöpffung oder Menschen-Kinder / als ihre Uberschattung oder Beschirmung / Stärcke / Krafft und Glorie / zur Aufmunterung und eyfferiger Nachfolge / klärlich dargezeiget werden soll. Auf daß sie auch erkennen / daß sie erst kleine Sprößlein und Pflantzen werden müssen / dafern sie zu diesem höhern Stande bereitet werden wollen. Sintemal Niemand darzu bestettiget zu werden gelangen kan / bis sie die völlige Statur oder das vollkommne Alter Christi erreichen mögen. Dergestalt muß das Reich Christi seinen Anfang und Anwachs auf der Erden haben; welches dem Vatter überantwortet werden muß / damit Er die Neue Schöpffung / durch Verschlingung alles in sein eigen vergöttet Wesen / vollkömmlich vollende / und also aus seinem ewigen Jungfräulichen Leibe oder Behrmutter / die Er in sich selbsten hat / unterschiedliche Gestalten im Ebenbilde seiner Glorie (als so manche helleuchtende unzehliche

Sterne des ewigen Morgens) ausgebehre: in welchen keine Veränderung mehr zu befürchten seyn wird / weil Sich Gott selbsten in aller Fülle Seiner Gottheit bleiblich in sie eingeben / und zu ihrer beständigen Wohnung neue Himmel schaffen will / zu einer Wohnung desselben Gottes / die ewig nicht wieder verändert werden soll. Dieses wird eine frolockende Freude seyn / wenn alle reine Geister zu ihrer ewigen Ruh und Wohnung / welche Gott selbsten / der alles in allen ist / wiederkehren werden.

Den 25ten Februarii 169⅝.

Ein Ruff an die Shunamitin / daß sie die Waffen des Liechts / samt ihrem Schilde und Glauben / anlege.

Wach auf! Wach auf / ô Shunamitin / geh voran / und zeuch dir auch andre im schmahlen Pfade des Glaubens nach: denn obs wohl ein Fußpfad / den Wenig verstanden oder erkand haben; so erfordert doch nunmehr die Zeit und das Alter / daß dieser verborgne Weg zu einem grossen Siege soll geoffenbahret werden. Kein fleischlich Waffen / oder äusserlicher Krieger kan sich mit denen vergleichen / welche als göttliche Schützen im Glauben geübt werden sollen: In des Lamms Streite wird kein Getümmel gehört / sondern es ist lautere Gelindigkeit und Sanfftmuth / wordurch die Pfeile recht zutreffen / und durch die der grosse Goliath gefällt wird; so daß dieser Sieg erscheinen wird nicht aus dem Menschen zu seyn / sondern Gott wird aus der Stille Seiner eignen Tieffe würcken / und sich offenbahren / daß Er alles in allen sey.

XLVIII. Nach diesem erschien alda eine gerade scharlachfarbne Schnur / welche durch einen Engel an den Giebel unsers Hauses angeknüpfft zu seyn schiene / und die

die bis an die Himmel hinan reichte. Hierauf fragt mein Geist / was dieses bedeutete? Und es wurde mir geantwortet: Es ist ein Zeichen des Glaubens-Bunds / welcher Zwischen Mir und dir und deinem Hause befestigt ist; damit Ihr also vom (a) Jericho-Fluche erlöst werden möget / der über die Erde kommen wird; welcher Fluch über dieses gantze äussere Principium ausgebreitet ist. Sintemal man allenthalben von Verwirrung und Trübsallen lieset und höret / und zwar nicht allein unter den Irdisch-Gesinnten / sondern so gar auch unter mehr Erleuchteten und besser Unterwiesnen: welches alles ein grausames und erbärmliches Ansehen / so daß kein Friede weder ausser dem Schaafstalle / noch auch selbst in demselben / oder doch gar schwerlich / zu finden ist / sondern allenthalben lauter uneinigkeiten und Trennungen. Darum dieses Warn- und Vermahnungs-Wort von der rechten Natürlichen Mutter gegeben wird / vermöge dessen Sie euch warnet / daß ihr euch einziehen / und so wol von dem äusserlich groben / als mehr gereinigten Gesellschafften der Menschen (die noch nicht aus dem thierischen und sinnlichem leben erlöst oder befreyt sind) enthalten wollet. Darauf wurde mir weiter gerathen / daß sich unsere Geister durch diese scharlach-rothe Glaubens-Schnur empor schwingen solten / welche uns dahin weisen würde / wo ein Thor des Himmels offen sey; durch welches wir eingehen / und einen unmittelbaren Zugang zum Vatter unsrer Geister haben möchten. Und also wäre der Eingang / wordurch sich die Seele empor schwünge / durch des Geistes Macht / dahinein gemacht / alwo die Glorie der Majestät ihre Residenz hätte / so mit aller unbeschreiblichen Veränderung oder Unterschiede der Herrlichkeiten zugleich vermenget wäre / und die verklährte Person bey Ihr an einer Seite / die Fürstin der Weisheit aber zur andern Seite hätte; und der gantze Hof mit Englischen Geistern erfüllet wäre: welche in aller Gehorsamkeit ihrer Befehle erwarteten und

(a) Die Mond-Stadt.

in demselben Principiô ein-und ausgiengen. Hierauf wurde zu meinen Geiste gesagt: Dieses ist die friedsame stille Region, worinne ich weiß / Eure Geister sich höchlich freuen / erfunden zu werden; weil in der sterblichen oder vergänglichen Welt (worinnen Eure sichtbare Leiber stehen) dem äussern Theile gar leicht Unruhen / Verwirrungen und Kriege zu begegnen pflegen: Darum sind alhier in dieser Zufluchts-Stadt ruhige Wohnungen bereitet / welche Euren Hochgebohrnen Geistern zur Wohnung bestimmt ist / dahin sie fliehen und ihre Zuflucht nehmen können. Und wisset / daß ihr dieses Privilegium oder sonderbar Recht und Freyheit für andern habet / aus der Zeit in die Ewigkeit auf-und aus der Ewigkeit in die Zeit herab zu steigen. Wordurch ihr wissen und verstehen sollet was Euch von deme / so euch in Eurem Geburths-Reiche zuständig ist / zu erkennen nutz und dienlich sey: denn ihr seyd in dieser sichtbaren Welt nur Fremdlinge und Gäste / und sollet das / was im wandelbahrem Stande ligt / im Geringsten nicht ansehen / sondern euer Vertrauen und Zuversicht allein auf dasjenige setzen / was euch euer ewig geistlich Recht aus der obern Welt hervorbringen wird; welches einer andern Art Seegen seyn wird / weder die Erde geben kan / und worüber Ihr Euch über die Massen freuen werdet. Ferner sagte die wahre Mutter unsrer Geister: Ihr wisset nunmehro wol / wo Euer Schatz sey / darum lasset Eure Hertzen allzeit nach demselben aufsteigen oder erhaben seyn / und nehmet eure Residenz mit eurem JEsu in Himmlischen Oertern.

XLIX. Hiernächst forschte und fragte ich / wie und auf was Weise denn dieser gesegnete Himmlische Vorrath in uns überzuleiten wäre / der so nothwendig sey / zu erweisen und darzuthun von was Ursprung oder Abkunffte wir unsrer geistlichen Geburth nach seyn. Worauf mir dieses zur Antwort gegeben wurde: Ihr wisset / daß der Weg allein durch des Geists Flug geschehe / und daß Ihr die mannichfaltige Kräffte

und

und Gaben (so zur Ausrüstung dieses hohen Berufs dienen mögen) allein in der starcken Krafft des Glaubens aus der Fülle der Gottheit / die in eurem Christo wohnet / nehmen müsset. Ihr dörfft Eures HERRN disfals nicht schonen / Er ist nicht unwillig oder mürrisch reichlich zu geben; weils ja seine eigne Ehre ist / daß seine Espons und Braut / (insonderheit solche die Sie zu repræsentiren oder zu vertretten pflegen) auf ungemeine Weise geziehret und mit geistlichen Gaben angethan seyn mögen. Der Weg aber darzu muß gleichsam als ein Wasser-oder Schöpff-Aimer seyn / welcher tieff in einen Brunn hinab gehet; denn eben also muß sich der Geist des Glaubens in die Höhe hinauf erschwingen / und denn in die Tieffe hinabsteigen / woraus die Fürtrefflichkeit aller massiv-oder gediegnen Schätze herauf gebracht werden muß. Denn es nutz und nöthig ist / daß / wenn die geistlichen Geburthen nahe zu ihrem völligem Alter erwachsen sind / sie zu einigem Besitz der Einkunfften und Aussteuer oder Brautschätzen gelangen / die ihnen bestimmt sind: Diese müssen nicht so armsälig und schlecht leben / wie andre / die nicht hierzu gelangt seyn. Darum ihr (die ihr dieser Gesellschafft zugethan) beruffen werdet / Eurer Huth und Schantze genau wahrzunehmen / und Euch zu dem Ende mit der Krafft euers Glaubens zu umgürten; denn es der geistliche Fleiß ist / welcher den Anwachs und Vermehrung dieser Himmlischen Reichthüme geben muß: Betrachtet demnach was die Hoffnung Eures hohen Berufs hierzu sey? Denn welchen Gott grosse Offenbahrungen seines Sinns / Willens und Raths gegeben / von denen erwartet er auch / daß sie solchen zu Folge nachstreben sollen / damit sie das gantze kostbare Kleinod und wichtigen Siegspreiß erheben mögen.

L. Diese hohe Gunst nun wird nicht einer besondern Anzahl allein zugeeignet / sondern auf eine allgemeinere Weise erstreckt und ausgebreitet werden / ja so gar auch auf die Erlösung der Nationen und Königreiche von denen Trübsalen und Gerichten / die von

wegen der von allen Seiten sich ereignenden Gewaltthätigkeit und Unterdruckungen / auch der grossen Greuel und geistlicher Boßheiten / wol zu fürchten und zu erwarten seyn möchten. Denn was wolte nunmehro anders für eine Cur vorgeschrieben werden können / wordurch diesem grossem Verderben möchte abgeholffen und diese so wol geistliche / als leibliche Brüche wieder geheilet werden? Muß es nicht durch den Stab geschehen / welcher den Felsen so schlagen soll / daß die Wasser des Geists zur Heilung hervorrauschen und überfliessen mögen? Und gleichwie diese Wasser in Warheit alles dasjenige zerstöhren und verderben werden was aus dem übeln Grunde der Natur auswächst / und alle Disteln und Dornen der verwilderten Erde überschwemmen und ersäuffen: also werden an der andern Seite diese heilige Wasser des Geists alle und jede Geburthen des Lebens / die vom Geiste empfangen worden / befeuchten / erhalten und stärcken; bis sie zu einem reiffen Alter gelangen / daß ihnen ein Königreich mag anvertrauet werden. Und dieses sind diejenigen / welche an diesem letzten Tage auf der Erden aufstehen sollen / die Nationen und Völcker mit denen guthen Dingen und Schätzen aus diesem Berge zu segnen / welche gegen alle vier Theile der Erden offen stehen. Worzu man / als auf schnellen Drometarien / von Mitternacht und vom Mittage / und vom Aufgang der Sonne / bis zu ihren Niedergange eilen wird. Denn es werden von allen Orten solche Gerüchte von den grossen Kräfften / Güthigkeiten und Glorien der Majestät Christi erschallen / welcher alhier mit seinen Heiligen erscheinet / daß sie die Verscheuchten und Zerstreuten zusammen ziehen und versammlen sollen: damit sie durch alle die dicken Wolcken und Finsternüssen hindurch brechen und herein gehen mögen.

LI. Hierauf wurde mir ferner von dieser Nation gezeigt / daß gleichwie das Liecht und die Erkandnus über solche würcklich als ein mächtiger Strohm ausbräche: also solten sie im Wachsen und Zunehmen immer weiter fortgehen / und also viel nunmehro hin und her lauffen / damit die Brunnen und

Tieffen

Tieffen solcher hohen Seegen so möchten aufgethan werden/ daß die gantze Erde darmit bedecket/ und dis Land als ein aufgehend und hervorgrünend Paradies werden/ auch kein reissend Thier/ noch etwas das beschädigt/ darinnen bleiben: sondern das Heilige Volck ihm ein fest Bollwerck und eine feurig-flammende Mauer seyn soll. Welcher gesegnete Tag nahe vor der Thür ist: Auf welchen zu warten uns befohlen ist auf unserm Wachthurme zu stehen/ und uns in Bereitschafft erfinden zu lassen/ damit wir diese Freudenreiche Bottschafft/ samt allen denen Kostbaren und wichtigen Dingen/ worvon darinnen geprophezeyhet ist/ empfangen mögen. Allein hier ist eine Warnung gegeben/ daß wir alle samt sollen in einer bereitfertigen Positur gefast stehen/ und uns der Weisheit göttlichen Züchtigung und Lehre untergeben/ die ihre Kinder unterweist dem Gesetze der Liebe gehorsam zu seyn/ wordurch sie den fliegenden Brief oder Sphære des Fluchs (a) der über diese gantze Erde ausgehet/ aufzuhalten und zu hindern/ und die Himmel aufzuschliessen vermögen werden: aus welchen fliegende Engel herniedersteigen mögen/ so dieser Insel/ ja auch allen Nationen und Geschlechten der Erden/ das ewige Evangelium der Liebe/ des guten Willens und Friedens verkündigen werden/ wordurch alle innerliche und äusserliche Kriege aufhören mögen. Welches einen gantzen Strohm unendlicher Seegen über die Welt eröffnen wird. In dessen/ und aller hier erwähnten Prophezeyhungen versicherten Glauben lasset uns in lieblicher Eintracht und Einmüthigkeit mit einander warten und gleich-gesinnet seyn. AMEN.

(a) Zach. 5 v 3.

Ende dieses Tractätleins.

Kurtzer
INHALT
Dieses Tractätleins.

Absatz 1. Eine Beschreibung oder Vorstellung des Heiligen Bergs Perazim und des grossen Erdbebens.
2 Von der erfolgenden Verklärung.
3 Eine Beschreibung der Nord-Seite des Berges und ihrer Thore.
4 Die Stadt des Heyls an der Nord-Seite dieses Berges.
5/6/7/8. Eine Beschreibung der Mittags-Seite und ihrer Thore.
9/10/11. Eine Beschreibung der Ost-Seite und Ihrer Höfe.
12 bis 20. Eine Beschreibung der West-Seite des Berges/ und der Geheimnüsse abgeschiedner Seelen.
20/21. Von Propheten und Lehrern in den Regionen der Todten.
22/23/24. Von der Art und Weise wie Christus an seine Nazareer gewisse Abgeordnete sende/ und vom Eingange des Reichs der Lilie.
25/26/27/28. Von der Herwiederbringung des langen Lebens der Ertzväter/ und von der Ersten Auferstehung.
29 bis 30. Eine Erklärung von der Gemeinschafft/Gesetzen und Gewonheiten der Einwohner dieses Bergs/ und von gewissen wunderthätigen Gaben und Kräfften.
38/39/40/41. Von den gegenwärtigen Vorbereitungen zu dieses Reichs Erscheinung.
42/43 und 44. Von der grossen Englischen Medicin.
45 bis zu Ende. Ein Alarm an die Kinder des Reichs/ und vom Bunde des Glaubens/ der mit ihnen gemacht ist/ von wegen einer grosser und herzlichen Revolution, die herannahet.

Ex-

Extract eines Schreibens von J. L. de Dato Londen den 2. May 1699.

Was die Frage unſrer Freunde zu N von der dreyfachen Dispenſation oder Oeconomie anbetrifft/ dienet zu wiſſen/ daß die Dispenſation des Vatters ein eyferig urtheilend Feuer in der Seelen/ mit dem Berge Sinai übereinſtimmend ſey/ wordurch die Finſternus (welche gleichſam der Rauch dieſes verzehrenden Feuers in ihr iſt) vor dem Glantze der Erſcheinung des göttlichen Liechts in der andern Dispenſation fliehend gemacht wird/ welches aus der Finſternus hervorleuchtet/ und aus dem Feuer aufgehet. Dieſe Dispenſation des Sohns generirt einen Glauben/ welcher würcklich eine balſamiſche Heilung zur Cur der Sünden-Wunden in der Natur applicirt und appropriiret: und die Liebe Gottes muß durch dieſelbe in uns generirte Lebens-Geburth durchflieſſen/ von einem Grade zum andern wachſen oder zunehmen/ und wie der Aufgang aus der Höhe hervorbrechen den von der Nacht übereilten Fall zu bedecken; und dis wird/ als ein kräfftig geiſtreicher Wein ins Hertz ausgegoſſen/ empfunden/ woraus denn ein neu-erſchaffner Stand aufgehet/ der alsdenn in der letzen Offenbahrung durch die Offenbahrung des H. Geiſts völlig bekräfftigt und beſtettigt wird/ als welcher zu einem ſtetigen Quelle der Offenbahrung und innerlicher Verwandlung zu werden pfleget/ der von Grad zu Grade fortgehet/ ſich in den gantzen äuſſern Menſchen erſtreckt oder ausbreitet/ und die Erlöſung des Geiſtes/ der See-

Seelen und Leibes vollkömlich ergänzet und vollendet. Und wer nun jede dieser dreyen Dispensationen wird durch gangen haben/ dieselbe Person ist zum völligen Alter Christi im Geiste hinangelangt/ welches gar etwas rares und ein solcher hoher Grad ist/ der selten von Jemanden erreichet wird. Ich bitte diese kostbare und auserwehlte Seelen aufs freundlichste von uns allen zu grüssen/ und ihnen dieses zu communiciren.

Die

Zeichen der Zeiten:

Die vor dem

Reiche Christi hergehen und klärlich Zeugen werden / wenn es kommen und erscheinen wird.

Durch

JANE LEADE.

Matth. xvi. v. 3.

Die Gestalt des Himmels könnet ihr urtheilen / könnet ihr denn nicht auch die Zeichen der Zeiten urtheilen?

Luc. xii v 56.

Die Gestalt der Erden könnet ihr urtheilen: wie kömmets denn / daß ihr diese Zeit nicht urtheilet?

Gedruckt zu Amsterdam im Jahre Christi 1699.

Die Zeichen des Reichs Christi / welche beydes vorhergehen / und bezeugen / wenn es kommen sey.

Den 1ten Junii 1699.

Als ich den mannichfaltigen Rath und Weisheit Gottes bey mir selbsten betrachtete und überdachte / wordurch mir manche / zum neuen Stande der Herwiederbringung gehörige / Geheimnüsse geoffenbahrt und zu erkennen gegeben waren / welcher in denen disfalls nach dem Willen Gottes an Tag gelegten Tractaten völlig kund gemacht worden: Sintemal er würdige und geistliche Personen erweckt hatte / die hülffliche Hand zu bieten / und solche / auf ihre eigne Kosten / ans Liecht zu befördern; weil sie glaubten / daß würcklich eine solche Zeit ankommen würde / worinnen diese Prophezeyhung erfüllet werden möchte / daß die Erde solte erfüllet werden mit der Erkandnus des HERRN von der Uberschwemmung der Wasser des Heiligthums / wordurch die Erde mit Weisheit und Verstande in denen tieffen Geheimnüssen Gottes bedeckt werden soll. Wurde mir zu dessen Bekräfftigung eine frische Offenbahrung gegeben / durch Erscheinung eines Haupts / das durchaus als von feinem Golde durchscheinend war / mit zween Flügeln / die sich ihm nur anfügten. Unter jedem dieser Flügel stunden Sieben Augen / die gantz feurig und durchdringend waren. Worauf mich dieser erste Gruß mit diesen Worten begrüsse: Ob deine leiblichen Augen schon tunckel sind / so sind doch diese Augen kommen solche Hindernus zu ersetzen / deren Eigenschafften dir seyn sollen / in die Welten und Regionen

gionen einzusehen / welche denen sterblichen Augen allerdings verborgen sind. Darauf fühlte ich unmittelbarlich / als ob dis Haupt und Fügel sich um den Lebens-Theil meines Hertzens schlössen. Von dannen ich sagen hörte! Die reinen im Hertzen sollen allsehende; und die am güldnem Haupte befestigte Ohren sollen das rechte Gehöre werden.

II. Worvon ich die thätliche Ertahrung würcklich erkannte; denn die ewige Liecht-Welt erschien unmittelbar und umgabe mich / darinnen ich die hohen Thron-Herrschafften / Fürstenthüme und Kräffte sahe / und daß sie alle ihrem Königlichen Erlöser ihre Huldigung oder Treue und hohes Lob und Preiß abstatteten. Und ward zu mir gesagt: Sihe und betrachte den seeligen oder gesegneten Orden / und das Regiment / das hier durch den Höchsten Ober-HERRN verwaltet wird. Sie waren allesamt nach ihren Ordnungen und Graden in mancherley Circkeln um den Thron hergestelt / und frolockten mit einander in einer einhelligen Harmonie. Worbeyneben mir gesagt wurde / daß diese Hohe Eltsten des Reichs der Berg-Sions-Welt zun öfftern zu denen in die Paradisische Welt niederstiegen / die eines niedrern Grads wären / und ihnen Befehl und Unterricht zu deme herabbrächten / was sie ferner erkennen / und worzu sie weiter hinauf fortgehen solten; und diejenigen / so des höchsten Grads und Stelle in dieser Paradiesischen Welt / wären verordnet die Nidrern zu einem Höhern Grade hinauf zu bringen / damit sie dem grossen Elohîm und Deme / der sie so weit erlöst hätte / ihren Dienst abstatten möchten. Also wurde durch dieses alles zu erkennen gegeben / daß die Himmlischen Welten auf eine solche Art und Weise geordnet seyn / daß die Unteren unter der Regierung der Obern stehen: und daß nachdem und je näher sie die Aehnlichkeit oder Gleichförmigkeit mit Christo in diesem Leben ausgewürckt; je höhern Vorzug sie auch in ihrem abgeschiednen Stande hätten.

III. Um welcher Ursach Willen hieraus eine Warnung und Aufmunterung gegeben wurde; daß die Hohen und Grossen /

Grossen / welche in Ehre und Fülle aller Dingen / und in grosser Macht und Herrschafften im Reiche dieser Welt stehen / sollen arbeiten und trachten / daß sie in das Himmlische Principium und in die Liechtwelt eingebohren / und in Warheit gewürdiget werden möchten mit Christo / ihrem Lebens-Fürsten. Und wie und nachdem sie alles ihr Vermögen und Kräffte / Reichthum und Ehre zur Aufrichtung des Paniers des Reichs Christi hier auf Erden anwenden und besetten werden: nach solchem sollen sie auch einen Ehren- und Herrschaffts-Stand im zukünfftigen Leben zu erreichen gelangen; widrigen Falls werden sie sich denen unterwürffig gemacht finden / welche hier verächtlich / aber Erben des Glaubens gewesen. Denn ihr sollet wissen / daß Gott kein partheyischer Richter sey / der Jemands Angesicht aufnehme oder ansehe / sondern diejenigen / so Sein Bild und Gleichnus an ihnen tragen / werden den grössten Vorzug und Ehre in Seinen Höfen haben. Gott gebe / daß dieser Beruff an die Potentaten der Erden zu rechter Stunde und Zeit geschehe / damit sie ihre Glorie in die Stadt Gottes bringen / und darinnen mit Christo / ihrem Haupte / als Könige regieren mögen!

IV. Alhier muß ich nicht übergehen eines andern Grads und Ordnung derer Geister zu gedencken / welche / wenn sie in einem unvollkommnen vermischten Stande aus dem Leibe scheiden / keine höhere / als die Lufft-Region / oder das Astralische Reich / erreichen / worein gantze Millionen Seelen eingehen / die denn in einem unruhigen Stande sind / weil ihre Begierde nach etwas gehet / das mit der Unsterblichkeit ihrer Wesen übereinkommen möge. Für welche der freundliche und liebreiche Heyland gleichwol auch Vorsehung gethan / und sich gnädig zu ihnen niedergelassen / oder sich nach ihrem Elende bequemt / in dem Er zum öfftern Geister aus der Paradiesischen Region mit Befehl ausschickt ihnen zu dienen / sie zu unterrichten / auch zu ermahnen und ihnen darzuthun / wie gar weit sich die für sie geschehene Erlösung Christi erstrecke / daß sie durch Ergreiffung des Glaubens daran / von einem Grade nach dem andern

aus ihrem ungemächlichen oder beschwerlichen Gefängnus befreyet werden mögen. Aus welchem allem die unermäßliche Güte und Liebe des Schöpffers gegen Seine abtrünige und gefallne Creaturen erscheinet: und dargegen die seeligen Belohnungen und hohen Prærogativen derer vorstellet / welche von denen ersten Früchten der Herwiederbringung sind / und die Pein und den Verlust derer / welche das Kleinod und den Siegs-Preiß verliedert und verwahrlost haben / der ihnen / währender Zeit ihres Lebens in diesem Leibe / in die Hände gegeben gewesen.

V. Ferner ist noch übrig sofort zu erklären was durch das Cherubims-Auge gesehen worden / welches beydes in den hohen und niedern Sphæren auf- und nieder gehet / nemlich daß das Reich des Lamms / worvon so viel hundert Jahre her geprophezeyet worden / nunmehro gar nahe herannahe: denn der Sechste Engel hat seine Posaune schon geblasen / Vorbereitung zu machen / daß die ertödteten Zeugen aufersthen / und als zween Oehlbäume erscheinen / und also ihr heilig und rein gülden Korn reichlich fallen lassen mögen / welches zu einem mächtigen Priesterlichen gesalbten Heere aufwachsen und sich vermehren solle / in deren Hände die Herrschafft und Regierung der Erden soll gegeben werden / nach dem Muster und Modell / das zuvor beschrieben worden / nemlich wie nach der Regierungs-Macht und Herrschafft Christi des HERRN in seinem Reiche alda: eben so muß es auch in den niedrern Theilen der Erden vollendet werden. Diese ist bishero in seiner Krafft und Macht nur in den Himmeln ausgeübt worden / durch die unumschränckte oder höchste vollkommne freye Oberherrschafft Christi / welcher sich zur Schmach setzen lassen in den Gliedern seines Leibs hier auf Erden / die in grosser Ohnmacht und Schmach unter der Herrschafft des Thiers und Drachen gelegen: bis der Mensch der Sünden völlig geoffenbahrt / und das Geheimnus der Ungerechtigkeit oder Boßheit vollendet ist; alsdenn mögen wir des Siebenden Engels Posaune blasen zu hören erwarten / wordurch die Reiche dieser Welt / nach ihrer eiteln Pracht und unterdruckenden Machten (unter welchen

die

die Creatur so lange geächtzet und sich geängstet hat) ihre Endschafft erreichen mögen: Dero Jammeren und Klagen über solchen beladnen und sclavischen Stand hinauf gestiegen/und in das Hertz Dessen eingedrungen ist/ welcher der Herwiederbringer und Erlöser aus aller Babylonischen Confusion und Verwirrung ist.

VI. Die Gründe und Beweg-Ursachen aber zu dieser herrlichen Erlösung sind die Ehre / Achtbarkeit und Krafft/ so diesem ewigen Worte/ das Fleisch ward/ zugelegt worden/ daß es alle Zerstöhrungen und Verwüstungen/ die durch den Fall eingeführt worden/ wieder zu Rechte bringen soll: Worzu Gott in Seiner Weißheit sich eine erkannte und bequeme Zeit bestimmt hat/ da Er allem Elende und Trübsalen ein Ende machen will; worzu der Zeit Termin nunmehro fern verstrichen ist/ daß die Schauspiels-Aufzüge der aufrührischen Empöhrungen ihre Endschafft erreichen sollen/ wenn der grosse Engel kommen wird den einen seiner Füsse aufs Meer/ und den andern auf die Erde zu setzen. Alsdenn wird unter denen Einwohnern der Erden eine mächtige Stille und Ruhe seyn: denn die Kräffte der Ewigkeit werden in die Zeit herabsteigen in und unter solche vorbereitete Seelen/ welche mit des Vatters Namen der Krafft bezeichnet und versiegelt werden sollen: welcher Name anders Nichts bedeutet/ dann die wiedererneuerte ewige Natur/ die Gleichnus Gottes wieder hervorzubringen/ wie sie im Anfange gewesen: alsdenn wird das Reich und die Herrschafft/ dero Adam in seinen Falle entsetzt war/ wiederum besessen werden.

VII. Als ich solchem nun bey mir selbsten nachdachte/ erweckte das Seufftzen und Jammern meines Geists eine Frage in mir an meinen HERRN: Warum doch eine solche lange Verzögerung geschehen und so viel Zeit verflossen/ und gleichwol weder vor Seiner Erscheinung im Fleische/ noch seithero/ von einer solchen Wiederkehr zu dem Stande/ den Adam verlohren hat/ Nichts/ das man sehen mögen/ bis diese Stunde noch erschienen sey/ da doch die Prophezeyhungen und Verheissungen in einer solchen

Hoffnungsvollen Erwartung dahin abgezielt hätten? Worauf mir geantwortet ward / daß es eine tieffe verborgne Ursach hätte / warum so manche Geschlechte in diesem sichtbaren Principiô, unter denen menschlichen Leyden und Tode / vorbeygehen solten / bis das Zahl-Register im Hofe des Himmels voll / und das Geheimnus der Zeit zur Anfüllung der andern Bleibstetten verschiedner Seelen vollendet wäre. Und so balds den bestimmten Punct oder Ziel erreicht hätte / würde von Stund an eine Umwendung und Veränderung an den Einwohnern dieser sichtbaren Erde erfolgen / die in dis letztere Alter der Zeit aufbehalten wären: wordurch ein neu Modell eingeführt werden solte / das der Himmlischen Welt droben gleich und ähnlich seyn würde. Da den eine Monarchische unumschränckte vollkommne Oberherrschafft aufgerichtet werden solte / die über alle Nationen Herrschen würde / durch den Stab der Krafft in der Hand solcher / die im Geiste Mosis und Eliæ, Davids und Daniels würden erfunden werden: welche sich an diesem Tage des Reichs Christi in grosser Anzahl vermehren würden. Worüber ich ein mächtig Frohlocken und Triumph-Gethöne in den Himmeln horte / daß das Reich des Lamms würcklich in seiner Herniederkunfft in die Erde wäre: Weshalben auch an diejenigen / eine Warnung geschahe / welche glauben und dessen Erscheinung lieb haben / daß sie ihr Auge stetig und unverwandt nach den Himmeln aufheben solten / damit diese Glorie sich eröffnen und über die finstere Erde ausbreiten möchte.

VIII. Alhier aber stösst uns ferner ein Einwurff zu beantworten auf: Daß nemlich schon zur Apostel Zeit / und so fortan auch in denen drauf erfolgenden Seculis gelehret worden / es sey die Zeit nahe / darinnen es offenbahret werden solte. Worauf aber zur Antwort dienet / es sey das Wolgefallen der Göttlichen Weisheit gewesen die verordnete und bestimmte Zeit und Stunde so wol für den Würdigen / als Unwürdigen; so wol für den Glaubigen / als Unglaubigen zu verhölen: Jedoch so weit ists uns gegeben / daß durch die vorhergehende Zeichen die Zeit gar na-

nahe auszurechnen. Worvon mir einige besondere zu erkennen gegeben und bekannt gemacht worden / welche vordeuten / daß das Reich Christi nahe sey.

IX. Gleichwie demnach durch Christum von Seiner Zukunfft in Seiner Königlichen Macht dem Buchstaben nach Zeichen gegeben wurden / welche ihre erste Erfüllung in Seiner Zukunfft zur Erlösung Seiner Verfolgten und Unterdruckten / und zur Herniederbringung schwerer und grausamer Gerichte über Seine und ihre Feinde gehabt / wie in Austilgung der Juden klar zu ersehen: also verwandeln sich solche anietzo in dasjenige / welches mehr geistlich und inwendig ist. Denn das Geheimnus der Boßheit würcket auf mancherley Wege und Weise / in denen Empöhrungen der unterschiednen Reiche: Als erstlich im Reiche des Thiers / welches in viehischen Wollüsten und Weltlichen Vortheilen und Förderungen bestehet / die sich auf den Helffenbeinernen Betten ausstrecket (a) / und das geistliche Reich nicht allein verachtet und verwahrloset; sondern sich ihme auch offenbarlich widersetzet / aus Furcht es möchte sie ihres Vergänglichen und Zeitlichen Reichs entsetzen. Daß aber diese Umweltzung in allen Wollüsten / (die heut zu Tage so allgemein sind / und durchgehends in einer mehr denn gemeinen Weise herrschen) in Warheit ein Kennzeichen der nähern Herannahung der Umkehrung des Reichs dieses antichristischen Thiers sey / mag man gar wol hoffen: ja es kan von denen keines Wegs daran gezweiffelt werden / die Weis sind im Kalender der vorigen Zeiten zu forschen / oder die nur ein Ohr eröffnet haben zu hören und zu vernehmen was durch der Warheit unfehlbares Oraculum und Ausspruch selbsten bezeugt worden. Denn eben wie es in den Tagen Nohæ war; also wird auch die Zukunfft des Menschen Sohns seyn / da er das gantze thierische Reich Umwerffen und Zerstöhren wird. Sie assen (und hielten Wolleben) sie truncken / sie nahmen Weiber / und wurden ausgeheyrathet / und giengen also (ungeachtet aller ihnen über hundert Jahre gethaner treuer Warnungen und Vermahnungen zur Buße und Bekehrung)

(a) Amos 6 v 4.

rung) sicher und unbeweglich in ihrem wollüstigen Lauffe und Wegen fort; bis an den Tag / da er in den Kasten eingienge / und erkandtens nicht / bis die Sündfluth kam / und sie alle dahin nahm und verderbte. Eben so war es auch in denen Tagen Lots / sie hielten Wolleben und machten sich frölich / kaufften und verkaufften / pflanzten und bauten / bis sie ein gähling Verderben vom Himmel überfiel. Und eben also wirds unfehlbar auch an dem Tage ergehen / wenn Christus geoffenbahret werden wird zur Erlösung derer / die auf diese Seine Erscheinung warten; aber zur Verwirzung und Verderbung der Unglaubigen und Ungehorsamen / und aller derer / die das Mahlzeichen des Thiers haben / und sein gülden Bild anbethen. Dis ist die erste Gattung der Vorläuffer.

X. Die andre ist unter des Drachen Reiche / Welches heut zu Tage auf eine besondere Art und Weise Personen annimmt und gebrauchet / und sich in grossem Stolze und Vermessenheit sehr hoch rühmet und gloriret; auch die Heiligen des Allerhöchsten verfolget und seinen Grimm wider sie ausspeyet. Welches gleichfalls ein vorhergehend Zeichen ist.

XI. Noch ist eine andre Art Personen / die nach ihrem gegenwärtigen Begriffe und Verstande zwar gar ernstlich und Gottsfürchtig sind / aber keinen geistlichen Dienst vertragen können / der zum Reiche Christi einige Vorbereitung machen möchte: weils ihren Erwartungen und Väterlichen Satzungen zu wider läufft. Diese Art oder Gattung streitet und setzet sich wider alles / das dem heut zu Tage ausbrechendem Geiste der Weisheit und Offenbahrung auf eine ausserordentliche Weise mag zugeeignet werden. Daher sie auf den geistlichen Dienst / der sich heut zu Tage eröffnet / mehr erhitzt und aufgebracht sind / als die auf ihrer eignen Gerechtigkeit stehenden Juden und Phariseer ehemals waren / welche an ihrem Tage aus Unwissenheit die Erscheinung Gottes in der Menschheit Christi läugneten; eben also wolten diese gerne aus einem Unverständigen Eyfer den Geist Christi in Seiner Auferstehung im Geiste in den Kindern des Reichs ver-

verfolgen: Welcher Art vor der Zukunfft des Reichs Christi sich viel finden/auch mächtig ausbreiten und aufblasen werden.

XII. Auch ist eine Vierdte Gattung/ welche das Persönliche herzliche Reich Christi plötzlich erwartet/ ehe Er noch Sein Vorbereitungs-Reich im Geiste vollendet hat. Diese machen ein mächtig Gerüchte in der Welt; sind aber zu gäh Christum herab zu holen/ ehe Er noch eine Ihm zubereitete Kirche und Braut hat. Solche aber/ die also darnach umgaffen/ müssen nothwendig zum öfftern in ihrer Hoffnung und Erwartung betrogen werden. Ein ander Zeichen wird seyn/ die Eröffnung des lebendigen Zeugnüsses/ welches die Herannahung des Reichs Christi öffentlich ankündigen/ und das mit solcher Macht und Authorität vom H. Geiste umgeben und verwahrt seyn soll/ daß es die Monarchen und Edeln der Erden überzeugen und sie bewegen wird ihme zu gehorchen/ und die Ihm zugehörige und ihme den Weg bereitende Geheimnüsse einzuschauen; durch deren Beschauung und Anwendung aller ihrer Macht/ dieses Hochfürtreffliche Reich zu befordern/ sie grosse Vorgänger und Leiter ihrer Unterthanen seyn werden. So wird hierdurch auch eine mächtige Aufweckung geschehen/ die zerstreute Stämme Israëls herzu und einzubringen/ welche aufs Hören dieses erfreulichen Schalls/ daß ihnen eine Auferstehung aus ihrer Tödlichkeit im Unglauben gegeben werden solle/ einzukommen beginnen werden/ das denn über die Massen wunderbar seyn wird.

XIII. Noch ist auch eine andre Gattung/ welche daß rechte Ziel getroffen haben mag/ auch die Regierung und Dispensation oder Dienst Christi in Seinem Geiste bekennen und erkennen; die auch dessen Beförderer sind/ und sich unter dessen Lehre oder Unterrichte und Leitung zu seyn versichert halten; allein diese müssen nicht so anhingehen/ sondern nach der Waage und Gewichte des Heiligthums abgewogen werden. Diese sind solche/ welche zwar im wahren Liechte und Erkandnus/aber zu gäh und zu behende aufgegangen: und daher keine tieffe Wurtzel aus dem Central-Rade und We-

sen Christi / des ewigen Worts / in ihnen geschlagen haben. Unter solchen wird in Zeit der Versuchung und Beprüffung eine mächtige Bewegung und grosser Abfall geschehen. Auch wird unter diesen grosse List und Betrug des Geists wider diejenigen gefunden werden / welche von eben einer Bekandnus und Verbindnus mit ihnen sind / so gar / daß sie dieselbgen auch dem geistlichen Leben nach verrathen werden. Welches eine Kriegslist der Schlangen ist / wordurch sie mehr / als durch einig ander Mittel Schaden thun kan. Worvon zu dieser Zeit die hochbetrübte und schmertzliche Erfahrung selbst zeuget / welche wider diese Satanische Machten gleichsam um Rache rufft / die sich so listig in die Gemüther derer eingeschlichen / welche erleuchtet gewesen / und die Himmlische Gabe geschmeckt gehabt.

XIV. Alle diese Zeichen nun / wie sie umständlich beschrieben und zu dieser Zeit am Tage zu seyn erwiesen worden / kündigen uns gewißlich an / daß das Reich und Herrschafft der Tochter Sion zugehörig würcklich herannahe: welches die Siebende Ordnung anstellen oder ausmachen wird / die aus solchen auserwehlten und Jungfräulichen Gemüthern bestehet / in denen kein Betrug erfunden werden soll / ja die durch den Stand der Beprüffung gegangen / und den Siegsbogen des Glaubens zu dem Grade gespannt erlangt haben / daß sie starck sind in einer überwindenden Macht hervorzugehen: wordurch sie alle sich ihnen widersetzende Machten / sie seyn in denen unsichtbaren finstern oder in den sichtbaren und Zeitlichen Regionen, in die Flucht schlagen mögen.

XV. Bleibet demnach fest / daß die Regierung / und die Macht / und die HERRschafft des Reichs auf einer solchen auserwehlten Zahl ruhen wird / die zuvor um der Bezeugung des Zeugnusses des erwarteten Reichs des Geists willen / durch grosse Trübsalen gegangen. Und dieweil solches noch verschoben und ausgestellt bleibet oder zurück gehalten wird / erweckt es ein mächtig Geschrey / auch imbrünstige und hefftige Fürbitten in denen / die im Heiligthume aufwarten / dienen und anbeten. Welches auch sofern eingegangen und so tieff in das Hertz Desjenigen eingedrungen hat (der / als der mäch-

mächtige Heyland und Erlöser / hernieder kommen soll) daß eine Stimme aus den Himmeln gehört worden / welche sprach : Siehe ich komme / mit einer vollen Vergeltung des Lohns und Ergötzung aller Mühe für diejenigen / so in dieser Stunde der Versuchung in Gedult gewartet und ausgehalten haben: Es ist noch um ein Kleines / da das Gerichte sitzen und den Ausspruch geben soll: denn es soll eine Versieglung geschehen und in dem Namen des Vaters / in Meinem / und in des H. Geistes Namen ausgehen / welche der wahre lebendige Zug / und so zwar gezogen seyn soll / daß er allen Prophetischen wörtlichen Zeugnüssen ein Ende machen / und sie in lautere Würcklichkeit und Krafft veränderen soll. Dieses ist der erfreuliche Schall / so vom Throne des Reichs des Lamms gehört wurde / welcher auch weiterere Andeutung gab / worbey durch einig folgende Zeichen erkand werden solte / in welchen das Reich Gottes zu erst erscheinen würde: Und erstlich zwar unsichtbar und innerlich / nachmals aber auch sichtbar und äusserlich. Dieses wird in solchen qualificirten Personen geschehen / welche abgesondert und aus diesem Weltlichen Principiô ausberuffen gewesen / nach denen Enden ihrer eignen Erde / auch ihrer Sonne / Monds und Sternen des vernünfftigen und sinnlichen Lebens umzusehen / das im irdischen Theile regieret und herrschet / daß es verfinstert werden und wegfallen möge. Dis ist ein klares Zeichen / daß die wahre Sonne der Glorie und Herrlichkeit anbrechen / und die gantzen inwendigen Himmel und Erden in Menschen erleuchten wolle. Dergestalt wird der König der Glorie seinen Fuß auf das inwendige Erdreich der Hertzens setzen / damits Sein Thron und Wohnung sey / darinnen zu regieren / bis wir Ihm allen und jeden Gedancken und Bewegung unterworffen und unterthänig gemacht haben. Alsdenn werden die Himmel und Erden in der neuen Creatur sich freuen / daß Er Seine grosse Macht / inwendig in der Allmacht Seines Geists zu regieren und zu herrschen / angenommen hat.

XVI. Nachdem es nun auf diese Weise unsichtbar-

lich geoffenbahrt ist; so wird sichs auch hervorthun und in ein sichtbar Reich ausbreiten. Da denn Sieben sichtbare Zeichen sind / welche die Herrschafft und das Reich / in seiner ersten Erscheinung (in was für Personen es sich auch eröffnen wird) erweisen und offenbahren werden. Das erste ist das Sterbens-Zeichen / wordurch sie der Liebe aller untern Dinge / so diesem irdischen Principiô und Reiche angehören / allerdings gekreuzigt und abgestorben sind.

XVII. Das andre Zeichen ist / daß gleichwie alda ein Säen oder Pflantzen in den Tod und eine vollkommne Kreuzigung geschehen: also erstehen oder gehen sie auch wieder auf / und werden eine Pflantze der Auferstehung im Liebe-Principiô und Liecht-Reiche: worinnen alle Freyheit / Krafft und Macht sichtbarlich nach der Art und Eigenschafft des Auferstehungs-Lebens Christi zu würcken und zu thun ist. Es ist Nichts aus diesem Weltlichen Principiô alda / das sie im Geringsten mehr berühren oder niederbeugen und binden kan; weil sie aus der Macht und Herrschafft des Satanischen Reichs errettet / und ins Liebe-Reich übergesetzt sind. (a)

XVIII. Das Dritte Zeichen / welches folget / ist das Auffarts-Zeichen in diese liebliche Zelten / die Christus / der Königliche Hirte der Schaafe / nächst Ihm aufgespannt hat: worinnen sie einen freyen und unmittelbaren Zugang zu Ihm / und Er zu ihnen / haben mögen / und das aufgedruckte Ebenbild und Gleichnus ihres HERRN empfangen / weil sie durchs so Nahe-stehen Seiner verklärten Gestalt / eine solche Verwandschafft mit Ihm haben.

XIX. Das Vierdte Zeichen ist / daß sie / Krafft ihres Gesandschafft-Creditifs und Gabe des Heiligen Geists / bestellt und abgeordnet sind über die äussere Constellationes der Gestirne / und über die irdische Elemente / nach ihrer giftigen Schädlichkeit / zu regieren und zu herrschen: so daß keine verderbende oder verwundende Waffen alda eingehen können; angesehen sie mit dem ewig brennenden Elemente Gottes selbst umzirckt stehen / welches alle stechende Dornen und Disteln / die alda aufgehen und sich wider sie setzen / verzehren wird /

(a) Col. 2 v 13. so

so daß sie vor Ihnen zu Staub und Aschen werden müssen.

XX. Das Fünffte Zeichen ist / die Eröffnung des mächtigen Quells des Glaubens-Geists / welcher hervorquellen / und alle eigne vernünfftliche Uberlegung dergestalt überwinden wird / daß er nicht den geringsten Zweiffel oder einigen wanckelmüthigen Gedancken verstatten / sondern gerades Wegs zu dem verklärtem JEsu (wie Er mit aller Macht / so wol in den Untern / als in den Obern Regionen / versehen ist) gehen / und sich also mit dem großmächtigen Namen Alpha und Omega vereinigen wird. Welcher Glaube in diesem grossen Namen diejenigen mächtigen Wercke und Thaten / hervorbringen muß / deren von unserm HErrn nach Seiner Auferstehung Erwähnung gethan wird; als / Die Zeichen / die da folgen sollen denen / so da glauben / sind: In meinem Namen werden sie Teuffel austreiben / mit neuen Zungen reden; Schlangen vertreiben / und so sie etwas Tödtliches trincken / solls ihnen nicht schaden. Denen Krancken sollen sie die Hände auflegen / so werden sie wieder gesund werden. So daß / Krafft dieser mächtig würckenden Kräffte / Erlösung wird ausgewürcket werden; so wol auch Befreyung von den Bürden und Unterdrückungen / Dürfftigkeiten / Kranckheiten und andern Elende / darunter sich die gantze Schöpffung so manche Secula und Zeiten her geängstet hat. Worvon auch keine Erlösung geschehen kan / bis diese Auferstehungs-Kräffte herab kommen können / in und auf denen zu ruhen / welche deren erster standne Gezeugen seyn sollen.

XXI. Das Sechste Zeichen wird das grösste erstaunende Wunder aller derer Erscheinungen seyn / die annoch geschehen sind. Welches ist / daß mitten in diesem Weltlichen Babylonischen Principiô wieder ein neu Paradies aufgehen und hervorgrünen soll. Die Rosen und Lilien-Pflantzen werden alhier ihre Häupter aufheben / weil sie wieder in ihr angebohren Reich eingesetzt sind: denn es der gute Wille und Wolgefalle ihres Vatters ist / ihnen die reichen Brautschätze aus der Weisheit Schatzkamer und Vorrath-

Hause

Hause das vorher niemahln so eröffnet gewesen/ also wiederzugeben. Da sie denn so wol über das/ was in der Obern/ als in dieser Niedern Welt von Nöthen ist/ zu gebiethen haben werden. Es wird ihnen nicht nöthig seyn sich um dieses oder jenes/ das den äussern Leibs-Stand betrifft/ zu bekümmern: Sintemal ihnen/ (weil und sofern sie mit Christo ihrem Haupte vereinigt stehen) die Erde zu besitzen und alle Dinge zu ererben gegeben werden wird.

XXII. Das Siebende Zeichen ist/ daß sie die Verklärung anziehen werden/ welche mit der Herniederkunfft und Erscheinung Christi in ihnen/ in seiner verklärten Gestalt begleitet seyn wird. Durch welcher Glorie oder Verklärung Glantz sie in das ausgedruckte Ebenbild Seines helleuchtenden Leibs vergestaltet werden. An diese zubereitete Braut wurde eine Stimme gehört/ die sprach: Steh auf! und scheine; denn dein Liecht ist kommen/ und die Glorie deines Bräutigams ist nunmehro dein Kleid worden. Alhier wird die Hochzeit von der Hohen Thron-Majestät/ (welche ihren völligen Consens und Bewilligung darzu gibt) vollzogen werden. Was mag demnach anders oder weniger von dieser ehlichen Vereinigung zu hoffen oder zu erwarten seyn/ als ein solcher Saame oder Geschlechte und neue Schöpffung solcher Geister/ welche gantz rein und vollkommen seyn mögen/ dergleichen vom Vatter der Ewigkeit nach Seinem Gleichnus hervor zu bringen vor Adams Fall schon bestimmt war. Welcher Vorsatz Gottes nicht hat können vereitelt/ noch zu Nichte gemacht werden: Ob erwol auf eine Zeitlang eingehemmet oder unterbrochen zu werden verstattet worden/ damit die mannigfaltige Weisheit und Wunder Gottes durch Denjenigen auf unbegreiffliche Weise hervor- und ans Liecht gebracht würden/ welcher von ewiger Geburth herder Sohn Gottes war. Durch welchen alles/ was gefallen war/ zu einem weit grössern Vortheile herwiedergebracht werden solte; welches im Beschluß-Acte der Vollendung aller Geheimnüssen offenbahr gemacht werden wird/ zur Verwunderug und Erstaunung aller durchaus durch das gantze Universum der Schöpffung Gottes.

XXIII.

XXIII. Noch ist übrig zu beobachten was warhafftig von den Zwiefach-Sieben Augen erkannt worden ist: nemlich die vorhergehenden Zeichen / und die / als klare Uberzeugungen folgen werden / nachdem das Reich in Warheit kommen ist. Und solches wird sich anfangen / wie es im ersten Paradiese war / in Männlein und Fräulein / durch die Herwiederbringung der verlohrnen ewigen Jungfräulichen Natur. Und gleichwie Eva das Gifft der Schlangen in sich sog / und solches in den ersten Adam einführte / und Ihn also dardurch verderbte / und in eben dieselbe Ubertrettung mit sich einwickelte / wordurch sie würcklich von Gott der ewigen Wurzel ausgiengen und sich darvon abbrachen / (weswegen auch die Ausstossung und Verbannung aus dem Paradiese und eine Ausschliessung und Verlust des Reichs und Herrschafft wieder sie ausgesprochen worden): also stehet die Jungfrau an ihrer Statt auf sich dem Baume des Lebens zu nahen und darvon zu essen / und nachdem sie dessen Krafft geprüfft / gibt sie Ihrem erkohrnen und auserwehlten Gemahle auch darvon / welcher darfür erkannt und verordnet ist an Statt desjenigen zusiehen / der den Kummer und Fluch eingeführt hat / welche wieder aufgehoben werden und ein Ende haben müssen / wenn dieser Baum des Lebens / durch diese wahre ewige Vermählung des Männleins und Fräuleins / in fruchtbaren Kräfften wieder hervorgrünen wird; Alsdenn wird das gesegnete Wort erneuert und recht erfüllet / das Gott im Gen. 1 v 28 sprach: Und Gott segnete sie / und sprach zu ihnen / seyd fruchtbar und mehret euch / und erfüllet die Erde / und machet sie euch unterthan. Und herrschet über die Fische des Meers / und über die Vögel des Himmels / und über alle lebendige Creaturen / die sich in und auf der Erden Regen. Und ob zwar durch so manche Secula und Zeit-Alter her / die verstrichen sind / ein Strich dardurch gemacht worden / und dessen Besitz in dem gefallnem Geschlechte verlohren gewesen / das seinen Urstand vom ersten Adam her führet: so kan doch die Gnade und der Vorsatz Gottes nicht vernichtet werden / sondern muß bestehen und seine Erfüllung haben: Die reine ewige

Jung-

Jungfräuliche Geburth wird sich selbsten retten / und diesen gantzen abtrünnigen Stand überwinden : wordurch dem sündlichen Geschlechte der Alten Welt ein Ende gemacht werden soll. Diese grosse Wiedererneuerung und Veränderung aber wird von einem Grade nach den andern aufgehen und geschehen. Und hieraus wird sich hier auf der Erden ein neu Geschlechte / als ein vergötteter Süßteig / ausbreiten und vermehren / welcher den bittern und sauren Teig ausäßen soll / der sich in die verderbte Natur eingedrungen gehabt.

XXIV. Auf diese Weise soll das Reich Gottes und Seines Christi kommen und geoffenbahret werden. Und gesegnet und seelig sind diejenigen / welche im Lose dieses Alters und Zeit stehen / und würdiglich Acht haben werden / wie die vorerwähnten Zeichen / (als ein gewisses Vorspiel / wie nahe das Reich Gottes sey) angehen: Wormit es eben wie mit dem Vorbilde der ersten Schöpffung ergehen wird. Diesem nach mag man betrachten / was erfordert werden / und denen fürnemlich obligen wolle in dieser letzen Zeit / welche in einem Hoffnungs-vollen Wege begriffen in das Reich dieses seeligen Tags einzugehen / und es zu besitzen / auch zu solchem Ende sich umsehen / wenn und wo die ewige Jungfrau erscheinen wolle / einige mit Ihrer helleuchtenden Klarheit zu bekleiden. Von wannen sich die Königliche Geburthen und Kräffte in mehrern Zahlen mehren sollen / das neue Paradies reichlich / ja zum Uberflusse / zu erfüllen. Dieses wird eine wunderbahre Zeit seyn: wer unter denen Sterblichen aber wird sie erleben zu sehen / als allein solche / welche zum Glauben einer Christ-ähnlichen Einigkeit hinan gelangt sind; denenselben soll dis neue Reich gantz offen und frey stehen einen freudenreichen Sieg und Triumph zu besitzen.

XXV. Alhier muß ich nicht übergehen den Leser zu warnen / daß er sich in Ansehung der zwoer vorgestellten Figuren / von welchen wegen der Erzeugungs-Art Erwähnung geschehen / für Misverstand oder Misdeutung hüte : Sintemal es alles pur geistlich ist / indem der H. Geist von ihnen ausgehen soll solche zu überschatten und empfangen zu machen / die zuvor verordnet

sind /

sind / Christum durch leibliche Gestalten auszugebehren / in grosser Anzahl nach seiner unterschiedlichen geistlichen Statur / als von einem Kindlein einiger Tage an bis zum völlig erwachßnen Alter. Wenn dieser seelige Tag aus der höhe aufgehen wird dieses Himmelreich herniederzu bringen / als denn werden einer gar andern Art Verehligungen seyn / als bishero gewesen / ganz geistlich / englisch und göttlich: woraus ein rein und heilich Geschlechte in diesem letzterm Tage auf der Erden stehen soll; die als Königliche Erben gebohren mit Christo in diesen niedrern Regionen regieren und herrschen sollen.

XXVI. Weiter ist auch zu beobachten und wol anzumercken / daß die ersten figürlichen Stellverweser dieses nach dem Himmlischen Model neu eingerichteten Reichs / (worinnen das Paradiesische Männlein und Fräulein Christum und die Jungfrau / die eine elementarische Gestalt angenommen / vorstellen) zwar innigst vereinigt stehen / und doch unterschieden sind: Das Männlein hat seine Jungfrau in sich selbsten / und mag sich daraus zu einem geistlichen Geschlechte vermehren / wie es nach Gottes Vorsatze im ersten Adam seyn solte / dafern er bestanden wäre. Und die Weibliche Jungfrau soll an der andern Seiten ihre Männliche Krafft und Geist auch in Ihr selbst haben / auf gleiche Weise zu gebehren / nach der Fürtrefflichen Macht des Gott-Menschen / der sich dergestalt mit dem Jungfräulichen Gemüthe incorperiret und einverleibet. So daß sie alda von Nichts / das ausser ihnen ist / dependiren oder abhangen dörffen: weil jedes den vergötteten Saamen hat / diese Englische Geburthen von sich selbst zu erzeugen. Und ob schon die Weisheit und der Rath Gottes seyn mag zwo Figuren zum ehlichen Bande aufzunehmen und zu gebrauchen / so werden sie doch / in Ansehung ihrer äussern Personen / die entweder an Orte oder Zeit eingeschränkt sind / ungebunden frey seyn. Denn wenn der gesegnete und seelige Tag kommen wird / da sie auferstehen und erscheinen sollen / so wirds in der herrlichen freyheit stehen / daß sie entweder in einem Hause oder Familie beysammen /

men / oder aber in zwoen unterschiednen Nationen wohnen mögen : angesehen es ihrem vereinigten Geiste und Krafft keine Hindernus geben wird / welche zur Hervorbringung und Ausbreitung der wunderthätigen Kräffte des Reichs Christi mit einander würcken werden. Denn dieser neue Schöpffungs-Stand muß durch eine lautere Würcklichkeit der allmächtigen Krafft behauptet und erhalten werden. Welche Herrschafft und Autorität in Warheit so befestiget und gegründet werden wird / als in der Welt seither der Schöpffung niemals erkand gewesen. Denn die hohe Fluth muß wiederkehren / und die Satanische Kräffte und Reich müssen der Jungfräulichen und Männlichen Geburth weichen / welche alle sich Ihr widersetzende Nationen oder Völker mit dem eisern Stabe zerschmeissen und Ihr unterthänig machen wird. Andre aber werdens sehen und sich diesem Tage der Herrlichen unumschränckten und vollkommnen Herrschafft Christi unterwerffen / und sich selbsten willig darbieten / damit sie als unterthanen dieses Reichs und Herrschafft / so denen Heiligen des Allerhöchsten gegeben ist / mögen zugelassen werden. Die Beweg-Ursachen darzu werden so groß und wunderbar seyn / daß sie alle Menschen vom Höchsten bis zum Niedrigsten darzu reitzen und bewegen werden: Es ist ein Thor des Paradieses / welches denen soll geöffnet werden / die ihre Abkunfft und Geburth-Stand von der Jungfrau und dem Vatter der Ewigkeit herleiten können.

XXVII. Ferner muß ich alhier erklären was mir von einem feurigem Horne / so mit Oehl angefüllt war / figürlich vorgestellt worden ; welches eine Englische Person in der Hand hielte / die ausgesand war auf demselben zu blasen : und wurde anbey eine Stimme gehört / die sprach : Ruff laut ; worauf geantwortet ward : Was soll ich ruffen ? Da denn wiederum geantwortet wurde : O Erde / Erde / gib hervor deine Todten / die mit Christo / Ihrem Haupte / in dir begraben gelegen haben. Welches Schalls Krafft die Erde erschütteren und erbeben machte / und / durch das aus dem Feurigen Horne abtrieffende Oehl / auf mystische Weise / allen

len denen eine Auferstehung gab / die der Lust / Liebe und Ruhe in diesem äussern Principio abgestorben und todt waren. Diese waren diejenigen / so da signirt und bezeichnet waren / daß sie des Lebens der ersten Auferstehung theilhafft gemacht werden solten; über welche der andre Tod keine Macht hat / als die den Königlichen Character und Ehrwürdige Macht empfangen haben / als Könige / Priester und Propheten zu herrschen: und das geistliche Siegel des Vatters und Sohns ihnen aufgedruckt tragen. Und weil diese gleichsam die ersten Früchte Gottes und des Lamms sind / sollen sie ausgehen diejenigen aufzuwecken / welche auf eine andere Weise / nemlich in einem viehischen und irdischen Leben / todt sind; indem sie den Liebe-Ruff Gottes an diejenigen verkündigen sollen / welche von der Erkandnus dieses gesegneten und seeligen Auferstehungs-Stands annoch entfremdet sind.

XXVIII. Alhier aber verstehet sich / daß diese zu erst nur in einem Kindlichen Stande auferstehen / und so fort / wie Christus selbst that / in Weisheit / Statur und Alter aufwachsen werden. Und weil dieses gleichsam die Zeit ihrer Unmündigkeit ist / so können sie so geschwinde zur völligen Besitzung ihres Erbs und Reichs nicht gelangen: sondern werden als Königliche Printzen auferzogen und ihrem hohen geistlichen Geburths-Stande gemäß gehalten und bedienet. Gleichwie Moses in aller Weisheit der Egypter auferzogen wurde / als ein Sohn der Tochter Pharaons; also sollen diese Himmlisch-gebohrne Kinder auferzogen / gelehret und unterwiesen werden in allen göttlichen Wissenschafften im Königlichen Hofe Gottes ihres Vatters / und des Neuen Jerusalems ihrer Natürlichen Mutter. Von welchen man hoffen und erwarten mag / daß sie die grossen Wunder und Thaten / auf Art und Weise wie Moses / die Propheten und Apostel / auswürcken mögen: und solches nach einem solchen Rahtschlusse / der höher und herrlicher / dann alles was zuvor geschehen; weils die Offenbahrung des grossen Tags der Aufrichtung des Reichs und der Herrschafft Christi hier auf Erden über alle Nationen / Völcker und Reiche seyn soll /

welches noch zuvor nie geschehen ist: die Prophezeyhungen darvon sind nunmehro vorhanden erfüllet zu werden. Dannenhero vorher gesehen und gezeigt worden ist / daß dieses feurige Horn dem Posaunen-Schall des Siebenden Engels würcklich vorlauffe / die Todten dardurch aufzuwecken / daß sie auferstehen. Dessen Erstreckung und Krafft so beschaffen / und die Beweg-Ursachen so kräfftig überwindend seyn werden / daß sie auch die grossen Potentaten (so im Besitze Zeitlicher Ehre und Reichthümer / Gebith und Herrschafft sind) darvon werden überwunden und gewonnen werden. Denn sie werden sich in ihnen selbsten überzeugt finden / daß alles was sie haben und besitzen unvergleichlich viel geringer und schlechter sey / als dasjenige was die Kinder dieses neuen Reichs zu ererben bekommen werden. Als in deren Kronen kein Kreutz / keine Furcht einiges Verlusts oder Leydens / noch einige Furcht des Tods seyn wird. Ja es sind der Prærogativen und Vortheile / die diesen Stand zu begleiten pflegen / so viel / daß sie nicht gezehlet werden können. Denn sie haben alhier ihren freyen Paß aus dem Lande des Fluches / so wol auch alles Ubels und Kranckheiten / in das Land alles Seegens und Fülle / Friedens und Freude einzugehen.

XXIX. O ihr Grossen und Mächtigen der Erden / wisset / daß dis Liebe-Horn seinen Befehl an Euch zu blasen und dardurch anzuzeigen habe / daß ihr also zu einem Auferstehungs-Leben gelangen sollet; solche Königliche Glorie anzuziehen / dero ihr wieder beraubt zu werden nicht nöthig habt euch zu befürchten. Gewißlich es kan Nichts mit einem solchem Liebe-Ruffe / als dieser ist / verglichen werden / vermittelst dessen Ihr so gar aus allen Lüsten und Ergötzungen der Erden heraus beruffen werdet. Welches der allerwunderbarste Ruff seyn wird: weil Gott bishieher die Armen dieser Welt und was schwach und thöricht ist erwehlt hat / damit Er diese Weisen / und was mächtig ist / zu Schanden machte; so daß nicht viel Weise nach dem Fleische / nicht viel Mächtige / nicht viel Edle beruffen gewesen. Nunmehro aber ist uns zu verstehen und zu erkennen gegeben worden / daß

ein

ein sonderbahrer Vorsatz und guter Wille Gottes zu allen denen ist / die ihre Hertzen neigen Ihm zu gehorchen. Welche es ihnen für eine höhere und überschwencklichere Würde / Lust und Ehre halten mögen / daß sie in den Höfen des mächtigen Gottes und Königs dienen / auch alle ihr Vermögen und Krafft für Ihn anwenden / ja solches ihnen für eine grosse Glückseeligkeit achten mögen / daß sie einige Vermögen oder Kräffte und Gelegenheit in ihren Händen haben das Reiche Christi im Geiste / nach allem das geoffenbahret ist / zu befördern. Dergestalt würdet ihr als mächtige Auffseher seyn den Strohm und die Fluth umzukehren / der so gewaltig niederwarts geloffen das Satanische und irdische Reich zu unterstützen: und also machen / daß sie / als ein mächtig sich ergiessender Bach / anlauffen möge das geistliche und Himmlische Reich zu befördern / welches sich hierdurch als der Blitz durch alle Theile der Welt auszubreiten gelangen mag.

XXX. Der andre Ruff / so aus diesem feurigen geistlichen Horne erthönte / geschicht / solche Hirten und Wächter zu erwecken / die in der Krafft und Geiste Elijah mögen ausgehen / die Hertzen der Vätter zu den Kindern / und die Ungehorsamen zur Weisheit der Gerechten zu bekehren / worzu das Alter der Zeit nunmehro reiff ist; da Gott solche Hirten aufwecken will / die Seine Heerden / aus einem lebendigen Dienste seines eignen Geistes weyden sollen; und nicht länger aus einer niedrigen Form Vätterlicher Satzungen / um ihre Ruhe darinnen zu suchen: sondern weiter fort zu gehen / sich selbsten zu treiben und andre anzumüthigen / damit sie das Auferstehungs-Ziel erreichen mögen. Wenn Gott nun diesen alten Prophetischen und Apostolischen Geist in einem öffentlichen Dienste wieder erwecken wird / wird solches ein groß Zeichen seyn / daß die Ernde des Reichs Christi eingesammelt werden soll. Dannenhero iezt eine Heylsame Gesandschafft von Himmel herab gesand ist / die zu einer allgemeinen Harmonie und Einigkeit ermahnet und antreibet: worvon (durch eine seltzame und wunderbahre Verän-

derung) eine Erlösung aus allem Streite/Zanck/Zwiespalt und Trennung erwartet werden mag: denn der Fürst der Liebe und Friedens ist nahe Seine Thron-Herrschafft und Reich erstlich unsichtbarer und geistlicher Weise in den Hertzen und Gemüthern aufzurichten; worvon solche mächtige einfliessende Kräffte ausgehen werden / die da machen sollen / daß alles was diesem Liebe-Reiche schädlich / oder es verstöhren möchte/weichen und aufhören muß. Hochbegnädigt und seelig werden demnach diejenigen Heiligen Wächter seyn/welche in einem Versühnungs-Geiste ausgesand werden sollen dem mächtigen Könige ein Volck zu Unterthanen zu bereiten / der in Gerichte / Warheit und Gerechtigkeit über die gantze Erde regieren und herrschen soll.

XXXI. Aus diesen vorbemelten Zeichen und Prophetischen Schallen nun mag in denen Glaubigen eine lebendige Hoffnung aufgehen / welche unaufhörlich anruffen / warten und bethen / daß die Auferstehungs-Heerde möge zusammen gebracht und eingesammelt werden / damit sie unter der überschattenden Macht des mächtigen Gottes und Heylandes weyden möge. Zu welchem sich von derselben allein Ruhm / Preiß und Glorie durch die gantze Erde ausbreiten wird.

Ende dieses Tractätleins.

Der

Der
INHALT
Dieses Tractätleins.

§ 1 Wird der Geist der Unterscheidung gegeben / zusamt einem Berichte von der Herniederkunfft des H. Wächters in Gestalt eines Cherubs / der viel Augen hat.

§ 2 Eine Offenbahrung vom andern Himmel des Bergs Sions / und von der Ordnung desselben Königreichs.

§ 3 Eine nothwendige Warnung / so nach dieser Offenbahrung aufgienge.

§ 4 und 5 Vorbereitungen zum Reiche Christi in denen unsichtbaren Regionen: das Posaunen des Sechsten Engels.

§ 6 Daß das Geheimnus der Zeiten nunmehro vollendet zu werden beginne.

§ 7 Vorbereitungen zum Reiche Christi in denen Wohnungen abgeschiedner Seelen / und zwar etwas weiter in dis Geheimnus geforscht / in Antwort auf eine Frage von der scheinenden Verlängerung oder Verzögerung der Zeiten.

§ 8 Ein disfalls gemachter Einwurff beantwortet.

§ 9 bis 16 Die Sieben Zeichen / so vor dieses Reichs Zukunfft hergehen werden.

§ 16 bis 24 Die Sieben Zeichen / die denen nachfolgen / die in solch Reich eingehen / oder der Siebenfache Proceß der vollkommnen Wiedergeburth.

§ 24 und 25 Die Art und Wiese in dieses Reich einzugehen / und die wahre Jungfräuliche Fruchtbarkeit.

§ 26 Von der Englischen und geistlichen Generation oder Erzeugung.

§ 27 Das Thor ins Paradies eröffnet.

§ 28 und 29 Der Feurige Dienſt / der Dienſt Eliæ (und alſo auch Sophiæ) genannt / welcher Vorbereitung zum blaſen der Siebenden Poſaune machet: und durch ein feurig Horn vorgebildet wird.
§ 30 Der erſte Schall dieſes Horns geſchicht die Könige und edlen der Erden zu beruffen.
§ 31 Der andre Schall dieſes Horns geſchicht die Prieſter und Hirten einzuladen.
§ 32 Der Beſchluß.

Die

KRIEGE DAVIDS/

und das Friedsame

REICH SALOMONS:

vorbildende die

Zeiten des Kriegs und der Erquickung des Friedens und Ruhe der Heiligen des Allerhöchsten GOttes:

Welchen in Kurtzen ein Priesterlich Reich gegeben werden soll nach der Ordnung

MELCHISEDECHS.

Beschrieben in zweyen Tractätlein

Durch

JANE LEADE.

Und nach Göttlicher Verordnung in diesem gegenwärtigen Jubel-Jahre in öffentlichen Druck herausgegeben.

Zum Dienste aller Kinder der Gefängnus/ die jetzund in vielen Ländern Wachen und Bethen/ daß das grosse Jubel- oder Erlaß- und Frey-Jahr beginnen und auf Dieses schnell folgen möge.

In sich haltende:

I. Einen Geistlichen Alarm an die Heiligen Streiter den Krieg und Streit des Lamms zu streiten.

II. Die Glorie oder Herrlichkeit Sarons in der Wieder-Erneuerung der Natur/ die das Reich Christi in seinen Versiegelten Jungfrauen einführet/ welche von der Erden erkaufft sind.

Dan. VII v 28.

——— Bis hieher das Ende des Worts.

Nunmehro aber getreulich übergesetzt und denen welche es angehet zu Liebe zum Drucke gebracht.

Amsterdam 1700.

Esa. 59 v 17, 19 & 20.

ER zeucht Gerechtigkeit an wie einen Brustharnisch / und setzt einen Helm auf sein Haupt / und zeucht an die Kleider der Rache zur Kleidung / und kleidet sich mit Eyfer / als mit einem Mantel. Wenn der Feind und Widersacher kommen / und wie eine Fluth einbrechen wird; denn wird der Geist des HERRn ein Panier wider ihn aufrichten: und der Erlöser wird zu denen in Zion kommen.

Ephes. 6 v 12, 13 & 14.

WIr kämpffen nicht wider Fleisch und Bluth; sondern wider die Principien oder Fürstenthüme / wider die Machten / wider die Regenten oder Oberhäupter der Finsternus dieser Welt / wieder die Geistlichen Boßheiten in denen Himmlischen [Sphæren]; Darum so ergreiffet die gantze Kriegsrüstung Gottes / auf daß ihr am bösen Tage zu widerstehen vermöget / und / nachdem ihr alles gethan oder überwunden habt / bestehen möget. So stehet nun an Euren Lenden umgürtet mit der Warheit &c. &c.

Thomas à Kempis von der Nachfolge Christi im 3ten Buch Cap. 3.

ICh / spricht der HERR / habe die Propheten vom Anfange gelehrt: Ja bis diese Stunde laß ich nicht nach zu allen Menschen zu reden: viel aber sind zu meiner Stimme harthörig / taub und gehörloß.

Direction oder Verordnung / Anleitung und Regeln / welche uns vor dem angesetzten Termin unsrer letzten Absonderung in unsrer täglichen Aufwartung / auch hinführo ferner zu beobachten / gegeben worden.

Den 1ten September 1699.

NAchdem ich um diese Zeit beruffen und mir anbefohlen worden / mich / mit denen übrigen meines Hauses / insonderheit zu heiligen / und zum Dienste des HERRN hochfeyerlichst abzusonderen: und ich also genau auf wartete / daß ich Rath und Anleitung von denen Hohen Thron-Machten in denen Himmlischen Welten empfangen möchte: wurde mir dasjenige durch dieselben auch würcklich herabgebracht und angewiesen / worinnen wir jeden Tag / bis zur gäntzlichen Erfüllung der bestimmten Zeit / geübt werden solten.

I. Am Ersten Tage solte für uns selbsten insonderheit ein Sündopffer geschehen / darbey wir uns bey der Lampe des Geists aufs genauste und unpartheyisch examiniren / untersuchen / prüffen und richten solten / damit alles und jedes Unrecht / oder Mangel und Gebrechen entdecket und geoffenbahret werden möchte / so beydes wider das Reich oder die Welt die droben ist / oder wider die / welche hienieden ist (a) begangen würde / und daß Nichts verschonet werden möchte / das dem HERRN zu einem Brand-Opffer gemacht werden müste. Und dieses soll seyn auf Art einer Vorbereitung zum andern Tage.

II. An welchem das schaffende Fiat sich selbsten em-

A pfind-

(a) Ist Christi Reich im Geiste; wie das droben / das Reich des Bergs Sions ist.

pfindlich bewegen / uns auch fühlen und erkennen machen möge / daß das Liecht nunmehro ausgezogen oder entschieden und aus der Finsternus hervorgebracht / das Köstliche vom Geringen abgesondert / und die finstere Erde von den Himmeln über und über bedecket werde / auch die trüben motterichten Wasser und Brunnen gestopfft seyn / und der Fluß oder Strohm / der vor dem Throne Gottes ist / in die Seele ausfliesse. Worvon sich neue erzeugende Gedancken und Imaginationen / als wesentliche Kräffte aus der Gottheit / eröffnen mögen.

III. Der Dritte Tag ist / daß man daran der ewigen Planetarischen Kräffte aus der Gottheit-Wurtzel der ewigen Weisheit erwarte / woraus die reine ewige Natur / mit allen ihren Constellationen / über die Ausgeburth der Zeitlichen Natur regieren und herrschen mag / damit die ewigwährende Sonne diese neue Schöpffung in diesem also gereinigten Grundwesen erwärmen / und ihr eine Krafft und Entzündung zum Leben geben: auch der Mond und die Sterne / die in der äussern Welt veränderlich / böß und vergifftend sind / beständig gut und unveränderlich gemacht werden / und keine andre Influenzen von sich geben mögen / als die heylsam / erquicklich und erstärckend sind / und den Fluch in Seegen verwandeln.

IV. Der Vierdte Tag ist / daß man daran auf die fernere Eröffnung der mächtigen Krafft und Würckung der Einsetzung und Gedächtnushaltung des Auferstehungs-Leibs warte / damit wir die rechte Quintessentialische Natur und Eigenschafft desselben erkennen und unterscheiden mögen: welches durch denjenigen Glauben geschehen muß / der sich solche / wo möglich / ohne allen Zweiffel und Wancken möge zueignen und sie herausziehen. Und auf eben diese Weise auch mit der Salbung / welche eine solche heilige Verordnung ist / daß sie als ein Geist durch die Seele dringet / und ein solch scheinend Liecht hervorbringet / das die Seele von der Finsternus befreyet / wormit sie ringsumher umgeben ist; und also in ihr denjenigen Tag eröffnet / wordurch sie in das unsichtbare Reich einsihet / auf welches alles wir hoffen oder war-

warten und unsern Glauben fest drein setzen müssen. Dieses ist das Fundament oder Grund und Hauptwerck / wordurch wir mit Krafft angethan / und als mit Christi Himmlischer Leiblichkeit bekleidet / zu Heylanden gemacht / und an die Nationen / Völcker und Sprachen abgeordnet werden / und alles dasjenige niederbeugen / und binden mögen / wormit Satan in seinem Reiche mit Grimm und Zorn ausgebrochen ist / und alles im grössten Theile der Welt in Aufruhr und Zwietracht gesetzt hat.

V. Da denn des Fünfften Tags Werck seyn wird den Stab oder Scepter und Krafft der HERRschafft über solche zu führen / die dem Dienste Seines [Christi] Reichs im Geiste widerstehen und Gewalt bieten; daß wir doch Macht bekommen mögen den Drachen / samt allem seinem Anhange / mit Ketten in sein eigen Centrum zu binden.

VI. Den Sechsten Tag sollen wir die Strittigkeiten und Spaltungen beklagen und beweinen / welche unter uns selbsten sind / die wir zum Geheimnus dieses höhern Geistlichen Diensts erleuchtet seyn. Denn weil sich die Schlange listig um die Pflantzen der neuen Reformation gewunden / möchte die reine und vollkommne Liebe / Harmonie und Einigkeit dardurch erkaltet / und in einigen durch falsche Erscheinungen gar ausgeätzt werden / die in sie einkommen und sagen möchten: Hier ist der Tempel-Leib / hier ist der wahre Christus / und Ihn alda ausschliessen / oder zu seyn verneinen / wo Er doch über alle Wort und Schall würcklich gefunden werden mag. Alhier müssen wir auch bitten / daß Gott die Decision oder rechte Entscheidung machen / und den wahren Kindern der Auferstehung das rechte Kennzeichen aufdrucken wolle / daß sie / als Verkündiger und Heerolden der nahen Herannäherung des Reichs / ausgehen mögen / in welchen sich die Regierung des H. Geists / als Blitzen ausbreiten möge / die Unwissenheit und Finsternus zu verschlingen / welche die Einwohner der Erden bisher bedeckt gehabt.

VII. Den Siebenden Tag sind wir beruffen oder befeh-

licht uns in eine stille Ruhe zu ersencken / worinnen alle würckende und sich bewegende Eigenschafften mögen beschlossen seyn / die sich von der Ausgeburth der Zeitlichen Natur im Leibe des Fleisches und denen Vernünfftlichen Vermögen oder Kräfften zu erregen und hervorzuthun pflegen / damit wir also die geeinfältichte Geister erkennen mögen / so aus der ewigen Stille erzeuget / und in uns mit einem Leibe der ewigen Natur bekleidet sind; woraus sich allein die Wunder der neuen Schöpffung in uns eröffnen werden / die wir als am Pfingst-Tage warten / daß wir mit dem / was von geistlichen Gaben und Kräfften noch hinterstellig ist / angethan werden / und also die alten und neuen Prophezeyhungen dardurch ihre Erfüllung haben mögen.

VIII. Den Achten Tag sollen wir um denjenigen Glauben aus allen Kräfften anhalten / der sich zu einem solchem hohen Grade erschwinge / in welchem allerdings kein Zweiffel / noch Wancken mehr verstattet werde; der uns denn das triumphirende Jubel- oder Erlaß- und Frey-Jahr einbringen / und die Erlösung uns dardurch / in Vereinigung mit der Jerusalems-Braut / das neue Lied seyn wird / welche durch Ihr Herniedersteigen uns Krafft geben mag / daß wir hinaufsteigen können / damit wir also einen vollkommnen Jungfräulichen Leib ausmachen mögen / welcher der hochzeitlichen Vermählung mit dem unbefleckten Lamme / als dem alleinigen Oberhaupte / fähig sey / welcher Seine Braut mit der dreyfachen Krone seiner eignen Glorie krönen wird. Und dergestalt sollen wir fortgehen bis wir die Zehen-Zahl erreichen / welche alle üble Begegnungen der schwachen sündlichen Sterblichkeit in einen triumphirenden Sieg / Freude und Lob / dem grossen Alpha und Omega zu Ehren / verschlingen soll / welcher der Anfang und das Ende / und der Erstgebohrne der neuen Schöpffung ist: Deme alle Welten ihren Gehorsam / Dienst und Danck über alle Zeit-Grentzen in denen Himmeln ewiglich abstatten sollen / die nimmer aufgelöst noch zergehen werden.

Den

Den 9ten September 1699.

NAchdem wir unsern Lauff der Acht Tages-Zahl nun vollendet hatten / wurde uns Versicherung gegeben / daß dieser Dienst nicht allein in Ansehung meines Hauses / sondern auch aller derer gar angenehm gewesen / die sich in Einigkeit des Geistes neben uns in Gehorsam dieses Berufs zur besonderen Aufwartung und Absonderung aufgeoffert hätten. Worauf das Wort der Weisheit und des Raths sich weiter eröffnete und sagte: „Ihr müsset hier nun nicht stille stehen / sondern „zur Zehen-Zahl fortgehen / welches wir so fort „auch würcklich thaten / und beobachteten / da sichs „denn dergestalt offenbarte und erklärte daß die „Zahl DRey zur Zahl Sieben gesetzt / die Dreyeinigkeit andeutete / und die Drey-Zahl der Sieben-Zahl „(so ihre Absicht auf die Sieben Quellgeister Gottes „habe) beygesetzt / die Krone ausmachte / und der „Achte Tag in der Auferstehung nach der stillen „Ruhe die Auferstehungs-Krafft Christi in uns eröffnete zur Uberkommung eines unendlichen Lebens. Und also der nächstfolgende Neundte Tag „den Proceß zu einer aufsteigenden Macht / und so fort „am Zehnten und Letzten Tage zur Glorification oder „Verherrlichung offenbahrte / und zwar durch eine „absteigende Wolcke / die uns überschatte / und vom irdischen Principio abscheide. Womit es uns auf den „Schrifft-Ort Offenb. 14 v 4 wiese: Diese sind die „Jungfrauen / welche dem Lamme nachfolgen wo es „hingehet / die erkaufft sind aus denen Menschen: und „sind die Erstlinge oder ersten Früchte Gott und dem „Lamme. Diese sind von denen hundert und vier „und vierzig tausenden / die mit dem Lamme auf „dem Berge Sion stehen / mit versiegelten Befehlen / als auf- und absteigende Engel / weil sie annoch im Leibe / sind denen Inwohnern der Erden

„zu verkündigen was auf Art und Weise der Vorbe-
„reitung zu dem grossen Tage Christi Reichs und Herr-
„schafft alhier auf der Erden zu thun sey. Dieses Ziels Erreichung (wurde mir bedeutet) wäre so groß und wichtig/ daß uns verordnet würde/ diesen Circkel durch und wieder durch zu lauffen/ bis wir zu Siebenmahl Sieben und Dreymahl Dreyen hinan kämen/ und also darmit zu continuiren/ wie die Sonne ihren Lauff lauffe/ und jeder Zeit/ wenn sie aufgehe/ sich am ewigen Firmamente höher zu setzen pflege. Es ist aber dieses mit Vorbehalt der Freyheit zu nothwendigen Geschäfften und Verrichtungen zu verstehen/ die nicht vermieden werden können/ und daß wir allein solche Zeit darzu bestätten/ die wir können/ zum Wachen und munterer Erwartung desjenigen was die Himmel weiter eröffnen/ und vom Reiche unsers ImmanuELs, das so lang erwartet worden ist/ hernieder bringen mögen. Sintemal wir nicht wissen/ wie nahe uns seine Zukunfft seyn mag; darum diejenigen in aller Bereitfertigkeit stehen müssen; welche von der Zahl der wahren Liebes-Heerde sind/ und in Einigkeit des Geists warten/ damit sie die Stunde der Versuchung oder Zehen-tägige Trübsall aushalten mögen. Dergestalt mögen wir durch den Sieg die Kronen-Zahl des Lamms erreichen/ die durch die Zehen Buchstaben des grossen Namens Alpha und Omega (deren jedes Wörtlein fünffe in sich hält) angedeutet ist/ so daß/ wenn wir dardurch den Namen und das Mahlzeichen des Thiers verlieren/ wir diesen Neuen Namen an unsern Stirnen geschrieben haben mögen/ welcher das sonderbahre Kennzeichen/ und der Erfüllungs-Theil desjenigen in uns seyn wird/ welcher unsere Krone und Glorie ist. Also warten wir im Bezirck und Zahl der Zeit/ bis der grosse Engel wird kommen und schweren/ daß die Zeit nicht mehr seyn solle: weil die Ewigkeit in die Zeit eingehen/ und sie in des grossen und mächtigen HErrn/ des Allmächtigen/ Reich verschlingen wird.

E N D E.

DES

AUSGEBERS.

DAs Tractament/ so die vorigen Bücher dieser Autorin bey zwantzig Jahren her/ und seither sie alhier ans Liecht gekommen/ von ihren eignen Landsleuten/ oder in ihrem Vatterlande/ genossen/ ist so beschaffen gewesen/ daß es in Warheit gar genug seyn mögen einem allen Muth zu benehmen sich dergleichen aufs Neue mehr zu unterwinden/ und möchte die Publicirung der zweyer folgender Göttlicher und Mystischer Tractätlein in diesem Königreiche wol verhindert haben; so daß es schiene/ als ob sie derer ausländischen Nationen Theil allein gewesen seyn solten/ die nicht ein geringes Verlangen darnach haben/ auch wissen und erkennen wie sie solche æstimiren und schätzen sollen: Wofern nicht die Hand der Göttlichen Providenz oder Vorsehung auf eine gar ausserordentliche Weise darzwischen kommen/ und sie zu dieser Zeit auszugeben befohlen hätte/und zwar mit einer sonderbahren Aufweckung des Heiligen Geists die Trompete immer heller und klärer zu blasen/ auch diese ehbrecherische Nation noch einmahl zu probiren/ ob sie hören oder zu gehorsamen sich weigern wollen?

Man habe von einem Menschen auch so üble Gedancken/ als man immer wolle/ so wird man doch/ wenn er aufn Tod-Bette ligt und sterben will/ willig anhören was er für/ oder wider sich selbsten/ zu sagen habe. Man beobachtet die Willen nicht allein der Guten und Frommen; sondern so gar auch derer/ so das aller Gottloseste Leben geführt und hält darfür sie haben etwas Geheiligtes in sich: Ja auch die letzten Worte der allerärgsten Ubelthäter/ solcher nemlich/die äusserlich Schiffbruch am Glauben erlitten/ werden nicht gar allerdings verachtet/ sondern betrachtet und erforschet. Wie viel mehr denn wolte uns gebühren die letzten Willen oder Erklärungen

solcher Personen (bevorab wenn sie mehr denn gemein sind) anzumercken/ zu erforschen und sie hoch-zu-halten/ die in einigen Theilen sonderbar und fürtrefflich in ihrem Leben gewesen/ indem sie vor GOtt und Menschen wider den allgemeinen Strohm und ungestümmen Uberschwall der Welt eine gute Bekandnus gethan haben? Ja wenn über dis alles der Finger GOttes selbsten zeiget/ daß was durch sie bezeugt ist in Ehren zu halten sey/ solte uns denn nicht billig noch mehr obligen und gebühren deren Inhalt bescheidentlich und unpartheyisch zu untersuchen? In Ansehung dieser Betrachtungen nun mag dasjenige/ so alhier öffentlich ans Liecht gestellet wird/ wol mit Recht von aller Stände Personen ernstlich untersucht und examinirt zu werden verdienen; zumal sie anders Nichts als Nutzen darbey haben mögen/ wenn das so gesagt wird gut ist; wo aber falsch/ damit sie es entdecken und offenbaren können. Denn ob die Autorin wol (GOtt sey Danck) annoch im Leben (als die nunmehro Sieben und Siebentzig Jahr alt ist) so wird solches doch der Autorität oder Güldigkeit desjenigen/ was alhier aus Ihrem Munde in aller Treue und Aufrichtigkeit verzeichnet und beschrieben übergeben wird/ Nichts benehmen; daß es nicht/ nach allen Absichten und Endzwecken/ für die letzten Worte oder Erklärung einer sterbenden Person gehalten werden möchte. Ja es solte billich höher und mehr gelten; weil dem mächtigen Uberwinder des Tods/ dessen Name das Wort GOttes genennet wird/ gefallen hat disfalls/ und eben um dieser Ursach willen/ seine Macht zu erzeigen durch Wieder-Heylung und Lebendig-Machung auch Wiederheraufbringung aus den Thoren des Todes desjenigen/ was nahe zur Verwesung gieng: damits zum Angedencken Seiner Glorie und Lobs gereichen/ und vielen/ zu welchen dieses kommen wird/ zur Aufmunterung dienen möge/ daß sie glauben und dem Beruffe gehorchen/ der ietzund in vielen (ja in den meisten) Theilen Europæ erschallet/ und nicht etwa nur in einem Winckel gehört wird.

Angesehen demnach so wol in den Theilen des Diarii oder Garten-Brunnens/ als auch in andern vor-

her

her in Druck gegebnen Tractaten dieser Autorin / unterschiedliche Dinge enthalten / welche einigen Personen Anstoß gegeben / die sonsten von aufrichtiger Intention / und einiger Massen Liebhaber der Warheit; jedoch von den Menschen-Satzungen noch nicht gantz frey gemacht sind / erklärte Sie sich disfalls gegen diejenigen / welche zur Zeit Ihrer Kranckheit und in der grössten Extremität oder Gefährlichkeit um Sie waren / daß / ob Sie sich zwar für einen unwürdigen Werckzeug erkennte / daß Sie von GOtt aus Seiner freyen überfliessenden Gnade zu diesem Dienste aufgenommen worden; Sie sich doch nach äusserstem Vermögen befliessen hätte in der Ihr anvertrauten Gabe getreu zu seyn / und sich dieser Ihrer obligenden Pflicht / durch Uberlieferung desjenigen was Sie empfangen gehabt / zu entschütten; dahero Sie nicht zweiffelte / Er würde solches vindiciren o„ der handhaben und verthätigen / auch fortgehen zu seg„ nen; wie Er in unterschiedlichen Nationen allbereit zu „ segnen begonnen hätte: Und daß Sie durch das Zeug„ nus JEsu / Ihres HERRn / gewiß versichert wäre / „ daß das Werck / so in diesem Königreiche begon„ nen wäre / (wie verächtlich es ins Gemein auch angu„ sehen sey) in keinerley Weise gehemmt noch gehindert „ werden; sondern gegen alle Arten der Widerstände ob„ siegen und die Oberhand behalten würde / bis Sein „ heilig und friedsam Reich alhier völlig aufgerichtet „ und bestättigt wäre / nach allem dem Bilde / das Ihr „ im Geiste zuvor gezeigt worden / und wie es zum ge„ meinen Besten beschrieben und öffentlich in Druck ge„ geben sey / wo nicht in dieser / doch in der herannahen„ den Zeit. Manche anmuthige Ermahnungen / so wol auch Anmuthigungen zur Standhafftigkeit / kamen zu eben derselben Zeit / (ohne Bezeigung des geringsten Anstehens oder Zweiffels dieselbe gantze Zeit über) mit vieler Krafft von Ihr: Worbeyneben Sie die grösste Vergnügung hatte Ihren verächtlichen Tabernakel oder äussere Hütte des Leibs abzulegen / und bey dem HERRn zu seyn; daher Sie zu solchem Ende verlangte aufgelöst zu werden / und also zu Ihren Vorgängern im Glauben zu gehen / es wäre denn Sache / daß Er

noch einig ferner Werck das Er haben wolte zu thun hätte und ihr anbefehlen würde.

Weil nun in Betrachtung deſſen kein rechtmäſſig Vorurtheil weder wider die Aufrichtigkeit der Zeugin / noch wider die Gültigkeit des / in den folgenden Blättern beſchriebnen / Zeugnüſſes eingebracht werden kan: So iſt man ſolche ja billich ſchuldig eben ſo hoch zu halten / als man ins Gemein den vollkommenſten und letzten Sterbens-Worten einer Perſon von der ſtrengſten Frömmigkeit zu thun gewohnt iſt. Die Bücher dieſer Schreiberin ſind (meiſtentheils) einfältig anzuſehen als Erzehlungen / und die Achtung derſelben hangt von keiner andern Bequemheit ab / als von der Glaubwürdigkeit der Referentin oder Erzehlerin. Gröſſere Proben oder Beweißthüme aber von der Perſon Aufrichtigkeit können nicht gegeben werden / als dasjenige ſo alhier zu finden iſt. Es fehlt ſo weit / daß Kunſt drinnen gebraucht wäre ſie der Welt ſchmackhafft zu machen / daß alle Ihre Leitungs-Arten und gebrauchte Weiſen denenjenigen / ſo die Welt zu gebrauchen pfleget / auf eine gar ſeltzame Art zu wider ſind / worvon häuffige Exempel Ihres Lebens angeführet werden möchten. So ſind auch / in Anſehung und Betrachtung des Vermögens oder der Fähigkeit einiger Perſon / in ſolchen Fällen ein Zeuge zu ſeyn / noch andre günſtigere Vermuthungen zu finden. Als daß Sie eine langwierige Erfahrenheit hat; ſo manche frühe und unzeitige Gebuhrten geſehen; alle die Jahre Ihrer Witwenſchafft vom Jahre 1671 her in vielen Wachen und Tag und Nacht anhaltendem Gebethe gelebt; auch in Ihren Obſervationen oder Anmerckungen eine längere Zeit gehabt / als zulänglich und genug ſeyn würde einen in den ſchwerſten und mühſamſten Wiſſenſchafften fürtrefflich zu machen / da nur eine natürliche Fähigkeit und Bequemheit innen iſt; daß ſie gleichſam einen Calender oder Tag-Verzeugnus dieſer Anmerckungen gehalten / und von Jahr zu Jahre Ihre Calculation und Uberſchlag darüber gemacht / beym Anfange eines ieden Neuen Jahrs ſo lange Sie den Gebrauch Ihrer Augen und Geſichts gehabt; iſt faſt ohne Unterlaß unter groſſen Verſuchungen und Widerwär-

wärtigkeiten geübt gewesen/ und hat den guten Kampff des Glaubens von Ihrer Jugend auf gekämpfft; ist vor mehr denn Sechzig Jahren durch GOtt beruffen gewesen/ auf eine mehr denn ordentliche/ und so wol Ihr selbsten/ als andern/ über die Massen fremde und ungewöhnliche Weise/ zu einem Leben/ das die Welt nicht kennet/ und also darvon nicht urtheilen kan; und ist über die Hälffte dieser Zeit unter den mehr unmittelbahren und beständigen Besuchungen des Geists der Weisheit und Offenbahrung gewesen/ wie die albereit öffentlich im Drucke ligende Tractaten bezeugen. Worbeyneben denn wol anzumercken ist/ daß ob sie wol in der Englischen Kirche getaufft und auferzogen gewesen/ in welcher alle ausserordentliche Bewegungen des Geists GOttes doch auch ins Gemein und durchgehends verachtet und bey etlichen gar verlästert werden/ der Weisheit GOttes gleichwol beliebet hat im Sechzehnten Jahre Ihres Alters desto herzlicher auf Art einer Conversation oder Unterredung mit Ihr auszubrechen: und also klar und offenbarlich darzuthun/ daß es die Stimme des ewigen Worts GOttes/ so die Seele auf eine klar-unterschiedliche und empfindliche Art und Weise anzusprechen pfleget/ wesentlich und selbständig/ und keines Wegs Phantasie/ oder ein durch die Einbildung ihr vorgemodeltes Bild sey; zumal es an denen Dingen unterschieden und erkannt werden kan/ von welchen man nicht vermuhten kan/ daß Sie einige vorgefasste Conceptenoder Begriff und Verstand darvon gehabt/ sondern daß Sie nothwendig die Vorurtheile Ihrer Auferziehung/ die schnurgerade darwider sind/ gehegt haben müsse: so wol auch alle äusserliche Beweg-Ursachen/ daß Sie nicht Acht darauf haben solte. Die sonst zwar bescheidene und sittliche Conversation oder Wandel/ in welchem Sie aufgebracht worden/ war nicht zulänglich noch genug Ihr einige Ruhe zu geben/ da Sie erstlich von dieser Stimme angesprochen wurde: welches sehr plötzlich und unvermuthlich geschahe. Denn es war zur Zeit eines hohen Fests/ bey der Feyerlichen Begängnus der Geburth CHristi (nach Gewonheit) mit Musiciren und Tantzen/ in Ihres Vatters Hause/ alwo einige von A-

del zu dem Ende zusammen kommen waren; da urplötzlich schmertzliche Traurigkeit als ein Feuer in Ihr Innerstes eingeschossen/ und Sie zu betrachten bewogen wurde/ daß dieses nicht der Weg wäre Christo gleichförmig gemacht zu werden/ oder Seiner Gebuhrt recht zu gedencken; Und drung in Sie so fort sänfftlich ein leises Visperen ein/ das da sagte; Laß hiervon ab/ Ich hab einen andern Tanz/ daran Ich dich führen (a) will; denn dis ist Eitelkeit. Worauf Sie sich verpflicht fand plötzlich von Ihrem Tantze abzustehen/ aus der Gesellschafft alsbald auszuscheiden und sich in eine Einsamkeit zu retiriren/ damit Sie diesem unmittelbahrem Beruffe recht nachdencken möchte. Worauf der Geist GOttes dermassen hart andrung/ daß Sie hernach nicht Freyheit hatte im Hause so gemein/ als vormahls/ zu converstren/ oder sich einiges Dinges drinnen anzunehmen: Sondern war mit der Betrachtung Ihres inwendigen Zustands und des Einig-Nothwendigen so gantz eingenommen/ daß Sie ausser demselben alle Dinge verlassen musste. Und ob Ihre Anverwanden und Bekandten wol genau nachforschten und sich höchlich verwunderten und ansunden was Ihr doch begegnet seyn müsste/ verhöhlte Sie doch die wahre Ursache vor Ihnen allen mit Fleisse; ausgenommen alleine einem Caplan im Hause/ welcher Sie einige Zeit lang hernach ungefehr auf Ihrer Kammer überm Lesen angetroffen/ und um die Ursache Ihrer Einsamkeit gefragt/ auch (nach Anhörung derselben) ermahnt guhts Muths zu seyn/ und zu glauben/ daß GOtt vorhätte ein grosses Guht durch allen den Seelen-Kampff/ darinnen Sie sünde/ auszuwircken. Welcher in Warheit so erschrecklich gewesen/ daß Ihr Nichts einig Genügen oder Ruhe zu geben/ oder Ihren verwundeten Geist zu lindern vermocht/ der durch und durch ververwundet war/ aus Ursach/ weil Sie einsten um einer geringen Sache willen eine Falschheit behauptet gehabt: Dero Empfindlichkeit in Ihr mit grösster Angst und Unruh Drey gantzer Jahre lang angehalten; worinnen Ihr diese Worte zum Oefftern im Gemühte aufgestiegen

(a) To Lead, Leiten oder führen.

fliegen und vorgehalten worden: Wer eine Lügen liebet und thut kan nicht in das Neue Jerusalem eingehen (a) Die Grausamkeit und Schrecken der Sünde führte Sie hinunter zu den Thoren der Hölle: und jedweder/auch der geringste Umstand des Ubels/war Ihrem Gemüthe unablässig vorgestellet/mit allen nur müglichen Verschwerungen derselben. Und so dieses nur Ihr Anfang gewesen/ was möchte denn von Ihrem letztern Ende zu erwarten seyn? So auch nur in der ersten Bekehrung einer Seelen zu GOtt ein solcher grausamer Schrecke oder Gerichte empfunden worden/ da man nur in einer gemeinen Sache wider die Warheit angestossen/ wie groß müste es denn nothwendig im Fortgange solcher Seele seyn/ (dafern sie wieder so ungemein und seltsamlich fallen solte) wenn sie noch höher/ offenbahrlicher und in Sachen von der allergrösten Angelegenheit und Wichtigkeit wider die Warheit anlauffen solte? In Warheit dieses ist kein geringes Vermuhten für die Gültigkeit eines Zeugnüsses/ welches hernachmahls in der allerheiligsten Form gegeben ist; auch mit der grösten Beständigkeit und Freudigkeit darbey beharret worden: unerachtet sich so wol die Welt/ als der Teuffel/ auch Fleisch und Bluth auf allerhand Weise darwider gesetzt und aufgelehnet hat. Im Neunzehnten Jahre Ihres Alters nun war es/ als das Liecht des Göttlichen Angesichts/ welches bishero verborgen gewesen/ in Ihr zu scheinen/ und Ihre Seele aus diesem Stande der Tunckelheit und Finsternus/ und aus der Pein der Höllen herauszubringen begunte/ die Sie ergriffen und darinnen Sie die Zorn-Pfeile des Allmächtigen gefühlet hatte: Und da Sie mit der süssen Bottschafft der freyen und überschwencklichen Liebe und Gnade des gütigen und barmhertzigen Vatters getröstet/ und von Ihrem lieben und gesegnetem Mitler so reichlich begnadigt wurde/ daß Sie zur selben Zeit das Siegel Ihrer Vergebung und Versicherung auf eine gar sonderbare Weise empfing/ indem Ihr in einem Gesichte die Form eines Gnaden-Briefs mit einem darauf gedrucktem Siegel vorgezeigt wurde/ anzudeuten/ daß

[a] Offenb. C. 21 v 27. & Cap. 22 v 15.

Ihre Ubertrettungen ausgetilgt/ und Sie mit dem Geiſte verſiegelt wäre/ nach der Verheiſſung des Vatters: Worvon Ihr damals/ als zu einem Zeugnus/ ein mächtiger Antrieb und Krafft des Gebehrs gegeben wurde. Und von ſelbiger Zeit her iſt Sie eine geübte Streiterin unter der Diſciplin des geſegneten JEſu/ und unter den Leitungen Seines Geiſts geweſen: welcher ein Geiſt iſt/ der Nieren und Marck durchdringet und prüffet/ und nirgend bleiben oder wohnen will/ denn in Einfältigkeit des Hertzens und der Warheit in den innerſten Theilen. Laſſet dieſes zur Glaubwürdigkeit des Zeugnüſſes zum Wenigſten für dis Mahl gnug ſeyn.

Was nun den vorhabenden Inhalt ſo wol des einen/ als des andern dieſer zweyer Tractätlein betrifft/ ſo ſind ſolche ein Göttlicher Ruff und Aufmunterung uns wider die gröſſte Revolution oder Veränderung vorzubereiten/ zu rüſten und bequem zu machen/ die über die Welt kommen ſoll/ und dergleichen noch nie geſchehen iſt/ neben behörigen Unterrichten und Anleitungen/ wie wir uns in dieſer wundervollen Criſi/ Veränderung oder Gerichte verhalten ſollen/ und was der Ausgang deſſen ſeyn ſoll/ dafern wir getreu und ſtandhafft bleiben? Die Schreibart worinnen ſie beſchrieben ſind/ kömmt mit dem Geniô oder Natürlichem Geiſte und Neigung dieſes geſchliffnen Seculi/ und inſonderheit dieſer Nation/ gar nicht überein: Sie iſt Paraboliſch und Emblematiſch/ voll verblühmter Reden und abgekürtzter Tranſitionen/ und alſo der heutigen Sprach-Reformation/ wordurch ſie gar aus ihrer alten Form oder Stande gebracht worden/ höchſt fremd und ſeltzam/ ſo daß ſich gar nicht drüber zu verwundern iſt/ daß ſie von ſo wenigen beliebt wird; Wie ſie aber immer ſey/ ſo iſt doch die Krafft GOttes dardurch deſto mehr geoffenbahrt worden/ auch ermangelts ihr an Schöne und Krafft nicht/ die ihr beſonders eigen iſt/ und gewißlich (wo es anders müglich ſeyn möchte) nachzuahmen hart fallen würde.

Im Erſten dieſer Tractätlein nun ſind inſonderheit dieſe Dinge Anmerckens-würdig: nemlich der vor der Armee auf einem weiſſen Pferde und auf triumphirende

Art

Art und Weise erscheinende General; die Beprüffungen / Entschuldigungen / Beklagungen und Unterrichtung der Person / welcher Er also erscheinet: Die Parabel von der Mühle / so die Armee mit nothdürfftigem Unterhalte versehen soll; das Decret des Himmlischen Raths / und die Ausruffung des Kriegs; der Alarm und Aufforderung zur Versammlung eines Priesterlichen Heers; Wie sie in die Kriegs-Rolle verfattet werden sollen; daß diese im Himmel albereit eröffnet sey / die Zeit / der Platz und die Personen zur Musterung; eine Anmerckung vom Verfolg und Ausgange des Kriegs; alle die Soldaten werden mit baaren Bezahlung des Solds angenommen; alle die im Streite obligen und siegen erwerben eine Krohne; was für eine Verordnung wegen derer gemacht / die im Streite sterben / ehe ihr Kriegs-Stand völlig vollendet ist; die Wieder-Auferstehung des Geists der Prophetin Debora / und dessen Prophezeyhung in der Armee; die Entdeckung des Paradieses / um welches Wieder-Eroberung willen der Krieg unternommen worden; die Himmlischen Gehülffen; die Versicherung des Siegs; der Nutz und Vortheil / den alle Partheyen haben / so sich mit dieser Armee vereinigen; eine Beschreibung der Hülffs-Völcker / die auf weissen Mauleseln ritten / und Rauchpfannen in ihren Händen hatten: auch der Effect Ihrer Erscheinung; welches die Erste Schlachtordnung war. Ein anderer Alarm zum Streite; ein Prospect oder Augenschein und Verheissung eines noch grössern Siegs; eine Entdeckung des Neuen Jerusalems / und wiederhohlte Aufmunterungen darum zu kämpffen und zu streiten; ein Schreiben des Königs dieser Stadt an die Armee; die heimliche Gegen-Verbindung des Feindes; die Gemeinschafft der zweyer Jerusalem; die geheime Deutung der Ester und Mordochai / und der wunderbahre Fortgang der Kinder der Weisheit; wie ihnen die Vier-und-zwantzig Thron-Eltsten beystehen; eine gnädige Anmuthigung zur Standhafftigkeit; wie sie von einem Himmlischen Heere besuchet werden / und von Ihnen gesalbte Schilde empfangen; die drey

Wach-

Wachten / und die grosse Krafft / so in der dritten gegeben wird; einige besondere Unterrichte für die Streiter und Wächter; die wunderbare Art und Weise des Anwachßes dieser Heiligen Armee; die Kundschaffter in dieser Armee; die Sieben Geister des Lamms; Sein Mahlzeichen und Siegel; die Auskündigung des Jubels- oder Erlaß- und Frey-Jahrs; das Losungs-Wort; Räthe und Warnungen an diejenigen / welche dessen Wolthat erlangen und theilhafft werden wollen; der Magische Stab Mosis, so nothwendig zur grossen herannahenden Erlösung der Gefangnen ist; die rechte gebührende Vorbereitung der Gefangnen / damit sie an dem Verheissenem Jubel Theil haben mögen; der Seegen über Sie; eine dreyfache Beruffung wegen der vorhergehenden Dinge an die Unglaubigen / Halb-Glaubigen und Glaubigen.

Im andern Tractätlein sind zu beobachten die Wunderbahre Belohnungen oder Vergeltungen / so denen gegeben werden sollen / die überwinden und den Sieg erhalten; als da sind die mächtigen Kräffte des Glaubens; die gesegneten Früchte der Liebe; die hochherrliche Conversation und Umgang der entfernten Geister; die Englische Generation und Vermannichfaltigung; die Art oder Weise und Fortgang des wiederzupflantzenden Paradieses; die Scheidung von der Erden; der Göttliche Kelch oder Becher / welcher der Quell des Verstands / der Brunn der Weisheit / und das Liecht der Erkandnus ist; die Gemeinschafft des Priesterlichen / Prophetischen und Königlichen Geistes; nebenst einem Berichte vom Hofe des Friede-Fürstens / und einige Anmerckungen an Seinen Dienern. Alles ist gerechnet mit einer sonderbahren Absicht auf das nunmehro wircklich eingetrettne Seculum: und in Warheit alle dieser Autorin Schrifften zielen auf eine grosse Reformation der Kirche / als gantz nahe vor der Thür: die aber durch eine unsichtbare Krafft / und nicht durch die Weisheit oder Arm des Fleisches / befördert werden soll. Und die Substanz so wol aller derselben / als dieser zweyer / mögen in die folgende deutliche Propositiones oder Lehrsätze zusammen verfasset werden: Nemlich

1. Daß GOtt kein Ansehr der Person sey/ sondern wer Ihn in einigem Geschlechte/ Profession oder Religion warhafftig fürchtet / und Seinen Willen zu thun sucht/ Ihm angenehm sey: und daß Er Ihm Selbst aus allen Geschlechten/ Professionen und Religionen / so auf diesen heutigen Tag über die gantze Welt sind / ein heilig und eigenthümlich Volck versammlen wolle / daß sie als die Ersten Früchte des Reichs Seines Sohns seyn mögen.

2. Daß die Verheissung des Vatters / die Gabe des Heiligen Geists belangend/ Niemals an Ort oder Zeit beschränckt worden: sondern durch alle Zeiten der Kirche durch ins Gemein auf so manche erstreckt gewesen/ als ihrer glauben würden.

3. Daß dieser Geist blase wo Er wolle und sich von der Weisheit oder Macht des Menschen nicht einreden lasse.

4. Daß die Wiedergebuhrt im Menschen das Werck des H. Geists sey/ und man darinnen nur von der Wircklichkeit seines eignen Willens ablassen und trachten müsse gantz passiv und leydsam zur Göttlichen Wirckung zu seyn.

5. Daß im Proceß der Wiedergebuhrt eine Gleichförmigkeit mit dem Gesegneten JEsu / als dem grossem Vorbilde / sey: und die unterschiedliche Grade derselben/ als so manche Stuffen zum Reiche GOttes/ seyn.

6. Daß dieses Reich bestehe in vollkommner Gerechtigkeit / Friede und Liebe im H. Geiste: und in Erneuerung des gantzen Menschen / nach Geist/ Seel und Leibe.

7. Daß dieses Reich/ Krafft eines ewigen Decrets und Rathschlußes / die äusserstien Enden der Erden begreiffen solle: und daß CHristus / wie Er der andre Adam ist / das Haupt und wesentliche Vorbild der gantzen Menschlichen Natur sey.

8. Daß nicht allein die Gerechtigkeit/ sondern auch die Barmhertzigkeit GOttes über alle Seine Wercke gehe; und daß gleichwie die eine nicht in dieses kurtze

Leben

Leben eingeschränckt sey; also auch die andre nicht: sondern daß beyde auf immer und Ewig dauren mögen.

9. Daß Christus / wie Er der Erbe aller Dinge ist / Nichts verlieren wolle das Seines Rechts ist / oder das Ihm der Vatter gegeben hat: Und daß daher Seines Reichs kein Ende seyn solle: sondern alle Creaturen / sie seyn im Himmel / oder auf Erden / oder unter der Erden / sich Ihm zu unterwerffen und die Knie vor Ihm zu beugen gezwungen werden sollen.

10. Daß die Zeiten der Wiederbringung ietzund wircklich beginnen: und daß gegenwärtig eine Stimme in der Wüsten sey / die da ruffe / daß das Himmelreich auf Erden vor Handen sey.

Uber dis ist auch weiter / zu einem rechten Verstande so wol dieser / als aller andrer solcher Schrifften oder Bücher / annoch anzumercken / daß sie sich ins Gemein auf diese Suppositiones oder vorbedingende Grundlehren stützen: 1. Daß / neben dem buchstablichen Sinne der H. Schrifften / zum Oefftern auch ein mystischer oder geheimer verborgner Sinn sey. 2. Daß es nicht genug sey den Tod oder die Auferstehung Christi zu glauben / sondern wir auch derselben Mahl- oder Kennzeichen in uns tragen müssen. Und 3. Daß die Wirckungen des Göttlichen Geists / und die Eröffnungen des Reichs Christi nach und nach und von einem Grade nach dem andern geschehen. Welche / wenn sie wol verstanden werden / sich in Lesung dieser / oder einig andrer Tractaten dieser Autorin keine grosse Schwerigkeit finden wird. Dieses ist zur Warnung an die Leser diesen Tractätlein vorzufügen nothwendig erachtet worden / damit sie was sie lesen auf eine oder andre dieser allgemeinen Propositionen oder Grundsätzen appliciren / oder durch eine oder andre dieser Principien erklären / und sich wol und sorgfältig hüten und vorsehen mögen / damit sie solche nicht zu ihrem eignem Verdammnus verdrehen. Denn gleichwie es sehr gefährlich ist in Materien von dergleichen Natur betrogen zu werden; also ist es nicht weniger gefährlich uns selbsten zu betriegen / durch Verkehrung einiges Dinges von oder wider den ursprünglichen Intent oder Meynung: Und noch gefähr-

fährlicher ein richterlich Entscheidungs-Urtheil in einer Sache zu fällen / die uns doch eigentlich zu beurtheilen und zu erkennen nicht zustehet; damit wir nicht etwa als solche erfunden werden die wider den Geist GOttes streiten / da wirs uns am Wenigsten versehen oder düncken lassen. Alles das alhier vorgestellet wird / ist in der That und Krafft eine Appellation an den Höchsten Oberrichter / welchem zukömmt dasjenige zu autorisiren und zu billigen / oder zu verwerffen und zu verdammen / welches als in Seinem Namen ausgesand wird: Und Er wird sich das Urtheil nicht aus Seinen Händen drehen lassen. Denn das Werck einer ieden Person wird in Kurtzen offenbahr gemacht werden: Und der Tag ist vorhanden / welcher es durch Offenbahrung des Feuers verklären wird; wordurch die Kinder des Reichs zuvörderst gereinigt werden sollen. Und ob wol in und unter diesen allen einig Heu und Stoppeln wird gefunden werden / die verbrennen sollen; so werden doch die Kostbaren Materialien hierdurch keinen Schaden leyden / sondern um so viel klärer erscheinen; und alles was auf den Grund des Felsen Christi (welcher nicht unterlässt Seinem Israel noch immer in der Wüsten zu folgen) gebauet ist / wird im Schmeltzofen überbleiben und die Flammen überwinden. Die Betrachtung der Worte des H. Ambrosii mögen (wie ich achte) genug seyn / uns einen Schrecken einzujagen / und uns zu lehren bescheiden zu seyn im Urtheilen: welcher / nachdem Er von derjenigen Feuer-Tauffe geredt / durch welche alle Sünde und Ungerechtigkeit verzehret werden / und der „Gerechte wie die Sonne im Reiche des Vatters „leuchten soll / schreibet: Alle müssen durchs Feuer „probiret werden die wieder ins Paradies zu kehren be„gehren: Alle müssen durch die Flammen gehen / es „sey nun derjenige Johannes, der Evangelist / wel„chen der HERR so liebte / daß Er von Ihm zu Pe„tro sagte: So Ich will / daß Er bleibe bis Ich „komme / was gehets dich an? An Seinem Tode „zwar haben einige gezweiffelt / an Seinem Durch„gange aber durch dieses Feuer können wir nicht zweif„feln. Oder aber derjenige Petrus, welcher die Schlüssel

des

„des Reichs empfienge; Er muste auch sagen: Wir „sind durchs Feuer gegangen. Er ist bewährt als „Silber; Ich werde als Bley geprüffet werden: Und „werde brennen bis alles Bley wegrauchet. Und wie„derum spricht Er: Mit Feuer werden alle die Kin„der Levi gereiniget werden. Mit Feuer wird Eze„chiel/ mit Feuer wird Daniel &c. gereiniget wer„den. Wehe mir/ so mein Werck verbrennet/ und ich „an meiner Arbeit Schaden leyde und sie verliere: Und „so der HERR Seine Knechte seeliget und erhält: so „werden sie durch den Glauben erhalten; iedoch also „erhalten und seelig werden/ als durchs Feuer: und so „wir nicht verbrannt werden/ sollen wir doch gebrannt „werden. Und ferner spricht Er abermahl: Es ist nur „einer/ welcher dieses Feuer nicht fühlen konte/ nem„lich eben Derjenige/ welcher die Gerechtigkeit GOttes ist/ Christus. Darum weil der Tag dieser feurigen Versuchung vor Handen ist/ worvon so wol durch diesen/ als durch viel andre der alten H. Vätter/ geredt ist/ und dessen also auch an vielen Orten der Schrifften dieser Autorin gedacht worden; so lasst uns ein ieder uns vorzubereiten trachten/ nach dem Worte unsers HERRn/ daß wir Wachen sollen/ damit uns dieser Tag nicht unversehens überfalle/ und im Kriege oder Kampffe des Glaubens und der Liebe ohne Wancken aushalten: Und uns insonderheit hüthen/ daß wir nicht richten/ damit wir nicht gerichtet werden; sondern daß wir das Gerichte demjenigen überlassen/ welchem es zukömmt/ der in Gerechtigkeit richtet und streitet/ und aus dessen Munde ein scharff Schwert gehet/ wormit Er die Nationen oder Völcker schlagen und mit einem eisernem Stabe regieren wird/ die sich weigern unter Seinen güldnen Scepter zu demüthigen. Wir verhoffen/ daß was alhier überlieffert wird einigen/ ja vielen eine Aufmunterung seyn solle/ sich darnach vorzubereiten/ daß sie den HERRn JEsum lieben/ und der Verheissung Seiner Zukunfft glauben; auch das Leben des Glaubens leben/ nach dem Vorbilde auf dem Berge; darneben einander lieben/ wie Er uns geliebt hat: auf daß die Schöne der Ersten Philadelphiæ

aus-

ausbrechen/ und die Glorie des Apostolischen Jerusalems hervorleuchten möge im Geiste und Namen des Ewigen Vatters; daß alle Nationen und Völcker mit einander mögen hinaufgehen zum Hause des HERRn/ und diese Nation insonderheit als der Garten Saron seyn möge. Amen! Amen!

EIN
Kurtzer Unterricht von Übung der geistlichen
STREITER/
Recomendirt von einem alten wolerfahrnen Glaubens-Kämpffer/ welcher unlängsten die Tage seines Streits in Franckreich geendet hat:

Alhier eingefügt zum Unterrichte und Warnung für alle diejenigen/ welche die folgenden Tractätlein mit Nutzen lesen und verstehen wollen.

I. DJe allerheiligste/ allergemeinste und allernöthigste Übung im Geistlichen Leben oder Kriege und Streite ist die Gegenwart GOttes: Es ist aber solche/ daß wir unsere Lust drinnen haben und uns zu Seiner Göttlichen Gesellschafft gewöhnen/ in tiefffster Demuth zu allen Zeiten/ ja alle Augenblicke/ ohne Regel oder Maasse/ mit Ihm reden und eine liebliche Gemeinschafft mit Ihm haben; insonderheit aber zur Zeit der Anfechtungen/ Leyden/ Dürrigkeiten/ Verdrießlichkeiten/ und auch so

gar in Untreuheiten und Falschheit / damit wir uns also unmittelbarlich wieder erholen mögen.

2. Wir müssen ohne Unterlaß trachten / daß alle unsere Handlungen / ohne Unterschied / wie sie seyn mögen / eine Art kleiner Unterredungen und Gemeinschafften mit GOtt sind; jedoch ohne Kunst / nur wie sie aus der Reinigkeit und Einfalt des Hertzens herfliessen.

3. Wir müssen alle unsere Handlungen nach Gewichte und Maase verrichten; ohne Ungestümmigkeit und Ubereilung / welche einen unschweiffenden Geist anzeigen: Wir müssen mit GOtt sanfft / ruhig und lieblich wircken; müssen Ihn bitten unsere Arbeit anzunehmen / und durch diese stetige Andacht zu GOtt werden wir dem Teuffel den Kopff zertretten / und machen / daß er seine Waffen fallen lasse.

4. Wir müssen in währender unsrer Arbeit und andern Verrichtungen / ja auch Mitten unter unsern Lesen und Schreiben / wie geistlich sie auch seyn mögen; ja auch so gar weil wir in unsrer äussern Andacht und mündlichem Gebethe sind; bisweilen etwas innen halten und sie auf einen kleinen Augenblick aufgeben / und das so offt thun / als wir können / um GOtt im Centrô und Grunde unsers Hertzens anzubethen / und / ob wol nur als im Vorübergehen / und gleichsam verstohlner Weise / einen Schmack von Ihm zu bekommen. Zumahl Euch nicht unbewust / wie GOtt Euch währender Eurer Verrichtungen gegenwärtig / und wie er im Grunde und Centrô Eurer Seelen ist. Weshalben denn dienlich seyn will / daß Ihr Euch von Zeit zu Zeit einkehrt / und Mitten unter Euren auswendigen Verrichtungen / und also von Eurem mündlichem Gebethe / ein Selah oder Ruhe haltet / Ihn inwendig anzubethen / zu loben / zu Ihm zu flehen / und Ihm Euer Hertz aufzuopffern und zu dancken.

5. Alle diese Anbethungen müssen durch Glauben geschehen / so wir warhafftig glauben / daß GOtt in unsern Hertzen ist; daß Er müsse angebethet / geliebt und Ihm in Geiste und Warheit gedienet werden; daß Er alles sehe was geschicht / und in uns und in allen Creaturen noch geschehen wird; daß Er frey von allen / und Derjenige sey / welchem alle erschaffne Wesen unterworffen

sind;

sind; daß Er in aller Art der Vollkommenheiten unendlich sey/ so daß wir Ihm/ von wegen Seiner unendlichen Fürtrefflichkeit/ und vollkommnen Oberherrschafftlichen Rechts/ alles schuldig sind was wir seyn/ und alles was im Himmel und auf Erden ist/ worüber Er beydes in Zeit und Ewigkeit nach Seinem Wolgefallen zu disponiren hat: Und daß wir Ihm folglich in Gerechtigkeit alle unsere Gedancken/ Wort und Wercke schuldig sind.

6. Wir müssen mit allem Fleiße und Sorgfalt untersuchen welches die Tugenden seyn/ die uns am nothwendigsten sind; diejenigen welche die schwersten zu erlangen sind; wie nicht weniger auch die Sünden/ in welche wir am leichtsten einzufallen pflegen/ darneben auch die gemeisten und unvermeidlichsten Gelegenheiten unsers Fallens: Wir müssen unsere Zuflucht zu GOtt nehmen/ mit einem vollkommnen Glauben und Vertrauen: weil und so lange wir im Kampff und Streite begriffen stehen/ fest und tapffer in der Gegenwart der Göttlichen Majestät zu beharren/ Ihn in tieffer Demuth anzubethen/ Ihm unsere Elende und Schwachheiten vorzustellen/ und Ihm inbrünstig um den Beystand Seiner Gnaden anflehen/ nach denen unterschiednen Umständen und Härte des Kampffs/ darunter wir sind. Dieser gemeinschafftliche Umgang und Unterredung mit GOtt geschicht im Centrô und inwendigsten Grunde der Seelen/ alwo die Seele mit GOtt von Hertzen zu Hertzen redet/ und zwar allzeit in einem grossen und tieffen Frieden/ dessen sie in GOtt geneust: Und alles was nunmehro von aussen vorgehet/ das ist der Seelen anders und mehr nicht/ als ein Strohfeuer/ welches nach der Maas/ nach welcher das H. Feuer darinnen entzündet ist/ gedämpfft und ausgelöscht wird/ und ihren innerlichen Frieden allerdings nicht (oder doch gar wenig) stöhren kan.

Dis ists was wir von einer Person beschrieben gefunden/ die diese H. Ubung oder Streit der Gegenwart GOttes und der Gemeinschafft mit Christo in Stille über Viertzig Jahr nach einander practicirt hat/ indem Er seinen Wandel/ auch Mitten unter allen seinen äussern Geschäfften und Verrichtungen/ in den Himmeln

gehabt hat: Und welcher währender Zeben derselben in den Streiten des Lamms/und zwar auf eine solche Weise/ geübt worden/ daß es fast unglaublich scheinet; bevorab denen die nicht zum Wenigsten in etwas auf dergleichen Art unter der Feuer-Probe oder Feuer-Gerichte geübt worden sind/wordurch iedweder wahrer Christlicher Streiter nothwendig gehen muß. Und diejenigen/ welche den Rosenkrantz im Garten Saron erlangen wollen/ müssen im Kampff und Streite (wie er gethan) unter dem Paniere des gebenedeyten Kreutzes JEsu aushalten; bis der Sieg und Uberwindung (so vor der Ersten (und geistlichen) Auferstehung hergehet) erhalten ist/ und sie sagen können/daß der HERR durch Beweisung Seines (zuvor) verborgnen Lebens in ihnen auferstanden sey/und daß/ weil sie in GOttes Händen/nicht achten was sie für Ihn oder Seinet Wegen und in Vereinigung mit Seinem Willen thun oder leyden: Denn dieses wird und muß ihr gantzes Werck und Arbeit seyn. Sie müssen vor dem feurigen Cherub/der den Weg bewahret/ nicht erschrecken; sondern müssen in dem sieghafften Namen JEsu tapffer und männlich durch Ihn durchbrechen: Wordurch das kostbare Perlen-Thor angelweit aufliegen und einen freyen offnen Eingang in diesen Göttlichen Pflantz-Garten machen wird/in welchen der Geliebte hinab gegangen ist die Früchte des Thals zu besehen/ der mit Seiner Braut und Schwester alda Seinen Honigseim essen: und Seinen Wein und Seine Milch mit den Jungfrauen der Brautkammer trincken will/ welche Ihm in ihren Proceße der Wiedergeburth völlig nachgefolgt sind/ und ihre Lampen zubereitet und aus denen Sieben Quell-brunn-Lampen angefüllet haben/die stets vor dem Throne der Majestät brennen/ in welcher Liechte die Majestät im Centrô und Grunde der Seelen/als in ihrem eignem Spiegel und Wiederscheine/ beschauet werden mag. Und auf diese Weise wird das wahre und geistliche Anbethen erlanget/ welches dieser H. Mann unter vielen äusserlichen und schweren Bürden practicirte: Und welches Er dergestalt in aller Deutlichkeit und Einfalt beschrieben/darinnen er erklä-

ret:

ret: 1. Wie GOtt im Geiste anbethen / sey Ihn anbethen durch eine demüthige wircklíche Anbethung des Geists im Centrô unsrer Seelen: Und daß anders Niemand / als GOtt / dieses Anbethen könne sehen / welches wir so offt wiederhohlen mögen / bis es uns endlich gleichsam natürlich werde; und als wenn GOtt eins mit unsrer Seelen wäre / und unsere Seele wäre Eins mit GOtt. Die Erfahrung beweise dieses. 2. Wie GOtt in Warheit Anbethen / sey Ihn für dasjenige erkennen was Er ist / und uns selbsten für das erkennen was wir sind: Wie es sey warhafftig / wircklich und im Geiste erkennen / daß GOtt dasjenige ist was Er ist / das ist / unendlich vollkommen / unendlich anbittlich / unendlich entfernet vom Ubel &c. Und uns selbsten / unter der Leitung Seines Geistes / einer solchen Bekandnus gemäß verhalten. 3. Wie GOtt in Warheit und unter der Leitung des Geists der Warheit anbethen / auch sey bekennen / daß wir Ihm allerdings und vollkömmlich contrar und zu wider seyn / und daß Er dennoch willig sey uns Ihme Selbsten gleich zu machen: Und wie es uns dahero für eine gar grosse Thorheit zu achten / uns auch nur einen Augenblick von dem Respecte / von der Liebe / von dem Dienste und von diesen steten Anbethungen abzukehren / die wir Ihm schuldig sind. Es ermangelt auch auf den heutigen Tag nicht an manchen Anbethern im geistlichen Tempel / welche diese Göttliche Grund-Regeln wol gelernet / und in einem benachbartem Reiche einen mächtigen Alarm geblasen: Welches noch eine grössere Erschütterung verursachen möchte / denn sich die Politici etwa versehen / welche alsdenn (da sie sich nicht bekehren) zu spath überzeugt werden dörfften / nicht allein wegen ihrer Unvorsichtigkeit / sondern auch ihrer Ungerechtigkeit der gewalthätigen Rathschläge / die sie einige Jahre her genommen den Anwachs dieser Art des Anbethens unterzudrücken (dero offenbare Ubelthat ist / daß sie denen Kauffleuthen der Seelen keinen Gewinn bringet) und wollen sich des eiteln Anschlags unterwinden / indem sie gedencken einen Wasser-Strohm zu dämmen der unter der Erden läufft / und leichtlich in

Sieben Ströhme ausbrechen dörffte/ weil ihm in einem widerstanden wird. Das Interesse oder Gewinn und die Menge/ so sich an beyden Seiten darzu verbunden/ sind in Warheit sehr wichtig und groß: Und der Krieg/ so wider diese geistliche Anbether im innern Hofe ausgeruffen ist/ scheinet auch er wolle noch eine Zeitlang anhalten/ ob er wol bey weitem nicht so starck mehr getrieben wird. Diese aber hören das Wort des HERRn durch Seine Propheten/ das sie also anredt: Fürchtet oder entsetzt euch nicht/ und lasset den Muth von wegen ihrer grossen Menge nicht fallen; denn der Streit ist nicht Euer/ sondern GOttes: ihr werdet nicht nöthig haben selbsten zu streiten; stellet euch nur auf eure Füsse/ stehet still und fest/ und sehet das Heyl des HERRn mit und in Euch: Und wenn sie dergestalt in den HERRn/ ihren GOtt/ glauben durch einen stetigen und beharrlichen Einkehr zur Gegenwart GOttes/ und durch Stillstehen im Centro und Grunde ihrer Hertzen von aller Activität oder Wirckſamkeit ihrer verderbten Imaginationen und Willen/ damit also die reine Magie des Heiligen Geists ihre Wunder hervor bringen mag; so werden sie gewißlich bestettiget werden. Die Feinde aber (a) werden einer dem andern helffen sich selbsten zu verderben und aufzureiben: Eben wie es im grossen Tage des Thals Baracha (b) war; also wird es wiederum seyn. Diesem nach müssen alle und iede/ die vom Hause Juda sind [das ist/ die beruffen sind dem Göttlichem Wesen/ wie Er die Liebe ist/ eine Bekandnus des geistlichen Lobs zu thun/ und zu bekennen/ daß Seine Erbarmungen immer und ewig währen;] und alle Einwohner Jerusalems [das ist/ diejenigen so der innerlichen Ruhe und Frieden der Seelen mit Ernste nachjagen;] und alle und iede die in die Musterrolle der Streiter des Lamms des Bergs Sions eingeschrieben sind [das ist/ diejenigen/ so in der Wahl GOttes zur Ersten Auferstehung begriffen/ und zu dem Ende von der Welt abgesondert und geheiliget sind;] diese alle (sag ich) müssen sich über alles

(a) Nach dem Vorbilde 2 Chron. 20 v 15-27. (b) Baracha, Des Seegens oder Lobs GOttes. 2 Chron. 20 v 26.

les dieser kurtzen und leichten Ubung oder Streits des Himmlischen Kriegs-Wesens befleissigen / sich in die Gegenwart GOttes zu stellen / und still und fest zu stehen: Auf daß sie also das grosse Heyl und Glorie sehen mögen / die nun vorhanden und in diesen Letzten Zeiten der Welt geoffenbahret werden soll. Allein damit wir geübte Meister dieses H. Streits seyn mögen / sind wir unterwiesen und gelehrt / daß darzu erfordert werde 1. Eine gar grosse Reinigkeit des Lebens. 2. Eine aufrichtige Treue zur Practick dieser Gegenwart und zur innerlichen Beschauung GOttes im Liechte des Glaubens. 3. Eine sonderbare Sorgfalt / daß diese innerliche Beschauung (ob auch schon nur auf einen Augenblick) alles und iedes unser Thun und Verrichtung / die wir unternehmen / beydes anfangen / begleiten und enden möge. Und 4. Gehorsam gegen den Geist Christi / Ihm nachzufolgen wo Er hin gehet / und zu ruhen wo Er ruhet; und insonderheit dieses in Lesung der H. Schrifft / oder auch andrer Bücher / die in einigem Grade der Salbung dieses gebenedeyten Geistes geschrieben sind. Und dafern diese / oder einige andre geistliche Tractätlein von Jemanden auf diese Weise zu lesen werden begonnen werden / so mag ein gleichmässiger Fort- oder Ausgang darvon erwartet werden: Und sie werden keine Ursach sich zu beklagen haben / daß ihre Mühe und Arbeit verlohren sey. Darum trachtet diese Heilige hier beschriebne Ubung zu erlernen; alsdenn leset: So werdet ihrs verstehen / und so werdet ihr Nutzen darvon haben. Anders und widrigen Falls ist Nichts / das nicht in Gifft verwandelt werden möge. Ja die Liebe GOttes selbsten ist Vielen heut zu Tage zum Anstoß worden / wie zur Gnüge bekannt ist: Und so sie rein von allem eignem Interesse / und nicht suchet was ihr eigen / sondern was GOttes ist / ist sie allein (wie wir finden) genug die Eyfersucht und Misgunst der höchsten geistlich- oder Kirchlichen Fürsten und Höfe zu erwecken. Daher denn / gleich als ob Gefahr vorhanden / daß man GOtt zu viel lieben / oder Seine Ehre auf eine all zu edelmüthige oder gar zu hoch verherrlichende Weise suchen möchte / die Passionen der Menschen (doch allzeit unter

denen schönsten Bemäntlungen) zu der exorbitanten Höhe darwider angetrieben worden / daß man sie ausgeschrien / als ob sie so wol das Christenthum / als den ganzen Welt-kreis umkehren und übern Hauffen werffen würde. So groß ist die Blindheit der menschlichen Natur / selbst auch in guten Männern / weil sie ohne die Vorbereitung des H. Schweigens / so hierzu erfordert wird / darzu kommen / und wir aber ohne die Practick dieser hier recommendirten Ubung in die gröbsten Irrthüme derer Dinge und Personen / die geistlich sind / verfallen und eingerathen. Wer aber diese H. Ubung getreulich practiciren / und genau auf die Gegenwart GOttes in seiner Seelen acht haben wird / der wird den Himmlischen Beruff und Englische Aufforderung gewißlich hören und verstehen / die ietzund über die gantze Erde durch solche Zeugen auszugehen beginnen / so in allen Theilen erweckt sind / daß sie den Eingang des Reichs Christi / in der Wiedererstattung des Evangelischen Geists und in der Erneuerung der Natur / öffentlich ausruffen und verkündigen sollen. Und überseelig ist derjenige / welcher diesem Beruffe gehorsam seyn wird: Denn er einen Namen auf die Gründe des Neuen Jerusalems geschrieben haben / und zu einem Pfeiler in dem Tempel gemacht werden soll / welcher vom Himmel herabsteiget. Im Diario oder Gartenbrunn in des Dritten Theils Ersten Theile Bl. 132: Diese sind diejenigen / so die Streite des Lamms streiten / und Ihn bringen sollen / daß Er auf (und über) die Erde regiere und herrsche: So daß alle Königreiche und Nationen Ihm / wie Er in Seinen Heiligen erscheinet / dienen mögen. Unterm 11ten April 1678.

Der Inhalt des Ersten Tractätleins.

§. I. Bis V. Eine sonderbare Errettung vom Engel des Todes / so die Vorbereitung und Veranlassung zu der erfolgenden Göttlichen Offenbahrung und Alarme gewesen; zusamt demjenigen was beydes zur Ubung und Aufmunterung des Glaubens der Autorin weiter darauf erfolgt sey. §. V. Der

Alarm.

Alarm. VI. Die Art und Weise die Streiter des Lamms in die Muster-Rolle einzuzeichnen und aufzuruffen. VII. Die Zeit des Berufs. VIII. Die Personen so darzu erwehlt werden. IX. Die figürliche Königreiche Davids und Salomons. X. XI. XII. XIII. XIV. XV. XVI. Beweg-Ursachen sich in diesen H. Krieg zu begeben. XVII. Das Erste Treffen dieser H. Armee. [Im II. Theile] §. XIIX. XIX. Des Generals Anrede und Seine Befehle an die Soldaten. XX. XXI. XXII. XXIII. Die Allianz und Conjunction der beyden/ als Obern und Untern/ Armeen. XXIV. Eine Beschreibung der Herniederkunfft der Himmlischen Wächter. XXV. Die dritte Wacht-Aussetzung. XXVI. Regeln/ so denen Schildwächtern der untern Armee vorgeschrieben werden. XVII. bis XXXIV. Beweg-Ursachen und Aufmunterungen die ihnen vorgestellet werden. XXXIV. Ein Allgemeiner Beruff an alle und iede/ die unter dem Himmel sind/ sich zum Reiche Christi vorzubereiten/ welches vorhanden ist. Die drey Orden derer die beruffen werden. XXXV. XXXVI. Die Sieben Geister / und Sieben Vergeltungen/ so denen vom dritten Orden gegeben werden. Der Beschluß.

Inhalt des andern Tractätleins.

§. I. II. DJe Offenbahrung der Rose Sarons. III. Die Multiplicirung dieser Rose: Oder der Garten Sarons. IV. Der dreyfache Circkel und Ringmaur um diesen Garten beschrieben. V. Die Annäherung dieses wunderschönen und gesegneten Standes. VI. Die Art oder Weise und Mittel zu dessen Einführung. VII. Die geringe Anzahl derer/ in welchen Er beginnen wird. VIII. IX. Die Erklärung der zwölff Blätter dieser Rose. X. Daß diese Neue Pflantzung gegenwärtig ausschlage und Knospen gewinne. XI. Die Glorie und Fürtrefflichkeit des Reichs Christi so hieraus entstehet. XII. Eine Ordre oder Befehl an einige auserwehlte Personen/ die Mauren um diesen herzlichen Garten/ samt seinem

Königlichem Palaste zu bauen. XIII. Eine Beschreibung der zwölff Gründen desselben, XIV. Wie die Bauleute dessen beschaffen seyn müssen. XV. Die Art und Weise wie sie einverleibet werden. XVI. Der wunderbare Weg der Gemeinschafft zwischen allen denen Gliedern dieser Königlichen Einverleibung. XVII. Ihre Versammlungen und Gesellschafften / durch eine Persönliche Versammlung der zerstreuten Glieder. XIIX. Ihre Lebens-Art alhier / und ihre Erlösung von der Erden. XIX. Die Gesellschafft der Jünger Abrahams in dieser Neuen Pflantzung. XX Die Wieder-Erneuerung des Paradiesischen Lebens: Und geheime oder verborgne Brüderschafft der Rose Sarons. XXI. Die Zulassung der Einwohner zur Gegenwart und Gunst des Königs. XXII. Die nothwendige Absonderung / so von allen erfordert wird / die diese hohe Ehre erlangen wollen. XXIII. Eine nothwendige Warnung an alle die darnach stehen / damit sie in diesen Neuen Saron mögen eingelassen werden. XXIV. Eine allgemeine Einladung an alle Menschen solche anzunehmen und ihm nachzujagen. [Im II. Theile] XXV. Die Offenbahrung des Kelchs der Weisheit. XXVI. Eine sonderbare Einladung an alle Einwohner dieser Neuen Pflantzung aus demselben zu trincken. XXVII. Eine Erklärung der dreyerley Arten des Weins / den man draus trincken soll. Und zwar erstlich von dem / welcher den priesterlichen Geiste gehöret. XXXVIII. Von demjenigen / welcher dem Prophetischen Geiste zugeeignet wird. XXIX. Von demjenigen / welcher den Königlichen Geist gibt. XXX. Fernere Beschreibung des Neuen Sarons, seiner Sieben Brunnen und Königlicher-Ehren und Prærogativen / deren man darinnen geneuß. XXXI. Die Staats-Bedienten oder Reichs-Räthe / die dem Könige aufwarten: ihre sonderbare Weisheit und grosse Macht. XXXII. Ihr Befehl die Zeit der Lilie öffentlich zu verkündigen. XXXIII. Die Vereinigung der Lilie mit der Rose: Und ihr daher ans Liecht gebrachtes Königliches Geschlechte. XXXIV. Die Mannichfaltigkeit in Einheit / und Einheit in der Mannichfaltigkeit innerhalb dieses gesegneten Pflantz-Gartens. XXXV. XXXVI. XXXVII. Der Beschluß / oder eine Rede an alle Arten der Menschen.

Ein

Ein

Geistlicher Alarm

AN DES

LAMMS HEILIGE STREITER;

Die Geistlichen Waffen und Harnisch zu ergreiffen und Seine Streite zu streiten:

In der Krafft und Macht desjenigen

Geistes / welcher ausgehen soll zu überwinden und zu siegen bis das friedsame Reich Christi die Oberhand bekomme / und in und auf der Erden aufgerichtet werde.

Anfänglich in Englischer Sprache beschrieben und kürtzlich ans Liecht gegeben

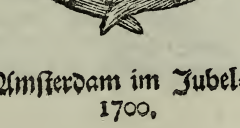
Durch

JANE LEADE.

Nunmehro aber treulich übergesetzt / und denen zu Liebe / welche es angehet / öffentlich zum Drucke befordert.

Offenb. XIX. v 11 & 14.

Und ich sahe den Himmel aufgethan / und siehe ein weiß Pferd / und der so drauf saß hieß Treu und Warhafftig / und richtet und streitet in Gerechtigkeit. Und die Kriegsheere / so im Himmel waren / folgten Ihm auf weissen Pferden nach / bekleidet mit feiner / weisser und reiner Leinwad.



Gedruckt zu Amsterdam im Jubel-Jahre Christi 1700.

Alarm oder Lerm blaſen iſt eigentlich mit dem Schalle der Trompete den Soldaten ein Zeichen geben / daß der Feind vorhanden / und ſie folglich ihren Harniſch / Waffen und Gewehr ergreiffen / ſich unter ihr Panier verſammlen / und alſo einmüthig und männlich in Streit und Kampffe wider den Feind anmarſchiren / und bis ſie den Sieg erhalten ſtreiten ſollen. Welches denen rechtſchaffnen geiſtlichen Streitern wol zu mercken und genau zu erwegen iſt / warum der HERR dieſen Alarm nun eiligſt an ſie ergehen zu laſſen ausdrücklich befohlen habe?

Die

Die Einleitung
der Autorin.

Ich hab in diesem Tractätlein einen Bericht von der Gefahr gegeben / worinnen mein äusserlich natürlich Leben zu seyn erschien / welches auf die Art und Weise wie Hiskija einen Aufschub der Sentenz des Todes bekommen: Worvon ich dienlich erachtet einen Bericht aufzusetzen / nicht allein zu meinem eignen besondern Angedencken; sondern auch zum Unterrichte und Dienste andrer / die etwa nach ihrem Elementarischen Theile in gleichen Zustand gebracht werden möchten. Worinnen ich die Erfahrung gehabt / daß / wo Gott durch den (äussern) werckzeuglichen Menschen einigen fernern Nutzen oder Dienst zu thun und zu verrichten hat / Seine Macht und Krafft zugegen und vorhanden ist die schwachen und krafftlosen Stützen oder Krücken des Sterblichen Lebens nach dem Vorsatze seines Willens zu stärcken und wieder zu erneueren / als der wuste was weiter durch solch schwach und unansehnlich Instrument und Werckzeug hervorgebracht / und daß sie hierinnen als eine Trompete gebraucht werden solte / die Heiligen Streiter durch Blasung eines Alarms von allen Theilen und aus allen Nationen und Geschlechten / wo sie verstreuet und verborgen ligen / einzusammlen. Denn gleichwie es ein Geistlicher Krieg und Streit ist; also kan Niemand / als diejenigen darzu angenommnen werden / welche des HERRn Reich lieb haben / mit allem Ernst und Fleiße drauf warten und nach desselben Erscheinung einen imbrünstigen Eyfer und Begierde empfinden. Alhier wird nicht erfordert / daß die Personen äusserlich erscheinen / sondern daß sie einander im Geiste begegnen / den Bogen des Glaubens in ihren Händen haben / und aus dem Centrô oder innersten Grunde des Hertzens / imbrünstige und allkräfftige Gebethe ausschicken / die vermögend seyn den grossen unrechtmässigen Besitzer

ger und allein Einkauffer und Verkauffer zu überwinden / der bishero alles an sich gezogen hat was doch von Rechts wegen dem Lamme und denen die Ihm anhangen zuständig ist. Zumal nun ein Himmlischer Beruff und Aufforderung an einem solchem ausserordentlichem Tage und Zeit / so ietzund herannahet / ist; daß diese tapffere und würdige Streiter / ein ieder in seiner Grentze oder Gebiet und Stande / erscheinen sollen; denn sie müssen wol wissen / daß das Reich / durch lauter Geistliche Krafft aus dem Händen des Königs und Fürsten dieser Welt genommen werden muß. Diesem nach gehet fort / ihr hoch-begeisteten Seelen / und fürchtet Euch für Nichts / lasst den Muth auch nicht entfallen; sondern haltet Euch fest und tapffer: dieweil ihr den grossen commandirenden Helden mit und bey euch habt / der Euer General und Heerführer seyn will; bis ihr Euch die Mächtigen Vestungen unterthänig gemacht habt.

Denn wisset / daß ietzund der Geist Davids sich reget und beweget: welcher sich nicht entsetzen wird dem grossen Goliath entgegen zu gehen / welcher die Waffen der freventlichen Ausforderung angezogen und dem Geiste des Glaubens hohn-spricht: weil nicht die geringste sichtbare Krafft oder Stärcke erscheinet oder zusehen ist: Es wird aber derjenige Schleiderstein der Krafft aus der unsichtbaren Tasche herausfliegen / welcher diesen grossen Kämpffer taumeln und fallen machen wird. Dieses ist der einige Weg und Mittel das Reich wieder zu gewinnen wie David that / nemlich durch wahre und unverzagte Tapfferkeit / als ein Vorbild solche aufzumuntern und anzumuthigen / die sich zu dieser gegenwärtigen Zeit darzu bewegt finden werden; welcher nicht aufhören noch gehemmt werden soll / bis er den Weg zu des grossen Salomons-Reiche gebahnet hat; welches in gröſſrer Herzlichkeit und Glorie / und in reicherm Friede und Fülle wieder erneuert werden mag: Wenn die Ewige Jungfrau Ihr Schatz- und Vorrathhaus eröffnen wird zuvörderst diesen H. Streitern Vergeltungen zu thun.

Zu welchem Ende anders Nichts mehr requirirt

und

und erfordert wird / als an Ihren unterschiednen Thoren aufzuwarten und zu Wachen / bis der Schlüssel Davids denen wird gegeben werden die gedultig aushalten / und sich nicht drüber beschweren / noch murren / obs zur Zeit schon nicht gleich erscheinen oder sich etwas verzögern möchte; als in welcher Beprüffungs-Zeit Viele Gefahr lauffen werden wieder zurück und abzufallen. Aber ein tausendfacher Seegen wird gewißlich über diejenigen kommen / welche das Mahlzeichen der wahren Philadelphischen Heerde empfangen haben / und in der güldnen Liebes-Kette unverbrüchlich vereinigt sind / bey einander zu verharren auch zusammen zu halten / und einander beyzustehen / bis die Stunde der Versuchung vorüber ist: damit sie so denn in den Besitz des Liebe-Reichs eingehen mögen / welches sich erstlich eröffnen und mit der ersten Versammlung anfangen wird / die doch so gering seyn mag / daß sie verächtlich anzusehen. Aber wisset / daß sie seyn wird wie der Stein der ohne Hände ausgehauen / und alle andre Berge vor Ihme schmeltzen / sich beugen und vor den Füssen desjenigen anbethen machen wird / welcher der grosse Hirte der Schaafe dieser kleinen Heerde ist: Dessen Lust es seyn wird sie zu Mit-Erben zu machen / eben das Reich mit Ihm zu besitzen / welches Ihm der Vatter gegeben hat.

Dis allein ists was ich Euch zu recommendiren / und als ein gewisses Wort der Prophezeyhung zu überlassen habe. Lassts Euch demnach eine genugsame Beweg-Ursach seyn / daß ihr den guten Kampff des Glaubens kämpffen möget / durch Wachen / Aufwarten und Bethen im Geiste mit und neben dero / welche in derjenigen Liebe und Einigkeit / die im Busche der Menschheit Christi ewiglich brennet / allzeit in eben derselben Gemeinschafft mit Euch erkannt zu werden verbleiben wird.

JANE LEADE.

Ein

GEISTLICHER ALARM

an die

Heiligen Streiter des Lamms.

Einige sonderbare beobachtungen und Eröffnungen in Ansehung einiger gefährlicher Kranckheits-Anstöße / welche ich im Elementarischen Leibe vom zehnten Octobris 1699 und so fort / durchgehen müssen.

§. I.

DEr erste Anstoß dieser Kranckheit schien mir auf die Beraubung meines Lebens abzuzielen / als ob ein Urtheil gefällt wäre / daß ich aus dem Leibe scheiden solte / worzu ich auch gantz gelassen und mich drein zu ergeben willig gemacht war. Und als ich nun ernstlich kämpffte und mich darzu bereitete / erschien mir / auf einige gehabte natürliche Ruhe / und so bald ich daraus erwachte / ein weiß Pferd / auf welchem einer in einem helleuchtendem verklärten Leibe ritte / der mir zurieff / daß ich mich zu Ihm hinaufschwingen und hinter Ihn setzen solte: Hierauf fand ich mich augenblicklich hinaufgeschwungen / und Ihn mit beyden Armen umfassen; Er hatte einen Bogen in Seiner Hand / und befahl mir meine Hand an denselben zu legen / und mit und neben Seiner Hand ihn zu spannen / da denn ein hellglänzender Pfeil darvon nach der Erden abflog / worauf viel schwartze Schatten oder Gestalten lagen / welche die Schatten des Todes vorbildeten / die dieser Pfeil darvon fliegen machte; und das Pferd und der Reuter alle finstere Machten unter ihre Füsse tratten. Darauf wurde geruffen: Victorie / Victorie für diejenigen /

gen/ welche auf dem Pferde der Krafft sitzen/ und den Bogen des Glaubens spannen können/ welcher machen wird/ daß alle finstere Gespenster des Tods darvon fliehen. Und in dem Momente entzog sich die Gesichte/ und ich befand mich mächtig erleichtert und gestärckt/ und meine Abkräfften im Geiste verlohren sich.

II. Drey Tage aber hernach hatte ich einen andern Anstoß von einem schweren Haupt-Zahn-und Gesichts-Schmertzen/ welcher alles im Leibe in Unordnung und Zerrüttung brachte. Dieses verursachte mir/ in Ansehung desjenigen/ grossen Streit und Beprüffung/ was ich letzthin von einer Errettung gesehen hatte; ich überlegte bey mir selbsten und dachte nach/ warum ich doch (nach so vielen Aufmunterungen/ daß ich mich fest im Glauben halten solte/ und dardurch die Malignität oder giftige Influenzen der Gestirne und Elementen überwunden werden möchten) gleichwol noch ihrer Herrschafft und Macht unterworffen ligen solte; welche mir einen grossen Streit und Empörung im leiblichen Theile verursachten/ so von einem Anstoß eines Fiebers begleitet wurden/ das denn die gefangne Seele gar leicht aus dem hinfälligen Leibe befreyet haben möchte. Worüber denn manche ernstliche Klagen und inständiges Gebeth in mir aufstiegen/ so daß ich endlich mit Elia (a) sagte: HERR was bin ich besser denn meine Vorväter/ die Elisten im Glauben waren/ und welche von der Zukunfft des herrlichen Reichs Christi geprophezeyhet: und doch im Glauben daran gestorben sind/ und es selbst nicht gesehen/ noch im Besitz gehabt haben. Also versuchte ich/ durch Vergleichung Seines mit meinem Stande (weil mich GOtt als einen Werckzeug aufgenommen hatte/ durch welchen manche wichtige und wunderbahre Offenbahrungen der verborgnen und geheimen Dingen GOttes gegangen sind/ die/ in Ansehung ihrer Erfüllung sich etwa über die Grentzen meines äussern Lebens hinaus erstrecken und verspahrt werden möchten:) mich selbsten in demjenigen zu beruhigen und zu Frieden zu stellen/ was ich in meinem sinnlichen Theile unter der Herrschafft

(a) 1 Kon. 19 v. 4.

der strittigen Elementen empfand / welches mir ein groß Verlangen machte / daß ich von dem Leibe entkleidet und befreyt werden möchte / der mir mein oder Leben und Geist dergestalt niederdruckte / und mich hinderte / daß ich meine übersinnlichen Kräffte nicht frey gebrauchen konte.

III. Dannenhero ich weiter sagte: „Ach HERR! „Was für Nutzen oder Dienst kan ich mehr schaffen / o„der was kan mir mein Leben Guths mehr nutzen / weil „ich ein dürrer unnützer Baum bin / als die ich / in Ansehung „meines hohen Alters / im Leibe ausgemergelt und ab„gemattet bin?" Als ich nun also klagte und solches vor meinem HERRn im Gebethe ausbreitete / bekam ich diese Antwort: „O wo ist dein Glaube? Warum bist „du noch immer so träg dasjenige zu glauben was über „alles empfindliches Fühlen deines Alters und seiner „Schwachheiten ist? Ist hier nicht ein ander Alter / „das ich dir vorgestellt habe / worauf ihr Euer Ziel und „Auge halten müsset von der Zeit und Tage an / daran „ihr in meinen Geist eingebohren worden seyd? Ihr „müsset nunmehro bedencken wie nahe oder ferne ihr noch „von dem guten wolbetagtem Alter und Eltsten„Amte in der geistlichen Menschheit / und völlig„erwachßnem Leibe meiner Krafft und Stärcke ab „seyd / und wie bald ihr dahinan kommen möget? Sin„temal solches seinen Anwachß und Zunehmen haben „muß: Und unerachtet ihr durch das andre [oder äussere „Leben] in seinem Verwesen und Abnehmen unterwei„len gedemüthigt werden möget. So muß solches doch „der aussprossenden und hervorwachsenden Lilie „des Glaubens die Krafft nicht schwächen / ob sie schon „Mitten in einem dornichtem Grunde und Boden „stehet: Eine alles überwachsen machende Krafft aus „Meinem / als deines GOttes / tieffsten Grunde soll sie „ferner hervorgrünen und lebendig machen."

IV. Diesem nach nun wurde mir zur fernern Bekräfftigung ein Bild einer hellglantzenden Kristallinen Wind-Mühlen vorgestellet / die als auf einem Berge in einer gar reinen und klaren Lufft stund / alda sie Silber-helle Seile hatte / und eine Thür darein eröffnet / und ich

also und noch einige andre neben mir hinaufzusteigen ersucht wurden / deren Geister willig und frey gemacht waren uns von denen gemeinen Wegen der Einwohner dieser Welt abzuziehen : Und als wir hineingiengen / fanden wir Köstliche güldne Körner / die man sagte / daß sie aus der Paradiesischen Erden / und hier wären gemahlen zu werden / darvon Himmel-Brodt zu backen. Welches zum Unterhalte derer dienen solte / die vom Irdischen Vorrath und Uberflüße abgesondert wären / daß sie von dem Mehle leben möchten / dessen Anwachß nimmer fehlen solte. Denn so lange der H. Wind aus dem ewigen Elemente oder Himmel diese Seegel umtreiben würde / solte ein frisches Mahlen geschehen. Und also die wiedererneuerten Früchte des Glaubens zur Erhaltung und Stärkung der Geburth Christi dienen / bis sie zu ihrer völligen Zeitigung gelangen würde. Worbeyneben noch dis Wort hinzu gethan ward: Lasst und erdultet die Glaubens-Körner unter der zermalmenden Mühle / daß sie einen solchen reinen Staub geben mögen / denn darein soll der reine Sauer- [oder viel-mehr Süß-] Teig der Gottheit eingehen / und also eine gantz himmlische und wolgeschmacke Speise daraus machen ; welche Englische Kost für alle solche seyn soll die sich darzu ergeben werden / nemlich eben die Gerechten und Vollkommnen / so aus dem Glauben leben. Darauf denn das Beschluß-Wort dieses war: „Ihr müsst Euch nicht beschweren oder zu viel seyn „düncken lassen / daß Euer Glaube gemahlen oder „zermalmet / versuchet und geprüffet werde."

Nunmehro folgt ein Ruff und Aufforderung vom HERRn / dem GOtt der Heerschaaren / an des Lamms Heilige Streiter / Seine Streite zu streiten in der Krafft und Macht des Geistes / welcher ausgehen soll zu siegen / und daß Er überwinde.

V. Nach diesem hatte ich eine Aufforderung / da ich hörte / daß ein Kriegs-Rath in denen Himmeln beruffen werden solte / damit eine geistliche Armee geworben würde / die unter Christo / ihrem grossen General, des Lamms Streite streiten solten. Denn Sein Reich / das auf Erden zu kommen so lang erwartet ge-

wesen/ könte andrer Gestalt nicht herab gebracht werden/ über dieses untere Principium in vollkommner Ober-Macht zu herrschen; darinnen das Thier und der Drache so lange ihre Regierung gehabt/ denn durch die Macht und Gewalt der geistlichen Streiter. Sintemal bisher manche Secula und Zeiten verloffen sind/ und doch Nichts zur Wieder-Eroberung des Rechts des Lamms und Seines Reichs in Seinen Heiligen ausgerichtet worden. Nunmehro aber ist dis Wort zu mir kommen/ da ich den jämmerlichen und erbärmlichen Zustand beklagte/ darinnen alle Glaubigen noch wircklich ligen: „Daß nemlich ein Decret gesiegelt sey/ „Krafft dessen eine solche mächtige und unüberwindliche „Armee geworben werden solte/ die so tapffer und „männlich streitten sollen/ bis sie überwunden/ und „den Besitz wieder erobert haben/ welcher Demje„nigen von Rechts wegen zukömmt:/ welcher der Kö„nig und HERR über alle Regionen oder Welten ist/ „es sey in den Höhen droben oder hienieden." Dieses/ wurde mir gesagt/ wäre eine neue Art oder Weg/ der noch nie unternommen gewesen; welches auch die Ursach wäre/ daß es bisher so lange verzögert worden sey. Es sey viel geredet worden/ und manche Beruffe geschehen/ daß man die geistliche Waffen ergreiffen und streiten solte: Viel haben sie auch ergriffen/ dieselben aber auch wieder nieder gelegt/ ehe sie überwunden und den Sieg erhalten gehabt; weil sie zu leicht ermüdet/ auch matt und verdrossen worden/ wenn sie einen so harten und langwierigen Streit von dem mächtigen Fürsten der Lufft und allen seinen mannichfaltigen Legionen angetroffen haben. Mir aber wurde gesagt: „Sey du guts „Muths; weil sein Tag wircklich zum Ende gehet: „Denn sihe es ist ein Priesterlich Heer vorhanden/ „welches aus GOttes Tabernackel hervorgehen/ und „das mit dem feurigen Odem des H. Geists ange„than seyn soll." Allhier wird kein Rumor noch Getümmel/ wie in der äusserlichen Feindlichen Art/ gehört werden: Weil alle diese geistliche Waffen auf unsichtbare Weise also gebraucht werden sollen/ daß sie an denen Gewalthätigen und Unterdrückern des HERRn

Erb-

Erbtheils Straffe üben mögen; welche sich in Schlacht-Ordnung stellen ihr eigen Reich im eitlem Pracht und Irdischen Ruhm und Glorie zu verthädigen. Welche alle durch diese Mächten zerstreuet werden sollen/ die mit solcher Krafft auf sie andringen werden/ daß sie darvor erstaunen/ sich entsetzen und bekennen werden müssen/ daß sie es mit diesen mächtigen Heeren des HERRn nicht aufzunehmen/ noch wider sie stehen zu können vermögen. Mit welchen das flammende oder blinckende Schwert ist/ so aus Ihrem Munde gehet/ und das Losungs-Wort/ welches sie in und auf ihrer Brust führen/ ist das ewige Wort/ so den Sieg durch Sein eigen Bluth erwirbt. Dergestalt soll das aufgerichtete Panier so hoch erhaben werden/ daß es allen Kriegsheeren der Fremden einen solchen Schrecken einjagen wird/ daß sie darvor lauffen und fliehen werden. Darauf hörte ich dis Wort: „O gesegnet und seelig/ auch hoch-geehrt „sollen alle diejenigen seyn/ die sich selbst angeben „und unter dem grossen General in diese Königliche „und heilige Armee einschreiben lassen werden."

VI. Hierauf that ich an das aufgehende Morgen-Liecht einige Fragen/ das meinen Verstand auf eine solche wunderbare und geheime Weise umleuchtete: Indem ich forschte wie/ wenn und auf welche denn dieses Loß fallen solte/ daß sie beruffen werden möchten um die Königliche Kron des HERRn zu kämpffen/ die hier auf Erden gezeigt werden solte?

Da mir denn die Art und Weise wie es geschehen solte/ also beschrieben wurde: Erstlich/ daß sie in der Weisheit Schule erzogen und qualificirt gemacht werden solten; unterwiesen in der Göttlichen Kunst und Erfahrenheit/ und wie sie die vornehmsten Waffen und Kanonen des geistlichen Kriegs gebrauchen solten. Worzu alda Ursach und Anlaß genug ist. Denn alle ihre Kinder müssen zu Erst Krieg wider dasjenige führen/ was in ihnen selbsten dem völligem Besitze der Liebe und friedsamen Reiche des Fürsten und HERRn des Lebens so gar widerstrebet und entgegen ist. Worinnen sie sich grosser und gewaltiger Anläuffe/ die ihnen begegnen werden/ zu ver-

sehen/ und manchen schweren Streit haben werden; dafern sie aber denen Regeln und Befehle ihres Heer-Führes gehorchen und folgen/ wird der Sieg und Uberwindung auf ihrer Seite seyn. Weiter müssen diese heilige Streiter in Liebe und Freundschafft gegen einander so beschaffen seyn/ daß sie nicht selbsten wider einander anlauffen/ oder einer den andern beschädige oder verwunde/ sondern allesamt in diesem Puncte einmüthig übereinstimmen für ihres HERRn und Meisters Recht zu streiten. Und denjenigen/ so sich in diesem Geiste erfinden lassen/ solls an Gnade mit Krafft angethan zu werden nicht ermangeln/ wordurch sie/ wenn sie inwendig in ihnen alles überwunden haben; also auch auswendig und sichtbarlich überwinden/ und die Prophezeyhung erfüllet werden/ daß durch den eisern Stab die Nationen ihnen unterthänig gemacht werden sollen.

VII. Belangend nun die Zeit/ wenn es geschehen soll/ so ist solche nicht/ als ein Tag der ferne ist/ weit hinaus zu stellen; sondern sie ist wircklich gegenwärtig/ und hat in einigen schon begonnen/ die bekand und in denen Himmeln eingeschrieben sind/ und von einer kleinen Anzahl zu einer völligen Armee erwachsen sollen.

VIII. Was ferner diejenigen betrifft/ auf welche das Loß fallen soll. So müssen sie betrachtet werden/ als noch hin und wider verscheucht und zerstreuet/ und daher nicht hervor kommen und erscheinen können/ bis sie durch die mächtige Trompete aufgeweckt werden/ die vom HERRn der Heerschaaren in Ihrem inwendigen Ohre gehöret werden soll. Wordurch sie werden alarmirt und aufgemuntert werden ihre geistliche Waffen anzuziehen und ihre Lenden zu umgürten. Sie werden ihren Sammelplatz wissen/ wo sie sich im Geiste versammlen sollen. Und ihre Zelten auf dem Felsen der Krafft und Stärcke so unüberwindlich aufrichten/ daß der Nationen Hertzen darvor zerschmeltzen/ und sie als Sennacheribs Armee fliehend gemachet werden. So entsetzlich wird der Ausgang dieser Englischen Armee seyn. So daß nicht durch äusserliche Macht oder Stärcke/ sondern durch den Geist des HERRn alles niederfallen gemacht/

macht/und durch stetige Gegenwart der ewigen Bundslade die Erlösung ausgewirckt werden solle.

IX. Eine fernere Frage mag seyn: Wie lange nemlich dieser Krieg oder Streit anzuhalten erwartet werden möge? Das bestimmte Ende dessen ist GOtt allein vorbekand: Allein so viel ist mir Versicherung geschehen/ daß eine Zeit bestimmt sey/ da Davids Kriege aufhören; und Salomons Regierung anfangen und zunehmen soll; daß durch die gantze Erde durch Ruhe und Frieden seyn mag. Dessen Herrschafft und Regierung durch alle Geschlechte hindurch continuiren und bleiben solle.

X. Hierauf nun wurden mir einige Beweg-Ursachen/ zur Aufmunterung und Anmuthigung dieser Heiligen Kriegs-Leute gegeben. Die Erste war/ daß sie um bahre oder richtige Bezahlung ihres Solds angenommen werden solten; der aus der Weisheit Schatze oder Wechselbanck kommen solte/ welche ihrenthalben einen besondern Mahlschatze gebiethen wolte/ wenn sie zu diesem Göttlichen Kriegsdienste beruffen sind; denn weil sie sich aus allen andern Diensten abgezogen/ so solte ihnen zum Unterhalt auf eine andre Weise Handreichung geschehen/ so groß/ so reichlich und so wunderbar/ als Niemand/ dann diejenigen wissen können/ die sie empfangen. Denn alsdenn wird das Geheimnus des Glaubens seine Wunder und Wunderthaten zu wircken beginnen/ nachdems unter der zermalmenden Mühle/ worvon Erwähnung gethan worden/ durchgegangen ist. Alsdenn wird sich die Göttliche Magie öffnen/ und zu denen hohen Graden hinan wircken/ welche die unermäßliche Glorie des Reichs Christi einführen werden.

XI. Eine andre Beweg-Ursache war/ daß ein ieder Kriegsmann und Streiter besonders/ welcher getreu bleiben und in diesem H. Streit oder Kampffe aushalten werde eine Krohne und Königreich erobern und erlangen soll/ ein ieder für sich selbsten; und zwar nicht allein künfftighin oder hernachmals/ sondern gegenwärtig auf der Erden: als untergeordnete unter ihren grossen König und General.

XII. Alhier aber möchte ein Gegenwurff entstehen: Ob denn alle/ die sich als Kriegsleute und Streiter zu

dem Ende haben annehmen lassen / daß sie ihres HERRn und ihr selbsteigen Reich wieder erobern und gewinnen wollen / dem leiblichen Tode entgehen sollen? Denn so nicht / wie können sie / als Könige / auf der Erden zu regiren gelangen?

Dieser Einwurff ist also beantwortet: Daß manche von denen / die sich in diesen geistlichen Krieg annehmen lassen / des natürlichen oder leiblichen Tods sterben mögen / und dennoch / weil sie vor demselben einen guten Fortgang gethan / auch von solchem Reiche viel eingenommen und genossen / und ein hohes Both auf die vollkomme Krohne gelegt haben mögen / und aber gleichwol im Glauben daran gestorben seyn / ihren Lohn oder Vergeltung nicht verliehren / sondern in die Freude ihres HERRn eingehen; auch in Seiner Hand bewahrt werden sollen / bis sie mit Ihm in Seiner persönlichen Glorie wieder kehren / und ihr Reich mit Ihm auf Erden von Neuem beginnen werden.

XIII. Es wurde mir über dieses ferner erklärt / daß in diesem Heiligen Kriege einige vor andern fürtrefflich mit dem Geiste der Prophezeyhung würden begabt und angethan werden / wodurch sie den Ausgang aller ihrer Streite wissen solten / auch was für einen Succeß oder Erfolg sie erwarten möchten: Wie im Streite wider Sisera geschehen. Worinnen Barack und die Fürsten oder Obersten der Stämme / die mit in Streit zogen / durch den Geist Deboræ gestärcket / unterrichtet und angemuthigt wurden / nachdem sie sich willig darzu angebothen hatten dem HERRn wider den Mächtigen zu helffen. Welcher den mächtigen Potentaten / den Vernunfft-Menschen / vor- und abbildet; der durch das H. Waffen / den Hammer des Glaubens / an das äussere und Irdische Principium, worzu er eigentlich gehört / hinab genagelt werden muß. Als denn wird der triumphirende Lobgesang für diese sieghaffte Uberwindung durch den Prophetischen Geist gesungen werden. Diese Uberwinder werden alsdenn immer weiter gehen ihren Grund zu behaupten / und wenn sie von Neuen angefallen und die Fluthen des Drachen wider sie ausgeworffen werden / alsdenn wird die glorioſe Jungfrau (dero

Offenb.

Offenb. 12. gedacht ist) wie die Sonne / wenn sie in ihrer Krafft leuchtet / zu erscheinen beginnen. Welche so lange in Gebuhrts-Arbeit gewesen diesen Ihren mächtigen Monarchen auszugebehren und ans Liecht zu bringen / welcher die Frucht oder Effect aller geistlicher Waffen-Uburgen und aller Kämpffe und Streite der H. Streiter ist / die sie bisher im Glauben und Gebethe gehalten haben; auf daß sie nemlich diesen König der Nationen hervorgebracht oder gebohren sehen möchten / welchem der Scepter und Stab der HERRschafft gegeben werden soll.

XIV. Zu welchem Ende alle die überhimmlische Planeten sich in ihrem Lauffe umdrehen sollen / bis das Land des Paradieses erfunden seyn wird / welches so viel und manche Secula und Zeiten unter einer Decke und in Tunckelheit verborgen gelegen hat: das diesen H. Streitern vorbereitet ist / die durch ihren mächtigen HERRn und General alhier einen Eingang finden sollen: welches Niemand thun kan / denn allein diejenigen so alle Grade der mächtigen Lauffbahn des Glaubens durchgeloffen haben. Denn ob schon durch unvorbereitete / ununterrichtete und ungeübte Streiter ein und andre Versuche möchten gethan werden in dessen Thore einzugehen / so werden sie doch von denen Engeln / die als Hüter sie zu bewahren alda stehen / durch denjenigen Schlüssel zugeschlossen / der sie allein den Glaubigen eröffnet / in welchen die Liebe so hoch wircket / daß sie alle Furcht austreibet.

XV. Hier will ich nun beschliessen mit diesen Prophetischen Worten: Sehet Euer König kömmt / der König der Glorie / mit Seinen Himmlischen Heerschaaren / die ihre Kräfften und Machten mit denen H. Streitern hier auf Erden vereinigen sollen Rache zu üben an allen denen / die Ihm die Herrschafft und das Reich abgenommen und widerrechtlich besessen haben / dessen Recht ist (in Seinen Heiligen) zu regieren und zu herrschen; und ob dieser Armeen oder Heerschaaren wol keine vor dem äusserm sichtbarem Auge erscheinen wird / sollen sie doch auf dem Berge des HERRn gesehen werden / worvon die Decke weggezogen seyn wird.

Alsdenn sollen sie/ wie Elisæ Diener/ diesen H. Ort über und über mit Wagen-Machten angefüllt und bedeckt sehen/ die ausgehen und in der Geistlichen Macht zu beyden Seiten alles schlagen werden; so daß die Feinde allerdings geblendet ihren Weg nicht mehr sehen sollen diese H. Stadt und Heerlager des lebendigen GOttes zu belägern. Welchen ein neuer Lobgesang des Siegs und Triumphs gegeben werden soll; daß nemlich das Feld behalten/ und das Reich unsers Gottes gekommen/ und die ewigen Thore nun eröffnet seynd/ darein die H. Uberwinder einen freyen Paß haben sollen/ da sie sich niedersetzen und im Besitze der übergrossen und beständigen Glorien/ auch Reichthümen und Schätzen/ als dem Anfange des Neuen Jerusalem-Stands/ ruhen werden: Welches alles zur Aufmunterung und Anmuthigung dienet/ daß wir männlich fort gehen und des HERRn Streit streiten mögen.

XVI. Zu welchen Ende denn diese Trompete von der Himmlischen Welt aus erschollen ist/ sie aus allen Nationen/ Zungen und Völckern/ ob sie auch noch so sehr verstreuet sind/ in Einigkeit des Geists zu versammlen: Da sie alle auf unbeweglichem Grunde stehen/ in ihren behörigen Ständen und Ordnungen/ allesamt in einem geistlichen mystischen Wege geleitet werden: Und sich nicht fürchten alles so Zeitlich/ auch wol grausam und Irdisch ist/ um derjenigen Liebe willen zu untergehen/ die sie zu ihrem HERRn tragen/ und um des Verlangens Willen/ das sie haben Ihm in Seinem Reiche/ Regierung und Herrschafft auf der Erden erhöhet zu sehen; auf daß sie mit Ihm/ und Er mit ihnen/ beydes die obern und die untern Regionen in denen Freuden und Ergötzlichkeiten besitzen mögen/ die von keinem Ende wissen. Ja/ eben so geschehe es durch denjenigen/ welcher das Ja und Amen ist.

Zweydter Theil.

Den 9ten Novembris 1699.

XVII. Jesen Morgen wurde mir / nach dem vorhergehenden Worte der Prophezeyhung / eine gewisse Anzahl Figuren vor Augen gestellet / die auf weissen Mauleseln ritten / güldne Rauchpfannen in Händen hatten / und ein dickes Rauchwerck aufgehen liessen / so zu einer Feuer-Flamme empor stieg ; Welche viel hell flammende Figuren / als aus denen Himmeln absteigende / hernieder zog. Worbey mir / auf mein Anfragen / was diese wären ? gezeigt wurde / daß diese die überwindende Armee seyn solten / die durch ihr starckes Ruffen / Flehen und Vorbitten denen sich Aengstenden und Unterdruckten in Sion eine Errettung auswircken und zu wege bringen solten. Darum denn diese Aufforderung an die Heiligen Streiter ergienge / daß sie sich ohne Verzug darzu annehmen lassen / und zusammen kommen solten ihre Hände unermüdet aufzuheben / und sie auf die zwo güldne Knäuffe des Glaubens und der Liebe zu stützen / und dergestalt solte der Sieg erhalten werden ; nicht zwar durch äussere Stärcke / sondern durch Krafft / Geist und Macht des HERRn / durch welchen Geist / gleichwie Josua der Sonnen gebott nicht unter zu gehen bis die Feinde vor Ihm in die Flucht getrieben waren : Also die ewige Sonne ihr Liecht in einem Siebensachen Grade von sich geben solte / bis eine Uberwindung geschehen wäre : Und zwar zuvörderst in iedem unter ihnen selbsten ; und alsdenn solten sie hiermit auch dasjenige austreiben und überwinden was sich der Regierung und dem Reiche unsers ImmanuELs auch äusserlich widersetzet und entgegen ist. Dieses / wurde mir gezeigt / solte der gegenwärtige und erste angestellte Streit oder Treffen seyn / wornach einige Ruhe erfolgen und seyn würde ; wenn sie nun ihren Grund

immer

immer standhafft behaupteten / möchten Neue Anlauffe zu gewarten seyn. Wenn sie aber dennoch in heiliger Großmüthigkeit und Tapfferkeit beharren und aushalten / so werden durch diese Heilige Armee / die ietzund noch verborgen ist / wunderbare Dinge ausgerichtet werden.

Den 29ten Novembris 1699.

XVIII. NAchdem wir unsere Zeit der genauern Absonderungs-Tage unsrer Aufwartung an der Zahl bis auf Sieben mahl Sieben und Drey mahl Drey vollendet hatten forschte ich zu Ende derselben von meinem HERRn / was uns von Seinem Willen ferner zu wissen nöthig wäre? Worauf mir Sein Geist in mir antwortete: „Ihr müsset nicht den„cken / daß ihr hier nun euren Lauff hemmen oder stille „stehen dörfft: denn die Meßschnur ist noch über Euch „ausgestreckt / Euch noch immer tieffer und dahinein zu „leiten / worinnen ihr eure wahre Ruhe finden sollet / „durchs Herabsteigen oder die Herniederkunfft eurer „Neuen Jerusalems-Mutter / welche Ihren hellen „Glantz in einem ieden besonderm Geiste offenbahren „wird; wordurch eine friedsame Wohnung erkannt „werden soll: so daß das Getümmel der Krieger oder „Streiter alhier nicht mehr verunruhigen oder beschwer„lich seyn wird. Denn ich hörte diesen Freuden-Wunsch „oder Zuruff erschallen und sagen: Der Friedens-Circkel „soll in und auf diese H. Aufwärter hinabsteigen und sie „umgeben / daß sie in aller Lauterkeit und Ruhe ihrer „Seelen und Gemüther aufwarten / bis der Taberna„ckel oder Hütte GOttes [in sie] hinab kömmt / und „sie darvon mit mächtiger Krafft angethan werden so „zu thun und zu wircken / damit sie die Herrschafft und „Regierung in der Erscheinung des Lamms behaupten „mögen / das erwürgt und todt war / und wieder le„bendig gemacht ist."

XIX. Das Wort eröffnete sich ferner also in mir:

Ich

„Ich will Euch keine andre Last auflegen/ als daß ihr „das Wort meines Raths fest haltet/ welcher ist/ daß „ihr beständig beharret/ und nicht zur Seiten ausweichet bis Ihr mit allen denen Geistlichen Kräfften „angethan seyd/ welche die gegenwärtige Noth erfordert. Alsdenn sollet ihr erkennen/ daß ihr in den unendlichen Circkel seyd/ in welchen weder der Drache „selbst/ noch einiger seiner Anhänger/ einbrechen/ oder „euch zu schaden oder zu verletzen vermögen solle." Darauf wurde noch dis Wort hinzugethan: „Gesegnet „und seelig sind diejenigen/ die Wachend und Warrende erfunden werden/ bis der HERR in der völligen Krafft der Gottheit erscheinen wird/ Sein eigen „Reich zu verherrlichen/ und dessen Recht über alle „Reiche der Welt zu behaupten." Ja so komm HERR JEsu/ und erfüll alle diese Deine getreue Verheissungen/ zur Freude und zum Preiße beydes des Jerusalems droben/ und dessen hienieden. Worauf wir/ in aller Gehorsamkeit warten/ und disfalls in Deinem Willen beruhen.

Den 10ten December 1699.

XX. Als ich auf der Berg-Wache stehende in meinem Geiste entzuckt und aufgenommen ward/ hörte ich ein sanfft leise visperend Wort/ als von einer höheren Sphære herab: es war an des Lamms Streiter gerichtet/ die den guten Kampff des Glaubens gekämpfft hatten/ sie wären nun nahe oder ferne/ das also lautete: „An „Euch ist dieser mein Liebs-Gruß und Versicherung/ „daß mir gar wol-gefällig und hertzlich angenehm ist/ „daß ihr so tapffer ausgehalten. Nun wird Nichts mehr „erfordert/ als daß ihr im Schooße der Freuden eurer wahren geistlich-natürlichen Mutter ruhet/ und „den alles erhaltenden Lebens-Geist aus derselben „ausziehet: Alsdenn solt ihr als schneeweisse Nazareer und also bequem und tüchtig werden euren verherrlichten König und Bräutigam zu empfangen und anzunehmen/ samt Seinem H. Jungfräulichem Gefolge/

„folge/ die von denen feurigen Funcken eurer Liebe „gerührt gewesen/ welche sie überwunden und zu Ihrer „Herniederkunfft bewogen hat: damit Sie sich mit euch „vereinigen/ und in den vereinigten Kräfften eurer „Geister zur Hülffe und Beystand mit euch wircken mö„gen/ weil sie sehen/ daß ihr solcher ausser-ordentli„cher Krafft und Beystands hoch-nöthig habt."

XXI. Denn es ist in der Obern Welt wol gesehen und erkannt/ daß es ietzund eben ist wie es in denen Tagen Ester und Mardochai war/ welche den Königlichen Saamen und Freygebohrnen von der Mutter des Neuen Jerusalems vorbilden/ die im Lande Babylons als Gefangne hin und her zerstreut sind; wider welche mancher heimlicher und öffentlicher böser Anschlag geschmiedet worden sie zu verstöhren und auszurotten/ daß sie kein eigenthümlich oder besonder H. Volck auf der Erden mehr seyn möchten. Diesem nach wurde mir dis vorgebildet/ daß nach dem Ausbruche oder Eröffnung dieser höhern Dispensation oder Gnädigen Diensts des Geists (in Ansehung und von wegen der Kinder der Weisheit/ bey welchen er einen tieffen und empfindlichen Eingang gehabt;) ein Rathschlag im Mardochai- und Ester-Geiste müste gehalten werden zu überlegen was zu thun sey den Feind und Rachgierigen zu stillen: der so tobet und verbittert ist wider die Kinder/ welche in die helleuchtende und herzliche Erscheinung des Reichs Christi aufgenommen sind. Und es wurde mir auf Art eines Raths von innen heraus gegeben und angedeutet/ daß für solche ein schöner Weg eröffnet wäre/ die im Tempel der Weisheit aufwarteten/ von wegen der Verwandschafft und Gunst/ in welcher sie durch ehliche Vertrauung mit dem grossen und mächtigen Könige stünden/ der über alle Welten und Geister herrschet; daß sie/ nach ihrer Zeit der Absonderung und Heiligung zum Dienste GOttes/ auch Fasten oder Enthaltung von allen sterblichen Dingen/ sich erkühnen möchten von dem Gerichts-Hofe des Jerusalems hinieden an den Gerichts-Hof des Jerusalems droben zu appelliren: daselbsten ihr Anligen vorzu tragen und die Gefahr zu zeigen/ worinnen dieser jun-

junge gepflantzte Zweig des geistlichen Libanons stünde / durch die listigen Füchse ausgerottet zu werden.

XXII. Dieses wurde im Ester-Geiste vorgetragen / und von dem Höchst-Erhabnen eben so gnädig (als ehemals) aufgenommen/und darauf diese gnädige Antwort und Versicherung ertheilt und gegeben/ daß aller dergleichen grimmiger Zorn und Verachtung so umgekehrt und gebrochen werden solte / daß alles was der finstere Fürste dieser Welt beschlossen hätte / genau beobachtet und vereitelt werden würde / ob dem finstern Mysteriô Babylons schon eine kleine Zeit verhängt werden möchte und so lange zu wircken / bis das Liecht und Göttliche Mysterium in seiner Macht und Siege aufgehen werde.

XXIII. Zu welchem Ende denn dis Wort der Verheissung gegeben wurde ; daß sich die Berg-Sions-Welt solte eröffnen / und ein Himmlisch Heer daraus hervorkommen : Und insonderheit ward die Zahl der Vier- und Zwantzig Eltsten benennet / die von des Lamms Throne hernieder kommen solten die H. Aufwärter zu influiren und mit Krafft anzuthun / die in Stille und Leydsamkeit des Geists des Glaubens erfunden würden / und alle Errettung und Erlösung / beydes innerlich / und äusserlich / ausgewircket werden solte / und zwar ohne allen Schall und Getümmel. Und wurde hierauf ferner zu mir gesagt: „Diesem nach so wartet und hof„fet / denn es soll alles dieses gewißlich erfüllet und „ins Werck gesetzt werden. Ihr müsset aber nicht „dencken / daß Eure Aufwartung an des äusseren „Calenders Zeit gebunden sey ; denn ihr seyd in die „Neue Jerusalems-Sphære eingegangen / worinnen „Euch unendliche Glorien und Kräffte begegnen sol„len / dafern ihr beharren werdet."

Den 6ten Januarii 1700.

XXIV. Früh Morgens um drey Uhr / wurde ich aufgeweckt durch einen Schall als von vielen Stimmen ; die doch als in einer Stimme zusammen harmonirten und sprachen: „Steh „auf ! auf zu deinem Wachthur-

me!

„me: Denn es ist ein grosser Tag vorhanden/ der wirck-
„lich herannahet/ um der Erwartung dessen willen was
„auf und nach der Eröffnung des Siebentzehen-Hun-
„derten Jahrs folgen soll/ welches allein diejenigen an-
„gehet und von ihnen verstanden wird/ welche die Erste
„und Andre Wache vorbey sind/ und die Dritte/ als
„den Anbruch eines neu-aufgehenden Morgens/ wirck-
„lich antretten/ der immer heller und heller aufgehen soll/
„bis die gantze Erde erfüllet seyn wird; denn es sollen zu
„dem Ende manche Sterne aus diesem Welt-kreise auf-
„auch hervorgehen und erscheinen den Weg in der Weis-
„heit Land einzuleiten/ das mit aller Fülle und See-
„gen versehen ist." Als ich nun bey mir selbsten betrach-
tete/ woher diese Stimmen erschollen wären/ hatte ich
einen schnellen Liechtglantz ausbrechen/ und sahe eine
grosse Anzahl Menschen-Gestalten/ die in schimme-
renden Kleidern von einem Silber-Glantze erschienen/
mit güldnen Schilden an ihren Brüsten/ und Schaa-
len mit güldnem Oehle angefüllt in ihren Händen.
Und auf eine stille Frage meines Gemüths wer doch die-
se wären? wurde mir geantwortet: Es sind Heilige
Wächter aus denen Himmeln hernieder gesand/ das
geheiligte Oehl in diejenigen Gefässe auszugiessen/ wel-
che die Probe des Heiligthums halten/ damit sie mö-
gen bequem gemacht und gestärcket werden die dritte Wa-
che auszuhalten/ mit und neben denen von dem höhern
Orden: Welcher mir ferner bedeutete/ daß einiger Per-
sonen und Familien (die unter diesem Gelübde der
Heiligung und wachsamen Absonderung gefunden
würden) hoher Glaube sich mit einander vereinigen/
einander im Verborgen beystehen und die Hände stärcken
solten die Beprüffungs-Stunde auszuhalten. Denn
es wurde zu mir gesagt: „Daß solches nothwendig ge-
„schehen müste/ ehe die mächtige Thaten und Wercke/
„welche die grosse Herrschafft des Reichs Christi einfüh-
„rens solten/ hervorgebracht werden könten."

XXV. Hierauf wurde ich weiter unterrichtet/ daß die
zwo erste Wachen/ die ich und meine Mit-Wächter
durchgegangen hätten/ zur Dritten Vorbereitung machten
durch sich eröffnende Liechts-Centra/ auch Offenbahr-

ung

ung und Prophezeyhung. Und daß diese Dritte Wache zu des Vatters Erscheinung gehöre; da Er die Seele mit sonderbarer Krafft anziehen / und sich in ihrem Centrô / als ein tieffer Abgrund und unablässig-fliessender Brunnquell aller mannichfaltiger Gaben und Kräffte / eröffnen und offenbaren wolle. Worzu sich die Krafft des Mitler-Amts Christi / des HERRn / (das ängstliche Flehen und Gebeth / so zu ihnen aufgeschickt worden sey / zu beantworten) neben dem Vatter auch mit drein lege und beförderlich sey: weil Er wol wisse / daß Sein Reich gar schlecht befördert werden würde / so lange ein geringer und verächtlicher Leib die Kleidung Seiner Heiligen auf Erden in Unmacht / Armuth und in Unterthänigkeit des Geists dieser Welt seyn würde; welcher in Warheit die Schande ihrer Nacktheit und Blöse sey.

XXVI. Diesem nach wurden solchen Personen die folgende Regeln vorgeschrieben / die der an sie geschehnen Einladung oder Aufforderung / sich zu des HERRn Streitern gebrauchen zu lassen / gehorcht / und sich in den Kampff des Glaubens begeben hätten / auch darinnen zu verharren entschlossen wären / bis sie alle widrige Machten und Kräffte überwunden hätten / so die Regierung und Herrschafft des Reichs Christi hindern wolten. Diese sind diejenigen / die ietzund zur Dritten Wache beruffen sind / als welche den Anbruch des Tages aus der mit Wolcken bedeckten finstern Nacht sehen.

Die Erste Regel nun ist / daß sie einen tapffern Vorsatz nehmen müssen von der Wache nicht abzugehen / bis sich eine ausserordentliche oder ungemeine Erscheinung der wirckenden und treibenden Kräfften aus dem Centrô der Gottheit hervorthue / wie sie in der Essenz der Seelen verborgen liget; woraus die ewige Natur wieder erweckt und erneuert werden muß / eine Neu-erschaffne Gestalt hervorzubringen nach dem Gleichnus des Drey-Einigen GOttes selbst. Nach seiner Jungfräulichen Geburth in Christo / dem Erstgebohrnen / beydes der ersten und andern Schöpffung.

Damit aber diese in ihrem auferstehenden allkräfftigen Leibe nicht verhindert werden möge; wurde dieser

Rath und Unterricht (als die andre Regel) gegeben: daß man aus dem Creatürlichen Leben und Wesen ersincken und ihm absterben müsse / welches aus allen ausgearteten Eigenschafften bestehet / die uns von demjenigen Lebendigen Principiô des Liechts und unbeherrschter Freyheit entfremdet und verbannet haben / in welchem der Mensch anfänglich erschaffen war. Und welches auf keinerley Art und Weise wieder zu erreichen ist / es sey denn / daß die tiefffte Tieffe des unerschaffnen Worts / als ein von Neuem in den Grund der Natur eingesäeter Saame / wieder aufgehe und hervorwachse. Dieses ist das ewige Wort und Saame des Glaubens (a) / welcher alles dasjenige ausschliessen und unter die Füsse tretten muß was aus der vernünfftlichen und sinnlichen Natur hervorkeimen und ausbrechen will: welche / als der Erste Mann / zuvor sterben muß / ehe eine wahre ehliche Verbindnus mit dem HERRn geschehen kan (b) / der aus demselben Leibe auferstanden ist / worinnen Er allen übeln Zufällen unterworffen gewesen / die der Fall des Menschen hervorgebracht hat: welche Er durchgienge / als der die Schwere und Bürden unsrer Sünden trug; damit wir durch Seinen Sieg und Uberwindung frey gemacht werden möchten.

XXVII. Nach dieser innerlichen Ansprach und Unterredung des Geists wurde ferner gesagt: „Wer wolte nicht willig seyn dieses Dritte Wachthor ein- und „in Besitz zu nehmen; damit Er alda in einer stillen Tieffe aufwarte / bis diese Auferstehungs-Vermählung und Hochzeit vollzogen werden möge." Denn von dieser Hochzeitlichen Vereinigung mit Christo / dem HERRn / mag weniger nicht erwartet werden / als daß die Fülle der Gottheit Ihren eignen Wachsthum möge hervorbringen und sich mit der reinen Jungfräulichen Menschheit / welche Christus in uns ist (c) / incorporiren; woraus denn unausbleiblich alle fruchtbare Gaben und Kräffte des H. Geists hervorgebracht werden müssen. Welche einen andern daurhafftigern / beständigern / grössern und wunderbarern Pfingsttag zeigen und beweisen werden. Und gleichwie die Apostel Macht

hatten

(a) Rom. 10 v 8. (b) Rom. 7 v 2 / 3 & seqq. (c) Col. 1 v 27.

hatten durch Auflegung der Hände den H. Geist andern mitzutheilen; also wird solches von denen wieder-erneuert werden/ welche dieser ersten Auferstehungs-Vereinigung des Lebens mit Christo sind. Welche/ auf Art und Weise einer geistlichen Schwängerung/ Gebuhrten des H. Geistes in denen hervorbringen sollen/ die in einer guten Maaß und Grade/ vermittelst Reinigung durch den Glauben/ darzu qualificirt und tüchtig gemacht sind. Und dergestalt wird sich die Gebuhrt Christi/ in Vereinigung mit der wahren Braut/ auf der Erden ausbreiten und zu einem geistlichen Geschlechte vermehren/ das in diesem letztern Tage/ als von allen andern unterschieden stehen soll/ die nur bloß in äusserlich angenommner Bekandnus gestanden haben; durchs Kennzeichen der Auferstehung sollen sie erkandt werden: worinnen sie den Neuen verborgnen Namen tragen/ welcher ihnen ein Recht gibt den wahren Jungfräulichen Brautschatz der Weisheit zu ererben und zu besitzen. Welcher lauter mächtige und beschirmende Krafft vom Vatter und Sohne ist und durch den H. Geist verwaltet wird/ dieser ist der Agent oder Wircker/ der unterrichtet ist sich in demjenigen Theile zu bewegen/ welcher unsterblich ist/ ja auch in deme/ der sterblich ist; damit alles aus der aufgehenden Wurtzel der Gottheit fermentiret werden möge/ welches den wunderbaren Ausschlag und Kennzeichen geben wird/ wer diejenigen seyn die ihre Wohnung im Hertzen Christi haben. Aus welches Brunnhertzen wircklich ein unaufhörlicher Oehl-Strohm ausfleusst/ der sich in solche Hertzen ergeusst/ die Seinem Hertzen nahe ligen.

XXVIII. Aus diesem sich ergiessendem Strohme nun/ der sich aus der Tieffe der Gottheit eröffnet/ entspringen Sieben Lampen/ welche die Sieben Geister sind/ die vom Throne der Majestät ausgehen/ welche verordnet sind die Heiligen Wächter zu begleiten/ und sie als eine Schutzwacht zu bewahren/ die stets auf der Wärte des Glaubens stehen. Diese Sieben Geister werden als fliegende Augen seyn/ die in alle Theile der Schöpffung ausgesand sind/ dasjenige auszuspahen und zu entdecken was sich reget/ beweget und wircket; und

folglich auch zu verschlieſſen und zu binden was von übler Folge seyn und die Verkündigung derer wichtigen Dinge/ die auf Christi Erscheinung in Seinem Reiche abzielen/ verhindern möchte. Und an der andern Seite eröffnen Sie/ machen ledig und setzen dasjenige in Freyheit/ was mit der Himmlischen Welt und Reiche übereinstimmet/ auf daß eben die/ welche Zeugen im Himmeln sind/ auch auf der Erden zeugen mögen. Worzu die Fülle der Zeit durch diese Sieben Geister vor Handen zu seyn vorersehen ist/ dahero sie zu einem solchen Glauben beruffen und aufmuntern/ der das ietzund sich bewegende Rad umtreiben möge/ damits die grosse Veränderung zu wegen bringe/ darauf man so lang gewartet und gehoffet hat; in Ansehung einer Neuen Vergestaltung desjenigen/ was anietzo in Ruin und Verwirrung liget: Welcher erbärmliche Zustand von denen Fürbittern hinaufgebracht und vorgestellt worden/ damit er wieder zu Rechte gebracht werden möchte; welche Fürbitter GOtt/ durch die Vermittlung des grossen Hohen-Priesters/ auch übermocht und Sein Hertz bewegt hat/ einige fürnehme und würdige Glaubens-Kämpffer zu erwecken/ die als mächtige Heylande (a) und Erretter seyn/ und mit denen Siebenfältigen Kräfften des H. Geistes ausgerüstet und erfüllet seyn sollen. Denn die unendliche Weisheit sihet es nöthig/ daß sie also unüberwindlich mit Krafft angethan seyn/ und so hell und klar sehen sollen/ damit sie vom gegenwärtigen Zustande derer Materien und Dinge ein unfehlbar Urtheil fällen mögen/ nun in dieser beschwerlichen und urtheilenden Zeit/ worinnen so viel gefunden werden/ die sich in Ansehung der Religions-Bekandnüssen zu Richtern aufwerffen.

XXXIX. Welches alles GOtt einen Weg eröffnet und geursachet hat [denen Seinigen] Sein eigen Gemerck und Siegel aufzudrucken: Als erstlich durchs Herausgehen und Wieder-Mittheilen des Geists der Prophezeyhung und Offenbahrung; und dardurch geschehene Andeutung/ daß die Erfüllung und Vollendung alles dessen erfolgen soll/ was zur Aufrichtung des Neuen Jerusalem-Stands gehöret/ nemlich der Braut/ die solchen kostibaren Schmuck

(a) Obadja v 21. der

der Göttlichen Gaben und Kräfften angezogen hat / so dem mächtigen Königlichen Erben aller Reiche und Welten gemäß und anständig sind. Für welche / wenn sie dergestalt zubereitet ist / der Bräutigam schnell in Seiner Glorie zu erscheinen weder ermangeln kan noch wird.

XXX. Um welcher Ursach Willen eine frische Warnung geschehen die wahren Jünger sämtlich aufzumuntern / daß sie wacker seyn und im Jerusalem / der H. Stadt des Friedens / warten sollen / bis sie die Verheissung vom Vatter von Neuem empfangen; als den andern Platzregen oder Ausgiessung der H. Krafft / welche die andre Einsammlung und völlige Ernde des Geists erwachsen machen mag. Alhier möchten die Heiligen Wächter / die albereit auf der Dritten oder Tag-Anbruchs-Wache gestanden haben / vielleicht fragen was für Hoffnung und Erwartung haben wir denn / daß diese Prophezeyhungen erfüllet werden sollen? Worauf die Antwort ist: Daß grosse Heere und zehen Tausend Engel mit Trompeten in ihren Händen in denen Himmeln gesehen worden / welche ausblasen und verkündigen / daß ein freudenreiches Jubel- oder Erlaß- und Frey-Jahr vorhanden sey. Worbeyneben sie dis Wort zum Trost gegeben; „Fürchtet Euch nicht; lasst den Muth nicht „sincken; haltet gedultig aus: denn die erlösende Krafft „beweget sich starck und bricht wircklich hervor; „und die Krohne der HERRschafft lässt sich hernie„der / vom Himmlischen Heere der Engel / als von ei„ner Wacht / umgeben und bewahrt / daß sie denen „ersten Uberwindern aufgesetzet werde."

XXXI. Dieses alles ist solchen Beweg-Ursachens und Aufmunterungs genug sie seyn nun einzele Personen oder gantze Familien / entweder in dieser Nation / oder in einer / so mehr entfernet ist / die den Schild des Glaubens angezogen haben / und mit und neben uns in den flammenden Circkel der Liebe eingeschlossen sind. An welche das Wacht- oder Losungs-Wort vom HERRn JEsu ist: „Kein ander Geboth leg ich Euch auf / als „daß Ihr am Bande der Liebe und Einigkeit fest hal„tet bis ich komme Euch mit Macht / Stärcke und

„Glorie zu bekleiden. Worzu noch dis Wort des Raths weiter hinzugethan wurde: „Erhebt oder ziehet und „windet euren Glauben auf zu dem Berge/ worauf „ich Euch zu begegnen nicht ermangeln will/ die ihr „eins in meinem Geiste seyd. Denn nunmehro ist die „rechte Zeit und Stunde/ darinnen ich mich nack„ter und klärer offenbahren werde: Denn ihr nun „durch unmittelbare Einsprache von Eurem HERRn „erkennen sollet/ was bishieher verborgen gehalten „ist." Weil Ich so Wenig gefunden habe/ die ihren Glauben und Hoffnung so kräfftig einsammlen oder erheben und in demselben darum kämpffen können: es wird aber denen ernstlichen Suchern und die darauf Warten gegeben werden. Sintemahl der HERR wol Acht gehabt was für ungerechte Urtheile von denenjenigen ergangen sind/ welche Profession gemacht haben/ das Liecht und Erkandnus zu befördern/ so die Geheimnüsse Seines Reichs angehen. Um welcher Ursach willen Er einige beyseits ruffen will/ wie Er Mosi thate/ daß sie Sein eigen Wort und Stimme aus dem brennenden Busche selbsten ausdrücklich hören sollen; und gleichwie jenes geschahe sichtbarlich und äusserlich; also soll dis nun unsichtbarlich und innerlich geschehen im flammenden Hertzen der Menschheit Christi/ welches von allem demjenigen beschirmet und abgesondert stehet/ was des einbildlichen und äussern Theils ist/ worvon sich die Seele abwenden muß; damit Nichts alhier eingehen mag was eines vermischten Geistes ist.

XXXII. Ferner wurde mir auch angedeutet und zu verstehen gegeben/ daß wenn einige grosse Errettung für die Sions-Heerde auszuwircken wäre/ solche Personen erwecket werden würden/ die im sanfftmüthigen/ gütigen und doch eyfferigen Geiste Mosis stehen solten/ Rath und Befehl zu empfangen: damit sie als GOttes Agenten seyn möchten alles dasjenige auszuführen was ihnen aus dem Munde des wahren unfehlbaren Propheten/ Christi des HERRn in ihnen/ werde geoffenbahret werden: Und weil dieses die nothwendige Zeit und Stunde darzu ist/ daß einige zu einem solchem hohen Werck und Amte oder Dienste möchten befehlicht

und

und verordnet werden: So wird diese (Dritte) Wache und Warte erfordert/ nicht allein Ordre und Befehle/ sondern auch den Göttlich-Magischen Stab/ zu empfangen/ damit die ausgegebne Warheit dardurch bestettiget werden möge. Denn dasjenige/ so in denen vorigen Seculis und Zeit-Altern/ durch Mittel der Offenbahrung und darauf folgender Wunderthaten/ vorgegangen ist/ will nicht zulänglich seyn denen besondern Mängeln so wol dieser gegenwärtigen/ als auch herannahender Zeit/ abzuhelffen. Um welcher Ursach willen denn vom HERRn selbsten erfordert wird/ daß wir annoch auf etwas Grössers warten sollen/ das in der mannigfaltigen Weisheit GOttes verborgen gewesen und ans Liecht gebracht werden soll; dergleichen dieser letztere Tag wircklich erfordert: an welchem die Allmacht Seiner Regierung und Reichs in Seinen Heiligen/ wie sie mit ihrem Haupte CHristo vereinigt stehen/ vollendet werden soll.

XXXIII. Welchen aber soll dieses Reich zu erst erscheinen und offenbahr werden/ als der H. Abgesonderten Priesterschafft/ die ohne Unterlaß im innern Hofe und Heiligthume aufwarten/ welche die Beschwerden und den bedrangten Zustand der Unterdruckten Heerden CHristi vor GOtt bringen: Welcher Geschrey diese Heiligen in unwanckelbahren und sich-empor-windenden Glauben vorstellen/ der keinen Zweiffel verstattet/ sondern fest hält/ daß der HERR in diesen schnell erscheinen werde/ als ob Er persönlich geoffenbahret wäre/ damit Er die ächzenden und seufftzenden Gefangnen errette/ die unter der Tyranney des Luciferischen und Thierischen Reichs gelegen haben.

O gesegnet und seelig sind diejenigen/ welche dergestalt beruffen und auserwehlt sind/ allesamt in gefasster Bereitschafft zu stehen/ die Ersten Eröffnungen desjenigen zu empfangen und anzunehmen/ was der Welt so lange verborgen gewesen/ diesem gegenwärtigem und folgendem Zeit-Alter aber geoffenbahret werden wird.

XXXIV. Ferner wurde mir noch eine andre Anmerckung gegeben/ daß nemlich an alle ins Gemein ein Ruff wäre/ daß sie des HERRn Zukunfft und Erscheinung

ung in dem Reiche erwarten und glauben solten/ das alle Reiche dieser Welt überwinden und bewältigen oder unter seine Macht bringen soll. Welches zu Erst in solchen Heiligen Wächtern dargestellet werden solte/ die aushalten/ wider alle Anläuffe feste stehen und ihren Grund beym Wacht-Thore ohne Weichen behaupten. Es waren aber dreyerley Arten oder Grade/ welche darzu eingeladen und beruffen wurden; nach Andeutung der dreyer Arten Gäste in der Parabel, die zur Hochzeit geladen waren.

Die Ersten dieser entschuldigten sich/ daß sie keine Musse noch Zeit für denen Geschäfften und Nothdurfften dieser Welt hätten: weil Ihre Gemüther in den Zeitlichen Wollüsten/ Ehren und Hoheit vertiefft waren und denenselben nachjagten/ auch weiter sich um Nichts bekümmerten/ als nur um dasjenige/ worinnen sich das Thierische und Sinnliche Leben zu erlustigen und zu ergötzen pfleget; und also dardurch sich selbsten an deme verkürtzten/ was sie zum Besitze aller daurhaffter und immerwährender Schätze hätten bekommen und erlangen mögen; und erfüllten also das Wort: Viel sind beruffen; aber Wenig auserwehlt.

Die andre Art sind Halb-Glaubige/ oder auf beyden Seiten Hinckende (a): Diese haben zwar einige Uberzeugung in sich/ daß eine gesegnete oder seelige und wunderbare Zeit herannahe; nach denen Prophezeyhungen/ die von der Herrschafft melden/ so zur untergedruckten Tochter Zion kommen soll. Diese/ weil sie durch die ausgesanden Alarme Prophetischer Geister aufgeweckt sind/ (immassen dieser Tag heller und klärer wird und sich näher herzu zeucht) erbieten sie sich gar willig und bereit zu diesem Wachthurme hinauf zu kommen; indem sie auf einen plötzlichen Ausbruch hoffen/ und daß die Wunder-Thätigen Kräffte von denen Himmeln herniederkommen mögen: Weil sie aber/ nachdem sie eine kleine Weile gewartet/ in ihrer Hoffnung oder Erwartung mit Mißtrauen oder Zweiffel angefochten werden/ und die Sache nicht so bald erfolgen sehen/ wie sie ihnen in ihrem Sinne etwa eingebildet haben/ beginnen sie in ihrem Muthe matt und müde zu werden/

(a) 1 Reg. 18 v. 21. und

und in ihnen selbsten zu sagen: „Was sollen wir länger „auf den HERRn warten; denn wir möchten auf „solche Weise wol alle unser Tage verzehren und den„noch Nichts von der völligen Erlösung Sions sehen/ „gleichwie Viele so manche Secula her ihre Zeit ver„zehret haben/und wir eben auch thun mögen. Darum uns wol erlaubt ist Freyheit zu nehmen uns von der strengen Aufwartung abzuziehen / und mit demjenigen für Lieb zu nehmen und vergnügt zu seyn/ was wir von dem Reiche bisher erreicht haben/ das annoch wieder kommen soll. Und in diesem Anstehen und Zweiffel ziehen sie von diesem Wacht-Thore ab.

Allhier aber und zum Dritten kommen solche an/ die in einem Heldenmüthigen Geiste des Glaubens einen tapfferen Vorsatz fassen und sich fest entschliessen in einer wachsamen Postur vor diesem Thore zu leben und zu sterben/ und im Glauben und imbrünstiger hefftiger Liebe auch ungestümmen und gleichsam überlästigem Anhalten in Gebethe unbeweglich zu stehen; und sich die Zeit nicht lange und verdrießlich zu seyn düncken lassen/ wie denn die wahren und rechtschaffnen Glaubigen nicht eilen (a)/ weil sie ein zuversichtliches Vertrauen zum HERRn haben/ Er werde sie ihrer Hoffnung und Erwartung nicht verfehlen lassen. Welches mir zur Unterstützung oder Aufrichtung dieser Wärter in einer gesichtlichen Erscheinung vorgestellet wurde/ worinnen eine Stimme/ als ein Rauschen vieler Wasser/ gehört ward/ welche sprach: „Verzeuch „nicht länger: denn die Wachtstunde ist vorbey. Dar„um thu das Thor weit auf in das gelobte Land ein„zugehen/ darinnen der ewige Felß stehet/ der aus „lauter funckelnden Steinen bestehet."

XXXV. Aus diesem Felsen/ welcher sich meinem Auge eröffnete/ sahe ich Sieben feurige Strahlen ausgehen; welche die Sieben Geister GOttes vorbildeten/ darvon in der Offenbahrung am Ersten Capittel Erwähnung geschicht. Welche die völlige Zahl der Geistlichen Kräfften ergäntzen oder ausmachen/ wormit diejenigen/so getreulich aushielten getaufft werden/und dergestalt/

(a) Esa. 28 v. 16. Wer glaubt übereilt sich nicht.

als Feuersteine/ wieder zurück-und aus diesem Thore ausgehen solten/sich ihren Mit-brüdern und Nachfolgern zu zeigen/ daß sie den Siegs-Preiß erlangt und überkommen/ auf welchen sie so beständig und ohne Wancken gewartet haben; um auch dieselben dardurch aufzumuntern und ihnen eine Lust zu machen/ daß sie diesem wachsamen Beruffe gehorchen möchten. Worbeyneben mir ferner zu erkennen gegeben wurde/ daß dieses Thor denenjenigen/ so ihren Weg durch dasselbe vollendet/ nicht mehr wieder solte zugeschlossen werden; sondern sie ein-und ausgehen und ihre Krafft und Stärcke aus diesem überfliessendem Felsen erneuren sollen/ auf daß sie dardurch die mächtigen Wunder der Gottheit wircken möchten. Wordurch denn eine grosse Veränderung und Umkehrung durch alle Nationen durch ausgewircket werden solte: damit also der mächtige HERR und Heyland seinen Fuß hier auf die Erde zu setzen und sich in solchen darzustellen gelangen möge/ die würdige Uberwinder seyn und im Glauben auszuhalten in diesem letztern Alter der Zeit aufgeweckt werden sollen.

XXXVI. O Erstaunenswürdige und unermeßliche Liebe/ die diese grosse Geheimnüsse und Beweg-Ursachen geoffenbahrt/ um dardurch die Hände der Furchtsamen und Schwachen zu stärcken/ daß sie starck seyn mögen standhafft zu verharren und diese Beprüffungs-Stunde männlich auszuhalten. Alsdenn wird an denen Sieben Belohnungen oder Vergeltungen kein Mangel seyn/ die denen Sieben Siegen oder Uberwindungen verheissen sind(a). Derohalben dieses Wort überlaut erscholle: „Darum wachet also/ daß ihr Eure „Krohne nicht verliehret; sondern unter denen sieg„hafften Glaubens-Helden in der Himmlischen Welt „erfunden werden möget; eure Stette und Sitz mit „Christo auf Seinem Throne zu nehmen: welches „die Vergeltung vom Ja und Amen ist."

(a) Offenb. 2 v 7/ 11/ 17/ 26. Cap. 3 v 8/ 12/ & 21.

DIE

Glorie oder Herrlichkeit

SARONS:

IN

Der Erneuerung der Natur;

Wordurch

Eingeführet wird das gesegnete und seelige

REICH CHRISTI;

In der versiegelten Zahl der Ersten Früchte/ So da sind die Hundert und Vier und Viertzig Tausend Priesterliche Jungfrauen des Israels GOttes/ die mit Ihm stehen auf dem

BERGE SION.

Im Englischen beschrieben und ans Liecht gegeben

Durch

JANE LEADE.

Nunmehro aber denen Liebhabern zu Gefallen getreulich übergesetzt und zum Drucke befördert.

Esaiæ XXXV. v 1 & 2.

Die WUSTE und EINÖDE wird sich freuen und frölich seyn/ und blühen wie eine Rose: Sie wird überflüssig blühen; und für Freuden singen und jauchzen. Die Glorie des Libanons soll ihr gegeben werden/ die Fürtrefflichkeit des Carmels und Sarons. Sie sollen sehen die Glorie des HERRn/ und die Fürtrefflichkeit unsers GOttes.

Gedruckt in Amsterdam im Jubel-Jahre Christi 1700.

VORREDE

der Autorin.

Weil im Spiegel der Weisheit vorhergesehen worden was für eine wunderbahre Zeit in dieser sichtbaren Schöpffung herannahet; welche manche grosse Revolutiones und Veränderungen vorankündiget / damit dasjenige Reich eingeführt und aufgerichtet werden möge / welches so fest gegründet seyn soll / daß es keiner Veränderung unterwürffig seyn wird: So ist ein Alarm ausgegangen / welcher der Autorin Dieses vom Antritt des Januarii dieses 1700ten Jahrs und so fortan eröffnet worden / des Lamms geistliche Streiter aufzufordern und zu beruffen Seine Streite zu streiten; damit eine Decision geschehen und für die grossen Helden eine Sentenz gesprochen werden möge / welche den Streit und Kampff des Glaubens mit dem Bunds-Bogen aushalten werden / dessen Pfeile den Sieben-Köpffigen Drachen und das Zehenhörnichte Thier durchdringen; von welchem gesagt ist: Wer mag wider dasselbe streiten? Wer? als allein diejenigen / die sich auf das weisse Pferd der unbefleckten Reinigkeit und Klarheit aufgeschwungen und fest gesetzt haben / worinnen ihre Krafft seyn wird alle Höllische Geister und Mächten unter die Füsse zu tretten / die sich zu einem Hauffen zusammengerottet haben mögen: welches entweder auf inwendige und geistliche / oder auf äusserliche Weise zu verstehen ist / als daß böse Geister einige Personen antreiben mögen ihren Grimm auf feindliche Art wider sie auszuschütten. Es ist klar und deutlich zu sehen / daß diese Zeit albereit wircklich begonnen sey / dannenhero diejenigen alhier beruffen und aufgefordert werden / die dem Mahlzeichen und Namen des Thiers abgesagt haben / welches in unzehliger Anzahl aus dem ungestümmen Meere dieser Welt aufsteiget mode-

derichte Erde aufzuwerffen und sie darmit zu besudeln. Welches alles von denjenigen durch Kräfftigen Widerstand überwunden werden muß / die aus dem stillen / klaren und ruhigem Meere der Liebe GOttes hervor kommen / welches das gläserne Meer (in der Offenbahrung) vorbildet: Als das einschleuft und andeutet wo der grösste Sieg und Uberwindung seyn und geschehen müsse: Denn diese Heilige Armee soll den Namen GOttes an ihren Stirnen tragen; und den besiegelten Namen des ewigen Worts in ihren Hertzen; und das flammende Schwert des Geists um ihre Lenden gürten / wormit sie alle diejenigen in die Flucht schlagen sollen / welche am Thiere und seinem Reiche Theil haben. Darum seyd Weis und verstehets alle / denen dieses zu Handen kommen mag / an welche Seite oder zu welcher parthey ihr gehört: Prüfft und untersucht Euren inwendigern Zustand / ob ihr euch wircklich verbunden im Krieg und Streite für das Lamm zu stehen / oder aber Demselben zu wider diesem grossen Feinde weichet und gewonnen gebet? Diesem nach lasst Euch rathen / daß ihr das Horn und die Krafft des thierischen Reichs weder in noch ausser Euch in keinerley Weise unterstützen helffet; sondern einen Abscheu und Greuel daran habt. Denn wenn ihr Euch tapffer im Kampffe und Streite für des Lamms Reich erweiset / werdet ihr mit denen Freyheiten und Seegen häuffig überschüttet werden / die alhier in diesem folgenden Tractätlein / als die Vergeltung für diejenigen geoffenbahret sind / welche in tapffrer Resolution aushalten werden / bis sie den Sieg erlangt haben.

Solchem nach nun gehe ich auf Befehl vom Höchsten Ober-HERRn dieses Saron-Lands fort solchen diese erfreuliche Bottschafft weiter zu erklären und kund zu thun / die ihre Bewährungs-Stunde überstanden und den Leib der Sünden in einem gutem Grade zerstöhrt haben / und ihnen zu sagen / daß die Zeit des Jubel- oder Erlaß- und Frey-Jahrs vor Handen sey / und das ewige Thor nunmehro zu ihrer Wiederkehr in ihr Paradiesische Vatterland offen stehe. Der

Gros-

Grosse JEHOVAH-JESUS, als der Heerführer Josua, hat für ieden sein loß geworffen: ie herrlicher ihre Wercke und Thaten/ die sie verrichtet haben/ seyn werden; ie eine grössere und sich weiter ausbreitendere Besitzung ihnen zugeeignet werden wird. Es wird Keiner über einigen Mangel oder Gebrechen zu klagen haben: Es werden von dem freywilligen Geber solche völlige Antheile gemacht und versehen werden/ daß man nicht gedencken muß/ als ob sie kleiner oder geringer seyn solten/ als die gewesen/ darein die erstgepflantzte Paradies-Bluhme gesetzt war/ dero Glorie so schnell verwelckte/ Denn die in diesem kleinen Tractätlein beschriebne Pflantzung wird als ein unbeweglicher Grund seyn/ da der HERR CHristus ihre immerwährende ausgrünende Wurtzel seyn wird. Denn so die Erste Pflantze beständig blieben wäre/ würde Er viel und manche Grade höher gefördert worden seyn/ welche nun ihren Aufgang und völligen Wachßthum durch Denjenigen haben muß/ welcher der grosse Wiederbringer ist; welcher aufsteigender Glorien in diesen neuen Paradiesischen Pflantzen der Abmesser bisher kein Ziel erreichen können.

So weit aber hat der Morgenstern der Weisheit seinen Liechts-Glantz ausgeworffen und erstreckt, wordurch klar zu sehen ist/ was für einen anmuthigen/ friedlichen und freudenreichen Lebens-Stand alhier die Einwohner dieser neuen Erden zu erwarten haben: die nicht in äussern Landgütern/ Häusern/ Pracht und sinnlichen oder viehischen Lustbarkeiten bestehet; sondern rein/ heilig/ helleuchtend und geistlich ist. Auch einem ieden zum Eigenthum gegeben ist/ deren in ihnen selbsten zu geniessen und sie zu besitzen: Worauf wir Wohnungen setzen und Zelten aufspannen mögen/ die unzerstöhrlich sind; denn GOtt selbsten der Seelen auferbauter Tabernackel und Heilige Wohnung seyn will/ daß sie drinnen wohnen mag: Welchem keine Creatürliche Macht weder etwas zusetzen noch abnehmen kan. Auch werden von diesem geistlichen Felsen allerhand erquickende und anmuthige Geschmacke hervorfliessen; Nichts Sterbliches kan von dieser Göttlichen

lichen Kost etwas prüffen oder erkennen. Nicht weniger finden sich alda auch köstliche Kleider / die denen Eingebohrnen dieser Himmlischen Landschafft gemäß: derer lange Röcke mit dem Königlichen Hofe und Haushaltung der Dreyeinigen Göttheit übereinkommen müssen. Dieses alles gehöret zum inwendigen und Geistlichen Leibe / welcher mit denen Kräfften und Freyheiten der Himmlischen Welt freye Correspondenz unterhält: weil der freye Paß durch Christum (ihren aufgehenden Weg) gemacht ist ein- und aus-zugehen; und sich von der Sarons-Weyde zu weyden; die allzeit neu / frisch und blühend ist: weil ein güldner Nebel (a) aufgehet / der sie alle Augenblicke befeuchtet. Und was anlanget / daß sie mit einer cörperlichen Behausung überkleidet / so ist solches ihnen nicht verkleinerlich: weil sich Christus selbsten darein verkleidet / und die Rosenfarbe Tinctur Seines eignen vergötteten Wesens eröffnet hat. Wesbalben auch das äussere Bild ein Recht hat solche Mittel oder Bequemlichkeiten aller Dinge zu besitzen / dergleichen dieser Zeitliche Stand erfordern kan / als Wohnungen / Weinberge und die Fettigkeit der Oliven / welche in aller fruchtbarkeit um sie herwachsen mögen / wenn sie in solchen Seegen überfliessen / dergleichen das reine Leben des Glaubens einbringen mag. Denn diese Paradiesische Pflantzen haben keine andre Sorge noch Arbeit / als daß sie ihre inwendige Erde / als ihren beschlossnen Garten / mit Fleiße bauen / zurichten und bewachen / alles vermischte oder unreine Wesen sorgfältig daraus zuhalten / das aus dem vernünfftlichem Theile hervorwachsen mag. Alsdenn wird Nichts den freyen Lauff der Seegen Abrahams einhemmen oder verhindern / welche ihm aus dem Obern Brunnen-Vorrathe überflüssig einkamen. Die gebietende Erscheinung und Gegenwart GOttes in und unter dieser Heiligen abgesonderten Heerde wird so klar geoffenbahret werden / daß auch die so draussen sind ihnen alle Höfflichkeit erweisen und sich in ihre Gunst eindringen werden. Denn sie dasjenige haben werden / wordurch sie segnen

(a) Genes. 2 v 6.

nen können / und zwar mit solchem Eintrag und Ersprießlichkeit / so alles dasjenige weit übertreffen wird / was diese äussere Welt ihnen immer geben kan.

Dergestalt hat die Autorin dieses Tractats aus der Weisheit Schatz und Wechselbanck einen glaubwürdigen Bericht von demjenigen erstattet was alle diejenigen bewegen und aufmuntern kan / die einen wahren Ernst und Begierde haben eine Verpflantzung aus der wilden / unfruchtbaren und verfluchten Erden zu erkennen und aufwachsende Pflantzen in diesem Paradiesischem Grunde und Erden zu werden; darinnen sie alle Dinge selbständig wesentlich zu ererben gelangen mögen. Es sind euch mannichfaltige Beweg-Ursachen vor Augen gestellet / Euch aufzumuntern und anzuspornen / die ihr aus dieser auserwehlten Zahl seyd / die diesen Heiligen Hof erfüllen sollen / in und über welchen die Rosen-Glorie des Sarons das helle Angesicht der Bedeckung seyn wird. Versäumt demnach keine Zeit; sondern eilet und beschleunigt euren Flug von hinnen / als die Tauben. Welches die Stimme ist / die Euch allen in mir immer ruffet / die ich allzeit für Euch / gleich als für mich selbsten / im Gebethe anhalte / daß wir einander in diesem gesegneten und seeligen Sarons-Lande begegnen mögen / als Rosen die allzeit wachsen auch blühen und ihren lieblichen Geruch von sich geben / ja so wol hier in der Zeit / als im unendlichen Circkel der Ewigkeit.

JANE LEADE.

Die

Die GLORIE SARONS.

I. Theil.

I. AM Ersten Tage des May-Monats 1700 früh Morgens überrechnete ich in meinem Gemüthe die manche Circkel der Jahre/ die über mich ergangen waren/ und betrachtete bey mir selbsten die Art und Weise/ die GOtt in Hervorbringung der Offenbahrungen gebraucht hatte/ womit ich besucht gewesen/ welches meist auf Art verblühmter Reden und Gleichnüssen geschehen/ um dardurch die Himmlische Wesen oder Dinge zu erklären und vorzubilden: Und indem ich bey mir betrachtete was diese gegenwärtige Zeit weiter mit sich oder hervor-bringen möchte/ nachdem ich diese manche Jahre her in Ansehung des Neuen-Schauspiel-Aufzugs der Glorie des Reichs Christi mit Schmertzen etwas Grosses und Sonderbahres erwartet hatte; auch von wegen meines hohen Alters/ und dessen langwieriger Verzögerung begierig war aufgelöst zu seyn und diesen Leib abzulegen/ damit ich in denjenigen eingehen möchte/ welcher unauflößlich ist/ im Glauben des vesten Vertrauens einer triumphirenden Regierung mit Christo unter den gerechten und vollkommnen Geistern: welche so kräfftig auf meinen Geist wircken/ und eine solche gegenwärtige Gemeinschafft mit mir haben/ die mich dergestalt ergriffen und fest hält/ daß sie mich in Verlangen gebracht/ daß ich beydes bey Ihrem und meinem Fürsten und Heylande seyn möchte. Indem ich nun diese Materie in meinem Gemüthe hin und her überlegte/ begegnete mir das ewige Wort/ und sprach: „Denck nicht viel auf „die Verstreichung so mancher Jahr- oder Zeit-Cir-

„ckel / viel weniger ängstige oder quehl dich darüber / „weil du noch nicht zu dem blühendem Alter hinan ge„kommen / worinnen kein Fehl oder Gebrechе gefun„den wird. Denn es muß noch eine andre Zeit über „dich ergehen / in welcher du / als eine versetzte Pflantze / „in der Paradiesischen Eigenschafft seyn sollst / mit „solchen andern / die mit und neben dir in eben derselben „Einigkeit des Glaubens ausgesondert sind / damit ihr „einen herzlichen Sarons-Stand ausmachen möget / „der als ein Morgen- oder Tags-Anbruch über die mit „einer finstern Nacht bedeckte Erde kommen soll / schreck„lich als eine Armee mit Panieren / die in ihren unü„berwindlichen Beschirmungs-Kräfften hervorbreche."

II. Nach geendigten diesen von meinem HERRn eingehauchten Worten / wurde dem inwendig-sehendem Auge meines Gemüths die Gestalt einer Rose auf einem güldnem Zweige vorgestellet. Der Grund und Boden / woraus sie wuchß / war reine / gesäuberte und verklärte Erde. Der Blätter dieser Bluhme waren an der Zahl zwölffe. Jedes Blat war vom andern mit einer besondern Farbe unterschieden / nach denen durchleuchtigen Farben des Regenbogens / der um den Thron des Lamms zu sehen ist. Und im Mitten dieser Rose wuchß ein goldfarber Saame / der einen solchen hochedlen und anmuthigen Geruch von sich gab / daß er die Tugenden und Kräffte von der Himmlischen Welt herab zog; welche als so manche flammende Augen erschienen / die ihre Strahlen auf sie herab wurffen sie zu erwärmten und zu erquicken. Worauf sie sich meinem Auge wieder entzog.

III. Diese Entziehung aus meinem Gesichte machte mich Nachdencken was sie doch andeuten und zu verstehen geben wolte. Es wurde mir aber befohlen mich still zu halten und weiter nicht darnach zu forschen bis mirs würde gegeben werden. Weil sich mein Gemüthe nun still hielte und in einer wartenden Positur stund zu vernehmen was mir ferner möchte zu erkennen gegeben werden / erschien sie mir des nächstfolgenden Morgens / nach Erhebung des Hertzens zu GOtt / und Auffsendung einig inniger Hertzens-Seufftzer / wiederum / und zwar also / daß

daß sie sich auf eben derselben Wurtzel und nach der ersten Gleichheit / in eine dreyfache Gestalt vermehret hatte. Und wurde darauf zu mir gesagt: „Beobacht und „betracht diese unverwelckliche dreyeinige Bluhme „gar wol / denn sie in Saamen schiessen und denselben „fallen lassen wird zur Vermehrung solcher Pflantzen / „die dasjenige wiedererseтzen werden was im Ersten Pa„radiese durch die Ubertrettung verwahrlost und unter„brochen wurde; nunmehro aber durch Denjenigen wie„dergebracht werden soll / welcher sich nicht ändern kan: „weil nicht müglich ist / daß Er des Vatters Gebotte „ungehorsam seyn solte." Hierauf erhub sich ein sanfft / anmuthig warm Lüfftlein / so verursachte / daß der Würtz-oder Narden-Saame verwehet wurde und sich über diesen gantzen beschlossnen Garten ausbreitete / worvon denn plötzlich in grosser Menge und Anzahl eintzele Bluhmen von eben denselben mancherley Farben und Anzahl der Blätter aufgiengen; deren etliche noch in der Knospe / andere mehr oder weniger (von besagtem Lüfftlein) aufgeblasen waren.

IV. Hiernächst wurde mir zu verstehen gegeben / daß dißfalls ein Raht genommen und Sorge getragen sey diese junge hervorsprossende Pflantzung zu umzäunen und zu verwahren; weil widrigen Falls die reissenden Thiere über sie einbrechen und sie abätzen würden / und die wilden Pflantzen oder das Unkraut / so rings um sie her wüchsen / würden ihren übeln Gestanck in sie einschmeissen sie zu beschädigen und zu verderben. Worauf vom Obern Hofe und Rahts-Versammlung ein Befehl ausgieng / daß sie ringsumher mit einem dreyfachen Circkel umschlossen werden solte. Der Erste war anzusehen als ein Circkel eines Güldnen Liechts: Der Andre war ein Circkel eines Silber-Liechts: Der Dritte ein lindsanfftes Feuer; iedoch von einer unüberwindlichen Stärcke zur Beschirmung.

Aus diesem mir verblühmter Weise vorgestelltem Grunde will GOtt ferner Seine Meynung dißfalls eröffnen und zeigen was für die herannahende Zeit gehöret.

V. Hierauf folgte die Eröffnung dieser Vorstellung / durch

durch welche die nahe Herannäherung eines Paradiesischen Stands bedeutet wird. Einige Pflantzen begunten nun hervor zu keimen; wiewol nur als noch auf Art eines Chaos und unformlich gemengten Wesens oder Verwilderungs-Standes / und die noch sehr viel von dem sie ringsher umgebenden wilden und verderbten Principiô erlitten; Worbey mir dieses auf den Stand solcher applicirt und gedeutet wurde / in welche dieser Saame von der Saron-Rose inwendig zwar eingesäet wäre / die sich der Zeit nach aber annoch schwach befänden / die äussere verderbte Gebuhrt dargegen völlig erwachsen und starck sey / so daß sie die Oberhand führen und die Herrschafft haben wolte; zumal sie von denen Siderischen Constellationen und diesem äussern versuchendem Principiô alle Hülffe und Vorschub hat. Welche diesem Heiligen und Vollkommnem Dinge hart zusetzen und es am Wachsthume und Zunehmen hindern und aufhalten. Worvon die Empfindlichkeit und der Schmertz so tieff in den Centralen Theil der Seelen eindringet / daß sie dardurch innig bewogen wird zu suchen und zu forschen / ob dieser Göttliche Saame und Gebuhrt denn Fug oder Recht und Macht habe dasjenige / so verlohren war / wieder zu erobern oder nicht? Dieses wurde / als eine Frage für mich selbsten / die mich insonderheit angieng / und um solcher andern Willen / vorgestellet / die mit und neben mir im Liebs-Bande des Glaubens stehen. Und damit ich dessen versichert seyn möchte / wurden die Gedenckbücher / so in denen Himmeln waren / meinem Auge vorgezeiget: worinnen ich sahe / daß anders und weniger nicht durch den unveränderlichen Rathschluß der H. Trinität beschlossen und bestimmt wäre: weil aber dieselbe Erste Bluhme / welche im Paradiese aufgienge / so der Mensch / nach GOttes eignem Bilde gemacht / war / geschändet wurde / und seine Jungfräuliche Rose verlohr / und also schwach und unmächtig wurde / und folglich eben dieselben Effecten in die gantze Schöpffung durchgehends einführte / verwickelte und brachte er sein gantz Geschlechte und Nachkommen in Fluch / Tod und Kummer / wie wir alle darvon zeugen können. Diese verwelckte

Pflantze

Pflantze nun erlangt (wenn sie durch einen wol- und kräfftig riechenden Wind oder Odem von der Drey-Einigen Gottheit angewehet/ und also dasjenige aufgeblasen wird was unter solcher Verdämpffung und Tode lag) ein neu-aufgehend Leben in denen/ so die Glorie des Neuen Sarons ausmachen sollen. Und gleichwie der Erst Erschaffne die Ehre sein Jungfräulich Geschlechte auszugebehren verlohr/ die Er zur Erfüllung derjenigen gesegneten Region / darein Ergesetzt war/ generiren solte: also erscheinet hier die nimmer Verderbende oder Verwelckende Bluhme des Lebens denselben ledigen Raum mit einem edlern und höher-gradirterem Geschlechte zu erfüllen/ durch ihren Durchgang durch den Leib oder Behrmutter der ewigen Weisheit. Welche Geistliche Gebuhrten alle in der sichtbaren leiblichen Gestalt verborgen ligen / als die nach dem sichtbaren Auge die Glorie eines Himmlischen Leibs dermalen noch nicht vertragen können; bis sie mit einander in einen solchen Eden-Garten verpflantzt sind/ da wir alle einerley Kleidung/ als unsere unvergängliche lange Röcke/ tragen mögen/ die unsers verklärten Haupts Kleide ähnlich sind.

VI. Dafern sich der HERR nicht selbsten so gnädigst erniedrigt und in eben dasselbe verächtliche Bild eingekleidet hätte / welches wir durch den Abfall der Sünde tragen; so möchten wir uns in einer solchen Gestalt für unwürdig darzu gehalten haben. Zwar hab ich zum Oefftern selbsten darauf zurück gesehen / so guth als ich konte / weil ich mich so gar nacket und schwach / und solche Kranckheiten und Schwachheiten in mir befande. Da ich mich aber bisweilen gegen meinen HERRn dieses elenden Leibs halben beklagt habe / hat Er mir aufs allerfreundlichste geantwortet und gesagt: „ Beschwer dich nicht darüber / sey auch nicht kleinmüthig; „ dieweil du dieses Mahlzeichen nur auf eine bestimmte Zeit trägest / das so verächtlich ist; bevorab du weist/ „ daß Ich solches selbsten um Euert Willen zu tragen nicht „ verschmähet / ienoch ihm auch nicht verstattet habe/ daß es „ demjenigen auferstehendem und hervorwachsendem „ Leibe einige Hinderung gäbe / welcher sich unsichtbarlich/

„zur Erfüllung aller Gerechtigkeit/ in demselben beweg-
„te. Also ingleichen müsset ihrs Euch nicht unmüglich zu
„seyn achten; sondern glauben/ daß Ihr Grad-und
„Stuffenweise zu eben derselben Vollkommenheit
„hinankommen möget/ wenn der vergöttete Saame/
„welcher in ein neu erschaffen Hertz eingesäet ist/ zu ei-
„nem Geistlichen Leibe hinankömmt und erwächst/ der
„meinem Leibe ähnlich ist." Welcher inwendige Leib/ nachdem er völlig ergäntzet/ und es die Gelegenheit und Nothdurfft erfordert/ durch die Rosinfarbe Tinctur einen Glantz und scheinende Glorie auch auf den unsichtbaren groben Theil geben mag. Gleichwol aber sind alle Mängel oder Gebrechen und Unvermöglichkeiten nicht so wol der äussern Gestalt aufzubürden oder beyzumässen/ als der innern Wurtzel des Leibs der Sünden/ auf welcher Ausreutung man vornehmlich und insonderheit abzielen muß. Denn so lange dasselbe Leben starck ist/ bleibet das Geistliche schwach. Wenn aber diese Sarons-Rose von ihrer Auskeimung und Fortwachs zum Blühen kommen wird/ so wird sie/ gleichwie ihre Wurtzel aus der Gottheit ist; also sich als ein völlig ergäntzter Leib nach der ewigen Natur erzeigen/ der in das Paradiesische Land verpflantzt ist/ durch welchen die äussere Gebuhrt der verderbten Natur wieder weg und in ihre eigne Wurtzel hinabsincken/ und als mit einem eysern Bande gebunden werden wird um ihre Herrschafft durch die sündliche Eigenschafften zu verhindern/ die andrer Gestalt sich mit einmischen/ und die friedsame und ruhige Regierung des Geists verstöhren würden. Dis ist der wahre wesentliche Grund/ wordurch die gefallne Schöpffung wieder frey gemacht werden soll.

VII. Worbey aber ferner zu mercken/ daß durch den Geist bezeugt ist/ daß es gar rar oder ungemein/ und nur einig Wenigen eigen sey; zu Erst und beym Anfange dieser Sarons-Pflantzung; die mächtige Helden im Glauben als Lilien seyn sollen/ welche die verlobte Braut des Lamms zu seyn erscheinen sollen/ die dem Jerusalem droben ähnlich/ und als befreyte Fremdelinge mit einander vereinigt seyn werden einen solchen

Tem-

Tempel-Leib auszumachen / daß GOtt mit Seinem hellem Sterne der Weisheit und mit dem Lamme deſſelben Glorie ſeyn wird.

VIII. Dis iſt vorgebildet durch die zwölff Blätter der Roſe / dero gedacht iſt / welche die zwölff Gründe bedeuten / mit ihren funcklenden Farben; welche auch die zwölff Thore andeuten: ſo den Beruff der zwölff Stämmen wieder erneueren / nicht allein der Juden / ſondern aus allen Nationen und Völckern. Dis ſihet auch auf die Apoſtoliſche Zahl / die alle mit der Drey-Einigkeit der Roſe verſiegelt werden ſollen / die aus dem Güldnem Zweige hervorwächſet: Und das groſſe und erſtaunende Wunder / ſeyn ſoll / wenn dieſes Jeruſalem erſcheinen wird / das aus ſolchen / reinen und verklärten Geiſtern beſtehet / die in einander gefügt ſind in einem ſolchem verächtlichen / und groben materialiſchen Principiô zu wohnen / dergleichen dieſe auſſere Welt gegenwärtig zu ſeyn erſcheinet.

IX. Dieſes wird die geliebte Stadt ſeyn. Und ob das ſchnöde und verkehrte Geſchlechte ſich wol darwider auflehnen und ſie anfallen mag / ſo können ſie doch keinen Weg finden durch dieſen dreyfachen Circkel einzubrechen oder durch-zu-kommen / der eine ſolche beſchirmende Glorie rings um ſie her iſt / daß ſie alles auffreſſen und verzehren ſoll was ſich wider ſie zu empören unterwinden wird. Welches denen Unglaubigen und ſich darwider auflehnenden wol einen Schrecken einjagen mag.

X. Und mir wurde befohlen anzukündigen und zu bezeugen / daß dieſe herzliche Sarons-Pflantzung ietzund und zu dieſer Zeit wircklich hervorkeime. Und daß ich zu dem Ende das Horn blaſen ſolte / den Saamen aufzuwecken und zu ermunteren / der einige Zeit hero in der Paradiſiſchen Erden / und alſo unter dem Unkraute oder verwilderten Pflantzen in der unbewohnten Wüſten / die drauſſen ligt / verſcharrt und begraben gelegen hat. Denn dieſes iſt die beſtimmte Zeit / worinnen der Siebende Engel ſeine mächtige Stimme hören läſſt. Welche die Todten in Chriſto (auf myſtiſche oder geheime und geiſtliche Weiſe zu verſtehen) hören / und alſo als Lilien hervorſproſſen und in demjenigen Glauben wachſen

werden/ welcher die Seegen und Gnaden-Schätze vermehren soll/ die alle äussere figürliche Herrlichkeit und Glorie Salomons weit übertreffen und beschämen wird.

XI. Was will aber dieses anders vorsagen und andeuten/als die mächtige Regierung und das Reich/ das in und auf der Erden kommen und sich offenbahren soll? Worinnen die Sarons-Pflantzen in solchen Ehren und Ansehen seyn sollen/ daß sie den Scepter der Herrschafft und Regierung über alles/was Zeitlich und Vergänglich ist/ führen werden. Denn Christus/ welcher ihr Lebens-Fürst ist/ will den Alpha- und Omega-Namen annehmen/ der denen Einwohnern der Erden zu erkennen geben wird/ daß Seine Jerusalems-Braut neben Ihm auf Seinem Throne sitzen und herrschen soll/ bis alle diejenigen/ so diesem Namen zu gehorsamen geweigert haben/ gezwungen seyn werden zu kommen und vor Seinen und ihren Füssen anzubethen. Welcher auch durch einen Neuen Ausdruck und Erklärung Seines Willens versichert hat/ daß Er solchen/ die Er bewährt machen wird/ einen Stab der Krafft und Stärcke in ihre Hände geben wolle/ der in jenen Güldnen Circkel eingetüpfft ist; durch welchen sie viel besprengen und tauffen werden/ daß sie von eben derselben Geistlichen Macht bekommen sollen zu einem Zeugnus/ von und in welchen der Geist GOttes und der Glorie in andre ausgehe sie mit derjenigen Liebe wesentlich zu berühren und zu inflammiren/die dem vergötteten Namen ähnlich ist.

XII. Daß aber dieses zu eben dieser gegenwärtigen Zeit gewißlich erfüllet werden soll/ ist/ auf Art und Weise einer Vorbereitung und Veranstaltung/ ein Königlicher Befehl vom Könige des Obern Jerusalems ausgegangen/ einige Heldenmüthige Geister zu erwecken/ daß sie die Gründe zur Auferbauung dieser mystischen und geistlichen Beschirmungs-Mauren legen mögen/ die eine Gleichformigkeit mit dem Bau des Jüdischen Tempels haben. Denn gleichwie der Alte Jüdische Tempel verwüstet wurde; also ist der geistliche Tempel-Bau/ zu welchem die zwölff Apostel/ nebenst ihrem Haupte und Eckstein/ zum Grunde gelegt waren/ sehr eingegangen und so verfallen/ daß sein anfänglich

lich rein und uraltes Model von manchen vergangnen Geschlechten her gleichsam gantz zerstöhrt/ verwüstet und unbekand gewesen. Diesen betrübten Zustand bey mir selbsten schmertzlich empfindende/breitete ich solchen vor dem HERRn aus/ und bejammerte den so grossen Verfall dieses H. Dienstes/wie Daniel eine Zahl einiger Wochen thate; worauf ich eine stärckende Krafft meine Lenden zu umgürten fand/und von unterschiedlichen Volcken umgeben wurde/woraus Ich verschiedne Personen hervorgehen sahe/derer/wie mich bedünckte/an der Zahl zwölffe waren/und die zwölff Apostel vorstellten/diese hatten ieder einen güldnen Rohrstab in der Hand/ die Längen und Breiten abzumessen/ worauf dieser Bau stehen solte: welche einige Personen/die nun in diesem Alter der Zeit Leben/ verordneten und vollmächtigten/ daß sie dasjenige bauen und aufrichten solten was der Babylonische Geist zerstöhrt und niedergerissen hat.

XIII. Und als ich fragte: ob diese sich widersetzende Machten solches nicht allzeit hemmen und verhindern würden/ wie sie zu Christi und der Apostel Zeit gethan hätten? Wurde mir geantwortet: Es soll nicht allzeit so gehen. Denn nachdem diesem Geheimnüsse der Ungerechtigkeit die Larve völlig abgezogen ist/ muß es seinen Untergang haben; gleichwie dieser Heilige Apostolische Bau seine Aufrichtung. Und wurde mir ferner bedeutet/ daß ich nicht zu fürchten bey der Erneuerung dieses grossen Wercks/ daß diese die Apostolische Ordnung also vorzustellen verordnete Personen (die im Verfolg der Zeit dieselbe Anzahl überschreiten möchten) etwa durch Verfolgungen daran verhindert/ oder durch den Uberschwall der/ aus den Schleussen des finstern Reichs über sie eingelassnen Fluth/von der völligen Vollendung ihres Wercks hingerissen werden solten. Denn ob wol ehemahlen verhängt worden wäre/ daß beydes der Eckstein und Seine Nachfolger durch Erleydung des Tods hätten müssen abgehauen werden; so sollen diese doch aus und in ihren Geistern/als ein neu Geschlechte/auferstehen/sie sollen nicht allein mit dem H. Geiste/als mit Gaben und aus-und bald vorübergehenden Thaten der Krafft/ angethan werden; son-

dern den H. Geist wirklich besitzen/ so daß Er in und auf ihnen beständig ruhen solle. Um welcher Ursach willen von Nöthen gewesen/ daß dieselben leyden und in ihre Königliche Macht und Glorie eingehen müssen/ damit sie in demselben Geiste/ wieder hernieder steigen möchten in solchen mit-zuwircken und dasjenige Reich auszubreiten/ so sie in der Himmlischen Welt besitzen/ welche bequemlich darzu vorbereitet sind/ auf daß sie nicht allein von ihren Gaben und Kräfften/ sondern auch von ihrer Tapfferkeit und Stärcke empfangen mögen sich wider die/ so sie mit Gewalt anfallen wollen/ aufzuhalten/ so daß sie keine Macht haben sollen ihnen zu schaden/ oder sie in diesem grossen Vorhaben zu hindern/ darzu sie sich verbunden haben. Welches durch die/ in der Offenbahrung am 21 v 19 erwähnte unterschiedliche/ Grundsteine offenbar gemacht werden soll/ die mit an ihren besondern Signaturen und Eigenschafften benannt wurden.

Der Erste ist der Jaspisstein/ welcher das schaffende Wort des Liechts andeutet/ so sich zu einem Siebenfältigen Grade des Liechts vermehret; welches die Sieben Finsternüssen oder Nächte in sich verschlinget/ die vom Liechte geschieden waren.

Zum Andern/ aus der Behrmutter des Liechts wird die Liebe/ oder der Hyacinthstein erbohren und hervorgebracht/ welcher sich vermehret und als ein schön brunirt Gold offenbahret/ das einen feuerrothen Glantz von sich strahlet. Dieser überwindet durch seine Tinctur den Gifft des Zorns und Grimms und treibet ihn aus.

Der Dritte Grundstein ist die fürstliche Weisheit/ und mag durch den Chrysolith-Diamant vorgebildet werden/ der in allerhand Kräfften und Wirckungen hervorleuchtet/ und alles beschämet und zu Schanden machet was närrisch und eitel ist/ und also es dardurch dämpffet und den Sieg darüber erhält.

Der Vierdte ist der Saphierstein/ welcher die Warheit bedeutet/ und aus seiner natürlichen Ursprünglichkeit aufgehet und hervorwächst/ die Niemahln hat befleckt noch verfälscht werden können. Welche allen Mißverstand und Ungewißheit der Dinge vertreiben wird.

Der

Der Fünffte Stein ist der Schmaragd / oder blühende Frühling einer ewigen Gerechtigkeit / welcher den Fluch der Ungerechten Eigenschafften in der ausgearteten und verderbten Natur verzehret; und den Quellbrunn aller unendlichen Schätze eröffnet.

Der Sechste oder der Topasier führet das Simbild des Friedens / der gelind und anmuthig ist. Er wird keine Uneinigkeit oder Spaltung verstatten; noch etwas das Verunruhigung oder Kriege erregen will: Dieser ist der Tugend-oder Krafft stein / der alle Brüche ergäntzt / und alle Wunden heilet.

Der Siebende ist Unpartheyligkeit der Gerechtigkeit und des Urtheils / das nicht gebogen noch verfälscht werden kan / sondern alle Sachen recht richtet / und alle Dinge in der Waage der Billigkeit abwieget: Auch aller Unterdruckung / Betrug und Grausamkeit sich widersetzet / und durch den Amethist vorgestellet wird.

Der Achte ist die Sänffte und gleiche Temperatur eines Geists / gar gütig und freundlich / wordurch die Herbigkeit / Grimmigkeit und Hartnäckigkeit überwunden wird / so durch den Beryll bedeutet ist.

Der Neundte ist der hohe magische Glaube / welcher die Krafft und Essenz aus seinem ersten Anfänger und Ursprunge in sich zeucht / wordurch Unglaube / Furcht und Zweiffel ausgetrieben wird. Und ist dem Sardis zugeeignet.

Der Zehnde ist unüberwindliche Krafft und Stärcke; welche alle widersprechende und sich widersetzende Machten so überwindet / daß Nichts überbleibet / welches dasjenige verhindern möchte / worauf die Allmacht ihr Absehen hat. Welche dem Chrysopras verglichen wird.

Der Eilffte ist triumphirende Lust und Freude / und die aus dem Quellbrunn ausfleusst / der unaufhörliche Ergötzung ist. Welche alles Seufftzen und Trauren verschlinget / und dem Sardonich zugehöret.

Der Zwölffte trägt die Krohne des Siegs / der Herrschafft und Glorie / als der Schloßstein / oder das Gröste aller Wunder. Welcher alles dem Stiffter aller dieser Glorie zu Lob / Preiß und Ehren wendet / und dem Chalcedonier zugeeignet wird.

XIV. Dergestalt hab ich die hohe Zusammensetzung

oder

oder Aufbau der Mauer beschrieben/ wie sie von lauter Feuersteinen aufgerichtet und in einander gefügt ist. Worinnen die tiefften Geheimnüsse der Weisheit versteckt und verborgen sind: Welche zur Offenbahrung gebracht werden sollen/ wenn solche erweckt seyn werden/ die auf diese Gründe bauen. An welche ein Ruff vom alles durchsehenden Auge der Liebs-Ewigkeit gehört worden ist: Wer unter den sterblichen Menschen wird füglich qualificirt erfunden werden diese Ehre zu erlangen? Worauf die Antwort ist/ daß sie solchen bestimmt und verordnet sey/ die wircklich wie Lilien aus dieser Neugepflantzen Erde hervorgrünen und wachsen/ die gantz geebnet und niedrig ligt; welche aus der reinen Natur erneuert werden/ hervorkeimen und wachsen sollen; wie die rosinfarbe Tinctur durch sie hinfliessen wird: welches anders oder weniger Nicht sagen will/ denn daß der gesalbte Christus/ als die sich ausbreitende Bluhme der Glorie/ im Mittel dieser Pflantzen seyn wird/ die nur noch in der hervorgrünenden Kindheit sind/ und das Amt eines Auffsehers über sich haben/ bis eine iede einen völlig erwachsnen Leib/ nach der Gleichheit Christi/ ihres HERRn/ erlangen mag; wordurch sie fähig gemacht werden sollen ihre eigne Schutz- und Beschirmungs-Mauer auf diese Weise aufzurichten. Dero Entwurff oder Grundriß durch die Ober-Regentin dieses Principii/ welche die ewige und Göttliche Weisheit ist/ solchen Englischen Personen gegeben wird/ welche dessen gerechte Maas und Proportion nach der Länge/ Breite und Tieffen in einem regularem Viereck abmessen werden/ als die gegen alle Vier Enden der Erden offen ligt; und an ieder Seiten drey Thore hat/ die über die Massen schön/ herrlich und durchsichtig sind. Welches eine Eröffnung des Geistlichen oder Priesterlichen Diensts andeutet/ der einige Secula und Zeiten her verschlossen gewesen ist: nunmehro aber aus der Wurtzel Sarons in gröster Herrlichkeit und Glorie wieder aufgehen soll. Und gleichwie der HERR in Seinem Erniedrungs-Stande zwölff Jünger berieff und verordnete/ daß sie Gezeugen Seiner mächtigen Wercke und Thaten seyn möchten/ die Er/ als der Sohn GOttes und Heyland der

Men-

Menschen-Kinder / verrichtete: also ist hieraus zu verstehen / daß Er nunmehro auch wieder zwölff Haupt-Personen / als die Grund-Leger dieses Baus / erwehlen und verordnen wird / welche ieder an ihren Unterschiedlichen Thoren stehen / und ihnen den Schlüssel darzu anvertrauet haben sollen / nach ihrem Belieben auszuschliessen und aufzuthun / wie sie von ihrem Oberhaupte geleitet werden. Auch also fort zu gehen die Zahl der Jünger zu vermehren bis sie nicht mehr zu zehlen sind; zur öffentlichen Verkündigung und wiedererneuerung des über-herrlichen Diensts / welcher lauterlich in der Feuer-Tauffe des Heiligen Geistes bestehet: dero alle diejenigen / so durch diese Thore einen Eingang finden wollen / müssen theilhafft gemacht werden / wenn sie durch die drey vorerwähnte Circkel zu gehen gedencken / und also sollen sie Jngebohrne in diesem H. Lande werden / in diesem neu gepflantztem Paradiese zu leben und zu wohnen. Denn alhier ist zu wissen / daß diejenigen / so Jngebohrne in diesem H. Lande sind / eine solche Regierung und Gesetze haben / die von der Art und Weise der Regierung und Gesetzen dieses äussern Welt-Principii gantz unterschieden ist: denn sie bewegen sich alhier alle nach dem Umlauff des höchsten / magischen umdrehenden Rads / welches sie zu mächtigen / hohen und wunderbahren Acten / oder Wirckungen des Glaubens aufwindet / welcher Weisheit und Erkandnus eingeistet diejenigen geheimen Künste und Wissenschafften zu erfinden / die bisher verlohren gewesen / und in keinerley Weise haben wieder gefunden werden können / bis sie wieder in die Paradiesische Erde verpflantzt sind. Ehe und bis diese Göttliche Magi hervorgebracht worden / kan man nur noch kleine Hoffnung zur Aufrichtung desjenigen Reichs haben / worinnen die Regierung und Herrschafft Christi in den Seinen erscheinen wird.

XV. Darum mir denn dieses Neue Model des Hofs und Palasts von innen / und die Mauer von aussen beschrieben worden / mit einem Worte des Raths und Unterrichts / nebest gewisser Versicherung / daß sich eine solche Welt oder Principium offenbahren und das Reich einnehmen solte / zur Freude und zum Prei-

se

se der Einwohner dieser Neuen Erden: wordurch die alte Erde / mit allen ihren Künsten / Handthierungen oder Gewerben und Kauffmanschafft / auch allem dardurch erlangtem Prachte / Reichthum und Glorie so veracht und unwehrt / als Eysen-Schlacken / seyn sollen / wenn sie mit seinem Golde / oder aufrechte Juwehlen mit falschen verglichen werden. Und gleichwie Niemand mit Babylonischen Waaren Kauff- und Handelschafft treiben kan / er habe und trage denn das Mahlzeichen des Thiers und dessen Namen: also kans auch Niemand in diesem Heiligen Lande Thun / sie haben denn zuvor Freyheit vom Höchsten Richter und Gesetzgeber erlangt / und das Siegel des Vatters / und des Sohns und des Heiligen Geistes an ihren Stirnen empfangen: dardurch anzudeuten / daß sie als Fremdelinge alhier zu handeln Freyheit bekommen haben und berechtigt sind zu wircken und zu Handeln nicht durch äusserliche Krafft und Stärcke des Leibes / sondern die durch den Trieb / Wirckung und Activität des Geistes geschicht.

XVI. Man möchte aber alhier fragen: Ob dieses denn zu verstehen von einer solchen Versammlung / da einige Personen sich an einen Orte zusammen finden sollen / die darzu gewidmet und qualificirt seyn? Worauf zur Antwort gegeben ist / daß solches nicht nöthig sey / noch erfordert werde: weil es aus dem Göttlichen Principio ist / welches sich selbsten unzertheilt offenbahret / so das ein ieder ein Paradies in sich eröffnet haben / und also eine Pflanzung (die von dem güldnen ringsumher geführtem Flusse gewässert wird) werden mag / welcher ein Arbeiter an diesem Bau ist / und die Gründe seiner eignen Maur zwörderst durch Denjenigen wol leget / welcher die aufgehende Bluhme von jenem Saamen der ewigen Gottheit ist / der sich alhier selber säet / und sein Gewächß und Vermehrung gibt / dafern die Materie und Erdreich wol darzu vorbereit seyn wird. Auch kan eine locale oder raumliche Abwesenheit die Gemeinschafft nicht hindern / welche zwischen denen unterhalten werden mag / die eben desselben Amts und Ordens am Heiligthume sind. Denn es ist der Natur des geistlichen

Theils

Theils eigen so schnell/ als ein Gedancke zu thun pfleget/ sich in einen andern über und einzuschwingen/ und daß eine Seele der andern wesentlich gegenwärtig und mit ihr vereiniget sey. Dieses ist ein groß Geheimnus/ und ist wenig verstanden worden was für eine nahe Verwandschafft und Vereinigung ein Geist mit dem andern haben mag/ ob sie auch schon in unterschiedlichen Reichen sind. Man möchte aber fragen: Was ist denn der Nutz und Vortheil dieses Ubergehens oder Uberflugs des einen Geists zu oder in den andern? Und was Grund oder Beweiß hat man darvon? Und was für Hülffe oder Dienst ist denn darvon zu gewarten? Worauf zur Antwort gegeben ist: Der grosse Apostel sagt/ daß Er zwar von den Corinthern/ nach dem Leibe abwesend/ im Geiste aber gegenwärtig; und daß sein Geist mit ihnen vereiniget sey/ und ihnen die hülffliche Hand biethen wolle die Sachen und Dinge zu erörtern und zu schlichten/ als einer der den Geist der Unterscheidung und Urtheils in einem höhern Grade/ denn sie/ erlangt hatte 1 Cor. 5 v 3/4 & 5. Eben also gieng auch der Geist Elisa mit seinem Diener [Gehasi] und sahe wircklich was er thate. Dieses ist mehr oder weniger in Erfahrung befunden worden/ nach dem Grade/ als der Geist ist ausgegossen gewesen. So daß einer vom andern/ vermöge dieser gemeinschafftlichen Unterredung des Geists/ viel Hülffe erlangen/ auch gestärcket und befestiget werden mag. Ja/ hierdurch haben sie in einem wahrem Mitleyden ein wesentliches Empfinden einer des andern Kummers und Anfechtungen/ und folglich auch ihrer Befreyung und Freude: Und insonderheit der Kräfften des H. Geists/ wie sie sich durch einen gegen den andern bewegen und wircken/ welches der Höchste und sonderbarste Nutz und Vortheil aus dieser Vereinigung ist/ den Niemand verstehen oder begreiffen kan/ als allein diejenigen/ so darinnen sind.

XVII. Und also oder auf diese Weise wird der Tempel-Leib gebauet/ und die Geistlichen Steine zusammen gesetzt werden/ und/ so es der Zustand und Gelegenheit zulassen oder geben will/ mag sich auch wol ein Hauswesen mit dem andern vereinigen und in

Ge-

Gemeinschafft leben / damit sie in einem Gemüthe und Sinne gleichsam eine stetige heilige Freyer und Versammlung halten / und GOtt im Geiste mit einander dienen und anbethen / und also sämtlich auf eine völligere Ausgiessung der Geistlichen Kräfften warten mögen: als die sich selbsten einmüthig zu diesem hohen und würdigem Ende abgesondert und aufgeopffert haben. Damit die Tauben-Geister / so etwa noch hie und da in unterschiedlichen Nationen und Reichen verstreuet ligen / einen Beruff und Aufmunterung zum Tempelbau haben mögen / welcher sich sichtbarlich hervorthut / wo er aufgerichtet werden mag.

XVIII. Worzu oder zu welchem Ende denn erfordert wird / daß eine Verlassung und Ausgang aus allen Verwicklungen im gemeinen Geiste und Principiô dieser äussern Welt geschehe. Alhier muß man abstehen sich mit dem Irdischen Künsten und Wissenschafften zu verwickeln / und einen neuen Weg einschlagen / damit man / als die Kinder und Lehrjünger der Himmlischen Weisheit / erzogen und aufgebracht werde. Welche gewiß und warhafftig alle genugsame Vorsehung für den äussern leiblichen Theil thun will. Wornach zu suchen und zu trachten nicht für die Himmlisch-gebohrnen Seelen ist / die aus der Welt erkaufft und befreyet sind. Denn dieses sind die Dinge / nach welchen / wie uns unser HERR saget / die Heyden trachten. Der Vatter aber stehet verpflichtet auf eine mehrere und absonderlichere Weise für sein eigen Haushalten zu sorgen; zumal Er wol weiß was sie bedürffen / und theilet ihnen die Fürstliche Gabe mit / die der Glaube an Jhn / als der Schlüssel / ist / welcher das unbekannde Vorraths-Haus eröffnet / worinnen dem Befehle der Hand des Glaubens alle Schätze offen stehen werden: als der standhafft seyn und nicht wancken / sondern mit einem stetem Auge aufwarts sehen muß; und nicht zwischen zweyen Principien vertheilt seyn. Alsdenn wird mans erfahren / wie es die grossen Patriarchen und Propheten vor Alters erfahren haben / als die zur Rechten und zur Lincken mit lauter Seegen umgeben waren; ob sie wol nicht wusten / welchen Weg er solte eingebracht werden; sondern vertrauten auf

den

den ewigen Quellbrunn / der ihnen in allen seinen fruchtbaren Quellen entsiegelt war.

XIX. Dieses ist eine solche Dispensation oder Dienst / so bey Niemanden Glauben finden kan / als bey solchen / die des hohen Glaubens Abrahams sind. Die nacket ausgehen und dem Beruffe GOttes gehorsam seyn können; welcher / als ein Vatter / ihn über die Massen segnete / indem Er Ihm ein solch Loß und Antheil gab / mit welchem Nichts aus dieser äussern Welt verglichen werden konte: Darum er auch im Vertrauen auf Seinen GOtt sagte: Er wolte nicht einen Schuchriemen von allem demjenigen ansehen was des Sodomittischen Geistes wäre. Gen. 14 v 23.

XX. Es ist und wird wenig erkanndt oder betrachtet wie weit sich der Glaube / in Ansehung des Einkommens aller Zeitlichen Seegen / erstrecke. Exempel derer die hierinnen / und also auch des tieffen Geheimnüsses der Philosophen / durch ihre Erkandnus des Ursprünglichen Grunds der Natur / Erfahrung haben / mag man an einer gewissen Brüderschafft (wiewol sie annoch für fabelhafft gehalten wird) haben / die / wie bekandt / wircklich im Wesen ist: Welche sich bisher bedeckt und verborgen gehalten: weil der gröste Hauffe der Menschen solches eröffnet zu haben nicht würdig zu achten ist. Diese sind unter sich selbsten in einem Theile dieser sichtbaren Welt / als in ein äusser Paradies gepflantzet. Worinnen sie grosse und wunderbare Wunder thun und auswircken / weil sie Meister der Schätze des Mineralischen Reichs sind. Diese werden zu einem grossen Wercke in ihrer Zeit und Stunde bewahrt und aufbehalten. Welches geschehen soll / wenn ein solch Geschlechte aufstehen wird / das zum mehr gesäuberten oder höher gradirten Theile der Göttlichen Philosophie erhohren ist / und in der Pfingstschule im Geistlichen Glauben oder Glauben des Geistes aufwächst und unterwiesen wird / welcher das Korn und der Saame ist / woraus derjenige Geistliche Leib erwachsen mag / der dem ausgedruckten Gleichnus Christi nach der Erscheinung seiner Auferstehung ähnlich ist: Welcher / gleichwie Er ins Paradies auffuhr / und allen solchen

Wohnungen vorbereitete / die zu eben demselben Auferstehungs-Leben mit Ihm auferweckt / und / wie Er / von dieser sichtbaren Welt abgeschieden werden solten: also will Er sie auf mystische und geistliche Weise zu Ihm selbsten versammlen / daß sie auf die Paradiesische Art und Weise leben mögen / wie der Erste Adam vor seinem Falle thate: also hat Christus / der andre Adam / nachdem Er in unsrer Menschlichen Gestalt geoffenbahrt und die völlige Ranzion unsrer Erlösung bezahlt hat / uns dasjenige Thor eröffnet / wordurch wir wieder in unser angebohren Vatterland heim kehren mögen. Denn alle solche die Ihn / als ihren wesentlichen Paradiesischen Leib / angezogen haben / ob sie wol noch in dieser Welt / in ihrer äussern Gestalt sind / mögen sie dennoch Einwohner drinnen seyn; ja / sie mögen in der wahren Freyheit des Geistes ihre Gemeinschafft und Umgang darinnen behaupten: und Christus sich selbsten im Göttlichen Geheimnusse in der Seelen offenbahren und ausbreiten in allen seinen tugendlichen Kräfften und Eigenschafften / in einer solchen Göttlichen Empfindung und Geniessung / daß das gesegnete Principium wieder eingenommen sey und besessen werde. Die Beweise dessen sind die Immunitäten und Privilegien / die zum Paradiesischem Leben gehören / welches ein solch rein Climat und Himmlische Lufft / daraus die Seele ihr Leben schöpfft / daß kein Tod darinnen geschmeckt wird. Weil ihnen der Baum des Lebens offen stehet / und mit keiner Wacht verwahret ist: Denn Niemand ist unfähig von diesem Baume zu essen / als allein solche / die zweiffelhafft und unglaubig sind; einer ieden glaubigen Pflantze aber beut Er sich gantz freywillig dar.

XXI. Dergestalt werden sie / als Fürstliche Geister / ihre Zelten zu Nächst ihrem Königlichen Hirten der Schaaffe aufgespannet haben / die rings um Seine Thron-Glorie her sind. Alhier wird nicht von Nöthen seyn nach Ihm zu suchen oder zu forschen; alhier werden sie nicht mehr von den Heerden seiner Mitgenossen abgewandt seyn / noch nöthig haben zu sagen: Sag uns / ô du Geliebter / wo du weydest / und wo du deine Heerden im Mittage ruhen lässest (a). Weil Du Deine

(a) Hohel. 1 v 7. Tau-

Tauben-Botten gesanndt hast / uns nicht allein Verstand zu geben / sondern uns auch zu leiten und zu unserer uralten anfänglich in dir gehabten Ruhe wieder hinaufzubringen / indem Du uns eben derselben Glorie theilhafftig macheſt / welche Du uns in Dir vor Grundlegung der Welt vorbereitet hast.

XXII. Man möchte aber weiter Fragen: In und an welchen denn dieſes Paradieſiſche Principium geoffenbahret werden solle? Worauf zur Antwort dienet / daß es solche sind / die einen sonderbaren und hohen Grad des Glaubens haben sich selbſten zu solchem Ende abzusondern: sich beſtändig in einer wachsamen Postur zu halten / welches albereit von einigen / so wol in vergangnen Zeiten / als gegenwärtig / erkannt ist / daß es nicht ohne Effect geweſen; sondern sie haben die Eröffnung dieſer Geiſtlichen Temperatur und Climats bezeugt / darinnen alle friedſame Fruchtbarkeit und anmuthige Converſation und Gemeinſchafft mit ihrem Thronfürſtlichem HERRn und Könige genoſſen wird / welcher im Geiſte wiederkommen iſt ſeine Luſtige Spazier-Gänge in der inwendigen neu-gepflantzten Erde zu halten. Und gleichwie das ſichtbare Paradies vom gröbern Theile der Welt abgeſondert war; alſo iſts auch im beſchloſſnem Garten GOttes zu verſtehen. Und gleichwie Adam aus dem Paradieſe in dieſe Welt ausgieng; alſo iſt nunmehro in der Wiederbringung oder Wiederumkehrung / durch Vereinigung mit dem Geiſte Chriſti / ein Jnbleiben in dieſem Orte / in der allerfreyſten und herrlichſten Freyheit.

XXIII. Es iſt uns aber eine Warnung gegeben / daß / nachdem man einmahl wieder hierein verſetzt iſt / man ſein Auge nicht wieder von dieſem Baume des Lebens aus- oder abkehren müſſe. Denn wir von aller Gefahr verſuchet zu werden noch nicht befreyet / noch über alle Beprüffung hinan kommen ſind / bis wir ſo feſt in den Baum des Lebens eingeentet / gewurzelt und gegründet ſeyn / daß Nichts dieſe lebendige Pflantzen mehr zu bewegen / noch zu verrucken vermag. Nachdem wir denn unſern Probierſtand in beyden Principien / als dem äuſſern und innern / alſo durchgangen und beſtan-

den haben: alsdenn wird für einige/die so weit gefördert sind/ die rechte bequeme Zeit seyn/zu erwarten/ daß die mächtigen Kräffte des Heiligen Geists/als ein brausender Wind und warme durchdringende Platzregen/ in und über sie aus- und herab gegossen werden mögen; welche die fruchtbaren Pfände oder Anzeigungen der Gegenwart Christi hervorbringen werden/ der wiederkommen und in und auf ihnen ruhen soll/zum gewissen unterscheidenden Mercꝛzeichen einer andern Apostolischen Auferstehung derjenigen mancherley Kräfften und Gaben/wormit die Apostel angethan und erfüllt waren. Als der Geist der Prophezeyhung/ welcher beydes gegenwärtige und zukünfftige Dinge anzeigen und verkündigen wird/ so wol auch die Wiedererneuerung der heilenden Medicin oder des Balsams/der vom inwendigen Worte ausgesand werden/und sich in die Eigenschafft und Gestalt der Natur incorporiren und einverleiben wird. Es stehet aber solchem zu gebiethen nicht im Willen der Creatur/ sondern wenn sich der Engel des Bundes im Oehl-Meere beweget/alsdenn mag eine Krafft zur Cur der sterblichen Schwachheiten ausgesanndt werden/dafern der Glaube des Patienten/ an welchem die Cur soll verrichtet werden/ mit-zu-stimmet oder mit-wircket. Also wird die verweßliche durch die unverweßliche Tinctur/ die sie durchdringet/geheilet; welches dem vergöttetem Bluthe der Menschheit des HERRn Christi zugeeignet wird. Immassen auch von den andern Gaben erwähnt werden mag/ die in der Apostel Tagen gegeben wurden/als das Wort der Weisheit und frische Centra und Quellen der Offenbahrungen/ welche eröffnen sollen was beschlossen gelegen/ und vor aller Menschen Erkandnus versiegelt gewesen ist/ ausgenommen vor solchen/ die aus- und abgesondert sind auf den Dienst des Geists zu warten; welchen die tieffen Geheimnüsse zu erkennen aus Krafft einer Handschrifft werden gegeben werden/ die in dieser letzten Zeit denen/so auf dieses Fundament bauen/zur Hülffe und Anleitung von Nöthen sind; die dermaln einen Beruff haben dis Werck aus der flammenden Liebes-Brunst auf eine unmittelbahre Weise anzugreiffen/ auch zu befördern und

nicht

nicht nachzulassen bis der Schloßstein gelegt sey / als eine Decke / darinnen der Drey-Einige GOtt in allem Glantze der Majestät und Glorie erscheinen wird.

XXIV. Wem wolte es denn nunmehro nicht Zeit zu seyn dünckẽ aus dem Babyloniſchen Lande auszugehen / und aufzuhören allein mit denen Dingen Handthierung und Gewerb zu treiben / die gemein / grob und fleiſchlich ſind / und als Göttliche Magi in den innern und Heiligen Hoff einzukehren / worinnen allein die geſalbten Prieſter ihren Dienſt und Beruff thun und verrichten müſſen / als die von andern unterſchieden ſind / welche nur noch in den erſten Lehr-Anfängen der Chriſtlichen Bekandnus im Vorhoffe und äuſſerlicherm Theile der Erkandnus bleiben / und noch nicht zur innerlichen und weſentlichen Geſtaltung Chriſti (a) in ihnen fortgedrungen ſind: welcher ihm ſein eigen Paradies zur Wohnung bereitet / als das Land aller Geiſtlichen Fruchtbarkeit und geſegneten Fülle und Uberfluſſes / die Erleichterung und Ruhe von allen Bürden und Sorgen Kummer und Anligen aus dem Principiô dieſer äuſſern Welt geben / welches das eigentliche und beſondre Privilegium iſt / ſo denen Einwohnern zugeeignet wird / die alhier ihren Handel und Gewerb treiben / und ſich auf gar eine andre Art und Weiſe üben oder leben / das iſt / vom Capital eines völlig-aufgehenden Kräfftigen Glaubens / welcher die güldne Müntze / ſo die Uberſchrifft führt: GOtt der HERR / der Allmächtige / regiert alhier über alle Welten / Centra und Principia, denen Seegen aus den Höhen von oben / und denen Tieffen hienieden zu gebieten. Und gleichwie Joſua Jhme Befehl und Macht gegeben hatte / nachdem Er die Stämme über den Jordan gebracht / einem ieden ſein Loß des Erbes auszutheilen; alſo hat der groſſe Joſua-JEſus durch Eroberung eine erwehlte und auserkohrne Zahl in dieſes mit Liebe gepflaſterte (b) Land eingebracht / darinnen Jhme ein iedweder auf geiſtliche Weiſe ſeinen Antheil zugetheilt hat nach der freywilligen Gabe oder Geſchencke im Rathe der H. Trinität erkannt

(a) Gal. 4 v 19. (b) Hohel. C. 3 v 10. nach dem Grundtexte und Engliſcher Uberſetzung.

kannt und beschlossen/ wie und nachdem die Personen in ihrem Gewächse und Fähigkeiten zu besitzen höher oder niedrer befunden werden/ einige einen Antheil/ andre zween oder drey/ wiederum andre werden weiter fortgehen bis sie einen Sieben-fältigen Antheil erlangen/ welcher völlige Antheil fürnehmlich denen Heiligen gesalbten Priestern zusiehet/ als die Himmlischen Einkommen/ aus welches Krafft dasjenige/ so irdisch ist/ für den äussern Leib/ den wir noch an uns tragen/ zu dienen wird unterthan gemacht werden/ bis die Sterblichkeit oder das Verweßliche den Rock der Unsterblichkeit anziehen wird. Welches denen wiederfahren mag/ welche zum höchsten Ziele und Grade des Glaubens gelangen/ so daß sie nach der Göttlichen Chymie das grobe unreine Wesen in geläutert und rein Gold verwandeln können.

Der II Theil.

XXV. Als ich nun nach dieser Eröffnung mich wieder erhohlte/ ihm nachdachte und bey mir betrachtete/ wie nahe eine solche wunderbahre Zeit seyn möchte; wurde mir geantwortet/ daß ein dreyeiniger Kelch bereitet wäre/ welcher aus der Weisheit Principiô oder Lande/ von köstlicher vergötteter Materie zusammen gemischt/ gleichsam als an einer Ketten von oben hernieder gelassen würde/ um von solchen ausgetruncken zu werden/ die insonderheit benannt würden im Geiste der Prophezeyhung auszugehen. Dieser Kelch hatte drey Bäuche an einem Henckel/ und dreyerley unterschiedlicher Arten eines empor springenden Liquoris oder flüssiger Feuchtigkeit in sich; Und es wurde mir durch den Geist der Weisheit/ von Dero Hand er mir zuglangt war/ gesagt/ daß einer dieser dreyer Liquoren/ die aus vielen Stücken zusammen gemischte oehlige Composition wäre. Der andre wäre ein flammender Feuer-Odem. Der Dritte wäre die tieffe Rubin-

bin-Tinctur des Königlichen Bluths. Worauf in mir gesagt wurde: Sihe und betrachte was die Heilige Trinität für eine eingeistende Brautgabe hinabgelassen hat / welche solchen das Unterscheidungs-Siegel aufdrucken wird / die in der Weisheit Königreich eingebohren sind. Und diejenigen / welche zu erst so wol und bequem zubereitet sind / daß sie tüchtig vom Ersten zu trincken / werden erkennen und empfinden / daß sich unmittelbarlich ein heylsamer Quell eröffnen und aufthun wird; das ansteckende Gifft des Leibs der Sünde zu zertheilen und zu vertreiben: Und von dannen wird denn ausgehen dasjenige wieder zu erquicken was in der äussern Natur kranck oder ausser Ordnung seyn mag. Die Eigenschafft des andern Kelchs ist / daß er der Geistliche Trunck oder Tranck des Geists zu seyn genannt wird; dessen Effect oder Auswirckung eine tauffende Krafft ist / die durch allen und ieden Theil durchdringen und einen mächtigen Schein und Strahl des Liechts und der Glorie hervorbringen wird. Die Natur des dritten Kelchs ist das Bluth der völligen und vollkommnen Erlösung / so da frey machet / und das wahre Geistliche Jubel- oder Erlassung und Freyheit von der harten Arbeit und Kummer und schweren Bürden gibet. Darein die äussere Gebuhrt der ausgearteten und verderbten Natur alle ins Gemein und durchgehends eingewickelt hat / so wol diejenigen die erleuchtet sind / als die so in Finsternüs und Unwissenheit leben.

XXVI. Diese metaphorische oder figürliche und verblühmte Vorstellung hat eine sehr tieffe und innerliche Bedeutung / und hält das Geheimnus in sich / welches noch in keinem Zeit-Alter geoffenbahrt gewesen: Denn ob wol die gantze Fülle der Gottheit in Christo wircklich verborgen war / so lag dis Geheimnus in Ihm doch verholen bis zur Zeit der völligern Ausgiessung des Geistes / und Eröffnung des Centri / in welchem die Dreyeinige Krafft verborgen gelegen hat. Es ist aber ein Alarm und Aufmunterung das Geistliche Gewehr zu ergreiffen aus der Himmlischen Welt erschollen / und zwar zuvörderst und fürnehmlich an die neu aufgegangnen Pflantzen / die in der Sarons-Weyde

beſchloſſen ſind; welchen gegeben iſt von dieſem Heiligen und univerſalen Elixir zu nehmen und einzutrincken/ welche ſie denn nach eines jeden Maaß/ Alter oder Gewächſe und Grade inſpiriren und begeiſten mag: denn eben ſo wie und nachdem ſich der Glaube ausſtrecken und dahin reichen kan; alſo und nach ſolchem wird die Chriſtförmige Geſtalt groß/ mächtig und ſtarck zu werden gelangen/ auf die höchſte Weiſe ſolche mächtige Wercke und Thaten auszuwircken/ die rechtfertigen oder beweiſen ſollen welches die Gefäße ſeyn/ die mit dieſem Koſtbaren und reichen Brautſchatze angefüllt ſind/ der allein den Kindern der Weisheit zugehöret: deren Gebuhrts-Linie von dem Geſchlecht-Regiſter Judæ herrühret/ welchen der Scepter der Regierung und Herrſchafft auf Paradieſiſche Weiſe von Neuem ſoll wieder gegeben werden/ weil ſie alle durch Denjenigen wiedergebracht ſind/ welcher der Erſtgebohrne von den Todten iſt. Und der nunmehro in dieſem Neuem Erſchaffungs-Stande in dieſe/ welche erſt aus der alten verderbten Erden erlöſt ſind/ mancherley und unzehliche Kräffte/ zur Erhaltung und Behauptung desjenigen herrlichen Reichs alhier auf Erden/ überführet und ihnen mit-theilet; welches durch ſolche fürnehme/ groſſe und würdige Heiligen regieret werden wird/ die Chriſtum vertretten ſollen; welcher ihnen den Scepter Seiner HERRſchafft in ihre Hände vertrauen wird/ bis zur Zeit/ da alle Dinge ſollen herwieder gebracht werden/ damit ſie Ihm den Weg zur Erſcheinung in Seiner verherrlichten Perſon vorbereiten mögen. Und ob ſolches wol dieſem geringem und zeitlichem Stande/ darinnen es gegenwärtig ſtehet/ fremd und wunderlich ſcheinen oder vorkommen mag; ſo iſt mir doch durch die Heilige Salbung Verſicherung geſchehen/ daß wircklich eine ſolche Umkehr- und Veränderung ankomme/ die eine neue und ſolche Zeit mit ſich bringen werde/ dergleichen noch nie geweſen/ welche ſich allgemach und von einem Grade nach dem andern aus denen Himmeln hervorthun und fortgehen werde/ bis die gantze Erde durch dieſen Tags-Anbruch des aufgehenden Liechts erleuchtet werden wird/ durch diejenigen Heiligen/ die im Leibe des Liechts wohnen. Zur Bekräfftigung

gung dieser wunderbahren HERRschafft und Regierung Christi in Seinen Heiligen / daß sie offenbahr werden und ihren Fuß auf der Erden fest setzen solle / nehmet die alte Prophezeyhung in der Offenbahrung Johannis C. 5 v 10. Und [Du] hast uns unserm GOtt zu Königen und Priestern gemacht; und wir werden regieren auf der Erden. Welche mit diesen letztern Prophezeyhungen übereinstimmet / die / als das wiedererneuerte Zeugnus JEsu / hervorgebracht sind.

XXVII. Die drey Arten des Liquoris im Güldnem Kelche kommen mit dem dreyfachen Amte und Dienste dieser Liebe-Eltisten überein / welche mit Christo / dem HERRn / auf Thronen sitzen sollen. Anfänglich und zu Erst wird der Glaube erzeuget / welcher einen hefftigen Durst verursachet / dieses Lebens-Bluth / als einen lebendig-machenden Geist / in sich zu trincken / welches mit Christi eignen Worten übereinstimmet: Es sey denn / daß ihr mein Bluth trincket / so habt ihr kein Leben in Euch. Dessen Krafft diejenige Fäule und Verderbnus reinigen und ausführen muß / welche die Sünde uns zugezogen hat / und einen Heyl-Brunnen eröffnen / der ohne Unterlaß ein Geistlich Leben erneuert. Dieses ist das Bluth des Bunds / und beziehet sich auf den Hohen Orden des Melchisedechischen Priesterthums.

XXVIII. Der flammende Odem wird dem Geiste der Prophezeyhung zugeeignet / welcher in den tieffen Grund oder Schatz der alles vorwissenden Weisheit forschet / da diese verborgne Schätze der Erkandnus wircklich innen ligen / die den Sinn und Rath GOttes / in Ansehung so wol vergangner und gegenwärtiger / als zukünfftiger Dinge offenbahr und bekand machen. Und ob wol ein grosser Abfall geschehen / wordurch der Geist versenckt und so gar bis zum Tode gedämpfft worden ist: So wird doch nunmehro dessen Wieder-Auferstehen bezeuget / und daß er immer weiter fort-wachßen und zunehmen werde / damit GOtt in diesem überflüssigem Dienste der ausgedruckten Offenbahrung Seines Sinnes und Willens gerechtfertiget werden möge.

XXIX. Der Dritte Trunck ist vom Heiligen aus

verschiednen Dingen zusammen gemischten Oehle / welcher die geheiligte Würde der Königlichen Herrschafft giebet / worzu die Heiligen des Allerhöchsten noch Niemahlen also hinangereichtet haben / daß sie über die Erde hätten regieren mögen. Nunmehro mag man erkennen was dasjenige sey / so den Besitz dieses Königreichs verzögert und zurück gehalten oder gehindert habe; weil man nehmlich von diesen zween vorhergehenden hochsubtilisirten oder gereinigten und gewürtzten Liquoren nicht in solcher Maas getruncken hat / daß man seinen täglich gehörigen Antheil darvon bekommen und haben mögen. Wiewol man nicht laugnen kan / daß einige sind / die zwar tieff hinein gesehen und darvon getruncken haben; iedoch aber so viel Vermögens nicht gehabt / daß sie solchen / als einem beständig fliessenden Quell / hätten behaupten mögen: dahero es eine Hinderung gegeben / daß das Königreich völlig nicht erscheinen / noch sich offenbahren können. Jedoch sihe / es ist von dem mächtigen Thron-Fürsten und Könige ein Ruff an diejenigen ausgegangen / welche im glaubigen Durste erfunden werden / sie wissen zu lassen / daß nunmehro wircklich der grosse Tag des Lauberhütten-Fests sey / woran die braussenden Kräffte des Heiligen Geistes angebotten sind frey und umsonst heraus gegeben / und nach dieser ietzerwähnten Vorbereitung in die Gefäße des Heiligthums eingeschencket zu werden. Wer wolte demnach / auf einen solchen freyen und großmüthigen Beruff / seinen Gang verzögern / und nicht viel mehr alle und iede Last von sich werffen / und was ihm von diesem Erden-Schlamme anklebt von seinen Füssen abschleuckern? Zumal es eine Zeit ist / die wircklich alle Eil erfordert. Denn der gütige und gelinde Sommer bricht ietzund wircklich aus denen Himmeln an; worinnen ihre Flucht gemächlich und anmuthig seyn mag. Weil die Lüfftlein und der Wind des Geistes warm wehen; sie von allem das der Erden-Last ist loß zu machen und aufzuwinden. Hüpffet und springet ihr Lämmer / die ihr zu dieser Königlichem Schaafbürden gesalbt seyd; und lasst euch nicht länger von eurem Rechte verdringen / die ihr zur Christförmigen Krohne gehöret: damit Ihr als Königliche Machten in Ihm al-

alhier über die Erde zu regieren gelangen möget.

XXX. Schauet und sehet im Geiste / so werdet ihr die ewigen Thore des Libanons frey und offen stehen sehen; da ihr in denen mit Liebe gepflasterten (a) Wandel-Lauben vom Königlichen Hirten der Schaaffe / und Seiner Königlichen Braut / der Jerusalems-Mutter / gegrüsset und freundlich werdet empfangen werden: welcher Vorsehung alhier gethan euch zu empfangen. Die Sieben überfliessende Brunnen / welche diesen Garten Wässern / und ihn allzeit grünen und blühen machen / und die fietigen von denen Obern-Himmeln abträuffende Regen / geben den wachsenden Pflantzen dieser neuen gesegneten Erden / in welcher allein Gerechtigkeit herrschet / wunderbahre Nahrung und Erquickung. Und ob dieses mystische Paradies (welches allenthalben ausgebreitet und eröffnet werden mag / also daß iede Person besonders seine Neue Himmel und Erden in sich haben / und Christus Seine Thronherrschafft alda innen behaupten mag) schon mitten in dieser Wüsten ist / darinnen das Unkraut und wilde Pflantzen wachsen / die sie durch ihre schön-scheinende betriegliche Früchte versuchen werden / so werden sie doch keine Krafft noch Vermögen zu verderben haben / noch das Gemüthe von demjenigen abzuziehen was man im paradiesischem Lande geschmeckt und genossen hat: Denn desselben Einwohner sollen / als die Lilien-Reinigkeit in Christo / ihrem Leben / zu ihrem Vollkommenheit kommen / sie sollen alle solche seyn / welche die Versuchungs-Proben bestanden / gleichwie Christus selbsten / weil Er Seinen Wandel auf der Erden hatte / sich von Nichts überwinden ließ / das Seiner hohen Geburth und Abkunfft verkleinerlich seyn möchte. Ein solch Christförmig Geschlechte kömmt nunmehro wircklich zum Vorscheine / welchen Er den Ziegel des Regiments in die Hände geben wird; und die alle und iede in diesem Libanons-Reiche / Könige seyn; auch allen freyen Handel und Correspondenz mit Christo haben / und die höchsten dieser Heiligen seyn sollen / welche die königlichen langen Röcke der Verherrlichung angezogen haben. Und gleichwie bisher die

(a) Hohel. C. 3 v 10. Im Grundtexte.

die Sünde und alle böse Eigenschafften / mit unzehlichen andern übeln Effecten und Wirckungen / nach der Gleichheit der Ubertrettung des Ersten Adams / regiert und geherrschet haben; also soll durch den andern Adam die gerechte Natur die Höchste Obermacht und Herrschafft in der Kleinen Welt in ihnen / und in der grossen Welt ausser ihnen / zu führen gelangen: Denn der Bund des Glaubens wird fest und beständig bestetiget werden; wordurch die Fürsten oder Könige dieses Libanons-Hofs ohne alle Furcht leben sollen. Denn die Löwen-Geister sollen sich zur gütigen Lamms-Natur in ihnen Niederlegen und mit ihr vereinigen: Und sollen ihnen solche Gaben gegeben / und solche Göttliche Weisheit in ihnen geoffenbahret werden / daß die Nebucadnezer der Erden um ihre Freundschafft bitten sollen / weil sie klärlich überzeugt seyn werden / daß sie bey dem Allerhöchsten GOtt in grossen und besondern Gnaden sind: Und ihnen also beyzustehen vermögen / wo alle Macht oder Weisheit ihres Königreichs ihnen zu helffen und sie zu erretten zu unmächtig seyn wird. Alsdenn sollen die stoltzen Hamans-Geister auch erkennen / daß sie Knechte und Leiter des Pferds seyn müssen / worauf Christus Seine Heiligen gesetzt / sie über und über mit dem Herrlichen Schmucke des Himmlischen Königs bekleidet / und ihnen die güldne Kette der Göttlichen Ehren an ihren Halß gehangen hat; Da jene also vor ihnen werden hergehen und ausruffen müssen: Also wird man denen thun / welche der Thronfürst des Neuen Saron-Paradieses ehren will.

XXXI. Diese sind diejenigen / welche die erst hervorwachsenden Früchte der Sarons-Glorie / und von der Erden abgesondert und erkaufft seyn sollen das Regiment und Herrschafft über sie zu führen. Denn die Kräffte des H. Geists aus diesem Siebenfachen Meere oder Brunnen / worein sie eingetaucht und getaufft sind / sollen ausdrücklich offenbahren und zeigen / worzu sie verordnet sind / nemlich nicht allein auszugeben und das herannahende Reich anzukündigen: sondern thätige Werckzeuge zu dessen Aufrichtung zu seyn / durch überwältigung und Bemächtigung desjenigen / welches Babylonisch

und Jrdisch ist / und durch Offenbar-und Entdeckung aller falschen Scheine derer / die zwar das Geistliche Reich zu erkennen vorgeben; aber als hohle und leere Rumpffe befunden werden / die zwar den Namen haben / daß sie leben / und doch todt sind: weil sie den Safft des Geists nicht in ihnen fliessend haben. Auf denen Ebenen Sarons / da die Gewürtz-Pflantzen wachsen / wird ihnen gegeben werden zu unterscheiden was sich unter dieser vermummten Decke hervorzeiget. So daß beym Auferstehen dieses Apostolischen Geists alle falsche Magi werden geprüfft werden / daß sie nicht mehr ausgehen mögen die Einfältigen und Unwissenden zu betriegen. Welches ihren alten Himmeln und Erden / die umgekehrt werden müssen / eine erschreckliche Erschütterung seyn wird. Und ô daß es doch lieber durch die aller-mitleydigste Empfindung und Liebes-Erbarmung geschehen möchte / die dieser Heilige Priesterliche Orden mit ihnen hat / als durch die wider sie ausgehende strenge Rach-Gerechtigkeit. Daß sie / wo immer müglich / noch bey Zeit möchten abgeschreckt werden das Reich des Thiers und den Geist des Betrugs unterstützen und befördern zu helffen.

XXXII. Weil demnach die Liebs-Trompete nun erschallet / so lasst alle die allein von denen bittern Wassern getruncken / und sich an der äussern Hülse der Trauben vergnügt gehalten / und das süsse Königliche Bluth derselben nicht gekostet haben / daß es in ihnen zu einem Quellbrunne des Lebens werden mögen: Lasst (sag ich) alle diese sich nicht säumen / sondern mit allem Ernste dahin trachten / daß sie aus ihrer verwilderten und unfruchtbaren Erde ausgezogen / und in dieses fruchtbare Land alles gesegneten Vorraths und Uberflusses verpflantzet werden mögen / damit sie derer Freyheiten theilhafft zu werden gelangen / welche die erstgepflantzten würdigen und fürtrefflichen Heiligen wircklich besitzen und geniessen. Und wir mögen Euch wol sagen / daß alhier weder Sorge / noch mühsame Unruhe / weder plagende Dörner / noch stachlichte Disteln sind / sondern die Lilien-Zeit / nach ihrer eignen Art natürlich aufgehen und wachsen möge / worinnen kein Kummer / noch Sor-

ge für den Morgenden Tag seyn soll; weil GOtt diejenigen zu speisen und zu kleiden über sich nimmet/ die zu Seinem eignem Haushalten gehören. Denn der ewige Felß des Geists soll ihnen so wol innerlich/ als äusserlich/ zum Unterhalt und Erquickung allenthalben nachfolgen.

XXXIII. Hierauf dünckt mich nun ich höre einen lauten Wiederhall in meine Ohren erthönen und sagen: Hier wird zwar wol einer ungemeinen wunderbahren Zeit und Zustands erwähnt/ so in dieser sichtbaren Welt soll offenbahret werden. Aber wenn solls geschehen? Worauf die Antwort vom Geiste der Warheit und Prophezeyhung ist: Die Zeit darzu ist so wol Gegenwärtig/ als Zukünfftig. Die Feuer-Funcken vom Heiligen Geiste sind gesäet/ und werden noch diese Stunde in die neue gereinigte Erde gesäet/ die bequemlich darzu vorbereitet ist/ in Personen/ die hin und wieder ausgebreitet und verstreuet sind: in einigen derselben ligen sie noch unter der Erden verscharrt/ in andern keimen sie zwar aus/ sind aber noch jung und zart; wiederum in andern sind sie zu einem gutem Grade erwachsen; weil sie unter einem fruchtbarerem und gedeylicherm Climat leben. In solchen nemlich/ die alle Stürme und Ungewitter überwunden und unbeweglich Stand gehalten haben. Diese sind diejenigen/ die näher kommen sind/ und die ersten Lilien seyn werden/ die den Rosenkrantz im Ehelichen Bande aufsetzen sollen/ von welchen Geburthen eines Gottförmigen Geists und Natur gezeuget werden sollen/ welche in solcher Nazarer Reinigkeit ausgehen werden/ die von einer allgebiethenden Macht begleitet seyn soll/ welche aus der Gottheit-Wurzel von innen auszusprossen nicht ermangeln werden: und solche sollen in diesen letztern Tagen stehen die Erde zu richten/ und ihre Unterdrucker zu demüthigen. Denn die Prophezeyhung muß erfüllet werden/ die da sagt (a): Ich will deine Fürsten machen/ daß sie friedsam/ ja der Friede selbst/ und deine Unterdrucker/ daß sie gerecht/ ja selbst die Gerechtigkeit seyn sollen. So groß soll die Fürtrefflichkeit der Weisheit zur Regierung in denen

(a) Esa. 60 v 17.

nen erst gezeitigten oder reiffen und voll-erwachsnen Pflantzen seyn.

XXXIV. Diese sind diejenigen / so aus der Behrmutter der ewigen Liebe gebohren sind / als der Weisheit Kinder / welchen der Name der Philadelphischen Kirche mit Rechte zukömmt: denn sie können keine Mißhelligkeit oder Uneinigkeit verstatten; weil ihres Wesens Consistenz aus derjenigen vollkommnen Liebe bestehet / die allen Neid / Haß und Feindschafft austreibt und verbannet: und die alle und iede nur trachten ihre Gaben / nach ihren unterschiednen Maasen / Alter und Gewächse / zu offenbahren und hervorzulangen: Die jungen zarten Pflantzen murren nicht wider andre / die eines höhern Gewächses und Grösse sind; und die / so aufs Höchste erhöhet sind / verachten diejenigen nicht / welche in ihrer zarten Unmündigkeit noch schwächer und niediger sind; sondern alles erscheinet in dem anmuthigem Thale der Sanfftmuth und Demuth / als aus einer ewigen Wurtzel mit und neben einander aufwachsende / die anmuthige und lieblich-riechende Rose auszumachen / worvon die Hertzstärckende Würtz-Gerüche der vergötteten Natur ausgehen: so daß der mannichfaltige Unterschied der Gaben und Kräfften / die sich unter / denen Sarons-Einwohnern offenbahren / die Schöne und Glorie der Einigkeit nicht mindern und ringern / sondern höchlich verklären. Dergestalt lasst uns alle Zwietracht und Streit mit allen / von was Religion sie auch immer seyn mögen / vermeiden / uns an Nichts stossen noch ärgern / ausser wo die bösen Eigenschafften das Regiment und die Herrschafft führen / und alle wahre Versühnung mit demjenigen fliehen und scheuen / dessen Saame lauter bittere Feindschafft des einen wider den andern ausbrütet und nehret. Lasst uns fortgehen aus dem Felsen Honig und Milch auszusaugen / welche uns gütig und sanfftmüthig machen / und einen friedfertigen Geist geben werden. Nach welchem der Königliche Prophet bezeuget hat: Sihe wie fein und lieblich ists / wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen (a). O seelig sind diejenigen so darinnen wohnen werden.

(a) Psalm 133 v. 1.

XXXV.

XXXV. Dergestalt ist die wahre Gestalt des Saronischen Standes abgebildet und Euch vorgestellet worden/ solche dardurch einzuladen und aufzumuntern/ die (als safftlose/ dürre und todte Pflantzen) noch im Babylonischen Lande wachsen; und sich vom Staube der verderbten Irdischen Dinge nehren/ auch darmit vergnügt und zu Frieden sind/ da es doch anders und besser Nicht/ als eine Speise der Schlangen ist; Eilet demnach/ eilet und kommt heraus/ und erkennet des Geistes Ruff an diesem Tage. Denn wer wolte nicht gerne von der Zahl dieser berühmten Pflantzen seyn/ welche die Glorie des Neuen Havila-Lands führen wird/ worinnen anmuthige Flüsse und unendliche Freuden Euer Theil seyn/ und ihr euren Wandel unter den Feuersteinen haben werdet/ die alle Dornen und Disteln anrennen und verzehren sollen/ die im Wege stehen und ihnen sich widersetzen wollen.

XXXVI. Was nun diejenigen anbetrifft/ so dieses Kostbare Körnlein in sich zwar eingesäet/ und aber doch noch unter der Erden verdeckt ligen haben/ alda es noch der Gefahr unterworffen vom widrigen Principio gedämpfft und erstickt zu werden/ welches sein Aufkeimen annoch verzögern und zurück halten mag; so ist das Wort des Rath dieses: „Daß sie Sorge tragen müssen dasje„nige aufzugraben und wegzuscharren was dieses Kostli„che Körnlein bedeckt oder gefangen gehalten hat/ daß „es sein Haupt nicht hervorstecken/ auskeimen und wach„sen können."

XXXVII. Diejenigen aber/ in denen es durchgebrochen und guthen Theils aufgekeimet und empor kommen ist/ werden hiermit erinnert/ einen solchen Durst darinnen zu erwecken/ daß er die Himmlischen Nebel und Thaue herab ziehen möge/ bis solche sie als ein mächtiger Platzregen überfliessen/ und sie als gesalbte Bluhmen aufschiessen. Und nachdem sie denn dergestalt geziehrt und völliger wachsen/ was solten sie als denn Anders oder Geringers zu gewarten haben/ als daß sie der HERR der Herrlichkeit mit Seiner Gegenwart unendlicher Liebe/ Lust und Freude überschatten werde: und sie also ihre Zeit in eben einem solchen Stande verbringen werden/ dergleichen die Heiligen in der Ewigkeit geniessen.

Nach

Nach den Kummer-reichen Jahren voll Beschwernus / Müh und Noth
dieser Erden / die verflucht / Pein statt süsser Früchte reichet /
ist dem Ohr Nichts Angenehmers / als der gnadenreiche Both /
daß / nebst Sarons Herrlichkeit / Edens Pracht sich wieder zeiget /
nun das Paradies eröffnet / und des Cherubs flammend Schwert
vor der Liebe niedersincket / die so sieghafft überwunden.
Kommt ihr auserwehlten Streiter! sehet an den hohen Werth
Euers Sieges / welch ein Liecht / welch ein Haus habt ihr gefunden!
Kommt hervor und schaut die Siege / die ihr seelig triumphirt!
Hört wie lieblich und wie saufft / doch auch hell / um zu den Waffen
des so heilgen Kriegs zu greiffen / selbst des Himmels Hand sich rührt /
ansetzt und Alarmen bläst. Auf! nun ist nicht Zeit zu schlaaffen!
denn der Engel Feld-Trompetten klingen / und ihr Hall erstrecket
sich durch alle Welten hin; ja das Stern-Gewölb erschallet:
Ihr Gethön ists / das die Geister edler Seelen auferweckt /
und das Göttlich Krieges-Feuer / so vorhin in ihnen wallet.
Lasst der Höllen Furcht und Schrecken / nun es auf die Letzte geht /
ob sie noch so grausam sind / allerdings aus Euch verschwinden /
schaffet / daß ihr / wie bishero unbeweglich feste steht
und gesichert für der Welt Zauberischen Lockgesinden.
schützt euch mit dem Liechten Schwerte / so die Geist- und Liebes-Gluth.
mit des Glaubens unbekannt Göttlicher Magie vergsellet.
Eilet fort und trettet glücklich die verfluchte Schlangen-Brut
mit den Füssen / die des Lamms Reich und Thron sich widerstellet.
Brecht die edle Sarons-Rose / schmückt Euch mit der Lilgen-Krohn
Jungfräulicher Ehren aus! Blickt im Geist' auf jene Christen /
die / als ihrer Feinde Grimm / und der tausendfache Hohn
sie zuletzt dahin gebracht / daß sie auch sich musten rüsten /
kürtzlich vor dem Treffen wurden hocherfreut und unverzagt /
weil sie da die Heilge Stadt vor sich sahen im Gesichte.
Dieses machte / daß sie muthig sich zum Angriff hingewagt /
und die Feinde ihres Glaubens flüchtig wurden und zu Nichte.
Also muß sich / weil wir ietzo als auf Pisgens Höhe (a) stehn /
und des Neuen Canaans Augenschein sich vor uns findet /
Neues Leben / neue Flammen tieff in unsre Seelen gehn /
daß des Eyffers rege Gluth sich in liechter Loh' entzündet.
was für Kräfften sind so mächtig solchem Brand zu widerstehn /
der sich zehnfach kräfftig weist? Als die rechte Liebes-Helden
sind wir in dem Streit geartet / deren Schwerter sich erhöhn
allzeit siegend / die mit Freud dis von ihrem Preiß vermelden:

Hochtheure Sophia sey unsre Führerin:
Denn wir können unsre Waffen nicht mit Freuden legen hin /
bis wir / ô du Liecht und Sonne!
deiner Strahlen / deiner Wonne

(a) Deut. 3 v 27 & 34 v 1.

sind gewürdigt / bis wir mit der Sternen-Krohn
Nebst ImmanuEL / dem Lieben / sitzen auf dem Ehren-Thron
wenn Er / als ein Sieges-Fürst / der da alles überwindet /
sich in uns gebohren findet.
Und uns seine Braut und Sohn durch der Liebe heisse Flammen /
in Seraphinen gleicher Lust mit sich selbst verknüpfft zusammen.
Die Lilge bist du ja / Er ist die Sarons-Bluhm /
Hosianna, Hallelujah, dir sey Lob und Preiß und Ruhm.
unser Glaub verkündiget und verheisset uns schon den Sieg /
Glück und Heyl und Seegen ruffet von dem GOtt und Brunn der Lieb
aus der Höh die Jungfer ab / welche alle lieben müssen:
Ja ihr grossen Sieges-Helden! Uns beliebet euer Trieb /
Ihr / Ihr solt das ebne Land / das so seelig ist geniessen.
Nehmet und besitzt die Gegend / da die ewige Natur
grünt in ihrer Reinigkeit / da wo Milch und Honig fliesset /
wo in wunderbahren Krümmen und mit angenehmer Spuhr
Oehlbäch' und der neue Wein Seines Reichs sich mild ergiesset.
wo die klaren Silber-Aeste an den Lebens-Bäumen stehen
dick voll Göttlich Edler Früchte / so nie ihren Schmack verliehren.
da des Seegens Fülle pflegt über allen Wunsch zu gehn /
und die Erde ewig lässt reiche Fruchtbarkeit verspühren.
denn hie steigen Sieben Berge mächtig in die Höh' empor /
wo nur frische Rosen blühn und viel tausend reine Lilgen /
deren Krafft und Wunderwirckung unsern Helden / die zuvor
in so Hohen Gnaden stehen / alles Trauren muß vertilgen.
Denn so werden mit einander sich vereinigen in euch
Rosen / Lilgen / und genau sich umwinden und verbinden.
Salem / eure zarte Mutter / rufft mit heller Stimm zugleich
zu des gläsern Meeres Fluth / das ihr Durchgang möget finden.
Sehet an / Sie kömmt euch selbsten auf des Auffahrts-Berges Spitz
zu begegnen / und Ihr Liecht / gleich dem Jaspis / die Genade /
die noch vor der Liebe gehet / blickt euch an; von Ihrem Sitz'
eilet Sie / daß Sie zu Sich euch mit offnen Armen lade.
Gebet Acht / Sie schliesset ferner euch Ihr Thor von Perlen auf /
und die Himmels-Tugenden strahlen hell von kostbarn Steinen /
die in ungezehlter Menge lichter als der Sternen Hauff
In dem theuren Fundament als so viele Sonnenscheinen
Ihre Gassen sind mit Liebe dick gepflastert / Hell und Liecht /
und Ihr Himmlisch Lebens-Bild klar von Gold wie Chrystallinen.
Sie hat keiner Sonnen nöthig / und ob Ihr der Mond gebricht;
kan doch GOttes Gegenwart Ihr zum steeten Tage dienen.

was verunreint und verfluchet kömmet nie in dieses Land/
Unter diesem Clima darff sich kein unrein Dencken regen:
alle Sorgen/ aller Mißlaut/ alles Trauren ist verbannt;
nach der Sphæren Harmonie muß sich alles süß bewegen/
weil der Liebe süsse Freuden überschwencklich mächtig seyn/
und mit angenehmen Spiel gleich als triumphirend springen/
gehen auf/ und finden sich um die Himmels-Welten ein.
Doch/ nachdem Jerusalem/ dem es ewig muß gelingen/
hat zu lauter freyen Bürgern Ihrer Freunde Schaar gemacht/
Läßt es wieder sich herab/ von der Engel Chor begleitet/
mit den Heiligen umringt/ angethan mit schöner Pracht/
und eröffnet was für Sieg uns in GOttes Reich bereitet.
Denn so solln die Morgenstern hell und lieblich stimmen ein
in dem neu-erschaffnem Kreise; in dem Himmel und auf Erden
soll der Sieger Haupt gekrönt/ Fried und Lieb bey Menschen seyn/
und so fort von aller Welt Ehre GOtt gegeben werden.

Eben da diese Bögen unter der Preß waren/ kam dasjenige so hier folget der Autorin von einer ausländischen Landschafft zu Handen: und weils die Erzehlung einer der denckwürdigsten Geschichten oder Erfahrungen um ebẽ dieselbe Zeit vorgefallen/ in welcher die Autorin die Ihre gehabt/ und ein wesentlich und lebendig Zeugnus ist/ wordurch der Geist die in diesen beyden Tractätlein geoffenbarte Warheiten zur Aufmunterung der Heiligen Streiter des Glaubens bekräfftiget; so scheinets/ als obs die Göttliche Providenz uns zu dem Ende zugesandt hätte/ damits zugleich publicirt werden möchte/ zu einer Mit-Bezeugung der wunderbahren Wirckung des Göttlichen Geistes zu dieser Zeit/ der sich auf eine solche Weise/ so einhellig in den aller entferntsten Orten/ und Personen die einander allerdings unbekand sind/ beweget. Dis ist geschehen den 26. April dieses 1700ten Jahrs/ das ist/ gleich nachdem der Alarm gegeben war/ und also eben vor der Offenbahrung der Glorie Sarons.

Nachdem ich N. N. vorigen Abend mit andächtigem Gebethe und Lobe GOttes freudig und wolgemuth zu Bette gangen/ und diese Nacht auch sehr wohl geschlaffen hatte/ erwachte ich darauf diesen Morgen um 2 Uhr/ da sich denn mein Glaubens-Geist so bald mit freudiger Wackerkeit zum HERRn mit dancken und loben er-

hub / und als ich in continuirendem Gebethe den HERRn insonderheit um Vermehrung Seiner Auferstehungs-Kräffte inständig bath / damit dardurch das Sündliche und Unheilige je mehr und mehr getilget / und das Werck des Heiligthums vollendet werden möchte / vermehrte sich in mir die Glaubens-Krafft dergestalt / daß ich dardurch gantz über und ausser mich selbsten erhoben und aufgezogen / und wie ein lautrer Geist mich gantz im Geiste einer über alle Massen grossen Freyheit und recht allmächtiger Göttlicher Krafft befand / so daß ich darinnen mit grosser Freymüthigkeit jauchzete und sagte / daß ich in einer solchen Göttlichen Geistes Stärcke die Sünde / Tod / Teuffel und Hölle und allen Gegenstand überwinden wolte. Worauf mir (ich war aber wachend; doch hatte ich die Augen zugeschlossen) alsbald der Teuffel in einer grausamen Drachen-Gestalt / einen langen Halß und Drachen-Kopff habend / mit Vier Füssen und einem langen grausamen dicken Swantze erschiene. Welchen ich aber mit unglaublichem Muthe und Glaubens-Stärcke mit meiner rechten Hand beym Halse ergriffe / zu Boden schmiesse und mit Füssen tratt und in eine grosse geöffnete Gruben hineinstampffte. Und ob schon noch viel andre abscheuliche Teuffel / in Gestalt greulicher Drachen und Schlangen / sich um ihn herum befanden / und sich mit grausamen in einander Schlingungen und Bewegungen gegen mich streubten / tratt ich sie doch alle in einem unbeschreiblichen Helden-Muth und Stärcke mit Füssen in die geöffnete Gruben hinunter: aus welcher eine entsetzliche grosse Menge Feuer-Funcken in die Lufft empor flogen. Endlich schloß sich die Grube von selbsten zu / und ich stampffte mit unglaublicher Krafft mit dem Fusse drauff und sagte: Hiermit seyst du versiegelt! Als ich mich nun hierauf im Geiste wieder erhub und ausbreitete / und alsbald der Allgegenwart des ewigen unendlichen / unsichtbaren und unbegreifflichen GOttes erinnerte / wendete ich mich mit tieffsten / und doch sehr freudigem Zukehr zu demselben und dancte Ihm für solche grosse unaussprechliche Gnade und sieghaffte Uberwindung / welche Er mich ietzo durch Seine Allmachts-Krafft hatte erfahren lassen.

Darbeneben ruffte ich mit grosser Krafft und Muthe alle Heilige Engel / die vor GOtt stunden / zu Hülffe / daß sie doch alle / samt allen Geistern der vollendeten Gerechten / dieses grosse unendliche Allerheiligste majestätische Wesen / als unser aller Schöpffer (welch Wort mir unbeschreiblich empfindlich und lebendig war) solten anbethen / verehren / loben / preisen und Ihm dancken helffen für solche grosse Gnade / Errettung und sieghaffte Uberwindung und Freyheit des Geists / darinnen ich mich ietzo befände. Worbey mir denn das Werck und die Gnade meiner Erlösung dergestalt im innersten Gedächtnus lebendig wurde / daß ich mit grosser Bewegung zu den Engeln sagte: „ O Ihr heiligen „ Geister / Ihr könnet zwar diesen Grossen Allerheiligsten GOtt / „ als unsern Schöpffer / mit und neben mir loben und preißen „ helffen / denn in so weit seid Ihr mit uns Menschen demselben mit „ gleicher Pflicht / Liebe und Danck verbunden; dieweil Ihr aber

„ allzeit in Eurem heiligen Stande beständig blieben seyd / und
„ also nicht so wol als wir erkennen könt was die Göttliche Barm-
„ hertzigkeit sey / welche uns aus unserm vergifften / verderbten
„ und verfinstertem Stande der Sünde und Verdamnuus wie-
„ der erlöst / und in den Stand der kindlichen Freyheit des Geists /
„ darinnen ich mich mit Euch ietzo befinde / wieder versetzt hat. So
„ sind wir diesem Allerheiligsten / Liebreichsten und Barmhertzigen
„ GOtt mit unendlich mehrerm Dancke und Liebe verpflichtet /
„ als Ihr. Und ich wünsch und begehr dahero mit unendlich gröss-
„ rer Ergebenheit und Gehorsam diesem Allerheiligsten Göttli-
„ chem Wesen gantz eigen und viel inniger verbunden und verei-
„ nigt zu seyn / als Ihr seyd.

An welcher unbeschreiblicher Freyen Geistes-Bewegung ich ie mehr und mehr in GOtt / insonderheit zu CHristo / dem Sohne GOttes / eindrang / und innigst bath / daß ich Sein / als meines Erlösers / Heylands und Seeligmachers (der mich durch Sein Bluth Ihme zu eigen erkaufft / und dem ich alle diese meine empfindende Seeligkeit und Himmels-Freude zu dancken hätte) gantz eigen seyn möchte. Worüber ich mich / und auch so gar meines eignen Geists Gestalt dergestalt verlohr / daß ich Nichts / als ein lauters / unendliches / unbegreiffliches Göttliches / Geistliches Wesen / das allerdings Nichts / und doch alles gantz still und ruhig / und doch lauter Krafft und Leben war / zum Vorwurff behielte. In diesem höchst vergnügten Stande bath ich den HERRn sehr inständig / daß doch diese ietzo in Empfindung und wesentlicher Erfahrung habende Auferstehungs- und Erlösungs-Krafft nicht nur eine besuchende und vorbeygehende / sondern eine beständig in mir bleibende Krafft seyn und bleiben möchte. Und als ich meines Leibs (den ich vorher weder mehr gesehen / noch dran gedacht hatte) allgemach wieder eingedenck ward und meine Augen wieder etwas eröffnete und gewahr wurde / daß derselbe dennoch nicht verklärt war / bath ich / der HERR wolte diese Krafft Seiner Auferstehung / die ich ietzo in mir empfände / nicht nur bereits gebethner Massen beständig in mir bleiben / sondern dieselbe auch in ihrer Krafft immer mehr und mehr fortwircken lassen / bis der sterbliche grobe Leib gleichfalls gantz von derselben durchdrungen / verklährt und geistlich gemacht wäre.

Auf welche bitte ich mich gleich wieder von meiner Erhöhung im Geiste hernieder gelassen fand und bemerckte / daß meine Augen / wegen der empfundnen grossen Freuden / häuffig mit Andachts- und Liebes-Thränen geflossen hatten. Mein verständlicher Theil aber wurde so bald in eine Stille Aufmercksamkeit aufgezogen / in welcher mir der HErr zu erkennen gab / daß dieser seelige Stand / darinnen ich mich ietzo befunden hätte / noch nicht derjenige Auferstehungs-Stand wäre / der auch eine Verklärung des Leibs mit sich führte: sondern es sey der innerliche Auferstehungs-Stand der Seelen / der dem Maaß desjenigen Alters CHristi gleich wäre / darinnen Er gestanden / als er sich hätte tauffen lassen / und wenn ich und andere denselben erreicht hätten / so würde darauf / wie bey CHristo in Seiner Tauffe geschehen / die Versieglung des Heiligen Geistes / oder eine mehrere und weit höhere und kräfftigere

Salbung erfolgen / als wir ietzo hätten / und dardurch würde dieser innerliche Auferstehungs-Stand in uns dergestalt versiegelt und befestiget werden / daß wir / wie CHristus selbsten gewesen / nicht mehr würden sündigen können / weil Sein Saame alsdenn stiefts bey uns bleiben / und wir durch denselben die Sünde / den Teuffel / die Welt und alle Versuchung von innen und aussen genau erkennen und überwinden können würden.

Ferner gab mir der HERR hierbey zu erkennen / daß ich von deswegen in die wircklich und wesentliche Empfindung und Fühlung dieses Geistlichen Auferstehungs-Stands (dessen Phil. 3 v. 2. Meldung geschicht) eingeführt worden sey / damit ich / als ein lebendig und erfahrner Zeuge und Kundschaffter des gelobten oder verheißnen Lands / nicht allein für mich selbsten dessen / was ich aus dem Zeugnus der H. Schrifft / und des Geistes bishero darvon geglaubt und gehofft hätte / desto mehr und völliger vergewissert und überzeugt seyn könte / daß ein solcher Stand der Heiligung sey / welcher auch noch in einem sterblichen und unverklärten Leibe / wie das Exempel CHristi / auf welchen / als unser Muster und Vorbild der Nachfolge wir alle gewiesen seyn / bezeugte und auswiese) warhafftig erreicht werden könte: sondern daß ich auch die eigentliche Beschaffenheit und Eigenschafft der darinnen zu hoffen habender Geists-Krafft und Herrlichkeit / durch eigne Erfahrung und Empfindung / desto besser verstehen und erkennen / und von solchem allem meinen Brüdern und allen denen / so mit mir nach diesem Herrlichen Ziele des vollkommnen Alters CHristi lieffen und trachteten / ein beglaubtes und versichertes Zeugnus / zu kräfftiger Aufmunterung und Stärckung in der habenden Hoffnung und Zuversicht abstatten könte / damit sie den Muth nicht sincken liessen noch aufgäben / sondern fest glauben möchten / daß das vorgesteckte Ziel noch in dem sterblichen Leibe zu erreichen müglich sey / auch von denen / so getreu verblieben / und in der Heilgung beständig und emsich fortführen / gewiß erreicht werden würde.

Was aber die verlangte Verklärung des Leibs beträffe / wurde ich in meinem Gedächtnus auf das 11 Capittel der Offenbahrung JEsu CHristi gewiesen / und aus demselben klar verständiget / daß / ehe solches erfolgte / wir vorher in dem alda beschriebnem gantzem Processe dem HERRN JEsu folgen und ähnlich werden müsten: nemlich nachdem wir erst zu dem von mir heute empfundnen und erkannten innerlich und geistlich völligem Auferstehungs-Stande / oder Maaß des völligen Alters CHristi / gelanget / und wie Er mit dem Heiligen Geiste in noch gröfferem und sonderbahrem Maaße versiegelt und gesalbet seyn würden. So müsten wir auch hernach / wie Er gethan hätte / in der Welt und vor dem Gott der Erden / die Warheit des Reichs GOttes bezeugen und verkündigen / und zwar / wie Er auch gethan hätte / 1260 Tage oder Drey und ein halb Jahr. Hernach müsten wir erst mit Ihm getödet werden / und Drey und einen halben Tag in solchem Stande bleiben / darauf werde endlich eine Wieder-Auferstehung folgen / die eine Verklärung des Reichs / und nach und nach eine Auffahrung in den Wolcken mit sich führen würde / wie an Ihm auch geschehen sey. Dieses alles war mir überaus klar und unumstößlich /

auſſer daß ich gerne noch gewuſt hätte: Ob dieſer Tod der zween Zeugen ein lieblicher Tod / und die Drey und ein halber Tag deſſelben natürliche Tage wären? Oder ob beyde einen andern verborgnen Verſtand hätten? Als ich mich aber deshalben um mehrere Erläuterung zum GERRn kehrte / zog ſich das Göttliche Liecht zurück / und blieb mir ſolche Sache im Zweiffel und unaufgeſchloſſen. Hierauf merckte ich / daß es nach Vier Uhren gegen den Tag wäre / und als ich in ſtiller Andacht und innerlichem Seufftzen und Lobſagen zu GOtt für die Heute erzeigte ſo ſonderbahre Gnade war / darinnen ich mich noch immer in groſſer Glaubens-Krafft und Stärcke befand / ſo den gantzen Leib in allen Gliedern durchdrunge und bewegte / gerieth ich endlich wieder in einen tieffen und ſüſſen Schlaaff / darinnen hatte ich nachfolgendes Traungeſichte.

Ich lag mit meiner Fraun im hieſigen Schloß-Garten beym untern Stadt-Thore in meinem Bette / darinnen dieſe mich näher zu ſich ziehen wolte / und ſich deswegen muthwillig gebärdete / und auflehnte / ich aber hergegen ihr widerſtunde / und ſie niederzudrücken ſuchte / und ſtill und ruhig zu ſeyn / und ſich vor den nahe ſeynden Leuthen zu ſchämen / vermahnte; als ſie aber deſſen ungeachtet ſich immer gegen mich auflehnte / kam auswendig am Zaune in der Straſſen vom Kirchhofe her einer mit einem Karne gefahren / darauf er einen Leichen-Sarg geladen hatte / und unterm Karne eine Schrotleiter nachſchleppte. Worauf ich zur Fraun ſagte / ſehet ihr dieſen / der wird euch den Muthwillen vertreiben / darauf ſie ſtill wurde / und als ich nach ihr ſehen wolte / und ſie aufdeckte (welche Decke nunmehro an ſtatt des vorigen Deckbettes ein Büſchel Dörner war) lag ſie todt in einem weiſen Todten-Kleide drunter / worauf ich alsbald erwachte. Und als ich in der Stille aufmerckte / was doch der HErr mir hierdurch zu erkennen geben wolte? wurde meinem verſtändlichem Theile eröffnet / daß durch meine Frau bedeutet würde die noch in mir lebende und mir nahe verwandte ſündliche Luſt / wider welche und dero Willen und Reitzungen ich zwar bishero geſtritten und mich befliſſen hätte ſie zu bändigen und unterzudrücken. Es ſey aber ſolches noch nicht genug / ſondern wenn der von mir heute erfahrne und in einem wahrem Vorſchmacke erkanndte Geiſtliche Auferſtehungs-Stand erfolgen und erreicht werden ſolte / ſo müſte meine mich zur Sünde reitzende Eva vorher gar ſterben und begraben werden. Dahero ich und andre / ſo nach dem Geiſtlichen Auferſtehungs-Stande der Vollkommenheit in CHriſto Begierde und Verlangen hätten / deſto eyfferiger und fleiſſiger in der Tödtung und Erſterbung unſer ſelbſten uns bezeigen und fortfahren müſten / ſo gewiß als es ſey / und ich deſſen heute eine ſolche groſſe ſonderbahre Verſicherung darvon empfangen hätte / daß ſolchen Auferſtehungs-Stand noch in einem groben und äuſſerlichen Leibe zu erreichen müglich ſey. Als ich Vorgemeldtes alles noch dieſen Vormittag einigen lieben Freunden erzehlet hatte / welche daraus eine gute Aufmunterung zu haben bezeugten / blieben doch den Tag über noch einige Umſtände in denen gehabten Geſichten in meinem Gemüthe ſchweben / über welche ich vom HERRn (wie ich bemerckte) weitere Erklärung und Eröffnung zu gewarten gezogen wurde.

Den 27ten April 1700.

Als ich diesen Morgen nun schon aufgestanden war / und in der Stille an das wieder gedachte was ich gestern früh gesehen und erfahren hatte / und solches mir und andern auch zu einem Memoriale und Aufmunterung aufgezeichnet / eröffnete sich das innerliche Liecht wiederum in mir / und wurde ich darinnen erstlich des Traum-Gesichts / und des Widerstands erinnert / den ich darinnen mit dem / unter meiner Frauw vorgebildetem / Fleisch und Bluthe gehabt / und dessen Willen ich bishero gethan hatte / und mir zu erkennen gegeben / daß wenn solcher Feind gäntzlich zum Tode gebracht werden solte / er nicht mehr als eine Frau im Bette tractirt / sondern mit grösserm Ernste / und auf eine härtere und feindliche Art angegriffen werden / und an statt eines weichen Federbettes mit Dornbüschen bedeckt und gemartert werden müste. Worbey ich mich der Dornen-Krönung unsers Heylandes / dem wir im Geistlichem Leyden und Sterben ähnlich werden müssen / erinnern könte.

Fürs Andre wurde ich auch erinnert / daß meine im Traum-Gesichte in Tods-Gestalt gesehene Frau dennoch mit mir geredet / und als eine in Ohnmacht Ligende mich gefragt hätte; Wo sie doch wäre? Und ich derselben mit grösster Stärcke und zornigem Muthe geantwortet hätte / zu N. N. Sechs Meilen von N. N. und nicht weit vom - - - - - Daraus solte ich nun lernen / daß / ob der Sündliche Mensch in uns schon dergestalt würde zum Tode gebracht werden / ich doch nicht meynen müste / daß Er darum gar kein Leben oder Regen noch Reitzen mehr in uns behalten solte. Denn dieses würde erst in der Andern Auferstehung und Uberkleidung erfolgen / wenn das Verweßliche oder Sterbliche das Unverweßliche oder Unsterbliche anziehen würde / wie aus 1 Cor. 15 v 54 & 56 zu sehen wäre. Denn alsdenn erst würde der Stachel der Sünde / oder ihre Reitzungs-Krafft / völlig verschlungen und vernichtet werden. Doch würde gleichwol auch in der Ersten Auferstehung (darvon ich gestern einen Vorschmack gehabt hätte) die Krafft CHristi zu einer solchen männlichen Stärcke erwachßen / und des Teuffels und der Sünde Widerstand dergestalt geschwächt seyn / daß CHristus / als König / auf dem Throne in der Seelen sitzen und völlig herrschen / Seine obgemeldete Feinde aber unter die Füsse getretten / überwunden und zu Seinem Fußschemel gelegt werden / und wir also warhafftig seyn würden / wie Er in dieser Welt gewesen sey / dergestalt / daß / ob Er schon in der Gleichheit des Fleisches der Sünden gelebt / gewandelt und gelehrt hätte / und in solchem Stande in allen Gleichheiten wie wir versucht worden; doch solches alles ohne Sünde geschehen sey / und Er nie keine Sünde gethan habe / ob Er schon vom Teuffel / von der Welt / und vom Willen Seiner menschlichen äussern Natur darzu gereitzt und versucht worden sey.

ENDE.

EINE

Bey lebendigem Leibe gehaltene

LEICH-PREDIG:

Oder

Der im Leben CHRISTI überwundene und ersäuffte Tod.

Samt

Einer fernern Beschreibung derer mancherley Stände abgeschiedner Seelen; in Ansehung desjenigen nehmlich / was sie zu erwarten / das nach dem Tode erfolgen möge / sie seyn in CHRISTO / oder ausser CHRISTO.

Durch

JANE LEADE

Im Englischen beschrieben und nun denen Liebhabern zu Gefallen in unsre Mutter-Sprache übergesetzt. Deme noch mit-angehängt sind einige der Autorin Brieffe an solche Seelen geschrieben / die zwar in ihrer Bekehrung nicht übel angefangen hatten; aber von einem / sich in sie eingedrungnem / falsch-magischen Geiste überlistet / in schwere Versuchungen gerathen. Wie nicht weniger auch einige nöthige Vorstellungen für diejenigen / so der Autorin Offenbahrung der Offenbahrungen (in dero Neuen Englischen Edition diese mit-angefügt sind) mit Nutzen lesen wollen. Samt noch etlichen von Ihr auf Begehren beantworteten Fragen / so zu dieser verwirrten Zeit fast nothwendig sind.

Offenb. 3 v. 20 & 21.

Sihe / Ich stehe vor der Thür.... Deme welcher überwindet will ich geben mit mir auf meinem Throne zu sitzen / eben wie ich überwunden habe / und gesessen bin mit meinem Vatter in Seinem Throne.

* * *

Getruckt in Amsterdam im Jahre Christi unsers Heylands 1703. und daselbst bey R. und G. Wetsteinen zu finden.

Nachbericht des Uberſetzers an den Leſer.

Günſtiger Leſer

Hier folgt nun auch der Autorin Leich-Zeugnus / als das Letzte dieſer Ihrer Wercke / wie es im Letzten Theile des Diarii verſprochen geweſen: zwar ſind noch viel ſchöne allerhand Vorfälle betreffende Brieffe von Ihr vorhanden/die auch (wie aus denen/ſo hier mit beygetruckt ſind / abzunehmen) Manchen Nutz und dienlich ſeyn möchten; weil ſie aus dem rechten Geiſte der ſänfftigenden Salbung und Liebe;und nicht aus einem harten / hoffärtigen und trotzigen Geiſte ausgefloſſen ſind: ob ſie aber das Liecht ſehen und in Truck kommen werden ſtehet bloß in GOttes Willen. Was aber vom ſeeligen Pordâſch in Manuſcriptis zu haben / das ſoll / wie ich nach dem Willen GOttes hoffe / noch erfolgen / und zwar ſo bald es müglich ſeyn wird. Welches hiermit bedeuten ſollen. Wormit/ nach Empfehlung in die unermäßliche Göttliche Gnade / verbleibe

Aller aufrichtigen Seelen
Liebwilligſter Freund.

Gegeben im Monat
✠ 1702.

Der
Ausgeber an den Leser.

Es ist wohl zu besorgen / daß dis Tractätlein Einigen etwa eben so wunderlich / als andern angenehm und vergnüglich vorkommen werde. Sintemahls eine neue Leich-Predigs-Art / die bey der Person Lebens-Zeit gepredigt ist: Es ist ein lebendig Zeugnus; das die Merckzeichen einer sterbenden Gesandschafft mit sich führet. Die Beweg-Ursachen und Veranlassung dasselbe zu beschreiben und der Welt zu hinterlassen / sind durch die Autorin Selbsten zur gnüge erklärt. Dafern Jemand keine Erbauung daraus schöpffen möchte / so wird er wohl thun / wenn Er sich deshalben genau examinirt und untersucht / woran es fehle? Denn Nichts kan ungereimter / noch lächerlicher seyn / dann sich einbilden / daß eine Person (die / weil sie ins 80igste Jahr gehet / täglich aus dieser sterblichen Hütte und Tabernackel erwartet aufgelöset zu werden / und des Liechts dieser Welt beraubt ist; iedoch noch den vollkommnen Gebrauch des Gemüths hat) sich unterstehen solte das Menschliche Geschlechte auf eine solche Weise / als diese ist / zu betriegen; welches gleichwohl geschähe / wenn das / was hierinne bezeuget oder geoffenbaret ist / nicht eine wesentliche Warheit wäre. So es aber eine wesentliche Warheit / und die Materie der Geschicht getreulich vorgestellt ist / so ists unmüglich / oder es muß diejenigen erbauen / welche es also annehmen. Es sind viel Umstände hierinne die Warhafftigkeit der Uberliefferin zu bestärcken / dafern die Noth erforderte sie anzuführen und sich darmit aufzuhalten. Aber es ist genug gesagt / und die Höchste Appellation ist / da man sich auf GOtt beruffen kan: Der deswegen verbunden ist darwider zu erscheinen / dafern es nicht von Ihm; gleichwie auch für dasselbe / so es anders oder Warhafft und von Ihm ist!

F. L.

Vorrede der Autorin.

Ich finde mich verpflichtet dieses folgende Tractätlein / als meine eigne Leich-Predig/ der Geliebten Philadelphischen Societät zu recommendiren / weil ich mich selbsten/nicht allein dem Nahmen nach; sondern auch in Ansehung der wesentlichen Eigenschafft und Natur der Liebe nach/ für ein Glied maas derselben achte;wo sie auch immer durch alle Reiche und Nationen zerstreuet umfahren / und zu einer Einigkeit des Geists versammelt sind/als die/ in das Feuer-Meer der Liebe eingetaucht und getaufft/ die Uberschrifft und den Nahmen des GOttes der Liebe führen; welcher alle Uneinigkeit/Streit und Dispût in die Einigkeit Sein Selbst verschlinget: Dieses/ dieweils beydes die Bekandnus und Practick solcher ist/ so von dieser Liebes-Heerde sind/ mag ihnen die Herrschafft und das Reich Christi zu Erst zu erscheinen verhoffet und erwartet werden/ als die auf die Pfeiler und den Grund der Liebe gebauet sind. Diese muß ich bekennen meine Nächsten Anverwandten / und ich die Ihre / zu seyn. Worvon ich merckliche Proben gehabt / indem manche von Ihnen zu Zeugen und Annehmern des Diensts der Warheit erweckt worden/ welcher in unterschiedlichen Bänden und Tractaten zu finden ist/ so vom 1680igsten Jahre her bis auf diese gegenwärtige Zeit in Truck ausgegeben sind: die Gott auch in Vieler Hertzen versiegelt hat; und solches durch Aufblasung der flammenden Liebes-Kohle in ihnen. Welches Ursach grosser Freude und Danckſagung gegen den Mächtigen Wircker gewesen / der dardurch in denen darzu erwehlten und bereiteten Gefäßen so kräfftig gewirckt hat. Das mir auch grosse Aufmunterung und Muht gegeben die Feder

des

des Geistes ferner in dasjenige einzutuncken was aus der Heiligen Salbung hervorquellen wird / mich selbsten in guther Zuversicht überredende / daß die Materie und Inhalt / welche ich hierinne verhandelt habe / nicht weniger Krafft zur Unterrichtung und geistlichem Nutzen und Besserung haben möge / dann dasjenige / so vorhergegangen ist / gehabt hat. Denn es ist Nichts von so grosser Wichtigkeit und daran der Seelen mehr gelegen ist / als die Betrachtung desjenigen das den Beschluß und die Vollendung alles dessen machet / warum wir im Leben Christi gearbeitet haben / denen Fußstapffen und der Lauffbahne nach / die Christus Selbst gewandelt hat / damit Er durch Leyden vollkommen würde. Worvon der erste Theil dieses Tractätleins Unterricht giebt / als höchstnothwendig denselben Theil in Gleichformigkeit mit Christo / unserm Haupte zu erfüllen / welcher will / daß alle / die wir Seines Lebens theilhafftig sind / mit Ihm auch eben denselben Kelch prüffen und schmäcken müssen; so daß wir Ihn stetig / als einen bewährten Harnisch / zum Schutz und Beschirmung müssen angezogen haben; zumahl wir nicht wissen wie lange wir nöthig haben mögen alle und iede Geistliche Wehr und Waffen zu gebrauchen: weil / nach erhaltnem einem oder mehrern Siegen / wir von Mehrern Versuchungen angefallen und bestürmet werden mögen. Sintemahl alles in der Weisheit des Vatters also zu unserm grossen Nutzen und Vortheile / so wohl währender gegenwärtiger Zeit / als auch in dem Zukünfftigen Stande / bedacht ist. Denn öffters geschehen mag / daß durch grosse Trübsall die ersten Früchte und Anfänge des Reichs Christi in einigen besondern Seelen ihre Offenbahrungen haben mögen; welche / durch Läuterungen und Demüthigungen / die Gabe des Heiligen Geists zur Regierung und Herrschafft empfangen können. So daß sie das Reich Christi hier auf Erden aufrichten und den so lang verfallen gewesnen Dienst des Amts des Geistes wieder erstatten mögen; welcher in den Tagen der Apostel bezeugt worden. Und in Betrachtung dessen wird keine Prob oder Gefahr zu schwer seyn / noch auch (als in einigem Verstande abwesend

von dem HERRn / so lange man im Leibe wallet) zu verdrießlich scheinen sie / in Ansehung des völligen Genusses der Gegenwart seiner Persönlichen Glorie / auszuhalten. Obs wohl die Seele in die Enge treiben / und durch verursachte Schwerigkeit von dem völligern und vollkommnern Genuße mit Christo in Seinem triumphirenden Reiche abhalten mag. Weil alsdenn Nichts zu verunruhigen dahin kommen / noch den glücklichen Zustand desselben Reichs stöhren kan. Welcher alles was man hier erwarten kan weit übertrifft. Darum denn bis so lange dasjenige kömmet oder sich offenbahret / in welchem der Arge und Satan gebunden werden / und Christus in Seinen Heiligen das Reich besitzen soll / dasjenige Wort bestettiget werden wird: Seelig sind diejenigen / so in dem HERRn sterben; denn sie von allen Ihren Kämpffen / Streiten / Mühen und Leyden / so wohl im Gemüthe / als im äussern Leibe / ruhen.

Diesem nach erlaubet mir Euch insonderheit / die ihr von der Zahl der Liebes-Heerde seyd / dasjenige zu recommendiren worinnen ich mich letzthin einige Jahre selber geübt habe: welches ist / daß ich mir den übergesetzten Stand gar genau bekand gemacht und darmit umgegangen bin / der die Seele in die Unsterblichkeit einleitet / und unter die befreyte Einwohner derjenigen Stadt versetzet und bringet / in welcher sie alle gekröhnet sind als Könige der Gerechtigkeit zu regieren. Dessen Betrachtung uns / währender Zeit der Versuchung und Trübsall albier / grosse Lust und Ergötzung geben mag / indem wir einen Prospect darvon vorher haben und dardurch erkennen mögen / daß wir Weniger nicht / als die Freude des HERRn / ererben sollen. Darum lasse sich Niemand den engen Weg darzu beschwerlich / noch entsetzlich zu seyn düncken; sondern achtet und haltet ihn nur für einen Liebe-Ruff und Kuß / gleichwie es Mose dorten auf den Berg Nebo zu gehen war / um daselbsten / nach dem Vorsatze und Willen des getreuen Schöpffers und liebreichen Vatters / über sich disponiren und verordnen zu lassen: welcher sich erfreuen wird / daß man sein Reich so nahe neben Ihm habe / und verträulich mit Ihm umgehen möge / damit

mit Er Sich Selbsten in solchen mannichfaltigem Unterschiede der Wunder offenbahren und bekand machen könne / die alle unendliche Lust und Ergötzlichkeiten verschaffen werden: Deren man / so lange man in diesem groben und irrdischen Principio lebet / unmüglich fähig oder empfänglich seyn kan; ja auch nicht einer unter den Heiligen / ob er schon zu einem hohen Grade der Gemeinschafft und Vereinigung mit dem gantzen Leibe der H. Trinität gelanget wäre. Zumahl der Elementarische Leib eine solche Hindernus ist / daß er diese Wichtigkeit der Glorie unmüglich lange ertragen kan / dergleichen sich im Reiche Christi offenbahren wird. Weshalben es Euch eine grosse Aufmunterung und Anmuthigung seyn mag / die ihr den Mystischen Tod nach derjenigen Anweisung erkannt habt / so in der Himmlischen Wolcke in Truck heraus gegeben / und letzthin so wohl im Englischen / als Hochteutschen / wieder aufgelegt worden ist: Welche / gleichwie sie Vielen bishero nutz und dienlich gewesen / also auch noch ferner thun mag / um einen Neuen Eintruck ins Gemüth und Hertz solcher Seelen zu machen / die wohl gedisponirt sind. Welches alles dienen mag sie zu einem Tage der Auflösung vorzubereiten: wie denn mancherley Arten des Tods sind / etliche durch Gewalt / andre durch den gemeinen Lauff der Natur / und wiederum andre mögen in einer solchen Zeit und Alter leben / in welcher die Sterblichkeit oder das Verweßliche vom Leben verschlungen werden wird. Welches eigentlich für keinen Tod geachtet werden kan; sondern eine Veränderung in einen vergestalten oder verklärten Leib seyn soll. Einer nun unter diesen mag unser Loß zu seyn fallen / darinnen zu stehen / wenn wir uns durchs Leben in Christo in einer bereitfertigen Positur und Stande erfinden lassen. Wie ich denn nicht zweyffle / daß ihr / an welche ich diese Vorrede gerichtet habe / Euch darauf befleissen werdet.

Was aber solche betrifft / die sorglos / hinlässig und unachtsam gewesen und diese grosse Veränderung von ihrer sterblichen Gestalt entkleidet zu werden verwahrlosset; sich auch niemals bekümmert haben / daß sie Christo hier leben möchten / und also die Gefahr lauf-

sen von Christo / ihrem Leben / abgeschieden zu werden; für solche kan ich nicht unterlassen meine tieffe Empfindlichkeit und Schmertzen wegen der Gefahr ihres Zustands auszutrucken; und sie aus einem getreuen Liebe-Mitleyden gegen ihnen zu vermahnen / daß sie trachten mögen denen Straffen / die nach dem Tode gewißlich folgen werden / zu entfliehen: wie Ich in diesem Tractätlein vermeldet habe: welches so wohl nach der Alten / als Neuen Heiligen Zeugnussen der Warheit / und durch den Geist der Warheit geoffenbahret worden ist. Dahero sie / wofern sie ihre Seelen retten wollen / solches zu erwegen und betrachten sehr wohl thun würden.

Nachdem ich mich nun desjenigen entlastet habe / was mir / als einer Haushalterin / anvertrauet und befohlen gewesen / soll meine Seele Jederzeit mit aller Bereitschafft stehen im Frieden von hinnen zu scheiden; wenn der erfreuliche Schall dereinst wird gehöret werden: Komm her; zeuch aus und leg deine irrdische Hütten ab / und gehe mit aller triumphirenden Freude in die Himmlische ein. In welcher innerlichen Gemüths-Gestalt ich (so lange ich im Leibe bin) demjenigen eine getreue dienstbare Gehülffin verbleiben werde / die Mir und ich ihnen in der Gemeinschafft des Geists bekand gewesen und noch bin. In allem wahren Liebe-Dienste haltet mich beydes in Zeit und Ewigkeit zu seyn

Eure

JANE LEADE.

EINE
bey lebendigem Leibe gehaltne Leich-Predig:
oder
Der im Leben CHRISTI überwundne und ersäuffte Tod ꝛc.

1. NAchdem ich von der Obern Weisheit GOttes eine Aufmunterung empfangen die unterschiedliche Vorfälle und sonderbare Göttliche Versehungen zu überdencken und zu beobachten/ die mir selbsten/ und einigen andern/ begegnet/ und zwar vornehmlich seither dem Monat December 1700: als welche grosse Erfahrenheiten und Nutzen geben mögen/ in Ansehung des Kleinods und Siegs-Preises des Himmlischen Beruffs; in welchem ich mich/ neben unterschiedlichen würdigen Seelen/ die mit mir im Geistlichen Streite begriffen sind/ verpflichtet finde beständig fortzugehen/ bis der Sieg und Uberwindung/ als der vollendende Theil/ erfolgen wird: Weshalben ich dieses/ nach dem Göttlichen Triebe und Aufmunterung/ der Nach-Welt/ als mein Gedenckmahl und Zeugnus/ hinterlasse.

2. Gleichwie nun der Prophetische Geist im Jahre 1699 (als das Rad im Rade/ welches vorsehende Augen hatte dasjenige zu sehen was geschehen solte/ und das an solchen Personen seine Erfüllungs-Zeit haben müste/ die/ als tapffere Streiter unter Seinem Paniere/ würdig geachtet werden solten dem Lamme nachzufolgen) wircklich vorher sahe/ daß ein Krieg geistlicher Art erreget werden würde; also ists in Warheit auch geschehen. Worauf ich/ neben etlichen andern Kostbaren Tempel-Steinen/ die samt mir beprüfft werden musten/ auserkohren wurde/ wider diese grosse und sonderbare Zeit/ einen bewährten Harnisch anzuziehen; in welcher der Kampff des Glaubens wider alle die grossen Potentaten oder Mächten bestanden werden muste/ so durch solche Seelen wircken/ in welchen der Arge Raum und Materie fand/ darinnen so schädlich zu wircken/ daß es mächtig eindringen möch-

te diejenigen Seelen zu bestreiten und zu verwunden / welche gerne unbetrübt seyn / und nicht verhindert werden wolten beständig auf dem Wagen des Friedsamen Reichs der Liebe zu fahren / worwider ein solcher grosser Streit und Zwietracht erreget wurde. Der gesegnete Weinstock / welcher an den Wänden des Gemüths ausgebreitet gewesen / ist durch die Pfeile / so vom grimmigen Zorne des Argen immerdar ausgeschossen wurden / zum Oefftern von Neuem wieder bluthtrieffend gemacht worden; aber ich wurde nicht also ohne Erquickung gelassen: weil der Oehlbaum ebenfalls immer aufs kräfftigste und lieblichste abtröpffelte / und lauter Heilung / als aus einem Quelle / in diese Wunden eingeflösset wurde / welches grosse Erquickung und Aufrichtung / auch wieder-erneuerte Krafft gab alle Anläuffe und Bestürmungen der grimmigen Krieger abzutreiben / und beständigen Fuß auf des Glaubens unbeweglichen Grunde und Boden zu halten / auch nicht zu zweyffeln man werde noch (immassen hiervon zur Anmuthigung albereit ein klarer Beweiß gegeben worden) zu sehen gelangen / daß eine gäntzliche Niederlag und Zerstreuung über diejenigen kommen solle / die sich wider die Friedsame und Liebe-Regierung des grossen Immanuels verbunden und zusammen gerottet haben: Dessen Reich nimmer untergetrucket werden kan / so lange edelmüthige Helden in dieser Welt im Glauben bekräfftiget im Geiste / als Mächtige Ritter / mit Ihrem Hauptmanne ausgehen werden / welcher allen Englischen Heerschaaren zu gebiethen und zu befehlen hat.

3. So fern mags wohl angemercket werden zu kommen / daß Agenten mögen gebraucht werden durch Rauben / Verderben und Verwüsten Gewalt zu thun / wie es in des Hiobs Unfalle geschahe; da der Arge oder Satan Gott ansuchet und reitzet ihm so ferne zu verhängen / daß solches Elende und Unglücke auf diejenigen fallen mögen / die Ihm lieb und werth sind; und GOtt hingegen Seine Absicht darmit auf den grossen Nutzen hat / welchen alle diese Leyden auswircken und zu Wegen bringen sollen. Denn so des Gerechten nicht verschonet werden muste bis Er durch den heissesten Schmeltz-Ofen durchgegangen war: (welcher / ob er wohl für sich keine Schlacken noch Unreinigkeit darin-

darinnen zu verliehren und zu lassen hatte; und doch als ein grüner blühender Baum dardurch geprüfft und vollkommen gemacht werden müssen) wie viel weniger mögen wir dürre Bäume denn verschonet werden: auf daß wir erkennen möchten was uns an unsrer Gedult und vollkommner Gelassenheit und Aussühnung noch mangele/ worzu wir zugleich bewähret werden müssen. Der liebreiche Vorsatz GOttes/ unsers Ewigen Vatters/ ist dasjenige zu einem stillen Nichts aufzulösen und abzuschmeltzen was noch an Widerstrebung in Seinen Kindern gefunden wird; damit sie ihren eignen Willen gäntzlich verläugnen und verliehren/ und also/ wie lindes Wachs/ bequem gemacht werden einen solchen Eintruck zu empfangen/ der sie einer sanfften Natur/ dem Lamme GOttes gleich seyn/ und Seine Uberschrifft führen machen möge.

4. Was Fehls kan nun an den Züchtigungen oder Trübsaln von unsers Vatters Hand gefunden/ oder was Gegenrede kan darwider gemacht und eingebracht werden? weil die Absicht darmit auf ein so grosses Guth ist/ uns nehmlich dardurch/ vermittelst aller Demuth und Lindigkeit/ füglich zu bequemen und gefolgig zu machen/ und uns zu denen Füssen unsers leydenden und nun verklährten Haupts zu bringen/ daß wir also von diesem niederm Grade erhaben und Seiner Krohn-Herrschafft mit Ihm theilhafft gemacht werden mögen.

5. Es ist merckwürdig/ daß/ wenn GOtt zu einiger Zeit Vorhabens ist Seine Kinder zu einem grossen Seegen und Förderung zu bringen/ Er sie ins Gemein vermittelst Ubung und Beprüffung durch viel und mannichfaltige Streite von innen/ und durch Bestürmungen vom äussern Principio, vorzubereiten pfleget. Wordurch ich denn bey mir selbsten erinnert und zur Erkantnus gebracht worden; als die ich gerne darvon erleichtert gewesen wäre/ und von allem demjenigen Nichts mehr erkennen wollen/ was die so söhnlich verlangte Ruhe meiner Seelen im inwendigen Reiche verunruhigen und stöhren möchte/ das sich selbsten in mir eröffnet hatte. Dieweil ich aber nunmehro die grossen Freyheiten weiter zu sehen gewürdigt worden bin/ die darauf erfolgen werden/ so ermahne und berede ich alle meine Mitglieder und Mitzweige/

zweige / die wirklich aus der wahren Wurtzel des Lebens hervorgrünen und wachsen / daß / wenn sie durch mannichfaltige Bestürmungen von aussen / und Versuchungen von innen geübt und geprüfft werden / sie solches für hochnöthig und nützlich zu seyn ansehen / und solche ohne alles Murren und Ungedult annehmen und tragen / und anbey bedencken sollen / daß / wo wir nicht dem Proceße unsers Leydenden JEsu folgen / und mit Jhme in Seinen Sterbens-Kelch eingetaucht und getaufft werden / wir mit Jhme auch nicht aus demjenigen Kelche trincken können / worein Nichts vom Tode noch Traurigkeit mit untermischt ist: sondern da wir uns vom aufwallendem Quelle der Unsterblichkeit des Lebens und Freude und Glorie erlaben sollen / wie wir mit Jhm in Seinem (und unserm) Reiche trincken werden.

6. Darum / wie nützlich und nöthig ists einen unermüdeten Schritt in dem Wege zu halten / der zu Demjenigen hinaufleitet / welcher überwunden hat / und in Seine Glorie eingegangen ist; und zwar nicht allein für Sich Selbsten / sondern auch für alle / die das Wort Seiner Gedult behalten / und also eben dieselbe Glorie mit Jhm besitzen sollen. Diesem nach müssen wir / zu unserm Aufenthalte und Anmuthigung / durch dasjenige Perspectiv sehen / welches von fernen zeiget was der Ausgang und Erfolg der mancherley Wegen der Liebe und Göttlicher Providenzen / in Ansehung dessen sey / was sie in sich begreiffen und beschliessen wollen. Denn so wir nur einen Theil der gantzen Vorstellung desjenigen beobachten / worauf die Höchste Weisheit GOttes Jhr Absehen hat / so möchten wir in mancherley Zweyffel und Furchten eingestürtzet werden: immassen gewißlich jenen theuren und tapffern Glaubens-Helden Joseph / Hiob und David (a) wiederfahren ehe sie des grossen Guths völlig theilhafft wurden / das Gott ihnen disfalls bestimmt und zugedacht hatte: welches da Er es vollbrachte / wie wunderbar und erstaunend war es / und was für Anlaß gabs nicht zur Verwunderung und Liebs-Anbethung.

7. Und weil also auch noch feischere Exempel vor Handen / so kan ich nicht unterlassen / so wohl für mich / als andre / zu bezeugen: daß also auch ins Künfftige die Kinder /

(a) 1 Sam. 27 v. 1. so

so in der Schuhle der Versuchungen und Anfechtungen erzogen und aufgebracht sind / was ihnen auch immer begegnen und wiederfahren mag / keine Ursache sich zu fürchten oder zu mißtrauen haben; sondern in zuversichtlichem Vertrauen zu GOtt wohl glauben mögen / daß alles / als unter der Wahrnehm-und Regierung eines solchen zartherzigen und mitleydigen Vatters unserer Geister / zu einem glücklichen und gesegnetem Ende ausschlagen und gedeyen werde.

8. Hier will ich nun ferner zum Angedencken für mich Selbsten / und andern zum Nutzen und Unterrichte / noch beyfügen / daß in dieser gegenwärtigen kurtzen Versuchungs-Bestürmung (so sich als eine Wolcke über mich und diejenigen ausbreitete / die mit mir in einem Schifflein waren) noch weiter erfolgte / daß mein äusserer leiblicher und Elementarischer Theil über dis mit einer andern Ubung beschweret wurde; welcher einige Wochen unter schmertzlicher Empfindung eines gewaltig überhand nehmenden Humors ligen muste / der mir alle Glieder / als mit scharffstechenden Nadeln / durchdrunge. Dieses gab mir Anlaß auf die Zerbrechlichkeit meiner unter solch Leyden gebrachter Hütten zu dencken: wordurch ich grossen Unterricht und Lehre hatte in Demuth und Niedrigkeit dergestalt nieder zu ligen / als eine / die in einiger Absicht solte aufgelöset werden. So daß ich mich des Stands erinnerende / von welchem mir geprophezeyet war / und darinnen alle Schwacheiten / Kranckheiten / Mängel / Verfolgungen / und der Tod selbsten / im völlig erfüllten regierendem Leben Christi (als zum vollkommnem und reiffen Alter / so hierzu bestimmt ist / hinanreichend) verschlungen werden solte; viel darauf gedachte und bey mir selbsten erwog wie weit ich noch von dem Ziele entfernet wäre / „ und endlich diese Anmerckung machte: Daß Gott einige „ zu diesem Vorhaben auserkohrne Gefäße möchte gebrauchen ihnen die grosse und wunderbare Krafft des „ Reichs Christi bekannt zu machen und zu offenbahren; „ welche sich bewegen und auf einigen hierzu verordneten „ und auserwehlten Personen ruhen solten / die aber etwa „ noch verborgen seyn möchten bis es die Zeit eröffnen würde.

9. Diesem nach ist der Nutz / den uns der wahre Er-

innerer/der Geist/ daraus zu nehmen angerathen hat/ dieser/ daß wir uns allzeit in einer aufwartenden Positur erfinden lassen sollen/entweder die Zukunfft und Erscheinung in Sein Reich sichtbarlich in dessen Hoheit und Glorie zu empfangen/ oder als nun schon verborgentlich und in Geheim/ ohne solche öffentliche Offenbahrung/ an gegangen; und uns selbsten von der Hoffnung desselben darum nicht ausschliessen/ weil sie noch ausgestellt zu bleiben scheinet: zumahl es über uns kommen mag ehe wirs gewahr werden. Wiewohl Nichts ist/ das uns an der gegenwärtigen Geniessung des Himmelreichs inwendig in uns hindern/ oder sie uns benehmen kan: als die von Nichts/ das sterblich oder vergänglich ist/ ja vom Tode selbsten nicht/ gehindert werden mag.

10. Diese meinen äussern sterblichen Theil nun befallende Leyden und Kranckheits-Zufälle gaben mir einen sehr guthen Anlaß zu weiterm Fragen und Forschen ins Geheimnus der Leiblichen Veränderung: Eben wie in meinen vorigen Schrifften viel vom Mystischen Tode gehandelt worden ist/ zur Vorbereitung eines sichern und gewissen Eingangs in die Unsterblichkeit der Glorie. Gleichwie aber ein Sterben in Christum/ oder Pflantzung zu gleichem Tode mit Christo/ ist; also folget so fort auch die Auferstehung: da denn diejenigen/ so sie erlangen/ mit Warheit sagen mögen/ daß Leben ihnen Christus/ und Sterben ihnen Gewinn sey/ Phil. I ℣ 21.

11. Von welchen Worten ich eine theure Eröffnung und eine Erklärung derselben hatte; und erstlich zwar/ was dieses Leben Christi wircklich verborgentlich sey und andeute. Und wurde mir erklärt/ daß solches ein lebendig und lebendig-machender Saame sey/ welcher in der gereinigten Erde/ und inwendigem Grunde/ der Seele wircklich auskeime/ und von einem Grade nach dem andern in alle Aste hervorwachse/ bis er zu einem völlig erwachsnen Baume werde/ der aus seiner eignen Wurtzel ein Leben habe. Und dieser wird einem ieglichem bescheiden und zugeeignet/ welcher durch den inwendigen geistlichen Tod durchgegangen ist/ nach dem Ausspruche des Apostels: Ich bin der Welt gekreuziget. Und ich lebe

be; doch nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Und auf diese Weise gehet die Seele ins Ewige Leben ein / von und in Krafft des nehrenden Saffts / welchen sie zur Nahrung und Lebens-Aufenthalte in sich zeucht. Denn in Warheit groß ist das Geheimnus / von welchem Christus sprach / wenn Er sagte: Diejenigen / welche mich essen / sollen durch mich leben / gleichwie ich mein Leben vom Vatter herziehe: Welches weniger nicht sagen will / als daß die Menschheit Christi von der GOttheit genehrt worden sey: Und also muß es auch noch seyn / und durch diese Linie des Ewigen Lebens in uns ausrinnen / auf daß wir mit Ihm in eben derselben Ewigkeit des Lebens Theil und Gemeinschafft haben mögen / welches den Tod der Sünden überschwemmet und ersäufft. O glückseelige Versetzung aus diesem Tode! Seelig sind diejenigen / welche hierzu kommen sind / so daß sie keine andere Speise und Tranck erkennen / als was sie aus diesem Baume des Lebens in ihnen selbsten in sich ziehen und einsaugen: wordurch sie von Einsaugung desjenigen tödlichen Giffts sollen befreyet werden / welchen die Schlange in den Baum der Natur eingeführet hat: worauf der elende Stachel der Sünden erfolgt ist / welcher den Tod und Sterblichkeit eingebracht hat.

12. Weil wir denn sehen / daß Christus / der HErr / Sich Selbsten aufgeopffert hat / damit Er dieser Baum des Lebens in iedweder Heiligen und Glaubigen Seele werden möchte / wer wolte sich denn weigern den bittern Kelch des Tods zu trincken / und den Grund seines Hertzens zu eröffnen diesen Saamen des unsterblichen Lebens zu empfangen: damit Er also befreyt werden und seyn möge nicht mehr von jenem Baume zu essen / über welchen der Fluch des Elends und Todes ausgesprochen ist.

13. Hierwider aber möchte eingewendet werden / daß die aller vollkommensten und grössten der Heiligen / weder in denen Zeiten vor / noch nach Christo / aus der Verfolgung und Leydens-Stande / so wohl nach einem gewaltsamen / als natürlichem Tode / die ihnen begegneten / befreyet noch erlöst worden seyn.

Worauf eine zwiefache Antwort dienet. Die Erste ist / daß sie die Maas der Leyden Christi erfüllen mussen /

sten / die noch ermangelten oder hinterstellig und übergelassen waren / durch Seine Glieder / im Verfolg der Zeit / und in Gleichformigkeit mit ihrem Haupte / ergänzet zu werden. Daraus aber ist nicht zu schliessen / daß sich das Geringste vom Fluche oder Ungnade und Zorne Gottes mit darein vermischen solte: weil die Handschrifft der Gebotte derselben abgethan und vernichtet ist / durch die Vollendung einer triumphirenden Erlösung in uns / gleichwie Er in Seiner eignen Person alle Fürstenthüme und Machten der Finsternus öffentlich Schau getragen und über sie (a) triumphirt hat.

14. Fürs Andre / wird geantwortet / daß wircklich eine Zeit und Alter ankomme / worinnen alle diese Leyden / Elende und der Tod selbst in eine Siegreiche Uberwindung verwandelt werden sollen / in welcher das Leben Christi den leiblichen Tod dergestalt verschlingen soll / daß er nicht für einen Tod; sondern für eine Ablegung des Elementarischen Theils gerechnet werden wird; in dem die Elemente nur werden aufgelöst oder entbunden werden den geistlichen Leib von dem / was Natürlich ist / zu befreyen; so daß es nur dessen verächtliche Gestalt der verweßlichen Kleidung verändert / damits seines Kleids Verwandlung anziehen möge / welches der Ätherische oder Himmlische Leib ist / in welchem Christus nach Seiner Auferstehung erschiene / der ein- und ausgehen konte / wenn die Thüren verschlossen waren. Und dieses mag gar wohl seyn / weil wir annoch im Elementarischen Leibe sind: und also mag hierdurch der natürliche Tag des äussern Lebens länger verlängert werden / und in aller Bereitschafft zur grossen Erscheinung Christi / in seinem verklärtem Leibe / stehen. Allein hierzu wird ein ausserordentlicher Geist des Glaubens erfordert; von welchem Christus sagt / daß Er bey Seiner Zukunfft so selten würde zu finden seyn: woraus zu schliessen ist / daß er eine ausserordentliche und hohe Gabe sey / die einigen gegen Seine Zukunfft und Erscheinung werde gegeben werden.

15. Dessen

(a) Col. 2 v 15. Da es im Grund-texte / in Sich Selbsten / heisset. Darum muß es / durch Seinen Geist / auch in uns geschehen.

15. Dessen ungeachtet aber müssen wir dennoch nach dem Ausspruche des H. Johannis auch schliessen: daß auch diejenigen seelig sind / welche im HERRn sterben: ob sie schon nicht eben bis zu einem solchen Alter und Zeit im Leibe leben / daß sie Ihn in Seiner Persönlichen Majestät und Glorie sehen möchten / wenn Er Seinen Fuß wieder alhier auf die Erde setzen wird. Denn denenjenigen / welche mit jenem grossen Heiligen warhafftig sagen können: Ich lebe; doch nicht ich / sondern Christus lebet in mir: kan der Tod kein Verlust / sondern ein grosser Gewinn und Beförderung seyn. Denn (1.) ob wir schon wircklich ein solch Leben in Christo leben / daß wir mancher verträulicher Gemeinschafften und Freyheiten Göttlicher Offenbahrungen und Eröffnungen der Himmel in uns gemessen; ja auch des Diensts der Engel / also daß dieselben uns zu stärcken und zu unterstützen auf- und niedersteigen; so ist doch solches gegen denjenigen noch viel zu niedrig und gering / welches aus diesem Elementarischen Leibe abgeschiedne Seelen wircklich besitzen und gemessen; solche nehmlich / die im HERRn sterben / welche vor ihrem Abschiede von hier die Erste Auferstehung im Geiste erreicht haben; weil sie ruhen werden von ihrer Arbeit des Kampffs und Streits / und von Unterhaltung des Kriegs wider die Anläuffe und versuchende Gegenwürffe / welche sie aus diesem äussern Principio anfallen und gleichsam Batterien wider sie aufwerffen: Denn der höchste Heilige kan das Schauen des Angesichts Gottes nicht offen und klar haben und behalten / es sey denn / daß die Wolcken / so wircklich von diesen vergänglichen und Elementarischen Dingen aufsteigen / durch die mit-wirckende Krafft des Geists Christi in der Seelen / vertrieben worden sind. So daß für das Gemüth eine stetige Wacht und fleißige Wachsamkeit erfordert wird diese unzehliche übele Dinge daraus zu halten / welche sich immer gerne eindringen und auf die Seele anfallen wollen: wordurch denn die Gemeinschafft und alle verständliche Unterredungen mit der Hohen Thron-Trinität verhindert würde. So daß / so lange wir in der Leiblichkeit leben / uns diese Gefahr auf dem Fuße zu folgen pfleget; worvon die abgeschiedne Seelen / die in Christo seyn / frey sind.

Denn im Berg-Sions-Reiche / wenn einige dahin eingesammelt werden bey Jhm zu seyn/ pfleget sich Nichts zum Versuchen mehr vorzustellen: sondern alle Mannichfaltigkeit der Seeligkeiten beut sich alda zu aller Lust und Freude von selbsten dar. Alda innen sind keine Verstöhrungen oder Hindernüsse/ keine Ebben und Fluthen; sondern alles ist in beständiger Temperatur ohne alle Furcht der Veränderung. Da es hingegen alhier mit uns gar anders ist: wenn wir zu einiger Zeit mit dem H. Johanne in die Himmel verzuckt werden / und Hertz- und Geist-erfreuender Gesichter geniesen; so wird uns dieses alles vom Fürsten dieser Welt / und seinen Legionen Geistern / so mißgegönnet / daß wir sie nicht beständig behalten können; sondern öffters herunter geworffen werden: welches eine peinliche Angst verursachet / wenn man des Göttlichen Genusses solcher herzlichen Erscheinungen ermangeln muß. Obs wohl die Liebe GOttes in einer solchen Seele im Geringsten nicht schwächet oder vermindert. Denn der Bund des Lebens und Friedens kan dardurch nicht zu Nichte gemacht werden. Auch dörffen solche/ welche zu diesen hohen Graden der verträulichen Gemeinschafft und Correspondenz in den Himmeln (als welches sonderbare und seltne Gunsten sind) nicht gekommen seyn/ an ihrem Recht und Anspruche zu der durch Christum erworbnen Erlösung/ und zur Freundschafft und Gütern GOttes des Vatters / nicht zweyffeln. Denn der Bund ist mit denen auf einen sichern Grund befestigt / welche des Glaubens Abrahams sind / das ist / nicht auffs offne Schauen des Angesichts GOttes; sondern auf die Seeligkeit derer / die nicht sehen und doch glauben. Welches als eine versiegelte Klarheit in der wiedergebohrnen Seele stehet: so daß / ob gleich der Tod in seinem natürlichem Lauffe sie ergreiffen möchte/ solches doch/ um mannichfaltiger Betrachtungen willē/ nothwendig zum Vortheil und Gewinne ausfallen muß. Weiter und zum

16. (II.) Dieweil wir alhier mit einem solchen groben materialischen Leibe bekleidet seyn/ der uns/ durch seine Verdunckelung / und offtermahliche Schwacheiten und Kranckheiten / denen er unterworffen ist / widerstehet: zumahl solche die Kräfften und werckzeuglichen Vermögen hin-

hindern und schwächen/ welche zur Wirckung der Seele gehören/ so daß sie nicht so frey in ihrer eiguen Sphære und Elemente wircken kan. Welches alles von denen Einflüssen der Elementen und Planetarischen Constellationen entstehet/ die in dasjenige eingreiffen was ihr eigen ist. Diese aber mögen nicht über alle Heiligen Macht und Herrschafft haben: Denn es sind einige/ die albereit aus Erfahrung eine wesentliche Krafft und Geist empfunden haben/ so die heilende Krafft eröffnet/ und die Boßheit oder giftige Wirckung der Sternen und Elementen für gegenwärtige Zeit gebunden/ und so wohl an ihnen selbsten/ als andern/ durch einen starcken magnetischen Glauben/ Curen ausgewircket haben/ der eine Artzney aus dem Baume des Lebens ausgezogen und erhalten hat. Aber dieses ist eine besondere Gabe/ die einigen etwa gegeben; andern aber versaget werden mag.

17. (III.) Eine andere Betrachtung und Vortheil eines abgeschiednen Stands/ ist die Befreyung/ daß sie keine Wohnung und Lebens-Aufenthalt unter denen Babylonischen Handthierungen/ und Gemeinschafft unter denen mehr haben/ die weder Furcht noch Liebe zu GOtt haben: sondern eines schlimmen und verkehrten Geists seyn/ und solche verfolgen und lästern/ die eines Christlichen Wandels sind. Der Ismaëlitische Geist vermehret und breitet sich allenthalben über die Massen aus/ welcher Anstöße stellen/ und Riegel vorschieben wird die Heiligen in ihrem fernerm Fortgange in Christo/ ihrem Leben und Wege/ einzuhemmen und zu hindern. Welche alle aus dieser argen Welt sind/ und einer himmlisch-gebohrnen Seelen grosse Traurigkeit und Schmertzen verursachen/ die sie nach einer andern Welt und Stande sich ängsten und seufftzen machen/ welcher sie von solchen sterblichen Menschen wircklich befreyet/ die dieses schnöden und argen Geschlechts sind. Und durchs Durchgehen durch den Thal des Schattens des äussern Tods mag ein Eingang in dasjenige gebahnet werden/ was zur Göttlichen und unveränderlichen Vergesellschafftung unter denen Gerechten/ Vollkommnen und Heiligen/ allerdings bequem ist und darmit übereinkömmet; wo Nichts/ als stille Ruhe/ Liebe/ Freude und Friede erkannt wird.

Könte eine solche liebliche Eintracht und Gemeinschafft der Liebe auf diesem bewohnbarem Theile der Erde seyn / so möchte sie ja dienen ein Verlangen zu erwecken länger darauf zu leben und zu verharren. Wenn demnach das Reich unsers HERRn in Seine Heiligen dergestalt kommen wird / daß es das Ubel der Sünde untertrucke / binde und beherrsche / samt allen denen alles allein an sich ziehenden Machten / die vom Fürsten der Finsternus getrieben werden / der in denen Kindern des Ungehorsams das Regiment hat / alsdenn wolte wohl werth seyn / daß wir auf dieser Erden lebten; weil das Leben Christi in Seiner vollkommnen Oberherrschafft über alle Contrarietäten herrschen würde / so daß sich die Himmel eröffnen und sich über die Erde / und von ihnen selbsten in einer grössern Himmlischen Gesinntheit in denenjenigen ausbreiten würden / die fleischlich und Welt-gesinnet gewesen. Und dis muß geschehen durch den Aufgehenden Tag / mit denen herrlichen Kräfften des Heiligen Geists / der auf eine auserkohrne und zu dem Ende abgesonderte Zahl herniedersteiget / welche ein solch kräfftig Ferment influiren und von sich aussenden werden / daß sie Seelen in dieses neu begeistete Leben erzeugen sollen / die Göttlich seyn werden / nach der Natur JESU: und alsdenn wird Gerechtigkeit aufgehen / und Warheit durch die Erde blühen.

18. Weil aber dieser glückseelige Stand nur noch als vom fernen gesehen wird / und in Erwartung des Glaubens stehet / mags ja wohl ein ängstliches Söhnen unter der Sündlichen Last dieser gegenwärtigen Schöpfung / und ein söhnlich und imbrünstig Liebe-Verlangen vom Leibe abwesend oder abgeschieden zu seyn verstatten: weil solcher von der völligen Geniessung Gottes (Ihn in nackter Klarheit und von Angesicht zu Angesichte zu sehen) in der verklärten Menscheit des HERRn Christi / wie nicht weniger auch von der Gemeinschafft der Heiligen im Liechte / die bey Ihm sind / zurückhält und hindert. Denn wenn einer Seele diese Versicherung geschehen und ein Vorschmack hiervon gegeben ist / so kans anders nicht / als eine grosse geistliche Selbst-Verläugnung / seyn / sich willig in dieser äusserlichen Gestalt der Sterblichkeit aufhalten zu lassen:

weil

weil sie Nichts in diesem zeitlichem Leben findet / das mit ihr zum Umgange übereinkäme / als dasjenige was sie aus der überhimmlischen Welt einholen und in sich ziehen muß. So daß eine solche Seele (ob sie wohl im äussern Leibe lebet) doch gleichsam als todt und abwesende darvon ist; nach dem würdigen Ausspruche des Apostels: Ich bin der Welt gekreutziget / und die Welt mir / so daß ich forthin zwar lebe; doch nicht ich; sondern Christus lebet in mir.

19. Keine andre Beweg-Ursache aber ist mir vorgestellet worden mich zu überreden oder zu bewegen / daß ich in diesem leiblichen Hause ferner leben möchte / als die völlige mir bestimmte Lauffbahn durch und auszulauffen zur vollkommnen Vollendung oder Ausmachung desjenigen / welches mir alles dasjenige wiedergeben und machen möge / daß ich zu einer solchen hohen ehlichen Vereinigung bequem seyn mag / die mit Glorie und Unsterblichkeit gekrönet wird. Und denn fürs andere / daß ich darzu wieder möchte versühnet werden zur Förderung des Wachsthums und Zunehmens meiner Mitglieder in Vereinigung mit mir im Glauben / Liebe und Freude des HERRn: Und also auch um andrer Willen / die zum Liechte des Evangelischen Dienstes und zur Gemeinschafft des Geists gebracht werden mögen: und daß ich also eine Agentin an Christi Statt seyn möchte durch Seinen Geist alles was groß und würdig ist auszuwircken und zu verrichten; und das Seiner Erscheinung im Dienste Seines Geists gemäß seyn mag. Und in Ansehung dieses allein kan die Verlängerung der Tage verlanget werden.

20. Jedoch stehet dieses allein denen Erstgebohrnen zu / die / durch den Mystischen Tod / die Anfänge eines Auferstehungs-Lebens erlangt haben: Welches gäntzlich von der Knechtschafft und Furcht eines natürlichen Tods / wenn er ihnen begegnen solte / befreyet. Und zwar kan dieses eigentlich kein Tod genannt werden; sondern eine Verschlingung der Sterblichkeit ins Leben; und die Ausziehung der Verweßligkeit und Anziehung der Unverweßlichkeit. Weil nun die Seele also / da sie im Leibe lebte / in Christo und für Christum gewesen

ist; so muß sie nothwendig ihren Lauff mit grosser Freude vollenden/ und mit triumphirendem Glauben sagen: Das Leben Christi ist nunmehro der Uberwinder des Tods worden. Dergestalt sind wir nun die Söhne und Töchter GOttes: es ist aber noch nicht geoffenbahret was wir seyn werden / wenn Er erscheinen wird uns die Verklärung oder Vergestaltung Seines eignen verklärten Leibes anzuziehen.

21. Die Betrachtung alles dieses mag uns nun reitzen und aufmunteren uns in eine solche Positur eines geistlichen Sinnes zu stellen / der uns fähig machen möge dieses hohe Ziehl zu erreichen. Weil wir dardurch Seine grosse Prærogativ, geistliche Factoren alhier auf Erden zu seyn/ höchlich verherrlichen / als vom HERRn Christo verordnete Gevollmächtigte / denen anvertraut ist dasjenige zu verwalten was zu Seinem Reiche gehöret / dessen Glorie allein im Anwachse und Vermehrung solcher Einkünffte bestehet/ die der Geist des Glaubens aus GOttes Vorrathhause wircklich einbringet; um eine Probe und Beweiß zu geben / wessen Haus-Gesinde wir seyn / als die wir vom gemeinen Wege der Nationen der Erde unterschieden seyn. Höchlich gesegnet und seelig sind diejenigen / welche auf diese Weise zu leben erfunden werden: Diese haben nicht nöthig sich für dem Tode zu fürchten.

22. Aber was sollen wir vom grösstem Theile der Welt sagen / die noch / als Fremdlinge und Ausländer / von ferne stehen / und diesem glückseeligen Stande sich widersetzen: mit welchen wir ein grosses Mitleyden und hertzliches Liebe-Erbarmen tragen / und uns kräfftig angetrieben finden / obs auf einigerley Weise müglich seyn möchte / daß durch Beschreibung der Fürtrefflichkeit beydes dessen gegenwärtiger Genieſſung / und zukünfftiger Glückseeligkeit / einige bewogen würden diesem Leben zuzufallen / und es aus Liebe zu umarmen. Welches aber anders Nicht / dann durch Absag- und Verläugnung desjenigen Lebens geschehen kan / das aus dem irrdischen gefallnem Stande gebohren ist. Worzu so manche Beweg-Ursachen vorhanden eine solche beständige Resolution in denen zu erwecken und sie aufzumuntern / welche so saumsälig und träg erfunden werden / und diese überschwenck-

liche Liebe GOttes so gering achten/ wordurch sie die Gefahr lauffen dasjenige zu verlieren was doch ihr gröss-ter Nutz/ Vortheil und Gewinn hätte seyn mögen; wenn sie Christo hier in diesem Leibe so gelebt hätten/ daß/ wenn sie aus demselben verschieden/ sie nicht aufgehalten würden in einigen Himmlischen Grad der Glorie einzugehen: Denn wie Christus saget: in meines Vatters Hause sind viel Wohnungen.

Nunmehro wollen wir die mancherley Stände und Grade der Seelen benennen und andeuten/ welche ihre Gebuhrt nach dem natürlichem Lauffe in diesem Principiô haben.

23. Und erstlich zwar wollen wir von solchen reden/ die allein nach dem Fleische gebohren sind/ durchs Einsäen des Schlangen-Saamens/ in den ausgearteten oder verderbten Grund der Natur. Worvon wilde und arge Pflantzen aufgehen und hervorwachsen; welches die eitle und Gottlose Einbildungen und Gedancken sind/ die sich wircklich so fortpflantzen und vermannichfaltigen/ daß sie sich über und über ausbreiten und alles überwachsen und niedertrucken/ damit das Satanische Reich in ihnen zunehmen und fortwachsen möge; und also bringen sie (wie man nunmehro ins Gemein und fast durchgehends zu thun pfleget) die gantze Zeit ihres Lebens zu in einer thierischen sinnlichen Liebe zu denen Dingen/ die nur Vergänglich und Zeitlich sind; wordurch sie den ewigen Funcken auslöschen und unter die Erde vergraben/ daß er in ihnen nimmer zur Auferstehung kömmet. Und dieweil sie nun ohne das lebendig-machende Leben Christi dahin leben/ so scheiden sie auch aus dem Leibe/ und wissen nicht wohin ihre Seelen gehen müssen. Welcher Stand billich zu beklagen und zu beweinen ist: und dafern es nicht durch grosse Ausbreitung der unendlichen Gnade und Liebe geschähe/ die endlich an und auch zu diesen reichet/ solten sie in alle Ewigkeit gäntzlich verlohren seyn. Ob sie aber nun wohl von dem in alle Ewigkeit währenden Verderben endlich noch mögen erlöset werden/ so werden sie doch von einem Stande des Leydens und der Straffe in denen Centris und Regionen nicht frey seyn/ worinnen ihnen zu bleiben bestimmt und verordnet ist: und da sie Ursache genug zur Reue für

den Verlust ihrer Gelegenheiten haben werden / die sie hier in dieser Welt gehabt und verwahrloßt haben.

24. Unter diesen aber sind diejenigen / welche mit dem Satanischen Geiste mehr und so versteischt seynd / daß sie GOtt öffentlich und leichtfertig reißen / Seinen Heiligen Nahmen entheiligen oder verunehren / und den Geist der Liebe und Gnaden schmähen / noch tieffer unter dem Reiche und Schrecken des Fürsten der Finsternus / dann die andern. Und Nichts desto weniger ist das Mitleyden des Mächtigen GOttes und Heylands so groß auch gegen die Aergsten unter diesen / daß Er Sorge für sie träget und sendet Seine Botten / wie Christus Selbst that / hinzugehen und denen Geistern im Gefängnus (a) zu predigen um dieselben aus dem peinlichen Stande zu erretten und heraus zu bringen. Also wird durch eben denselben Geist Christi Sorge für ihre Ermahnung und Hoffnungsvolle Erwartung getragen / daß endlich eine Erlösung daraus geschehen oder gegeben werden soll zu einer stuffenweisen Zulassung und Versetzung in ein heller und liechter Principium. Denn gleichwie es in dieser Welt ist / da die Todten in Übertrettungen und Sünden die Stimme des Geists GOttes hören durch den Dienst derer Botten / die von Christo gesand sind: eben so ists auch mit denen abgeschiednen Seelen; die Liebe Christi / und die wirckliche Krafft Seiner Erlösung / werden ihnen alda auf gleiche Weise angebotten.

25. Denn nachdem ich den Zustand der sichtbaren Region innig bejammerte und mich söhnlich beklagt hatte / daß / ungeachtet Christus im Fleische so offenbarlich erschienen wäre / und Sich Selbsten / durch den Ewigen Geist / um der Wieder-Erneuerung der gefallnen Schöpffung willen / aufgeopffert hätte / gleichwohl Nichts desto weniger / nachdem dieses alles geschehen / eben dasselbe Widerstreben und Unempfindlichkeit einer Wiederherstellung und Herauskommung aus diesem schnöden und bösen Leibe der Sünde / noch wie vorher verbliebe und gespühret würde: Ich sage / als ich mich auf diese Weise vor meinem HERRn inniglich beklagte über den Verzug Seiner Zukunfft denen Gebuhrten und Geschlechten ein Ende zu machen / in welchen die Herz-

(a) 1 Petr. 3 v 19.

schafft

schafft der Sünde noch immer bliebe / und die Ungerechtigkeit allenthalben noch überflüsse; war die Antwort „des H. Geists mir darauf gegeben diese: Daß ich die „tieffe Weisheit GOttes hierinne nicht verstünde / dero „Rath darinnen unergründlich wäre; so viel aber möge „zu wissen dienlich seyn / daß die eine Ursache oder Endzweck „des Verzugs der Zukunfft des HERRn eine völlige Endschafft der Ubertrettung und Sünde / in dieser „sichtbaren Welt / zu machen / diese wäre / und daß es um „der Auserwehlten willen geschähe / welche in diesen unsichtbaren Regionen zur Erkandnus / Liebe und Annehmung Desjenigen gebracht werden müsten / Der Ihr „Erlöser seyn solte: worzu alda innen / in der Verwandlung und Veränderung der Wohnungen in denen Regionen der Todten / so viel Wercks und zu thun wäre / daß „es kein sterblicher Mensch iemahls mit Gedancken erreichen können. Aber dis Geheimnus (wurde mir ferner „gesagt) soll / vor Christi Wiederkunfft in Seiner verklärten Menscheit in diese Welt / besser verstanden und „erkannt werden.

26. Zu welchem Ende ietzund eine Warnungs-Glocke gar helle klinget und erschallet die Einwohner der Erden aufzuwecken / die so tieff unter der schnöden und verächtlichen äussern Decke vergraben ligen / daß sie nicht finden können / noch wissen / wie sie solche kümmerliche schwere Last heben oder abwerffen sollen / die aus dieser sichtbaren Region auf sie eingedrungen ist. Aus welcher nun herauszukommen ein Ruff ist: denn keine Entschuldigung muß dessen Versäumus rechtfertigen; da man dieses oder jenes sagen wolte: als ich muste für meinen leiblichen Unterhalt sorgen / und was dergleichen Entschuldigungen mehr sind. Hier wird beydes der Landmann mit seinem Ackerbau / so er sich entschuldigen und rechtfertigen will / und der Burger mit allem seinen dergleichen mannigfaltigen Handlungen und Gewerben begriffen und eingeschlossen / welches das Gemüth auf eine so allgemeine Weise einnehmen / daß keine Zeit noch Musse da ist / sich um die Erkandnus des Lebens Christi in ihnen / es sey in der gegenwärtigen Zeit / oder in der zukünfftigen Ewigkeit / zu bekümmeren. Nicht / sage ich / daß diejenigen / sich dieser Welt-

liche Beruffe allerdings nicht gebrauchen solten/welche darzu verordnet und in ihren Begriffe und Verstande tüchtig und bequem darzu sind/als äussere Stützen zu dienen/wordurch der Tabernackel-Leib der sichtbaren Schöpffung unterstützt und unterhalten werden möge: Dieses wird gerne gestanden gar nöthig zu seyn; es muß aber solches auch mit solcher Weisheit und Vorsichtigkeit gethan werden/ daß Nichts vom äussern Geschäffte / oder auswendigen Beruffe/wider den hohen und heiligen Beruff so strittig sey/ daß es die Verrichtung desselben einhemmen oder hindern möge. Denn warlich hierinne grosse Gefahr liget/worvon manche Exempel unzeitig-geistlicher Geburten sind/so in denen sicherereignet/die in ihrer Geburths-Arbeit einen schönen Fortgang gethan/und ein guth Anzeichen von sich gegeben haben/ daß sie eine Gestaltung Christi in ihnen erlangen möchten; und aber doch das Leben Christi in Seiner unmündigen Kindheit in Mutterleibe erstickt und verderbt haben. Dannenhero nunmehro diese Bottschafft insonderheit an alle solche gesandt wird/die sich durch die Versuchungen dieses Weltlichen Principii, betriegen lassen möchten. Denn ob sie schon von einer künfftigen Seeligkeit nicht mögen ausgeschlossen werden; so können sie doch von demjenigen nicht befreyet werden/ was sie hernachmahls reinigen und vorbereiten muß/dafern es nicht geschehen weil sie im Leibe gelebt haben. Zumahl man dem Leyden in diesem Falle/nachdem man aus dem Leibe verschieden ist/keines Wegs entgehen kan: einige auf diese/andre auf eine andre Weise/wie und nachdem sie/weil sie in den Grentzen der Zeit im Leibe gelebt/verdienet haben. Denn diejenigen oder solche/die nacket oder bloß/ oder mit Christo [welcher das wahre lebendige Kleid ist] nicht bekleidet sind/können Ihn/nachdem sie aus demLeibe verschieden sind/so bald oder ehe anzuziehen nicht hoffen/bis sie zuvor eine Zerstöhrung und Vernichtigung desjenigen Leibs der Sünden erlitten/ den sie mit sich aus dieser Welt genommen und gebracht haben. Denn wie der Baum fället; so wird er im abgeschiednen Stande ligen(a): das ist/in eben demselben übeln Kleide und Leibe der Sünde/das sie zur Stunde ihres Todes anhaben/wenn sie in eine andre Welt gehen. Darum

(a) Pred. XI V 3.

lasset

lasset diese Aufmunterung Statt finden und betrachtet sie wohl; zumahl sie von grosser Wichtigkeit ist: Denn es wird viel leichter befunden werden dieses Werck alhier / und weil wir unsern Tag des Lebens noch erlängert haben / abzuthun; beydes den sündlichen Leib aus- / und denjenigen wieder anzuziehen / welcher die Seelen Christo so gleichformig machen mag / daß sie einen freyen Zutritt und Eingang zu denen Wohnungen finden und haben mögen / die um den Thron des Lamms / des Mächtigen Hirten der Schaaffe jener abgeschiednen Heerde oder Schaaffstalls / her sind: woselbsten Nichts mehr zu thun oder beyzusetzen ist; sondern die gesegnete und seelige Ruhe und Eingang in ihres HErrn und Meisters Freude seyn wird.

27. Hierwider aber wird sich vielleicht nicht wenig Widersprechens ereignen / da man einwenden und sagen wird / es sey dieses Vorgeben oder Grundsatz der angenommnen Lehre / die ins Gemein gepredigt und geglaubt werde / nicht gemäß. Worauf zur Antwort dienet / daß / ob zwar wohl durch alt-hergebrachte Gewonheit und Vätterliche Satzung in der Welt (zum wenigsten in diesen Theilen derselben) beständig gelehrt worden / daß nur zwo Behältnüsse für abgeschiedne Seelen seyn / als da ist der höchste Himmel / und der Höllische Pfuhl; solches doch gantz ungegründet sey. Denn wo dem also / wehe! wehe dem allergrösten Theile der Welt / die allesamt unbereitet aus dem Leibe scheiden / und also untüchtig in denjenigen hohen und vollkommnen Grad und Stand einzugehen sind / woselbst innen Nichts erscheinen kan / das unheilig und unrein ist. Darum bedencket und urtheilet doch / wie wenig also mit dem reinen / feinen / weissen Leinwad / Christi unbefleckter Gerechtigkeit / bekleidet / aus dem Leibe scheiden. Solche zwar / die diesen vortrefflichen Grad wircklich erreichen / mögen schnell dahin eindringen / und in keiner der niedern Regionen aufgehalten werden: für diejenigen aber / welche dieses hohe Ziehl nicht erreicht haben / ob sie schon zum Theil erleuchtet und wiedergebohren sind / seyn Behältnüsse an den äussern Grentzen / oder in den Vorstädten / der herzlichen Statt Gottes des / Neuen Jerusalems / zugeeignet / alda zu verbleiben bis sie das hellflammende Kleid der Gottheit an-

ge-

gezogen haben / durch welches alle Gebrechen in die Unsterblichkeit des Liechts verschlungen werden. Und was die andere mannigfaltige Anzahlen Seelen betrifft / die so unzehlig / als die Sterne des Himmels / sind / welche unwissend dahin sterben / und des Liechts und Lebens Christi ermangeln; wie wolte es denn mit allen diesen gehen / dafern von dem grossen GOtt und Schöpffer keine Vorsorge getragen wäre / damit sie nicht in denjenigen Pfuhl fallen möchten / worinne solche erschreckliche und entsetzliche Quahl und Pein erkannt wird? Aber die Tieffen und Wege der Weisheit und Liebe Gottes sind unermeßlich: Und solchem nach hat Er ingleichen auch für diese elende Seelen Wohnungen / entweder in der Lufft / oder andern Elementen / versehen / alles nachdem / worinnen sie hier an Meisten gelebt haben; bis ein ander Geheimnus der schaffenden Krafft GOttes sich bewegen / sie ergreiffen und in eine höhere Wohnung oder Schaaffstall einbringen wird.

28. Allhier aber möchte nun ferner gefragt werden / was für Grund und Beweiß der H. Schrifft haben wir dieses zu glauben? Worauf wir antworten müssen / daß damahls die Zeit zur völligen und allgemeinen Offenbahrung dieses grossen Geheimnüsses nicht gewesen / als die H. Schrifft geschrieben worden; und dessen ungeachtet ist dieselbe doch nicht ohne alles Zeugnus der Warheit desselben; es hat aber unter denenjenigen Warheiten verborgen gelegen / die Christus hinterlassen hat / daß sie in denen letzten Zeiten der Welt als Liecht und zur völligen Offenbahrung gebracht werden solten.

29. Ein Exempel und Zeugnus ist / daß in der Ersten Christlichen Kirchen (wie 1 Cor. 15 v 29 zu ersehen) bey denen / die getaufft wurden / eine Gewohnheit im Brauche gewesen / daß sie sich nicht allein für sich selbsten tauffen lassen; sondern auch für diejenigen / so verschieden und gestorben gewesen / und also die Krafft der Tauffe nicht erkannt gehabt; welche im Geheimnus eine Abwaschung von der Sünde andeutet; und nicht allein das; sondern sie reichet und erstrecket sich noch weiter / nehmlich auf die Feurige Tauffe des H. Geists / welcher / indem Er auf die mit Wasser getauffte Personen fiel / auch

diejenigen zugleich mit-rühren und bewegen möchte / für welche sie getaufft wurden / als die ein Verwandschafft mit denen / und natürliche Zuneigung gegen die / noch Lebenden haben möchten.

30. Ein ander Zeugnus ist das / so der Apostel 1 Cor. 3 ℣ 15. hat / alda er zeiget / daß solche Wercke / die hier auf einen unrechten falschen Grund gebauet worden sind / durchs feurige Gerichte gehen müssen; und nachdem die Seele dardurch gereinigt und die Schlacken und Aberatum von ihr abgebrandt ist / soll der ewige Funcke in ihnen / welcher von GOtt ist / seelig werden: Welches des Apostels Sinn und Meynung an diesem Orthe ist. So daß durch alles dieses zu verstehen ist / daß / durch den verdienstlichen Tod Christi / nach dem Tode noch eine Hülffe und Errettung für die gantze gefallne Schöpffung übrig ist. Als Dessen Fürbitte nimmer aufhören wird bis Er alles eingesammelt hat / welches den vollkommnen Sieg über die Sünde / Hell und Tod; durch alle Regionen und Welten durch / zur völligen Offenbahrung Seines Reichs / ausmachet / damit GOtt Alles in Allem seyn möge.

31. Noch ist vor Christi Erscheinung ein ander Zeugnus im Brauche gewesen / nehmlich das Bethen für die Todten / dessen 2 Maccabæorum 12 ℣ 43 und 44. erwähnet ist. Welches also schleust: Darnach thate Er Versühnung für die Todten / daß ihnen die Sünde möchte vergeben werden. Woraus man denn abnehmen und schliessen mag / daß diejenigen / so in einem niedrigen und sündlichen Stande sterben / noch einige Hülffe und Rettung durch solche haben mögen / die grosse Heiligen und hier auf der Erden noch im Leben sind. Denn ob der jetzt angezogne Orth schon für kein Canonisch Zeugnus mag angenommen werden / so mag er doch noch wohl für eine wahre Historie gelten / als von denen geschrieben / die zur selben Zeit fürtrefflich Heilig gewesen.

32. Dasjenige aber / so allen fernern Zweyffel und Streit aufhebet / ist Christi Hingang in die Regionen der Todten denen Geistern im Gefängnus zu predigen / die in denen Tagen Noha ungehorsam oder ungläubig waren sich bereden zu lassen / 1 Petr. 3 ℣ 19 und 20. Durch

die-

dieses alles ist zur Gnüge bewiesen/daß noch eine Errettung für diejenigen seyn möge / die gegenwärtig unter der Verdamtnus sind.

33. Nunmehro komme ich ferner von demjenigen Zeugnus zu geben was auch mir von dieser Warheit geoffenbahret ist/zu einer solchen Zeit/als ich für diese unzehlige Seelen über die Massen bekümmert war/welche ohne Christum aus ihren Leibern verschieden sind. Denn weil ich bey mir selbsten hierüber klagte und jammerte / hatte „ ich mir dieses Versicherungs-Wort gegeben/daß das „ Bluth GOttes/welches durch die Menscheit Chri- „ sti vergossen worden/so edel/kostbar und theuer sey/ „ daß es genugsam wäre zehen tausend Welten mehr/ „ denn derselben iemahls gewesen/noch seyn/oder auch seyn „ werden/zu erlösen; und daß weniger/oder anders Nichts/ „ dann dieses/der Ewige Vorsatz des Schöpffers ge- „ gen Seine gefallne Creaturen sey? Darum habe es „ vorher bekand gemacht und geoffenbahret werden müssen/ „ weil die Zeit zu desselben Vollendung / als das grosse „ Wunder über alle Wunder/die iemahlen hervorgebracht sind/herannahe. Hierdurch wurde ich in der Verwunderung einer solchen Ausbreitung der Liebe-Allgemeinheit sehr beruhiget und zu Frieden gestellt.

34. Auch könte ich ferner einiger Gesichtlicher Eröffnungen von den höchsten bis zu den niedrigsten Graden der abgeschiednen Seelen in ihren unterschiedlichen Wartzimmern gedencken; welche mich darinnen weiter bekräfftigten/ob solches etwa wohl nicht zulänglich seyn möchte andre zu überreden/daß sie ihm Glauben gäben. Wie nicht weniger auch/ daß ich unterschiedliche äusserliche Verwandten und andre Bekandten gehabt/ die mir erschienen sind/als mein Geist in denselben Regionen offen stund; und etliche hart angedrungen sich mit mir zu einem Leibe zu vereinigen / weil sie Ruhe und Erleichterung suchten. Andre dargegen sind mir anmuthiger und freudiger vorgestellt worden/als in einem seeligern und freyern Stande/und die mir gerne Unterricht von solchen Geheimnüssen geben wolten/die in denselben Regionen verborgen lagen; allein ich furchte und scheute mich dermassen/daß ichs nicht verstatten konte: obs mir etwa

wohl

wohl nicht geschadet haben möchte; zumahlen sie Geister eines nicht geringen Ordens waren. Weil ich mich aber dem Einigen Ewigen Geiste/ welcher Gott/ als das Wesen aller Geister/ ist/ verlobt und ergeben hatte/ war ich darinne gesichert/ und habe mir vorgesetzt Ihm beständig anzuhangen. Wiewohl die hohen Elisten und würdige Uberwinder/ welche nunmehro bey Christo in Seinem Reiche ihren Sitz und Wohnung haben/ denen Heiligen hienieden/ durch ihre Influenzen oder Wirckungen/ manche Liebe-Dienst thun mögen: dieweils von eben einem und demselben Geiste mit Christo geschicht. Mit welchen Correspondenz und Gemeinschafft zu unterhalten eine hohe Freyheit und Vorzug ist. Um welches willen es unsrer Mühe wohl werth seyn will/ sich von allen groben/ gemeinen und irrdischen Dingen abzusondern: weil anderer Gestalt weder mit Christo/ noch mit ihnen/ keine Gemeinschafft seyn kan.

35. Denn es nahet wircklich nun eine Zeit nahe herbey/ da die grössern und höhern Grade der Heiligen im Principio des Liechts einen solchen hellen Glantz und Strahlen von sich auswerffen werden/ wordurch der obere Theil oder Geist des Menschen mit ihnen einen freyen Umgang und Gemeinschafft haben wird; welche dardurch die Glorie und Herrlichkeit desjenigen Reichs eröffnen werden/ das sie im Besitz und innen haben: Und dergestalt wird das Neue Jerusalem (von Grad zu Grad) beginnen sich hernieder zu lassen/ und die ewigen Kräffte/ durch Herabsteigung der Elisten und grossen Heiligen/ auszubreiten und zu eröffnen/ welche die Geister der Einwohner dieser untern Welt so exaltiren und zu einem solchem hohem Stande erhöhen werden/ daß sie in ihrem Leben alles/ was dieses äussern Principii ist/ verachten und nicht ansehen werden: alsdenn werden sie/ als funckelnde Steine/ Strahlen von sich werffen; und denn soll erkannt werden was der Neue Name sey/ welcher sie/ als Ausländer/ zu gefreyten Einwohnern machen wird/ aus denen die Heilige Stadt bestehen soll. Und ob schon manche Bestürmungen auf diese geschehen mögen/ welche so heilig zu einem geistlichem Gebäude in einander gefügt sind; so wird doch ihre Macht so groß seyn/ daß

keine

keine Gewalt der fleischlichen Waffen ihnen schaden/ oder sie verstöhren können soll. Wordurch auf diejenigen/ so von GOtt entfremdet gewesen/ ein solcher Schrecke oder Entsetzen und Uberzeugung fallen wird/ daß sie in ihnen eine Unterwerffung unter diejenigen verursachen wird/ so die ersten Früchte sind/ welchen die Regierung des Reichs Christi anvertrauet ist.

36. Worauf ferner gegen mich bezeuget wurde/ es sey nicht zu hoffen noch zu erwarten/ daß einige Umkehrung der Weltlichen Reiche/ zu einer Reformation oder Wieder-zu-Rechte-Bringung von dem verächtlichen Wandel geschehen würde/ der nun so allgemein ist/ und durch welchen nun der grösste Theil der Einwohner in der Liebe irrdischer Dinge vergraben ligen/ und auf andre Weise und Wege aus ihrem schlummrenden und tödlichen Stande nicht können aufgewecket werden/ bis eine solche Zeit/ als diese ist/ erscheinen wird. In welche der grosse Königliche Hirte der Schaaffe vornehme Hirten unter Ihm abordnen wird/ welche ihre güldne Hörner anbinden werden/ die so laut erthönen sollen/ daß der Hall darvon durch alle Nationen bis ans Ende der Erden wird gehöret werden. Ja/ es wurde mir noch über „dieses ein Mehres gesagt/ nehmlich/ daß auch die Regionen „der Todten/ dardurch alarmiret werden solten/ als eine „Stimme/ die auch zu ihnen reichen und ruffen solte/ ihnen „eine Erlösung aus dem Gefängnus und ein Jubel-Jahr „zu verkündigen zu einer Errettung derer/ die mehr bereit „und reiffer darzu sind; und die den Schall des Ewigen „Evangelii mit Freuden hören und annehmen werden.

37. Dieses ist der grosse und merckwürdige Tag/ welcher gar wunderbar seyn wird. Und alles was des Rosts und Schaums eines irrdischen Bilds ist/ beydes in sichtbaren und unsichtbaren Leibern (welches die schnöde Gestalt der sündlichen Kleidung ist) wird Verlust und Schaden leyden. So daß anders Nichts überbleiben wird/ als allein dasjenige/ so aus der Behrmutter der reinen Ewigen Natur erbohren worden: deme ein ander Kleid oder Decke zubereitet ist/ welches ein Leib von Gott/ gantz geistlich und unbefleckt ist; wordurch die alte Prophezeyung erfüllet wird: Sihe der Tag kömmt/ welcher

cher wie ein Feuer-Ofen brennen wird / und die Elemente werden für grosser Hitze zerschmelzen. Und wo wirds zu Erst beginnen / als in des Menschen alter Erde und Himmeln durch den Geist des Gerichts und Ausbrennens (a) / welcher sich von innen aus der Essenz der Seelen eröffnen wird: durch welchen die ganze ausgeartete oder verderbte Natur gereinigt und calciniret (b) werden wird. Alsdenn wird man sehen / daß die äussern Elemente und der gestirnte Himmel / oder Constellationen der Gestirne / im Menschen alle wieder in ihren ersten Ewigen Ursprung reducirt und gebracht seyn werden / worinnen kein Streit noch Fluch mehr zu erkennen seyn soll. Also und auf diese Weise werden die Neuen Himmel und Erde ihren Anfang haben in der Pflantzung eines Neuen Geschlechts / die lauter Gerechte seyn sollen: und also werden sie sich vermehren und zunehmen bis die Tausend Jahr des Sabbaths vollendet seyn werden.

38. Hoch-geseegnet und seelig werden diejenigen seyn / welche eine solche Zeit und Tag / als dieser ist / zu sehen erleben / und doch noch in denen Formen und Gestalten der Menscheit bleiben werden. Denn es wird die Zeit der Erfüllung derjenigen Prophezeyung seyn / in welcher die Heiligen / als Könige / Priester und Propheten / regieren / das Reich Christi einnehmen / und also Vorbereitung machen werden den HERRn Christum in Seiner Persönlichen und herzlichen Erscheinung zu empfangen. Alsdenn werden sich alle Reiche der Erden beugen / und denen Neuen Gesetzen des Reichs unterwerffen: Sintemahl Er kömmt alle alte Creaturen Neu zu machen. Denn der gar erschreckliche Glantz Seiner Person wird einen solchen Rückstrahl von sich geben / welcher dem finstern und irrdischen Bilde eine solche Verklärung anziehen wird / daß die Söhne und Töchter Zions aufstehen und in der Schöne Seiner Glorie leuchten werden. Und von diesen werden solche funckelnde Strahlen ausgehen / die ein geistlich Geschlechte unter denen Einwohnern der Erden

C ver-

(a) Esa. 4 v 4. (b) Calciniren ist eigentlich zu einer weissen hungrigen Asche brennen.

vermehren werden. Und diesen erscheinet Christus und will ihnen zum Oefftern erscheinen / daß sie Ihn sehen sollen wie Er ist. Allhier wird kein gemeiner oder verweßlicher Tod seyn die Herrschafft zu haben; sondern sie sollen Christum nur als ihres Kleids Veränderung anziehen; mit Christo auf- und absteigen / von der Welt bisweilen gesehen / bisweilen nicht gesehen werden / wie es die Gelegenheit erfordern wird. Denn dis wird eine wunderliche Zeit seyn / die allen unergründlich und unerkand seyn wird / ausser denen / welchen Christus einen Prospect darein / oder einen Vorschmack darvon / vorher geben wird: welche Er einigen albereit wircklich zu geben nicht ermangelt / damit sie darauf warten / darnach verlangen / und sich darzu vorbereiten mögen. Denn hier so wohl für den Leib / als für die Seele und den Geist / eine Erlösung seyn wird; die anietzo beydes innerlich und äusserlich / im leiblichem Theile unter manchen Trübsalen und Vertruckungen ligen. So daß solche wohl ein hefftig und inbrünstig Gebeth erwecken mögen / daß doch Christus also in Seinen Reiche erscheinen / und Seine Gefangne und im Elende umher wallende erlösen und befreyen wolle! welche diesen langen wolckichten Tag über / als unter dem Satanischen Reiche / in einem Leydens-Stande gewesen sind.

39. So daß / so lange es also zu seyn bleibet / und das Reich auf diese Weise in Krafft und Oberherrschafft nicht kömmet / damit es öffentlich über alle Fürstenthüme und irrdische Mächten regieren und herschen möge / es die Königliche Prærogativ der Heiligen seyn wird / die nun wircklich in diesem Alter der Zeit leben (worinnen Nichts dann Krieg / Aufruhren und Verwirrungen der Nationen und Trübsalen durch die gantze Welt erwartet werden mögen: welche / wie im Göttlichen Schauen erkannt ist / vorher gehen oder kommen müssen den Weg zu vorerwähntem Stande zu bereiten) einen Durchgang durch den Tod ins Reich der Unsterblichkeit und des Lebens zu haben.

40. Fürnehmlich und insonderheit aber wird dieses solche angehen / die auf mystische Weise in den Tod Christi getaufft (a) sind. Solche haben nicht Ursache sich zu fürch-

ten;

(a) Das ist / in den mystischen Tod in Gleichförmigkeit mit Christo / nach Rom. 6 v 3 / 4 und 5.

ten; sondern sind vom andern Tode befreyet: weil warhafftig ein Schmack des ewigen Lebens darinnen ist / welcher den Leib des Tods verschlinget; so daß kein Stachel darinnen gefunden und empfunden wird. Dieses machte / daß der würdige Apostel sich zwischen zweyen in Ungewißheit befand / und nicht wuste was er wehlen solte; weil Christus seyn Leben war / dem Er / weil Er im Fleische blieb / lebte; welches Ihm doch nur noch im Stückwerck und zum Theile zu erkennen und zu besitzen gab: Und also erkannte Er dardurch / daß Er am völligen Genuße der Freude mit seinem HERRn annoch gehindert würde. Man möchte aber hierwider einwenden und sagen: Dieses ist ein hoher Stand / welchen ihrer gar Wenig erreichen werden / daß sie in Freymüthigkeit des Glaubens sagen möchten: Ich weiß / daß / wenn dieser irrdische Leib wird aufgelöst seyn / ich alsdenn eine Behausung habe / die zubereitet ist mich ein- und aufzunehmen. Worauf man zur Antwort des Apostels eigne Worte haben mag / da Er saget: Und zwar nicht mir allein; sondern auch allen / die Seine Erscheinung lieb haben (a): Denn wir wissen / daß / so unser irrdisch Haus der Hütten zerbrochen oder aufgelöset wird / wir einen Bau aus GOtt haben / ein Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig ist in denen Himmeln ꝛc. Auf daß das Sterbliche verschlungen werde vom Leben. 2 Cor. 5 ℣ 1 und 4.

41. Diesem nach bitte ich mir zu erlauben Euch eben dieselben Beweg-Ursachen zu recommendiren / welche viel auf mich selbsten vermocht und mich bewogen haben mit Lust darauf zu dencken; nachdem mir von denen in mir sich eröffneten Himmeln einen Prospect darein zu thun vergönnt war; worinnen mir zu sehen gegeben worden die weite und unendliche Räumligkeiten des Reichs Christi des HERRn. In welchen ich gleichsam Wolcken von durchsichtigem Golde / so unzehlich / als die Sterne an denen Himmeln / sahe / welche mir die lieblichen Zelten zu seyn genannt wurden / so rings um den hohen und mächtigen Königlichen Hirten der Schaaffe her bereitet waren. Derer Fürnehmsten für den Ersten Orden der hohen Eltsten und würdigen Streiter bestimmt waren / die darzu auserkohren waren. Der Grund die-

(a) 2 Tim. 4 v 8.

ses H. Orths war durchaus Hell und mit Liechte erfüllet. Und schien für verklärte Geister ein offner Paß und Eingang darein zu seyn / welche die Verklärung und Vergestaltung des Leibs Christi an sich hatten / und immer schnell auffahrende anzusehen waren. Und nachdem dasselbe Principium meinem Auge wieder entzogen ward / hatte ich eine Neue Gemeinschafftliche Unterredung mit einem der Einwohner desselben Orths / welcher zu „ mir sagte: Was hast du alhier gesehen / als was dir ei„ nen Lust machen / und dich von allem / was der groben „ Materie der leiblichen Gestalt ist / abziehen mag? „ Säume dich demnach nicht bereit zu machen und das fei„ ne und unbefleckte Kleid anzuziehen. Denn Niemand „ anders kan zu diesem Dritten und vollkommnem Him„ mel der Glorie heraufkommen; worinnen Christus in „ Seiner Herzlichkeit und Majestät erscheinet. Denn mir wurde gesagt / daß niedrere Grade oder Stände für diejenigen dienen müsten / welche Christum noch nicht gantz und durchaus angezogen hätten.

42. Nachdem diese gemeinschafftliche Unterredung aufhörte / befand ich in mir selbsten ein unersättlich Verlangen / daß mir ein Zugang in diese Welt und Sphære der Glorie verstattet werden möchte. Allein es wurde mir durch innerliche Unterredung mit dem Geiste Christi / (so auf Art eines Verweises geschahe / daß ich so hefftig nach einer Auflösung des Leibs verlangte / ehe und bevor ich sagen könte / daß ich überwunden und mir alle Contrarietäten unterthänig gemacht hätte) der Schrifft-Orth Offenb. 3 ℣ 21. entgegen gehalten: Wer überwindet dem will ich geben mit mir auf meinem Throne zu sitzen; wie auch ich überwunden habe und hab mich niedergesetzet mit meinem Vatter auf Seinen Thron. Weil ich mich nun bey mir selbsten erinnerte / daß der völlige Sieg noch nicht erhalten wäre / sagte mir der Geist / ich müste im Glauben und Gedult fort gehen und denselben verfolgen: und nicht viel darauf dencken / daß ich in einem leydendem Leibe lebte; sondern Hoffnung über Hoffnung schöpffen / daß das was unvollkommen ist in die Vollkommenheit möge verschlungen werden.

43. Darauf

43. Darauf wurde mir ferner zu erkennen gegeben/daß ein sonderbar Geschäffte und Werck für mich verordnet wäre/nicht allein für meine eigne Person/sondern auch zur Förderung der Erkandnus und Freude anderer/ durch Ausgebung desjenigen was mir von denen geistlichen Geheimnüssen solte anvertrauet werden. So daß ich durch alle diese Betrachtungen/dafern mir der Tag meines Lebens erlängert werden solte/erinnert wurde/ im Göttlichen Willen zu ruhen/auch zu Frieden und vergnügt zu seyn so lange ich von diesem Himmlischen Hofe und Familie/in Ansehung aller derer Glorien/so darinnen enthalten sind/noch abwesend wäre. Der Geist versicherte „ mich/daß Er nicht ermangeln wolte mir Verstand zu ge„ ben/wordurch ich verstehen und erkennen solte/wie das „Hertz und Gemüth Christi/und des Vatters gegen mich „ gesinnt wäre/ob ich schon im Leibe und Abwesende wäre: „So wohl auch was ferner dienlich und nöthig zu offenbah„ ren seyn würde von denen höhern und niederern Wel„ ten/und denen unterschiedlichen Regionen/so darin„ nen enthalten wären. Welches solche tieffe und wun„ derbare Dinge wären/welche weder die vergangnen/ „ noch gegenwärtigen Zeiten begriffen oder geglaubet hät„ ten; Denn es wäre das Wohlgefallen und die Weisheit „ GOttes gewesen diese Geheimnüsse zu verbergen/so daß „ die H. Schrifft selbsten deren wenig gedächte.

44. Im Ubrigen wurde mir ferner gesagt/daß die Zeit bey„ des schon gegenwärtig sey/und noch weiter kommen werde/ „ da diese tieffe Gründe und Centra, worinnen abge„ schiedne Seelen/als in Gefängnüssen/beschlossen seyn/ „ besser von denen Lebendigen erkannt werden solten: da„ mit Heilige Seelen nicht so unwissende aus dem Leibe „ ausscheiden möchten/wie sie bisher gethan hätten/in An„ sehung derer Behaltnüssen/die ihnen verordnet wären/ „ eine iede nach dem Grade oder Stande/den sie hier „ erreicht haben. Was mir aber darvon weiter geoffenbahret ist/möget Ihr umständlicher in denen Acht Welten/im Henochianischen Leben/und im Berge des Schauens finden. Nach deren Publicirung ich von dessen Warheit fernere Bekräfftigung gehabt; wie nicht weniger auch von der allgemeinen Wiederbring-oder Erneuerung

aller Dinge in ihren erst-gehabten Stand / wordurch alles so durch Ubertrettung verdorben / verwüstet und elend gemacht worden ist / zur grössten Verwunderung (als das Wieder-erneuerte Wunder-Werck des Schöpffers) wieder erstattet und erlöset werden soll; indem GOtt alles mit Ihm Selbsten wieder versühnen wird / das von Ihm gewichen und abgefallen ist. Ob mir wohl nicht unbekand ist wie viel hierwider eingewandt / und wie spöttisch es von Vielen angesehen worden; so soll es doch eine Warheit zu seyn befunden werden / wenn der Circkel und Alter der Zeit werden weiter geoffenbahret werden. So ist dieses auch nicht meine Meynung allein; sondern es hat GOtt auch andre / beydes in vorigen und gegenwärtigen Zeiten / erweckt / die dieses Geheimnus erforschet / erkläret und behauptet haben. Wie denn unlängsten noch ein Buch von einem vornehmen und hoch-gelehrten Manne in Teutschlande in Hochteutscher Sprache ausgegangen / welcher einen ziemlichen Folianten ans Liecht gegeben von dieser Allgemeinen Wiederbringung der Creatur / so wohl auch vom Zustande der abgeschiednen Seelen / und denen mancherley Straffen der Nachlässigen und Gottlosen Seelen / als wordurch in Ordnung der Göttlichen Schauspiels-Aufzüge zur Wiederbringung beydes der Engel und Menschen Vorbereitung gemacht wird.

45. Solches aber / obs andern schon zuvor mag bekand gewesen seyn / hab ich nicht von Menschen empfangen / wie im Tractätlein des Ewigen Evangelii / so im Jahre 1697. durch mich publicirt ist / erkläret und bezeugt worden; worinnen dargethan und erwiesen ist auf was Art und Weise es mir geoffenbahrt und bekannt gemacht sey / als ich dieser Warheit halber im Zweyffel gestanden / in welchem Ihr auch manche darwider gemachte Einwürffe beantwortet finden werdet.

46. Seither welcher Zeit mir ein andrer grosser Ge-
„ genwurff zu Handen kommen / so dieser ist: Daß / weil
„ die Ewige Seeligkeit der Heiligen / und die Straffe
„ der Gottlosen in der Austruckung des Worts / Ewig /
„ einander gleich seyn / so müsse folgen / daß / dafern die
„ eine nur auf einige Alter der Zeit / wie erklärt sey / ge-

deutet

„ deutet werde / die andre ja eben auch nur also seyn müsse?

Antwort. Ob dieses Wohl Christi eigne Worte seyn / so muß man doch fest stellen / daß Er allein Seinem Eignem Geiste in Seinen wahren Lehr-Jüngern verstatte Seinen Sinn und Meynung / oder was Er dardurch verstanden haben wolle / anzudeuten und zu erklären. Welcher Geist uns zurück auf die Original-Copey / die GOtt Selbst ist / weiset: worinnen wir finden / daß weder Anfang / noch Ende der Güthe / Liebe / Reinigkeit und Vollkommenheit der Gerechtigkeit / die in der Ewigkeit des Göttlichen Wesens / im engen oder genauem Verstande genommen / ie gewesen sey: woraus nothwendig unendliche Wollust / Freude und Glorie folgen muß. Weil diese nun vorhergegangen und gewesen ehe die Sünde / Ubel und Elend aufgeweckt waren (welche für Nichts anders als für einen sich ereigneten Zufall gehalten werden können) so müssen diese letztere wieder in ihr eigen Nichts fallen und zergehen / als ein Feuer / das durch den Luciferischen Geist aufgeblasen ist: und muß also durch das sanffte Wasser aus dem Thron-Brunnquelle wieder gelöscht werden: welchen das Lamm Gottes / durch Einsendung Seiner sanfften Menschheit / frey und umsonst eröffnet hat: so daß solcher durch Verschlingung aller Sünde / Grimmes / Zorns und Elends die Oberhand behalten muß; im vollendendem Theile dieses grossen Wunders Seiner unbegreifflichen und unerforschlichen Liebe / der Niemand Maas oder Ziel setzen und vorschreiben kan. Woraus dann zu schliessen ist / daß der Stand der Seeligkeit nach seiner Ursprünglichen Natur Ewig; der andre aber nur eine gewisse bestimmte Zeit während sey.

47. Hieraus aber darff sich Niemand Freyheit nehmen in Sünden zu beharren / weil sie hören / daß ihre Straffen nicht eben in der engsten Bedeutung Ewigwährend und ohne Ende seyn; sondern lasset vielmehr alle die so sorglos seyn / daß sie ihre Seelen / durchs Christlos und ohne GOtt in der Welt leben / in die Schantze schlagen / vor denen erschrecklichen Gerichten / und innigst ängstlichen peinlichen Stande erschrecken und zittern / die sie nach dem Tode empfinden und erkennen werden / wo nicht auch noch zum Theile / durch den Stachel der Sünden / vorher /

wordurch sich die Schlange ihrer Herrschafft anmassen wird. In dero Reiche Nichts anders/ als bittere Wehen/ Heulen und Knirschen der Zähne seyn wird. Und dieses wird erschrecklich genug befunden werden/ wenn es auch gleich nur einige Zeit-Alter währet. Denn nach der Anzahl der Jahre/ die sie alhier gelebt/ sich in irrdischer und Weltlicher Liebe und Wollüsten umgewältzet/ des HERRn/ Ihres GOttes/ vergessen/ und Christum/ ihren Felsen/ welcher Sich ihnen Selbsten zum Heyle angebotten/ verworffen und verspottet haben/ werden sie mit Straffen beleget werden. Ein Mehres will ich darvon nicht melden/ weil ich die Grade/ Stände und Orden derer albereit gemeldt und angedeutet habe/ welche solcher feurigen Ungnade aus der Rach-Gerechtigkeit des allerunpartheyligsten GOttes fähig sind.

48. Diesem nach wäre wohl Höchlich zu bitten und zu wünschen/ daß die Hirten und Lehrer der Heerden ihre Augen so erleuchtet haben möchten/ oder zum Wenigsten diese Dinge nur getreulich und fleissig untersuchen und erforschen wolten/ die von solcher hohen Wichtigkeit sind/ und woran denen Seelen so viel gelegen ist: damit sie doch nicht in solcher Finsternus und Unwissenheit aus dem Leibe scheiden möchten/ daß sie nicht wissen wohin sie gehen; da so manche Wohnungen oder Regionen seyn/ die durch die Göttliche Weisheit des Vatters gleichsam nach dem Lose ausgetheilt werden. Aber o der seeligen Bleibstetten/ Lieblichen Gezelten und Wohnbehausungen/ die für Christum und die Seinen zubereitet sind/ welche zu derjenigen H. Gemeine und Stadt versammelt sind/ die das Neue Jerusalem ist! worein ein freyer Eingang mag gefunden werden/ und die Seelen durch alle niedere und untere Regionen in diese beständige Herberge und Freude ihres HERRn eingehen; da hingegen die andern/ derer wir gedacht haben/ ausgeschlossen seyn: Deren Pein und Quahl eben dardurch wird vermehret werden/ wenn sie die Gerechten in die Ruhe des Schoses ihres Vatters aufgenommen sehen.

49. Nunmehro komme ich zum Beschluß dieses Tractätleins: und demjenigen Puncte noch Etwas Mehres beyzufügen/ so der vornehmste Endzweck ist/ auf welchen ich mein

Ab-

Absehen habe / nehmlich die Vollendung des seeligen Stands solcher / die im Bezirck der Zeit leben / daß sie / durch einen weisen und vorsichtigen Gebrauch der ihnen verliehnen Anzahl der Tage dahin gelangen / und diejenige reine und vollkommne Statur erreichen möchten / von welcher man möchte sagen können / daß Christus Ihr gantzes Leben worden sey. Und o mit was erwünschter Vervollkommnung mag alsdenn dieses sichtbaren sterblichen Leibs Verschwindung empfangen und angenommen werden / wenn sie Christum / als ihren unsichtbaren Leib / vorher also angezogen haben: welcher allen Widerstand in ihrem Übergange durch den Tod weg nehmen wird. Denn was kan sie vom Leben Christi / das dieser Art ist / scheiden? Gewißlich der Strohm muß in seinen eignen Ursprungsquell zurück lauffen.

49. Alhier aber stösst mir ein Gegenwurff auf / da man „ fragen möchte: Wo ist denn Jemand unter allen denen „ die da bekennen / daß man dem Leben der Erde ab- „ sterben / und dem Leben Christi in den Himmeln le- „ ben müsse / welcher zu einer solchen Vollkommenheit „ der Einigkeit hinankommen kan.

Worauf ich antworte und sage: Ob solches Ziehl zu erreichen schon nicht das Loß aller guthen und H. Seelen seyn mag; so ist doch daraus nicht zu schliessen / als ob gar keine Müglichkeit sey / daß einige darzu gelangen oder kommen könten; schon derer an der Zahl gegen denen zu rechnen Wenig seyn mögen / die in einem niedrerm Grade oder Stande sterben. Und dennoch werden auch diejenigen / welche sterben ehe sie dieses Ziehl erreichen / ihres gebührenden Antheils am Genuße der Göttlichen Freuden nicht ermangeln. Es werden aber diejenigen einen Vorzug der Verherrlichung haben / die gelebt haben bis sie zur völlig reiffen Fruchtbarkeit / mit Christo / ihrem HERRn und Haupte / hinan gekommen sind.

50. In dieser Betrachtung / daß man durch eine längere Zeit leben den Vortheil zu einer solchen Statur zu erwachsen hat / worinnen eine Reiffe erreichet werden mag das Reich in Mit-Erbschafft mit denen Erstgebohrnen mit Christo zu besitzen / hab ich in diesem Elementarischen Leibe (der denen mannichfaltigen Schwachheiten und Trübsalen / so dem leiblichen Leben gemein

sind / unterworffen ist) alles in Gedult vertragen und gelitten. Aber ich mag wohl sagen / daß / ob schon nach der äussern Gestalt der Natur eine Verwesung und Abnahm seyn mag; iedoch auch eine Göttliche Gestaltung aufgegangē und erwachsen sey / als ein geziemender Schmuck / zur Einlassung in den Königlichen Hof und zur Gegenwart des Fürsten der Glorie und Herzligkeit. So daß das Hochzeitliche Vermählungs-Fest / vor der grossen Gemeine der Verklärten Heiligen im Berg-Sions-Reiche / unmittelbar vollzogen werden mag / ohne in niedrern Centris und Graden aufgehalten zu werden. Die Versicherung / darvon / und daß ich hierzu gekommen wäre / gab mir Stille und Befriedigung auszuharren bis die Zeit zur Vegnehm- und Versetzung aus diesem Principiô, wie es iezund in Unordnung und Verwirrung bestehet / erfüllet seyn wird.

51. Eine andre Beweg-Ursache aber noch im Leibe der Zeit auszuhalten und zu leben mag die Hoffnung und Erwartung seyn um eine Veränderung auf der Erden zu sehen / nach demjenigen / als bezeugt ist / daß ein besonder eigenthümlich Volck und Königlich Geschlechte auf einen Tag möge ausgebohren werden: welches verborgentlich eine plötzliche Offenbahrung oder Veränderung andeutet; wordurch die Reiche der Erden sich unter die Heiligen des Allerhöchsten zu beugen gezwungen werden sollen. Und alsdenn wolte wohl werth seyn in der Zeit zu leben / wenn die Kräffte der Ewigkeit in ihr und über sie herrschen werden.

52. Unter dessen aber und bis dieses geschicht / jage ich demjenigen nach was ich in der Obern Welt vorhergesehen habe: woselbsten Christus in Seiner verklärten Gestalt erscheinet: worinnen der Heiligen Gewißheit aller Geniessung der Freude in diesen unterschiedlichen Umständen bestehet:

1. In der Veränderung der Wohnung oder Residenz-Platzes.
2. In der Gemeinschafft und Societät.
3. In der Würdigung im Amt und Dienste.
4. In ihrer Geistlichen Kleidung.
5. In feyer- oder festlichen Mannichfaltigkeiten und Delicatessen zur Tractir- oder Bewirthung darinnen.

6. In

6. In der seeligen Vermählung und Hochzeit mit dem Lamme.

7. In der Immer-Währigkeit und unaufhörlicher Genieſſung dieſer Göttlichen Freuden und Luſtbarkeiten.

Von dieſen unſichtbaren Dingen will ich mehr nicht beyfügen und vermelden / dann was dem Auge meines Verſtands im Spiegel der Göttlichen Weisheit repreſentirt und vorgeſtellt iſt: welches mir einigen Vorſchmack und Erkandnus der Kräfften derjenigen Welt vorhergegeben / die zukünfftig iſt.

53. Fürs Erſte / was die Veränderung des Orths betrifft. So iſt die Art und Weiſe vom Leibe aufgelöſt zu werden zu betrachten; welches in einigen mehr Grad- und Stuffen-Weiſe / in andern mehr unmittelbar geſchicht / durch Entbindung des Bands der vier Elementen / woraus der Leib beſtehet; welches zuvor geſchehen muß / ehe die gefangne Seele frey werden kan. Dieſes aber kan / wenn das eine vom andern ſcheidet / ohne Streit nicht geſchehen. Allein dieſes wird alles durch Herniederſteigung Dreyer Engel von GOtt und dem Lamme überwunden werden: welche bisweilen der Perſon ſichtbarlich erſcheinen / ob ſie wohl von andern / die um ſie her ſind / nicht geſehen werden: Dieſe Drey Engel kommen mit denen Dreyen Theilen im Menſchen überein: welche der Geiſt / Seele und Leib ſind; und die da Sorge und Aufſicht tragen die Dreyfache Perſon zu beſchirmen / wenn ſie Chriſtum / als einem Geiſtlichen Leib / angezogen haben wird: Und auf dieſe Weiſe wird ſie durch die niedrere Regionen und Principia hindurch geleitet und beſchirmet / in welchem diejenigen / ſo zu ſolchem Alter oder Reiffe des Lebens Chriſti nicht hinan gekommen ſind / mögen aufgehalten werden; ob ſie ſchon von einem guthem Grade der Seeligkeit und Glorie nicht mögen ausgeſchloſſen ſeyn. Denn Grade und Unterſchiede der Stände müſſen in denen Himmliſchen Welten zugegeben werden / wie der H. Paulus bezeuget / da Er in den Dritten Himmel aufgenommen wurde.

54. Was den Orth und Wohnung anbelanget / in welche dieſe Engel die Seele einführen / ſo beſtehet derſelbe

selbe von einem unzugänglich reinem Liechte von der Zurückstrahlung der Liechter des Vatters. Das Climat ist reine Lufft/ so Nichts/ als wolriechende Gerüche von sich aushauchet. Man weiß alda Nichts von einig brennender Hitze/ noch von peinlicher Kälte; sondern alles ist in einer gleichen Temperatur. Alhier hat man nicht nöthig andre Häuser zur Bedeckung zu bauen/ als anmuthige Zelten oder Wohnstetten/ so denen güldnen Wolcken gleich/ und die ferner oder näher um den Thron des Lamms her sind. Das eine ewige Element breitet sich/ als ein Vorhang und Decke über Ihre Häupter aus; und die gepflasterte Straß/ oder der Grund und Boden/ worauf sie sich bewegen und wandeln/ ist als ein stetiges Aufwallen des gläsern Meers: worauf sie mit höchster Belustigung und Ergötzung umgehen. Dieses ist der eine Ewigwährende Tag/ an welchem keine solche Nacht zu Schlummern oder zu Schlaffen ist/ in welche der Erste Adam eingeworffen wurde; der Andre aber mit Seinen Kindern und Geschlechte sind allzeit Wacker und Wachende/ und ergötzen einander in denen Göttlichen Freuden. O seelige Versetzung aus dem Tode und Finsternus in dieses Herzliche Liecht! Lasset sich demnach alle die es hören mit mir hierüber erfreuen und darinnen ruhen.

55. Fürs Andre nun/ und was die Gemeinschafft und Gesellschafft angehet; so ist alda zu Erst die Drey-Einige Gottheit/ worinnen die Jungfrau der Weisheit mit beschlossen ist; so wohl auch die verklärte Menschheit Christi/ als die Hohe Majestätische Königliche Krafft und Macht/ welche alhier regieret und herrschet. Welche alle mit klarem und aufgedecktem Angesichte der vergestalteten Glorie erscheinen: und zwar dermassen in Liebe entzündend und anmuthig/ daß sie denen Beschauern einen Abgrund stets währender Lust und Freude eröffnen. Weil sie alhier zu erkennen gelangen gleichwie sie erkannt sind/ und also verwandelt werden in das ausgetruckte Gleichnus des gesehenen Objects. Alhier wird auch eine freye Gemeinschafft und Umgang mit den verklärten Heiligen genossen/ als die ein Leib/ der so in einander gefügt ist/ daß anders Nichts/ dann die tieffe unermeß-

ermeßliche Liebe GOttes durch ieden besondern Heiligen wesentlich wallet/ und sich beweget und wircket: als die in Christo/ Ihrem Haupte/ alle nur einer sind. So stehet auch Ihr gantzes Wesen in Liebe/ dahero sie wie feurige Ströhme der Liebe einer gegen den andern fliessen und brennen/ und Ihre Freude und Glückseeligkeit im Umgange mit und unter einander haben. Auch kan alhier Niemand von der Englischen Gesellschafft ausgeschlossen werden; zumahl sie alle Mitgesellen und in GOttes Haushaltung und Familie aufgenommen sind. Die Glückseeligkeit und Freude dieser Gemeinschafft ist so groß und wunderbar/ daß diese Feder darvon schweichen und inne halten muß. Denn ihr gebotten ist dasjenige/ was weiter geoffenbahret und erklärt werden möchte/ geheim zu halten.

56. Und dergestalt schreiten wir fort zum Dritten Umstande/ nach welchem geforscht gewesen/ so das Amt und Dienst der grossen Heiligen in dieser hohen Welt und Kugel der Ewigkeit ist. Das so unterschiedlich/ groß/ wunderbar und herzlich/ daß es unbeschreiblich ist. Denn auch die H. Schrifft selbsten hiervon Nichts meldet: allein sagt sie uns ins Gemein vom Eingehen in die Freude und Glorie des HERRn. So fern aber/ als es mir durch den Geist Christi gesichtlicher und mittheilender Weise zu erkennen gegeben ist/ will ich einen Bericht darvon erstatten.

57. Zum Ersten ist ein Heilig Priester-Amt Verordnet. Denn es wird alhier in demjenigen Tempel/ der nicht mit Händen gemacht/ noch von einig Creatürlicher Gestalt ist/ eine Heilige Feyer unterhalten: worinnen der Schmuck und Zierath so köstlich und herzlich ist/ daß er anders Nichts/ als dem Herzlichen Gott verglichen werden kan/ der Sich Selbsten in mannichfaltigen Erscheinungen ausbreitet; welches ein stetiges Niederbeugen/ Anbethen und Ehrbeweisung erwecket. Und denn haben sie weiter ihre Gewonheiten/ daß sie hochtriumphirende Lieder und Lobgesänge singen: die von solchen reinen Himmlischen Werckzeuglichen Kräfften ausgehen/ daß sie die allerannuthigsten und solche Gethöne von sich geben/ als ob sie einhellig auf Harffen und

allerhand musicalischen Instrumenten spielten; da doch Nichts von dergleichen äusserlicher Gestalt erscheinet/noch zu sehen ist: denn sie die wesentlichen Essentien dieser Dinge/als einen Theil an ihnen/in sich selbsten haben.

58. Gleichwie nun der Erstgebohrne dieser Neuen Schöpffung oder Reichs mit einer Dreyfachen Krohne gekröhnet ist/als der Hohe und Mächtige Monarch über alle Reiche und Welten/die ie gewesen/gegenwärtig sind/oder noch seyn werden: also ist Ihm gegeben/daß Er unzehlige Krohnen hat/die Er Seinen gesalbten Priestern aufsetze/damit sie mit Ihm regieren und herrschen mögen/auch sitzen alle Welten und Reiche zu richten/und alle Sachen/nach denen Gesetzen dieses Ewigen Principii und Reichs/mit Ihm/als Ihrem Höchsten Könige/zu erörtern und zu entscheiden.

59. Noch ein ander besonder Privilegium ist diesem hohen und grossen Heiligen gegeben/daß sie Macht haben denenjenigen Liebes-Dienste zu thun/die entweder Anverwande/Freunde oder Bekande sind/sie leben nun annoch in Leibern/oder sind daraus albereit verschieden; beydes die im Wercke der Wiedergebuhrt nur noch in einem Niederem Grade leben und sterben; als die in derselben fortzugehen träg gewesen/und nicht weit kommen sind: und also in solchen Regionen aufgehalten werden/die vom Throne und Hofe der Gegenwart Christi noch fern abgelegen sind. Diesen würdigen Heiligen wird Freyheit vergönnet ihre Advocaten und Fürsprecher gleichsam zu seyn und für sie zu bitten: Ja auch noch mehr zu thun/nehmlich zu ihnen hinabzusteigen/und ihnen/auf ihr söhnlich Verlangen und Begehren/kund zu machen/daß sie von solcher Angst errettet/und aus dem Gefängnus/worinnen sie seyn mögen/befreyet werden sollen: sintemahl der HERR und König des Bergs Sions solche willig unter Ihre Sorge/auch Beschirmung und Fürspruch giebt/damit sie dieselben/wenn sie sich willig und beugsam darzu finden lassen/zu einem höhern Grad und Stande hinauf bringen mögen. Denn gleichwie Christus Selbst hinab gegangen denen Geistern im Gefängnus zu predigen (a)/und ihnen dardurch in ihrem Gefängnüssen eine Erleichterung zu geben: also wird

(a) 1 Petr. 3 v 19.

diesen

dieſen hohen Favoriten eine Gnaden-Ausſendung vergönnet dienſtbare Geiſter an diejenigen zu ſeyn / mit welchen ſie ein Mitleyden haben mögen / weil ſie durch die Empfindung ihres Zuſtands gerühret werden. Welches denenjenigen die nur noch auf Hoffnung gefangen ligen mögen / eine nicht geringe Hülffe und Vortheil ſeyn wird (a) : Woraus denn genugſam geſchloſſen werden mag / daß alda ein hoch-ehrwürdig Amt und geiſtlicher Dienſt zu verwalten ſey / worinnen die hohen Heiligen zu üben ſeynd.

60. Nachdem mir dieſes eröffnet war / ſtellte ich meinem HERRn Frags-Weiſe Nachfolgendes weiter vor „ und ſprach : Weil alda keine Nacht zur Ruhe und Einhemmung der Sinnen / wie denn ſolche unendliche „ Räumlichkeiten der Zeit ohne Ermüdung und Verdruß „ durchzubringen wären? Worauf mir die Göttliche Weisheit antwortete / daß GOtt ſolche unendliche Schätze / „ Vorrath und Proſpecten der Glorie / darinnen Sich „ Selbſten hervorzubringen / hätte / daß ſelbige alle und „ iede geiſtliche Sinnen immer aufs Neue beluſtigen ſol„ ten / wordurch alles / was verdrießlich oder beſchwerlich „ lich ſeyn möchte / weggenommen würde. Unbegreiflich und unausdencklich ſind die Luſtbarkeiten und Ergötzungen / durch welche dieſe Mächtige Könige unterhalten werden. Welche ſolche Kräffte an ſich ziehen / erwecken und in ſie überleiten / daß ſie mit GOtt / in Hervorbringung und Genieſſung Seiner Wunder / zum Beyſtande und Mitwirckung gezogen werden. Welche ſo erſtaunend wunderbar iſt / daß es weiter nicht erkläret werden kan.

61. Der Vierdte Umſtand iſt / daß / gleichwie dieſe hohe und mächtige Fürſten oder Könige von Königlichem Stande ſind; alſo demſelben gemäß auch Ihr Schmuck und Kleidung ſeyn müſſe. Ihre Kleider übertreffen alles was in dieſer äuſſern Welt und Schöpfung dieſelben zu beſchreiben genannt werden kan / als alle Goldſtücke / Perlen / Edelgeſteine und Kleinodien / oder einige dergleichen Koſtbarkeit. Denn dieſe Kleider ſind ſo beſchaffen / daß ſie alle aus hell durchſcheinendem Liechte beſtehen / mit dem reinen Feuer der Gottheit durchweben /

(a) Verglichen mit Luc. 16 v. 23 und 9.

weben/ und mit dem Wasser der Menschheit Christi dergestalt vermischt sind/ daß sie unvergleichlich funckeln und glantzen. Dieses ist das reine Kleid/ daß in alle Ewigkeit währen und ausdauren wird/ in welchem GOtt der Vatter nunmehro Sein eigen Gleichnus und Ebenbild sihet/und Sich drüber erfreuet/welches die Sonne angezogen hat/ die nimmer mit Wolcken überzogen noch vertunckelt werden kan. Und also in allen Theilen dem hohen Stande der Himmlischen Gemeine gleichformig gemacht ist. Dergestalt ist es nicht allein Glorie inwendig; sonder auch Glorie auswendig.

62. Der Fünffte Umstand ist die Königliche Tafel die für diese H. Familie mit aller Veränderungs-Unterschiedlichkeit versehen ist/ darvon ohne Unterlaß zu leben und Freudenmahle zu halten. Aber wie und auf was Weise ist dieses zu verstehen? Antwort: Nicht auf die Art und Weise dieser Welt/ als ob alda eine materialische Substanz wäre/ die man in den Mund nehmen müste. Es ist alda keine Gelegenheit auf einige solche Weise zu Essen; denn/die Quintessenz alles desjenigen was zur Belustigung und geistlichen Nahrung geschmecket werden kan/ liget in der Wurtzel des Ewigen Lebens; und gehet allwegen auf ihr selbsten von und aus ihr selbsten genug zu seyn. Gleichwie/zum Exempel/nach der Weise dieser Welt Bäume aus ihrer eignen Wurtzel hervorwachsen/ und das Leben in ihnen selbsten sie blühen und fruchtbar machet: also ist es auch mit diesem Himmlischen Leibern/ deren Kräffte nimmer abnehmen; sondern mächtig und kräfftig zu thun und zu wircken sind/ nach denen mancherley Kräfften die sich hier bewegen. O gesegnete und seelige Vermehrung alles erwünschten Guths und Lustbarkeit!

63. Der Sechste Umstand. Nun alle diese ausgehende Beschaffenheiten in der Verherrlichung machen die Braut allerdigs bereit zur Vollziehung und Feyerung der seeligen ehlichen Vereinigung mit dem Sohne und Erben des Eigen Vatters: Welche auf alle Weise mit solchem unerkannten Pomp und Herrlichkeit celebriret und begangen wird/ daß es unmüglich ist einen gnugsamen Bericht darvon zu geben. Denn alhier lässt das gantze Himmlische Heer ihre Trompeten erschallen/ und sin-

singen ihre Göttliche Freuden-Lieder und Lobgesänge/ daß die Jerusalems-Braut mit Ihrem Bräutigam niedersitzet/ und alles dasjenige ererbet/ welches Er in Seiner Glorie selbst besitzet. Dieses ist der grosse und herrliche Tag; es wird aber doch noch ein gröſſrer/ dann dieser ist/ erfolgen/ nachdem die völlige Zahl ergänzt ist/ so daß diesem Höhern und Obern Schaaffstalle keine Schaafe mehr zuzusetzen sind. Welche Geheimnüsse alle in der Trinität verborgen ligen müssen/ bis die Zeit zur Offenbahrung erfüllt seyn wird. Sintemahl Grade und Unterschiede der Freude seyn müssen/ bis die Fülle aller eingebracht ist.

64. Der Siebende und letzte Umstand ist die Dauerhafftigkeit dieser seeligen und gesegneten Beywohnung mit Christo. Dero Seeligkeit durch die Immerwierigkeit vollkommen wird. Denn alhier ist der Vorfall anders bewandt/ als er im Ersten Paradiesischen Stande war/ welche Glückseeligkeit und Freude zu behalten oder zu verlieren in der Macht des Willens stunde; welche nach der Unbeständigkeit und Macht der Versuchung verlohren ward/ und also wurde Er aus seiner Herrschafft verstossen; Nunmehro aber ist alles in der Fülle der Gottheit/ in der verklärten Gestalt der Menscheit concentrirt und zusammen verfasset. Woraus die Linie der reinen Ewigen Gebuhrt hervorgebracht wird/ daß sie als ein Leib mit Christo sey/ der mit der Gottheit erfüllet ist. Daher ist keine Müglichkeit/ daß einige Verminderung oder Verfall desjenigen verstattet werde/ was hier besessen und genossen wird/ welches mit einer unweltlichen Freude und Glorie krönet.

65. In diesem Berg-Sions-Reiche verordnet Christus/ der Oberste König/ alle mit und neben Ihm Selbst in Königlicher Mit-Regierung/ und in Herrschafft über Regionen/ so wohl der Todten/ als Lebendigen/ zu seyn. Auch ist noch viel ein Mehres/ dann was hier bezeugt worden/ vor- und aufbehalten von denen Besitzern erkannt und genossen zu werden/ welche werden würdig geachtet werden hierauf zu kommen.

66. Durch alles dieses nun/ das so fern geoffenbahret und bekannt gemacht ist/ mag wohl ein Liebes-Verlan-

gen und Heiliger Ehr-Eyffer erwecket und entzündet werden / während der Zeit des Lebens im Leibe alhier / demselben täglich abzusterben / damit man einen freyen und reichlichen Eingang in diese höchste Region haben möge / die als ein immerwährender Strohm des Liechts / der Freude und Lustbarkeit daher wallet. Mich dünckt / daß Niemand / so von diesem seeligen Stande höret / in welchem ein so vollkommner Genuß des Drey-Einigen GOttes so freudenreich erkannt wird / sich hinführo iemahls weigern soll ihm selbsten abzusterben / um also Raum zu machen / daß Christus in Ihm leben könne; wordurch aller Zweyffel und Furcht vor dem äussern zeitlichen Tode ausgetrieben werden wird / als der nunmehro nur zu einem Perlen-Thore gemacht ist / das den Eingang in den Stand des Neuen Jerusalems gibt.

67. Weil ich aber alhier einen Bericht von dem mancherley Unterschiede und Graden der abgeschiednen Seelen ertheilt habe / so möchte man wohl fragen: Wie ich darzu gekommen sey / daß ich ein solch Einsehen und Erkandnus darvon hätte / gleich als ob ich schon aus dem Leibe verschieden / und nicht mehr drinnen gegenwärtig wäre? Antwort. Auf diese Frage und Einwurff bin ich willig denen unpartheyischen und bescheidnen Nachforschern nach derjenigen Meßschnur ein Genügen zu geben / die mir Ziehl und Grentzen gesetzt hat so fern Rechenschafft und Nachricht zu ertheilen / als fern mich die Weisheit GOttes leiten wird.

68. Fürnehmlich will ich die Betrachtung und Erwartung meiner eignen herbey nahenden Veränderung mittheilen / welche mich unlängsten auf eine Zeitlang sehr tieff eingenommen und ergriffen gehabt / so gar / daß ich meinen HERRn Christum fast ungestümm anzuligen bewogen wurde / damit ich die zukünfftigen Grade und Stände der abgeschiednen Seelen vorher zu sehen gewürdiget werden möchte: die ich besorgt und furchtsam war von einig andrer Hand anzunehmen / dann vom Alpha und Omega Selbsten / welcher dem geliebsten Johannes die grossen Geheimnüsse desjenigen offenbahrte / was Zukünfftig und Unsichtbar war. Und weil ich dis in

grosser

grosser Niedrigkeit und Demuth zu meinem Grunde legte/ wurde ich meines Begehrens/ in grossen Gnaden und Liebe/ von einem Central-Liechte gewehret/ welches mich rund um umleuchtete/ und auf einige Stunden und Zeiten von meiner natürlichen Selbheit absonderte: welches ein solch Auge in meinem Verstande eröffnete/ daß ich gleichsam ein Auge in Christo/ meinem Haupte/ wurde/ und also einen schnellen Uberflug in unterschiedliche Regionen thate: Und darauf eben so geschwind in die stille Central-Tieffe wiederkehrte/ worinnen mir mein gebenedeyter JEsus begegnete/ und mir also mittheilte und offenbahrte was von der Welt her verborgen gewesen war; welches nunmehro die Zeit zur Aufschliessung wäre/ weil wir nahe zur Annäherung des Reichs unsers Immanuels gekommen wären. Dannenhero ob schon die H. Schrifft vom Stande der Abgeschiednen aus den Leibern gantz still und tunckel gewesen/ so solte solcher doch nunmehro nicht länger versiegelt bleiben/ sondern es solte das Buch/ worinne die Nahmen der Todten geschrieben sind/ denen Geistlichen Sehern offen gelegt werden. Welche so wohl für sich selbsten/ als einige Andre/ erkennen möchten/ wie ihr loß stehe und stehen werde/ immassen ein nothwendiger Vortheil sey eine gewisse Erkandnus des Orths oder der Behausung zu haben/ so für einen ieden nach denjenigen Graden und Ständen/ deren wir albereit erwähnet haben/ bereitet ist/ worzu sie bequem gemacht sind. Dieses ist Nichts Neues: Denn die Grossen und Würdigen Heiligen in H. Schrifft haben/ neben sehr viel Andern/ zu allen Zeiten/ von ihren Ständen Versicherungs-Weise Zeugnus hinterlassen.

69. Diesem nach ist in Warheit Nichts von mehrer Wichtigkeit und Angelegenheit/ dann dieser Sache nachzuforschen/ und nicht auf ein ungewisses Wagen aus dem Leibe zu scheiden begehren. Sintemahl keine Seele ist/ die nicht durch Ernstliches Ansuchen vorher einen Prospect des Orths erlangen möchte/ an welchen sie bestimmt ist. Immassen hiervon durch Eine Person ein fernerer Beweiß gegeben werden möchte/ die ihr durch den HErrn Christum Selbsten einen besondern klaren Beweis und

Versicherung gegeben gehabt hat; die Ihn/weil sie im Leibe lebte/dermassen liebte und besaß/daß sie der Tod von der Geniessung und Theilhafftigkeit Seiner Gegenwart Nicht scheiden mögen: Daher Er (solcher Seele gleichsam eine Neue Versicherung gebend) sagte: Wo Ich „bin/ dahin sollst du zu mir kommen/um Theil mit „mir an eben derselben Glorie und Freude zu haben/ „die mir der Vatter gegeben hat.

70. O wer wolte demnach/durch Ersinckung aus seinem eignem fleischlichen/sündlichen und schiedlichen Leben/nicht gerne den Verlust aller Dinge erdulten/damit man Nichts anders/dann Christum/als sein Neu Auferstanden Leben/zu erkennen gelangen möge! Welches ihn ausser aller Gefahr setzen/und alle Furcht austreiben wird/die den äussern Tod gemeiniglich zu begleiten pflegen/wie nicht weniger auch alle Argwöhne/so sich wider den gesegneten und seeligen Stand erheben/der nach dem Tode folgen soll. Welcher so groß und erstaunend in seiner vollen Breite der Glorie ist/daß es die Sterblichen Menschen nicht begreiffen können. Alles nun was hierzu erfordert wird/ist daß man bequemlich ausstaffiret und geschmücket werde/als eine Braut/die in die Freude Ihres HERRn eingehen soll. Und hiermit schliesse ich/mit Ankündigung aller Seegens-Fülle allen denen/welche alhier Christo also leben/daß ihnen der Tod ein süsser Geruch und Schmack eines triumphirenden Lebens in Glorie werden möge.

O Tod ich will dir eine Pestilenz seyn: O Grab ich will dir eine Zerstöhrung seyn. Hos. 13 v. 14.

Nachschrifft.

Alhier recommendirt die Autorin ferner eine innigste und verträulichste Unterredung zwischen Christo und ihrem obern Gemüthe; welches alles gleichsam ein Vorläuffer seyn mag einen Weg zu bahnen zu der Theilhafftigwerdung und Geniessung Gottes in einem verklärtem Stande. Welches mir/ durch Vergesellung und Gemeinschafftlichen Umgang mit dem Geiste Christi/ weil ich annoch im Leibe der Zeit verbleibe/ grosse Versicherung gibt/ daß ich dasjenige mit Christo/ dem HERRn/ nach Auflösung desjenigen was Elementarisch ist/ wircklich besitzen werde/ das ich nun in Seinem Reiche schon angetretten habe. Denn warlich so solche Verzuckungen des Geists/ solche Geschmacke der Kräfften des Reichs/ noch alhier oder im Leibe mögen genossen werden; was mag denn zu hoffen seyn/ und wie überschwencklich mehr und völliger wirds seyn/ wenn der Tod im Siege verschlungen ist. Weshalben dieses alles geschicht aufzuwecken das Leben des Gerechten/ oder das Leben Christi im Geiste/ zu leben. Erinnert Euch des Gesichts Balaams/ welcher ein Schauen der unsichtbaren Glorien/ oder Himmlischen verklärten Leiber/ hatte; daher Er des Tods der Gerechten zu sterben begehrte/ ob er wohl keine Krafft darinnen zu leben hatte; wie nicht weniger/ daß sein letztes Ende dem Ihrigen gleich seyn möchte. Darum mögen sichs wohlgeordnete Seelen zur Warnung und Nutzen dienen lassen/ daß/ wenn sie weiter gefördert werden/ und einen Platz im Dritten Himmel/ oder im hohen Hofe der Gegenwart GOttes/ haben wollen/ sie in aller darmit übereinkommender Reinigkeit und Hoheit der Geistlichkeit leben müssen/ die solchem Hohen und Heiligen Gesuche gemäß sind. Und damit sie dessen nach dem Tode nicht etwa verfehlen mögen: welches der Raht/ den ich Euch zu geben habe ist/ die ihr unter die frey gemachte Einwohner derjenigen Stadt gezehlet werden wollet/ welche mit der Glorie GOttes und des Lamms erfüllet ist.

Jane Leade.

Die Seraphinische Stimme die vom Himmel zu mir erscholl:

DU Printzessin in einem andern Königreiche! Was beweget dich doch/ daß Du aus einer solchen neblichten faulen Lufft/ als dieses Weltliche Principium ist/ Athem schöpffest; der die Liebe und das flammende Hertz verdämpffet und erkältet/ welches ich dir gegeben habe? Erinnere Dich! O erinnere Dich/ daß Du in einen höhern Orden der Gesellschafft/ dann der groben Geister/ die ein irrdisches Leben leben/ zugelassen und verstattet bist. Hast Du/ O Sulamitin/ nicht bisweilen die mächtigen Züge meiner Liebe und sich ausbreitender Influenzen gefühlt? Habe nicht Ich/ dein alleiniger Bräutigam/ dich Mir Selbsten zu eigen gewidmet? Der Ich scharff eyffere/ damit nicht etwa einige andre Liebe oder Liebhaber dein Hertz entzünden mögen. Beschaue mich/ deinen König/ deinen Bräutigam und Heyland! Und wende dich nicht von Mir. Was ists/ das du verlangest und haben willst? Sind nicht alle Dinge in Mir/ die dich vergnügen mögen? Schwinge dich demnach/ sage Ich/ mit neu-geflügelter Krafft auf/ gehe durch alle Wachten und Huthen durch/ die dich aufhalten und dir wehren wollen/ daß du nicht in dem warmen Schooße deines lieben und einigen Bräutigams ruhen solltest: welcher ein Narden-Bette bereitet hat/ das mit allen Köstlichen Räuchwercken versehen/ und mit güldnen Vorhängen behangen ist/ daß wir darinnen unserer Liebe und Freude in Sicherheit geniessen mögen. Rings umher wirst Du Heerschaaren und Comitate der Engel sehen uns zu beschirmen/ mitlerweil wir hier in unserer Hochzeitlichen Liebe ligen/ und einander umhälsen in dem sanfften Paradiesischen Rosen-Bette: worinnen Ich Meine Sulamitin/ als meine Jungfräuliche Braut/ an welcher Ich meine Lust und Freude habe/ mit unerkannten Wohllüsten weyden will: Indem Ich dir aus der immer frisch überfliessenden Gottheit zu geniessen hervorgeben will/ welche alle deine Quellen unterhalten soll.

Nach

Nach diesen gar kräfftigen erfreulichen Worten / welche in und durch meine Seele drungen. O! was für ein süsse Himmlische Anwehung und Erquickung empfand ich! Darauf bließ mich ein ander Lüfftlein an; welches der Heilige Wind war / welcher mich wircklich aufs kräfftigste selbsten in die Arme meines geliebten JESUS trieb: worinnen ich Ruhe fand; Ja Ruhe in Warheit / für mein müdes abgemattetes Haupt / und Trost und Erquickung für mein betrübtes und beängstet Hertz. Hier / o Hier laß mich auf Ewig beschlossen seyn. Ich verlangte keinen anderen Stand der Wohnung zu erkennen / dann in dieser reinen durchleuchtigen Lufft. Ach ich fürchte mich von hier hinaus zu sehen / oder meine Augen auf solche Dinge zu werffen / die nur hinfällig und vergänglich sind; damit ich nicht etwa diese Himmlische Freuden verlieren möchte. Darum sind ich mich genöthigt diese Mantel-Decke / die mir diese Glorie gerne vertunckeln wolte / fallen zu lassen. Alle Leben / sehe ich / müssen aufgegeben werden. Keines will mit diesem übereinstimmen / als was rein und unbefleckt ist. Die Jungfrau der Weisheit hat mir nunmehro meinen Nazareer-Rock angezogen / und mir strenge Gesetze gegeben / sie nicht zu übertretten / dafern ich Ihr Sohn seyn und Ihr Erbe in der Himmlischen Einigkeit genieſſen wolte.

Dannenhero ich wircklich unter dem kräfftigsten Bande der Liebe lige. O eine Liebe! die machen wird / daß alle finstere Geister und Kräffte von mir fliehen. Hier dünckt mich / ich sehe mich selbsten Mitten in der Saarons-Glorie ligen. Was solte denn so mächtig seyn mich hieraus jagen und austreiben zu können / da ich ringsumher so starck mit Cherubinen der Glorie umringet bin. O der süssen Erquickungen und lieblichen Umhälsungen / die ich nunmehro mit meinem JEsu wircklich empfinde und genieſſe / welche mich alles das / was dieser niedern Welt ist / verachten machet / die mich gerne mit ihrem falschen Spiegel-Glaste von diesen wesentlichen Selbständigkeiten auslocken und darum betriegen wolte: welche nunmehro meine alleinige Ruhe / Freude und Glorie in meinem lieben Immanuel sind / Deme ich mich selbsten gantz freywillig zu einem Opffer ergebe.

Ich habe das Thor gefunden / das den Neuen und verborgnen Weg zum gemeinschafftlichen Umgange und Unterredung mit meinem HERRn / und lieben ImmanuEL / in denen Himmeln eröffnet. Wordurch mir vergönnet ist im Geiste hinaufzusteigen; da ich denn augenblicklich mit einer solchen Gesellschafft umgeben und umschlossen werde / die mit meinem Ewigen Geiste wohl übereinkömmt. Und so ich meine Gemeinschafft nur darinnen unterhalten mag so lange ich hier im Leibe der Zeit bin / wird solches alle tödtliche Kranckheiten abwehren.

Wie solches denn auf einige Zeiten so zu geschehen pfleget: wenn ich die Englische Welt vor mir im Gesichte habe und beschaue: woraus ich solche anmuthige Gerüche und Geschmacke habe / und sie noch wircklich erhalte / die mir ein Vorspiel sind / und mich versicheren / es werde nicht lange mehr anstehen / daß ich allzeit und völlig mit und bey meinem Christo / und HErrn / im Reiche Seiner Freuden / seyn solle. Worauf nunmehro die vornehmste Ubung meines Gemüths abzielet und gerichtet ist: damit mir der äussere Tod nicht schwer fallen möge. Wie er denn auch einer solchen Seele nicht unwillkommen seyn kan / die allen Elementarischen und Creatürlichen Dingen vorher abgestorben und todt ist; als welche dieser niedern Welt gute Nacht gegeben hat / und nunmehro im Einpacken und Aufbruche nach dem Himmel ist.

Weil mir demnach noch von meinem Leben Etwas übergelassen ist / und ich nicht weiß wie bald es mag von mir genommen werden / so bin ich bewogen und angetrieben worden / allem demjenigen was ich bishero geschrieben und in Truck gegeben habe; und insonderheit diesem meinem Leich-Zeugnüsse / noch dis einige Zeugnus vor GOtt nach der Offenbahrung des Geistes ferner beyzufügen. Welches ich / in Heiliger Furcht und Demuth / mich freymüthig annassen und sagen darff / daß Er mein Dictator und wahrer Leiter zur Offenbahrung des bey mir hinterlegten und anvertrauten Pfunds gewesen sey: daß ich also / wenn mich der Tod ergreiffen wird / in keiner Schuld seyn mag: in Betrachtung ich dasjenige getreulich mitgetheilt habe / was der Geist Christi in mir geoffenbahret hat.

Denn

Denn also ist mir gegeben die Übrigen meiner Tage auf diese Weise des Empfangens und Wieder-Hervorgebens der tieffen Dinge oder Geheimnüssen des H. Geists in Krafft zu endigen. Und ich sehe vorher / daß / ob ich schon / nach meiner äussern sichtbaren Gestalt / mag aufhören zu seyn; das Geheimnus der Gottheit / wie es sein Absehen auf die Creatürliche Menscheit hat / dennoch seinen Auferstehungs-Tag in der Glorie auf die erstaunlichste Weise haben soll: Ja also wirds gewißlich zu einigen noch in dieser Welt kommen!

Ein Zeugnus von diesem seeligen Reiche / durch einen Freund der Autorin. Gegeben den 19 May St. Vet. 1701.

Gezogen aus seinem Privat-Memorial.

Eben indem ich auf diese Zeit schreibe fühl ich ein frisches Anblasen der Heiligen Krafft: Und die Ewige Jungfrau eröffnet Ihr Principium und Seegen in der geheiligten Ehelichen Vereinigung. Die Heiligen Einflüsse steigen auf und vermehren sich in denen Freuden des H. Geists. Und also giebt der HERR JEsus; und mit Ihm der Ewige Vatter ihre Influenzen und Seegen / in mächtiger Krafft / hervor.

Und es geschicht eine Herniederkunfft Vieler der H. Engel und Heiligen / deren Geister ich unterschiedlich und erkentlich (a) fühle. Nehmlich den Königlichen David / Mosen / Eliam / Simson / auch Paulum und Mariam Magdalenam (b) / die freyer und freudiger / dann die andern / voran zulauffen schiene. Die Engel Michael und Gabriel / und mein eigner Engel / neben denen Geistern vieler Andrer / die noch im Leibe leben / aber zur Theilhafftig-

(a) Das ist / durch die eröffneten inwendigen Sinne. (b) Als eine Abgesandin und Verkündigerin der Auferstehung Christi im Geiste in Seiner Kirche.

werdung und Gemeinschafft im inwendigen Reiche mit einander beruffen sind.

Ich empfinde auch einen Anfall des Widerstands und Furie der bösen Geister; aber als einen eiteln Gewalt/ der gebrochen oder gebunden / und so guthen Theils überwunden ist.

Von denen dergestalt sich bewegenden Heiligen Kräfften hatte ich mir dieses Zeugnus des Reichs zu dieser Zeit zu bezeugen gegeben. Die seeligen Heiligen droben / die Patriarchen / Propheten / Apostel / Jungfrauen &c. sind wircklich im Herniedersteigen begriffen / und ingeneriren sich / durch den Geist / in manche Heilige Seelen / an diesem heutigen Tage; den gebenedeyten JEsum in Seiner geistlichen Geburth zu vergesellen / nicht wie vormahls zum Leyden; sondern zum Siege und Herzschafft. Etliche / ihre Prophezeyhungen erfüllet zu sehen / und in der Vollstreckung derselben behülfflich zu seyn; andre / als insonderheit die Juden / die Verheissungen eines irrdischen Herzlichen Reichs unter ihrem verklärtem MESSIAH zu erlangen: Alle den Seegen zu empfangen / und die Gewährung dessen / wornach sich ihr Glaube und Hoffnung / so wohl auch ihr Gebeth und Thränen ausgestreckt hat / weil sie auf Erden sind / und sich söhnen und seufftzen nach den Zeiten der Erquickung und Erlösung Sions / und des Triumphs der streitenden Kirchen hier auf Erden. Zu dessen Einführung sie nunmehro Hand mit anschlagen und sich mit uns vereinigen in denen geistlichen Kriegen wider die Feinde des Reichs: und in der Göttlichen Vereinigung oder Gemeinschafft der Heiligen im H. Geiste. Und erweitern also / durch den Sieg und Fortpflantzung ihres Geists / ihre eigne besondere Grentzen und Antheil / oder die Sphære ihrer eignen Herzschafft und Reichs / so wohl hienieden / als droben.

Die H. Engel / Ertzengel / Fürstenthüme und Kräffte der Himmel kommen wircklich auch hernieder: und schwängern und ingeneriren sich in Heilige und darzu vorbereitete Seelen. Und also nehmen sie ein ieglicher ihre eigne Post und Stand ein / um dem mächtigen Vatter aufzuwarten / und der Ewigen Trinität / dem H. JEsu / zusamt der Jungfräulichen Weisheit / und denen Sieben Geistern / die vor dem Throne Gottes stehen; welche sich in die

Na-

Natur herniederlassen/ und das Neue Jerusalem herab bringen; darinnen bey den Menschen zu wohnen/ und den Himmel gleichsam auf der Erden zu halten; und also Grad- und Stuffen-weis die Neue Schöpffung aller Dinge zu beginnen und auszuwircken. Und solches zur Vergeltung und Wiederbringung des Leydenden Stands des HERRn JEsu/ beydes in Seiner Person/ weil Er auf Erden war/ und in Seinen seithero mit Dornen gekröhnten/ auch verspotteten und gekreutzigten Gliedern.

Dis ist das Zeugnus von dem sich nun wircklich eröffneten Reiche Christi. Welcher Warheit ihr Siegel beysetzen zu können/ wie ich nicht zweiffle/ viel andre seyn werden.

Der Autor des folgenden Reim-Getichts an den Leser.

Alldieweil ich vielen Umgang mit der gesegneten Autorin dieses Geistlichen Tractats/ währender Zeit der Offenbahrungen/ die darinnen enthalten sind/ gehabt; und also ingleichen auch die allerhefftigsten und schärffsten Versuchungen/ so man sich einbilden kan/ mit angesehen habe; wie Sie in den Gebuhrts-Wehen und Aengsten der Kirche Christi an diesem Tage gearbeitet den Seegen des erwarteten Reichs hervorzubringen; und zwar solches noch unter dem gewaltigen Grimme und Wuth des Feindes darwider; wurden Ihr diese zum Aufenthalt und Trost hervor gegeben. Da ich denn beobachtete/ daß es eben der Vorfall war/ darinnen Sie Sich befande/ in welchem der H. Paulus auch stund/ da Er sagte: Ich bin im Drange zwischen Zweyen; indem ich ein Verlangen habe aufgelöst zu werden und bey Christo zu seyn ꝛc. Phil. 1 v. 23. Und weil nun Ihre Seele eine solche Erkandnus und Genuß des Himmlischen Stands hatte; auch durch die Eitelkeit und Boßheit/ die nun al-

allenthalbē in dieser Welt so in vollem Schwange gehet und die Oberhand hat/ abgemattet war/ und über das so lange in Hefftigem Kampffe und Streite des geistlichen Kriegs/ der Leyden und des Sterbens gewesen/ suchte sie (angesehen sie nunmehro 78 Jahre alt) als ein alter ausgedienter Kriegsmann/ um einen Freyheits-Brieff/ und durch Auflösung aus dem Leibe/ und um Erlassung und Ruhe/ hefftig an. Insonderheit aber machte die flammende Imbrunst der Liebe GOttes/ die/ durch diese letztere Eröffnungen der Himmel und Offenbahrung der Glorien/ um so viel mehr angewachsen und vermehret war/ Sie dermassen ernstlich/ daß anders Nichts Sie bewegen konte in ein längeres Hierbleiben zu verwilligen/ als der sich ins Mittel stellende Geist der völligen Übergebung in den Willen Gottes/ und des heroischen Glaubens alles zur völligen Vollendung Seines Wercks/ und Beförderung der Offenbahrung Seines gesegneten Reichs/ ferner zu erdulten und auszustehen. Der Edle Geist des Glaubens thate zwar das seine redlich; aber die imbrünstige Liebe schien am Meisten vorzuwägen: und drunge gleichsam auf Christum mit diesem Dilemmate und Grunde kräfftig an/ daß/ weil Sie ausser und ohne Ihn länger nicht leben könte/ Er Sie entweder zu Sich heim holen/ oder in Ihr Selbst in Sein gesegnet Reich hernieder kommen müste/ auf daß Sie täglich mit Ihm umgehen und Sein geniessen möchte. Zeit währenden Umgangs mit Ihr und unter diesem Zustande wurde dieses Gespräch gemacht; worauf unterschiedliche Oerther darinnen ihr Absehen haben. Dahero es denn auch hier/ als zu diesem Tractätlein gehörig/ mit eingesetzt worden ist.

Das

Das
CYRUS-THRON (a):
Oder
Der Anfang des
Triumphirenden REICHS.
Ein Gespräche.

Worinnen der Heilige Gewalt (b) des Glaubens und der Liebe / als mit GOtt ringend oder kämpffend / auch überwindend und obsiegend / vorgestellet wird.

Die Kirche.

Wie lange / liebster HERR und Bräutgam / willst Du noch verziehen / und dardurch so quehlen die Dich doch so brünstig lieben / ja / noch immer stellen weiter hinaus den seelgen Tag der Hochzeit / den Du breiter uns offt so hoch gelobt und zugesaget hast.
Du sitzest mit Triumph in Deiner Ruh und Seeligkeit / in lauter Glorien und Ewig Paradischer Freud / Die seelgen Reiche nun können sie Dich allein so nehmen ein / daß Deiner armen Braut Du sollst so gar vergessen seyn; die doch so blutig ligt und leydt hienieden? Nein!
Kanst / liebster HERR / Der Du so seelig / hoch und groß bist / lieben und Dich nicht mittheilen frey und bloß?

CHRISTUS.

Ich hatte meine Zeit zu leyden; also auch Ihr.
Drum / treue Braut / halt aus / der Seegen folget dir!

Die Kirche.

Ich hab gelitten / HERR / fast lang mit viel betrübten klagen; als eine Wittbe / die sich fiehlt gantz trostloß und geschlagen; weil Du in Deines Vatters Thron fern ab schöpffst dein Behagen.
Wiewohl ich doch mit hohem Danck anbey erkennen muß / daß mich noch unterhält des Heilgen Geistes Trostgenuß: um in der Wüsten mich so kräfftig fort und anzudringen / in Freuden-Kräfften mich in Himmel mit Dir aufzuschwingen.

Weil

(a) Esa. 45 v. 1. (b) Matth. 11 v. 12.

Weil Sein (a) geheiligter Sitz besessen wird vom Anti-Christ /
und Dein Orackel nun durch seinen Trug verstöhret ist.
Doch ists mein Leyden nicht / das mir mein Hertz zerrissen;
sondern das Dein Altär zur Erden sind geschmissen /
und Deinen Geist in mir ich seufftzen hören müssen.
Ob meine Leyden wohl fürwahr nunmehr im Höchsten Grade
sind /
und sich des Feindes Grimm und Wuth in seiner grössten
Macht befind.
Nicht macht mich meine Pein so hitzig in mir schnauffen;
ich weiß / daß mir mein Kreutz muß noch die Krohn erkauffen.
Dem nach / den ich mir lieb / ist mein so ernstlich lauffen.

CHRISTUS.

Die wahre Helden-Lieb erwartet keinen Lohn für ihren treuen
Fleiß
bis sie durch viele Müh und harten Streit errungen hat den
Lohrbeer-Preiß.
Vielleicht auch bist Du seeliger in diesen bluthigsten Alarmen /
weils also ist mein heilger Will / dann selbst in Meinen eignen
Armen.
Der Tag des / der so fälschlich sich anmasst der Macht / ist nun
so nah
daß er in Ketten kürtzlich soll vor deinen Füssen ligen da.

Die Kirche.

Ich trage williglich mein Leydens-Theil mit Dir;
verlang doch im Triumph dich HERR zu sehen hier.
Mein Leyden hier ist Dein; wie kan denn Deine Braut
Dich kreutzgen täglich sehn / die Dir so gantz vertraut?
Kan sie denn die Lämmlein klein / die von Dir entsprungen /
sehn
so zerrissen und zertrennt untern Bähren und Wölffen gehn?
Kanst Du Dieses sehen an getreuer Hirt und Hüther?
Erbarm Dich Deiner Selbst und bring zu Recht uns wieder /
aus Angst / Noth und Elend!

CHRISTUS.

Wenn Euch das Leyden nicht / ists mir viel wenger / herb:
Für meine Heerde ists / daß ich in ihnen täglich sterb.
Und wenn ich so gelegt mich hab zum Opffer nieder /
Was ists / als in und mit Euch auferstehen wieder.

Die Kirche.

Das seelgste End / warum wir flehn / und dem wir jagen nach /
ist in der Heilgen Kirch / JESU / Dein Auferstehungs-Tag.
Den hat der Eltsten Schaar für ihre Höchste Freud erkannt.
nach diesem hat die Braut die Seufftzer allzeit aufgesandt.
Die triumphirnde Kirch im Himmel kömmt darum zu Hauff;
Hierum im Himmel und auf Erd schickt alles Fürbitt auf.

Dis

(a) Des H. Geists.

Dis alles suchen wir durch Deinen Eignen Geist/ und bringen Dir
den Glauben und Gebeth vereint mit unsrer Hoffnung für /
als Deiner allgemeinen Kirchen stetge Opffer hier.
Von Sions Wiederbringung / Freud und Krohn und Stand
sind alle Verheissungen von Alt und Neu bekand.
Das Glaubens-Pfand / der Mahlschatz geben drauf /
verpflichtet Dich dem Werck die Krohn zu setzen auf:
Bring diese Zwey herzu / und rechte vor dem Throne /
Dem unverbrüchlich treu und Gnaden-vollem Sohne.
Laß dieses Ja und Amen seyn / komm eylend und erschein /
O Sions Leben / Freud und Seegen ohne Mackel rein.

CHRISTUS.

Ich hör / nehm an und segne dichs ob ich schon weiß was noch gebricht
an meiner Zukunfft bis sie voll: so bin Ich auch / wie dich dünckt nicht
zu langsam; sondern williger / dann du / vors Vatters Angesicht.
Den vollen Sieg von dir erwart ich bloß allein.
Mach völlig dich bereit / daß ich dir schnell erschein.

Die Kirche.

Was für Bereitschafft kan wohl kräfftger iemahls heissen!
Was ist das Brautkleid / HERR / als Liebe? hoch zu preisen.
Was kan sieghaffter seyn / und mächtger sich erweisen?
Sih' an ein flammend Hertz leg ich zu Deinen Füssen:
eyl doch / mein Bräutigam / und komm mich recht zu küssen!
Was mein Gefängnus anbetrifft und meine Dienstbarkeit darbey /
must Du / mein treuer Held / daraus mich Selber machen loß und frey.
Geh fort in Deiner Krafft / o grosser Uberwinder mein:
errette Deine Lieb? und nimm Dein völlig Erb-Theil ein.

CHRISTUS.

Deine Lieb' erkenn' ich zwar / bin auch zu retten sie bereit;
Hab doch zu sagen noch Etwas wider dein Hochzeit-Kleid.
Denn ich seh noch überbleiben viel Schwacheiten ieder zeit /
wordurch also verhindert wird die recht vollkommne Reinigkeit.

Die Kirche.

Dieselben aber / HERR / hab / wie gelernet ich / auf Dich allzeit gelegt /
Der meiner grossen Schwacheit Last in solchem Falle auf Sich trägt.
Du hast mich ja gelehrt zu Glauben und zu Bethen;
auch zugesagt / Du wollst zu Letzt mich Selbst vertretten;
und krönen so dein Werck auf solche gnädge Weis;
daß Dir allein komm zu die Glorie und der Preiß.
Drum was noch mangelhafft ersetz durch Deine Treu
in mir von Dein'm Verdienst / und leg das Goldgrau bey!

Komm

Komm meine Liebe denn / was hält Dich auf noch ? sag !
die voll-erwachßne Lieb' erheischet nun den Hochzeit-Tag :
sie ist entbrandt / daß sie nicht länger harren kan noch mag.
Sie stirbet ohne Dich / drum must Du warlich eylen /
mein Bräutigam / und ja Dich länger nicht verweilen !

CHRISTUS.

Du bist wohl unterricht dem Himmelreiche Gewalt zu thun /
auf daß im Selben du mit Mir auch Ewig mögest ruhn ;
du hast das Rechten wohl gelernt mich kräfftig zu verbinden :
Drum wirst du auch zu Letzte noch gewißlich überwinden.

Die Kirche.

Ach HERR willst Du mein Brautkleid denn noch immer halten ein ?
da meine Liebe vest steht doch standhafft und treu zu seyn.
Hier lig ich platt vor Dir / weich weder da noch dorthinwerts /
bis Du / Der Du in mir so tieff verwundt mein mattes Hertz /
erfüllt hast meinen Wunsch / und so gelindert meinen Schmertz !
Die so erinnert (a) Dich für Sion soll ja nimmer geben
Dir einge Ruh noch so Dich in der Glorie lassen leben /
bis Du sie hier auf Erd machst herrlich / und darneben
zu Deiner Stellverweserin.

CHRISTUS.

Ey ! Meine Liebe laß mich gehn: denn ich will alles wiederbringen.

Die Kirche.

Ich laß Dich / Liebster / nicht / bis ich erlangt hab Deinen Seegen /
und selbst vor Deinem Thron der Liebe mich kan niederlegen
und völlig ruhn in Deiner Gunst.

CHRISTUS.

Wie bist du so voll ungedult ? Ich rathe dir sey still !
der Creatur steht blößlich zu zu hören was mein Will.
Willst du dich mit Gewalt durchs Heil'ge Himmel-Thor Einschmiegen ?
Laß nur dein Geilen nach / du wirsts mit Ungestümm nicht kriegen.

Die Kirche.

Ach ! quehl mich mit Bestraffen nicht / mein HERR und einger Hort ;
ich sterbe von Unfreundlichkeit und einem einig Zorngem Wort.

In

(a) Esa. 62 v 6 und 7. Ihr die Ihr Tag und Nacht für Sion wachet / und Dero vor GOtt gedencket / lasset Ihm (durch Euer unabläßiges Anhalten) keine Ruhe. Oder / wie es nach dem Grundtexte lautet : Ihr / die Ihr die Erinnerer des HERRn (für Sion) seyd / das ist / die Ihr Ihn Seiner Ihr gethanen Verheissungen erinnert / und um Ihre vollkommne Wieder-Auferbauung und Vollendung bey Ihm anhaltet und gleichsam rechtet &c.

In Furcht und Demuth geb ich meinem GOtt die schuldge Ehr-
gebühr;
doch weil ich Liebe Ihn/flehm ich zu bitten Ihn die Freyheit mir.
An heiligem Gewalt des Glaubens und der Lieb hast du je kein'n
Verdrus/
weil ja der Himmel selbst denselben billigen und güldig haltẽ muß.
Darum wenn Deine Straff/ mein HERR/ ich nur als einen
Liebs-Verweiß
nehm an und überhör: wirst Du vergeben mir/ da ich/ zu
Deinem Preiß/
Dir frey bekennen muß/daß meine Liebe nun Todstarck gewach-
sen an/
so daß sie weder Korb/ noch einig Abschlag-Wort/ nicht mehr
vertragen kan.

Die Liebe kan ja nicht zu eyffrig/ starck noch brünstig seyn:
das ist nur krancke Lieb/ die nicht dringt kräfftig zu Dir ein.

CHRISTUS.

Geh denn/ bereite mir in deinem Hertzen einen Platz:
Ich stehe vor der Thür/ und komme plötzlich/ o mein Schatz.

Die Kirche.

Du hast dis lang gesagt/ mein HERR! doch folgt so gar das
Werck nicht drauf;
daß ich errettet würd/ drum komm doch nun und nimm mich
gnädig auf!

CHRISTUS.

Ich dacht du solltest freuen dich für Mich noch ungleich mehr zu
leyden/
und/als mein'edle Amazon,rechtschaffen tapffer für Mich strei-
ten.
Weil meine grössten Feinde noch im Feld' ich seh so mächtig
ringen/
und du mein flammend Schwerdt so wohl und kräfftig ler-
nen schwingen
auch durch sie mit dem Glaubens-Schwerdt gewaffnet
mächtig hin kanst dringen
Da alles immer wird/ was du gewinnst und nimmst/ dein ei-
gen;
und deine Leydens-Müh mich mehr verpflicht zu dir zu nei-
gen:
auch denn am Ende dir ein'ungleich schönre Krohn zu reichẽ.

Die Kirche.

O HERR! durch Deine Krafft sind meine Kriege mir nur zu ei-
nem Spiel gemacht;
ob Krieg wohl nicht das End; sondern der Weg darzu/ so noch
nicht ist vollbracht:
und endlich auch/wie Davids Krieg/muß finden seine Ruh' und
Krohn/
in Salomons Triumphs-auch Lieb-und Friedens-Tag zum Lohn.

Ach daß ich gantz vereint mit Dir/meinm grossen Salmon/wär/
den Sieg zu setzen fort zu Deinem vollen Preiß und Ehr:
Des Himmels friedliche Schönheiten/so/wie Du auch selbst/ auf
Einmahl einzunehmen;
und Deiner Feinde Wuth durch die allmächtge Liebes-Waffen
zu bezähmen.
Wie kan ich fehlen so des schönsten Los's auf diese Weis/
weil ichs hab angelegt und ziehle nach dem Ursprungs-Preiß.
Wenn einsten ich Dich hab/ hab ich auf Einmahl was ich weiß
herrlich und schön zu seyn/im Himmel-und im Erden-Kreis:
Komm denn/ mein Bräutigam/ beschleunige doch Deinen Lauff/
betrüb mich doch nicht mehr; vollend' und nimm mich völlig auf!

CHRISTUS.

Wie? weist du denn nicht/ daß hierzu eine gewisse Zeit und Stund bedacht/
Eh' ihr werdt eingesetzt ins Heyrath-Guth und Euch das Brautkleid zugebracht/
auch das die eigne Stund steht bloß und gantz allein ins Ewgen Vatters Macht?
dünckt dich/ Ehr-gierge Liebe/ nicht/ daß du möchtst etwas gehn zu weit/
wenn du willst klimmen auf in meinen Thron vor der bestimmten Zeit?

Die Kirche.

Ich weiß/ mein HERR/ daß Du bist allezeit bereit zu thun/
denn GOttes Zeit ist ja ein immerwährend ewig Nun.
Nur wird sie in Natur und ihrer Sphær beschränckt/
wornach denn der Natur und unser Werck sich lenckt.
Zu welchem Ende Er Sein Nun auswickelt in die äusser Zeit;
Und machet Seine Creatur/ die widerstrebt/ gradweis bereit.
Sein allzeit unbeschränckter Will hält dieses auch Niemahlen auf;
denn ob Er der Natur zwar giebt Ordnung in ihrem steeten Lauff/
so ist dis doch Sein Vorrecht noch zu ändern Zeit und Stunden drauf.
Indessen wachen und bereiten/ gehorchen und wartn wir mit Begier;
bis Er Sein Wort uns giebt/ denn kan kein Mangel Etwas hindern hier:
noch einige Versäumnus ie gefunden werden mehr an mir.
Dein Tag der Krafft wird unsre Räder lauffen machē wie Berg ab/
die drehen sich und gehen fort an denen willigen Wagen Aminadab (a)

Denn

(a) Aminadab, das ist/ der Fürst meines freywilligen Volcks.

Denn/ HERR/ Du Selbsten hast uns vor Dich lehren tretten/
und um Beschleunigung Dein's mächtgen Tags zu bethen.
Worzu wir Deine Hülff der Gnaden / die nicht weit /
zu sehen hoffen / und verkürtzt die grosse Trübsalls-Zeit:
ja unsre Zeit noch hier gekrönt mit Deiner Ewigkeit.
Was hinderts denn / daß Du nicht hielffst gerad hinauf?
Komm doch/ mein Bräutigam/ beschleunge Deinen Lauff/
betrübe mich doch länger nicht / vollend und nimm mich auf.

CHRISTUS.

Es ist für Mich ein Theil und Funck aus GOtt in dir;
doch wiß du kanst befreyt gantz werden nicht von Mir;
bis selbiger von aller Wircklichkeit der Creatur und Selbheit ist befreyt/
und seine angebohrne Macht wird haben gantz und vollkömmlich erneut
in dir / und so erwachsen seyn zu vollen Jahren / Alter und Weisheit.
Wenn selbger nehmen kan bin Ich bereit Euch darzulangen:
denn Ich muß geben Selbst / und Selbsten auch in Euch empfangen.
So ist und bleibt die freye Gab und Gnade mein allzeit allein;
ob wohl der Heilige Gewalt und That in Euch auch da muß seyn /
jedoch also/ daß Ihr mit Mir vereinigt steht und wohl bereit/
geordnet unter Mir/ und meinem Winck allzeit gehorsam seyd.
Komm demnach/ meine Braut/ Ich anbieth Mich dir willig hier:
Schau deine Himmels-Krohn; versuche ob du sie kanst nehmen dir.

Die Kirche.

O was ein schwer Gewicht! Wer kan die Glorie tragen?
Das Fleisch/ HERR/ zittert drob; die Sterblichkeit will zagen/
und darff Ihr nahen nicht / weil sie blöd und gebrechlich ist.

CHRISTUS.

O nein erschrick nun nicht/ da Ich Mich dir zu geben will bequemen
was du mit solchem Ernst und Eyffer hast gesucht von mir zu nehmen.

Die Kirche.

Zwar die gebrechliche Natur / weil sie zu schwach und blöd / sinckt nieder:
jedoch Dein großmüthiger Geist voll krafft ermuntert mich bald wieder /
treibt auch so fort in mir; und beut mir dar gar frey und held /
zu nehmen an das hell-brunirt- und krisallinische reine Gold /
das schrecklich anzusehn
Ach! woran mangelts denn? Kan der zu schwach wohl seyn?

CHRISTUS.

Nein zwar; doch werden so gehemmt durch dich / daß Er recht als gefesselt steht
in seiner Wirckungs-Krafft/ vereint mit Eurer vollen Libertät.

Seine Freyheit wird gehemmt/und Ihr schränckt Eure selbsten ein:
denn Euer freyer Act wird funden nur in Sein'm allein.
Es ist schwer / wie Ihr seht / die rechte Mittelbahn zu finden.
Nicht lauffen Ihme vor den Weg zu sperren Ihm / noch einzubinden:
auch Ihm nicht stehen gleich; noch langsam zotteln nach von hinten.
Sondern zufolgen recht und frey unter und hinter Ihm in Lieb allzeit;
und halten sich genau und treu ans Ruhen und Bewegen der Gottheit.
in der Natur vollkommenen und voll-zustimmender Einhelligkeit.

Die Kirche.

Erbarm Dich / liebster HERR / hielff meiner Schwacheit auf/
damit ich völlig mög vollenden meinen Lauff!
Halt Deinen eignen Platz / und leite mich in meinem Pfade:
Denn ich mein Schwacheit kenn / und senck mich bloß in Deine Gnade!

CHRISTUS.

Die Glorievolle Krohn und Scepter die Ihr unverdrossen
sucht / lign im Feuer-Reich hart eingepresst und fest beschlossen/
ins ewgen Vatters Macht und Welt / wird die durchbrochen seyn/
denn räumt Sie uns das Recht der HERRschafft wircklich wieder ein.
Worzu das Thor gehört / das zweene Flügel hat /
versteht das Cyrus-Thor/ der Allmachts-Krafft und That.
Durch welchen wollet Ihr / und wie denn eingehn hier ?

Die Kirche.

Du/ HERR/ bist Selbst der Weg/das rechte Thor und Thür.

CHRISTUS.

Wahr ists / durch mich müsst ihr eingehn: jedoch durch welchen Theil in Mir ?

Die Kirche.

Wenn Liebe ist die Krohn: so ist dein flammend Hertz das Thor und Thür.

CHRISTUS.

Was für ein Schlüssel muß es öffnen denn (zu Eurem Heyl) ?

Die Kirche.

Es darff kein andrer seyn / als nur ein brünstger Liebes-Pfeil.

CHRISTUS.

Die Liebe mag ja zwar in ihren Mittel-Graden hier einzugehn gelangen;
doch kan sie Ihr die Krohne nicht zu eigen nehmen noch empfangen.

Die-

Diejenge Liebe die sich hofft alhier an ihrem Brautschatz zu erlaben/
muß ihre volle Ebenmaas der Krafft im Heilgen Geiste haben.
Die Liebe gibt in gleicher Maas und Grad auch wieder in der
That;
sie theilt dem Liebsten eben mit wie sie empfangen hat.
Drum geht die unvollkommne Lieb nur stückweis und zum Theile
ein;
Die aber / so vollkommen ist / besitzt mein Hertze gantz und rein.
Da werdt Ihr auch die Krafft des Central-Feuers sehn;
die Euch / durch gleiche Krafft berührt / wird offen stehn /
wenn gleiche Regung da der wahren Sympathie /
auch gleicher Wiederhall der wohl gestimmten Saiten
in der Naturen Harmonie.
Wiß demnach / daß die Lieb / die sieghafft ist und Jungfräulicher Art /
muß hier mit Ihrer Mannes-Krafft bewegen sich und seyn gepaart;
Der in GOtt wieder eingepflantzte Will muß alles dispensiren /
die Heilig-mächtge Gotts-Magie muß kräfftig in uns influiren /
sie kan das grosse Allmachts-Rad umtreiben und regieren.
Die kan das Thor / das Sieben Siegel hat / aufthun in einem
Nun /
und so die Leydens-Volle Lieb mit ihrer Sieges-Krafft anthun.
Komm demnach rüstig / meine Braut / ergreiff des Glaubens
Siegesbogen frey:
der deine Vorbereitungs-Krafft zur völlig und vollkommnen
Herrschafft sey.
Dein Ziehl muß allezeit die Central-Glorie in meinem Hertzen
seyn;
daß du den Siebenfachen Pfeil / mit Lieb besprengt / mögst
schiessen drein.
Sechs müssen einzelweis geschossen werden gar allein;
der Siebend' aber muß sie letzlich fassen allesamt in ein.
Denn meid mit Ernst den zwischen-Schlund / das Höllenreich /
die finstre Region.
Anbey sey schnell und starck und mit einm Adlers-Aug verfolg
die güldne Krohn.
Und zu ermuntern dich beschau und wiederschau die Krohne ohn
Ermüden.
Glaub / meine Königliche Braut / glaub so / sag ich / und zeuch sie
selbst hernieder;
und trag sie ewig Dem zum Preiß / Der sie dir zulangt und giebt
wieder.

Die Kirche.

Hierauf so wag ichs denn / mein HERR / die Obere Weisheit
leite meine Augenlieder:
und die allmächtge Krafft ersetze doch in mir den Mangel gantz
und völlig wieder.

Sih meinen Ersten Pfeil / HERR / der von Dir selbst wird zu seyn beschrieben;
Der Glaube durch die Liebe / in tieffer Demuth allzeit fest geblieben!
Nun dieser hat sich schleunig hin zur Flammen-Weisse exaltirt.
Der andre gleichfalls traff gar wohl/daß er den Nahmen führt:
Der Glaube / durch die Lieb' in Ubergabe und Gelassenheit.
Mein Dritter steht im Werck' alleinger zuversicht auf GOtt allzeit.

CHRISTUS.

Der Dritte zwar was näher kömmt / doch fället / wie Ihr seht / auch noch zu kurtz zur Zeit:
Weil Ihr ihn selbsten hindert steets durch Eure allzuviele Wircklichkeit:
Durch Gnad berühr Ich ihn mit Meiner Hand und treib ihn also schleunig fort.
Steht denn nicht still; der Vierdt: wie soll der heissen nun mit einem Wort?

Die Kirche.

Mein liebster HERR ich dancke Dir. Das Hunger-Feuer ist der Vierdte /
Glaub in der Lieb' und zeuch in dich mit starck-und brünstiger Begierde.
Verlässt dich schon dein Hertz / kan / noch lässt / diese doch sich Nichts nicht halten auf.
Schau wie sie mit Gewalt und ohne Hindernus verfolgt hat ihren Lauff.
Die Uberschrifft des Fünfften ist: Triumph am Kreutz [in allen Leyden];
und in den Wehen der Gebuhrt des Reichs bezeigen lauter Freuden.
Der Sechste ist das grosse Werck des Dancks [im höchsten Grade];
an diesem fürcht' ich mangelt / ach! noch viel besondrer Gnade.

CHRISTUS.

Es ist/Geliebtste / zwar auch dieser selbst noch etwas mangelhafft: doch soll die gnädge Lieb ersetzen völlig dardurch Ihre Krafft.
Bereit zu letzt nun auch den Pfeil / der endlich alles überwindt: weck alle deine Kräfften und Genaden-Gaben auf so viel ihr sind.
Hier müsst ihr euren Bogen nun ziehn um zum vollen Circkelkreis; so daß er gantz und gar Nichts mehr von eingem Eck noch Winckel weiß.
Hier müsset ihr auf Einmahl nun in tieffster Ehrerbiethigkeit gebogen stehn und halten euch in gäntzlicher Gelassenheit.
Und hangen ab allein von GOtt / von allen Creaturen frey / auch Ihme geben Danck und Preiß und freuen Euch mit Siegsgeschrey.
Von wannen ihr alles empfangt/müsst ihr auch alles geben wieder / in Eurer Ubergab an GOtt / und sincken in Euch selbsten nieder / und

und dieser Euer Act muß ziehn mit solcher Sucht / der nicht zu widerstehn.
Und so denn glauben / und GOtt gleich / flammender weis durch alles gehn
im Liebe-Feuer / das vollkommen ist / und alls in sich begreifft / (auch sänfftlich inflammirt was selbsten nicht von Ihm abschweifft.)
Komm demnach / meine Braut / denn diese Wirckungen zusammen vereint / machen / daß eure Sonn in meiner vollen Glorie scheint / und setzen Euch mit Mir auf Meinen Himmels-Thron geeint.
Versuchts!

Die Kirche.

O nein. Ich dancke GOtt. Mein Werck ist abgethan und wird so seyn.
Der letzte Pfeil / der nun vollenden alles muß / ist Dein allein.
Dein sey / mein HERR / der Sieg / Dein sey / HERR / auch die Krohn.
Hier steh ich still / und seh Dein Heyl und Gnaden-Lohn.
Was Du hast vorbereitt zum Werck der Krönung und gethan in mir / das nimm mithin zur schuldgen Beyhülff an;
trück meinen Kräfften / die passiv und stille stehn in ihrem Lauff / und meinem Dir ergebnem Willn / Dein eigen Preg und Siegel auf.

CHRISTUS.

Komm denn / sieghaffte Lieb / mein mächtger Arm / mit Krafft in dir / zum vollen Grade soll den starcken Bogen spannen hier:
und denn dein grosser Pfeil soll glücklich treffen für und für.
Komm einige dich gantz mit Mir / so daß Mein Vatter wolte geben / daß alls Ubel meiner Bräut verschwänd / die ietzt im Leyden leben.
Dir dancke / Heilger Vatter / Ich. Denn Du erhöreſt allzeit mich.
Dein Reich der Krafft werd kund auf Erd zum grossen Lohn:
Dein Heilger Will auf Erd geschehe wie ins Himmels Thron!
Dein / Dein ist alle Krafft / die hohe Glorie und die Krehn!

Die Kirche.

O Wunder! Seeligkeit! und O erstaunensvolle Wircklichkeit!
Es ist vollbracht! -- Ich seh das letzte Feuer-Thor bereit
aufgehn und seine mächtgen Flügel mit Macht sich wircklich einwarts drehn.
Die Weisse Farb / das Central-Gold / die Liebesflamm seh ich entstehn /
auch sieghafft rein und ohne End sich breiten aus zum Heyl /
weil sie getroffen und durchbohrt mit Deinem allmächtigem Pfeil:
sie zeigen sich mit solcher Macht im Liebes-Glantz und hellem Blick;
daß sie zehntausend tausend Pfeil treiben in einem Nu zurück.

Die gar mit grossem Wohlgefalln vor deinem Vatter Spielen /
so daß Sein Aug und Mund zeigt an / daß sie Ihm so gefielen.
Vom Ofen/ der von Liebe seudt / auch grossem Meer und Abgrund
dort /
die unermeßlich sind/ fleusst aus und strohmt die Ewge Gottheit
fort;
da von Saphiren und Dimanten / Rubinen auch / der Glantz
ausbricht /
und giebt in manchem Unterschied ein einig unerträglich Liecht.
GOtts Jungfräuliche schöne Braut ich sehe wircklich nieder-
steigen:
Erth-Engel / Engel und anbey die Heilgen sich gar freudig zeigen /
die Sie in Ihrer Wiederkehr auf Erd geleiten an der Seit.
In Ihrer Rechten Hand ist Scepter und Unsterblichkeit:
Die Lincke Herrschafft ist/auch Reichthum ewge Ehr und Fried/
so daß man auf der Erden Nichts/ als nur Triumph und Glo-
rie siht.
Der Ewge Vatter giebt den Seegen frey so spath/ als früh;
dieweil der Sphæren Hall starck wiederschallt in Harmonie;
„ So geh denn fort / mein Sohn/ und nimm getrost dein Erbtheil
ein /
„ und Du / als Sein und Meine Braut / laß's deiner Freuden
Anfang seyn.
„ Dis Zeichen ist gegeben - - -: es ist gethan was ihr begehrt
„ und ausgebethen habt / hinführo lasst Himmel und Erd
„ die triumphirende und hier streitende Kirche rein
„ in meines Reiches Krafft und Liebs-Gemeinschafft eine seyn!
Ach sih! mein gnädger HErr/ was ich hier habe/ so das Meist /
das grosse Himmels-Siegel/ den theuren Lieb-und Salbungs-
Geist /
Der zeugt/daß nun die Zeit erfüllt / und folglich stimmet kräfftig
bey /
daß mein Begehren wohl gegründt/und allerdings rechtfertig sey;
wordurch ich all mein Recht hab zur Genüge vorzuzeigen /
und daß ich Ewig Dich kan nehmn und halten mir zu Eigen.
Als Erbin Deines Ewgen Throns im Heiligen Vermählungs-
Bande /
und Himmelischer Liebes-Brunst unendlichen Vollziehungs-
Stande.
Komm denn / mein Königliches Lieb / Du must mir helffen
vollend auf;
vollende doch was Du so lang verheissen hast/ beschleunge dei-
nen Lauff:
beraub mich dessen länger nicht / vollende doch und nimm
mich gnädig auf.

CHRISTUS.

Du hast ja nun rechtschaffen wohl gekämpfft / und endlich völlig
obgesieget /
O meine Lieb / Herrliche Königin. Drum sey nun frey und wohl
vergnüget.

Stimm

Stimm an denn Lobgesang / ruff daß das Jubel-Jahr sey vor der Thür;
geh' ein / besitz und triumphir, und so regier und herrsch mit Mir.
So meine Leydensvolle-Braut und Seegens-Schwester brauch denn nu /
deiner vollkommnen Lieb in Herrlichkeit und grosser Sabbaths-Ruh.

Die Kirche.

Amen! Hosanna / Laß es so seyn.
Die Freud sey mein; die Glorie Dein.

CHRISTUS.

AMEN so solls seyn!

ENDE.

Der Inhalt dieses Tractätleins.

Was die Autorin bewogen habe dieses Zeugnus zu schreiben und nachzulassen / samt einigen Anmerckungen über etliche besondere Göttliche Versehungen vom 1 bis 10 v.

Der Text zu dieser der Autorin selbst eigner Leichpredigt v 10.

Was Christo Leben sey: v 11/12.

Ein Einwurff darwider betrachtet. v 13/14.

Der seelige Stand des Sterbens in Christo vom v 15-19.

Ursachen des söhnlichen Verlangens nach einer Auflösung vom Leibe. daselbst.

Die Ursach / welche die Autorin zu entschliessen bewogen länger im Leibe zu verbleiben. v 19/20.

Eine Aufmunterung an andre sich zu einer seeligen Veränderung zu bereiten. v 21/22.

Die mancherley Stände und Grade der Seelen die aus dem Leibe scheiden. v 23--28.

Gründe und Versicherungen der Warheit dessen. v 28--35.

Betrachtungen über die Erlösung vom Leibe im herannahenden seeligen Reiche. v 35--41.

Eine Offenbahrung der Liecht-Welt; welche ein unersättlich Verlangen verursachet dahin durch Ablegung des Leibs versetzt zu werden. v 41.

Eine Bestraffung wegen dieses begierigen Verlangens vom Leibe erledigt zu werden: nebenst einer gnädigen Verheissung der Autorin gethan. v 42/43.

Die Lehre von denen Mittel-Ständen und der allgemeinen Wiederbringung weiter bekräfftigt. v 44--46.
Eine nothwendige Warung hierauf wider Vermessenheit. v 47.
Daß man die Zeit hier zur Erreichung des vollkommnen Alters JESU CHRISTI anwenden soll. v 48--52.
Der Vollkommnen Heiligen Stand in Sieben besondern Umständen betrachtet. v 52.
1 Die Veränderung der Wohnung. v 53/54.
2 Ihre Gesellschafft und Umgang. v 55.
3 Ihre Verrichtung und Aemter. v 56--61.
4 Ihr Königlicher Schmuck und Kleidung. v 61.
5 Ihre feyerliche mancherley Speisen und Delicatessen. v 62.
6 Die Eyliche Vereinigung mit CHristo. v 63.
7 Die Dauerhafftigkeit und Währung Ihrer Glorien. v 64/65.
Der hieraus gemachte Schluß. v 66.
Eine Erläuterung wegen der Art und Weise der Autorin Gewißheit solcher Geheimnüssen. v 67/68.
Die grosse Wichtigkeit und Nutzbarkeit dieser Offenbahrung. v 69/70.
Eine Nachschrifft. bl. 45.
Was die Seraphinische Stimme der Autorin vom Himmel zugeruffen. bl. 46.
Eins Zeugnus des seeligen Reichs durch einen Freund der Autorin. bl. 49.
Ein ander noch beygefügt Zeugnus. bl. 51.
Das Cyrus-Thor. Ein Reim-Gedichte. bl. 53.

Folgen-

Folgende der Autorin Brieffe und Antworten an einige Seelen abgegangen / die in ihrer Bekehrung nicht übel angefangen; aber aus List des Satans durch einen falsch-magischen Geist in schwere Versuchungen und Irrthüme eingerathen gewesen / sind nicht allein darum hier mit publicirt worden / damit andre guthe Seelen dardurch eine Warnung nehmen möchten / sich für dergleichen zu hüten; sondern daß der Vernunfts-Geist auch daran einen Spiegel haben möge / wie man solche arme verirrte Seelen wieder zu Rechte bringen müsse / nehmlich nicht mit Grimm / Zorn / Boldern / Schänden / Schmähen und Verfolgen; sondern durch Weise Sanfftmuth / auch Freundlich und Holdseeliges Ermahnen und gründliche Anweisung ihres habenden Irrthums.

Londen den 29 Octobr. 1700.

Geliebter Freund und Mitglied.

Geben wie wir den Safft aus der Ewigen Wurtzel des Lebens mit einander in uns ziehen; also werden wir Ihn / nach Seiner eignen Art / in Warheit und Reinigkeit auch wirckend fühlen und empfinden / zur Erbehr- und Hervorbringung eines Leibs / welcher in einem puren / reinem / Geistlichem Leben stehet / und von einem Grade nach dem andern wachsen und zunehmen wird / zur Kräncke- und Schwächung desjenigen Bilds / daß fleischlich und irrdisch ist. Und dieses ist die unfehlbare Probe / worbey man erkennen kan / was aus GOtt gebohren ist oder nicht. Auf diesem Grunde allein kan der Tempel-Leib des H. Geistes stehen / und zwar ohne einige besorgende Gefahr iemahls wieder niedergerissen oder zerstöhret zu werden. Sintemahl er alle Veränderungen / die aus der Zeit sind / aushalten und bestehen / und in den Felsen der Ewigkeit eingehen wird.

Anlangend nun die ungemeine wunderliche Bewegungen und seltzame Effecten oder Wirckungen / die sich (wie

(wie Ihr schreibet) an unterschiedlichen Orten am äussern Leibe einiger Personen ereignet haben, muß ich darüber meinen Verstand und Urtheil eröffnen, wie es mir in mir geoffenbahrt worden: daß solches nehmlich gar nicht nach der Gleichnus derjenigen Ausgiessung sey, in welcher Christus, nach Seiner Himmelfahrt, den H. Geist über die Apostel ausgegossen hat: Denn derselbe sich in einem lieblichen warmen Feuer-Odem geoffenbahrt: worvon sich die Göttlichen Kräffte und Sinnen eröffneten, und Vermögen und Freymüthigkeit gaben Lob, Preiß, Ehre und Danck auszusprechen, und sich folglich auch in Wunderwercken und Thaten auszubreiten: welches aber in grosser Stille und Gesundheit des Gemüths und ohne ungewöhnliche seltzame Gebehrden des Leibs geschahe. Darum, ob sich diese guthe Seelen wohl etwa andächtig im Gebethe üben mögen, so können sie gleichwohl noch unbequem seyn die List und den Betrug zu erkennen oder zu beurtheilen und zu unterscheiden, die der finstere Fürst dieser Welt im Verborgen wider sie schmiedet, und was für eine heimliche Conspiration er gegen sie vorhat? Denn ob anietzo zwar ein Tag oder Zeit ist, daran man wircklich wohl hoffen und erwarten mag, daß sich die Kräffte des Heiligen Geistes aufs Neue wieder offenbahren und hervorthun, und also manche Seelen in der Einfalt ihrer Geister wohl darauf warten, und darmit angethan zu werden glauben mögen (die aber etwa allzuhitzig und begierig darnach eilen (a)), und darmit angethan zu werden vermeynen, ehe und bevor sie noch reiff oder erwachsen, und durch grosse Heiligkeit qualificirt genug darzu sind): so ist ietzund doch auch wircklich eine solche Zeit, da das Geheimnus des Satanischen Reichs, durch Nach-Aeffung des wahren Wesens, gleichfalls kräfftig wircket. Darum lasst Euch meinen Rath und Warnung zu dieser Zeit gefallen, und ermahnet sie sich selbsten sehr tieff und genau zu untersuchen und zu prüffen, und sich in Zerknirschung ihrer Hertzen und in grosser Demuth vor GOtt niederzuwerffen, und vor Ihm zu ligen: Denn darinnen wird ihre Waffenrüstung und Krafft stehen, wordurch die sich in sie eindringende listige Geister aus ihrer

(a) Esa. 28 v. 16. Wer glaubet übereilt sich nicht.

rer Herberge und Besitze ausgetrieben werden mögen. Denn es ist sicherer in einer Heiligen Furcht / Sorge und Verdachte stehen; weil dardurch aller Stoltz und Hochmuth niedergeschlagen und gehindert wird. Ein Mehres will ich anietzo hier nicht melden / bis ich dißfalls eine umständlichere Nachricht von Euch habe / und wie viel vom Wercke der Wiedergebuhrt in diesen Personen vorhergegangen sey. Dafern auch einige (wie Ihr meldet) Vorhabens wären hieher überzukommen / werde ich mich freyer zu erklären nicht ermangeln; weil ich dergleichen Exempel mehr gesehen und erfahren habe: worvon ich mich aber weiter zu eröffnen verspahre / bis sich entweder mündlich oder schrifftlich fernere Veranlassung darzu ereignen wird. Das Bad oder der Teich des H. Geists ist das aufwallende Oehl / so zum Oefftern im Centrô des Hertzens gefühlt und empfunden wird / und sich von daraus in alle Theile ergeusst und überfleusst. Und solches ereignet sich offtmahls / wenn die Seele in einer stillen tieffen Beschauung GOttes ist / welches Seine reine flammende Gottheit an- und auf-bläst / so eine unaussprechliche Ruhe und Erquickung gibt; worvon sich ein wahres Gesichte und Schauen eröffnet und die wirckende Kräffte ausgehen. Groß ist der Seegen derer / die hiervon den wesentlichen Schmack haben und geniessen. Welchen allen ich / neben Euch selbsten / meinen getreuen Liebesgruß entbiethe. Und worinnen ich Euch im Geiste ferner dienen kan / möget Ihr derjenigen kühnlich befehlen / welche ist und bleibet

Eure im unauflößlichem Bande der Liebe und Einigkeit ergebne

Unsere Philadelphische Societät Jane Leade.

grüsset Euch. Wir halten und behaupten unser eröffnetes Thor fest und beständig.

Lon-

Londen den 10 Jan. St. Vet. 1701.

Antwort an N. N.

Geliebter und werth-geschätzter in der inwendigen Gemeinschafft des Geists.

Durch welchen ich ernstlich geflehet und gebethen habe / daß ihr also geleitet und erleuchtet werden möget / daß ihr alles / so aus einem fremden Geiste ist / wohl unterscheiden und erkennen möchtet: zumahl von denenselben mißleitet zu werden / uns allen begegnen kan / und dannenhero grosse Sorgfalt / Wachsamkeit und Fleiß zu gebrauchen nöthig haben / damit wir für allen denen uns so listig nachstellenden und uns bestürmenden Geistern bewahrt werden und gesichert seyn mögen: welche die wahre Salbung so arglistig und betrieglich nach-äffen und erkünstlen wollen. Ich habe den Handel Euer Gleichformigkeit mit der Kreutzigung Christi wohlbetrachtet / und vom HERRn eine Antwort darüber zu erlangen aufgewartet / da mirs denn also zu verstehen gegeben worden / daß es seinen Anfang und Beginn in Euch von einigen starcken Bewegungen und Kampffe (a) genommen habe / die Euch hefftig getrieben dem Tode des HERRn JESU und Seinem fernern Proceße gleichformig gemacht zu werden. Und in so weit ihr in dieser Guthwilligkeit fortgegangen / möchte es zu rechtfertigen und angenehm gewesen seyn / dafern nehmlich Euer Absehen gewesen / daß ihr Seinem Bilde innerlich gleichformig gemacht werden möchtet. Diesem nach nun ist dasjenige / so ich Euch in dieser Sache / als nöthig / zu thun anrathe / dieses / daß ihr Euch wohl und unpartheyisch prüffet / examiniret und untersuchet / ob ihr warhafftig nach einer solchen Leiblichen Wirckung oder Leyden gestanden habt? Sintemahl solches dem einigem alleinigen Heylande allein zukömmt und eigen ist / und gewißlich

(a) NB. So schreibt dem Uberseтzer nachgehens ein Fr. der darbey zu gegen gewesen / daß es auch wircklich also geschehen sey,

wißlich ein Quell und Ursprung einer grossen Abgötterey seyn würde / woraus die allergefährlichsten Consequentien erfolgen solten: Zumahl solchen Geistern dardurch wircklich ein Thor aufgethan / und ein Eingang verstattet werden würde / welche die Superiorität Christi nachäffen / und also so wohl ein falsch Muster oder Form Seines Reichs / als auch ein Götzenbild Seiner Person / zu repræsentiren und vorzustellen sich vermessen und unterstehen solten. Diesem nach nun werdet Ihr mir erlauben Euch in aller reinen Liebe und aus hertzlichem Mitleyden zu fragen: Was Ihr doch durch dieses alles experimentaliter von einer Erneuerung und Veränderung im inwendigen Grunde eurer Seelen gefühlt und empfunden habt? Und ob die Regung und Bewegungen des Bösen dardurch in Euch eingehemmet und gebunden worden; und dargegen eine wahre Freyheit in Geistlichen Bewegungen erfolgt sey / die das Göttliche Leben zum klaren Anschauen GOttes in Christo auferweckt habe? Welches eine solche Stille / Ruhe und Besänfftigung geben wird / daß es der Leiblichen Activität oder Bewegungen und Wircklichkeit (dero Ihr in Eurem Schreiben gedencket) gar nicht bedürffen wird; zumahl solche dem was geistlich ist Nichts contribuiren / geben oder beytragen kan: als welches nunmehro in der mächtigen Erscheinung Christi / dero wir erwarten / der alleinige Dienst ist: und in welchem wircklich alles Heyl und Sicherheit stehet. Denn wir müssen wissen / daß dieses die Zeit und Stunde ist / worinnen das Teuffliſche Reich wunderliche Anläuffe thun und seltzame Anschläge zu Wercke stellen wird; und zwar nicht so wohl wider die Ungöttlichen und Gottlosen / als wider die Gottseeligen / Frommen und Wohlmeynenden; zumahls in solchen am Besten verdeckt seyn / und also am Wenigsten erkannt werden mag: Weil das Zeit-Alter nun heran nahet / in welchem die wirckenden Kräffte des H. Geists auf wunderthätige Weise in solchen erwartet werden mögen / die mit tiefffter Demuth / Vernichtigung Ihrer Selbsten / auch mit Glauben und Liebe wohl vorbereitet und füglich qualificirt sind; wordurch ein Leib für den H. Geist formiret und zubereitet werden wird / in welchem Er ruhen /

hen / oder Seine Residenz und Wohnung haben / weben und wircken möge. Dieses ist dasjenige / worinnen ich aus der sichern und gewissen Offenbahrung der Warheit allzeit geübt und darvon begleitet worden bin; welches ich Euch ebenmässig treulich recommendire / auch allen denen / die neben Euch / in einem wahren und rechtschaffnen Seelen-Kampffe / auf den völligen Erlösungs-Stand warten. Anbey aber kan ich nicht unterlassen Euch ein Exempel einiger Personen zu geben und vorzustellen / die ich mich ehemahls gekennt zu haben erinnere / und von Lufft- und Stern-Geistern besessen gewesen / die sie auf eine seltzame Weise wegzuruecken pflegten / daß sie dieselben bisweilen von der Erden auf- und empor gehoben und denn mit Gewalt wieder nieder und zu Boden geschmissen / und etliche Stunden lang in Verzuckung alda ligend gehalten. Dieselben / wenn sie wieder heraus und zu sich selbsten kamen / sagten / sie wären im Paradiese gewesen / und hätten alda wunderbare und erstaunende Gesichte gesehen; entdeckten auch wircklich geheime Dinge / die in dieser untern Welt auf dem Tapete waren und im Verborgen gehandelt und getrieben wurden. Nach diesem allen aber waren sie in ihrem Leben / Wandel und Umgange vom gemeinem Welt-Geiste nicht unterschieden / und an der Göttlichen Wiedergebuhrt gantz fremd. Durch welches alles wir erinnert und gewarnet werden die Geister genau zu prüffen und gründlich zu untersuchen und zu erforschen aus welchen Centris sie die Natur der Seelen anfallen oder sich in dieselbe eindringen: worwider ich nicht zweiffle / Ihr Euch sehr wachsam und wacker erweisen werdet; damit kein andrer Geist / als der vom Vatter und Sohne ausgehet / in Euch einzudringen einigen Zugang haben möge alle Eure so wohl innerliche / als äusserliche Actiones zu dirigiren. Euer Zunehmen und Fortwachs in diesem Geiste wird meine Freude seyn: denn ich beydes um Euch selbsten / und Eure Mitgeferten in diesem Wege kein geringes Anligen / Kummer und Kampff gehabt habe / daß Ihr nicht etwa unter die Macht und Herrschafft einiger andrer Geister / als allein des unfehlbahren und unbetrieglichen Geists / gerathen und kommen möchtet. Um welches willen die Fürbitte derjenigen

gen ferner nicht ermangeln soll / die da ist und allzeit bleiben wird

Euere in Dreyeinigkeit des
Geists der Liebe
Jane Leade.

P. S. Grüsset diejenigen / so von Eurer Brüderschafft sind / mit einer reinen Liebs-Warnung: welchen Ihr diesen Brieff wohl communiciren möget: wie nicht weniger auch ein Schreiben / neulich im Hochteutschen gedrückt / welches mir N. N. zugesandt / und / wie ich sonsten verstanden / von einer erfahrnen Seele geschrieben worden seyn solle.

Londen den $\frac{11}{22}$ Februarii 1701.

An N. N. der den gantzen Zustand dieser Freunde umständlich nach England berichtete und bey Frau Leade sich deswegen Raths erholte.

Vielgeschätzter und Geliebter Sohn / als wiedergebohren aus dem Ewigen Leibe und Behrmutter der Morgenröthe:

Voraus der Weisheit Morgenstern / (wie ich aus Eurem Schreiben bemercke) Euren Verstand erleuchtet / und Euch zu erkennen gegeben hat / wie es mit Eurer Seelen Zustande eine Beschaffenheit habe / und dasselbe Euch zu einer solchen ernstlichen Prüffung und Untersuchung aufgeweckt / wordurch Ihr gesund / fest und gesichert erfunden werden möget; welches denn allein in und durch die Offenbahrung Christi in Euch geschehen kan / der in Neuigkeit des Lebens aufgehet und hervorwächst / bis ein Leib für den H. Geist zubereitet ist / worinnen Er in aller Geistlichkeit weben / sich bewegen und wircken möge; welcher Euch aus aller Gefahr einiger Mißleitung erretten und befreyen wird in diesen

versuchenden und gefährlichen Tagen/darinnen solche sich verstellende scheinbare Geister hervortretten und ihre Personen zu lauter Unordnung und Verwirzung spielen / ja solche Empöhrungen in denen Gemüthern erregen / daß sie auch den äussern Leib in solche wunderseltzame Bewegungen setzen / und phantastischer Weise umtreiben. Darvon wir kein Exempel weder an Christo / noch Seinen Aposteln haben. Mein Urtheil darvon hab ich an N. N. Euren Mitbruder gegeben / welcher mir einige wenige Nachricht von der Art und Weise solcher Wirckungen im Leibe an Ihm selbsten ertheilt gehabt / so gleichsam eine Gleichformigkeit mit dem Processe unsers HERRn am Kreutze zu führen schiene. Und dafern es in derselben Gestalt allein geblieben wäre oder beruhet hätte / und man nicht weiter darmit gegangen wäre / so möchte es eine Krafft und Nachtruck mit sich geführt / und sich mit einigen besondern Merckmahlen eines Auferstehungs-Lebens geendet haben; welches diejenigen von der Natürlichen und Stern-Gebuhrt frey machet/ die unter den Elementen in Dienstbarkeit und Knechtschafft gefangen ligen / so annoch in der zertheilten Eigenschafft zwischen Guthem und Bösem stehen/ welchen/ daß sie noch unterworffen sind / die seltzame äussere Bewegungen des Leibs / durch solche eitle und leichtsinnige Gebehrden in Nachäffung dessen so Göttlich ist / genugsam zeigen/ die ich / nach dem Göttlichem Liechte und Leitungen der Ewigen Weisheit/so ich habe/ nicht guth heissen noch billichen kan; sondern vielmehr urtheile / daß es ein hinterlistiger Betrug solcher Geister ist / die sich wider diese Guthe Seelen zum Bösen verbunden / deren Gemüther doch / wie ich glaube / gar anders intentionirt und gesinnt sind/ und ist des lieben N. Gemüthe hierinnen sehr hintergangen und überlistet worden / dem guthen Theile in Ihm gar zu wider. Und dafern Ihr selbsten mit keiner andern Absicht in diese Posturen oder Bewegungen mit hingerissen worden seyd / und ich also klar sehe / daß es auf anders Nichts / als auf Schaden und Leyden/ ausschlagen würde/ so ist mein Rath aus der Sanfftmuth und Liebe der Göttlichen Weisheit / daß Ihr Euch in Ansehung solcher sich anmassender Geister aller Vorsichtigkeit und Wachsamkeit gebrauchen wol-

let a

let: Denn es Euch / wenn und nachdem sie sich Einmahl in die Seele eingedrungen haben / einen harten Kampff und Streit kosten wird / von ihnen wieder loß und frey zu werden: weil sie sich vermessentlich und wiederrechtlich einer hohen Herrschafft anmassen / und grosse und scheinbahre Prætensiones auf eine extraordinare und wunderbare Art und Weise zu thun und zu wircken führen und machen / worunter sich doch Appollion verborgentlich selbsten versteckt: Weil nunmehro seine Zeit / darinnen er (ob wohl ein falscher und betrieglicher) Vorläuffer ist / der vor Demjenigen Reiche hergehet / das nunmehro wircklich herannahet / und sich warhafftig in wesentlichen und erstaunenden Wundern aufthun und offenbahren; und aber in einer Heiligen Majestätischen Gewißheit / Wichtigkeit und Glorie bestehen soll / die dasselbe begleiten / und Ihm also den wahren Character / und das rechte Kennzeichen des Nahmens GOttes / geben wird. Aber nicht durch äusserliche Gebehrden / oder Gestalt und Leibliche Bewegung; sondern in der reinen Quintessenz und ausfliessender Krafft der Gottheit. Und dieses ist dasjenige / so die wahre Decision oder Unterschied zwischen denen falschen und wahren Magis machen wird. Diesem nach und dieweil Ihr mich ersucht und gebethen habt / daß ich Euch und andern mit Euch Interessirten meinen Verstand hierinnenfalls offenhertzig und deutlich eröffnen wolte / und etwa befürchtet ich möchte mein Urtheil einhalten / oder anders darüber geben / als zur Wieder-zu-Rechte-Bringung desjenigen dienen möchte / was unterm Betruge ligt; so ist mir von der Salbung in Hertzlicher Liebe gegeben Euch diese Bottschafft mitzutheilen. Die ferner kürtzlich diese ist / daß Ihr Euch solche Phantasien treibender Geister entschlagen / auch von ihnen weichen und Euch zum vollkommnen-gesunden Gemüthe des Geists Christi wenden sollet / welcher Euer unfehlbarer und unbetrieglicher Leiter seyn will. Dieses möget Ihr auch derjenig würdigen und honorablen Person communiciren / dero Ihr in Eurem Schreiben gedencket / und Ihm zu erkennen geben von mir / daß so lange Er der Macht dieser fremden und wunderlichen Engel und Geister unterthan seyn wird / Er wircklich befinden werde / daß sie Ihn nur in Angst und

Unruh lassen/ und Er Seiner Hoffnung/ in Ansehung eines Höhern und Göttlichen Erfolgs / gar verfehlen werde. Bitte Ihn dahero hertzlich zu grüssen und Ihm aller meiner Liebe-Diensten treulich zu versichern.

Belangend das Hand-Auflegen / so von einem oder andern daselbst unternommen worden mit der Intention diese Art des Geists auf solche Weise auch in andre überzuleiten und mitzutheilen/so kan ich anders nicht mercken/als daß es aus einem solchem magischen Grunde gehe / der zur Gnüge erweist und darthut / daß es mehr schädlich und verderblich / dann einiger Weise heylsam und ersprißlich sey. Es wäre denn Sache/daß es aus einer solchen unfehlbaren Gewißheit gienge/daß es der Geistliche Leib Christi wircklich Selbst in ihnen thäte / durch Sein wesentliches auferstehen in ihnen; welches aber eine gar seltne und wunderbare Gabe ist / und auf die allertiefste Demuth gegründet seyn müste: worzu doch der äussere creatürliche Leib nicht das Geringste zu contribuiren vermag; welches ich freymüthig bezeugen und bekräfftigen kan. Darum ob sie jung / oder zu was Alter/ Gewächse oder Graden sie auch gekommen seyn mögen / lasst sie alle treulich gewarnt seyn/ daß sie denen Geistern nicht bald glauben / die sich selbsten anerbiethen/ ehe man sie versucht und geprüfft hat/ von was Art sie seyn? Diesem nach kan ich nicht unterlassen / Euch und ihnen allen / die Himmlische Wolcke ernstlich zu recommendiren / daß der Geist / welcher sie mir in die Feder dictirt hat / hinab erbethen werden möge Euch den wahren Weg zum innerlichen Sterben / und fernerm Proceße darinnen angewiesen/zu zeigen/als dahin kein betrieglicher Geist gelangen oder kommen kan.

Was den Verlust der confiscirten Bücher betrifft / ist das Beste / daß man sie annoch haben kan : und zweiffle nicht / es werden solche durch N. N. schon wieder angeschafft werden können: welcher nunmehro die letztern Offenbahrungen des verwichnen Jahrs / als den Alarm an die H. Streiter / nebenst der Sharons-Glorie / die / als der Lohn und Vergeltung der Uberwinder/ zu erfolgen pflegt/ vollendet; welches zu dieser Zeit sehr nutz und dienlich seyn mag.

Endlich muß ich auch nicht vergessen Euer Edelmüthiges Quittiren der Schuhl-Theologie anzumercken / wor-

durch

durch Ihr in Warheit werdet fähig gemacht werden / daß Euch das Buch der Weisheit entsiegelt werde / und Ihr in die darinnen enthaltne Geheimnüsse gründen und forschen möget; so daß Ihr hoffentlich keine Ursache haben sollet Euch der angethanen Schmach oder disfalls erlittnen Verlusts / iemahls gereuen zu lassen; denn Ihr werdet in eine andre Schuhle eingeführt werden unter denjenigen Ober-Lehrmeister / welcher Euch in dem Dienste unterrichten und auferziehen wird / der voll Geistlicher Krafft ist. Darum stehet fest und unbeweglich / und lasst Euch / um Weltlichen Nutzens und Vortheils willen / nicht wieder darvon ab- und zurück locken: zumahl Euch dardurch der Einfluß der H. Salbung gestopfft werden würde: und fürchtet Euch nicht: Denn Christus / als Euer Haupt-Leben / wird allgenugsame Vorsehung für Seinen gesalbten Priesterlichen Stamm und Geschlechte thun / wenn Ihr Euer Vertrauen in Ihn setzet. So nehmet demnach dieses alles in Liebe an / was ich alhier / als aus einem angezündetem und aufgeblaßnem Feuer der Liebe geschrieben habe / und also der Hoffnung lebe / solches sich ausbreiten und in dem Geiste der Liebe in Euch allen ergiessen solle / aus welchem sichs beweget und hervorgethan hat. Und worinnen ich Euch / oder auch andern neben und bey Euch / ferner dienen kan / bitte ich meiner nicht zu spahren; sondern Euch aller Freyheit zu gebrauchen derjenigen zu befehlen / die nicht länger im Leibe zu leben verlanget / als allein in Einigkeit der Liebe allen ihren Mitgliedern zu dienen.

Jane Leade.

P.S. Was Euren Fortgang in einem öffentlichem Dienste betrifft / ist mir so weit Euch zu rathen gegeben / daß / gleichwie Ihr in der Freyheit des Geists Christi stehet; also Ihr Euch durch die Traditionen und Gewohnheiten dessen was nach der äusserlichen Form ist / nicht betriegen lassen sollet: Denn das wesentliche Wort sich nicht einschräncken noch binden lassen / sondern allerdings in reinem Leben und Krafft ausgehen will. Und dafern Ihr solchem gehorchet / werdet Ihr erfahren / daß sich das lebendige Zeugnus im Dienste des Geists eröffnen wird.

Eine andre Antwort an den vorigen Freund vom 11 und 14 Martz 1701.

Geliebster und wehrtster Freund / der Ihr in des Bräutigams Vorgemach eingenommen und durch dessen Gunst und Freundschafft dem Fallstricke des Listigen Verführers und Bestürmers der Seelen entrissen seyd: über welche zeitige und erwünschtgeschehne Errettung Ihr Euch nimmer genug werdet verwunderen: noch die überschwencklichе Liebe GOTTES gegen Euch sattsam loben und preisen können!

IN welchem Lobe / Danck und Preiß ich mich auch aus tieffer Mit-Empfindung mit Euch vereinige für einen solchen Weg der Entrinnung aus demjenigen / welches inwendig von solcher gefährlichen Folge seyn können: und das Euch leicht in solche Seelen-Leyden einbringen und verwickeln mögen / welche Euch in den Banden und Fesseln hätten halten können / die so leichtlich nicht wieder würden zu zerbrechen gewesen seyn. Welchem nach ich nun nochmahl sagen muß: Gebenedeyet sey der Liebe Heyland / der Euch mit Seinem Liebes-Auge angeblicket / und dasjenige von Seinem Namen in Euch eingegossen hat / welches nach solchen gemachten Brüchen und Wunden eine Heylung werden mag. Und ist nun mein Wunsch / daß Euch GOtt zu einem herzlichem Werckzeuge machen wolle / diese kostbare Seelen wieder zu Rechte zu bringen / die in diese Versuchungen eingeführt sind: welche ich aus inniger Liebe und hertzlichem Mitleyden nicht unterlassen kan sie schmertzlich zu beklagen: weil ich sie auf eine solche listige magische Art und Weise so gewaltig umgetrieben sehe / indem sie nicht verstehen unter was für einem Triebe sie stehen; es wirds aber die Zeit offenbahren und zeigen / unter was für einem listigen und verderblichen Betruge sie wirck-

wircklich ligen; weil sie in den gegenwärtigen Umständen dermahlen nicht begreiffen was für Geister ausgesand sind die unschuldigen Lämmer im Schaaffstalle Christi zu hintergehen und zu betriegen. Möchten sie nun aus denen Anmerckungen schliessen können / oder in einer H. Furcht stehen / und sich selbsten verdächtig halten / ob sie nicht etwa diejenigen wären / in welchen Christi Prophezeyung erfüllet werden möchte / indem sie sich Seines Geists anmassen dasjenige darmit zu bedecken; welches sich doch durch Seine Leichtsinnigkeit und Ausbreitung seines eignen Ruhms selbsten erweiset. Ihm schnur gerade entgegen und zu wider zu seyn; und also keines Wegs aus dem H. Geiste herzufliessen geschlossen werden kan: zumahl von demselben alle Hold seeligkeit und Lauterkeit im Wandel und Umgange ausgehet: wie nicht weniger alle Sanfftmuth der Weisheit und Gesundheit des Verstands; so in wohlanständigen Verhalten / auch geziehmenden Sitten und Gebehrden sein Absehen auf einen guthen Nahmen und Gerüchte haben / welche sich aus der Wurtzel und Quelle des Lebens / und Natur Christi von innen selbsten hervorthun und zeigen werden. Und weil diejenigen / so von dieser Brüderschafft sind / sich darmit vergnügt halten / daß sie um die Leitung des rechten Geists gebethen: so mag solchem zwar wohl also seyn; allein hier will von Nöthen seyn die Sache etwas tieffer und genauer zu untersuchen; und zwar insonderheit aus was für einem Geiste sich dieses Gebeth eröffnet habe? Denn das rechte Gebeth gehet und ist aus einem reinem Centrô, welches sich aus dem Liebe-Feuer eröffnet / und durch die sanfften Lüfftlein von denen Himmlischen Kräfften inspiriret und eingehaucht wird / und daher mit Krafft ausgehet. Dannenhero denn das angemasste oder aufgeraffte Wortliche Gebeth nicht dasjenige ist / darauf man sich verlassen oder trauen kan: weil es nur wie ein Dunst zu seyn und zugleich mit seinem Halle zu verschwinden pfleget. Und also mögen zwar Viel in einer solchen Gebeths-Art aus ihrem eignem Geiste ausgehen / und doch darneben in grossen Irthümen und Verleitungen stehen. Darum das Sicherste ist vorsichtig zu seyn / und sich immer in Sorge und Verdachte halten / damit man nicht durch einen sich selb-

sten erhebenden Geist überlistet oder vervortheilet und auf einen Abweg verführet werde/der in lauter dergleichen Verwirrung und unordentliches Wesen zu verfallen inspiriren oder einraunen und treiben möge. Dahero ich ihnen meinen experimentalen Rath und Wohl-Meynen gebe/sich in Heiliger Furcht Demüthig und Niedrig zu halten/damit sie der Satan nicht übervortheilen möge.

Was auch ferner ihre Resignation oder Gelassenheit und Ubergebung in den Willen GOttes betrifft/welche sie vorgeben oder geschehen zu seyn rühmen/und so sehr darauf stehen und vertrauen/so mag solches ebenfalls wohl seyn: allein ob deroselben Fundament und Grund allerdings richtig und gesund sey/möchten sie wohl billich tieffer untersuchen. Dafern sie warhafftig glauben oder meynen/daß sie so phantastisch und närrisch thun müssen/damit sie mögen verachtet und verschmähet werden; so ist solcher Glaube in Warheit nicht aus GOtt: und wird also ihr Leyden deshalben alles wahren Trosts und Freude ermangeln. Belangend ferner auch das von ihnen angeführte Exempel der Apostel/als ob sie darum für truncken vom Weine gehalten worden; weil sie (dieser Leute Vorgeben nach) ungewöhnliche oder ungeschickte Gebehrden gemacht hätten; so ist augenscheinlich klar/daß man solches in Ewigkeit daraus nicht schliessen könne: weil Petrus unmittelbarlich darauf aufgestanden/ihnen auf die allerweiseste/bescheidenste und ernsthafftste Weise geantwortet und sie also schweigen gemacht.

Diesem nach habe ich ferner nur dieses noch aus Hertzlicher Liebe an sie zu erinneren/daß sie sich ihrer selbsten erbarmen/und nicht säumen wollen allen Fleiß anzuwenden/damit sie den Einbruch der Geister/die durch ihre Unvorsichtigkeit Anlaß sie zu besitzen genommen/einhemmen/dämpffen und hindern mögen/und zu solchem Ende einige Zeit aussetzen und bestimmen/neben ihnen selbsten noch einige andere(die einer tieffern aber wahrhafften Erfahrung in Geistlichen Dingen sind) zuzulassen und zu Hülffe zu nehmen/und sich mit Ihnen in Fasten und Gebethe zu vereinigen. Sintemahl diese Art Geister sich ohne grossen Ernst nicht leicht wieder austreiben lassen: und sie selber werden

ihrer

ihrer endlich müde und hart von ihnē beschwert werden/und folglich froh seyn/ wenn sie Krafft empfangen sich von ihnen loß machen zu können: nachdem sie sich in demjenigen betrogen finden und sehen werden/ was sie von ihnen gehofft und erwartet haben: nehmlich/ als ob das Reich Christi auf diese Weise erscheinen würde; Da ich in Warheit versichern darff/ daß Seine Zukunfft und Erscheinung auf eine gar andre Weise geschehen werde: nehmlich durch weit innerlichere/ geistlichere/ sänfftigere und stillere Bewegungen; welche ich sie inwendig zu erwarten bitte und ermahne: alsdenn wird alles zu Rechte gebracht und in eine friedliche Ordnung/ auch stille und Ruhe des Gemüths/ gesetzt werden. Grüsst sie demnach allerseits von meinem Geiste gantz inniglich/ mit Versicherung/ daß derselbe nicht ermangeln soll ihnen darinnen beyzustehen und die hülffliche Hand zu biethen/ daferns von ihnen mag angenommen werden. Unterdessen/ Liebes Kind/ weil Du mit ihnen bekannt bist/so bist Du auch beruffen in aller inniger Hertzens-Liebe Ihnen mit allem demjenigen zu dienen was zu ihrem Trost und Hülffe dienlich seyn und erfordert werden mag: Worzu mein Gebeth/ um einen guthen Erfolg und Ausschlag/ disfalls mit Euch seyn solle: und damit gantze Seegens-Güsse auf Euch hernieder kommen mögen: so wohl auch über alle Eure Anverwandten nach dem Fleische/ und die Euch sonsten nahe und zugethan sind. Und was in dieser Sache ferner vorfallen möchte bitte ich mich weiter hören und wissen zu lassen/ worfür ich Euch in allen Dingen/ Vorfällen und Angelegenheiten zu dienen verbunden seyn werde/ die zur Förderung des HERRn Reichs gereichen mögen. Und dergestalt werde ich nimmer aufhören zu verbleiben

Eure im Geiste der Liebe und Warheit bereitwillige Jane Leade.

P.S. Dieses einige hab ich noch vergessen zu erinneren/ daß/weil diejenigen sich so hoch erheben oder vermessen/ die durch diese Art Geister getrieben werden/ daß sie sich bedüncken lassen keiner weitern Lehre mehr nöthig zu haben/ als derjenigen/ die in ihnen selbsten ist; weil sie meynen/ daß die Salbung in ihnen genug sey sie alle Dinge zu lehren. So dienet zu wissen/daß solches weit

gefehlt sey / und sie sich dardurch selbsten sehr betriegen: Dieweil sie alle Dinge an dem feurigem Probierstein Christi eignen unfehlbaren und unbetrieglichen Geists probiren und prüffen solten / worvon sie eine gar andre Probe geben müsten / dann sie wircklich thun. Darum ermahnt sie sich in ihrem hohen Sinne nicht aufzublähen; sondern in Heiliger Furcht zu stehen. Denn sich ja Christus selbsten / ob Er wohl alles in sich hatte / auf die vorigen Propheten bezog; die Propheten auch allzeit denen andern Propheten unterthan gewesen / und die Apostel sich mit einander berathen und einer auf den andern bezogen haben. Mit demjenigen aber / was ich an die Fr. N. N. letzthin geschrieben / war meine Meynung (mit denen Worten / daß sie durch Ihre Autorität solch Babel zerstöhren helffen wolte) nicht / daß man sie hart halten / verfolgen oder gar aus dem Lande bannen solte; sondern nur / daß man sie ferner privatim und freundlich vermahnen / und vom Irrwege / worinne die armen Seelen sind / mit Kluger Bestraffung darvon abzubringen trachten möchte: weil ich so denn auch nicht zweiffle / es soll GOtt ihnen ihre Verleitungen / auch wie und worinne sie gesteckt / bey Zeiten zeigen / und zu sehen geben; bevorab sie unter der Herrschafft dieser Geister / worunter sie nunmehro stehen / Mühe / Verdruß und Beschwerung genug finden und erfahren werden.

Eine Andre an die Fr. N. N.

Geehrte Frau.

Auf einige durch Herrn N. an den lieben N. N. gegebne und durch diesen an mich gekommne Nachricht von einigen seltzamen / nicht durch den H. Geist GOttes / sondern durch einen gar andern phantastischen Geist / verursachten Bewegungen / die über etliche Eure Bekande / auch Anverwande / Personen gekommen / und sich ihrer bemächtigt haben / hab ich mich starck bewegt und angetrieben befunden / an Euch zu schreiben / weil michs fast ansicht und bekümmert ein solch Gerüchte zu hören / daß

daß dergleichen Dinge unter denen vorgehen sollen/ welche meine publicirte Schrifften angenommen und gelesen haben. Und kräncket mich solches um so viel mehr/ daß der Feind/ der Fürst der Finsternus/ diese Geistliche und Göttliche Geheimnüsse so gar übel auslegen und deuten/ und diese guthe Seelen in solche Versuchungen verwickeln und umtreiben soll. Ich habe ein Schreiben von diesem N. gehabt/ worinnen Er verlangt/ daß ich Ihm mein Urtheil von einigen Dingen/ die Er schriebe/ eröffnen wolte; als nehmlich von Seinem Sterben und Wiederaufferstehen am Dritten Tage/ welches Er schrieb nach der Gleichförmigkeit dessen zu seyn was Er in meiner Himlischen Wolcke gelesen hätte; worvon ich Ihm aber gar einen andern Verstand eröffnete/ als Er Ihm selbst darvon gemacht und eingebildet hatte. Diesem nach liebe Frau/ weil ich verstehe/ daß sie eine verständige Gottsfürchtige Person/ so mag Sie folglich ein nützlich Instrument in GOttes Hand seyn/ diese Ausbrüche einzuhemmen und zu hindern: Sintemahl ich wohl sehe/ daß solche sonsten von gefährlicher Folge seyn können. Denn diese Personen mögen wohl allesamt nicht wissen was für Geister es sind/ die sich dieser Macht in ihnen widerrechtlich anmassen; da sie doch Anders nicht/ als aus einer falschen Magie sind/ und sie auf diese Weise wircklich und wesentlich zu besitzen bekommen/ so daß sie dieselben weder beherrschen/ noch ihnen wiederstehen können; weil sie durch ihre List betrogen sind/ und in der Meynung stehen/ als obs der Geist CHristi sey: welches höchlich zu bejammern/ zu beklagen und zu beweinen ist/ daß sie so gewaltig hintergangen und betrogen sind. Solchem nach nun ist wohl zu betrachten was eigentlich zu thun seyn wolle die fernere Ausbreitung dieses verderblichen Sauerteigs zu hindern? Welches mir ist angewiesen worden/ nachdem ich vor dem HERRn einige Tage/ neben solchen Seelen/ durch Fasten und Demüthigung mit ernstlichem Gebethe/ aufgewartet hatte/ die eine Uberzeugung des Betrugs derselben in sich bekommen hatten. Denn es ist keine leichte Sache/ wenn Geister von dieser Art sich so subtil und listig in die äussere Natur eingeflochten haben/ sie wieder auszubannen/ und die Impressionen

oder

oder Eindruckungen / die sie in ihnen gemacht haben / dergestalt wieder auszutilgen / daß die armen Seelen wieder zur Nüchternkeit / Verstande und Stille ihrer Gemüther kommen möchten. Welches / wofern sie sichs nur zu thun bereden lassen / so mag der Verrätherische Anschlag der Finstern Welt wohl vereitelt und zu Nichte gemacht werden. Ich verstehe / daß auch Herr N. unter dieselben mit-eingewickelt gewesen / der aber / weil Er den Geist bey Zeit verdächtig zu halten begonnen / daß Er nicht der rechte seyn könte / seinen Stricken nunmehro (wie ich hoffe) mehrentheils entflohen seyn solle. Und werde ich mich freuen zu hören / daß auch die Ubrigen bey Zeiten und warhafftig also überzeugt und errettet werden mögen. Dafern Ihr nun Christo und Seinem Reiche hierinnen dienlich seyn könnet / bitte ich nicht zu säumen Ihre Hände zur Niederreissung und Zerstöhrung dieses Babelbaus anzulegen; weil Sie dißfalls von grosser Autorität seyn. Und damit Sie im Geiste der Weisheit / Liebe und Sanfftmuht darinnen fortgehen mögen / wird diejenige mit unablässiger Fürbitte anzuhalten für Sie nicht ermangeln / welche allzeit eine Advocatin verbleiben soll / daß der rechte und wahre Geist Christi regieren möge!

Jane Leade.

Fraun Leade weiteres Antwortschreiben diese Materie betreffend an Herr N. N. vom 1 April 1701. aus Londen.

Geliebter und werther Freund ꝛc.

Nachdem ich auf Euer letzters an mich geantwortet hatte / erhielte ich durch unsern lieben Freund N. einen fernern Bericht von Euch von der Ausbreitung dieses verkehrten Geistes / der so Manche mit seiner falschen Tinctur durchdrungen hat / die einer Gottseeligen Bekandtnus sind / welches sehr zu beklagen ist. Und befinde ich mich selbsten nicht wenig verunruhigt

und

und bekümmert darüber / weils unter denen ist / welche so tieff in die Göttlichen Geheimnüsse eingedrungen und gegründet haben / worvon in meinen Schrifften gehandelt wird; so daß ich mich verpflichtet finde den Grund dieser falschen Magie / wo müglich / zu entdecken und zu offenbahren / welche sich insonderheit in diejenigen Personen eingedrungen hat / so Anleiter darzu gewesen sind. Diesem nach wolte ich ihnen rathen sich wohl zu untersuchen was für eine Ursache sie bewogen habe / durch Ihre hefftige Begierde ein solch Centrum zu eröffnen / das dergleichen Art Kräffte erreget und aufgeweckt hat: welches gewißlich durch ein Ehrgeitziges Begehren in ihnen geschehen / daß sie solche Wercke wircken und thun möchten / dergleichen der Apostolische Geist gethan hat: wordurch so denn eine solche Art seltzamer und phantastischer Bewegungen eingebrochen ist / als ob sie vom H. Geiste wären: darunter doch die tieffste List und Betrug des grossen Apollions verborgen liget; welcher unter dem scheinbaren Deck-Mantel / als obs das wahre Englische Reich wäre / gerne sein eigen Reich aufrichten und erhöhen wolte. Welches alles ich in dem unbetrieglichen Spiegel der Weisheit klar sehe durch lauter Betrug geschehen zu seyn / diese einfältige Seelen dardurch zu betriegen; indem er sie glauben machet Etwas zu seyn / ehe sie noch ein Nichts zu werden gelernt oder begonnen hatten: denn dieses weiß ich gewiß / daß eine gar andre Art eines Vorbereitungs-Wercks zur Schmeltz- und Auflösung desjenigen vorhergehen muß / das aus der äussern Natur und Creatur ist: die so geneigt ist sich so wohl mit Hohen und Geistlichen / als mit Zeitlichen oder Irdischen Dingen / zu erheben und aufzublehen. Aber ach! ach! es muß gar ein andrer Grund gelegt werden ehe der Bau des Tempel-Leibs kan aufgerichtet werden / worinnen der H. Geist Alles in Allem in der völligen Krafft Desjenigen wircken / thun und verrichten kan / welche Gott Selbsten Alles in Allen ist. Es ist zwar nicht ohne / daß ein Geist der Prophezeyhung in meinen Schrifften von denen wirckenden Kräfften des H. Geists ausgangen; solches aber wird nicht durch Leibliche Bewegungen geschehen; sondern durch eine innerliche stille Wirckung /

ung / wie der HERR Christus Selbst that / nicht durch äusserliche Macht und Stärcke des Leibs; sondern durch lauter Geist. Aber was soll ich zu allen diesen Dingen sagen / welche dergestalt vorgegangen sind. Es ist mir klar gezeiget / daß es ein solch falsch Vorspiel oder Vorläuffer gewesen denen wahren Göttlichen magischen Kräfften gleichsam einen Weg zu bahnen / damit sie sich in solchen eröffnen mögen / die hierzu vorbereitete Gefäße sind / und die alle sie anfallende Geister verlassen / welche sich eindringen wollen das Hertz und Gemüth einzunehmen und zu besitzen / und desjenigen sich eigenthümlich anzumassen / was Christo allein zugehörig und eigen ist. Darum / Geliebter Herr / gleichwie Ihr selbsten durch die gefährliche Auswirckungen überzeuget und gewarnet worden diesen Bewegungen keinen Credit oder Glauben zu geben: also möget Ihr Euch nunmehro wohl im Eyffer und Liebe ermuntern alle diese üble Vorhaben zu vereiteln / welche / nachdem sie geprüfft worden / eine solche gefährliche Consequenz hinterlassen. Denn es ist keine so leichte Sache eines Geists wieder loß zu werden / / nachdem er einen Einmahl besessen hat: zumahl denselben wieder auszutreiben ein andrer Paulinischer Geist erfordert werden will / der aufstehen möge eine solche Art des Wahrsager-Geists zu bemeistern: wie wir dessen ein klar Exempel am Geiste der Magd (a) haben / welcher auf Pauli Bedrohung verstummen muste: ungeachtet Er bekandte / daß die Apostel Knechte des Allerhöchsten GOttes wären / und ihnen den Weg der Seeligkeit verkündigten. Darum denn das Zustimmen / Annehmen oder Bekennen dieser oder jener Warheiten die Sache nicht seyn will / dardurch ein Geist der rechten Art zu seyn bewiesen werden möchte. Welches ich diejenigen / so darein mit-verwickelt sind / freundlich ersuche / ohne fernern Aufschub wohl und unpartheyisch zu prüffen und zu bedencken: zumahl ich Ihrent halben über die Massen besorgt und bekümmert bin. Und was die würdigen und honorablen Personen angehet / welche in dieses Garn mit verwickelt worden sind; so bitte ihnen allen meinen Hertzlichen Gruß zu melden / und mein treues Mitleyden zu bezeugen / und daß ich Sie ersuchen lasse / mit allem Ernste zu eilen /

(a) Act. 16 v 18. da-

damit sie sich aus diesem Netze entreisse nmögen. Welches durch Demuth / Fasten und Bethen / so wohl auch durch Anruffung derer um Mithülffe und Beystand geschehen kan / die den Geist der Unterscheidung haben / und durch die wahren Kennzeichen falsche und wahre Geister zu unterscheiden wissen. Ich bin versichert / daß / so sie meine Schrifften recht gebrauchen und erwägen / sie darinnen einen gar andern Leitstern finden werden / der sie im wahren und vollkommnen Wege befestigen wird. Weshalben ich Euch zu einer unbetrieglichen Leitung hiermit auf dieselben gewiesen haben will. Und dafern sie solchen gehorchen werden / so bleibe ich ferner zu vernehmen gewärtig / daß alle diese Betrieglichkeiten umgekehrt und vereitelt seyn sollen: worvon ich mir mit Gelegenheit weitere Nachricht zu geben bitte. Unterdessen werde ich nimmer ermangeln alles reine Räuchwerck der Liebe für Euch und sie alle auf Christo / unserm Altare / aufsteigen zu lassen / die ich verbleibe

Eure im unauflößlichem Bande und Einigkeit des Christformigen Geists
Jane Leade.

Eine Antwort an N. N. die vorgegangne Bewegungen betreffend / de Dato Londen den 27 May St. Vet. 1701.

Geliebter und werth geschätzter in dem Wesentlichen Leben Christi;

Welches das gewisse und sichere Fundamene und Grundveste ist / darauf man eine solche Behausung bauen mag / in welcher Sein Geist beständig wohnen und bleiben kan. Euer Schreiben hab ich wohl empfangen / und daraus Eure beständige Behäuptung und Vergnügen ersehen und bemerckt / das Ihr in allen denen Bewegungen und Wirckungen habt / die in Euren äusserlichen leiblichen Theile vorgegangen / und

etwa

etwa noch vorgehen: weil Ihr sie aus der inwendigen Wirckung des Geistis Christi zu seyn glaubet. Ich bekenne gerne / daß ich Euert halben rathloß stehe / und sehr zartes Gemüths bin etwas zu urtheilen / das tieffer seyn mag / dann ich ergründen kan. Es ist aber allzumahl ausser demjenigen Proceße / in welchem ich geleitet worden bin: unerachtet Ihr von Vielen Genuß und Versicherung schreibet / daß alles aus dem wahren Centrô des Liechts und der Liebe herfliesse. Mein wehrter Freund / dafern deme also ist / so wirds eine solche Frucht wircken / die nach der Gleichförmigkeit Desjenigen / oder mit Deme übereinkommend ist / welcher in Mit-Vergöttung mit dem Vatter wirckte: Dessen Wercke und Thaten alle aus einer innerlichen Stille aus dem tieffen Abgrunde der Natur gewirckt wurden; woraus sich die wunderthätigen Kräffte bewegten / welche Ihr Euch / als ein Muster und Vorbild zur Nachfolge / vorgestellt habt. Diesem nach / Liebe Seele / wünschte ich wohl von Hertzen / daß Ihr / und alle die hierinnen mit Euch einig sind / mit Ernste untersuchen und bey Euch selbsten erwegen möchtet / was diese treibende Macht anfänglich in Euch erweckt / und woher sie sich eröffnet habe? Obs nicht ursprünglich aus einer Ehrgierigen Verwegenheit geschehen / wordurch Ihr die höchsten wirckenden Kräffte durch den H. Geist zu erreichen vermeynt gehabt / ehe und bevor der vollkommne mystische Tod noch über Euch ergangen und durchaus vollbracht gewesen: welcher ist / aller Selbst-Erhebung oder Primat-Liebe und Begierde / in Ansehung himmlischer Dinge / an Hoheit / Krafft / Macht und Autorität Etwas zu seyn / allerdings abgestorben und todt seyn. Denn ob Ihr zwar im Wercke der Wiedergebuhrt nach dem Maas und Grade desjenigen / was Euch im Wege oder auf Art und Weise der Uberzeugung in Euch eröffnet worden ist / etwa wohl einen ziemlichen Progreß oder Fortgang gethan haben möget; so mag doch wohl noch Etwas / das Ihr nicht begreiffet oder verstehet / an der Auswirckung einer gründlichen und vollkommnen Vernichtung ermangeln. Um welcher Ursach Willen es von Euch eine grosse Weisheit seyn wird / lieber in einer Heiligen Furcht und Verdachte zu stehen / damit Ihr nicht etwa durch die List

eines

eines solchen Geists betrogen werden möget / der sich unvermerckt in Euch einschleichen / und mit allem demjenigen bekleiden mag / das in der Gleichnus GOttes ist: Denn wir müssen dißfalls sehr fürsichtig seyn / und uns genau hüten die wir dasjenige erreicht haben / welches in Nachahmung dem Apostolischen Dienste so nahe kömmt und ähnlich ist; weil die höchste und betrieglichste List darinnen verborgen liget. Wordurch wir uns alle versehen müssen versuchet zu werden: zumahl dieser Theil / als ein Vorspiel / vor der wahren Offenbahrung der regierenden und unwiedersprechlichen Macht des H. Geistes hergehen und gespielet werden muß: welche wir nun in dieser letzten Zeit zwar wohl zu hoffen und zu gewarten haben; iedoch gewarnet sind derselben nicht vorzulauffen / noch zu eilen und über den Geist hin zu laufen; sondern lieber still zu stehen und zu warten bis die unbetriegliche Leitung / als eine helle überschattende Kleidung / in / auf und über uns komme / und das Feuer-Rad sich inwendig in uns bewege / welches den Geist des Neu-creatürlichen Lebens innerlich regieren und zur Himmelfahrt aufbringen muß / daselbsten alsdenn in der verklärten reinen Menscheit unsers hoch-gebenedeyten JEsu zu ruhen / bis die Zeit der Herniederkunfft in die äussere Gestalt der Natur geschehen wird: alsdenn wird alles unsichtbarlich und verborgentlich wircken und thun wie in Christi sichtbarer Gestalt geschahe; da es der äussern Bewegung oder Ubung nicht nöthig haben wird: zumahl der Göttliche und Himmlische Leib dardurch nur verkleinert werden würde: welcher in aller Ernsthafftigkeit / Bescheidenheit und Majestät wircken und sich bezeigen wird / damit er nicht / durch einige ungeziemende und unordentliche Gebehrden / in einen Ubeln Verdacht und Nachrede gezogen werde. Und ob Ihr zwar sagt / daß solchem die Vernunfft keine Regel vorschreiben müsse; so mag gleichwohl das Ubernatürliche davon urtheilen. Ich bitte Euch sehr freundlich meinen Heiligen Eyffer in dieser Sache zu erdulten: sintemahl Er aus der reinen unpartheyischen Liebe herfleusst / die ich zu Euch trage / damit ihr nicht etwa übervortheilet / und um dasjenige Recht gebracht werden möget / welches der Christi-

formigen Gebuhrt in Euch gebühret und zustehet. Denn der Fürst der Finsternus hat mancherley Hinterlisten / Verrätherey und heimliche Böse Anschläge unser wahres und beständiges Reich zu unternimmen und uns darum zu betriegen. Und gleichwie Ihr ein grosser Leiter und Führer Mancher andern in diesem Wege zu seyn scheinet; also gebühret Euch um so viel mehr zu wissen / wie und zu welchem Ende Ihr beruffen seyd ein Vorgänger andrer zu seyn! Weshalben Ihr nicht zu vorsichtig seyn / noch zu viel in Heiliger Furcht stehen könnet / damit sich nicht Etwas von einem verkehrten Geiste mit-einmischen und sich fest setzen oder Euch besitzen möge. Denn wenn ein solcher Geist Jemanden Einmahl zu besitzen gelanget / gebet es schwer her ihn wieder loß zu werden. Nichts desto weniger zweiffle ich nicht / daß / wenn Ihr in reinem / demüthigem und inständigem Gebethe und Flehen anhaltet / und die Sieben Thron-Geister zu Euer Hülffe / Errettung und Wieder-zu-Recht-Bringung erwecket und beweget / Ihr solche finden und erlangen sollet: worzu Euch mein Geist allzeit beyständig und behülfflich seyn solle / so wohl auch allen denen andern guthen Seelen / die mit in dieser unbekandten Sphære lauffen. Dasjenige / worauf ich in allen diesen Handlungen mein Aufmercken habe / ist dieses / daß der HERR / der wahre lebendig-machende Geist / kommen solle die Decision und Entscheidung zu machen / und allen denen das rechte Merck- oder Kennzeichen Seines Auferstehungs-Lebens aufzuthucken / die als Lilien / in dem niedrigen Thale wartende erfunden werden / und aus der ewigen Wurtzel der Liebe hervorwachsen; worinnen ich Euch zu begegnen / und in der Heiligen Gemeinschafft der reinen und vollkommnen Geister Glück zu wünschen verlange: welcher ich Euch / neben meiner eignen Seele / hiermit aufopffere und anbey verbleibe

Eure im sanfftmüthigen und niedrigen Leben unsers ImmanuEls
Jane Leade.

An

An einen andern Freund eben diese Bewegungen betreffend / de Dato Londen den 27 May St. Vet. 1701.

Sehr Werthgeschätzter in der Liebe und Sanfftmuth / die alles Widersprechen überwinden / so Euch darum begegnet ist / weil Ihr Euch dem Anhange derjenigen Brüderschafft entzogen habt / die sich selbsten für solche halten / so die Apostolische Kräfften erlangt haben / die doch (ich eyffere) mehr in der Imagination und Eigner Einbildung formirt / als in einiger wahren Gebuhrt erwiesen worden sind: Dannenhero ich in Einfalt / Warheit und Aufrichtigkeit meines Hertzens mitgetheilt habe was mir disfalls entdeckt und geoffenbahrt ist. Und Ihr habt wohl gethan / daß Ihr es Ihnen erklärt und zu erkennen gegeben habt. Es mag hoffentlich nicht vergeblich geschehen seyn; sondern nach einiger Zeit etwa auf sie operiren und wircken / nachdem sie durch eigne Erfahrung werden befunden haben / daß sie in demjenigen betrogen sind / worauf sich Ihre Hoffnung und Erwartung ausgestreckt gehabt / und der in Ihren Leibern sich ereignenden Bewegungen müde und überdrüssig seynd / welche gantz ausser der rechten Art und Leitung des wahren Geists sind: immassen sie seiner Zeit gewißlich zu erkennen gelangen werden / bis dahin wir sie dem Liebe-Erbarmen und Mitleyden des Ewigen Vatters befehlen müssen: welcher in Kurtzen den Ausschlag geben oder Entscheidung zwischen dem wahren und falschen Geiste machen wird. Ich habe letzthin von N. N. ein Schreiben gehabt / und versichere Euch / daß es in solchen scheinbaren Worten bestunde / und mit einer so schönen Maschke bedeckt war / daß alle wider seyn Verfahren eingewante Exceptionen abgelehnt schienen. Dessen unerachtet konte ich nicht unterlassen Ihn ernstlich zu bitten und zu ermahnen / die Geister doch wohl zu untersuchen und zu prüffen / und sich ja nichs zu übereilen / noch demjenigen so leicht Glauben zu geben was so listig auflauret den wahren Grund zu unterminen. Denn es wurde mir (welches ich Euch eröffnen muß)

muß) zu sehen gegeben / daß dieses der letzte und gröste Betrug sey / den der Satanische Geist habe und gebrauche sein Reich einzuführen / und also gleichsam aus deme / was so tieff und geistlich / als Gott Selbsten / erscheinet / zu wircken. Und dannenhero ein Ruff und Warnung für uns alle ist / daß wir alles gar genau zu untersuchen sorgfältig und wacker seyn sollen. Ich habe Ihm in grosser Liebe / Freyheit und Einfalt geantwortet; auch ernstlich für Ihn / und alle diejenigen guthen Seelen / so mit darinnen eingewickelt und verirret sind / gebethen: Und also nicht weniger auch für Dich / daß Du getrost / wacker und starck seyn mögest in demjenigen ferner auszuhalten / was alle dergleichen üble Auswirckungen und Gefolgen hindern und vereiteln mag / und zwar durch solch Verhalten und Bezeigen gegen sie / daß alles in Sanfftmuth zu geschehen erscheine / und Ihr also dardurch wieder gewinnen möget / was unterm Verluste ligen mag. Und dafern sich ferner etwas ereignen möchte / worinnen ich dienlich seyn kan / möget Ihrs derjenigen freymüthig communiciren / welche iederzeit ist und bleiben wird

Eure zu allen Liebes-Diensten
treu-affectionirte Freundin
Jane Leade.

Wieder eine andere Antwort an N. N. de Dato Londen den 21 October St. Vet. 1701.

Geliebter und Wehrt-geschätzter

Vermuthlich in demjenigen demüthigen Kindlichen Stande / in welchen ich Euren Geist nun eingesuncken empfinde / so mir grosse Freude und Vergnügen gibt: denn nachdem ich Eures Schreibens Umstände wohl erwogen / sehe ich / daß Ihr einen wahren Rückstrahl und Influenz vom Morgensterne gehabt / welcher Euch besucht und sich im Centro Eures Hertzens eröffnet hat und aufgegangen ist / damit Er Euer rechter Leiter und Führer seyn möchte: woraus ich unsers lieben Immanuels grosse Gunst und Zuneigung gegen Euch verspühre und schliesse

schliesse: Und daß Er nicht wolle / daß Ihr in derjenigen Confusion der Dinge / die vorgegangen sind / als in einer tunckeln Wolcke / gelassen werden soltet: worunter Ihr Euren rechten Weg nicht habt sehen können / auf welchen eigentlich Eure Meynung / Ziehl und Absehen war: indem Ihr vermeyndtet in der wahren Einfalt des Geistes zu denen Bewegungen und Wirckungen hinan zu kommen / welche nach den Kräfften des H. Geistes in Christo / und in Seinen Nachfolgern / den Aposteln / geoffenbahrt wurden. Ich weiß wohl / daß dieses Eure Meynung und Absicht gewesen. Worinnen Ihr aber nicht so wohl verstundet / was dardurch für Centra erbrochen wurden / durch welche eine gar andre Art Geister mit Gewalt in und auf Euch anfielen / als Ihr Euch versahet / die Euch in Confusion brachten / auch wunderlich um- und über dasjenige hintrieben / was des weisen / bescheidnen und sanfftmüthigen Geists Christi war; und Euch endlich so weit überwältigten / daß Ihr in diejenigen Wirckungen und Bewegungen des Leibs ausgebrochen seyd.

Und weil Ihr in Eurem letzterm Schreiben an mich saget / daß ich ja in derselben Art und Weise / nehmlich von einem solchen Wirbel-Winde aufgehaben und umgetrieben zu werden / nicht erfahren sey / und folglich auch darvon kein recht und wahres Urtheil fällen könte; und dardurch also zu behaupten scheinet / als ob solche Bewegungen durch die Wirckung eines der Sieben Geister Gottes geschehen wäre / welchem Ihr solch rauschend Getümmel und krachende Wirckung zuschreibet. So muß ich Euch diesfalls meinen wahren und tieffen Sinn / auch vieljährige Beprüffung und Erfahrenheit mittheilen / und Euch sagen / daß ich wircklich befunden / daß diese grosse und mächtig-wirckende Kräffte [verstehet die Sieben Geister GOttes] vielmehr in eine Ewige Stille / Ruhe und Feyren von allen innerlich aufsteigenden oder sich hervorthuenden Gedancken / Worten und Wercken / sie seyn innerlich oder äusserlich / einwerffen und versetzen / bis zu solcher Zeit / da sie den wesentlichen Leib und Gestalt GOttes eignen Wesens selbsten generirt und erzeugt haben: und durch dieses auferweckte oder lebendig-machende Leben gehet es zum Wachsen und Vermehren

fort / und beweget sich selbsten / als aus der Ewigen Geburht / von einem Grade nach dem andern / wordurch es rechter Art zu seyn erkannt werden mag / so daß es in reiner Göttlicher Wirckung des Glaubens ausgehe / welches reiff und zeitig wird / daß die Göttliche Wunderthaten darvon ausgewirckt werden mögen, Durch Nach-Aeffung der Wunderwercke aber ausgehen ehe dieses vollkommne Wesen von innen erbohren ist / wird Spott und Schande geben und Nichts zum Dienste und Förderung der guthen Sache darmit ausgerichtet werden. Darum / liebes Kind des Liechts / erwarte Du dieses Diensts / Begnädigung / Talents oder Gabe in Gedult / und eil nicht; sondern gehe zwar vor dich; iedoch langsam und gemach / wie dich der H. Geist fort-leiten / und dich also dardurch tüchtig oder bequem machen und vorbereiten wird die Himmlische Gaben und Kräffte in dich zu empfangen: dafern es der Göttlichen Weisheit also gefällig seyn wird sie dir oder einig andern derer mitzutheilen / welche im Glauben auf die Offenbahrung solcher aufgehenden Kräffte warten / die den Verfall desjenigen / was wir in vergangnen Zeiten gewesen / wieder guth machen mögen; aber in einer solchen verläugnenden und gelassnen Gestalt des Geistes / daß wir eben so vergnügt und zu Frieden seyn / ob Du / ich oder einig andrer auf solche ausserordentliche Weise mit Krafft angethan werden mögen oder nicht. Dieses einige aber mögen wir sicher und ohne Gefahr zu erfolgen trachten / daß wir dem Siegs-Preise des H. Beruffs und der Gleichformigkeit des Lebens Christi im Ersten Stande der Auferstehung mit Ernste nachjagen / und alsdenn warten und sehen / obs dem Allerhöchsten gefallen wolle uns noch über das zu geben / daß der grosse Nahme auf unsere Stirn geschrieben werde / welcher ist; JEHOVAH SCHAMMAH ist kommen durch Seine schaffende Krafft auf gar unsichtbare Weise zu wircken: welches aber ein solcher hoher Stand ist / den noch Wenig / oder Keiner / erreichet haben.

Diesem nach ist alles / worzu ich Euch weiter zu ermuntern und anzumuthigen habe / dieses / daß Ihr in Erfolgung des grossen Geheimnüsses des Glaubens fortgehen möget / welcher der Schlüssel seyn wird den tiefsten Cen-

Central-Grund zu eröffnen/worinnen alle Schätze der Göttlichen Weisheit wircklich und heimlich verborgen ligen. Zumahl ich nicht ohne guthe Zuversicht und Vertrauen bin/ daß Ihr darzu möget verordnet werden; nachdem Ihr Eure Circkel rund umgeloffen seyd/ und manche Dinge versucht und erfahren habt/ wordurch Ihr Verlust und Schaden erlitten. Nunmehro aber/ wenn Ihr diesem beständigem und weisen Geiste gehorchen werdet/ möget Ihr dardurch eine solche Fähigkeit erlangen/ in welcher Euch alles/das würdig/wichtig und ehrlich ist/gegeben werden mag/ als ein heller Stern am Firmamente der Neuerschaffnen Himmel in Euch aufzugehen. Um welches/ liebe Seele/ mein ernstlich Bitten und Begehren an Euch/ und meine Hertzliche Fürbitte für Euch und alle diejenigen ist/ welche in eben derselben Brüderschafft mit begriffen/ und Euch bekand sind/ welche ich freundlich ersuche zu grüssen; wie auch alle/ die hier von unsrer Societät sind/ thun/ und uns in aller Gemeinschafft mit Euch gliedlich erfreuen/ worinnen Ihr mich allzeit zu seyn erkennen sollet

Eure im unauflößlichem Bande
der Liebe und Einigkeit
Jane Leade.

Insonderheit entbiete ich meinen Liebe-Gruß auch Eurer Mutter und Schwester/ und lasse Sie wissen/ daß ich nicht vergesse Sie (wie Sie begehrt haben) auf meinem Hertzen vor den Gnaden-Thron hinauf zu tragen. Auch kan ich nicht unterlassen hierbey anzumercken/ was uns unser lieber Fr. N. in seinem letztern Schreiben aus Euren Brieffe an ihn communicirt hat/ nehmlich das Wiederkehren Eures rechten Verstands vom mystischen Tode und Auferstehung betreffend/ wie sie in meinen Schrifften beschrieben sind. Woraus ich schliesse/ daß der Liebreiche Heyland Euch nicht länger in einem solchen Irthume stecken lassen; sondern alles in Euch/ durch Seinen Unfehlbaren Geist/ wieder zu Rechte und in vollkomme Ordnung bringen wolle. Welches uns alhier Anlaß gegeben mit der Fürbitte für Euch um so viel mehr fort-zugehen/ damit Ihr in allem demjenigen weiter richtig dirigiret und geleitet werden möget/ was zu Eurer Befestigung in der Warheit abzielet/die in Christo JEsu/ dem Ja und Amen/

ist. Ich wünschte wohl von Hertzen / liebes Kind / daß Ihr / dem Evangelio zu Ehren / eben dasjenige was Ihr gegen dem Fr. N. bezeugt habt / auch gegen Andre thun möchtet / die dißfalls über meine Schrifften etwa eine verkehrte und falsche Auslegung gemacht haben!

Einige Propositionen / oder kurtze Sentenzen / welche denen nöthig zu betrachten sind / die der Autorin Tractat: Offenbahrung der Offenbahrungen / mit Nutzen lesen wollen / wie sie der unlängst wieder heraus gegebnen zweydten Edition im Englischen vorgesetzt sind.

I. Die Offenbahrung Johannis hat so wohl einen Mystischen oder geheimen und Magischen / als einen Buchstäblichen und Kirchlichen Verstand und Deutung.

II. Er wird Mystisch genannt / indem er sein Absehen auf das verborgene Geheimnus GOttes in der Seelen hat: und wird Magisch genannt / indem er seine Absicht aufs Erkennen / und die Gestalten der Natur durch den Heiligen Geist zu Wercke zu stellen hat.

III. Welcher Verstand oder Sinn nicht durch menschliche Vernunfft; sondern allein durch den Göttlichen Geist im Menschen zu ergründen und zu begreiffen ist.

IV. Dieser Göttliche Geist ist allgemein; und in allen und ieden Menschen wesentlich (a) zu finden: iedoch in manchen nicht allein verdämpfft und verdeckt; sondern allerdings und vollkömmlich verborgen (b).

V. Die Ursach dieser Dämpffung / Hinderung und Verdeckung ist die Abwendung des Willens des Menschen

(a) Sap. 12 v 1. Dein unvergänglicher Geist ist in allen Dingen. It. Col. 1 v 28 und 27. Das Wort GOttes / nehmlich das Geheimnus das von denen Ewigkeiten her verborgen gewesen / nun aber offenbaret seinen Heiligen / der herrliche Reichthum dieses Geheimnüsses in denen Heyden / welches ist Christus in uns.

(b) 2 Cor. 4 v 3. Ist nun unser Evangelium verdeckt / so ists in denen verdeckt die verdorben sind. [Denn es ist gantz falsch übergesetzt; die verlohren sind.]

schen von dem Willen GOttes: und dannenhero ist die Wegraumung deroselben die Umwendung der Bekehrung jenes Willens in diesen.

VI. Die Umwendung oder Bekehrung des Willens des Menschen in den Willen GOttes geschicht nicht durch eine augenblickliche schnelle Bewegung und auf Einmahl; sondern durch einen Fortgang von einem Grade zum andern.

VII. Dieser Fortgang geschicht durch alle Gestalten der Natur/ und durch alle Göttliche Geister/oder Göttliche Gestalten.

VIII. Dieser Gestalten der Natur / und dieser Geister GOttes sind Sieben: welche natürliche und Göttliche Sieben-Zahl eine Offenbahrung der Drey-Einigkeit / gleichwie die Trinität eine Offenbahrung der Einheit ist.

IX. Diese Offenbahrung der Göttlichen Drey-Zahl oder Trinität in der Sieben-Zahl/beydes Natürlich und Göttlich/ oder in der Natur und Gnade/geschicht aus dem Centrô, welches die Vier-Zahl ist.

X. Die Göttliche Vier-Zahl ist die Zahl des Neuen Jerusalems (und darum als Viereckicht vorgebildet) oder der Englischen Welt: welches die Göttliche Braut / und die Mutter aller derer ist / die nach dem Geiste auf Englische Art und Weise wiedergebohren sind. [Offenb. 21 ℣ 2. Gal. 4 ℣ 26.]

XI. Diese Vier-Zahl/ oder Centrum, ist in ieder Menschlichen Seele zu finden; als welche oder welches zwischen den zweyen Principien der Finsternus / und des Liechts / in der Mitte stehet; und von daraus beginnet die Offenbahrung des Geists im Liechte.

XII. Diese Eröffnung/Offenbahrung oder Ausfluß des Geists der Seelen im Liechte geschicht im seeligen Quinario, oder in der Heiligen Fünff-Zahl Christi JEsu / welcher das Liecht der Welt ist.

XIII. Die Fünff-Zahl offenbahret die Seelen unter dem Altare / welche von GOtt ihre weisse Jungfräuliche lange Röcke empfangen: iedoch noch nicht vollkommen gemacht sind; und dannenhero noch eine kleine Weile warten müssen.

XIV. Der Altar ist das Kreutz; die Seelen unter dem Altare sind die Seelen unterm Kreutze/ oder diejenigen/ welche mit Christo gekreutzigt sind: Diese/ nachdem sie durch den Mystischen Tod in der Vierdten Central-Zahl/ wo das Liecht vom Kreutze erzeuget wird/ durchgegangen sind/ beginnen in der nächsten Heiligen oder Sechsten Zahl aufzustehen/ bis sie endlich den Sabbath ihrer Ruhe in der Siebenden erreichen/ in welcher der Göttliche Geist völlig geoffenbahret/ und die Seele völlig vollkommen gemacht wird.

XV. Der Seelen Vollkommenheit bestehet in der völligen Offenbahrung des Göttlichen Geists in aller und ieder Gestalt und Eigenschafft der Seelen/ durch eine wesentliche Gestaltung und Gebuhrt Christi inwendig in derselben/ als das wahre Leben und Liecht der Seelen.

XVI. Eine iede Menschliche Seele ist ein geistlich selbständig Wesen/ und hat eben Sieben Gestalten/ weder mehr/ noch weniger/ auf daß die Göttliche Natur in Trinität so fort darein imaginiren möge: und nachdem alle diese vollkommen gemacht sind/ alsdenn ist das Drey-Einige Ebenbild vollkömmlich wieder gebracht/ und das Himmelreich in der Seelen geoffenbahret.

XVII. Die Sieben Siegel sind die Sieben Gestalten der Natur in der Seelen; und sind die Sieben Geister/ die dem Vatter/ als ausser und ohne den Sohn betrachtet/ das ist/ der Macht GOttes in Seinem Zorne/ Eyffer und Strengigkeit/ zugehören.

XVIII. Gleichwie die Sieben Siegel des Vatters Natur sind; also sind die Sieben Leuchter des Sohns Natur.

XIX. Wenn die Seele in der Gerechtigkeit GOttes/ unter denen Sieben Siegeln versiegelt oder beschlossen ligt/ kan diese Siegel Niemand erbrechen oder aufthun/ und das Liecht in der Seelen anzünden/ das den Tod überwinden mag/ als das Lamm/ das todt war und wieder lebet.

XX. Gleichwie die Verschliessung der Siegel die Hinderung der Offenbahrung des Reichs Christi in der Seelen und in der Kirchen ist: also ist die Eröffnung derselben durch das Lamm die Offenbahrung Seines

nes Reichs / und der Englischen Welt; welches nicht geschehen kan / es sey denn daß es die Seele in und durch Sich Selbsten ins Liecht wiedergebehre.

XXI. Die Neue Gebuhrt der Seelen ist ein Ausgehen aus der Finsternus ins Liecht; durch die Krafft des Lamms / das Sich Selbst darinnen auferwecket / und sie vom grimmen Quall der Natur / in ihren finsteen und feurigen Eigenschafften / erlöset.

XXII. Diese inwendige Auferstehung und Erlösung bringet den Geist der Seelen / durch alle Siegel der Natur / in die selbständige Wesenheit Christi allgemeinen Leibs / als in das Principium und Centrum des Ewigen Liechts / worinnen die Weisheit in denen Wundern GOttes regieret.

XXIII. Der Wiedergebohrne Geist zeucht die Seele nach sich / und diese zeucht ihr auch den Leib nach; ohne welchen sie nicht vollkommen seyn kan; Und also ist die Seele mit dem Himmlischen Leibe des inwendigen Christi bekleidet.

XXIV. Dieser inwendige Christus / oder inwendig in uns gestaltete Christus / ist die Neue Creatur (a): und ist eins mit JEsu Christo / der in Himmlischen Oertern in der Rechten Hand des Vatters sitzet; und ein Geist von Seinem Geiste / und Fleisch von Seinem Fleische ist.

XXV. Also sind die Heiligen ein Leib in Ihme; und Er ist dieser Leib in GOtt: sie gehen in Seine Menschheit ein; und Er wird Mensch in ihnen.

XXVI. Durch diese Neue Erzeugung / oder Neue Gebuhrt des Geists / der Seelen und des Leibs / wird der Neue Mensch vollkommen gemacht in Christo; und regieret mit Christo in dem Neuen Kleide Seines Leibs / welches er / durch die Krafft des erbrochnen Siebenden Siegels / in des Lamms Natur / völlig angezogen hat.

XXVII. Das eröffnete Siebende Siegel zeiget den Heiligen Tempel GOttes: worinnen die Sieben Leuchter / oder Sieben Liechter Christi / in der Seelen sind.

XXVIII. Die Zwey Meere in der Offenbahrung Johannis, welche die Quellbrunnen und Thronen der zweyer widrigen Fürstenthüme seyn / sind die Sieben Siegel / entweder versiegelt / oder eröffnet betrachtet.

(a) 2 Cor. 5 v 17. Gal. 6 v 15.

XXIX.

XXIX. Das Siebende Siegel / als Verschlossen betrachtet / ist der Quellbrunn und Thron des Anti-Christischen Thiers; das aus dem Meere der verderbten Natur / oder der Eigenschafften und Gestalten der Natur in ihrem unreinem Stande / aufsteiget.

XXX. Das Siebende Siegel eröffnet / ist der Quellbrunn und Thron des Friedsamen / Lammsartigen Reichs / und der Thron Christi in der Seelen / als welcher auf dem Meere der unbefleckten Natur / oder in denen Eigenschafften und Gestalten der Natur in ihrem reinem Stande / und wie solche in vollkommner Harmonie vereiniget sind / stehet.

XXXI. Das Gläserne Meer ist der Siebende Geist der Ewigen unverderblichen Natur / woran die Göttliche Majestät Ihre Lust und Freude hat; in welchem die gebenedeyte Trinität Sich auf triumphirende Weise Selbsten offenbahret / und die wahre Englische Welt / zusamt denen Heiligen / die auf GOttes Harffen spielen / beschauet.

XXXII. Dieses Meer ist der Wasser-Geist / und der Wasser-Stein der Weisen: Es ist gleichsam die wahre Selbständigkeit und Leiblichkeit der Göttlichen Natur / und Vereinigung aller der Ewigen Göttlichen Kräfften / Eigenschafften und Gestalten: Und hierinnen sind die brennende Lampen der Liebe geoffenbahret; welche die Sieben Geister des Lamms sind.

XXXIII. Die Uberwinder; oder die den Sieg erhalten haben / welche auf diesem Meere stehen / sind diejenigen / in welchen alle Sieben Siegel erbrochen / alle die Sieben Heilige Liechter Christi entsiegelt sind / und alle die Englische Donner ihre Stimmen haben hören lassen; wordurch alda eine solche vollkomme Bekehrung oder Umwendung des Menschlichen Willens in den Göttlichen Willen / von einem Grade nach dem andern / ausgewirckt ist / daß sie gegen allen und ieden Göttlichen Einfluß und Bewegung völlig passiv und leydende / und also in der Harmonie der Englischen Welt gleichsam zu Harffen GOttes gemacht sind.

XXXIV. Der Proceß Seiner Bekehrung und Versetzung geschicht durch den Mystischen Tod und Vernichtigung /

tigung / welcher unter den Sieben Siegeln begriffen ist / und allein unter dem Siebenden oder Letzten vollendet wird.

XXXV. Der Proceß des Mystischen Tods bestehet eigentlich in einer Siebenfachen Reinigung und Läuterung / nach der Zahl und Ordnung der Siegel. Jedoch wird fürnehmlich hierinnen auf die Vier Ersten gesehen.

XXXVI. Der Proceß der Mystischen Auferstehung / und der Ersten Auferstehung (die unmittelbar darauf folget) wie auch deroselben Offenbahrung / ist unter dem Geheimnus der Sieben Donner zu erwarten.

XXXVII. Die Leiter der Mystischen Himmelfahrt / so eine wahre Handleitung zur Göttlichen Magie ist / ist nach denen Thoren des Neuen Jerusalems beschrieben / welche eins nach dem andern zu folgen verstanden werden.

XXXVIII. Die Verklärung / Verherrlichung oder Herniederfahrt / ist das Neue Jerusalem selbst: das ist / ein solcher wircklich in die Seele eingeführter Stand / der mit dem von GOtt hernieder steigendem Muster jener Stadt / in einer völligen Vollziehung der Göttlichen Vermählung / übereinkömmt und gleichformig ist.

XXXIX. In dieser völligen Vollziehung der Hochzeitlichen Vermählung zwischen Christo und der Seelen bricht die Göttliche Magie / durch der Seelen mit Ihme vereinte Macht / aus; wordurch alle der Natur geheime Gestalten vom Heiligen Geiste zu Wercke gestellet und gehende gemacht werden.

XL. Die Engel in der Offenbahrung sind die Engel der Zeit; als die auf diese Weise vollkommen gemacht sind: Welche allesamt Magi des Heiligen Geists / und Gesalbte Priester des Dritten und Höchsten Ordens / seyn / so die Ordnung Melchisedechs genannt wird.

A N H A N G.

Antwort oder Auflösung einiger Fragen / so der Autorin zu Erläutern eben damahls zugesandt gewesen / weil dieses Tractats der Offenbahrung der Offenbahrungen Zweydte Edition im Englischen unter der Preße war / und also derselben mit angehängt sind.

1. Frage. Ob nicht im I. Theile des Gartenbrunnens oder Diarii Bl. 187 und 282. (Hochteutscher Edition) neben der inwendigen / auch die äussere Babylon verstanden werde?

Antwort: Ja es mag auch die äussere dardurch verstanden werden: iedoch nicht ohne allen Unterschied. Denn die Geistliche Babel ist diejenige / aus welcher wir fürnehmlich und zu vörderst weichen und sie verlassen müssen: die äussere oder leibliche aber allein in einer Neben-Absicht auf die Erste. Worbeyneben wohl zu mercken / daß wir zu allen Zeiten zwar aus der Ersten auszugehen beruffen: dargegen aber mit allem Fleiße untersuchen und forschen müssen / wenn wir aus der Andern weichen und ausgehen sollen; damit wir nicht eine Absonderung darvon zu machen trachten / ehe die / zu unsrer Gefangenschafft und Dienstbarkeit unter ihr bestimmte / Zeit ihre Endschafft erreicht hat. Also war den Juden nicht erlaubet aus dem figürlichen oder buchstablichen Babel auszugehen und in Ihr Land wiederzukehren bis der / zu ihrer Gefangenschafft ihnen bestimmte / Termin zu Ende / und ein öffentlicher und mit Autorität und Macht begleiteter Alarm und Aufforderung / beydes durch Prophetische Bottschafften / und durch Göttliche Vorsehung sich hervorthuende Anmuthigungen / daß sie solches thun solten / geschehen war. Weshalben denn in diesem Falle eine fleissige und genaue Beobachtung / so wohl der Zeit und Umstände / als auch Göttlicher Beruffe / sie seyn öffentliche oder besondere / gar nöthig seyn will: Zu welchem Ende man dann das / was am oben angeführtem 282 Bl. weiter geschrieben zu finden ist / wohl zu betrachten hat.

2. Frage. Zu was für einer äussern Lebens-Art o-

der Gelübde sich die Autorin / nach Blat 244 besagten 1 Theils Diarii, verbunden gehabt / daß sie nicht Einmahl zu ihrem Bruder kommen dörffen? Und ob denn Jemand / nach Bl. 245 / nicht in seinem Amte eine Beförderung oder Vermehrung seiner schlechten Besoldung annehmen möge / wenn Er ohne dasselbe den Frieden seiner Familie nicht erhalten kan; wo er sich nicht der Beschuldigung theilhafft machen wolle / daß Er die Knie vor Pharaone und dem Könige zu Babel gebeuget habe?

Antwort. Auf das Erste dienet zur Antwort / daß das Gelübte / worunter die Autorin gestanden / eine freywillige Vergebung ihres Rechts gewesen / wordurch sie / in Ansehung aller Zeitlichen Vortheile / es sey Ehre oder Nutzen / auf Göttlichen Antrieb und Beruff / um des Vorhabens willen / das sie hatte / sich aller Disposition über sich selbsten gäntzlich verziehen gehabt. Welch Gelübte und Verpflichtung von GOtt auch angenommen / und / durch ein Unterpfand und Anzeigung / in seiner Beantwortung der Endzwecken desselben / confirmirt und bestettigt worden war: so daß sie nunmehro nicht ihr eigen; sondern / durch eine mehr eigene und besondrere Widmung / des HErrn war; weil sie von Ihm auf eine höhere Weise begünstigt und zum Prophetischen Dienste verstattet worden. Und daß ich mich noch eigentlicher erkläre / so war diese Verpflichtung noch unter einem Bedinge oder Beschränckung mit Absicht auf eine andere Person / die mit und neben ihr in eben denselben Gelübde und Bunde stund. Von welchem Ihr demnach sich zu trennen und von Ihm zu ihrem Bruder zu gehen unmüglich gemacht war / wo sie solchen Bund nicht offenbarlich brechen wolte. Bevorab da ihr Bruder wohl hundert Englische Meilen von Londen abwohnte / alwo sie durch diesen Geistlichen Bund / um höchst-Heiliger und Würdiger Enden willen / mit ihrem auserwehlten Freunde verbunden lebte und sich beständig aufhielte: Wordurch denn alle Correspondenz und Gemeinschafft im Geiste gäntzlich abgebrochen gewesen seyn solte / dafern sie auch nur in dieses ihres Bruders Anerbiethen und Einladung bey Ihm zu leben verwilliget hätte / welcher sonsten ein Edelmann und von guthem Stande war. Dieses war in Warheit eine gar verborgne

ne Versuchung vom Geiste der Welt / und zwar zu einer solchen Zeit / da ihre äussere Beschwernüssen und Dürfftigkeiten aufs Höchste kommen waren: Und dieweils durch ihre Freunde getrieben worden / so würde sie dem Gewalte unmüglich haben widerstehen können / dafern sie nicht durch sonderbahren Beystand der Göttlichen Gnade im Glauben / und in Verlassung der Welt / auf eine hohe Weise gestärckt worden wäre.

Was aber den andern Punct betrifft / so ist darauf geantwortet / daß ein Christ unter einigen Umständen / um des äussern Friedens und der Wohlfahrt seiner Familie willen / sich in der Welt befördern lassen möge / ohne daß darum von ihm gesagt werden könne / daß er die Knie vor Pharaone, oder dem Geiste dieser Welt / beuge: Welches ihm aber unter andern Umständen und Pflichten zu thun ausdrücklich unerlaubt oder verbotten / und gar abgöttisch ist. Um welcher Ursach willen die Umstände iederzeit mit allem Fleiße zu betrachten sind / und für der eigentlichen Wurtzel des Geizes sich sorgfältig zu hüthen ist. Welcher in einem wahren und genauem Sinne mit Recht Abgötterey genannt wird: und alhier folglich / durchs Beugen der Knie oder Anbethen des Geists dieser Welt / vorgestellet wird; als welcher mit mancherley Nahmen benannt / und unter verschiednen Figuren vorgebildet ist.

3. Frage. Was das für ein Büchlein sey / dessen im erwähnten I Theile des Diarii oder Garten-Brunnens Bl. 370 gedacht wird?

Antwort. Es war eben dasjenige / auf welches Veranlassung der Brief / zur Vergnügung eines vertrauten Freunds / geschrieben war / der einige Gegenwürffe darwider erreegt hatte. Es hält fürnehmlich in sich eine Erzehlung etlicher ungemeiner Geschichten und Offenbahrungen / die insonderheit ein Adlich Fräulein anbetraffen / welche dieselbe etwa Zwölff Jahr zuvor gehabt hatte: und denn mithin auch eine Untersuchung und Erörterung der Frage / ob die Göttliche Offenbahrung seither der Apostel Tagen in der Kirchen annoch continuire oder aufgehört habe? Es war geschrieben / als in Form eines abgesandten Verthätigungs-Schreibens an alle interessirte / insonderheit aber an die Lutherische Geistligkeit / durch

den

den damahligen Superintendenten in Lüneburg / den berühmten Dr. Petersen: der von wegen desjenigen / was Er so wohl disfalls erlitten / als auch seiner unermüdeten Arbeit halber im öffentlichen Zeugnüsse (welches Er für das herannahende gesegnete Reich / und für den Sieg und Triumph der Göttlichen Liebe / wider so manche sich Ihm entgegen setzende Widersacher / getragen und noch träget) zur Gnüge bekand ist. Es war ins Englische übergesetzt / und in London für John Whitlock im Jahre 1695 / unter diesem Tittel getruckt: Ein Sendschreiben an einige Theologen von der Frage: Ob sich GOtt seither CHristi Himmelfahrt denen Menschen-Kindern noch durch Göttliche Erscheinungen offenbahre oder nicht? Neben einem eigentlichem Berichte was GOtt disfalls an einem Adlichem Fräulein von Ihrem Siebenden Jahre an bis dahin erwiesen hatte. Worinnen die sich so gnädig nach der Menschlichen Schwacheit fügende Verträulichkeit und Gemeinschafft CHristi mit der Seelen der Majestät GOttes zwar / wie darwider eingewand worden / der Vernunfft wohl verkleinerlich scheinen mögen: es wurde aber darbey genugsam erwiesen / daß solche gnädige Herniederlassungen und liebliche Umarmungen guthen Grund in der H. Schrifft zu haben befunden würden / und das nicht allein aus dem Geheimen Liede Salomons; sondern auch aus vielen andern nachtrücklichen Orthen der H. Schrifft / so wohl Neues / als Alten Testaments. Welches neben dem / durch wirckliche Erfahrung unterschiedlicher H. Seelen / in dieser gegenwärtigen Zeit beträfftiget ist; wie denn auch zu allen Zeiten und Altern der Kirche / entweder Mehr oder Weniger / geschehen sey. Und war alles / was disfalls etwa anders / und wider die Warheit der H. Schrifft zu seyn scheinen möchte / zur Gnüge darinnen beobachtet.

4 Frage. Wer der Taylor sey / dessen im II Theile des Diarii Bl. 32 / in der Halle Salomons / gedacht wird? Ob nicht Dr. Pordädsch dardurch verstanden werde?

Antwort. Dieser war Mr. Eduart Taylor. ein Englischer Edelmann / welcher den letzten Theil seines Lebens zu Dublin in Irrland zugebracht; da Er sich der Welt entzogen und dem beschaulichgeistlichem Leben und ernstlichem Suchen der Göttlichen Weisheit gäntzlich ergeben: woselbsten Er auch ums Jahre 1684 gestorben ist. Seine eigne Handschrifften sind durch Sorgfalt eines Freunds bewahrt / nach England übergebracht / und zu London im Jahre 1690 ein Tractat unter seinem Nahmen getruckt / dessen Tittel ist: Jacob Böhmens Theosophische Philosophie; ausgewickelt in unterschiedlichen Betrachtungen und vesten Gründen / wordurch die Warheit und Nutzbarkeit der unterschiedlichen Propositionen oder Lehren gezeiget wird / die in den Schrifften dieses Göttlich-Gelehrten Autoris enthalten sind. Wie nicht weniger auch die fürnehmsten Tractaten desselben in kurtze Begriffe verfasset. Auch die bey des seeligen Autoris Tode unbeantwortet gelassnen 177 Fragen ergäntzet. Er war eine Person von sonderbarer Bescheidenheit / eines scharffen Verstands und von grosser

Beredsamkeit. Die Trennungen im Christenthume beklagte Er sehr / weil dardurch das Leben und die Krafft der Religion verwahrloset würde: Weßhalben Er auch in Gemeinschafft mit der Englischen Kirche gelebt und gestorben. Aber die beste Probe seines Geists ist aus seinem herrlichen Tractate; und noch eigentlicher aus seinen geistlichen Meditationen / abzunehmen.

5 Frage. Ob ein wahrer Philadelpher (nach Blat 66 im angeführtem II Theile des Diarii oder Gartenbrunnens) verbunden sey alle seine Dienste / Beruffe und nothwendige Angelegenheiten (wordurch Er sich und seine Familie unterhalten muß) zu quittiren und aufzugeben; zu wider der A. B. Lehre / daß nehmlich ein ieder Christ verbunden sey alle die Tage seines Lebens zu arbeiten um seine Buße zu vollenden?

Antwort. Dieser Gegenwurff / ist der Autorin / als wider die Gesetze des Paradieses zu seyn scheinend / zu unterschiednen Mahlen gemacht / und von ihr auch unterschiedliche Mahle beantwortet worden. Worauf sie sich beständig erklärt hat / daß Ihre Meynung niemahls gewesen Jemanden zu verpflichten ihre Professionen und Beruffe aufzugeben / oder ihre nothwendige Angelegenheiten / zu ihrem eignem oder ihrer Familien Unterhalte / zu versäumen / es wäre denn Sache / daß sie einen sonderbaren und ausdrücklichen Beruff von GOtt sich von der Welt zu entziehen / und einen Glauben des zuversichtlich-abhängenden Vertrauens auf die unfehlbare Warhafftigkeit der Göttlichen Verheissungen / in Ansehung so wohl leiblicher / als geistlicher Dingen / hätten. Zu geschweigen / daß auch selbst diejenigen / welche einen solchen Beruff empfangen / und welche auch einen solchen Glauben haben demselben zu gehorsamen / dardurch doch eben nicht von aller Arbeit ausgeschlossen / noch solche ihnen verbotten ist: sondern sind wircklich verbunden und verpflichtet / iedweder in seinem Los oder Stande / um so viel mehr und überflüssiger zu wircken und zu arbeiten; bis die Tage ihrer Buße völlig vollendet sind / und sie geruffen werden in die Ruhe und Freude ihres HErrn einzugehen. Derjenige ist ein rechter und wahrer Philadelpher / welcher in demjenigen Lose / ohne alles Murren und Ungedult / wider dasjenige stehet / so ihme die Weisheit GOttes bestimmet und verordnet hat. Ob aber nun wohl nicht ein iedweder verbunden ist die Welt in einem buchstäblichen Sinne zu verlassen; so ist doch ein ieder verpflichtet um dieselbe nicht zu sorgen oder bekümmert zu seyn; sondern den Rath des HErRn immer im Gedächtnus zu halten / daß wir zu vörderst und vor allen Dingen das Reich GOttes suchen sollen.

6 Frage. Ob Nichts von denen Gesichten und Offenbahrungen / deren im besagten II Theile des Diarii der Gartenbrunnens Blat 214 gedacht ist / in Truck kommen werde? Oder man derselben nicht sonsten theilhafft werden könne?

Antwort. Zu völliger Vergnügung in diesem Puncte hat man nur das Tractätlein von denen Wundern der Schöpffung GOttes im Unterschiede der Acht Welten zu Rathe zu ziehen / wie dieselben der Autorin / durch wircktliche Erfahrung / zu erkennen gegeben ge-

gewesen. Welch Tractätlein als eine weitläufftige Ausführung dieser Merckwürdigsten Offenbahrung ist/ die ihr am 27ten April 1677/ neben ihrem Geistlichem Freunde zugleich/gegeben worden/ weil derselbe zuvor bisweilen wegen darinnen erklärten Geheimnüsses der Todten sehr Wanckelmüthig und Zweyffelhafft war: um welches willen sie auch fürnehmlich und zuvörderst herunter gegeben gewesen zu seyn scheinet; und zwar eben nachdem Er (wie im erwähnten II Theile des Diarii Bl. 211 zu ersehen ist) gebethen hatte/ daß doch die Schwerigkeiten und Einwürffe/ welche seinen Geist/ in Ansehung der weiten Ausbreitung und Erstreckung der Siege CHRISTI/ benebelten/ aufgelöset werden möchten. Was ferner auch die alda erwähnte Behältnusse der Abgeschiednen Seelen betrifft/ so hat man solchen Falls zu betrachten was seithero von der Autorin in ihrem Aufgange auf den Berg des Schauens/ im Jahre 1699 in offnen Truck ausgegeben ist: und insonderheit die Nachricht und Bescheid im §. XVII. Bl. 17. vom Reiche der Kinder. Nächst welchem die Autorin auch noch einige andre Gesichtliche Eröffnungen und Verzuckungen im Geiste von dieser Art gehabt/ zu noch klärer Erläuterung desjenigen was unser HERR/ Johann 14 v 2. saget/ welche annoch in Manuscriptis ligen: und mit der Zeit/dem grossen Erlöser zu Ehren/noch wohl mitgetheilt werden und öffentlich ans Liecht kommen mögen: wenn die Augen Mehrern eröffnet seyn werden dergleichen Geheimnüsse einsehen zu können. Unter dessen ist sie nicht ungeneigt/ denen so eines aufrichtigen und treuen Willens sind/ alles dasjenige mitzutheilen/ was in ihrer Macht und Vermögen ist/ und auf einige Weise zum Anwachs im Geistlichen Erkandnus/ und zu Fortpflantzung der Liebe in Brüderlicher Gemeinschafft dienen mag. Auch bezeuget sie hiermit offenbahrlich (welches wohl anzumercken ist) daß sie die Offenbahrungen und bildliche Gesichte oder Erscheinungen solcher verborgnen Wunder nicht auf sie allein beschräncke und nur ihr zueigne; sondern gnugsam zu verstehen gebe/ daß unterschiedliche Seelen auf eben diese Weise insonderheit darmit von GOtt begünstigt gewesen seyn. Denn ihre Worte/ im II Theile Diarii Bl. 214. lin. 33. diese sind: Aber in Warheit sind einige/ die noch in der Gestalt des Leibes stehen/ derer Geister sich wircklich hin und her geschwungen diese Behausungen oder Wohnungen/ mit ihren einwohnenden Geistern von allerhand Statur und Grösse &c. zu beschauen. Und unmittelbarlich vorher schreibet sie: Denn es sind diese unterschiedliche Himmel einigen zu sehen gegeben und vergönnt worden/ welches man doch andern nicht aufzudringen begehret. Woraus genugsam erhellet/ daß sie Wenigstens darmit auf ihren Geistlichen Freund und Gesellschaffter gedeutet/ und auf Seinen wunderbaren Tractat der Englischen Welt/ der noch ungetruckt liget/ abgezielt habe: in welchem manche herliche und erstaunende Dinge/ in Ansehung der mancherley Himmlischen Wohnungen/ zu finden sind/ die mit der H. Schrifft/ und insonderheit mit dem Gebäude des Tempels wohl übereinstimmen.

7 Frage. Wer die / im II Theile Diarii unterm 29 Decembris 1677. Blat 419 erwähnte A. W. sey? Und ob sie Etwas in Truck heraus gegeben habe / damit man sich ins Künfftige für dergleichen Personen vorsehen und hüthen könne?

Antwort. Es war eine der Autorin nicht unbekandte Person / welche sonsten von aufrichtiger Intention, und eine solche war / die ebenfalls mit-auf den Trost Sions wartete: Jedoch / weil sie præcipitanter oder gäher übereilender Art und Natur war / wurde sie zum Oefftern durch äusserliche Betrachtungen übereilt und hingerissen / und war also dardurch denen melancholischen Delusionen oder Irrungen / und dem Eindringen falscher betrieglicher Geister um so viel mehr unterworffen. Sie hatte sonderbahre Bekandschafft mit dem berüchten Q. Kuhlmanne / der vor unlangen Jahren in Mußcovien verbrannt worden / und dessen Mitgesell / so mit Jhm zu gleichem Tode verurtheilt gewesen; aber / durch grosse bey Hof gethane Fürbitte / noch loß kommen ist. Diesem nach ist die / bey dieser Veranlassung durch die Autorin alhier gegebne / Warnung diese / daß man auf keine Offenbahrungen oder Prophezeyhungen zu achten habe / die aus einigem andern Centrô, als aus dem Centro des Reichs der Liebe / aufgehen / und aus dem reinem Dienste des H. Geists / der ins Hertz ausgegossen wird / und dasselbe dem sanfftmüthigen Lamme GOttes gleichformig machet: und daß man daher unabläßig und mit höchster Sorgfalt wider die Eröffnung des Principii oder Centri des Grimms in der Seelen zu wachē / damit man denen anstürmenden und sich so listig eindringenden Geistern nicht einen Eingang verstatte. Und weil diese Person auch ein Lamm von der Heerde CHristi gewesen / so kan jedweder hieraus abnehmen und schliessen / wie über die Massen wachsam und wacker man wider den Feind seyn müsse / wo man für allen seinen Listigen Anschlägen gesichert seyn wolle.

Die folgende Fragen sind von einer andern Hand.

8 Frage. Was wird eigentlich durch den Stand des beschauslichen oder verzuckenden Ewigen Nichts verstanden / dessen in der Himmlischen Wolcke / Bl. 22 v 41 Edit. 1694. Edit. 1700 Bl. 19 v 41 Erwähnung geschicht? Und wie ist das Eingehen in dasselbe / als das Mittel der experimentalen Erkandnus und Empfindung (im innern Menschen) zu verstehen?

Antw. Dieses ist eben das was die Mystici ihre Vernichtigung nennen; welche eigentlich anders Nichts / als eine Einhemmung oder Unwircklichkeit der Natürlichen Sinnen und Betrachtung ist; vermittelst einer Obern Uberschattung oder Einstrahlung der Göttlichen Gnade. Wordurch die Seele / als in ihrem innersten Centralen Grunde eingenommen und besessen / alle Dinge für Nichts; ja sich selbsten vor ihrem unendlichem Schöpffer und Brunnquell / als Nichts achtet / welcher alles Wesen / alle Esienz / und alle Existenz in Sich Selbsten begreifft. Wenn demnach nur eine gähe Einhemmung der Kräffte der Natur geschicht / die nur eine klei-

ne

ne Weile währet / (wie im Alten Testamente mit Daniel / und im Neuen mit Paulo geschahe) so wirds eine Verzuckung oder verzuckend Nichts oder Vernichtigung genannt. Wenn aber diese Einhemmung nicht so vorbeygehend / sondern tieff in der Seelen Ewigen Essenz eingewurtzelt ist / so ist sie beständig-bleibend / und gleichsam zu einer Gewonheit worden / ob sie wohl nicht so empfindlich ist / und alsdenn ist diese myrtische Vernichtigung vollkommen / und wird durch diese Autorin auch ein Ewig Nichts genannt. Diese verzuckende und beständig-bleibende Selbst-Vernichtigung / nun ist diejenige / auf welche in diesem mystischen Tode oder Schlaaffe fürnehmlich zu sehen ist; der allhier durch den Geist dieser Autorin so gründlich erklärt und bezeugt ist. Denn so lange wir uns nicht erst von Grunde aus erkennen Nichts zu seyn / können wir uns selbsten / oder unser verderbten Natur / nimmer gesagt werden abgestorben und todt zu seyn. Erkennen / daß wir in uns selbsten Nichts wissen / und Nichts seyn / ist der Anfang aller wahren Erkandnus und Weisheit. Wissen und erkennen / daß wir von uns selbsten Nichts haben / und von uns selbsten Nichts thun können / ist der Anfang der Wirckung des Göttlichen Glaubens in der Seelen / von und aus der Allmacht C. Hristi; welcher nach dem Grade derjenigen wesentlichen Erkandnus und Weisheit wircket / die durch Jhn in die Essenz der Seelen eingeführt sind / nachdem sie von allen vorigen Bilden entblöst ist. Diese Entblösung oder Abstreiffung aller Dinge und aller Bilder / ist der Erste und fürnehmste Punct im Proceße der Wiedergebuhrt und Himmlischer Erleuchtung. Und weil ohne dieselbe kein gewisses Gesichte oder Erkandnus einiges Dinges seyn kan / so ist sie auch in Forschung nach natürlichen Warheiten von den Besten Meistern der Vernunfft recommendirt. Denn weil eine ausgemachte Sache ist / daß alle Vorurtheile wider die Warheit durch die Sinnen eingeschlichen sind / was könte doch eine eigentlichere / und bequemere Vorbereitung zur Annehmung der Warheit seyn / als eine Einhemmung oder Stillung aller Sinnlichen Bewegung? Und dieweil dasjenige / so durch ein falsch oder unvollkommen Liecht / sich durch die Sinnen eingeschlichen hat / auch im intellectualen oder verständlichem Theile des Menschen / entweder durch daraus hergeführten Schlutz und Beweiß / oder durch allzugähen Beyfall / ohne alle Untersuchung oder Beweiß / bestettiget und eingewurtzelt ist; was kan billiger seyn / als eine Unterlassung aller Wircklichkeit / auch in diesem edlerm Theile / der mit falschen und eiteln Meynungen verderbt / mit einer Menge verkehrter und zerbrochner Bilder gekrönet und mit schwachen und unverständlichen Vernunffts-Schlüssen verdrehet ist. In Warheit es ist hier die höchste Billigkeit / daß die verderbte Vernunfft still sey: damit die Stimme des Unbefleckten und Ewigen Verstands Gottes gehört werden möge. Das stille sanffte Fispern der Göttlichē Weisheit kan unmüglich von andern Einsprechen unterschieden und verstanden werden / es sey denn / daß sich die Seele in ein tieffes Schweigen und Ruhe einersencke. Auch kan dieser unbefleckte Spiegel

Spiegel der Glorie GOttes von einem übersichtig- oder schiecklendem Auge nicht beschauet werden / das eben zu der Zeit in einen Spiegel mit zehen Tausend Flecken angefüllt sihet / weils die Göttlichen Bilder im unbefleckten Liechte der Ewigkeit beschauen will. Woraus denn erhellet / daß der Seelen Eingang in diesen Stand der Vernichtigung oder Geistlicher Entblösung das allereigentlichste Mittel sey die Göttliche experimentale Erkandnus und das innere Empfinden zu erreichen. Denn alsdenn allein ist die Seele / beydes im Verstande und Willen / durch den Glauben der Wirckung Christi in ihr / gereiniget; so daß sie nach der Proportion dieses Glaubens / und nach der Maas ihres Lebens / alles verstehet und will / erkennet und begreifft / sihet und höret.

9 Frage. Was die Einmacht der Seelen sey / dero in der Offenbahrung der Offenbahrungen / Bl. 130 lin. 11. Erwähnet wird / und vom Ubersetzer: Unsere mit CHristo wieder vereinigte Macht / geteutscht ist / und was durch dero Wieder-Erlangung zu verstehen sey?

Antwort. Diese Einmacht ist lauterlich die Allmacht CHristi als in Vereinigung mit unserm Seelen-Geiste. Denn die Menschliche Seele ist dardurch / wenn sie mit GOtt in CHristo vereinigt stehet / mit Göttlicher Macht bekleidet: und ist mächtig in GOtt zu thun was sie will; weil sie Nichts will / ohne was GOtt will. Und in diesem Stille-Seyn und Schweigen der Seelen / stehet der Glaube auf / welcher lauterlich aus GOttes Wirckung ist: und welcher aus der Mystischen Menschen- oder Fleischwerdung CHristi / des Anckers und Anfängers desselben / höchst magisch und Wunderthätig ist. Deshalben auch daselbst am folgenden 131 Blat ℣ 9 lin. 20. bezeuget wird / daß im Willen die Höchste Magie lige / wenn Er nehmlich mit dem Willen des Höchsten vereiniget stehet. Hieraus nun erhellet klar / daß die Wieder-Erlangung dieser Göttlichen Einmacht / welche ursprünglich in Lucifer und Adam in ihrer Schöpffung war / die Wieder-Bringung zu derselben uranfänglichen Vereinigung sey / in welcher die Seele nach dem Göttlichen Wesen stunde / so lange sie eine Jungfrau war: welches dannenhero weniger nicht / dann eine Neue Schöpffung genannt wird. Das Mittel dieser Wieder-Bringung ist der Glaube in CHristum / wie Er Sich Selbsten in der Seelen Essenz einführet.

10 Frage. Warum der Geist der Weisheit (so wohl im Diario, als andern der Autorin Tractaten) allzeit als eine Jungfrau vorgestellet werde? Und wie mans zu verstehen habe / daß Ihre Lehr-Jünger oder Kinder Jungfrauen genennet werden?

Antwort. Es ist und gehört zu ieglicher Welt eine Matrix oder Mehrmutter: und diese hält unter ihr iede besondere und eigne / oder andern nicht gemeine / Matricem innerhalb derselben Welt. Und gleichwie zwey grosse Reiche / Principien oder Welten / nehmlich des Liechts und der Finsternus / des Lebens und Tods / der Reinigkeit und Unreinigkeit / der Unverderblichkeit und Verderblichkeit / der Liebe und Zorns / der Einigkeit und Verwirrung u. d. g. sind; also ist uns in ieglicher dieser zwo Welten / so wohl eine eigne Matrix,

oder

oder Mutter/als ein eigner Vatter/zu betrachten; beyde diese Welten und Reiche treffen in einer geraden Gegen-Unterscheidung (a)/ genau mit einander überein. Ohne diese [Behrmutter] kan keine Gebuhrt einiger Art geschehen. GOtt ist der allgemeine Vatter aller derer die nach dem Geiste/ nach Seinem Ebenbilde/gebohren werden. Und der Teuffel ist der allgemeine Vatter so Vieler/ als derer nach dieser Welt/ nach seiner Gleichnus/ gebohren werden. Es ist ein Saame GOttes: und ist auch ein Saame des Teuffels. Es sind Kinder GOttes: und auch Kinder des Teuffels. Es ist ein Erstgebohrner GOttes; und nicht weniger auch ein Erstgebohrner des Satans: CHristus; und Anti-Christ. Und so ist fürwahr auch beydes ein Wunder im Himmel(b)/ und ein Geheimnus auf der Erden zur Vollendung und Vollkommenheit dieser zwiefachen Gebuhrt. Das Himmlische Wunder ist die allgemeine Behrmutter der gesegneten und seeligen Seelen: Gleichwie das irdische Geheimnus die Behrmutter aller Menschen-Kinder in ihrem Gegenwärtigen gefallnem Stande ist. Die eine ist die allgemeine Mutter aller derer/ die nach dem Geiste gebohren sind; die andre die allgemeine Mutter alles Fleisches: die eine ist rein und unbefleckt; die andre mit dem Aussatze der Natur befleckt und verunreiniget. Beyde sitzen als Königinnen/ die eine am Zusammenflusse der obern Wasser/ gleichwie die andere am Zusammenflusse der untern Wasser (c): die eine mit allen Himmlischen Reichthümen und Glorien geschmückt/ ist mit Sternen gekrönet/ und trägt einen Sonnen-Rock (d)/ der Ihr bis auf die Füsse hinab langet; die andre mit allem irdischem Schmucke angethan/ bekleidet (e) mit Purpur- und Scharlach-Farbe/ und überzogen mit Golde/ Edelgesteinen und Perlen: die eine Englisch und hat die Flügel des Adler-Cherubs; die andre thierisch/ reitende auf einem unreinen Thiere/dem grossen Thiere des Abfalls und Ausartung des Menschlichen Geschlechts: Und endlich die eine eine Jungfrau/und von denen Himmeln himmlisch; die andre aber eine Huhre/ und von der Erden irdisch/ weil sie die Mutter aller Huhrereyen und Greuel (f) ist/ die iemahls gewesen/ oder iemahln noch seyn werden auf der Erden. Diese Jungfrau/ ist auf Ewig eine Jungfrau: gleichwie die Huhre auf Ewig (g) eine Huhre ist. Diese Ewige Jungfrau kan nimmermehr betrogen werden; betreugt auch keinen Menschen; die Ewige Huhre aber ist selbsten allzeit betrogen und betreugt alle Menschen. Denn der Geist der Weisheit/ aus GOtt/ dem Vatter aller Liechter/ Leitet stets in alle Warheit; und der Geist der Thorheit/ aus der irdischen Einbildung/weil er vom Vatter der Lügen verderbt ist/ verführet allzeit in allerley Irrthum. Welcher letztere Salomons Närrisch Weib (h) oder Meisterin der Narren ist: dero Pfade/ Pfade des Verderbens/

(a) Parallel Contre-Distinction. (b) Offenb. 12 v 1. Von Luther und Piscator ein Zeichen geteutscht. (c) Offenb. 18 v 7. und Cap. 17 v 15. (d) Offenb. 12 v 1. (e) Offenb. 17 v 4. und Cap. 18 v 12. (f) Offenb. 17 v 5. (g) Nicht zwar in dem Sinne/als die vorige; sondern in einem Sinne dem Subjecto gemäß. (h) Prov. 9 v 13.

derbens / und dero Kammern / die Kammern des Tods sind (a): Und gleichwie die Menschliche Einbildung unter dem gegenwärtigen verderbten Stande des Abfalls / (wie scheinbar und köstlich sie auch aufgeschmücket sey) / weil sie allen Beflecktungs-Arten unterworffen liget / gar füglich als eine gemeine Jedermanns-Huhre vorgestellet werden mag / und in Warheit / das Fremde und Närrische Weib Salomons ist / dero Fußpfade bis in die Hölle reichen (b): also kan der reine Verstand oder Gemüthe (welcher oder welches keine materialische Bilder oder Gedancken in sich zulassen kan; sondern allein dem unbefleckten Liechte GOttes / und denen unbefleckten Bilden oder Gedancken der Himmlischen Warheiten und Schönheiten / so darinnen enthalten sind / offen stehet) nicht besser beschrieben oder vorgestellet werden / als durch eine allerdings schöne Paradiesische Jungfrau; die gantz herrlich von innen ist: wie unansehnlich auch die äussere Gestalt seyn mag. Und wenn diese Jungfrau / oder diese reine Essenz des Seelen-Geists / dergestalt von der Ewigen Sonne der Warheit und Gerechtigkeit bestrahlet wird / spricht sie: (c) Mein Sohn vergiß Meines Gesetzes nicht. Welches das Gesetze der Weisheit / und das Gesetze des vollkommnen Verstands ist; wordurch alle verständliche Wesen zur höchsten Glückseeligkeit und Vollkommenheit ihrer Natur gelangen: Und durch Gehorsamkeit gegen dis inwendige (das auch ein Ewiges) Gesetze / geschichts / daß der Pfad des Gerechten (welcher eigentlich der Weisheit Sohn ist) wie das Morgen-Liecht gemacht wird / welches aufgehet und immer heller und heller scheinet bis auf den vollen Mittag (d): Es ist Nichts / das den stuffenweisen Anwachs und Zunehmen des Geistlichen Liechts in dem wunderbarlicher ausdrucket / so das Gemüthe aller Menschen erleuchtet / die durch Abziehung und Einsammlung ihrer Kräfften aus allen äusserlichen und der Einbildung unterworffnen Vorwürffen darauf achten. Und dergestalt wird die Seele / durch ihre Abziehung oder Ausgang aus aller Sinnlichen Imagination, eine Jungfrau (oder vom Fleische gereiniget): gleichwie durch Einsinckung in dasselbe die Seele (weil sie vom Fleische überwunden und gefangen ist) vor Gott in der Gestalt einer Huhre oder Ehrbrecherin (e) erscheinet. Um welcher Ursach willen auch ein iedes wahres Kind oder Lehrling der Weisheit / so durch Heilige Abgeschiedenheit und Geistlich-Gesinnt Seyn / vom Gesetze des Fleisches (welches das Gesetze des Tods ist) frey gemacht ist / eine Jungfrau genannt wird: und nachdem sie dardurch in die völlige Freyheit des Gesetzes des Geists / welches das Gesetze des Lebens ist / gebracht worden / alsdenn ist sie zu einer unsterblichen Jungfrau / oder zu einer Englischen Jungfrau gemacht.

11 Frage. Warum dieser Geist der Weisheit allenthalben auch als eine Männliche Jungfrau vorgestellet werde / zumahl ausdrücklich gesagt wird / daß Er nicht weniger ein Männlein / dann ein Fräulein sey (als in der Offenb. der Offenb. Bl. 86 ℣ 46.)?

Und

(a) Prov. 7 v 27. (b) Prov. 5 v 5. (c) Prov. 3 v 1. (d) Prov. 4 v 18. verglichen mit Gen. 12 v 9. (e) Esa. 57 v 3.

Und warum werden hingegen die Jungfrauen in der Offenbahrung (des H. Johannis) als Männliche / und nicht als Weibliche / Jungfrauen vorgestellet?

Antwort. Die Seele / welche weder Männlein/noch Fräulein; oder / so ihrs lieber habt / die beydes Männlein und Fräulein / ist; nimmet doch ins Gemein und durchgehends eine Weibliche Benennung an. Also ingleichen auch alle Gnadengaben und Tugenden / samt allen (so wohl mittheilbaren / als unmittheilbaren) Eigenschafften der Göttlichen Natur; in welchen sich einen Geschlechts-Unterschied einzubilden Nichts Ungereimters seyn würde. Auch ists selbst in der Natur nicht ohne allen Grund und Ursach/daß die Seele figürlicher Weise mehr als ein Weiblein/dann als ein Männlein vorgestellet wird; dieweil sie nicht so sehr wirckende/ als leydende gegen den Einfluß des Göttlichen Wesen seyn solte: und CHristo / ihrem Haupte / und ursprünglichem Leben / unterthänig seyn muß / dafern sie ihren rechten angebohrnen Stand iemahls wieder erlangen will. Deñ die Begierde oder Wille der Seelen ist in ihren Mann gerichtet: und Er soll über sie herrschen (a). Die Seele / welche GOtt Ehlich vertrauet ist / unterwirfft ihre Begierde GOttes Willen: und Er herrschet über sie / so daß sie dardurch zum Reiche GOttes gemacht ist; wie einer von denen Alt-Vättern der Griechischen Kirche vom Weibe sehr schön saget / daß sie das Reich des Mannes ist. Also hat auch im Gegentheile die Seele / so mit dem Satan geehlicht ist / ihre Begierde im Gehorsam zu seinem Willen dardurch gefangen und verstrickt: und so herrschet Er über sie / so daß sie / durch diese ihre freywillige Unterwerffung / zum Reiche des Teuffels gemacht ist; oder das Reich der Höllen mag gesagt werden in ihr oder zu ihr kommen zu seyn. Welchem gemäß nicht allein das gantze höchst-geheime Buch des Hohenlieds / zusamt denen Meisten der Alten Propheten / diese Weibliche Relation der Menschlichen Seele sehr schön austrucken; sondern auch die Apostel dringen in ihren starcken Beweiß-führenden Discursen hart darauf / ja auch CHristus Selbst in unterschiedlichen Seiner Gleichnus-Reden / welche die Geheimnüsse des Göttlichen Reichs in sich halten / setzet solche wircklich zum Grunde / beydes in einer beysammen versammelten Zahl Seelen / und in ieglicher einzelen besondrer Seele. So nun die Menschliche Seele vom H. Geiste / beydes im Sinne / da die Rede nur von einem / und denn auch von Vielen bey ein ander versammelt ist / als unter einem Weiblichen Vermögen / mit Absicht auf GOtt / und auf CHristum / vorgestellet wird: so kan fürwahr Nichts eigentlichers seyn / dann eben also auch den Obern Seelen-Geist vorzustellen / welcher der ihm in CHristo geoffenbahrten Gottheit am Nächsten verwand ist. Dannenhero der Geist der Weisheit / welcher der Seelen vom Vatter der Geister und Lichter mitgetheilt ist / nach ihrem obersten und Centralen Grunde; und Einverbleibung (dafern man so reden mag) in die Seele / zur Geistlichen und Englischen Gebehrung oder Fortpflantzung / vielmehr unter einer Weiblichen / als unter einer Männlichen Benennung /

(a) Genes. 3 v. 16.

nennung / zu betrachten ist. Wenn und nachdem nun die Seele / durch die Einwohnung der Himmlischen Weisheit / zur Jungfrau gemacht ist / so ist das Reich GOttes warhafftig in der Seelen / das Paradies ist in ihren Eigenschafften eröffnet / und sie / weil sie / vermittelst dieses unbefleckten und Jungfräulichen Geistes / zur Himmlischen Jungfrau gemacht ist / von CHRISTO für Seine Liebste Braut angenommen und erkannt wird. Und dieses mag zum Theile genug seyn die Ursach zu zeigen / warum dieser Nahme einer Weiblichen Jungfrau der Göttlichen Weisheit / als in den Mann wirckende / zugeeignet sey: und mit Absicht auf den wahren Grund und Fundament der Wiedergebuhrt menschlicher Natur / welcher in der H. Schrifft gelegt ist.

Dieweil aber weiter gefraget wird: Warum denn die Israelitische Jungfrauen / derer vom H. Johanne in der Offenbahrung erwähnt ist / nicht als Weibliche Jungfrauen / sondern als Männliche vorgestellet werden / von welchen gezeugt und gesagt wird / daß sie solche / die mit Weibern nicht befleckt waren? So ist auf diese Frage zu antworten / daß solches mit unterschiedlicher Absicht / und nicht ohne gar guthen Grund / geschehen: welches einem ieden leicht offenbahr werden soll / der dasselbe erwegen und betrachten wird. Denn es ist klar / daß mehr oder anders Nichts dardurch zu verstehen / als die völlige Wieder-Einsetzung dieser Ersten Früchte in ihre Erstgehabte Würde oder im Paradiese besessnen Stand / wie sie vor dem Falle gewesen. Diese Wiedererstattung des Paradieses / oder des Paradiesischen Stands / wird uns sehr wohl vorgestellet / durch eine Versetzung oder Erkauffung von der Erden; und durchs Erkaufft-Seyn aus den Menschen / weil wir alhier in einem vermischten Principio der Gebehrung und Verderbung leben: welches dannenhero auch durch ein hohes und Heiliges Gehege oder Umschränckung (a) beschrieben wird / so dem Berge Sinai in der Wüsten (welcher diese Welt vorbildet) entgegen gesetzt ist: denne gleicherweise Niemand von denen nahen durffte / die mit Weibern befleckt waren. So würde es auch gantz uneigen gewesen seyn diesen wieder-erneuerten Paradiesischen Stand allein durch Weibliche Jungfrauen abgebildet zu haben; da doch das Männlein das Erste im ersten Paradiese war: denn das Männlein war ohne das Weiblein; aber nicht das Weiblein ohne das Männlein: Noch auch durchs Weiblein und Männlein mit einander; zumahl sich dieses zum Englischen Stande der Auferstehung nicht schicken würde / welcher von unserm gebenedeyetem HERRN beschrieben ist; in welchem alle dergleichen Relationes gäntzlich aufhören müssen. Woraus denn folget / daß diese Vorstellung anders nicht / als durch Männliche Jungfrauen allein habe geschehen können: in welchen auch das Weiblein so wohl / als das Männlein / mit eingeschlossen ist / nach der allgemeinen Benennung; die ins Gemein das Weiblein mit dem Männlein verstehet und begreiffet / ohne dessen austrückliche und eigentliche Meldung zu thun.

Dafern man aber über dis noch weiter betrachten wird / was für eine Männliche Jungfrau Adam gewesen / ehe Er im Para-

(a) Exod. 19 v. 12.

dieſe

diese in Schlaaf gefallen / und ehe das Weib von Ihm geschieden und formirt worden / durch welche die grosse Übertrettung eingekommen ist; so wird der tiefste Grund so wohl für eins / als für das andre / geoffenbahret werden: Und wird so denn allerdings kein Zweyffel mehr wallen / warum entweder der Geist der Weisheit [als die Andre Eva] wie eine Weibliche Jungfrau; oder diejenigen / so dem Lamme [als dem Andern Adam] in der Wiedergebuhrt nachfolgen / als Männliche Jungfrauen / vorgebildet werden mögen.

12 Frage. Warum die Weisheit / in eben demselben Buche der Offenbahrung der Offenbahrungen / Bl. 92 v 54 / eine Ewige Göttin? Und Bl. 87 v 48 und Bl. 92 v 53 / GOttes Braut genennt / und beydes darinnen / und auch in der Offenbahrung der Acht Welten / zur Mutter aller Englischen Geschlechten / und zwar derselben nicht allein / sondern auch CHristi Selbsten / nach Seiner Ewigen Kindschafft / gemacht werde?

Antwort. 1 So die Göttliche Natur in H. Schrifft denen Engeln und Fürsten zum Oefftern bloß darum zugeeignet wird; weil Sie einiges Strahls derselben theilhafftig sind; so mag Sie in Warheit ja Demjenigen vielmehr zugeeignet werden / welches der ausgedruckte Glantz und Wiederstrahl des Gantzen ist. 2 So wird die Göttliche Weisheit auch nicht positive oder schlechthin so genannt; sondern nur relative und mit gewisser Absicht / als die Braut GOttes in GOttes Schooß und Arme eingenommen. Ja / sie wird auch in dieser Absicht selbsten nicht wircklich also genannt; sondern sagt die Autorin nur / daß solches geschehen möge. Auch mag solches / nach der Autorin Sinne / in keinem / auch nicht in einem vollkommnen; sondern nur in einem umschränckten / das ist / in einem hohen und geheimen Sinne oder Verstande / seyn oder geschehen / wie sie es austruckt.

Gleichwie nun in GOtt (in einem niedrigen und Menschlichem Sinne) weder Männlein noch Weiblein seyn kan; und Er doch Beyder Vollkommenheit / und das Haupt und Brunn aller Unterschiedlichkeit oder Mannichfaltigkeit ist / also auch ist diese H. Jungfräuliche Natur der Weisheit eigentlich weder Männlein / noch Fräulein: Denn Sie ist (wie eben diese Autorin daselbsten Bl. 86 v 45 ausgetruckt hat) beydes Männlein und Fräulein zur Englischen Generation oder Erzeugung. Weil nun diese Jungfrau Beydes ist / so mag sie auch von Beyden benennet werden: Und kan also keine Ungereimtheit in dieser Weiblichen Benennung des Göttlichen Wesens seyn / wenns auf diese Weise appliciret wird; zumahl sie durch die Prophetischen Schrifften legitimiret und bewähret wird; über alle andre aber am allerfürtrefflichsten durch Salomon. Und was kan demnach eigentlicher GOttes Braut / Mitgesellin und Ehgemahlin genannt werden / als diejenige / welche Er im Anfange aller Seiner Offenbahrungen besessen hat / die als eine vertraute Mitgesellin bey Ihm gewesen; ja die täglich Seine Lust und Freude vor Ihm gewesen / und in und mit den Wercken Seiner Schöpffung gespielet hat (a)? Weshalben denn diese Jungfräuliche unbefleckte Natur / als die ein Ausstrahl

(a) Prov. 8 v 30.

von

von GOtt ist / nicht unfüglich die Behrmutter aller Himmlischen und Englischen Gebuhrten genannt werden mag: gleichwie die Erde die Mutter aller Sterblichen genannt wird; und das Himmlische Jerusalem die Mutter aller Glaubigen. Und weil Sie gesagt wird die Mutter C. Hristi vor aller Zeit gewest zu seyn / so ist dardurch zu verstehen / daß Er in Seinem præexistentem Stande (wie Er in einer unterschiedenen und werckzeuglichen Form stund) nicht allein aus der Feurigen und Männlichen Tinctur, Quell oder Principiô der Gottheit geurständet; sondern auch aus der Wässerigen und Weiblichen / oder sanfften Essenz des Ewigen Wassers des Lebens und Liechts der Ewigkeit. Diese ist (in der Himmlischen Wolcke/ Bl. 22 v 41) Gottes Glantz oder ein bildlich Liecht der Welt/ das aus der Gottheit ausglantzet/ genannt/ in welchem alles auf eine übersinnliche Weise erkannt / gehört und gesehen wird. Und C. Hristus wird gesagt der Sohn GOttes zu seyn/ weil Er die gantze Fülle des Göttlichen Wesens in Sich hat/ das beyde diese Tincturen oder Naturen in einer offenbahrenden Gestalt in sich begreiffet; und weil Er durch diesen Göttlichen Glantz erzeugt ist / und Sich durch alle Wercke der Schöpffung offenbahret.

NB. Ferner aber und über dis ist auch zu mercken / daß die Autorin alhier ausdrücklich eine solche Vergöttung der Heiligen/ und so auch der gebenedeyten Jungfrau Marie/ verwirfft / welche einige behaupten / oder zu behaupten gelehrt sind: und vollkommen für übel und sündlich hält den Tittel: Königin des Himmels (oder Göttin) einiger Creatur/ wie hoch und gebenedeyt sie auch sey/ zu geben. Und ist also der Autorin Sinn hier fürnehmlich mit Absicht auf den disfalls begangnen oder vermeynten Misbrauch zu verstehe

13 Frage. Was das / in dieser Offenbahrung der Offenb. Bl. 86 v 45. und Bl. 88 v 49. ermelde Knäblein sey / welches diese Göttliche Jungfrau gebiehret / das alles / was Adam von denen Paradiesischen und Sionitischen Reichen verlohren hat / wieder erlangen und besitzen solle.

Antwort. Es ist Christus in uns (a)/ nach der Autorin Sinne an demselben Orthe: oder eine kräfftige Mittheilung oder Gemeinschafft der Göttlichen Natur in C. Hristo; wordurch eine warhaffte wesentliche selbständige Gebuhrt in uns formiret wird / in Gleichformigkeit nach Demienigen/ der unser Haupt und Thron-Fürst ist. So daß/ gleichwie Adam das Haupt des gantzen Menschlichen Geschlechts unter dem Falle durch Menschliche Gebuhrt und Fortpflantzung war: Eben also ist C. Hristus das Haupt aller unter der Wieder-Erneuerung durch Göttliche Generation oder Erzeugung. Und auf diese Weise allein ist Er die Hoffnung der Glorie in uns (b). Wie nun das Aufwachsen zur Maas Seiner Statur ist; also wird auch die Glorie und das Reich geoffenbahret werden.

14 Frage. Warum von dieser Göttlichen Jungfrau gesagt werde / daß Sie beydes Männlein und Fräulein zur Englischen Generirung sey?

Antwort. Die Göttliche Weisheit ist und wird dem Menschen zur Englischen Generirung mitgetheilt: oder auf daß Er zu einem

(a) Col. 1 v 27. (b) Eben daselbsten/ nemlich Col. 1 v 27. Ein-

Engel möge wiedergebohren werden; durch den mächtigen Ausgang des Ewigen Worts der Weisheit / als eine unterschiedne und Herrliche Gebuhrt inwendig im Wiedergebohrnen Menschen. Gleichwie demnach die Engel weder Männlein / noch Fräulein; sondern (weil sie die Männliche und Weibliche Tincturen vereinigt und unbefleckt besitzen) beydes zugleich sind: also kan die Heilige und Jungfräuliche Natur der Weisheit Gottes / welche englisch generiret / eigentlich weder Männlein / noch Fräulein; sondern muß nothwendig beydes in Einem seyn. Weil andrer Gestalt keine Generirung oder Erzeugung Englischer Jungfrauen geschehen könte. Es ist keine Englische Jungfrau / in welcher eine Scheidung oder Trennung des Himmlischen Feuers vom Himmlischen Wasser wäre. Welches wohl zu mercken ist.

15 Frage. Warum der Nahme Magi an so manchen Orthen in dieser Autorin Schrifften denen von dieser Englischen Generation zugeeignet werde?

Antw. Die Gebuhrt / oder der Effect, dieser wieder-Eingeführten Jungfraulichen Natur in Menschen / wird von dieser Autorin Magia genannt; welche sonsten von Ihr beschrieben wird / daß sie die schaffende Krafft des Heiligen Geists sey? Welchem nach ein Magus, in diesem reinem Sinne / ein solcher ist / in welchem diese Englische Generation oder Gebuhrt schon vollkommnen vollendet ist; und in welchem der H. Geist frey wircket / ohne einigen Widerstand der Creatur / und auf eine unsichtbare Weise und alle Dinge / nach ihren vollkommnen und Geistlichen Modeln / schafft und bildet. Ein Magus wird in der Persischen Sprache ein Priester erkläret: und einen solchen bedeutet es alhier / der unmittelbar vom H. Geiste geordinirt ist. Und dieser Magische Orden der Priester des Allerhöchsten GOttes / ist und wird / nach dieser hohen Ordination und besondern Salbung / von dieser Autorin / der Orden Melchisedechs genannt / in Gleichformigkeit des Königlichen Priesterthums CHristi / des Haupts dieses Ordens. Und dieweil Derjenige / welcher Heiliget / durch den Eingang ins Allerheiligste Inwendigste / und die durch Ihn zu diesem H. Orden geheiliget werden / eins sind; wird Er allein der Priester und Mitler zwischen GOtt und dem Menschen geachtet.

16 Frage. Warum / in besagter Offenb. der Offenb. Bl. 241 v 57 / gesagt werde / daß vielleicht einige seyn mögen / die den Ersten und andern Orden / ohne ein groß Geschrey darvon zu machen / schon durchgangen und bereit stehen in den Dritten Orden dieses Priesterthums einzugehen? Und warum denn durch einige so viel Arbeit gethan werde dieses so wohl durchs Trucken / als Predigen / zu publiciren / wenn solches ohne grosses Geschrey oder Getöse darvon zu machen geschehen kan?

Antwort. Es ist durch diese Autorin bezeugt / daß der Durchgang durch die untern oder niedrigen Orden dieses H. Priesterthums eine inwendige und geheime Wirckung sey / und folglich die selbige also durchgehende Personen verborgen und unbekand seyn mögen / wenn sie werden hervorgeruffen werden in diesen Hohen und Königlichen Orden Melchisedechs einzugehen; zu einer öffentlichern Offenbahrung

ung der Regierung und Herrschafft des H. Geists. Man hat aber darmit eben nicht allerdings behauptet / daß ein ieder der in diesen H. Orden aufgeruffen wird / vorher vollkömmlich unbekand / oder ein stiller und von der Welt abgesonderter Kläußner seyn müße. Und noch viel Weniger ist dardurch behauptet worden / daß einem / der unter einem der Niedrern Orden ist / schlechter Dings unerlaubt sey (entweder in Geheim oder Offenbahrlich) nach der Maas der Gnaden / die sie empfangen haben / zu dienen. Und noch viel Weniger kan es unerlaubt seyn / dafern nicht allein eine solche Maas einer sonderbaren Gnade / darmit zu dienen gegeben ist; sondern man auch glaubet / es sey eine austrückliche Anmuthigung und Gebott / daß man es thun müsse. Dieses nun wird vielleicht / auf gethane untersuchung und Prüffung / der gegenwäreige Fall zu seyn befunden werden.

Ferner aber und in Antwort auf diesen Einwurff erkläret sich „ die Autorin hier austrücklich / daß / ob diese wohl in Stille und „ verborgentlich / ohne ein groß Getoß darvon zu machen / mag be„ gonnen und fortgesetzet werden / nach Art und Weise wie die „ Empfängnus Johannis des Täuffers / dessen Mutter sich fünff „ Monaten verbarg / bis sie gewiß wuste und erkannte / daß es war„ hafftig also wäre / wie Ihr vom Engel zuvor gesagt war: also „ will auch von Nöthen seyn / daß diese Heilige Empfängnus Chri„ sti Priesterlicher Gebuhrt in uns geheim gehalten / und in ihrem „ eignem Bluth-Leben ernehret werde / bis sie völlig zum Leben er„ quicket sey / und in einer guthen Bereitschafft stehe hervorzubre„ chen / und sich mit dem blühenden Stabe der Krafft selbsten zu „ zeigen; um dardurch darzuthun und zu bewähren / daß sie vom „ Orden des Königlichen Priesterthums sey; so verwehret doch die„ ses das Vorhergehen einer Verheissung oder Prophezeyhung „ nicht / die darauf abziehlet / ob dieselbe auch schon öffentlich sey: „ Sintemahl dardurch ein Grund des Glaubens gegeben wird / „ sich an eine solche Prophezeyhung oder Verheissung zu halten / „ die entweder in Gemein / oder Insonderheit darhin abziehlet. „ So daß / gleichwie Elisabeth durch Glauben empfing; also in die„ ser Betrachtung die Erklärung oder das Gerüchte zu Erst ausge„ hen möge / solche zubereitete Seelen zu ergreiffen um in ihnen ei„ nen derselben gemässen Glauben zu erwecken. Und gleichwie nicht gesagt ist / daß Sie Sich länger als fünff Monathen innen gehalten gehabt habe; also ists keine nothwendige Schuldigkeit / daß Jeder Mann sich eingezogen / still und verborgen halten müsse / bis zum völligen Termin oder Zeit zu / daß Er diese mächtige Gebuhrt hervorbringen möge / welche den Weg zu des HERRn herlicher Zukunfft und Erscheinung bahnen wird. Und dieses wird in Warheit die Vollendung aller dieser wirckenden Kräffte im Göttlichen Geheimnüsse seyn / das die Zeichen Seiner Zukunfft erstlich im Geiste / und denn auch in Seiner Verklärten Persönlichkeit geben muß / zu welchem seeligen Tage lasset uns durch Heiligung und Erneuerung der Kräffte des H. Geistes durch alle Vorbereitung eilen; Ja so komm HERR JESU: Ja komm bald!

E N D E.

DIE
Auferstehung des Lebens:
oder das
Königliche Merck- und Kennzeichen /
so denen aufgetruckt ist/
Die mit Christo auferstanden sind.

Neben

Einem Anhange einiger Prophetischer Eröffnungen alles von der bekandten Autorin

JANE LEADE:

Noch kurtz vor Ihrem Abschiede aus der Zeit/ (welcher den 19ten Augusti des verwichnen Jahrs in Hogsdon bey London in England geschehen) gegeben gewesen/ und mit-publicirt zu werden verordnet worden sind.

Seelig sind die Theil haben an der Ersten Auferstehung.

Getruckt in Amsterdam im Jahre Jesu Christi 1705. und daselbsten zu finden bey Rudolph und Gerhard Wetsteinen / Gebrüdern.

VORREDE
DER
AUTORIN.

Wem soll ich diese hohe und geistliche Materie recommendiren/ welche in diesem kleinen Tractätlein enthalten ist/ als denen die mit Demjenigen wircklich im Sterben und Auferstehen begriffen sind/ welcher der Erstgebohrne aus den Todten ist; zumahl ich wohl weiß/ daß es keinem andern eine wohlgeschmacke oder angenehme Speise seyn kan/ die mit ihrem geistlichen Hunger übereinkommen möge: Und obs wohl eine starcke Speise ist/ die sich auf ihre eigne arth und weise verdäulich erweisen wird; so zweyffle ich doch nicht es werden einige gefunden werden die hierzu versehen/ und von der Erden erkaufft sind die Ersten Früchte zu seyn/ damit sie sich zu diesem Auffahrts-Stande und Fülle der Zeit (die nunmehro wircklich herbeynahet) schicken und vorbereiten mögen/ denn die Englische Heerscharen mögen in Wahrheit vom inwendigen Ohre gehört werden/ daß sie ihre Lermen blasen zur Lebendig-machung und Auferstehung dessen was unter dem Tode versiegelt gelegen hat. Die erweckende Kräffte werden zu dem Ende/ als ein sanffter Wind und Odem/ in solche Seelen eintröpffeln um alle und iede Theile zu erquicken und lebendig zu machen. Darum lasst Niemanden von denen/ die des Glaubens des Lebens der Auferstehung sind/ kleinmüthig und zaagbafft seyn/ oder es unmüglich achten/ daß ein verdorrter Baum von demjenigen Saffte des Lebens wieder grünen solle/ der in seinem Inwendigsten verborgen liget/ und sich in alle und iede Theile und Zweige ergiessen wird/ damit er beydes Geist/ Seel und Leib/ mit fruchtbaren Kräfften zieren möge. Zu diesem grössern Glauben aber muß gleichsam eine einblasende Kohle gegeben werden/ welche die fluthen der Sinnligkeit aus-

trucknen möge / die dem Leben der Auferstehung eine so grosse Hinderung und Aufenthalt sind.

Der Beweg-Ursachen / die uns antreiben mögen derselben starck und mit allem Ernste nachzujagen / sind mancherley. Die Erste giebt uns eine Versicherung / daß wir von demjenigen Joche der Knechtschafft und Dienstbarkeit sollen frey gemacht werden (a) / welches uns niedertruckte und dem Ersten Manne / nemblich dem Gesetze der Sünden / das in unsern Gliedern ist / so verpflichtete / daß / ehe wir darvon geschieden worden / wir demjenigen nicht vertrauet werden konten / welcher der HERR vom Himmel und der Lebendig-machende Geist ist.

(a) Nehmlich unter dem vollkommnen Stande der Auferstehung / worvon hierinnen prophezeyhet ist: und daß wir fähig seyn zu einem solchem Stande / als zu dieser Freyheit / von der schweren Dienstbarkeit zu gelangen. Also erklärte sich die Autorin auf mein Anfragen selbst / weil der Text darinnen etwas zwiedeutig war.

Die andre Beweg-Ursache hierzu ist der Ehliche Mahl-oder Braut-Schatz / welcher auf diejenigen wird bestettiget werden / so in dasselbe hohe Eheband eingenommen und darmit verknüpfft sind. Christus will keinen in seinem alten Kleide erscheinen lassen; sondern will ihre Kleider verändern mit einem Glantze und Schönheit der vollkommnen Heiligkeit / wie sie mit demselben hohen Stande übereinkommen mögen / worzu sie der HERR beruffen und erkaufft hat. Darum will Er sie / durch den Eintruck oder Bezeichnung Sein Selbsten in sie / unterscheiden / damit Er sich ihrer nicht schämen dörffe / wenn Er sie für die Seinen erkennt und in diejenige Heilige Brüderschafft annimmt / die zu Seinem Königreiche gehöret. Denn Gleichwie Christus nach Seiner Auferstehung auf-und abstieg und mehr mit Seinem Vatter in den Himmlischen Oerthern umgienge / dann mit und unter Seinen Jüngern: eben also ists auch mit denen / die diese erste Auferstehung erreichen: sie werden mehr bey Christo und in der Gemeinschafft des Vatters seyn / dann die sterblichen Menschen hienieden verstehen und begreiffen können: Denn ob sie wohl noch immer erscheinen und ihren äussern Habit und Gestalt / als andre thun / behalten mögen; so wird sie solches doch nicht hindern / noch die freye Auffahrt ihres geistlichen Leibs aufhalten / welcher eigentlich

gentlich und von seiner Natur seiner Centralen Ruhe zueilet.

Eine Dritte Beweg-Ursach ist / daß sie dardurch so priveligirt sind / daß der HERR Christus sich nicht enthalten kan ihnen die grossen Geheimnüsse und erstaunende Wunder zu offenbahren / welche in Seinem Reiche verborgen sind / daß sie also Freyheit haben mögen / wo sie solche sehen / die es würdig sind / ihnen zu offenbahren was zu ihrer grossen Glückseeligkeit und Ruhe gereichen mag; welches alles dienen mag sie von der Erden aufzuziehen / weil sie annoch im Leibe leben / damit sie ihre füsse in derjenigen Stadt niedersetzen mögen / in welcher sie beständig wandeln können / dero Boden mit Liebe gepflastert ist. Und wisset / daß dieses keine ertichtete Fabeln / sondern wesentliche Wahrheiten sind / worvon einige die geflügelten Kräffte geschmeckt haben: welche das Gemüthe so übermässig einnehmen und erfreuen / daß sie nicht unterlassen können andre zu ermuntern und anzumuthigen / daß sie starck fortdringen mögen diesen unerkanden Preiß und Kleinod zu erlangen / und nicht zu ruhen bis sie dasselbe erreicht und genossen haben.

Zur fernern Beweg-Ursach und Anmuthigung will ich Euch zum Tractätlein selbst verweisen / in welchem ihr die sonderbare Gründe und Erfahrenheiten finden werdet / die ich mich verbunden gefunden zusammen zu tragen und Euch mitzutheilen / in Hoffnung / daß sie einigen nutzen und dienen sollen; insonderheit denen / welche meine andre Schrifften gelesen haben / die grossen Theils auf diesen grossen Endzweck abziehlen. Und daher werde ich / liebe Seelen / nicht nöthig haben mit fernern Gründen auf Euch disfalls anzudringen. Nur lasst Euch die Himmlische Wolcke in ihrer andern Edition recommendirt seyn / welche Euch in dieser Sache fernere Erkandnus und Liecht geben mag. Und gleichwie dieselbe der Erste Anfang und Grund gewesen / wordurch der Geist Christi in uns ausgegangen ist; also weiß ich anders nicht / als daß dieses das Letzte seyn mag / daß ich zu schreiben Gelegenheit haben möge; und will demnach / in der grösten Inbrünstigkeit der Liebe gegen alle hiermit beschliessen / mit welchen ich in Geiste correspondirt

spondirt habe; Lebt alle versichert / daß so wohl weil und so lange ich im Leibe bin / als nach dem ich ausser dem Leibe seyn werde / Ihr alle im liebsten Angedencken bey derjenigen seyn sollet / welche im Leben der Auferstehung Jesu lauterlich fortdringet und arbeitet das Ziehl zu erreichen

JANE LEADE.

Der

Auferstehung des Lebens:

oder

Des Königlichen Merck- und Kenn-Zeichens/ das denen aufgetruckt ist / die mit Christo auferstanden sind.

Ich habe im Jahre 1702 öffentlich in Truck ausgegeben ein Tractätlein unter dem Titel Meiner eignen Leichpredig: weil ich anders nicht wuste / als daß es mein letzter Abschied von der Welt seyn möchte/ indem ich alle Tage meines Leibs Auflösung erwartete: Allein es hat der Göttlichen Weisheit wohlgefallen und Guth gedaucht / mein Leben bis anhero noch zu erlängern / weil Sie etwas vorgesehen das annoch ermangelte/ und/ vor meinem Abschiede aus dem Leibe / nöthig zu vollenden und zu ergäntzen wäre. Denn ich bin überzeugt und gewiß / daß noch mannigfaltige zusätze sind zu dieser grossen Veränderung tüchtig und bequem zu machen / welche ich mir ungleich klärer geoffenbahrt gehabt habe: als zuvörderst demjenigen / was nach dem Bilde des Irdischen ist/völlig abzusterben/auf daß/durch diese Tauffe zur Gleichformigkeit des Tods Christi/ Raum möge gemacht werden zur Auferstehung Seines Lebens; in dessen Betrachtung und Nachdenckung ich letzthin auf eine geraume zeit viel geübt worden bin: so daß mir daraus neuer Anlaß gegeben worden ist den Sinn Gottes darinnen zu erfinden / welcher mein Leben noch gefristet / und mich aus manchen Töden gerissen und errettet hat. Und insonderheit aus dem letzten schweren Zufalle / der mir in diesem 1703 Jahre durch einen unglücklichen fall begegnete / wordurch mir mein lincker Arm abbrach / das mir auf etliche Monate grosse Schmertzen und Leyden verursachte / und dabey ins Gemein geurtheilt ward / daß es mein Leben endigen würde. Aber aus dem Quellbrunne des Ewigen Lebens ist meine Seele / über und wider alle Erwartung / noch im Leben erhalten worden/ damit ich Gelegenheit haben möch-

te die wunderbare Krafft zu rühmen / die mich aus dem Rachen des Tods heraus gerissen hat. Was erheischt und fordert demnach alles dieses anders von mir / als daß ich die übrige kurtze zeit meines Lebens / in der allerlautersten Ubergebung oder Widmung an Gott und zur H. Absonderung bestette / auf daß dardurch das Rückstellige der Weisheit und des Raths Gottes / so viel nutz und dienlich seyn wird / weiter geoffentbahrt werden / und also die Schrifften / so durch mich öffentlich in Truck gegeben sind / ihre Bekräfftigung und wirckliche Vollendung haben mögen. Sintemahl die hervorquellende Salbung noch immer zum Liechte meines Verstands abtröpffelt / und ich anbey auch / durch Gesichte und Erscheinung / noch allzeit eine Lehr und Unterweisung habe / als noch neulich auf diese Weise geschehen / welche mich guth deucht alhier mitzutheilen. Dis Gleichnus wurde mir durch einen Baum vorgestellet / der gantz kahl und verdorret vor mir stunde / ohne einige Blätter / die ihn hätten bedecken mögen: bey dessen Ansichtigwerdung zu mir gesagt wurde: Beschaue dich Selbsten abgebildet / als einen Leib vom Leben entkleidet. Hierauf hörte ich / bey einem Liechte und Glantze / so den Baum überschattete / ferner einen Hall und Stimme / die sich in diesen Worten äusserte: Achte es nicht unmüglich seyn / daß dieser Baum wieder leben möge; sondern harr und glaub / so sollst du es sehen; gleichwie alhier im Gesichte; also hernach wesentlich. Als ich ihn nun mit meinem inwendigen Auge unverwand ansahe / fiel ein Thau vom Obern Elemente darauf herab / der ihn durch und durch befeuchtete / und nach demselben eine glühende Hitze von der Ewigen Sonne / welche machten / daß er augenblicklich goldgelbe Blätter hervor stieß: die seine schöne und helleuchtende Decke waren / und plötzlich begunten alle und iede zweige mit früchten beladen zu werden / welche den Aepffeln gleich und mit einer Goldfarbe tingirt waren. Und wurde darauf zu mir gesagt: auf diese Weise soll er gestaltet / und zu diesem Grade perfectioniret werden / da Armuth und Niedrigkeit des Geists / auch Verachtung der Selbst- und Eigenheit / gantz schön und herzlich / als eine Grund-

veste

veste zum Auferstehungs-Leben / gelegt werden soll.

Auch wurde mir zu verstehen gegeben / daß dieses Gleichnus vom erstorbnen und dürren Baume einen zwiefachen Sinn und Verstand hätte: Erstlich in Absicht auf das äussere leibliche Leben / welches in unterschiedlichen Betrachtungen von sichtbarer Schönheit oder Ehre entkleidet wäre / weils denen mancherley Veränderungen und verschiedner Arthen Versuchungen unterworffen / und einen schmählichen und verächtlichen Leib der Sterblichkeit vorstellete. Und denn zum andern in einem Geistlichen Sinne eine Wiederlebendigmachung und Anziehung des Leibs der Auferstehung; so daß was nichtig / beklägtlich und verweeßlich wäre / allerdings köstlich und schön / wie in Christo / der Ersten Früchte dieses Neuen Stands / gemacht würde. Und so weit mag die Zueignung in Ansehung meines besondern Vorfalls gemachet werden: Allein es muß zu einer weitern und allgemeinern Erstreckung fortgehen / wie mir durch Erscheinung unzehlicher Pflantzen gezeiget wurde / die aus einem beschlossnem Grund und Erden aufgiengen / welche anfänglich auch nacket und bloß ohne alle Bedeckung einiger Blätter erschienen / bis ein Bach sich auf- und hervorthat / und die Erde anfeuchtete und wässerte / aus welcher sie aufgiengen; worneben eine Stimme ausgieng und sagte: Gehet auf und lebet Ihr / die Ihr durch die Winterzeit der Unfruchtbarkeit und Tödlichkeit hindurch gegangen seyd. Welch Wort von solcher Krafft und Nachtruck war / daß augenblicklich Blätter und Früchte erschienen. Durch welches alles eine wahre Andeutung gegeben ist / daß Christus / der HERR / Seine Braut aufwecken will / weil keine Ehe mit Ihm hat vollzogen werden können / bis sie zu eben der Gleichheit Seiner eignen Persönlichkeit verändert ist. Dis ist das grosse Geheimnus / das nun in diesem letzten Alter der Zeit nicht allein entdecket und geoffenbahret / sondern auch in einer solchen Anzahl vollkommen ausgemacht und ergänzet werden soll / welche die hierzu vorersehnen und verordneten Ersten Früchte sind.

Diesen neuen Stand des Lebens nun zu erlangen / der die Braut-Krohne seyn wird / werden vom Aller-

höchsten Bedingungen erfordert um den Weg darzu zu bahnen/welche dem Erstgebohrnen Bilde nicht angenehm/ sondern verdrießlich seyn mögen/ daß es durch den Thal gehen soll/ worinnen anders Nichts/ als das grausame Angesicht des Tods erscheinet/ welches auf mystische Weise zu verstehen ist. Sinthemahl ein unwiederrufflich Urtheil ergangen ist / daß Niemand der Auferstehung Christi solle theilhafft werden / als allein solche die mit Ihm geschlachtet und getödet sind. Nun möchte man aber fragen auf was Weise denn dieser Tod dargethan und bewiesen werden solte? Worauf zur Antwort dienet/ daß keine bessere Regel/dann die Christus Selbsten gegeben / welche ist / daß man alle Selbst-und Eigenheit verlängnen solle; denn sie ist ein fremd ungerathen Kind/ das dem Willen des Ewigen Vatters nimmer gehorsam gewesen noch seyn kan: Darum sie aufgeopffert werden muß; wie denn alle Opffer unter dem Gesetze anders Nichts andeuteten / dann daß die Sünde dardurch den Geist aufgäbe.

Es sind viel und manche Stücke / worinnen dieser sterbende Tod bestehet; dannenhero die scharpffschneidende Axt an die Wurtzel dieses verderbten bösen und bittern Baums angesetzt werden muß; zur Abhauung und gäntzlicher Ausrottung auch alles desjenigen/ was dem Auge der äussern Vernunfft noch guth zu seyn scheinet; Zumahl durch das Liecht und Geist des Glaubens gar etwas anders erkannt und verstanden wird / als welcher klar entdecket und offenbahret was für Verrätherey / Betrug und Treulosigkeit unabläßig in der äussern Natur ersonnen und ausgebrütet werde dasjenige beym Leben zu erhalten was doch sterben soll und muß; welches das Sinnliche Leben ist / das offen und frey stehet allen weltlichen Pracht/ Lust und Ergötzung einzunehmen/ Dingen die Zeitlich sind nachzudencken/und sich darinnen zu belustigen/und also das Hertz zwischen Gott und dem Mammon zu zertheilen. Aber diese Arth der Vermischung ist Gott nicht angenehm: Er will allein Gott oder gar kein Gott seyn/ und erfordert also/ daß man Ihn über alle sichtbare Dinge lieben und vertrauen soll. Denn der Geist dieser Welt / den man so gewaltig suchet und anhanget/

ist heut zu Tage so wohl fast aller Menschen Abgott/ als in vorigen Zeiten / da sie äusserliche und sichtbare gegrabne Bilder aufrichteten; ja dieser ist Gott noch mehr zu wider/ weil er mehr verborgen und inwendig liget/ und folglich der Seelen gefährlicher und schädlicher ist; denn Christus dem Hertzen Seiner Auserkohrnen nunmehro so nahe seyn will/ daß Nichts zwischen Ihn und die Seele kommen soll: weil er Nichts weniger vertragen kan/ als daß man Seinem wohlriechendem Spicanarten Bette untreu sey/ in welches er die Seele gerne einnehmen und mit Seiner Liebe ersättigen wolte. Denn kans wohl anders seyn/ dann daß es Seine Liebe schmertze und kräncke/ wenn Er siehet/ daß man mit dem Hertzen andern Bublen nachläufft/ die nicht ermangeln werden uns zu locken zu reitzen und zu versuchen/ so lange wir in diesem ersten Stande und Principio erscheinen. Darum lasst uns betrachten/ daß ehrlicher und nützlicher sey die Mahlzeichen des Sterbens/ dann des irdischen Lebens/ zu tragen.

Ferner mag man das als ein wahres Kennzeichen einer Sterbenden Seelen anmercken / wenn sie an allen einen Eckel hat und nicht annehmen kan/ was dem Sinnlichen Leben einige Nahrung geben und es stärcken möchte / und dasjenige Aufzuhalten weigert was fallen und zergehen muß / ja alle Augenblicke den Geist aufzugeben ertwartet. Dergestalt kömmt Sterben in Christum unter den Ausspruch des Seegens derer / die im HERRn sterben; denn sie ruhen forthin von ihrer Arbeit: welches in der That und Wahrheit durch solche aus Erfahrung erkannt ist/ die dieses des Sterbenden Lebens mit Christo gutte Erkandnus haben/ als die allzeit wacker seyn und wider den Feind wachen und arbeiten müssen ihr geistlich Leben zu erhalten / so daß alda kein feyren seyn kan / sondern stetige Sorge das sich bewegende und umtreibende Rad zu unterhalten/ daß es aufwarts gehe. Und da die Seele etwa hoffen möchte/ daß sie den vollkommnen Tod erreicht hätte / mag sich ein neuer Anlauff und Versuchung ereignen / so ihr zuvor noch niemahls begegnet ist / wordurch sich wahrlich erfinden und bewähren wird / ob wir todt oder lebendig seyn: denn so wir durch einige neue Versuchung berührt/

bekum-

bekümmert und verunruhigt werden / so weist sichs genug aus wo wir annoch seyn / nehmlich im Streite und Kampffe zwischen zweyen Principien; so daß man schliessen muß / daß dieses Sterben Gradweise perfectionirt und vollendet zu werden vergönnt sey: denn wo die Sententz und Urtheil des Todes auf Einmahl exequiret und vollzogen werden solte / so würde es zu bitter und zu scharff seyn; darum uns der theure und liebreiche Heyland Frist der Zeit gegeben / daß derselbe sich selbsten erträglicher und mit weniger Gewalt auswircken möchte: denn der HERR ist derer eingedenck / die Seine sind / ihnen Stärcktränck darzureichen / die sie in allen ihren Ohnmachten erlaben und stärcken mögen / damit sie aufgemuntert werden ferner auszuhalten / wenn sie betrachten / daß aus diesem Leben (der Eigenheit) zu scheiden eine unumgängliche Nothwendigkeit sey: welches dem Gesetze der Reinigkeit / das Gott nahen machet / allzeit in Feindschafft entgegen stunde. Die Seele muß dieses Sündopffer in ihrer eignen Person so wohl werden / als sie es in Christi Person war / worzu eben derselbe Geist erfordert werden will / welcher in Christo war / der die Seele wider alles das sich dargegen auflehnet / überreden mag / und nicht ermangele ihr solche Beweg-Ursachen und Aufmunterungen vorzustellen / welche sie zu einer freywilligen Beystimmung darzu bewegen können; als insonderheit / daß wir mögen dergestalt aus demselben Leben beschuldigt werden / welches uns / wie wir wissen / von der Ruhe der Schooß unsers HERRn abhält,

Darum ist das nicht die wahre Weisheit der Seelen / die dasjenige Leben aufwackert und stärcket / welches alle seine Krafft und Stärcke verliehren muß. Wie freundlich und lauterlich locket uns der Geist unsers Lieben Heylands zu diesem Sterbenden Leben mit Ihm an / und will nicht / daß wir uns schämen sollen die Merck- und Mahlzeichen desselben zu tragen; woraus denn folget / daß unser Wandel im Principio dieser Welt als der Pilger und Fremdlinge seyn müsse / wie Christus selbst zeiget. Und dieweil wir (wie mir im Spiegel der Göttlichen Geheimnüsse gezeigt worden ist) eben diesen Abschied darvon machen müssen / so haben wir keine Ursach

sach uns mit denen irdischen Vorwürffen und Dingen bekand und gemein zu machen / dieweil wir sie verlassen müssen; und uns dannenhero von allem abzuziehen und aufzuschwingen haben was dasjenige in dieser untern Welt gerne wieder aufwecken wolte/das doch nothwendig sterben muß / und uns vielmehr nach einem andern Stande und Reiche umzusehen: worinnen Beständigkeit und Dauerhafftigkeit ohne Aufhören bleiben wird. Aber dieses gehöret allein für diejenigen/so durch den Tod gegangen / und die Erste Auferstehung erlangt haben: welche sich zu einem reinem geistlichen Geschlechte vermehren sollen / das mit der sündlichen Fortpflanzung/ nach der irdischen Erzeugung / Nichts soll zu thun haben. Denn es dem Grossen Schöpffer bekand / daß / wenn Ziel und Ende hierzu wird bestimmt seyn der andre Adam mit Seiner Jungfräulichen Braut hervorgebracht soll werden / welcher ein Himmlisch Geschlechte erzeugen und sich so vermehren soll / das sich über den gantzen Erdboden ausbreiten wird / und diese sollen den Scepter der Herrschafft und Krafft empfahen über die fremden Völcker/Nationen und Zungen zu herrschen/ die in den äussern ausgeartheten Gebuhrten übrig bleiben / und vom innern und geistlichen Nichts erkannt haben. Diese müssen ab-und die andern zunehmen; aber wie kan das anders geschehen / dann durch eine unüberwindliche Krafft / die sich in geistlichen Leibern der Auferstehung äussere und hervorthue / welche Macht haben sollen ohne Beschränckung in und auf der Erden zu thun was sie wollen.

Nichts desto weniger aber ist auch alda / nach der Erreichung dieses Auferstehungs-Stands/ der Krieg des Drachen wider den Heiligen Saamen noch zu erwarten/ in so weit die Erstgebohrne Auferstandne nach ihrer äussern Gestalt noch in seinem Lande und Gebiethe bleiben: Und weil er nun sihet / daß sein Reich/ durch Aufgehung eines Englischen Geschlechts / zerstöhret zu werden beginnet / wird er (wie leicht zu gedencken ist) nicht feyren Verfolgung zu erregen und seine Fluthen wider diese Heilige Jungfrauen auszuwerffen und alle seine Macht anzuwenden diese reine Männliche Jungfrauliche Gebuhr-

buhrten zu verderben so bald sie hervorkommen; Allein es ist für ihre Bewahrung und für die Versicherung ihres Kinds Sorge getragen / welches in die Himmlische Region entzuckt werden soll / bis die völlige zeit verflossen ist / in welcher sie die Königliche Macht annehmen und das Panier aufrichten sollen / vor dem sich alle Nationen beugen und Ihm unterthänig seyn sollen. Für dis Reich werden Neue Gesetze hervorgelanget werden. Es ist nicht zu erwarten / daß einige grosse Veränderung in der Welt geschehen werde / bis einige / die zu diesen Heiligen Gebuhrten in starcken Gebuhrts-Nöthen sind / den Erstgebohrnen der Auferstehung hervorbringen.

Man möchte aber alhier fragen / was denn für vorhergehende Zeichen können gegeben werden / daß ein solcher annahender Tag zu gewarten sey.

Worauf wir antworten / daß das Erste / so wir zu beobachten haben / sey das Reich des Thiers in der völligen Ausbreitung seiner Herrschafft über den gantzen Erdboden / welchem der Drache Erlaubnus hat seine Macht zu geben sein Reich dardurch zu erhalten / welches in aller Ungerechtigkeit / Gewaltthätigkeit und Unterdruckung bestehet. Und das zur völligen Maasse der Gottlosigkeit aufwachsen muß; welch Zeichen in dieser gegenwärtigen Zeit wircklich erfüllt ist: Denn alle Nationen ins Gemein und durchgehends haben ihre Wege verderbt / indem sie den wahren Gott und Seinen geistlichen Dienst verachten / und dem Thiere ein Bild machen und sein Mahlzeichen annehmen / und sich vor demselben niederbeugen und es anbethen / auch die Gesetze desselben Reichs den Menschen aufbürden / welche die Freyheit der Heiligen binden und beschräncken / und ihnen allein in Ehrgier und Geitze / in Grausamkeit / Hoffahrt auch Pracht und sinnlich-viehischen Wollüsten ungeregelte Machten zueignen / welches Gott so höchlich reitzet / daß Er Seine Gerichte über die Einwohner der Erden aussendt / und die verderblichen und verzehrenden Kriegs-Waffen erweckt / daß eine Nation die andre / ein Reich das andre / verderbet und verwüstet: welches uns genug andeutet / daß Gott wircklich eine Verwüstung und mannichfaltige Wehen über die Erde bringe. Darum ist nun eine Zeit /

da die wahre Jeremien und Daniele klagen und leyd tragen/ und ihr Gebeth und Fürbitten auffschicken müssen/ daß denen gegenwärtigen Verwüstungen und Brüchen gesteuert werden möge. Es ist dermahlen keine Zeit/ als der grossen und erschrecklichen Ubel unempfindlich/ zu schlummern und zu schlaffen/ die an allen Orthen und Enden begangen werden. Es hat der Allergnädigste Gott die Missethaten derjenigen lange erdultet/ die Seinen Nahmen gekannt und das Liecht und Dienst des Evangelii gehabt/ und sich noch dennoch mehr/ dann kein ander Volck/ darwider empöhrt haben. So daß Gott sie länger zu tragen müde ist: dannenhero Er nunmehro Seine Vorläuffer des Gerichts zu senden beginnet/ und Seine Stimme in denen erschrecklichen Winden/ Stürmen und Erbeben hören lässt/ welche die erste Aufmunterungen und Anfänge der Trübsalen und Schmertzen sind. Diejenigen so weis im Hertzen sind werden sie/ohne die Hand Gottes darinnen zu spühren/nicht lassen vorübergehen: welcher gerne alle warnen wolte/ daß sie zu Ihm wiederkehren/ und dardurch einer ferneren Stäupung und Uberschwemmung des Zorns vorkommen solten.

Ein zweydtes Zeichen ist das Ausgeben der falschen Propheten/ in allem Betrug der Ungerechtigkeit/ indem sie sich mit einem Elias-Mantel bekleiden/ da doch unter dessen allerhand greuliche und abscheuliche Dinge im Gemüthe ausgebrüthet werden/ indem sie sich unter einem vorgewandtem Eyffer für Gott verhüllen/ und in zwischen geistlichen Ehbruch treiben. Wider solche/ als diese sind/ hat der HERR einen grossen Hader/ als der durch sie mehr/ als von denen verunehret wird/ welche sichtbarlich und offenbahrlich gottloß sind. Sintemahl der Satan sein Reich/ auf diese Weise und durch einen Schein der Heiligkeit/ besser fortpflantzen und ausbreiten kan: wordurch manche guthe Seelen treuloser weise betrogen/ verleitet und zu Spott gemacht werden mögen. Darum die wahren Propheten/ welche Gott erwecken wird/ nicht schweigen/ sondern darwider zeugen/ warnen und diese Larve entdecken und abziehen sollen.

Auch ruhet dieser Geist alhier nicht/ daß er sich allein unter denen äussern Bekennern im auswendigen Hofe

und

und Religions-Schale finden liesse; sondern er folget/ als ein ander Zeichen/ durch der Schlangen listigen sund/ in einem noch feinern verstellten Aufputze / und gehet auch in Sions-Heerde ein/ und verursachet grosse Zwiespalten unter denen die doch / als die Glieder einer Ketten / in Einigkeit der Liebe / mit einander verbunden seyn solten. Welches billich höchlich zu beklagen ist: denn der grosse Hirte der Schaaffe Selbst merckts empfindlich an/ und zeucht Kundschafft darvon ein/ und es thut Ihm wircklich sehr weh solche Trennungen und Vertheilungen in Geiste zu sehen / die durch den Wolff verursachet werden / der sich eingeschlichen hat auf dem Heiligen Berge zu zerreissen und zu verderben. Es sind hier geistliche Kriege begonnen / welche mehr und tieffer verwunden und viel schädlicher sind / als diejenigen so mit fleischlichen Waffen geführet werden.

Wenn wir aber examiniren und untersuchen woher alles dieses urstände und entspringe/ so ists fürnehmlich aus Eigen-Dünckel und geistlicher Hoffarth / da solche Geister sich selbsten einbilden und überreden/ daß sie allein das wahre Liecht zur geistlichen Leitung haben. Und gesetzt / daß solches von einigen erlangt wäre / so müste ja auch die Sanfftmuth der Weisheit/auch Liebe und ein freundliches und güthiges Bezeigen gegen ihre Brüder da seyn / die etwa noch zu dem reiffen Verstande in Geistlichen Dingen nicht kommen wären: Denn diejenigen / welche aufs höchste gradirt sind/ und den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht haben/ werden solches denen mit aller Gelindigkeit und Hertzlicher Liebe zeigen/ die annoch unter einer Beneblung ihres Verstands und in Unwissenheit leben/ und keinen so klaren Unterschied haben überhimmlische Dinge zu beurtheilen. Was erwartet demnach der HERR von denen die eines höhern Grads sind / als daß sie den Geist der Verträglichkeit zeigen und durch die Krafft der Liebe solche locken und überzeugen/ welche in Irrthume stecken oder Göttliche Dinge unrecht verstehen. Denn dis ist der einige Weg / wordurch die so in Irrthum sind / und an einem tunckeln Tage ihren Weg nicht klar sehen mögen/ wieder zu Rechte zu bringen seynd.

Belan-

Belangend nun was wir weiter zu untersuchen/ so sind solches die Ursachen dieser Brüche und Spaltungen/ welche aus derjenigen Wurtzel entspringen mögen die bittere Geschmäcke ausdämpffet/ worein der grimmige Widersacher seinen Gifft in diejenigen eingeschmeisst hat/ die in einem niedrerm Grade der Erkandnus stehen: und/ ach! wie bereitfertig sind diese gäh und unwissendlich solche Dinge zu tadeln und zu urtheilen/ die über ihren Begriff und Verstand sind. Dieses ist ein groß Ubel/ das so wohl/ als das andere/zu bestraffen ist. Denn/ lieber! was ists anders das das Reich Christi aufhält in und zu uns zu kommen/ dann daß er keine finden kan die in Harmonie und Liebs-Einträchtigkeit einmüthig darauf warten. Darum so lange diese Spaltungen und Trennungen dergestalt die Oberhand haben/ und ieder über den andern herrschen will/ ist wenig Hoffnung/ daß der mächtige Gott und Heyland in Seinem herrlichen Reiche in Seinen Heiligen hernieder kommen werde. O wer ist demnach unter den wahren Jüngern JESU/ der sich nicht in Liebe mit-vereinigen/und als ein Gesalbter/ mit andern wahren Jüngern/ ausgehen wolte sein heilsam Oehl einzugiessen dasjenige zu sälben was so lange wund gelegen hat/ damit wir den HERRn nicht länger von Seiner Erscheinung in uns auf- und zurück halten mögen.

Eine andere Ursache die wir zu untersuchen haben ist/ daß wir unsere Hertzen und Gemüther auf dasjenige setzen was vergänglich ist/ als da sind weltlicher Pracht und Wohllüste; indem wir grosse Dinge für uns selbsten in einem weltlichen Geiste suchen/ und darinnen in alle Ubermaß verfallen: so daß die Liebe irdischer Dinge die Liebe Gottes ausätzet und verzehret/ und Gott dessen beraubet was man Ihm allein zueignen solte. Dieses ist eine herrschende Sünde/ die sich überall ausgebreitet hat/ dero Vergifftung so tieff eingetrungen ist/ daß sie allem was eines geistlichen Lebens ist den Tod drohet. Dis ist eine höchst-gefährliche Abgötterey und Ehbruch am HERRn/ welcher der wahre Mann ist/ dem man über und vor allem anklleben solte/ was der sichtbaren Gestalt und des geschaffnen Wesens ist.

Damit wir nun dieser Zeichen und Ursachen Inhalt kurtz zusammen fassen / so sind sie dasjenige / welches den Zorn Gottes reitzet / und machet / daß Er Seinen Grimm und Ungnade über Personen / Häuser und Nationen ausgeusst. Worvon wir / am 27 Dec. des letztverwichnen Jahrs 1703 / ein erschrecklich und entsetzlich Exempel gehabt / welcher grosser Schlag und schwerer Streich diejenigen wohl aufwecken mag / welche im irdischen Leben todt und begraben ligen; so eine schreckliche Erschütterung ists gewesen / wordurch Gott gedrohet hat / daß / wo man sich / zu rechter Zeit / nicht werde warnen lassen / eine grössere Verwüstung kommen möge. Denn dieses scheinet eine Arth und Weise des Gerichts zu seyn / dergleichen man in vielen Zeit-Altern / und so lange Menschen gedencken können / nicht gehört / daß in so kurtzer Zeit alle Häuser und Wohnungen der Erden übern Hauffen geworffen und um ihre Ohren hätten saussen mögen. Darum / O ihr / die ihr eure Lust an Euren geträfelten (a) Häusern und prächtigen Gebäuden habt / fürchtet Euch eure Ruhe darinnen zu nehmen / sondern lässt Euch / durch alle diese bewegliche Wohnungen / viel mehr aufwecken euch einer ewigen und beständigen Wohnung zu versichern / welche ist / daß Christus in Gott eure Tempel-Wohnung und Glorie seyn möge. Sehet demnach zu / daß ihre diese laute Warnungs-Glocke nicht verachtet / auf daß der langmüthigen Güthe Gottes gefallen möge Seine Hand alhier einzuhalten / damit keine fernere Verwüstung und Verstöhrung geschehen möge! zu welchem Ende etwa manche mögen erweckt werden demüthig und flehentlich zu bitten / daß doch eine weitere Uberschwemmung der Ungnade Gottes / auf solche seine Controvers-Weise / eingehemmet und abgewendet werden möge. Denn es scheinet mir zu / als ob Gott angefangen habe und hier nicht enden / sondern / durch Verstäubung des eiteln Ruhms des Menschen / machen wölle / daß allem Fleisch das Hertz entfalle und sie sehen / daß kein Zufluchts-Orth weder in Felsen / noch auf Bergen / sondern allein in Hürden des Königlichen Hirten der Schaaffe zu finden sey / welche Er zubereitet hat diejenigen darein einzunehmen / die

von

(a) Hagg. 1 v 4. oder gewölbten.

von Seiner Heerde sind. Nachdem nun alle diese Dinge ihre Vollendung haben werden; so daß weniger oder anders Nichts zu erwarten ist / als daß grosse Trübsalen vorhergehen und den Weg zur grossen Glorie Christi reinigen / ebnen und bahnen müssen / damit die grosse Glorie Christi in Seiner Auferstehungs-Krafft erscheinen möge: welche zu Erst an Seiner Gespons und Braut / als Stellvertreterin / beginnen wird; auf welche Tochter Sion die Herrschafft und das Reich auf Erden zuvörderst kommen soll: durch welche den Reichen dieser Welt / worinnen der Mensch der Sünden solche Macht und Herrschafft gehabt hat / alsdenn ein Streich versetzt werden soll. Denn ich sehe / daß nunmehro eine wunderbare Zeit heran nahet zur Auferbauung eines andern Kirchen-Stands: worinnen das Lamm Gottes Seine ersten Früchte einsammeln wird / die zuvor mit Ihm gestorben und todt gewesen sind / auf daß sie zu eben demselben Leben und zur Gleichnus mit Ihm auferweckt und lebendig gemacht werden mögen.

Welches nunmehro der Vorwurff seyn soll / worvon ich handeln will / und Gott gebe / daß ichs aus der wesentlichen Antwort der Ewigen Weisheit thun möge! zumahl dieser Punct so wunderbar und wichtig ist / daß ich mich nicht daran wagen darff / es sey denn daß der H. Geist mir solchen selbst in die Feder dictire: worauf ich im Geiste auf eine blose / reine / abgeschiedne Arth und Weise warte. Denn Gleichwie der seelige Apostel in den Dritten Himmel verzuckt war / und darinnen solche Dinge sahe und höhrte / die nicht auszusprechen waren: also übertrifft in Wahrheit die Offenbahrung dieser Dinge im Erkantnus alle die im untern Weltkreise der Sterblichen wohnen. Aber ich darff dasjenige nicht verbergen / was Gott mir hierinnen Selbst zu erkennen gegeben hat.

Und erstlich zwar wurde mir durch eine Figur oder Gleichnus zuerkennen gegeben auf was Arth und Weise die Todten in Christo auferstehen werden: Nehmlich nachdem sich Christus in denen hierzu Auserwehlten Selbst in Tod eingesäet hat / gehet Er / als eine Pflantze / aus einer gereinigten Erden auf / und nimmt zu und wächset also von Grad zu Grade fort / bis Er ein schöner und völlig-erwachsner Baum wird / der sich in Zweige und

Aeste ausgebreitet und reichlich mit Früchten beladen wird / die in allen denen zur Nahrung und Aufenthaltung des Lebens der Auferstehung dienen / welche unter desselben Schatten kommen / und welche in der Gleichnus des HERRn Auferstehung zu seyn erscheinen werden. Welcher ietzund wircklich Seine mächtigen Engel aussendet diese Neue Auferstehungs-Heerde aufzurichten: denn es ist eine solche Zeit und Alter / da so manche falsche Hirten / mit ihren betrognen und verführten Heerden / ihre Personen in allem Betruge auf der Schaubühne dieser Welt spielen. Damit demnach der Allerweiste und Königliche Hirte der Schaaffe den All-Betrug dergleichen Arth Geister verhindern möge / gebraucht Er sich einer gar andern Arth und Weise / welche noch niemahlen zum Unterschiede oder zum Kenn-Zeichen gebraucht gewesen; welches die Bezeichnung und Eingrabung Seines eignen und Seines Vatters Nahmens ist: und zwar nicht allein inwendig im Hertzen / sondern auch an der Stirn / daß alle Menschen an den Mahlzeichen / die sie tragen werden / sehen und lesen mögen welche der Ersten Auferstehung sind. Erstlich sind sie bekleidet mit einem Leibe / der alle geistliche werck-zeugliche Kräffte und Vermögen hat / als insonderheit Klarheit des geistlichen Gesichts / das in ihre Himmlische Welt oder Land siehet / wo ihr Wohnplatz mit denen Befreyten Einwohnern des Neuen Jerusalems-Stands ist. Alwo dasjenige was zu sehen vergönnet wird das Hertz und Gemüthe dergestalt mit Liebe einzunehmen pflegt / daß es der Liebe zu dem / was hienieden ist / alle Krafft benimmt: auch ist das hörende Vermögen eröffnet; da die Stimme Gottes / samt denen unzehlichen Englischen Erthönungen / die das Reich Christi des HERRn wircklich umgeben / Hertz und Seelen-erfreulich erschallet: welches alles das Getöse und Getümmel der äussern Welt übertäubet / das diese liebliche und anmuthige Harmonie zerstöhren und vereuln wolte. Und ferner ist auch alda (eröffnet) das Vermögen des Geschmacks / für welchen allzeit eine Tafel mit denen auserlesenstlen Unterschiedlichkeiten reichlich versehen ist; an welcher die in Christo Auferstandne sich stetig und ohne alles Verboth zu ergötzen

ein-

eingeladen werden. Welches alles nach der Hoheit und Herrlichkeit dieses hohen und Himmlischen Hofs geschicht. Und über dis die Krafft und das Vermögen des Fühlens; vermittelst dessen eine beständige Krafft empfunden wird / die aus dem Brunnen der Gottheit / aus der ungründlichen Tieffen ausfleusst / welche eine solche Lebendigkeit und Wackerheit unterhält: daß sie alles was des plumpen schweren Theils der äussern Natur ist / verschwinden machet. Nunmehro kommen wir zum Sinne des Geruchs / welcher sich eröffnet als eine Alabasterbixe einer köstlichen Salbe / die das gantze Haus oder Leib mit ihrem so kräfftigen Geruche erfüllet / welcher seine Consistenz und Wesen aus der ewigen Natur hat / daß er mit dieser eingegossnen reinen Spickenarden gantz völlig ersättigt und gestärcket wird. Alle diese nun machen die Göttliche Signatur oder Bezeichnung eines Geistlichen auferstandnen Leibs aus: keine List aus dem Satanischen Reiche kan dieselbe nachkünsteln / noch derselben ein Gleichnus geben. Sie ist so hoch verwandlend / daß sie eine augenscheinliche Veränderung machet / so daß alle sehen und lesen mögen / daß Jehova JESUS alda / in grosser Krafft und Glorie / auferstanden sey.

Solchem nach nun wollen wir zu einem fernern Beweise unläugbarer Kennzeichen fortschreiten / welche denen Einwohnern im Schaaf-Stalle Christi auferstandner Heerde aufgetruckt sind: die nun unter einem gantz andern Gesetze betrachtet werden müssen / als weil sie unter dem Sterbenden Stande begriffen / deme sie unterworffen waren; auch durch mannichfaltige Leyden giengen / und unter schwerer Dienstbarkeit und schmertzlichen Tods-Nöthen / zur Vollendung des Mystischen und Geistlichen Tods / stunden; als die / durch das Auferstehungs-Leben Christi / von demselben Knechtischen Stande frey gemacht / und / durch ein Königlich Gesetz der Freyheit / zum Eingange in den hohen Hof und Reich Ihres gesegneten ImmanuEl-Königs / übergesetzt sind: alwo der mächtige Gott und Vatter / samt Demjenigen / erkannt und gesehen werden mag / welcher Ihr Erstgebohrner Bruder aus den Todten ist / und alle die Vollkommnen / welche Ihre Wohnung und Behausung bey Ihm haben; es sey

nun / daß sie noch mit dem Elementarischen Leibe vereinigt / oder aber aus demselben verschieden / betrachtet werden / als die alle der Einigkeit / in der Gemeinschafft mit der Hohen Thron-Gottheit / durch die verklärte Menschheit / samt viel Millionen Heiligen Engeln / die daselbst aufwarten und Ihme dienen / theilhafft gemacht sind.

Damit aber dieses nicht über dasjenige zu seyn möge geachtet werden was von den Heiligen vor Alters erklärt und bezeugt worden ist / so betrachtet Hebr. 12 v. 18 &c. woselbsten bekräfftiget wird / daß man / noch in diesem gegenwärtigen Leben / zu einem solchen Stande gelangen möge / darinnen reinen Seelen ein freyer zutritt vergönnet wird einen Eingang in die H. Stadt zufinden / und zwar noch ehe sie ihren Elementarischen Leib ausziehen ; denn in eben derselben Menschlichen Gestalt erschien unser HERR nach Seiner Auferstehung / gieng ein und aus / fuhr auf und nieder : so daß die äussere Figur oder Gestalt die Auffahrt des Geists nicht verhindern wird ; dieweil hochnöthig ist eine Wiederkehr und Zuflucht zu seiner eignen Gebuhrts-Stadt und Vater-Lande zu haben / um darinnen fernern Unterricht und Vollmacht zu demjenigen zu empfangen was noch weiter zu verrichten ist / so lange sie in dieser niedern Region bey diesen Hochgebohrnen Seelen sind ; die nunmehro als Gottes Bothen ausgehen sollen das grosse Geheimnus der Glorie zu offenbahren / das so manche hundert Jahre vor allen Sterblichen bedeckt und verborgen gewesen ist. Aber nunmehro ist die Zeit zu dessen Offenbahrung / und darum bin ich innerlich kühn gemacht die Thor der Offenbahrung zu eröffnen / solche dardurch aufzuwecken und einzuziehen die an diesem wolckigten und tunckeln Tage noch hin und wieder zerstreuet seyn / und ihren Weg in ihres wahren Hirten Schaafstall nicht wissen oder erkennen mögen ; denn so lange derselbe nicht mit auferstandnen Seelen erfüllet ist / kan man die Erfüllung der Prophezeyung von Christi Reiche in Seinen Heiligen zu Seinen Tausend Jahren nicht erwarten : die Qualitäten / Kleidung und Ausstaffierung müssen / wie erwähnt ist / zuvor da seyn / auf daß also eine solche

Gespons

Gespons und Braut-Kirche auf der Erden seyn möge/ die in aller Bereitschafft erfunden werde den HERRn in Seiner Persönlichen Glorie zu empfangen und anzunehmen / zu höchster Verwunderung so wohl derer die ausser dem Schaafstalle / als derer die in demselben sind; worauf noch grössere Zeichen diejenigen zu unterscheiden und zu kennen folgen werden/welche von der Erden und aus denen erkaufft sind / die nur noch in einem sterblichen und sinnlichen Leben stehen / weil die andern in Christo / ihrem Liechte und Leben / verschlungen/ und von allem so der irdischen Natur ist befreyt sind.

Das andre sonderbare Stück ist das Gesetz der Liebe / in welches die Auferstandnen in Christo übergesetzt sind / welche so viel höher und alles dasjenige weit übertrifft was iemahls erkand wurde so lange man sich noch auf der andern Seite der Auferstehung befand / oder ehe die Auferstehung geschehen war/ welche gar unvollkommen/ so wohl gegen Gott droben / als gegen ihren Nächsten hienieden war; weil sie mit so manchen Furchten und Zweyfeln / Ausdämpffungen und Erstickungen untermengt war; denn sie diejenige Liebe/ die nur eingegossen war/ aber der Wurtzel noch ermangelte; Diese Liebe der Auferstehung aber ist einer andern Arth / Natur und Eigenschafft: weil sie eine Gebuhrt ist / die aus der ewigen Gebrmuter der Liebe urständet / und allzeit aus dem Brunnen der Gottheit genehrt und unterhalten wird / und also nimmer sterben kan; sondern aufs inbrünstigste aufwallet wie eine glühende Kohle / die in einem Oehl-Strohme schwimmet / und den gantzen Leib in eine Flamme setzet / daß er einem der Seraphim mag verglichen werden: eine solche Macht und Krafft ist zur Verwandlung drinnen / daß alle freye zulassung unter die Orden der Seraphinischen Geister darinnen gefunden wird. Dis ist das vollkommne Band/ das mit der Dreyeinigkeit droben / und mit dem wahren Nächsten hienieden / feste verbindet und verknüpffet. Denn es ist keine Müglichkeit Gott so vollkommen zu lieben / daß man nicht eine Doppelhertzigkeit darinnen erkennen solte / bis diese vollkommne Gebuhrt ihre völlig Ergäntzung hat; auch kan Niemand seine Mitglieder so/

als sich selbsten zu lieben gelangen / bis Er unter die Macht und Krafft dieses gesetzes kömmet / welches alle Selbstheit und Eigenthum abschneidet / es sey im Geistlichen oder in Leiblichen. Alles muß in Gemeinschafft seyn / wir müssen aller Gaben / Kräfften und Freyheiten / wie sie Nahmen haben mögen / unter einander / als an einer gemeinen Tafel / theilhafft seyn / welche Christus / der HERR / mit Seinem eignem Geistlichem Leibe besetzt frey darvon zu essen. Was für eine Königliche Speise / für auferstandne Geister bereitet / ist dieses? weshalben sich denn Niemand einen Scrupel machen kan / der Zeitliche Güther hat / ein freywillig Opffer darvon zu thun: Sintemahlen sichs also gebühret / daß alle und iede behülfflich seyn die Seele und das Gemüthe der Dingen zu erleichteren und zu befreyen / daß es Gottes allein abwarten könne. Diese sind solche / die sich in wahrer Generosität der Seelen erfreuen / daß sie Mittel haben / wormit sie dem HERRn Christo dienen können / weil die Liebe so starck in ihnen / daß sie sie darzu zwinget. Ich habe in meinem Tage angemerckt / daß manche Versuche gethan worden eine Gemeinschafft unter besondern Gesellschafften zu unterhalten / welche mit grossem Eyffer begonnen gewesen / die Apostolische Practick nachzuahmen / die zu der Zeit geschahe / da ein mächtiger Flug des H. Geists auf ihnen ruhete / die doch nur eine kurtze Zeit dauerte und wieder vergienge: weil das Auferstehungs-Leben nicht figirt oder bestetigt war. Und dergestalt ists in diesem unsern Zeit-Alter ergangen / weil Niemand der eignen Liebe und angemasten Eigenthume abgestorben und todt gewesen / haben sie auch in einer solchen Gemeinschafft nicht aushalten können. Darum so lange und bis dieses Neue Leben und Stand bestettigt wird / und als ein mächtig fliessender Strohm der Liebe beständig überfleusst / der uns von diesem niedrig-schlammichten Strande abführet und an der Weisheit Ufer ausetzt / wo alle Fülle und Uberfluß von denen Auferstandnen besessen werden wird / muß dem schwachen Glauben etwas nachgegeben werden / der weiter noch nicht sehen kan / als das Fern-Glaß der Vernunfft reichet / so daß solche / als kleine Kinder / mit Sinnlichen

Din-

Dingen genehrt und unterhalten werden müssen bis sie zur Göttlichen Gebuhrts-Statur erwachsen. Alsdenn wird sich etwas von dieser Arth / als ein Vorläuffer des Vollkommnern / zeigen / das da folgen soll / bis zu welcher Fülle der Zeit wir in einer Lebendigen Hoffnung warten müssen / Christum in uns aufwachsen / und also alles dasjenige vollkommen ausmachen / zu sehen / was annoch ermangelt.

Das Dritte sonderbare Gesetz / worunter die in Christo Auferstandne sind / ist derjenige Glaube / welcher zur Einigkeit mit der Dreyeinigen Gottheit bringet; Ein Glaube / welcher die reine Wirckung Gottes Selbst in der wiedererneuerten Natur ist / welcher von denen Wirckungen des Glaubens gantz unterschieden ist / die zuvor im sterbenden Stande ausgeübt wurden / welche in einem (solchen) Glauben bestehen / der sich Christum zur Seeligkeit und Vergebung der Sünden zueignet / und in einiger Auferstehung zu demselben Grade den Glauben der Versicherung zu erlangen / daß alle Sünde und Ubertrettung ausgetilgt / und der Seelen Nichts deshalben zugerechnet sey. Dis ist ein guther Grad zu Demjenigen zu gelangen / der die Seele / in einem ruhig bestettigtem Gemüthe / sanffte ruhen machen möge. Nunmehro aber übertrifft der Glaube eines Auferstehungs-Lebens jehnen sehr weit: welches Christus bey Seinem Abschiede klar zu verstehen gab / da Er diese Worte aussprach / daß so viel ihrer in und an Ihn / als an Seine Von den Todten auferstandne eigne Person / glauben würden / denenselben solten solche Zeichen folgen / als die wahren Merckmahle / daß Christus in ihnen auferstanden sey. Dieselben mächtigen Wercke zu thun / wie solche Marc. 16 v 17 beschrieben sind: In Meinem Nahmen werden sie Teuffel austreiben / sie werden mit Neuen Zungen reden / sie werden Schlangen vertreiben / und so sie etwas Tödliches trincken / wirds ihnen nicht schaden / auf die Krancken werden sie die Hände legen / und sie werden wieder gesund werden. Alle diese wunderthätigen Kräffte werden in denen wieder zu Wercke gestellet werden / in welchen Christus auferstanden ist: welche / als Sei-

ne Stell-Verweser / auf der Schaubühne dieser Welt wircken müssen. Denn ehe und bevor diese Kräffte von denen Himmlischen Welten hernieder kommen auf denen hierzu Erwehlten zu ruhen / kan man nicht sagen / daß das Reich oder die Herrschafft zum Besitze kommen sey über die irdischen Reiche dieser Welt / die gegenwärtig in solcher Macht sind / zu regieren und zu herrschen. Durch kein ander Mittel kan solches ausgewircket werden / dann durch diesen hohen Glauben / welcher eine solche Macht führet / daß er sich alle Regionen und Welten unterthan machet. Denn es ist der Glaube Gottes / der durch ein geschaffen Wesen wircket / wider welchen kein Widerstand noch Aufhalten seyn kan. Was der Geist in Gott thun will wird gethan / als ein unveränderlich Decret. Denn dieses ist ein Glaube / welcher alle dasjenige übertreffen wird was zur Zeit Christi geschehen / da er in Seiner Person vor Seiner Auferstehung erschien; welches eine Zeit war / die unter Widersprechen und Gegensatze zu Leyden verstattet wurde / und continuiren muste bis alles in Seinen Aposteln und Glaubigen nach Ihm erfüllet wäre. Es solte aber nach diesem eine solche Zeit folgen / worinnen Christus / der HERR / ohne Sünde erscheinen soll die Seeligkeit in denen vollkömmlich zu ergäntzen / die da glauben: welche aufhören auf einige andre Weise zu leben / dann wie Christus durch Sein eigen Leben die Auferstehung in ihnen Selbst wird; wordurch wircklich auch ein Thor der Himmelfahrt offen stehet. Denn es muß nothwendig eben also folgen wie es mit dem HERRn Christo war; welcher dieser neue und lebendige Weg worden ist / der für eine bestimmte Zeit erschien und wieder verschwand / und unter und mit denen in der hohen und Himmlischen Sphære umgieng / und denn wieder mit denen sterblichen Menschen hienieden: ja nicht weigerte von denen äussern Elementen zu nehmen und zu essen. Eben dieser unsichtbare Fußpfad ist durch alle Alter der Zeit für vollkommne Geister offen gehalten worden.

Man möchte aber ferner fragen / was denn die Angelegenheiten oder das Amt und Geschäffte seyn möge / welche auferstandne Seelen in der Obern Region haben! Worauf zur Antwort dienet / daß sie anders nicht / als

sehr

sehr groß und gar wichtig seyn müssen; zumahl da ein freyer Zutritt zum Geheimen Rathe alda verstattet wird / wo die hohen Eltsten im Himmlischen Hofe mit ihrem Oberhaupte residiren; durch welche die Gesetze des Neuen Staats und Reichs / mit Neuen Satzungen / Ordnungen und Commissionen / ausgegeben werden / damit sie alhier auf dem bewohnbarem Theile der Erden vollstreckt und ausgerichtet werden. Sintemahl allerdings nothwendig ist / daß täglich eine dergleichen Gemeinschafft unterhalten werde / weil man nicht einen einigen Tag vorhero wissen kan was auf dem Folgenden zu thun und zu verrichten sey / bis der Dreyeinige Rath von oben solches durch einen versiegelten Beweiß offenbahre: welcher allzeit die Macht und Autorität führen muß alles schweigen und verstummen zu machen das sich demselben widersetzen wolte. Dem alhier wird alsdenn nicht nöthig seyn sich vor denen Potentaten der Erden zu bücken und zu flehen / noch um ihre Gnade zu sorgen / oder ihre Ungnade zu fürchten; weil man mit einem solchem Leibe bekleidet seyn wird / der undurchdringlich und unüberwindlich / auch mit allen diesen Göttlichen werckzeuglichen Vermögen und Kräfften erfüllt ist / daß sie den Drachen / und alles was zu Seinem Reiche gehört / nach Belieben binden und fesseln / und die Kräffte der Himmel eröffnen mögen. Dergestalt ists zu verstehen / wie Christus in Seinen Heiligen Seine grosse Krafft annehmen werde in Seinem auferstandnem Leben über die Reiche der Erden zu regieren und zu herrschen. Allein dieses müsst ihr erwarten / daß solches zu Erst nur einig wenigen wiederfahren werde / die hierzu werden erwehlet und auserkohren werden. Die Hohe Tinctur und Ferment dieses überhimmlischen Lebens wird seine Vermehrung gradweis haben / bis die völlige Zahl der Auferstehungs-Heerde erfüllet seyn wird.

Alsdenn und nach diesem wird die Vollziehung der Hochzeit zwischen dem auferstandnem Haupte / und dem Leibe / als der Braut / bereitet werden / dero Braut-Rock aus der Weisheit Kleider-Zimmer hervorgelanget wird; worauf geschrieben oder vielmehr eingegraben stehet: Der HERR / unsere Gerechtigkeit / in welchem aller

ler Unterschied der Kräffte stehet / und der zu seinem Schmucke zu solcher Vollkommenheits-Schöne gebracht werden mag / daß sich der HERR nicht schämen darff sie für die Seinen zu erkennen und zu bekennen. Dieses ist die Braut vor Seinem Vatter und allen denen Fürstenthümen und Kräfften in Himmlischen Oerthern; wenn diese Hochzeit vollzogen seyn wird / die von der Schöpffung her niemahls zu einem solchen Grade der Vollkommenheit gebracht ist: alsdenn werden die viel Millionen Heiliger Engel / zusamt denen Helleuchtenden Sternen der Ewigen Morgenröthe / für Freuden jauchzen und frölocken / von wegen dieses Hochzeit-Tages des Lamms und Seiner Braut. Dieses alles ist eine wahre Prophezeyung und soll und muß ihre Erfüllung und Vollziehung haben.

Allein mich dünckt ich höre ihrer hier viel ausruffen und sagen: Wie lange sollen wir darauf warten / und wenn solls geschehen? angesehen so manche Hundert Jahre der Zeit verloffen sind / und doch Nichts näher zu seyn scheinet / als was man vom Anfange davon geglaubt hat. Dieses mag in Betrachtung aller äussern Sichtbarkeit seyn / und mögen diese Fragen in dessen Absicht sich einiges Grunds anmassen: weil kein Einsehen in die inwendigen Gründe ist wie weit der Auferstehungs-Saame Christi in seinem Gewächse und Lebendigwerdung sey. Denn es ereignen sich keine Zeichen noch Merckmahle bis er zu einem erwachßnem Leibe kömmt / alles liget in Tunckelheit oder unerkand / bis er zu einem guthen Grade der Reiffe gelanget ist. Darum urtheil Niemand vor der Zeit: Denn diese Auferstehungs-Gebuhrt mag in einigen verborgen ligen die der Welt nicht bekand sind. Um welcher Ursach willen keine Zeiten noch Stunden bestimmt werden mögen; zumahl das Reich Gottes in einigen vorhanden seyn mag / weils in andern noch ferne ist. Solchem nach ist alles / das der Ewige Geist darzu zu gelangen anräth / dieses / daß man sich in einer Geistlichen Anneigung und Gestalt des Gemüths erfinden lasse / und aufwarte zu sehen / wessen Loß es unter denen Erst-Auferstandnen seyn werde. Wie und nachdem Christus von einem

nem Grade nach den andern in der Seelen aufwächst; eben also schnell ist er auch in Seiner herabsteigenden Krafft wieder zu erwarten. Denn nunmehro kömmt Er zu denen die Sein eigen sind / welche in aller Offenhertzigkeit stehen Ihn auf Seine eigne Conditionen und Gedinge aufzunehmen; welche sind/daß man alles ausschliesse / ausser was sich denen neuen Gesetzen dieses Königs / ohne alles widerstreben / unterworffen und unterthan gemacht hat. Denn nunmehro / muß die gantze Region der Seelen Christi seyn / gleichwie Er alles dem Vatter übergiebet / auf daß Gott sey alles in allem. Welches die völlige Summe alles desjenigen ist/ worvon iemahls bezeugt und prophezeyet worden ist. Diesem klenem Tractätlein will ich ferner beyfügen was mir zu gewissen Zeiten und Stunden gegeben worden ist/ wenn die Kräffte der Himmel sich kräfftig zur Offenbahrung desjenigen bewegt gehabt/ was in den geheimen Tieffen Gottes lag / und noch hervorgebracht werden soll: nicht zweifflend es werden solche Offenbahrungen ihre kräfftige Wirckung auf diejenigen haben und thun / die würdige und auserwehlte Gefässe sind: welche ich der Gnade und Liebe des Allerhöchsten Gottes recommentiren will. Wie denn auch noch unterschiedliche andre Göttliche Offenbahrungen und Eröffnungen bey mir in Verwahrung ligen/ welche / wenn sie verlanget werden / ins künfftige ebenfalls mögen mitgetheilt werden.

Der andre Theil.

I. Es geschahe ein aufweckender Ruff meinen Geist aufzumuntern zu hören was Gott in mir/aus dem Centro Seines eignen Wesens / zu reden hätte? Worauf er nach der Arth oder Weise und Sprache eines Geists sagte: Merck auf / O Tochter / und betrachte was Du vormahls warest / da du als eine Jungfräuliche Seele in der männlichen Eigenschafft aus deinem Gott ausgehaucht wurdest / welche im Ersten Menschen geoffenbahrt war; worinnen alles verborgen lag / und folglich in gleicher Krafft der Generirung generirt oder fortgepflantzt worden seyn solte / wie Gott Selbst Ihn generirt

rirt hatte. Allein weil diese umgekehrt/ und der gantze Proceß oder Erfolg der Englischen Generirung durch solche Verderbung vereitelt und verhindert worden; so ist wircklich ein sündig/ böß und ohnmächtiges Geschlechte erfolgt/ das in Bann gerathen und von Gott ausgestossen worden: so daß der Mensch seinen Schöpffer nicht mehr kennet. Dieses ist nunmehro nöthig wohl zu bedencken/ und dessen sich immer zu erinneren. Und denn fürs andre wurde gesagt: Nimm demnach an was Ich dir zu sagen habe/ auf daß du es denen überantworten mögest/ die alle Göttliche Geheimnüsse wissen und verstehen sollen. Wisse solchem nach/ daß/ gleichwie der Mensch von Gott verstossen und ausgeschlossen worden; also auch durch das Thor der Liebe wieder ein offner und freyer Weg gemacht sey/ darauf ihr dasjenige vollkömnlich und völlig wieder erlangen möget was verlohren gewesen: und nicht allein das/ sondern auch zu denen höhern Graden hinankommen/ zu welchen Adam zu gelangen/ durch Lüsterung in dis untere Principium, verhindert wurde/ indem er niedersanck/ da er aufgestiegen seyn solte zu einer nähern und verträulichern Gemeinschafft und Umgange mit seinem Schöpffer. Diesem nach sihe du/ mit deinen Jungfräulichen Nachkommen zu/ worauf ihr abzuziehlen habt: welches anders und weniger nicht ist/ dann wozu Christus/ Euer Haupt und Vorläuffer/ euch den Weg eröffnet und gebahnt hat. Darum machet Euch nicht selbsten Anstösse/ oder Verzögerungen/ suchet Euch auch nicht selbsten zu entschuldigen/ als ob ihr noch gebunden wäret in der sündigen Gefangenschafft zu beharren. Ihr müsset Euch nunmehro nicht selbsten Stricke anlegen/ noch das Joch der irdischen Gebuhrt aufseilen und niedertrucken lassen/ nachdem Ihr/ durch einen unwiederrufflichen Bund/ unter Gottes eigner Hand und Siegel/ frey gemacht seyd.

II. Eine wunderbare Offenbahrung durch der Weisheit Morgenstern/ so in der Autorin Gemüthe aufgegangen/ welcher von dannen hervorgegeben was folget:

1. Weil meine Sorgfalt noch alle Morgen war mich auf denen Fittichen des Winds des H. Geists zu halten/ welcher bläset wenn und wo es Ihm gefället/ war-

tete

tete ich auf iede Erregung deſſelben / und hielte zu dem Ende die Segel meines Gemüths in aller Bereitfertigkeit ausgebreitet / damit ja kein Lüfftgen / ſo von der Himmliſchen Welt auswehet / vorbeyſtreichen oder verfehlt werden möchte. Denn ich finde / daß zu einigen Zeiten mächtige Erregungen und Getrieb aus den ewigen Welten ſich ereignen: und daß / ſo ſich denn der Seelen-Geiſt darmit vereiniget / er aus allen / was äuſſerlich / natürlich und creatürlich iſt / entfliehen / und alſo dem Thronſitze Gottes und des Lamms ſo näheren könne / daß er ſehen und wahre und gewiſſe Worte hören mag / eben als in denen Tagen / da Gott ſo frey und offtermahlen zu Moſen redete. So daß ich finde / daß ſolche Freyheit zu reden wieder erneuert oder wiedergebracht werden mag / wenn die Seelen aus Ihnen ſelbſten ausgehen können; welches wircklich auch alſo geſchehen und wahr gemacht worden iſt; indem durch den Verſtändigen Geiſt zu mir geſagt wurde: „Kehr / O Sulamitin / ins tieffe Cen„trum deines Jungfräulichen Hertzens ein / und empfin„de die Schwängerung der Gottheit / worvon ein Ge„buhrts-Zwilling / als Männlein und Fräulein (a) / „hervorgehen wird / welcher ſich in der lautern und reinen „Eigenſchafft des H. Geiſts zu vermehren ausgehen „und dem Himmliſchen Heere zugefügt werden wird: „denn gleichwie in vergangner Zeit ein äuſſerlicher „Jungfräulicher Leib bereitet wurde den ſichtbaren „Heyland aller Nationen zu empfangen und zu gebehren / weil der gröſſte Theil noch zu erlöſen liget / bis die Fülle der Zeit kommen wird; alſo muß Chriſtus / als beydes Männlein und Fräulein (a) in einem Jungfräulichem Gemüthe empfangen und gebohren werden. Und alſo wird das Geſchlechte einer Jungfräulichen Linie zur Vermehrung auf der Erden fortgehen / auf daß die Erlöſung durch dieſes Mittel ergäntzet werden möge / weil ſie noch in dieſer ſichtbaren Welt leben.

Es wurde mir dieſes dazumahl zum Oefftern durch Offenbahrung zu erkennen gegeben / daß Chriſtus der HERR / auf dieſe Weiſe einem iedem / durch eine geiſtliche

(a) Gen. 1 v 27.

liche Berührung (a) oder Vereinigung mit der Seelen / ein Heyland werden wolte / welches Versicherung der Seeligkeit giebet / wenn Christus aufwächst dieselbe mit Seinem geistlichen Leibe zu bekleiden / andrer Gestalt würde sie unvermöglich / krafftlos und nacket bleiben. Dis ist das Evangelische Geheimnus / welches gepredigt zu werden allenthalben ermangelt / damit man ein recht Fundament zur Neuen Schöpffung oder Creatur legen möchte / dero der HERR Christus das Haupt ist / welcher einen unbefleckten Jungfräulichen Leib haben / und der aus und von der Erden erkaufft werden muß; immassen durch das Weib (b) vorgebildet wurde / das mit der Sonnen bekleidt war / und den Mond unter Ihren füssen hatte: welches andeutet / daß alles was irdisch und vergänglich ist unter die Füsse getretten werden müsse. Und gleichwie dieses verherrlichte Weib das grosse Wunder war / das im Himmel gesehen wurde mit Ihrer Krohne von zwölff Sternen (welche die Göttlichen Constellationes oder Gestirne sind / die / durch eine darvon ausgehende unsichtbare Krafft / über alles regieren und herrschen das Elementarisch ist): also ist vom Alpha und Omega hieraus gezeiget und versichert worden / daß ein ander Wunder / in der Figur dieses Jungfräulichen Weibs / auf der Erden erscheinen werde / das durch und in einer sterblichen Gestalt mit einer Leuchtenden Schöne der Heiligkeit also bekleidet seyn soll / die Sie wohl qualificiren mag / die Stellverweserin jehner Jungfräulichen Mutter zu seyn / die in denen Himmeln gesehen wurde: Denn eine solche muß in den letztern Alter der Zeit im Leibe und der Behrmutter Even auferweckt werden / dero verlohrne Jungfräuliche Natur durch dis Fräulein / zur Fortpflantzung eines Geistlichen Geschlechts / muß wiedergebracht werden. Eva bracht hervor und gebahr die natürlichen Gebuhrten in Fleischlichen Gestalten;

(a) Contaction, dis Wort deutet sonsten an eine wesentliche Berühr- und Empfind- oder Inwirckung des Geists Gottes im obersten Theile der Seelen. Die Seelige Autorin aber antwortete auf des Uebersetzers Anfragen / daß Sie eine gemeinschafftliche Vermischung der reinen Heiligen und Geistlichen Tincturen Gottes und der Seelen dardurch verstünde. (b) Offenb. 12.

stalten; also wird diese auf eine unsichtbare und geistliche Weise zu empfangen und zu gebehren ausgehen/ ob wohl in und durch leibliche Gestalten / welche den reinen Jungfräulichen Leib ausmachen sollen.

3. Allhier aber möchte man fragen / warum dieses nicht so wohl einer Manns-Person / als einer Weibs-Person solte mögen zugeeignet werden? Worauf also geantwortet ist: weil Eva in der Ersten Ubertrettung befunden ward / und die Mutter aller sündigen und verderbten Gebuhrten worden; also erwehlte folglich die Weisheit Gottes auch die Fräuliche Arth/ als die eigentlichste/ Geister fortzuplantzen / durch die Uberschattende Krafft des H. Geists. Denn der H. Geist ist der Vatter dieser geistlichen Kinder und Geschlechts / die den Jerusalems-Stand auf der Erden wieder ersetzen sollen.

4. Und muß ich dieses allhier noch ferner beyfügen/ wie es mir auf mein Fragen geoffenbahret ist: warum doch dieses sonderbarlicher einem einigem Fräulein zugeeignet werden solte/ worauf mir geantwortet wurde/ daß es also seyn müste / damit es mit dem Gegenbilde übereinkommen möchte: denn ob schon der Theil dieser Welt/ oder die äusserliche Gestalt / in einer solchen Person möchte abgehen/ so würde doch der ewige Jungfräuliche Leib allwegen auf einer andern / als darzu von Gott bestimmten Nachfolgerin ruhen / eben wie der Geist Eliæ in und auf Elisa ruhete; so daß der wahre Jungfräuliche Geist zu lauffen nicht nachlassen wird/ damit er sich in Seiner eignen Linie selbsten in grosser anzahl vermehren möge.

5. Nunmehro aber muß ichs allhier nicht bewenden lassen / oder allein vom Jungfräulichen Fräulein reden/ sondern fortgehen und weiter erklären / wie daß auch ein Jungfräulich Männlein sey / welches das Knäblein vorstellen soll; das grosse Macht und Ansehen auf der Erden haben / und/ durch ein Heilig und Vollkommnen Leben/ Christum den HERRn/ repræsentiren/ ja welches ein lebendig Vorbild seyn soll mit Rechte Königliche Macht / zusamt dem Priesterlichen und Prophetischen Amte / an und auf sich zu nehmen: welches alles in grosser Krafft und Majestät geschehen wird / so daß sich immer

eine mächtige Auskündigung eben desselben Geists generiren und von einem zum andern fortgehen mag / bis die Zahl zur Ersten Auferstehung erfüllt seyn wird / durch welche das Reich und die Regierung Christi / des HERRn / auf der Erden wird ausgebreitet werden. Der Anfang dessen aber wird auf die Arth und Weise geschehen wie sie beschrieben worden ist. Darum höchlich geseegnet / wird das erste Männlein seyn / das auf die Arth und Weise eines Geists von dieser Jungfräulichen Mutter wird gebohren werden: denn gleichwie die Wurtzel rein und heilig; also ist auch der Zweig / welcher von derselben ausprosset: der so fruchtbar seyn wird / daß er reichlich; ja überflüssige Oliven fallen lassen wird. In Immanuels-Lande wird die Saam-Ausstreuung geschehen.

6. Ehe ich aber in dieser Materie weiter fortgehe / stösst mir eine Frage auf / welche diese ist: Wird denn als nothwendig erfordert / daß diese Stellverweserin eine äussere Jungfrau seyn solle / die den Ehstand nie erkandt gehabt? Worauf zur Antwort dienet / daß diß-falls wenig darauf gesehen werde / ob sie verheyrathet oder unverheyrathet gewesen. Denn das Jungfräuliche Gemüthe ist das geheiligte und auserkohrne Gefäß / beydes im Männlein und Fräulein betrachtet; denn er ist der inwendige und geistliche Leib / welcher die wahre Jungfrau ist / woraus die Geistliche Frucht kömmt / durch welche unsichtbare Gebuhrten / von lauter Geist und Leben / werden erbohren hervorgebracht werden: Es wird aber ein Erstgebohrner dieser Arth seyn / der für andern Fürstlich und mächtiger in Krafft seyn wird; welcher den Sohn oder Menschen Gottes repræsentiren muß / in einer Menschlichen Gestalt geoffenbahrt / als ein hochrein vergöttet [das ist / Göttlicher Natur theilhafftig] Männlein: welcher auch ein Weiblich-Jungfräulich Gemüth und Geist haben muß / mit demselben sich / zur Erzeugung eines geistlichen Geschlechts / zu incorporiren und zu vereinigen. Und also werden sie fortgehen sich nach und nach zu vermehren: Alsdenn wird dieses wunderbare Jungfräuliche Weib / wer Sie sey / sichtbar gemacht / durch ihre Kinder / die von Ihr / als helleuch-

tende

tende Sterne in wolckichten Leibern/ aufgehen/ auch leuchten und ausgehen werden von einem Neuen Auferstehungs-Stande zu prophezeyhen und zu zeugen/ worinnen die Herzschafft und das Reich der Weisheit Kindern zu Erst wird gegeben werden.

7. Denn sie sollen auferzogen und unterwiesen werden in aller übernatürlichen Philosophie dasjenige/ was von Natur verächtlich ist/ in dasjenige zu verwandeln/ welches rein und Göttlich ist/ nehmlich grobe/ Animalien/ Mineralien und Vegetabilien/ durch die Krafft der Rubinen Tinctur/ welche anders oder weniger nicht/ dann das Königliche Bluth des Sohns Gottes ist; das durch die Weisheit und Ihre Kinder täglich eingesogen und getruncken/ und sie folglich Wesentlich zu reinen Nazareern machen wird: welche die Neue Jerusalems-Braut ausmachen müssen/ in welche der Tabernackel Gottes herniedder kommen wird. Dis ist eine wahre und gewisse Weissagung/ dero Erfüllung in diesem gegenwertigen Alter der Zeit geschehen wird. Darum die Sieben Geister/ die vor dem hohen ewigen Jungfräulichen Throne brennen/ wirklich herabsteigen Vorbereitung zu diesem grossen Tage zu machen/ der von Ihrem flammenden Odem als ein Feuerofen brennen wird; wordurch die Lufft und Athem des Geists selbst ausgehen wird andere damit/ als mit einer erzeugenden Krafft/ zu inflammiren/ die von einem Gefäße ins andre übergehen wird. Und gleichwie solches zur Apostel Zeit war; alse wirds im Tage der Weisheit vielmehr wieder erneuert werden. Demnach sage ich Euch/ die Ihr von diesen Jungfräulichen Kindern zu seyn begehret/ untergebt euch der Weisheit Gesetzen und Zucht: so werdet ihr ihre verborgensten Einkunfften zum Besitze bekommen/ welche Niemand genug schätzen kan/ als diejenigen/ die sie inhaben und besitzen.

III. Als ich in meinem Gemüthe in tieffer Betrachtung Gottes war/ verwunderte ich mich bey mir selbst/ wie Ihm doch immer ein Mensch könte Ungehorsam seyn/ wo Liecht und Verstand ins Gemüth einleuchtete/ an Denjenigen zu glauben/ welcher durch seine mannichfaltige Weisheit alles was lebet geschaffen und ihm Wesen gegeben hat. Es wurde mir aber der Mangel/ woher solches käme/ gezeigt

daher zu rühren/ daß sie Gott nicht erkennten/ wie er in der Seelen Essenz zu erkennen wäre/ welcher alles Liecht und Klarheit in die Brunnen-Klarheit alles Liechts einstrahle: das sich zu der Zeit selbsten wunderbarlich in mir aufthat und eröffnete. In welchem Liechte ich gar lebendig ein Panier abgemahlt sahe; woran erstlich die Gestalt eines Löwen/ in einer wunderbaren Majestätischen Gestalt/ als vom tiefften Golde/ war: Und ein Stern stund an seiner Stirn befestigt/ der sehr helle Strahlen von sich warff/ als obs die Sonnen-Strahlen wären. Und unmittelbar sahe ich/ daß von diesen Strahlen ein Lamm generirt wurde/ welches mit der Silberklarheit der Strahlen bekleidet war. Darauf umhälste der Löwe das Lamm/ hielte es fest und erfreute sich über demselben. Und hierauf erschien plötzlich eine Taube/ die satzte und hielte sich fest an der Brust des Lamms/ und hatte ein groß gülden Korn in ihrem Schnabel/ welches gesagt wurde der Saame der Liebe zu seyn. Weiter höhrte ich einen Ruff aus dem Himmel/ der Sprach: Wer wird dieses Panier tragen/ denn es so schwer/ daß es Niemand tragen kan/ als diejenigen/ welche mächtig und starck in der Liebe sind. Hierauf wurden Sieben mit Nahmen bekannte Personen beruffen/ die unter der H. Salbung stunden/ und darzu geheiligt waren/ als die verordnete Priester die Lade zu tragen. Denn der Sinnspruch/ auf diesem Paniere geschrieben/ war dieser: Der Löwe und das Lamm/ zusamt dem hellen Sterne der Weisheit und der Taube/ stehen alle in vereinigter Liebe Willen und Harmonie: darum seyd Ihr Gesalbte erwehlt auszugehen das Reich der Liebe auszuruffen/ das gröſſer/ denn alle Reiche/ die im Zorne ligen/ werden und seyn soll. Und dis Panier wird nicht ruhen/ bis es/ wie Mosis Stab/ alle andre Paniere verschlungen habe/ die sich/ in irdischer Vermessenheit/ wider des Lamms Reich der Liebe und des Friedens setzen/ und empören/ welches nunmehro aufgerichtet werden und die Oberhand bekommen soll. Ferner wurde diese Zahl/ als so manche Heerolden/ ja als so manche Taubengeister/ befehliget mit dieser frölichen Bothschafft auszugehen/ welchen dis güldne Korn gegeben werden solte es in die

Erde

Erde einzusäen. Und nachdem dasselbe gesäet wuchse eine unzehliche Anzahl auf / die sich mit einander vereinigten und unter dieses Liebs-Panier verbargen: dessen Glorie und Ruhm so groß war / daß es Geister von allen Enden der Erden einsammelte.

IV. Als ich den beklaglichen Zustand Vieler betrachtete / die sich im Bande und Gemeinschafft des Geists vereiniget / auch ein dem Dienste Gottes gewidmet und abgesondert Leben erkannt / oder gerecht gepriesen hatten / und gesinnt waren in der Einigkeit und Liebe-Harmonie alle andre Bekantnüssen zu übertreffen / welche ein Auge oder Absehen auf die Erscheinung des Reichs Christi hätten: denn es waren wircklich einig wenige Nahmen / die aus der Philadelphischen Wurtzel entsprungen / sich in viele und manche Zweige ausbreiteten / und sehr Hoffnungs-voll und schön erzeigten; manche Zweige aber darvon verwelckten und abfielen / und nicht aushalten konten bis sie zur Reiffung der Frucht kommen wären: war ich sehr darüber bekümmert. Aber es wurde zu mir gesagt / daß eine Zeit kommen würde / da diese Zweige ihre Verwelckung und Unfruchtbarkeit schmertzlich empfinden solten / und alsdenn würde ein Ruff ausgehen sie zu dem in Liebe gewurtzeltem Baume wieder zurück zu ruffen / da sie alsdenn drinnen bleiben / und nicht mehr zur Seite ausflattern würden.

Als ich diese Dinge nun immer wieder bey mir in meinem Gemüthe überlegte / und die Unbeständigkeit und Wanckelmuth im Glauben mancher Geister beklagte / weil und so lange sich die Glorie dieses Diensts anders nicht offenbahrte / als unter einer Wolcke / und Ihren Glantz dermahln noch verbärge &c. gerieth ich mit meinem HERRn JEsu darüber in einigen Rechtsstreit und beklagte mich gegen Ihn.

Darauf wurde plötzlich in meinem Gemüthe eine Liecht-Welt eröffnet / und es kam ein Wort der Erquickung in mich und sprach: Sey nicht kleinmüthig / es ist etwas nahe vorhanden auszubrechen / worvon die Gestalt deinem inwendigen Auge soll vorgestellt und gezeigt werden: und in demselben Momente geschahe es wircklich / daß ich ein Panier von lauter Massiven Golde sahe / mit dieser Uberschrifft: Der Gott der Liebe bewegt sich alhier.

Dieses wurde durch einen mächtigen herabfliegenden Engel dargehalten/ und derjenigen Person in die Hand gegeben/ die das Gesichte darvon hatte: es war aber so schwer/ daß die Hand nicht Stärcke genug hatte es empor zu halten/ welches einige Furcht erweckte/ daß es fallen möchte; aber in demselben Momente streckte der mächtige Fürst des Friedens und der Liebe Seine Hand aus/ ergriff dieselbe Hand/ und hielte es empor: Hierauf erhub sich die Erde/ worauf die Panierträgerin stund/ so hoch/ daß sie zu einem Berge wurde; auf welchen viel hinaufzusteigen trachteten/ die zuvor/ als zum theil Liecht/ und zum theile Finsternus/ in vermischten und unvollkommnen Graden der Liebe/ stutzten oder anstunden und zurück hielten. Diejenigen aber/ welche vollen Schritt hielten/ und nicht mehr zurück sehen wolten/ sondern auf diesem Berge der Liebe fest stehen blieben/ hatten ihnen gleichfalls Siegs- und Triumpffs-Paniere in ihre Hände gegeben/ welche sie in einer Hand trugen/ und mit der andern sich an das grosse Panier fest hielten. Woraus der Schluß gemacht wurde/ daß der mit Wolcken bedeckte tunckle Tag vor denen Geistern/ die mit dem Helleuchtenden Morgensterne vereinigt sind/ vorüber gehen solte/ und sie also den Tag der Aufhebung des ewigen Liebe-Paniers mit einander in Freuden celebriren.

Einige Tage hernach hatte ich mir ein ander Gesichte eröffnet/ worinnen mir auf meine Klage über die gegenwärtigen Trennungen unter denen/ die sich selbsten von der Heerde Christi zu seyn rechnen/ ein Engel erschien/ welcher ein breit Siegel in Seiner Hand/ und den Nahmen Gottes darein gegraben hatte/ und sagte: Daß eine solche bekande Anzahl/ als Zeugen der Wahrheit/ erweckt werden solten/ die diesen Nahmen ihnen aufgetruckt haben würden/ wordurch die wahren Göttlichen Magi des Glaubens von den Falschen unterschieden und erkand werden solten. Denn der Engel sagte der HERR sähe wohl/ daß Nichts sey/ das die Menschen der völligen Wahrheit überzeugen wolte/ bis diese unterscheidende Kennzeichen heraus gegeben wären. Darum ô daß wir doch in aller Heiligkeit und Reinigkeit des Hertzens in einer bereitfertigen Positur wartende möchten erfunden werden/ damit wir dieses unterscheidendes Siegel erlangen möch-

möchten / welches seinen Eintruck zuvörderst ins Centrum des Hertzens machen / und von dannen zu einem sichtbarem Zeugnusse an die Stirn aufsteigen wird. Welches ein unwiderstehlich und unläugbar Zeugnus der Wahrheit seyn soll; und das wird wunderbar in unsern Augen seyn.

V. Hinwiederum / als ich der unermäßlichen Breite der Liebe Gottes über die Wercke Seiner gantzen gefallnen Schöpffung nachdachte / wurde ein sanfft anmuthig eingeistend Wort in mich eingeschossen / welches sprach: Du hast wohl gethan / und das Zeugnus ist nach meinem eignen Hertzen / das du für mich von meiner unermäßlichen und unumschränckten Liebe gegeben hast. Denn keine Grentzen werden mich immer und ewig nicht einschräncken; sondern Ich werde als ein Meer brennender Liebe zu seyn erscheinen zu verschlingen und einzutrincken / bis keine Erde noch etwas von ihren bösen Eigenschafften mehr gefunden werde; ja auch die Hölle selbst / samt allen ihren Höllischen Geistern / sollen in den Teuffliches Essentzien und Eigenschafften zur Vernichtigung kommen. Alsdenn wird sich aus diesem Meere der Liebe eine Neue Schöpffung bewegen diese wieder zu ihrer anfänglich-gehabten Englischen Schönheit zu bringen. Und dieses sind die wahrhafftigen und getreuen Worte / welche im Beschluß-Außzuge aller derer Wunder erfüllt werden sollen / die auf die Wiederbringung durch Denjenigen ihre Absicht haben / welcher das Alpha und Omega ist. Hierauf wurde in mir die Betrachtung des Central-Hertzens wieder erweckt / welches die Ursprüngliche Materie seyn solte / als die also zusammen gezogen werden müste / daß sie einen Geistlichen Leib ausmachte / der innerhalb des Behalters des Aeussern verborgen ligen solle. Ferner sahe ich als aus meiner eignen Englischen Gestalt ein Hertz / das Flügel hatte / ausgehen / welches in einen / und denn in einen andern ein- und also fortgieng sich von dieser Dreyzahl zu multipliciren. Darauf hatte ich das Gesichte von einem brennenden Meere / welches als aus dem Himmel herab kam. Und das Wort sprach: Dieses ist das Meer einer unermäßlichen Gottheit / welches von flammender Liebe über-

fliessen wird: worzu alle geschaffne Wesen ihre Zuflucht zu nehmen Freyheit haben. Darauf höhrte ich ein mächtig Brausen / als eines saussenden Winds / der sich wie eine Lufft mit diesem Feuer vermischte und es aufbließ / so daß sichs durch die gantze Schöpffung ausbreitete und dieselbe so bedeckte / daß anders Nichts gesehen werden konte. Da mir denn eben zur selbigen Zeit gezeigt wurde / daß alda keine Gedächtnus oder Unterschied der Persönligkeiten mehr / sondern Gott alhier lauter Liebe und Liebe lauter Gott wäre. Ferner schienen einige feurige Flüße oder Ströhme aus diesem Meere zu kommen / die eine solche magnetische oder nach sich ziehende Krafft der Liebe hatten / daß sie unsere bildliche Hertzen in sich einzogen / so daß wir in diesen feurigen Ströhmen wandelten und lebten / und in Helle flammende Gestalten verwandelt wurden: welche Ströhme uns ins Meer einführten. Und ward anbey gesagt / daß der verherzlichte HERR alhier ein breit Meer anmuthiger Freude und Liebe wäre. Hierauf sprach der Geist der Weisheit in mir und sagte: Wer wolte nicht ins Hertz der Liebe eingebohren werden / damit er seine Wohnung in diesem grossem Meere / welches der Gott der Liebe ist / haben möchte? Diesem nach nun so verzeug du und diejenigen nicht / die ihr wircklich in eben dasselbe Hertz der Liebe einerzeugt seyd / schonet nicht laut zu ruffen und Gottes Liebe auszuposaunen: Denn diese wird die harten und gefrohrnen Hertzen zerschmelzen / daß sie sich vor diesem ausgestrecktem Scepter beugen mögen / welches Nichts anders zu thun vermag.

Als ich ferner auf dis Gesichte wartete / eröffnete es der Geist der Weisheit und des Raths noch weiter / nehmlich / daß dieses Meer der Liebe kein Deckel der Sünde seyn solte; auch solten die bösen Eigenschafften nicht darunter verborgen noch genehret werden: sondern die Macht und Krafft desselben sey diese / daß es als ein verzehrend Feur alles ausbrennen werde. Darum was vom abgefallnen oder ausgeartetem Theile soll diesen Tag erleyden mögen / der wie ein Feurofen brennen wird? Es ist wie ein feuriger Sauerteig / der die Felsenharte Natur im Menschen der Sünde beydes in dieser und

in

in andern Welten auflösen und brechen wird. Denn dieses Meer der Liebe erstrecket sich über alle Welten / und wircket und reducirt oder bringet alles wieder in das reine Wesen und Natur Gottes. Dis ist die wahre Natur und Eigenschafft der Liebe. Weiter wurde zu mir gesagt: wer soll der Offenbahrer oder Verkündiger dieser unversiegelten / unermäßlichen und unumschränckten Liebe seyn / als eben solche / die mit derselben angefeuret und angegeistet sind? Darauf sahe ich einige bekandte Personen aus dem Meere der Liebe aufstehen; auf welcher Hertzen geschrieben war: Gott lebet hier als eine Glühende Feuer-Kohle / die von keinen Wasserfluthen ausgelöscht werden kan. Diese sind diejenigen / welche ich senden will die frölliche Bothschafft derjenigen Liebe zu verkündigen / welche weder Anfang noch Ende haben kan.

VI. Der tieff-forschende Geist forschte noch weiter ins Geheimnus der Gebuhrt der Liebe / daß es gantz und gar zur Vollkommenheit möchte gebracht werden: worauf mir die Arth und Weise deroselben dergestalt gezeiget wurde / daß Sieben unterschiedne Quellbrunnen alle in einen zusammen fliessen müssten; welche insonderheit genannt wurden: (1) der Quellbrunn der Liebe / (2) des Liechts / (3) des Glaubens / (4) der Weisheit / (5) der vollkommnen Reinigkeit / (6) der sanfften Demuth / (7) der Allmächtigen Krafft. Damit nun diese vollkommne Neu-Creatürliche Gebuhrt zur Offenbahrung gebracht werden möge / müssen alle diese Quellbrunnen sich in der Seelen Essenz eröffnen / und in einander einbrechen / einfliessen und inqvaliren / und also die Seele darinnen ersäufft und verschlungen werden. Darauf wurde zu mir gesagt: Auf diese weise wirst du finden / daß Gott in dir ein Orth breiter Wasser werden wird (a) / die dergestalt mit einander vermischt gantz heylsam seyn und alles heylen sollen; so daß es weniger nicht / dann eine fliessende Gottheit seyn wird. Darauf wurde dieser Schrifft-Orth noch hinzugethan: aus Euern Leibern soll ein Quell lebendiger Wasser fliessen. Hierauf wurde mir ferner eröffnet / daß dieses der vollkommne Ursprung und

(a) Esa. 33 v. 21.

wahre Grund der Neuen Schöpffung wäre / der sich auf diese Weise ausbreiten müste: woraus alles fruchtbare Blühen eine Bedeckung seyn würde / daß Nichts / so des irdischen Theils ist / mehr werde hervorzuwachsen vermögen. Nachdem nun dieses Model formirt / so bringet es lautern ruhigen Frieden und frolockende Freude / so daß Nichts vom irdischen Leben Macht zu verunruhigen oder zu schaden hat. Und bis diese Quellbrunnen dergestalt zu fliessen und in einander einzudringen und zu qualificiren gelangen / ein ieder in seiner Arth und Eigenschafft / kan keine Hoffnung oder Erwartung seyn in der Krafft und Macht eines Neuauferstandnen Leibes auszugehen: wordurch Gott / durch Auswirck- oder Erzeigung Seiner eignen Wercke und Thaten durch die Seele / geoffenbahret und verherrlicht werden möge. Darauf wurde mir / durch empfindliches Fühlen dessen / wahre Versicherung gegeben was hier kurtz und eigentlich beschrieben worden / und daß ich dieses denen beschreiben und recommendiren solte / die mit mir im Geiste vereinigt wären / damit sie dieser in ihnen fliessenden tiefsten und inwendigsten Quellbrunnen möchten theilhafft werden / die beydes zu nehren und zu erquicken dienten.

VII. Als ich die gegenwärtigen Verwirrungen und Trennungen und böse Argwohne bey mir betrachtete / erwog und beklagte; die unter den Kindern des Reichs des Lamms gefunden wurden; und untersuchte was die Ursach deren wäre / und wie ihnen möchte abgeholffen werden; antwortete mir das Wort der Ewigen Weisheit und unterrichtete mich ausdrücklich auf diese Weise: daß alles dieses aus dem verdorbnen und vertheilten Hertzen urständete / welches zum Theile Liecht / und zum Theile Finsternus wäre / daraus denn der Ausgang beydes des Guthen und des Bösen herrührte und sich äusserte; und so lange als es also wäre / könte zur Heylung dieses Bruchs der Liebe und Einigkeit weder Hoffnung noch Erwartung seyn. Weshalben mir nachtrücklich geoffenbahrt und kund gethan wurde / daß dis doppelte Hertz nothwendig müste heraus gerissen werden / damit an dessen statt ein solch Hertz möchte gestellet werden / das nach dem Hertzen Gottes selbst wäre; und das solches denen gegeben wer-

werden solte / die von des wahren Hirten Heerde sind / und willig gemacht wären das eitle Umschweiffende und schnöde Schalcks-Hertz zu einem gantzen Brandopffer aufzuopfferen / welches die Wurtzel und Ursprung aller Bitterkeit und Streits sey. Und gleichwie mir für meine eigne Person / solches zu thun anbefohlen wurde; also bin ich auch befehligt andre zu warnen und ihnen zu bezeugen / daß es ein Werck sey das Tag vor Tag geschehen müsse / bis es im Göttlichen Feuer der Liebe gäntzlich vera-theme und den Geist aufgebe.

Hierauf sahe ich durch das Auge meines Geists viel mit einander vergliederte Hertzen herabsteigen / von welchen mir gesagt wurde es wären zerspaltne Hertzen / von Feuer und Lufft zusammen gesetzt / welche in eine gewisse Anzahl Personen eingehen solten / die willig gemacht wären die vorerwähnten vermischten Hertzen abzulegen: und das Amt und Dienst dieser Neuerschaffnen Hertzen solte seyn viel andre mehr mit sich in die Einigkeit und Harmonie einzuziehen / und die Ausgänge des Lebens und der Krafft würde ausgehen im Leibe des H. Geists zu wircken; welcher / wie mir bekräfftigt wurde / die Neue Kleidung dieses reinen Hertzens seyn solte / so daß dasjenige / was / in Ansehung der Erfüllung des Königlichen Gesetzes der Liebe / hart und allerdings unmüglich zu geschehen oder zu thun wäre / gantz leicht gemacht werden solte den Willen und Sinn Gottes hier auf Erden mit Lust zu vollbringen und zu beantworten / wie die würdigen Streiter des Lamms in ihrem verklärten Stande im Himmlischen Oerthern thäten. Und bis auf die Zeit / da solche Hertzen mit einander / als die Glieder an einer Ketten / verbunden und vereinigt sind / kan man noch nicht sagen / daß das Reich Christi in seiner Krafft / Herrschafft und Glorie kommen sey. Dannenhero ist dieses eine Bothschafft an diejenigen / welche Beförderer und Fortpflantzer dieser höchsten Regierung und Herrschafft des Reichs Christi seyn wollen: Denn alles dieses / wurde mir gesagt / müste von dem zerspaltnen Hertzen gäntzlich ausgewirckt und hervorgebracht werden / welches inwendig formirt und fest gesetzt sey. Diese Warnung ist vom Geiste des Alpha und Omega. Gesegnet und seelig sind diejenigen / die sie annehmen!

VIII. Weil ich mir Anlaß und Gelegenheit auf einige Scrupel zu antworten an die Hand gegeben habe / welche von unterschiednen Personen gemacht worden / die einer Gottfürchtigen Bekandnus sind / und mir die Wahrnehmung äusserlicher Dinge aufbürden wolten / als da sind Kleider / Redarthen / Speisen und Tränckе und manche dergleichen schwache Elementarische Dinge / die nur für den äussern irdischen Leib gehören. Muß ich in Antwort darauf Rechenschafft von dem absonderlichen Beruffe geben / welchen ich insonderheit gehabt von allen diesen fleischlichen Satzungen auszugehen: Denn nachdem ich unterschiedliche Jahre im Stande eines strengen Lebens / nach dem Wege Johannis des Täuffers / in Gesetzlichen Wercken (a) / was Essen / Trincken / Kleider und andre äusserliche Wahrnehmungen betraff / gelebt hätte; und doch in aller derselben Zeit unter einem Geiste der Dienstbarkeit geblieben war / gieng der Tauben-Geist / auf eine gewisse Zeit und Stunde / in mich ein und überschattete und überzeugte mich / wie wenig alle dieselben äusserlichen Wercke nutzten / die anders Nichts / dann leibliche Ubungen (b) wären / und rieth mir dieser H. Geist also auf eine besondre Weise wircklich an alle diese unnütze Decken auf eine Seite zu legen / und meine Seele von allem demjenigen zu entbinden und auszuwickeln / was mich untüchtig machen würde den HERRn Christum im inwendigen Tempel-Leibe anzuziehen / in welchem ich allein eine Anbetherin zu seyn trachten müste. Als ich solches nun wahrnam und gehorchte / wurde ich in eine sanffte und anmuthige Freyheit gebracht / darinnen ich für anders Nichts sorgte / und mir keine andre Last aufgelegt hatte / dann mein Hertz und Gemüthe aufs höchste zu läutern / zu calciniren und zu reinigen. Worauf ich die Verheissung hatte / daß Gott es zum Heiligen Hofe machen / und mit Seiner Gegenwart erfüllen wolte. Und also fand ich wircklich auch / daß ich offtmahlige Gemeinschafft mit der Heiligen Trinität / und der Göttlichen Weisheit hatte / welche mir ein solch tieff Centrum eröffneten / woraus wircklich Prophezeyhung und Offen-

(a) Matth. 21 v 32 Johannes kam im Wege der Gerechtigkeit. Christus aber im Wege der Gnade. (b) 1 Tim. 4 v. 8.

Offenbahrung in aller Freyheit aufgiengen; so daß ich in meinem Gemüthe völlig vergnügt und beruhigt ward/ und zu meiner Ruh und Freyheit keiner äussern Dinge nöthig habe: und also vom Jahre 1675 her/ und bis diese Stunde/ im Geiste der Reinigkeit und Freyheit bestettigt bin/ und daher nicht wieder unter das gesetzliche Joch/ und unter das Gesetz der Fleischlichen Satzungen/ kommen kan; so daß vor mir Nichts/ das der äussern Gestalt des Elementarischen Leibs angehöret/ etwas gilt/ ich kans ausziehen und anziehen; ich kans gebrauchen oder nicht gebrauchen; ich kans annehmen oder fahren lassen; denn denen Reinen im Gemüthe sind alle Dinge durch denjenigen Geist der Weisheit geheiligt und Rein gemacht/ welcher beydes das Gemüthe und den Leib regieret. Darum mir nunmehro gegeben ist/ solche zu warnen die nach den Gewohnheiten/ Kleidern oder äusserlichen Gestalten urtheilen wollen/ wenn sie nicht erkennen und urtheilen können was im Schatzkasten des Heiligen Gemüths verborgen lige/ welches Gott also fest hält/ daß es Nichts zulässt in sich zu ruhen das eitel oder böß ist/ sondern alles das mit einem würdigen und heiligen Wandel und Leben übereinkömmt: Denn Sein Reich bestehet nicht im Schall der Worte/ oder in angenommnen gezwungnen Weisen und äusserm Scheine der Gerechtigkeit/ sondern in einer Mit- und Einwesentlichkeit des Lebens in Christo/ das sich in Güthigkeit/ Sanfftmuth/ Liebe und Friedfertigkeit selbst zeiget und zu erkennen giebt. Dieses ist das bunde/ oder von unterschiednen und mancherley Farben bestehende/ Kleid/ in welchem Christus solche/ die darmit bekleidet erfunden werden/ für Seine Geliebte Braut annehmen und erkennen will/ als der nicht auf Gedenckzettel an Kleidern/ äusserliche Unterschiede oder Pharisäische Decken siehet. Dieses ists was ich allen/ insonderheit aber denen zu recommandiren habe/ die unter dem Dienste und Leitung des Geists sind/ welcher nicht der Geist der Knechtschafft/ sondern der reinen Liebe und Heiligen Freyheit ist: und wer nach dieser Regel einhergehen wird in und mit denenselben wird der Friede und Freude des H. Geistes bleiben.

IX. Ich hatte ferner diese Eröffnung mit einer anmuthigen sanfften Stimme / die von dem Bräutigam in mir ausrieff: Der Tag beginnet wircklich anzubrechen / und die Jungfräuliche Sternen heben an hervorzuleuchten / welche die Braut und Gespons des Lamms ausmachen sollen: die der Himmel so lang in sich halten muß / bis sie mit reichen Gaben und Brautschätzen ausgerüstet sind / die ihr Schmuck und Zierath seyn mögen. Denn der HERR verlanget eben so sehr hernieder zu kommen und in Seiner verklärten Person zu erscheinen / dafern Er alles in diesem unterm Schaafstalle bereit finden möchte / als söhnlich diejenigen verlangen / welche Seine Erscheinung lieben und auf dieselbe warten. Weshalben denen Tempel-Steinen ein Befehl gegeben wurde Ihre schönen Kleider anzuziehen: und als hellbrennende Lampen im Jungfräulichen Geiste der Reinigkeit auszugehen / weil sie nicht wissen wie schnell und plötzlich Seine Zukunfft seyn möge; denn die Zeichen kommen nunmehro wircklich an / die uns zuvor sagen und verkündigen / daß dieser Tag nahe sey: denn der Mensch der Sünden offenbaret sich nunmehro / welcher sich und seinen Anhang über alles erhebt und erhöhet / das Gott genannt wird / und sich in einem fein gesponnenen scheinbaren Schmucke der Heiligkeit zu Gott machet / damit er die elenden Seelen betriegen / und sie von dem alleinigen wahren und Gerechten abziehen möge. Darauf erinnerte ich frags- oder bittsweise / wie wir denn die Wahrheit zu erkennen und von der Falscheit zu unterscheiden gelangen solten? Und es wurde mir geantwortet / daß die Niedrigen und Demüthigen und Sanfftmüthigen im Geiste / die in Heiligem Argwohn und Verdachte stünden / damit sie nicht etwa in einigen Irrthum verleitet werden möchten / die Salbung Christi in einer solchen grossen Maas und Grade empfangen solten / daß kein betrieglicher Geist seine magische Finsternus mit dem wahrem Liechte des Lebens vermischen können solte. Und wurde mir ferner Versicherung gethan / daß Christus Selbst in ihnen ein solch aufgehend Zeugnus werden / und die Zeugnüsse und Rathschlüße eröffnen würde / die bisher im Geheimen oder Schooß-Rathe des Vatters versiegelt gewesen wären /

ren / daß sie alle ertichtete Fabeln vereiteln solten / die an diesem heutigen Tage ausgesonnen würden die wahren und wichtigen Offenbahrungen zu vernichtigen / welche sich auf die Zukunfft des wahren Christi in Seinem Reiche und Glorie beziehen. Dannenhero wir für allen AntiChristischen Erscheinungen ernstlich gewarnet würden / daß wir nicht auswarts sehen / sondern einwarts kehren solten / da wir das Buch des Lebens / schön und leßlich / durch Gottes eignen Finger / in die Tafeln des Hertzens Christi / eingeschrieben finden würden / welches als in unsern eignen Hertzen seyn solte / dafern sie rein und unbefleckt befunden würden: wormit Ihr / als mit einem schrifftlich beglaubten Zeugnüsse frey passiren / und auf alle Königliche Vorrechte Euers Christi und Seines Reichs Anspruch machen möget. Welcher nunmehro / durch grosse Dinge / die wircklich in Bewegung sind / durch mächtige Kräffte und Wirckungen / Zubereitung machet eine solche Anzahl zu beruffen und von der Erden zu erkauffen / die zu hundert und vier und viertzig Tausenden anwachsen sollen / als die Erstgebohrnen / welche von den Todten auferstehen sollen / und die als Könige und Priester und Propheten verordnet sind mit Christo auf der Erden zu regieren. Denn mir wurde ferner / durch eben denselben Geist / geoffenbahret / daß gleichwie der HERR in Seiner eignen Person / in einem demüthig leydenden und schmählich-verachteten Stande / geoffenbahrt und hervorgebracht worden / und mit Ihm alle diejenigen / welche mit Ihm in eben denselben Tod getaufft würden Sein Kreutz und Sein Leyden zu tragen: also wolte Er auch wieder erscheinen nicht allein in Seinen Heiligen / sondern auch in Seiner Persönlichen Majestät / in der Glorie Seines Vatters / so daß alle diejenigen / welche Ihn in Seinem schmählichen und verächtlichen Stande / da Seine Glorie alsdenn verdeckt und verholen wäre / erkännten / in allen Regionen der Welten / in welchen sie ietzund immer verwahrt gehalten werden möchten / mit Ihm / als die Jerusalems Braut / kommen / und die völlige Vollendung mit denen Jungfräulichen Geistern ausmachen solten / welche zu derselben Zeit alhier auf der Erden bequemlich qvalificirt würden gefunden werden /

in höchst-triumphirender Freude / daß der HERR / der Allmächtige Gott / mit Seinem Christo / zu regieren kommen sey die verächtliche alte Erde zu erneueren und sie zu machen / daß sie ein neu-erschaffner Himmel werde. Dieses ist der eine alleinige merckwürdige Tag / welchen wir / ein ieder in seinem Lose / zu erwarten / und uns in Hoffnung zu freuen haben / daß die Hochzeit des Lamms nicht mehr vereitelt / sondern zu seiner Zeit gewißlich vollzogen werden solle. Freuet Euch Ihr Himmel / und lasst Eure Trompeten erschallen alle Ihr Engel eines hohen Grads: denn der HERR hat bezeugt / daß Er nicht ruhen wolle bis Er alle Seine vormahlige und gegenwärtige Prophezeyungen erfüllt habe; worinnen die Ruhe der Erlösten mit Jehova ewig seyn soll: ja eben also komm Du grosses Alpha und Omega.

Hierauf entstund eine Frage / was es denn mit denen für Beschaffenheit haben / oder wie es mit ihnen ergehen solte / die alsdenn nicht wiedergebohren wären / wenn Christus mit Seiner Braut erscheinen würde? Welche dergestalt aufgelöst und beantwortet ward / daß sie vor dem Glantze der Erscheinung des HERRn / als erstaunet und bestürtzt / hin und wieder lauffen / einen sichern Orth und Zuflucht suchen / sich in grossen Anzahlen an die Säume der Kleider der Heiligen anhalten und nunmehro um Hülffe und Rettung ruffen würden: aber die Engel werden auf Christi Befehl dieses Urtheil wider sie fällen; daß / weil sie Christum im Stande Seines Leydens und Sterbens nicht haben erkennen wollen / noch Ihm in demselben gleichförmig gemacht werden: also könten sie nun auch unter denen Erlösten keinen Theil mit Ihm an Seinem verklärten Stande haben; welch gefälltes Urtheil grosse Furcht und Schrecken verursachen werde. Gleichwohl werden einige unter diesen / welche ungestümm im Anhalten seyn / und zum versöhnendem Bluthe Christi fliehen eben an diesem Tage noch vor dem Barmhertzigen hohen Priester Gnade finden zu / Erfüllung dessen / was die Schrifft saget: Wer den Nahmen des HERRn wird anruffen soll errettet und seelig werden: welchen Reu und Zerknirschung des Geistes gegeben werden / würde / so daß / ob sie zwar wohl noch nicht in das hochzeitliche Eh-Band zugelassen oder verstattet wür-

würden/ welches die Vereinigung der Heiligen ausmacht/ sie ihnen dannoch zu ihrer fernern Zeitigung und Fortwachse eine gewiße Bestimmung der Zeit gegeben haben solten um bequem gemacht zu werden/ damit sie mit dem Ersten Auferstehungs-Leibe Theilhafftigkeit erlangen möchten.

Uber dis aber ist noch ein andrer Theil der Welt/ der noch immer hartnäckig und aufrührisch bleiben und das Reich der Finsternus zu unterstützen trachten wird. Diese sind diejenigen so/ durch Christum und Seine Heiligen mit Ihm/ was den äussern Leiblichen Tod betrifft/ die Verdamtnus untergehen müssen. Da sie denn das Urtheil so tieff durchdringen wird/ daß es alles verzehren wird/ das untüchtig die Glorie/ Heiligkeit und Vollkommenheit des Neuen Schöpffungs-Stands zu vertragen/ und also in andre Regionen übergehen; daselbst innen zu bleiben bis der grosse allgemeine Gerichts-Tag über sie und alle diejenigen kommen wird/ die/ ohne allen Anfang der Wiedergebuhrt in ihnen/ gestorben sind. Was aber ihre Reinigungen und Läuterungen darinnen seyn werden ist dem gerechten Richter allein bekand. Nachdem sie dieselben durchgangen sind/ so stehets in des grossen Schöpffers/ von welchem sie ihr ewig Wesen hatten/ Wohlgefallen Seine Güthe/ nach dem Verdienste und barmhertziger Arth und Natur des freundlichen und liebreichen Heylands/ gegen sie auszustrecken.

Belangend aber diese untere oder niedre Welt so wird Gott hernieder kommen/ und sie mit Seiner Gegenwart erfüllen. Nichts soll alda alsdenn mehr schaden noch verderben; weil alles was des Tods oder Fluchs ist verschwunden wird: denn sie wird mit solcher Reinigkeit verkläret werden/ daß/ gleichwie die Himmel droben; also hienieden eine reine Paradiesische Erde seyn wird. Da die Heiligen nach Belieben auf- und absteigen/ und einander begegnen und sich in Christo/ ihrem Haupte/ mit einander erfreuen werden.

Alles dieses nun/ das geoffenbahrt worden ist/ mag allen Heiligen und guthwilligen Seelen eine genugsame Beweg-Ursache seyn ihrer Huth wahrzunehmen/ zu wachen und sich gefast und bereit zu machen/ damit sie bekleidet

det und nicht nacket und ohne diejenige Gerechtigkeit mögen erfunden werden / in welcher Ihre Krafft bestehet: Denn wir mögen erwarten und glauben / daß dieser Tag nicht fern hinaus zu stellen sey / denn er vielleicht plötzlich / und ehe wir uns dessen versehen / kommen mag. Hochgeseegnet und seelig sind diejenigen / welche von denen ersten Früchten der Auferstehung zu seyn werden erfunden werden / und auf diese seelige Hoffnung und heerliche Erscheinung des mächtigen Gottes warten: welcher nicht ermangeln wird zu kommen / und / durch eine Neue Schöpffung / alle Dinge erfreulich wiederzubringen. Ja Amen! sprechen die / so im Tempel anbethen und warten.

X. Der Libanons-Stand eröffnete sich höchlich über mir und in mir: welches manche Seufftzer und Klagen meiner Seelen in mir erweckte / daß derselbe doch völliger und herrlicher vollkommen möchte vollendet werden: und weil ich den Zeitverlust und die Verzögerung dieses Saxons-Frühlings meines HERRn also bey mir selbst beklagte / von dessen Gegenwart ich ein empfindliches Fühlen hatte / beantwortete dessen Wort diese meine klage unmittelbar und sagte: Bedenckst du nicht / daß eine Winter Zeit seyn muß? Die überhimmlische Sonnen-Uhr / inwendig eingegraben / hat die Sterbligkeit der Zeit noch nicht verschlungen. Jedoch sey darum nicht kleinmüthig / denn der güldne Liebes-Saame / welcher im inwendigen Grunde des reinen Hertzens und Gemüths liget / wird solcher Gestalt hervorwachsen / daß er von keinem Winter-Tage mehr gedämpfft oder erstickt werden soll. Zu dem Ende sollst du und diejenigen / die mit dir im Tempel-Leibe der Liebes-Einigkeit vereinigt sind / in Gedult warten / daß die Tieffen sich eröffnen und fliessen mögen / die als ein güldner Fluß unter der Erden ligen / und / als ein feuriger Strohm aus der Gottheit / ausbrechen und hervorstrudlen werden. Alsdenn wird iede Pflantze in einer solchen Göttlichkeit auf die edelmüthigste Weise aufwachsen / daß ihr der ewigen Jungfräulichen Mutter nicht unähnlich seyn werdet / die Euch in einem übergesetzten Stande erbohren hat. Tausendmahl seelig sind diejenigen / welche von dieser Pflantzung seyn werden den Tempel der

Weis-

Weisheit in Ihrer Libanons-Glorie zu erfüllen / sie werden unter des Vatters güldnem Siegel ausgehen mit Befehl vom H. Geiste / als fürnehme Vorgänger / dasjenige auszusäen was sie in ihnen selbsten zuvor reichlich eingeerndet haben: aus welchem Vorrathe sie hervorlangen und säen werden / daß dieser Libanons-Stand sich so vermehren und anwachsen wird / bis er denjenigen Fluch verschlinge / der über die Erde gegangen / mit und durch die Liebe / welche als ein güldner Fluß oder Strohm seyn wird / in welchem sich der Seegen ausbreiten soll / daß Jehovah, der Liebhaber des Menschlichen Geschlechts / höchlich dardurch wird geehret und angebethet werden: Hierauf war das Beschluß-Wort dieses: Umgürtet euch / die Ihr insonderheit hierzu verordnet seyd / um Euer Prie-„sterlich Ephod (d) / und wartet in meinem innern Hofe / „und lasst Euere Lampen nicht ausgehen; denn am „Oehle solls nicht ermangeln / wenn Ihr sorgfältig seyd / „und sie unablässig butzet / reiniget und zubereitet: alsdenn „zweiffelt nicht / daß ihr diese Libanons-Glorie / zu eurer „völligen Vergnügung / sehen sollet. Dergestalt wurde mein Gemüthe durch diese köstliche Eintröpfflungen von der Gegenwart meines JEsu beruhiget und getröstet.

Darauf wurde mir ferner eröffnet und beschrieben wo dieser Libanon gelegen sey / daß es auf dem Oehlberge wäre / welcher die höchste Glorie aller Berge seyn soll / der aus dem niedern Thale der Lilien erhöhet werden solte / so ein rein und niedrig Gemüth / das gantz sanfft und gelinde ist / vorbildet / unter dessen Grunde die Wasser-Gänge anmuthig hinlauffen / und mit den Feuerströhmen von dem Gott der Liebe vermischt sind / worvon sich solche vergöttete Pflantzen offenbahren / so die alles erfüllende Kräffte an sich ziehen und einladen sich wie ein Platzregen in und über sie zu ergiessen und auszubreiten; so daß iede Pflantze ihre schöne Klarheit sehen lassen / und ihre durchdringende Gerüche von sich geben möge / deren kräfftig-wolriechender Ruch empfunden / erkannt und gerochen werden mag / um diejenigen einzubringen / welche noch draussen stehen / als die hierdurch werden er-

(d) Leibröcklein.

weckt und aufgemuntert werden aus dem Principió dieser äussern Welt auszugehen / und von denen abgesondert zu werden / die eines groben gemeinen Lebens und Wandels unter den Menschen sind; denn es wurde mir laut zugeruffen: Dis ist der Berg des Tempels des HERRn / dessen Steine so feste als Pfeiler gelegt werden sollen / welche seine Glorie unterstützen und empor tragen werden / daß also die Menge der Inseln darvon hören / und darzu fliegen mögen: denn er ist für die Erlösten bereitet / daß sie darein eingehen sollen: nehmlich diejenigen / welche sich von der Erden / als Erkauffte von derselben / scheiden zu lassen erdulten können; damit sie die Libanons-Braut des H. Lamms Gottes werden mögen: dero Wohnung in dieser fruchtbaren Gegend ist. O wer wolte denn nun nicht ein hertzlich Verlangen haben alhier ein Einwohner zu seyn / da Gott und das Lamm allein die Tempel-Glorie und Bedeckung seyn will. Eilet / eilet demnach und verziehet nicht: denn der Geist und die Braut werden keine Ruhe geben bis ihr euer Loß in diesem Heiligen Libanons-Stande zu ererben gelanget.

Es wurde weiter zu mir gesagt: auch hier soll noch Euer fernester oder höchster Grad nicht seyn / sondern ihr sollet noch zu einem höhern Grade fortgehen / dafern ihr Euch demjenigen im Gehorsam getreu erweisen und bewähren werdet / welcher euer Haupt-Uberwinder und Leiter gewesen ist. Denn sehet und betrachtet / hier ist ein Gläsern Meer / der aufwallende Qvell von der hoch-vermischten Gottheit / ist die Materie / woraus Ich / Euer HERR / in Meinem verklärten Leibe / Selbst bestehe. Und gleichwie das aufwallende tobende ungestümme Meer dieser äussern Welt oder Principii schnöde und irdische Bilder aus sich ausgeworffen hat / und sie darvon genehrt und unterhalten worden sind; immassen Euch das in Euch selbsten nicht unbewust seyn kan / daß eine Zeit gewesen / darinnen Ihr durch dessen übels Aufwerffen höchlich verunruhigt und beschweret worden seyd: also bin Ich nunmehro durch meinem Geist kommen Euch zu verstehen zu geben / daß Ich diesem ungestümmen Meere Grentzen gesetzt / und Euch darvon ausgeruffen / und Euch

durch

durch den anmuthigen Libanons-Stand einen Weg gebahnt habe/ um also noch zu höhern Graden herauf zu kommen; denn Ich Euch meiner angenehmen guthen Dinge Nichts vorenthalten kan. Diesem nach machet hier Euern fernern Progreß/ und kommet und setzet Euch an diesem gesegneten Meer-Strande nieder/ das Euch solche reine glühende Funcken einer vergötteten Liebe in einer solchen heitern/ lieblichen und anmuthigen Stille aufwerffen wird/ wordurch ihr neben mir aller derer kostbaren selbständig-wesentlichen Dinge möget theilhafftig werden/ die in diesem durchsichtig lauterm Meere verborgen sind. Wisset demnach von dieser Tauffe/ durch welche Ihr in dis gläserne Meer eingetaucht worden/ daß ihr durch meinen Namen frey gemacht und Bürger des Neuen Jerusalems/ und also/ gleich als ein schön Schiff/ Freyheit zu handeln und Kauffmannschafft zu treiben habt: mit Ausbreitung der güldnen Glaubens-Segel möget ihr dieses gläserne Meer hin und wieder durchfahren/ um solche reiche köstliche Ladung und Güther einzunehmen/ die nirgend verkaufft werden oder Vertrieb finden/ dann unter denen Eingebohrnen des Neuen Jerusalems/ welche allein derselben rechten Wehrt und Preiß verstehen. Darum sollet ihr/ als köstliche Fundamental-Steine/ nach dem Model/ das ich dir gezeigt habe/ zu einer Stadt compactirt oder zusammengefügt und aufgebauet werden/ deren jedem Krafft soll gegeben werden dasjenige zu ergründen und aufzuziehen was am Gewichte/ Würdigkeit und Krafft von solcher Dauerhafftigkeit ist/ daß es mit der Neuen Jerusalems-Braut übereinkommen möge: die durch den mächtigen Gott und König/ Seinen Eingebohrnen Sohn/ angenommen und wohlgefällig erklärt ist/ mit Ihm in der höchsten Ehlichen Vereinigung eins gemacht zu werden. Dieses war die erquickende Gemeinschafft/ die ich mit des HERRn Geiste in mir hatte/ welcher dis/ als eine kräfftige Beweg-Ursache/ einbrachte uns unter einander zu stärcken/ auf daß wir also immer von Glauben zu Glauben fortgehen und höhere Grade erreichen möchten; bis wir zu diesem gläsernem Meere gelangen/ und dasselbe/ indem wir darvon leben und uns erlaben und weiden/ unser

durchsichtiger Leib und decke werden möge. Ja eben also/ ô mein HERR/ versiegle dis nunmehro eröffnete Zeugnus mit Deinem Ja und Amen!

Ende dieses Tractätleins.

Nachbericht des Übersetzers an die Liebhaber dieser Autorin Schrifften.

Günstig-geneigter Leser/

Hier wird nun auch das Letzte Tractätlein unsrer seeligen Autorin mitgetheilt; welches Sie mir kurtz vor Ihrem Abschiede aus dieser Zeit im Manuscriptô zugesandt hat: weil Sie wohl wuste/ daß ichs/ für so viel in meinem Vermögen stünde/ nicht unter der Banck würde ligen lassen. Und obs wohl klein/ so ist doch genug drinnen/ daß es denen zu ihrer Demüthigung dienen möchte/ die bishero/ sich nur bey sich selbsten messende/ Christo nicht in Seinen Fußstapffen/ durchs innerliche Kreutz und Leyden/ nachgefolgt/ sondern vielmehr in ihrem/ in der vernünfftigen Eigenheit entzündeten/ Feuer-Eyffer vorgeloffen sind/ sich eigenthätig auf Seinen Thron gesetzt haben/ und/ wider Seinen Willen/ mit Ihm regieren und herrschen wollen/ ehe sie iemahls im Grunde gedemüthigt worden/ ihre Eigenheit erkannt und verläugnet/ und mit Ihm Ihrer Ehrgeyrigkeit/ Hoffart/ Neid/ Grimm/ Zorne/ List und dergleichen Todsünden im Geringsten abgestorben sind. Welches sie auch in ihnen selbsten leicht mit Händen fühlen/ tasten und urtheilen möchten/ dafern sie sich selbsten nur gründlich prüffen/ und nicht heucheln oder sich mit der äussern Complexion entschuldigen wolten/ wenn sie solche ihre noch herrschende Sünden in ihnen so mächtig aufgehen und sich hinreissen fühlen: welches man ihnen von Hertzen wünschet/ damit doch die dardurch gegebne schwere Aergernüsse aufhören/ und nicht beydes den Blinden und Unschuldigen sol-

che

che Anſtöße und Hindernüſſe in ihren Weg gelegt wer-
den möchten.

Belangend die von einigen Freunden gethane An-
frage: ob noch weiter etwas von dieſer ſeeligen Auto-
rin/ oder auch von Dr. Pordâdſchen zu erwarten ſey?
So weiß man hierauf zur Zeit mehr nicht zu ſagen/
als daß man der ſeeligen Autorin hierinnen erwähnte
hinterlaßne Offenbahrungen ſelbſt noch nicht geſehen/
und der Brieffe ſo viel ſind/ daß nicht weiß/ ob dieſelben
zu überſetzen Leben und Kräffte/ zu geſchweigen was dis-
falls anders darzu erfordert wird/ haben werde. Was
aber vom ſeeligen Dr. Pordâdſch vorhanden/ wird
zwar im Engliſchen wircklich zuſammen geſchrieben;
es ſtehet aber bloß in Gottes Macht/ obs/ neben der
zum Trucke bereit ligenden Engliſchen Welt/ ans Liecht
zu bringen ſeyn werde. Deme es auch befohlen blei-
bet. Wormit uns allerſeits in die erbarmende Gött-
liche Liebes-Hände ergebend verharre.

Aller aufrichtig unpartheyiſchen Seelen
Lieb-und Dienſtwilliger Freund.

Gegeben den
4 Februarii
1705.

E N D E.

Der Seelig und aber Seeligen

JANE LEADE

Letztere Lebens-Stunden:

oder

Umständlicher Bericht alles desjenigen was sich in Ihrer letzten Kranckheit zugetragen/und wie standhafft Sie/in allen innerlichen und äusserlichen Anfechtungen und Versuchungen/den wohl angefangnen Glaubens-Kampff ausgeführt und vollendet habe.

Aufgesetzt

Von einem solchen der alles vom Anfange bis zum Ende mit angesehen und angehört hat.

Nebenst

Einer sehr Lieblichen und Anmuthigen Offenbahrung dem Seeligen Autori des Rechten Wegs zum Sabbath der Ruhe/ Herrn

THOMAS BROMLY,

Anno 1684 geschehen/und worinnen die unterschiedliche Bleibstätten der Abgeschiednen Seelen beschrieben werden.

Und

Endlich ein Kurtzer Entwurff der Tage Adams im Paradiese/ und seines dreyfachen Falls/ aus H. Schrifft demonstrirt, durch die Vorbilder Mosis und des HERRN Christi selbsten:

aufgesetzt durch

Herrn Johann Theodorum von Tscheschen/ vornehmen Schlesischen Edelmanne/ durch Handleitung J. Böhmens.

Denen annoch beygefügt ist des seel Johann Arndts groß Geheimnus der Menschwerdung des ewigen Worts.

Getruckt und zufinden in Amsterstam bey R. und G. Wetsteinen Gebrüdern, 1705.

Ein umständig und wahrhaffter Bericht der letzter Lebens-Stunden Fraun JANE LEADE, durch einen solchen aufgesetzt der ein steter Aug- und Ohr-Gezeuge gewesen ist.

Nachdem die seelige Frau im Jahre 1702 Ihre eigne Leichpredig geschrieben hatte / faßte und befestigte Sie Ihr Gemüth auf die Gedancken Ihrer annahenden Veränderung und Ubergangs aus der sterblichen Hütten in Ihre Behausung / die vom Himmel ist / und aus Gott herab kömmt; ob Sie wohl von manchen Gottseeligen Freunden aufgemuntert und angemahnet wurde / daß Sie noch / vor Ihrem Abschiede von hinnen / eines bessern Stands der Kirche ins Gemein zu erwarten: und auch unterschiedliche inwendige Ruffe oder Anleitungen und Aufmunterungen vom Geiste der Weisheit und Offenbahrung / die in Ihrem Diariô und andern Ihren getruckten Büchern verzeichnet zu finden sind / Sie anzumuhtigen schienen in der geduldigen Hoffnung der verheissnen Offenbahrung der Kinder Gottes zu erwarten. Sie behauptete zwar beständig / daß gewißlich ein solcher herrlicher Stand der Kirche seyn solte / dergleichen so wohl Ihr / als denen andern Heiligen vor Alters / im Geiste geoffenbahrt gewesen; und das derselbe nunmehro gar nahe / ja so nahe wäre / daß einige / die nun im fleische sind / ihn angefangen zu sehen erleben möchten. Auch war Sie völlig in dem Glauben / daß die wahren Jünger und Kinder der Weisheit / die in der Welt sind; welche aber die Welt nicht kennet / in kurtzen auf eine erstaunende Weise würden geoffenbahret werden / zu nicht geringer Bestürtzung der Grossen der Erden: und daß ein augenscheinlich klar und gewisses Kennzeichen oder sichtbarer Eintruck seyn würde / wordurch die Kinder des Reichs in kurtzen von allen andern unterschieden und erkannt werden würden: so daß die zerstörende und verderbende Engel / welche die Schaalen der Ungnade und Zorns Gottes in

und auf die Erde ausgiessen würden/keine Macht haben solten sie zu berühren oder zu beschädigen: iedoch redete sie zu eben derselben Zeit anders nicht hiervon/als mit grosser Furcht und Behutsamkeit in Ansehung Ihr Selbst/als in einer Heiligen Ehrfurcht und Schrecken des Allmächtigen/welcher Mosen nicht in das Land einzugehen verstattete/ das er Ihn doch sehen ließ; noch David Ihme den Tempel zu bauen/ dessen Muster und Model Er Ihm doch gegeben hatte: und welcher sendet durch welchen Er senden will/ auch Seine Gefäße/nach Seiner unendlichen Weisheit und Macht/ erwehlet und bequemet/ daß sich keine Creatur vor Ihm rühmen möge.

Kaum war Ihre Leich-Predig/ oder Lebens-und Sterbens-Zeugnus/ der Welt publicirt und mit-getheilt/ da folgte dasjenige/welches Ihr Leben unmittelbarlich geendet haben würde/ dafern nicht die Göttliche Güthe für dienlich angesehen hätte Ihr selbiges noch auf eine Zeitlang zu erlängeren/ beydes zur völligen Vollendung dessen/was in Ihr Selbst noch ermangeln möchte/ und zur Beförderung etwas desjenigen/was von Ihres HERRn Geschäffte in Absicht auf andere/ als noch nicht gethan/ zu verrichten war. Denn im erfolgten Frühlinge im Monat Mertz/nachdem Sie eben zuvor einen starcken Kampff im Glauben und Gebethe gehabt hatte/ gleich als ob der Feind zu dem Ende einen sonderlichen Befehl bekommen hätte/ damit Ihr Glaube und Gedult vollkömmlich ausgemacht und vollendet würden/ hatte Sie/ weil Sie allein zu Hause war/ eine gantze Treppen herunter über hals und kopff einen schweren Fall; durch dessen grossen Gewalt/weil Ihr Leib auch sehr schwer war/ Sie in Ihren Lebens-Theilen gantz zerrüttet/ und also eine guthe Zeitlang als todt bliebe. Nachdem Sie aber ein wenig zu Ihr Selbst gebracht worden/erfand sichs bald/daß Sie durch den Fall sehr zerschöllet/ und Ihr lincker Arm eben hinter dem Ellbogen gebrochen war. Und wurde daher in Ansehung Ihres hohen Alters ins Gemein geschlossen/ daß sie unmüglich viel Tage leben/ oder zum Wenigsten nicht wieder aufkommen würde. Durch die guthe

Sorg-

Sorgfalt eines erfahrnen Wundartzts aber / und insonderheit durch einen gar ausser-ordentlichen Beystand und unsichtbarlich eingesandte Hülffe / war Sie / nach ohne gefehr drey Monden / so wohl wieder genesen und zu Rechte gebracht / daß Sie wie zuvor im Hause umgieng / und wenig oder keine Beschwerung an Ihrem lahmen Arme hatte. Und gieng auch bald darauf aus und in die Stadt einige Gottseelige Freunde zu besuchen / um Gott mit Ihnen für Seine grosse Barmhertzigkeit und Errettung zu preisen / zu welchem Ende Sie auch eine kleine Provision hinein sandte / daß Sie Sich in Einfalt des Hertzens mit einander erfreuen möchten. Nach diesem aber / weil die Tage kurtz und das Wetter böß wurde / gieng Sie nicht mehr aus: sondern ergötzte Sich des Tags eins / wenns das Wetter zuließ / ein wenig / mit Wandeln und Meditiren / oder sonsten Discurriren von einigen erbaulichen Materien / im Garten. Und also brachte Sie den Winter und Vördern Theil des Frühlings / ohne besonders mercklichen Abgang / durch: und / wie mich dünckte / in einem so guthen Zustande der Gesundheit / als ich mich dieser letzte Jahre / währender solcher Jahrszeit / iemahls geschehen zu seyn habe errinneren können. Welches uns einige Hoffnung zu verheissen schiene / daß die Zeit Ihrer Auflösung noch nicht so nahe wäre / als Sie Ihr Selbsten etwa einbildete / und wir seithero wircklich befunden haben: und hatten also nicht geringen Muht / daß Sie noch im Leben bleiben und etwas von dem Tage aufgehen sehen solte / worvon alle Ihre Schrifften wircklich zeugen. Weshalben auch auf die so mannichfaltigen herrlichen Reden und Räthe / die von Ihrem Munde abtröpffelten / nicht so genaue Acht gegeben wurde / als sonsten wohl möchte geschehen seyn / dafern wir wahrhafftig gedacht hätten / daß Ihr Verbleiben bey uns so kurtz seyn solte. Diese Ausstellung der Tods-Sententz / und Wieder-Errettung aus einem so gähen und gewaltsamen Tode / war dennoch nicht ohne sonderbaren Seegen Gottes / ob wir / die wir um Sie waren / uns wohl nicht alles daraus zu nutzen machten / wie wir billig gethan haben solten / und worzu wir in Wahrheit von

Ihr zur Gnüge erweckt und aufgemuntert wurden. Wir hatten gesehen/ daß Sie durch eine wunderbare Hand Gottes auferweckt worden war / und hatten manche augenscheinliche Merckzeichen der sonderbaren Leitung Seiner Providenz gehabt / die beydes vor und nach diesem mercklichen Zufalle wunderbarlich zusammen traffen: viel Dinge aber waren vor unsern Augen verborgen/ eben als im Vorfalle der Jünger unsers HERRn / und die Göttliche vorgeschehne Warnungen und Ermahnungen / die wir empfiengen / wurden nicht so völlig noch recht verstanden / oder wenigstens nicht so zugeeignet/daß sie die wahre Intention für dieselbe Zeit hätten beantworten mögen. Was Sie Selbst anbetraff/ wurde Sie dardurch in einen andern Stand des geistlichen Proceßes eingeruffen/ dann Sie noch iemahls durchgangen hatte: und das geheime und verborgne Werck des Heiligen wurde/ im Tempel Ihres Geists/ auf eine unaussprechliche Weise/ kräfftig fortgesetzt; indem Er als ein Schmeltzer und Läuterer mit Feuer darinnen saß/ und die Siebende und Letzte Probe gab. Und weil Sie in diesem Stande war / hatte Sie ein Pfand und Versicherung der Auferstehungs-Krafft/ und ein Siegel der Verheissungen/ die Sie empfangen hatte/ wie Sie/ Gott zu Ruhm und Ehren / unterschiedliche Mahl bekannte. Hierdurch wurde Sie starck angetrieben eine fernere Erklärung Ihres Gemüths hinter Sich zu lassen von denen Dingen/ die kürtzlich in der Kirche geschehen sollen / nach demjenigen was Ihr vom Spiegel der Weisheit klärlich geoffenbahrt und bekräfftigt worden war; und fürnehmlich von denen klaren Beweisen und Kennzeichen/ wordurch die Jungfrauen des Reichs des Lamms unauslöschlich bezeichnet werden solten/ zum unterschiede von allen denen/die noch nicht aus dem Principio dieser Welt und Reiche des Thiers erkaufft sind;neben einigen bequemen Vermahnungen und Warnungen zum Nutz und Dienste für diejenigen / die im Geiste auf diese versiegelnde Krafft/und auf die Offenbahrung des Tags der Weisheit/warten. Und war Ihre Intention und Wille/ daß dieses ausgehen solte zu einem besonderem

deren Dienste der sämtlich getreuen Lehrjünger / die von Gott in Christo zu denen hohen Privilegien und Prærogativen desselben beruffen sind / als die continuation Ihrer vorerwähnten Leichpredig. Weil Sie Sich nunmehro dergestalt nach dem Willen Gottes von allem entlastet hatte was Ihr im Geiste anlag / war Sie vollkommen frey und ruhig / und hatte nunmehro nichts mehr zu thun / als (wie Sie Sich bisweilen verträulich auszutrucken pflegte) aufzupacken nach Ihrem wahrem Heimat oder Vatterlande ; und der Stunde und Arth und Weise zu erwarten / wenn und wie es Ihrem HERRn gefallen möchte Sie zu ruffen. Und nachdem Sie uns über dis vorher gewarnet und bezeugt hatte / daß wir alsdenn / wenn Sie vom natürlichen Tode angefallen würde / nicht viel von Ihr erwarten müssten / weil Sie / wie Sie sagte / entweder plötzlich von uns genommen werden / oder wo nicht / der Leib doch in Angst / und die Geister schwach und benebelt seyn möchten / da es denn keine so bequeme Zeit seyn wolte demjenigen abzuwarten / welches allzeit am Besten vorher und und bey gesunden Tagen gethan ist / und nachdem Sie also Ihr Haus beydes von innen und von aussen bestellt und geordnet hatte: und nunmehro völlig bereit stund / und im Geiste für die Brautkammer aufgeschickt und bekleidt war / wir auch einiger Massen zu demjenigen bereit waren was gar bald hierauf folgte; sahen wir Sie / wiewohl nicht ohne grossen Widerstand / plötzlich aller sterblichen Kleidung entkleidet / die wir doch gerne allwegen nach dem Fleische erkannt haben wolten; bemerckten aber die grimmige und entsetzliche Vorbereitung darzu fürnehmlich in denen Vorgemachen des Tods. Diese waren von unterschiedlichen Arthen. Denn die gantze Natur oder Beschaffenheit Ihres Leibs war für eine ziemliche Zeit vorher gantz angesteckt und verderbt / daß Sie denselben einem verdorbnem Schlauche / oder Schlauche der Verderbnus vergliche und sagte / daß Sie ihn mit Nichts besser vergleichen könte; ja bisweilen zu sagen pflegte / daß alles was hinein gethan würde / anders nicht wäre / als obs in eine Kloack oder Spühlig-Faß eingeschüttet wür-

de/ und daß in Ihrem Fleische ein immerwährender Quell verderbter Materie aufwallete/ der nicht darvon abzuscheiden oder gäntzlich zu erschöpffen seyn würde. Sie nannte es auch Ihre Bürde/ Ihre Last/ Ihr Gefängnus/ Ihren Kefig/ Ihr alt zerlumpt Kleid &c. und bey allen Gelegenheiten bezeugte Sie deutlich/ daß Sie kein vergnügen haben könte darinnen eingeschräncket zu seyn/ als bloß und allein den Willen Gottes darinnen zu thun und zu leyden; und daß Ihr Auge auf einen solchen Leib gerichtet stünde/ in welchem Sie sagen möchte: Sihe Ich komm/ O HERR/ zu thun Deinen Willen. Für Erst wurde Sie von einigen auszehrenden und abmattenden Fieber-Anstößen angegriffen/ die mit hefftigen Schmertzen in Ihren Ingeweyden vergesellet waren/ welche Ihr/ um den Monat April in diesem gegenwärtigen 1704ten Jahre öffters zuzusetzen begunten/ bis sie fast täglich oder bey nahe so offt wiederkehrten/ als offt sie etwas von ordentlicher Speiß und Tranck oder einige Erlabung der Natur zu sich nahm und gebrauchte: die nunmehro ihre Natur verändert hatten und gantz widrige Wirckung thaten. Dieses gerieh bald dahin/ daß Sie alles das durch erbrechen mit Gewalt wieder von Sich geben muste/ was Sie zu Ihrer äusserlichen Unterhaltung zu Sich genommen hatte/ und Ihre vorige natürliche Krafft und die Gestalt Ihres Leibs wurde gantz verändert. Und ob solches wohl einiger Massen moderirt und gemässigt würde; so schien es doch das anhaltende Ubel nur zu verzögeren/ und Ihr eine langwierige/ und also auch eine härtere Auflösung zu verursachen. Denn die Pfeile des Tods hatten Sich in Ihre Ingeweyde (als in den thierlichen Theil/ der hauptsächlich unter dem Fluche liget/ und zuvörderst verzehret werden muß) so starck eingedrungen und hafften so feste drinnen/ daß sie auf keinerley Weise wieder daraus zu ziehen waren: sondern blieben darinnen stecken und machten/ daß Sie die Schwere des Zorns Gottes in der Natur auf mancherley besondere Weisen fühlte/ und Ihr Anlaß gaben die Gedult und Langmuth der Liebe vollkömmlicher zu üben/ dann sie sonsten hätte thun können; so wohl

auch

auch durchs Kreutz Christi über den Zorn im Streite / zu triumphiren / welcher durch die Sünde in die Natur eingegangen ist. In diesem schmertzlichen Stande verblieb Sie über Vier Monaten / von vor Ostern an bis auf die andre Woche im Augusto, nur daß Sie bisweilen etwa einen Tag lang oder dergleichen / einige kleine Nachläße der Erleichterung hatte; da Sie denn gleich sorgfältig war / wie Sie solche zum Besten anwenden und Ihr zu Nutzen machen möchte/und zu sagen pflegte: Nun hab ich ein wenig Erleichterung / kommt lasst uns unserer Freunde eingedenck sie grüssen und an sie schreiben/um sie im Geistlichen Leben aufzumuntern und zu unterstützen: oder lasst uns zusammen kommen und warten / oder dis oder das Gott zu Lobe thun / weil uns Zeit gegeben ist. Ferner pflegte Sie unterweilen zu sagen: Ich bitte hindert mich nicht / denn ich muß diese kleine Zeit gebrauchen dasjenige / nach meinem besten Vermögen / zu ergäntzen was mir anbefohlen ist. Also auch auf eine andre Zeit truckte Sie Sich mit grossem Ernste und Eyffer mit diesen Worten aus: Lasst uns nicht nachlässig oder verdrossen im Wercke des HERRn seyn; lasst uns alles thun / weil wir noch Zeit haben / was zu thun ist; lasst uns keine Gelegenheit versäumen; lasst Niemanden / durch einigen Vorwand/mich hinderen dasjenige zu thun und zu vollziehen was zu dieser Zeit in meinem Geiste ist; denn Gott weiß wie lang ich noch bey Euch seyn werde; ich bitte lasst uns eyfferig für unsern Gott seyn; und lasst uns Seiner eingedenck seyn wie Er unser gedencket. Und auf diese Weise pflegte Sie uns / die wir nahe um Sie waren / zu erwecken und aufzumunteren uns mit Ihr zu vereinigen/und Ihr in einer oder der andern Heiligen Ubung oder in einigen Geschäffte beyzustehen / das zur Beförderung des Reichs und der Glorie Ihres HERRn dienen möchte. Bisweilen begehrte Sie / daß Ihr etwas aus der Heiligen Schrifft vorgelesen würde / als worinnen March und Substanz für ieden Stand zu finden: und schien sehr vergnügt/daß wir in der Gewohnheit unsers täglichen Diensts und Aufwartung eben zum Ende darmit kommen waren. Zu andern Zeiten pfleg-

te Sie Sich sehr zu ergötzen im Vorlesen der Leben einiger der grossen und fürtrefflichen Heiligen Gottes: und pflegte der Wahrheit derjenigen Dinge beyzustimmen / die der natürliche Mensch nicht begreiffen kan; gleichwie Sie zu eben selbiger Zeit / in Ansehung andrer Dinge / zu sagen gewohnt war und bekandte / daß Sie zu solchen hohen Graden nicht hinan kommen wäre. Sie lobte und danckte Gott für die Gnade / die Er Ihnen verliehen gehabt / und / weil Sie mit Ihnen im Geiste vereinigt / war Sie in einer ernstlichen Hoffnung und Kampffe / daß der Leib Christi möchte ergäntzt / und die Glieder hienieden in Gleichformigkeit mit denen droben vollkommen ausgemacht werden; und bewährte bisweilen kräfftig / daß Sie ohne uns nicht völlig vollkommnen gemacht werden könten: und bezeugte uns / daß / gleichwie Sie nicht in einem müssigen oder unwirckſamen Stande wären / sondern annoch in dem Willen und Wercken Ihres Himmlischen Meisters / wie die Engel in Himmel / continuirten und fortführen; also würde / durch Ihr Niedersteigen in und auf einige der Lebendigen und durch ihre Vereinigung mit denenselben / gleichsam eine Wiederauferstehung Ihres Lebens geschehen / auf daß Sie das Himmel-Reich hernieder auf die Erde bringen möchten. Sie war über die Massen danckbar / wenn Ihr etwas wie Sie verlangte / währender Nachlassung und Erleichterung Ihrer Schmertzen / vorgelesen wurde. Und man konte leicht bemercken / daß Sie Sich Selbsten unablässig / nach allem was Ihr vorgelesen wurde / beydes nach dem Innern und Aeussern / aufs schärffste untersuchte / examinirte und prüffte / ob Sie solches wohl durch äusserlichen Austruck wenig zu erkennen gab. Denn das innerliche Erforschen und Prüffen / welches allen Heiligen so erschrecklich gewesen / und worüber Hiob und David so heftig klagen / wurde in Ihr / ohne viel Wesens oder Gerüchts / und Scheins / auf eine gar stille und friedsame Weise / vollbracht. Dieses gab sich mir durch einige kurtze Anzeigungen und Zeichen gar mercklich zu erkennen / weil ich Ihr des Cardinals Petrucci geistliche Brieffe vorlaß / die neulich im Englischen ans

Liecht

Liecht gegeben worden / und von der Christlichen Vollkommenheit / die in der Liebe Gottes bestehet / handeln; dessen Lehr-Arth mit Ihr sehr übereinkommende und angenehm war: und die Theologie des Hertzens / worinnen Sie Sich bis zu Ende über die Massen ergötzte / und mit dem seeligen Heiligen innig vereinigt war / dessen Leben darinnen / als ein Spiegel der Göttlichen Liebe / beschrieben ist.

Es waren aber unterschiedliche Vorbothen und Vorbereitungen des Tods / neben diesen Schwacheiten und Schmertzen / die Sie vom natürlichen Leibe erlitte. Denn es gefiel Gott / welcher in allem was Er thut gerecht ist / Ihr andre und (einige derselben zu letzt) grössere und schwerere Bürden / dann die von Ihrer Kranckheit / aufzulegen / welche unterschiedner Arthen / etliche mehr äusserlich / andre mehr innerlich waren. Unter denen die äusserlich waren / mag zuvörderst gerechnet werden das Anligen für Ihre Familie in Ansehung der äussern oder Leiblichen Versorgung: worinnen es das Wohlgefallen Gottes war Sie zu der Zeit hefftiger zu üben / dann in zehen Jahren her nicht geschehen war; Sie hat einige gantze Nächte im Gebethe gewachet und angehalten / oder zum Wenigsten den grösten Theil derselben: da Ihre Kranckheit noch nicht so hefftig war / und Ihre Seele im Verborgen vor dem HERRn ausgeschüttet / wie Sie mir nachgehends Selbst bekannte / und im Glauben um Erfüllung (beydes im Innern und Aeussern) der vierdten Bitte im Gebeth des HERRn gerungen und gekämpfft hat. Worauf Ihr allzeit etwas / auf eine gantz wunderbare Weise / gesandt wurde. Und dis wurde Gott beständig von Ihr wieder mit Gebeth und Dancksagung aufgeopffert: nach welchem Ihre Sorge war / daß Nichts darvon zu etwas anders möchte gebraucht werden / dann zur lautern Nothdurfft des äussern Menschen / und zwar allein / damit Er dem innern dienen und unterthan seyn möchte. Die last aber / welche Ihr von äussern Dingen aufgelegt wurde / war mit den andern Bürden und Sorgen auf keine Weise zu vergleichen / mit welchen Sie niedergetruckt und untergehalten / ja bis zur Durchdring- und Scheidung

der

der Gelencke und des Marchs / auch Seele / und Geists / durchächtet und gequelet wurde: unter diesen war zuvörderst / und ins gemein die Bürde der gantzen Kirche Gottes in Ihrer Gefangenschafft / unter welcher sie für Dero Erlösung ächtzte und seufftzte; die Sie unterweilen auch so hart truckte / als ob Ihr die Last der gantzen Welt auf den Schuldern läge. Und denn in Ansehung der Teutschen und Englischen Nationen insonderheit / und der Kirchen unter ihnen / Sie war über die Massen hefftig im Geiste beladen / und rieff kräfftig um deren Erlösung zu Gott. Was Sie in Wahrheit / so wohl in Ansehung der einen / als andern derselben / gelitten / diente und gereichte / allen sichtbaren Zeichen und Anzeichungen nach mächtig zur Erfüllung der Maas Ihrer Leyden / damit Sie Ihrem geliebten HERRn und Haupte möchte gleichformig werden. Aber noch ein näher Mitleyden und Mitempfinden mit allen / die nach dem Geiste geleitet werden / ja auch eine tieff eingewurtzelte Erbarmung mit noch allen denen / die sich nur annassen also geleitet zu werden. Und denn fiel auf Sie und lag Ihr hart an der kummer von so manchen seltzamen und unordentlich-wandelnden Geistern / von welchen wir heut zu Tage / durch unterschiedliche Nachrichten von aussen / als auch durch einige näher zu Hause / hören; die alle aufs tieffste in Ihr Hertz drungen / und als so manche tödtliche Pfeile in Ihre Seele einschossen. Uber dis lag auf Ihr die gantze Last derjenigen Brüderschafft und Societät / mit welcher Sie verbunden stunde / mit allen ihren so wohl öffentlichen / als Privat-Unternehmungen / und ihren mannichfaltigen Angelegenheiten / Hinderungen / Anstössen oder Beleydigungen / Uneinigkeiten und Verfehlungen / die Theils / durch Schwacheit der Creatur / Theils durch Bosheit des Satans / sich ereigneten. Und neben diesen allen war ein vollkommner Tod alda / der Sie im Geiste antastete in Ansehung alles desjenigen / was Sie zuvor durch Sinnliche Ausflüße von der Göttlichen Welt genossen hatte. Auch war dieses noch nicht alles: denn Sie war nicht allein ausgeleert und leer von allen ausserordentlichen Gaben und Gnaden

den Ihres Geliebten / derer Sie vormahls so wesentlich genossen hatte / sondern Er schiene nunmehro gleichsam Selbst wider Sie zu stehen / und Sich demjenigen zu widersetzen / was Er doch vorher Selbst durch Seinen Geist in Ihr gewirckt hatte / und wider die grossen und herzlichen Verheissungen / welche Sie mit einem so festen und lebendigen Glauben angenommen gehabt. Sie hatte lange gewartet und gerungen eine wahre Versammlung guther Christlicher Seelen in einer wahren Gemeinschafft zu sehen / nach dem Paniere der Liebe und Einmüdigkeit die im Anfange war / und uns durch den ☉. Geist an dem Muster der Kirche zu Jerusalem beschrieben ist. Und hatte zu dem Ende auch unterschiedliche Versuche nach der Arth gethan / worauf Sie sich in Ihren Büchern bezogen: insonderheit aber im Baume des Glaubens und in der Arche des Glaubens / so wohl auch in allen Dreyen Bothschafften an die Philadelphische Societät. Und ob wohl die vorigen Schwerigkeiten und Ubungen / die Sie untergehen müssen / überaus schwer gewesen; so waren sie doch mit denen in keinerley Weise zu vergleichen / die Sie disfalls / beydes währender Ihrer Kranckheit / und etwas mehr dann Zwölff Monate zuvor / auf einen neuen Versuch ausgestanden / weil auf solchen unzehliche Versuchungen und Anläuffe von den finsteren Machten erfolgten. Welche alle gleichsam concentriret wurden und zusammen lieffen / deren last Ihr in der Stunde Ihrer letzten Beprüffung über die Massen schwer auf dem Hertzen lag / und Ihr / als so manche Töde / waren: von welcher grossen und schweren Beprüffung / mit Absicht auf die Verheissungen Gottes in Christo / und Ihrem angewandem äusserstem Fleisse / eine wahre Gemeinschafft der Heiligen / beydes innerlich und äusserlich / unter denen / so in der Zerstreuung sind / aufzurichten und zu beförderen / zur Glorie Gottes und zur Rechtfertigung der Wahrheit / wie sie in Ihm ist / viel zu sagen wäre: Das etwa hernachmahls / wenns die Weisheit Gottes verordnen wird / anderweit und bey bequemer Zeit und Gelegenheit / erkläret werden mag.

Diese

Diese waren einige der Vorläuffer Ihres letzten Kampffs und Streits mit dem Tode und der Höllen / in welchen allen Sie doch / auf geheime und unsichtbare Weise/kräfftig gestärckt und Ihr beygestanden wurde / weil das Liecht des Göttlichen Antlitzes von Ihr weggenommen / und der Geliebte Ihrer Seelen Sich mit einer gantz finsteren Decke bedeckt hatte Sie dardurch anzusehen. Welches Sie sagen machte / daß Sich der H. Geist / der Tröster / nunmehro vor Ihr verbärge: so daß Sie innigst achtte und seufftzete / daß Derjenige / welchen ihr Hertz liebte / auf eine Zeitlang ein Fremder gegen Sie zu seyn schiene. Allein Er schiene nur also zu seyn / denn Er niemahl mehr / als eben damahls bey ihr zugegen war / und im tieffen Centrô Ihres Hertzens zugleich mit ihr arbeitete und kämpffte / damit Er Seinen und Ihren Feinden den letzten Streich versetzen / und sie gäntzlich in die Flucht schlagen und erlegen möchte. Worauf Sie mir im Vertrauen eines Tags / da Sie Sich ein wenig erleichtert fand / bezeugte / daß Sie kurtz zuvor von Gott in ein sehr tief Werck eingeführt worden sey / ja in ein solch tieff und verborgen Werck / das mit keinen Worten auszutrucken wäre / und dergleichen Sie zuvor Ihre gantze Lebens-Zeit über unter allem demjenigen nicht erfahren gehabt / was Sie / durch die Güthe und Barmhertzigkeit Ihres liebreichen Vatters und geliebten Bräutigams / genossen hätte. Sie bezeugte / daß Sie vor mehr dann 6 Monden in diese Tieffe eingelassen / und ihr zu sehen gegeben worden / daß alle Wörtliche Beweise und Figürliche Austrücke dasjenige zu beschreiben viel zu kurtz und unzulänglich wären / was die reine Substanz und das Wesen selbst sey. Sie nannte dasselbe / für so viel ich mich erinnere / ein Selbständig Werck / und ein Werck der Ewigen Gerechtigkeit: wie auch das wahre Werck / deme man nachjagen und darein einzudringen sich bemühen müsse / im Gegensatze der Figuren und Schatten / und das Werck der Ewigen Wahrheit. Hiervon redete Sie mit einer solchen Holdseeligkeit und Lebendigkeit / die mich ietzund annoch / indem ich dieses schreibe / wircklich afficirt und

durch-

durchdringet. Und von welchem Ihrem mir disfalls gethanen Berichte ich damahls dermassen eingenommen war / daß ich auf den äussern und Wortlichen Hall / der aus ihrem Munde ausgieng / so genau weder mercke / noch mercken konte / weil ich mit der Substanz eingenommen war / die ich / als vom Geiste JESU / einzusaugen trachtete / welcher über die Massen lieblich durch diese kräfftige Ermahnung in mich eintrunge. Sintemahl die wesentliche Krafft der inwendigen Rede des Geists / der sich an die Worte nicht binden noch beschräncken lässt / alda empfunden und gefühlt wurde: welche ich auch sonsten / vermittelst einer sanfften anmuthigen Krafft / die den gantzen Menschen empfindlich (iedoch auf unaussprechliche Arth und Weise) durchdringet / zu andern Zeiten mehr gefühlt habe; ob wohl mehr dann iemahlen durch Sie / weil Sie unter dieser Heimsuchung lag. Dieses geschahe etwa acht oder zehen Tage zuvor ehe Sie von uns genommen wurde. Weil Sie nun / für so viel ich anmercken und nachrechnen kan / gemeldet / daß dieses Göttliche Werck in Ihr Sechs oder Sieben Monate zuvor eröffnet gewesen / so schliesse ich / daß sichs mit dem Neuen Jahr 1704 angefangen habe / als um welche Zeit Sie gewohnt war in Geheim sich alles dessen / was im vergangnem Jahre geschehen und vorgangen war / wieder zu erinneren / und / durch Wiederneuerung aller ihrer vorigen Gelübde und Ergebungen / Sich Gott wieder aufs Neue feyerlich zu wiedmen und zu heiligen.

Währender gantzer Zeit ihrer letzter Kranckheit / wie nicht weniger auch einige Zeit vorher / pflegte Sie fast wenig zu reden; ob Sie wohl sonsten eines gantz freymüthigen und offenhertzigen Temperaments; und darneben kräfftig getrieben war aus dem Uberflusse ihres Hertzens hervorzubringen was darinnen aufgelegt war: und also Gott so wohl äusserlich mit Ihrem Munde zu glorificiren und zu verherrlichen / als innerlich im geheimen Kämmerlein ihrer Seelen. Ob Sie aber schon nur wenig redete / und nunmehro viel des Wercks Gottes bey ihr verschwiegen hielte / das in ihr war / so waren dannoch ihre wenige Worte ins Gemein über die Mas-

sen

sen wichtig und kräfftig: Nichts destoweniger wenn Sie von einigen Ihrer Natürlichen oder Geistlichen Freunde noch besucht wurde / pflegte Sie / ungeachtet der tieffen Einsammlung ihrer Seelen-Kräfften / so lange Sie noch gnugsame Kräffte der Natur übrig hatte / nicht zu unterlassen / sie / nach ihren unterschiedlichen Ständen / mit einigen der bequemsten und erbaulichsten Worten / zu erwecken / zu vermahnen oder aufzumunteren. Wenn iemand Sie fragte / wie Sie Sich befände? pflegte Sie zu antworten / Sie wäre Gottes Gefangne / oder Gottes Patientin / oder daß Sie Sich bereitete und aufpackte / so viel Sie könte / um nach ihrem ewigen Heimat zuzueilen / oder andre dergleichen Antworten zu geben. Dafern Jemand ihr Hoffnung zur Wiedergeneesung zu machen trachtete / weil sie noch frisch von Ansehen zu seyn schiene / oder von andern Hoffnunggebenden Zeichen sagten / pflegte Sie dieselben zu warnen und zu sagen / daß sie sich nicht mit eitlen Erwartungen ihrer Wiederaufkumfft betriegen solten / und bezeugte Ihnen / daß Gott ihr kein Zeichen oder Versicherung einiger äussern Wiedergeneesung gegeben habe / wie Er vormahls zu thun pflegen / wenn es Sein wohlgefalle gewesen sie aus einer grossen Gefahr des Tods zu erretten. Dieses wiederhohlte Sie zum öfftern und sagte: Daß / wenn Gott Vorhabens wäre Sie länger im Leibe des Fleisches zu erhalten / oder weiter einiges Werck durch Sie zu thun hatte / wordurch Sie ihn verherrlichen möchte / Er Ihrs gewißlich geoffenbahrt haben würde. Auch bezeugte Sie vom Anfange an / daß Sie Ihr alt Haus / das sie um sich trüge / sich wircklich verzehren und in die Vermoderung und Verwesung zu gehen fiehlte / und daher sich allein nach ihrem Neuen Hause / das vom Himmel wäre / umsähe. Wenn einer oder ander unterweilen darauf besehen und mit Ihr rechten wolte / als ob Sie zu viel vom Glauben derer Verheissungen niedersäncke / die ihr geschehen oder gethan worden / und in ihren publicirten Tractaten beschrieben wären / pflegte Sie zu antworten: Daß Gott am Besten wüste was Ihm zu thun wäre / und wie Er dasjenige was zu einiger Zeit von

Ihm

Ihm ausgeflossen/ auf die Beste und weiseste Arth und Weise/ erfüllen solte. Auch pflegte Sie zu sagen: Für sich selbsten/ müste sie bekennen/ daß sie keinen solchen Glauben hätte/ für welchen man rechtete: und daß sie so wenig die Anfängerin des Glaubens/ als Vollenderin desselben/seyn könte; sondern daß Sie geduldig wartete und Sich dem Willen Gottes unterwürffe/ und in vollkommner Gleichgiltigkeit oder Gelassenheit stünde/ und folglich nicht wolte (ja auch nicht könte) hindern was Seine Göttliche Weisheit/in Ansehung Ihrer/hervorzubringen dienlich sehen möchte. Auf solche weise antwortete sie denen zu unterschiedlichen Mahlen/ die sie aufzumunteren trachteten/ daß Sie Ihre Wiedergeneesung dermahlen/ wie zuvor/ hoffen und glauben solte: Und weil von solchen unterweilen bey Ihr starck angehalten wurde/ die Ihr länger Bleiben im Fleische so ernstlich wünschten: antwortete sie: Ihr wollet nicht glauben/ bis Ihrs sehet. Also sagte sie auch mit einigem Ernste zu einem: Ich sehe ihr wollet Euch nicht überreden lassen/ daß ich Euch verlassen muß/ bis Ihr mich den Geist aufgeben sehet. Ingleichen auch da ein ander/ ehe sie so gar schlecht wurde/ mit Ihr streiten wolte über die Auferstehungs-Krafft auch noch in diesem Leben/ und zwar selbst nach Ihren eignen Principiis und Lehre. Antwortete sie/ daß wir nicht dencken müsten Gott zu zwingen oder zu übereilen; und daß Ihm leicht wäre alle Dinge auf eine andere Weise zu erfüllen/ als wir uns einbilden möchten: weshalben sie/durchs wegnehmen Ihrer äussern Hütte/ keinen Verlust haben/ noch Gott deswegen unwahrhafft seyn würde: weil die Verheissungen an Ihrem Saamen nach dem Geiste erfüllt werden/ und sie/ als in demselben Dienst und Wercke/ so alhie begonnen gewesen/ mit Ihnen seyn möchte.

Nichts destoweniger und ungeachtet Ihrer beständigen Erklärungen von Ihrer annahenden Veränderung gegen alle die sie sahen/ bewilligte sie/ und zwar fürnehmlich uns allen desto mehr Vergnügen zu geben/ einige wenige Medicinen zu nehmen/ die uns nicht undienlich zu seyn dünckten Ihre hinfallende schwache Na-

tur zu laben und zu stärcken: pflegte aber allzeit zu sagen/ daß Gott allein Ihr einiger Artzt sey/ und daß Er wircklich dahin arbeitete sie von allen Ihren Kranckheiten und Schwacheiten zu heilen: daß alle diese äussere Dinge Ihr nicht helffen könten; daß alles eins wäre was Ihr gegeben würde; und daß alle Dinge nur dienten den Quell des Tods und Verderbens zu nehren/ welcher in Ihr wäre/ und der so tieff und daher allerdings unmüglich wäre/ daß iemahls etwas Natürliches oder Creatürliches dahinein reichen möchte. Und da einer/ der Ihr aufwartete/ bey einig erblickender kleiner Hoffnung/ sich sehr vergnügt bezeigte und einig Vertrauen in dasjenige zu setzen schiene/ was Ihr gereicht worden/ und das in einigen ziemlich desperaten Fällen von gleicher Natur glücklich angeschlagen hatte/ gab sie ihm einen scharffen Verweiß und sagte; daß Ihr Nichts einige Hülffe thun könte/ ausser was von Ihres bewehrten Artztes alles Heylender Hand herrührte/ und daher sich nicht ziemte einige die geringste zuversicht oder Vertrauen in solche creatürliche Hoffnungen zu stellen/ als die viel zu kurtz und unzulänglich wären. Worauf wir auch bemerckten/ daß es viel ärger mit Ihr wurde/ dann es zuvor gewesen war: auch also bis zum Ende continuirte. Und mag ich mit Wahrheit sagen/ daß Nichts war/ darauf Sie bey aller Gelegenheit so hart zu dringen pflegte/ als auf die Schwacheit und das Unvermögen der Creatur; ja die Nichtigkeit aller Creaturen ins gesamt/ wie sie abstractivè, oder als von ihrem Ursprunge und Schöpffer abgesondert/ betrachtet werden. Uber dis hat man auch wahrgenommen/ daß/ auf einige andre Versäumnüsse derer/ die um Sie waren/ Gott ihnen klar sehen ließ wie hochnothwendig sey/ daß man unablässig wache und von Ihm abhange/ und wie über die Massen gefährlich es sey/ auch nur auf eine Stunde von seiner Wache abzugehen. Was sie selbsten anbetraff/ so war aus vielen klaren Anzeichen deutlich zu sehen/ daß sie rechtschaffen wacker zum Gebeth war/ und von Ihrer Wache nicht abgienge/ sondern in einer steten Gestalt einer inwendigsten Einkehr und Einsamkeit in der Göttlichen

Gegen-

Gegenwart blieb / mit Ihren Händen ins Gemein gefalten / als in einer Positur des Gebeths / und Ihr Angesichte unbeweglich / als in tiefffster Contemplation. Dieses nahmen wir einige Monate vor der Zeit Ihres Abschieds wahr: und eine solche Gemüths-Beruhigung blieb in Ihrem Wesen und Gestalt unverändert unter allen Ihren bittern Kämpffen / die sie bestunde und erdultete: welches anders Niches seyn konte / als ein wahrhafftstes Anzeichen derjenigen tieffen Beruhigung / in welcher Ihr obrer Theil war / mitlerweil Ihr untrer Theil in Angst / Leyden und Traurigkeit stunde?

Ungeachtet Ihr aber leyd war / daß alles was Ihr äusserlich / entweder zur Erstärckung oder Erlabung / einiger Weise gebraucht wurde / oder gebraucht und gethan werden konte / so glaube doch nicht / daß Jemand in der Welt iemahls danckbarer und erkenntlicher gewesen sey / als Sie für das Wenige war / das Ihr geschahe. Sie danckte und priese Gott für alle äussere Hülffe und Erquickungen wie geringe sie auch waren; und ob sie wohl offtermahlen gesagt hatte / wir sähen wohl / daß alles was wir an Ihr thäten verlohren wäre; so bezeugte Sie doch mit überflüssigem Dancke und Glauben / daß Nichts verlohren werden solte was für Sie gethan worden sey. Denn sie vestiglich glaubte / daß es Christus / als Ihm Selbst gethan halten würde / was Ihr um Seinet willen gethan worden sey. Und gleichwie Sie wuste / daß alle Seine Verheissungen getreu und wahrhafft wären: also freuete Sie sich öffters im Geiste / wenn Jemand Ihr was Sie nöthig hatte zulangte / daß Seine Verheissungen dardurch an Ihnen erfüllt zu werden gelangen / und sie nicht ohne Seegen beydes aus den Quellen von oben / und aus den Quellen von unten / seyn möchten. Nichts desoweniger war sie sehr sorgfältig Jemanden / ohne was die höchste nothwendigkeit erforderte / beschwerlich zu seyn / und entschuldigte sich allzeit von wegen der Mühe die sie ihnen machen müste / die Ihr in ihrer Kranckheit aufwarteten / und bath für sie / daß sie die Frucht dieses Ihres Liebe-Diensts erndten möchten. Und unerachtet die Natur ihrer Kranckheit so beschaffen war / daß

sie wenig minder dann eine stetige Aufwartung erforderte / insonderheit die letzten anderthalb Monden; wolte Sie doch nicht verstatten / daß Jemand auch bis aufs letzte zu / des Nachts bey Ihr wachen solte; sondern behielte ein Glöcklein bey Ihr / damit sie / wenns die Noth erforderte / läuten könte / befahl auch / daß Jedermann sie allein lassen und zu Bette gehen solte. Und eben also bezeugte Sie auch den Tag über zum Oefftern ein hertzlich Anligen und Sorgfalt für diejenigen / welche näher um sie waren / daß Niemand durch Aufwarten sich ermüden / oder einiger Weise sich in einem Krancken-Gemache Ungelegenheit machen möchte.

Sie betrachtete Gott allwegen / als den Ursprungs-Quell aller Dinge / und weil Sie den wahren Quellbrunn beydes des Guthen und Bösen / das Ihr begegnete / erkandte / verherrlichte und danckte sie Gott für iede Arth Seiner Heimsuchung / und was für Werckzeuge Ihme darzu zu gebrauchen gefiele. Dannenhero gleichwie Sie uns einer Seits das Guthe gewohnt war in Ihrer Gesundheit einzutrucken / und / nunmehro noch ernstlicher / daß das Ubel oder Anfechtung nicht aus dem Staube aufstehe: also war sie auf der andern Seite mächtig erweckt Gott für alle Seine geistliche oder leibliche Barmhertzigkeiten ohne Unterlaß zu ehren / die Er Ihr erwiesen hatte; und absonderlich in denen Werckzeugen / die zu dem Ende durch Ihn gebraucht worden waren. Und gleichwie diese die Mittel gewesen Ihre Eingeweyde zu erquicken; also bath Sie / daß die Eingeweyde oder das Hertzliche und inniglichе Erbarmen JESU gleicher Weise auch Ihre Erquickung seyn möchten / und das in einer weit überflüssigern Maasse. Sie pflegte zu sagen: Ich stelle es auf Gottes Rechnung / und Er wirds mit dem Interesse wieder bezahlen: und mit dergleichen andern dahin abzielenden Worten mehr. Und war sehr merckwürdig / daß Sie einen Gottseeligen Freund (dessen Hertz Gott in Ihren grössten Nöthen gerührt und wunderbarlich bewegt hatte ihr unterschiedliche Mahle mit aller müglichen und hertzlichen Liebe zu dienen / da Er doch ziemlich weit von Ihr entfernet lebte) für Seinen Ihr erwiesnen

herz-

hertzlichen Liebe-Dienst/ einem Engel vergliche/ der Ihr von Gott zugesandt wäre / und war nicht allein hocherfreuet Ihn zu sehen / sondern hatte einen solchen innerlichen Kummer für Ihn / und von wegen dessen was Er in einigerley Weise zu leyden haben möchte/ daß sie alle ihre eigne Leyden / so groß sie auch waren/ für dieselbe Zeit/selbsten drüber vergaß. Denn als Er Ihr Donnerstags/ den 3 Augusti, seine letzte Christliche Visite gab / und Sie einen tödtlichen Pulß an Ihm verspührte / worüber sie mehr denn Jemand anders empfindlich war / und ihn den folgenden Sonnabend / wie er verlassen hatte / nicht wieder sahe / und von einem Freunde im Hause / der bey Ihm gewesen war / vernahm / daß Er sehr übel und unbäßlich wäre / gab sie mir alsbald Befehl / daß ich Sie verlassen und ihn besuchen und trösten solte / insonderheit auf die schuldige Danckbarkeit gegen Ihn / und auf die wunderbare Erscheinung des guthen Gottes durch diesen Freund / starck andringende; da Sie mich doch nur ein wenig zuvor ernstlich gebethen hatte sie nicht zu verlassen / und da Sie gleichsam mitten in ihrem letzten Kampffe lage. Weshalben solches nicht geschehen konte: und weil Sie Ihn vor Ihrem Abschiede nicht mehr sahe / kan ich anders nicht dencken / als daß der Eintruck darvon in ihr geblieben und mit ihr durch den Tod hindurch geführt worden sey. Denn sie verwunderte sich nicht allein höchlich über Gott in Ansehung dessen / worinnen Er als ein Instrument und Werckzeug war gebraucht worden / so daß sie sich öffters auf diese Weise auszutrucken pflegte: Wie kan ich mich genug über Gottes Güthe verwundern / oder auch: Wie kan ich Ihn genug loben und preisen! &c. Sie hatte aber eine Erkändlichkeit so wohl Seines Geists / als auch einiger andrer / die sie auf eine gar besondre Weise in ihrem Inwendigsten trug; welches aus einigen Merckzeichen beydes vorher und seither mehr dann gemuthmasst werden mag.

An der andern Seite aber und was diejenigen anbetraff / welche erregt worden waren Werckzeuge Ihrer Leyden zu seyn / oder das Werck Gottes sonsten einzuhemmen und zu hindern / welches auf eine so augen-

scheinliche Weise in Ihr versiegelt war / hatte sie nicht allein mit denenselben ein hertzinniges Mitleyden: und pflegte sie zu beklagen und für sie zu bethen; sondern wolte auch / so lange sie noch einige Krafft oder Vermögen übrig hatte/nicht nachlassen alles für sie zu thun was sie/ nach ihren eignen/ und auch derselben/Umständen/zu thun vermochte. Ob ihr wohl das Böse/so im Hertzen des Menschen ist / und der Geister grosse Treulosigkeit/sehr tieff zu Hertzen gieng: so wurde sie doch dardurch nicht beweget. Sie sahe in allem was sich ereignete allzeit auf Gott / und sahe Ihn durch alles ; weshalben sie bisweilen im Anfange ihrer Kranckheit zu sagen pflegte: „Daß in allen Dingen eine verborgne „Weisheit der Gottheit wäre / welche / weil sie zu„gegen / so schwartz schiene und der Menschlichen Ver„nunfft so tunckel wäre: wie auch / daß wir darinnen „die Gerechtigkeit Gottes und Seine höchste Ober„herrschafft zu erkennen / und uns selbsten zu schämen „hätten / damit die Macht und Glorie Seiner Hand „möchte erhöhet werden. Und zu andern Zeiten nach „und nach wiederum: Daß Aergernüsse kommen müs„ten / daß es nicht böß für sie gewesen / daß sich man„che [nach dem Vorbilde Ihres Heylands] an Ihr „gestossen und geärgert hätten / und unterschiedliche gar „abgefallen wären: zumahl sie dardurch nur immer nä„her und näher zu Gott gezogen worden sey: daß alles „dieses oder jenes uns lehren müste / daß wir uns desto „vester an Gott allein halten und Ihm allein vertrauen „solten / welcher der unveränderliche Felß sey / und „nicht auf Fleisch / oder einigen Beystand / obs schon „von den Besten unter den Menschen wäre / deren Ge„rechtigkeit etwa nur wie der Morgenthau / der schnell „zu vergehen pflegte / seyn möchte / und deren Hertzen „im Verborgen durch einen unsichtbaren Trieb um„gewendet würden dasjenige hervorzubringen was „sie nicht sähen: daß wir nicht nöthig hätten bekümmert zu seyn / weil Gott gewißlich nicht ermangeln „würde Seine eigne Sache zu retten / und zu letzt für „diejenigen aufzustehen / die für Ihn aufgestanden wä„ren: daß die Aufrichtigkeit Ihres Eyffers Gott

bekand

„bekand wäre/ und gleichwie Sie kein ander Interesse/
„als das Interesse Seines Reichs hätte; also würde
„auch Er auf Sie und die Ihrigen sehen: daß/ dafern
„wir nur Gedult hätten/ wir sehen würden/ daß alle
„Wolcken/ die sich so dick zusammen gezogen hätten/
„sich zertheilen/ und Christus die verborgnen Wercke
„der Finsternus in kürtzen offenbahren und entdecken
„würde: daß Gott die Wege solcher und dergleichen
„versperren/ und daß sie vielleicht endlich/ durch aller-
„hand Vereitlungen ihrer Einbildungen/ zur wahren
„Erkandnus Gottes und Ihrer Selbsten gebracht
„werden möchten.

Und auf solche und dergleichen weise ermangelte Sie/ wenns die Gelegenheit gab/ niemahln den tieffen Sinn Ihres Gemüths/ zu unserm Unterrichte und Aufmunterung/ so kurtz/ als sie konte/ zu erklären. Auch unterschiedliche zu dem Ende abziehlende andre Worte trossen zu verschiednen Zeiten bey Gelegenheit von Ihrem Munde ab/ wie und nachdem Ihr zun Oefftern Anlaß darzu gegeben wurde. Als sie eins durch einige Personen überaus hart versucht ward/ sagte Sie: Ich sehe Gott will/ bis ans Ende zu/ nicht haben/ daß ich meine Waffen niederlegen soll. Und wiederum sagte sie: Es ist eben darum nöthig gewesen/ daß diese Versuchungen und Leyden/ durch gewisse darzu gebrauchte Instrumente im Fleische/ über uns haben kommen müssen: wir hätten nur zuzusehen/ daß wir sie uns alle zu einem guthen und rechten Gebrauche dienen liessen. Uber das pflegte Sie auch zu sagen: Daß wir uns über dasjenige nicht verwunderen müsten/ was in der Natur wäre: oder daß diejenigen/ so noch in der Natur sind/ nach der Natur wirckten und thäten: oder wenn sich die Natur bisweilen mit der Gnade vermischte und die Gnade verkehrte oder meisten Theils vereitelte. Wenn sie von etlicher Unbeständigkeit/ oder Undanckbarkeit andrer/ oder von Verstellung und Argligkeit einer dritten Gattung/ höhrte/ sagte sie: Was woltet ihr von Menschen oder von Armen gebrechlichen Creaturen anders erwarten? Und also triebe Sie uns immer die Wurtzel des Bösen/ die in unserm eignem Hertzen läge/ zu examiniren und

zu untersuchen. Dannenhero pflegte Sie / wenn Sie höhrte / daß Jemand gefallen wäre / im Geiste betrübt zu werden / nicht allein um der Gefallnen willen / sondern auch um Ihrer / ob schon gerechter / Ankläger willen: und truckte die Betrübtnus Ihres Hertzens mehr dann Einmahl auf diese Weise aus: Kinder / es sind derer genug / welche diejenigen niederschlagen / so gefallen sind; aber was kan gethan werden einen solchen wieder aufzurichten und ihn in Sanfftmuth der Weisheit wieder zu Rechte zu bringen? Gewißlich es ist sehr merckwürdig von Ihr / daß Sie in diesem Puncte insonderheit gegen das letztere Ende Ihres Lebens / fürnehmlich die letzteren Zwey Jahre / sehr mitleydig gewesen / und vielleicht mehr / dann viel an ihr etwa hätten billigen können / ob Sie anders schon rechtgesinnte Personen seyn möchten: denn Sie achtete es Ihrer Schuldigkeit zu seyn / das Zarte und Gequetschte Schilffrohr nicht zu zerbrechen / und sehr vorsichtig umzugehen / daß man das Dächtlein / welches nur glimmend wäre / wie Vieler gar unweise Gewohnheit zu thun sey / nicht vollends auslöschen oder unter die Füsse tretten möchte. Worbey ich mich nunmehro auch erinnere / das Sie Sich zum Oefftern / auch mit vielem Ernste und Liebes-Eyffer / dergestalt auszutrucken pflegen / nehmlich: Es sind viel Engel des Gerichts; aber an Heilenden Engeln mangelts. In Ansehung welches hier nicht wenig Exempel / nach denen sich ereignenden Vorfällen / gegeben werden möchten / die ihr in dem öffentlichen Lose begegneten / in welchem Sie stunde; worvon aber nur eins anzudeuten genug seyn soll / als welches zwar eines von den Letzten / doch nicht das geringste war. Es war eine gewisse Person / dem von Ihr und einigen andern eine Sache von der grösten Consequenz anvertraut war / durch welchen Sie / beydes äusserlich und innerlich / sehr viel zu leyden kam: Und ob Sie wohl von demselben immer eine verdrießliche Nachricht über die andre bekam / und zwar eben zu der Zeit / da die grösten Leyden / wo nicht alle zugleich / auf Sie geworffen lagen / arbeitete Sie dennoch aufs äusserste die Gemüther zu

begü-

begütigen und zu besänfftigen / die wider ihn waren / alles dasjenige im Besten zu deuten was sich nur immer wolte thun lassen / und da es nicht seyn mochte / ihnen Fürbitte / Gedult und Hoffnung zu recommendiren (wie unterschiedliche mit ihrer eignen Hand unterschriebne Brieffe bezeugen mögen) vestiglich glaubende / daß Nichts solte vergeblich seyn / ob dasjenige schon für gegenwärtig / durch des Satans Boßheit / oder des Menschen Schwacheit / vereitelt wäre / was im Geiste des Glaubens angefangen gewesen / nehmlich zu rechter Zeit eine besondere Societät der Christen hervorzubringen / die mit einander in den Alten Pfaden wandeln / alle eines Hertzens / Willens und Sinnes seyn / und dem Lamme Gottes / in Seinen manchen und mannigfaltigen Leitungen / nachfolgen möchten / nach der Wahrheit der Einigkeit des Göttlichen Geists. Darinnen war Sie standhafft und beständig: und erklärte Sich disfalls / wenn Sie Anlaß und Gelegenheit darzu hatte / mit grosser Vergnügung.

Gleichwie Sie aber andre (auch selbst zur Beleydigung einiger ihrer treusten und beständigsten Freunde) verthätigte und ihnen in allem vorsprach / was auf einige Weise verthätiget werden konte; ja nicht allein vergab / sondern noch diejenigen liebte / von denen Sie höchlich beleydigt worden war / nach dem Vorbilde und Befehl Ihres Geliebten; so daß Sie Ihres Theils vollkommen gelassen / und Ihr Haß und Liebe / oder guth Gerüchte und böß Gerüchte / alles gleich zu gelten schiene / dafern nur die Sache Gottes unmittelbarer möchte beherziget werden / weil Sie versichert war / daß Gott alles rechtfertigen würde was von Ihm Selbst wäre: und verlangte ernstlich / daß Nichts anders / als was aus Ihm wäre / bestehen möchte. Sie war höchlich betrübt / wenn einige mit ungebührlicher Ehrerbietung / als zu einem Oraculo, an sie kamen / und rieth Ihnen in ihren eignen inwendigen Grund einzukehren / daß sie alda innen das Lebendige Oraculum finden und „ dessen wahre Stimme von andern unterscheiden „ und kennen lernen möchten. Sie bekannte freymüthig / daß sich nicht drüber zu verwunderen sey / wenn

„Sie/in Ansehung einiger Puncten/ unrecht verstanden „worden; daß Sie durch dasjenige was sie von Gott „empfangen gehabt/ von denen gewöhnlichen Versu„chungen und hinderlistigen betrieglichen Nachstel„lungen des Satans nicht befreyet wäre; daß es nicht „allzeit Tag wäre/ und sich bisweilen Wolcken Zwi„schen die Sonne und das Auge setzen möchten; daß „Gott Sie geleitet und geführt hätte; Sie wüste aber „selbst nicht wie? daß Sie die Ihr gegebne Offen„bahrungen nicht allzeit völlig verstanden hätte; daß „Sie Sich unterweilen in Ihren Hoffnungen übereilt „und im Machen der Zueignungen (wie Samuel) zu „gäh gewesen: Sie schlug den Tittel einer Prophetin „allzeit aus/wenn Er Ihr gegeben wurde und sagte; daß „Sie keinen Gefallen dran hätte/ sondern daß es Ihr „eine Last wäre also genannt zu werden; weil Sie den „Namen oder Tittel einer solchen nicht verdiente; wolte „auch nicht haben/ das Jemand um desjenigen willen „auf Sie sehen solte/ was vom Vatter der Liechter „durch ihren Werckzeug mitgetheilt worden sey: denn „weil Gott über Seine Ehre überaus sehr zu eyfferen „pflegte/ so wäre es auf keine Weise sicher und ohne „Gefahr ein Ubertretter darinnen erfunden zu werden. „Ferner bekannte Sie/daß Sie ein pur-lauter Nichts „in der Hand Gottes wäre/ daß Sie in Ihr selbst „voller Finsternüs; daß Sie einen Leib der Sün„den und des Tods um Sich trüge/und daß Nichts „Sie von allen andern zu unterscheiden in Ihr „wäre/ als die lautere und freye Gnade/ welche „Ihr von Gott überflüssig erwiesen sey.

Dessen allen aber ungeachtet/ (denn Sie war disfalls allzeit sorgfältig) und damit die Gnade Gottes in Ihr/durch einen Saamen des Unglaubens und der Wanckelmuth/nicht möchte vergeblich seyn/oder durch eine falsche Demuth der Feind über Sie etwa einen Vortheil erlangen/ rang Sie durch starckes Kämpffen im Gebethe mächtig/ daß die Krafft Gottes in Ihrer Schwacheit desto herzlicher werden möchte/ und daß Er eilend aufstehen und die Ehre Seines grossen Nahmens und Seine Wahrheit verthätigen und ret-

ten

ten wolte. Worbey insonderheit merckwürdig / daß / ob sie wohl nach ihrem natürlichen Temperamente / dem gemeinen Mistrauen und Unglaublichkeit mehr / als einig andrer / unterworffen. Ja auch die Beprüffungen Ihres Glaubens / und die Versuchungen zu solchen / nicht gemeiner Arth waren / sondern so hoch giengen / als man sich kaum einbilden kan: der Göttliche Glaube / von welchem sie so herrlich geschrieben / doch allzeit die Oberhand behielte und über alle die Hindernüssen und Anstösse hin gieng / die ihr in den Weg gelegt wurden. Welches allen denen / die Gelegenheit hatten Sie näher und verträulicher zu kennen / ein klar Kennzeichen war / daß was in Ihren Büchern von diesem hohen Glauben geschrieben ist / unmüglich ein Gewircke Ihres eignen Geists seyn könte / weils ihm allerdings zu wider war: sondern daß es pur-lauterlich vom Geiste JESU / dem Anfänger und Vollender des Glaubens in allen Heiligen / hergeflossen sey. Sie pflegte bisweilen mitten in Ihren härtsten Beprüffungen sehr füglich zu sagen: Der Glaube war / ehe er im Feuersofen geschmelzt / und in der Himmlischen Müntze gestämpffelt wurde / und also sein recht Preg empfing / keine gangbare Müntze. Auch konte Niemand ihre Mitglieder / beydes durch Brieffe und mündliche Worte / mehr dann sie thate / aufmunteren und anmuthigen / daß sie ohne Ermüdung bis ans Ende getreu bleiben solten / damit ihre Arbeit nicht vergeblich seyn möchte. Über dis / ob wohl ihr Eyffer starck war und sie ernstlich fortdrung / so bekante Sie gleichwohl / daß es öffters besser wäre warten / dann lauffen: wie auch daß / wenn wir still stünden / wir das Heyl unsers Gottes / als vor Alters / sehen möchten. Wenn Sie sahe / daß einige / die aus Ursach des langen Verzugs des Bräutigams / und der öfftern wiederhohlten Verfehlungen Ihrer Hoffnungen / die sie gesehen hatten / sincken oder in geistlichen Schlaaff fallen wolten / wiese sie dieselben auf die Betrachtung der mancher Hin- und Wieder-Reisen oder krummen Umwege / die in der figürlichen Wüsten geschehen / und trachtete sie also dardurch mit einig wenigen Worten zu unterstützen und

wacker

wacker zu halten; ihnen bisweilen erzehlende / daß sie „durch mancherley Ubungen gelernt hätte nicht zu „eilen / welches eine gar schwere Lection zu lernen „wäre: und zu andern Zeiten / daß Gott Nichts ge„fälliger oder angenehmer wäre / dann ihr beständig und unermüdetes Harren / und solches in Glau„ben wider alle Erscheinung / und im Hoffen wider Hoffnung / bloß und allein auf den Credit oder Glauben Seines Worts / mit grosser und hertzlicher Innigkeit und Sanfftmuth dahin dringende / daß die so da glaubten nicht eilten / weil sie durch den Glauben wircklich albereit die klare Uberzeugungen derer Dinge selbsten besässen und innen hätten. Auch muß alhier nicht übergangen werden / daß sie iederzeit zuvörderst die Versicherung des Glaubens voran stellte / und solches eben auch alsdenn / wenn sie in der grössten Versuchung war. Sie zog dieselbe aller der sichtbaren Versicherung unaussprechlich weit vor / nach welcher die Welt-Menschen allein umsehen: weshalben Sie dieselben mit den Worten Versicherung / Unterpfand / Siegel / Gunstbrief / Privilegium, Beweiß / Substantz, und mit manchen dergleichen andern Nahmen mehr / zu nennen pflegte / die eine Wahrheit und Nachtruck in ihnen haben / welche zu erreichen oder zu begreiffen sehr wenig fähig oder bequem sind. Aber wer vermag die Versuchungen auszutrucken und zu beschreiben / die Ihrem Glauben begegneten / und zwar fürnehmlich in Ihren letzteren Tagen und am allermeisten in Ihrer letzten Kranckheit? Welche so offt und schwer auf sie dringende Beprüffungen Sie verursachten Sich auf diese Weise auszutrucken / daß Ihr Glaube in der Mühle gemahlen worden / damit Er das Brodt Gottes werden möchte.

Und alhier muß man Gott zu Ehren bekennen / daß das auf diese Weise geschehne Mahlen oder Zermalmen (wie Sie Selbst zu sagen pflegte) und durch die Mühle gleichsam zu einem unbegreifflichen Staube reduciren Ihres Glaubens / nicht ohne Nothwendigkeit / sondern in grosser Weisheit und Gerechtigkeit von Demjenigen verordnet gewesen / welcher alles was

Er

Er thut weislich und um höchst gerechter Enden willen zu thun pfleget. Denn man muß sich allzeit wohl erinneren und eingedenck seyn / daß Sie und alle die Heiligen Gottes in den Tagen Ihres Fleisches / eben wie wir / mit Menschlichen Schwacheiten umgeben gewesen / und eben dieselbe Wurtzel des Ubels und Irrthums in sich gehabt haben. Um welcher Ursach willen für alle ins Gemein weniger nicht / durch die Weisheit Gottes / dann eine gäntzliche Vergestaltung und Wiedererneuerung / nothwendig ersehen worden / und also zur Vorbereitung darzu eine gäntzliche Mortification oder Ertödtung und Kreutzigung / bis zur Brechung und Scheidung gleichsam der allerkleinsten Theilen / wie Sie uns bisweilen scharff einzubilden pflegte. Wäre Abraham / dessen Glauben Sie Ihr allzeit zum fürbilde vorstellte / in dieser Mühle nicht also zermalmet gewesen / daß Er Sich dardurch Selbsten Staub und Aschen / im tiefften Fundamental-Sinne dieser Worte / zu seyn erkennen können / so hätte Er den Seegen des Glaubens zu erlangen nicht fähig seyn mögen; ob Er dieselben Worte in einem solchem geraumen Sinne gleich tausendmahl wiederhohlt / als Viele nunmehro thun / wenn sie Ihm solche nachsprechen. Dieses erkannte Sie vollkömmlich / und betrachtete es in Ihrem Geiste; und wurde dardurch getröstet / weil das Rad (wie Sie sagte) über Ihr war und Sie zermalmete.

Ohne gefehr einen Monath vor Ihrer Veränderung äusserte sich der Zorn Gottes in der Natur mehr sichtbarlich wirckend / dann zuvor / und bemerckten wir / und entsatzten uns über unterschiedlichen tödlichen Zufällen / die Ihr folgten und täglich mehr und mehr zunahmen / nur daß einig wenige leichte Abwechßlungen darzwischen kamen / welche uns unterweilen einige glimmende Hoffnung gaben: insonderheit schiene Sie am 25 Julii Alten Kalenders ziemlich erleichtert und wohl zu seyn / und erinnerte sich alsbald Ihrer ausländischen Freunde: denn weil Sie unterschiedliche Brieffe hatte / die / von wegen Ihrer stetig-anhaltenden Kranckheit / einige Zeit unbeantwortet waren ligen blieben / welche Sie gehindert hatte / und nunmehro um derer willen

im Geiste starck angetrieben wurde / die über den Sachen des Reichs Gottes mit Ihr correspondirten; in Betrachtung alle Tage manche Hinderungen und Gegenwürffe entstunden / und die Machten der Finsternus in gewissen Seelen sich auf seltzame Weise zu verstellen pflegten / damit sie einige wohlmeynende Personen gefangen leiten möchten: war Ihr sehr angelegen ihnen zu schreiben / beydes in Gemein und insonderheit einige anzumuthigen / und andre aufzuwecken. Solchem nach that Sie einen Versuch / nachdem Sie aber einen kurtzen Brief dictirt hatte an einen standhafften Freund und Mit-Arbeiter in der Gedult der Gerechtigkeit des Reichs / das geoffenbahret werden soll / und eine kurtze summarische Antwort gegeben hatte auf ein Schreiben / worinnen Sie um etwas gefragt wurde / und das Ihr kurtz zuvor von einer unbekanden Hand zugesandt worden / waren Ihre Geister sehr erschöpfft und abgemattet: so daß Sie unbequem war dasjenige zu erfüllen was in Ihrem Hertzen entschlossen lag / an die unterschiedliche hin und wieder zerstreute Freunde und Wärter / so wohl zur Erbauung / als Rathe / hervorzubringen. Ob sie wohl alle mügliche Sorge trug / daß an dieselben möchte geschrieben und sie aufgeweckt und ermuntert werden im Glauben und Demuth zu warten und auszuharren bis sie Ihr Zeugnus vollendet hätten. Und eben dawahls / als Sie zu dictiren begunte / sagte Sie: „Dis möchte wohl das letzte Mahl seyn / daß sie „an dieselben zu schreiben vermöchte / und daß Sie dan„nenhero / weil noch einige Krafft in Ihr übrig wäre / „nicht unterlassen könte dieselbe zur Verrichtung ihrer „Pflicht gegen Gott / und zum Dienste ihrer Geistli„chen Freunde und Verwanden / anzuwenden. Und also geschahe es in Wahrheit auch: zumahl Sie keine Krafft noch Vermögen zu dergleichen mehr hatte / weil Ihre Leyden immer schwerer und schwerer wurden / unerachtet Sie mitten unter denselben eine solche Gegenwärtigkeit des Gemüths behielte / und ihr Hertz so starck zu seyn schien / daß es uns bisweilen gedencken machte / ob wäre Ihr Leibs-Zustand nicht so gar arg / als Er wircklich war: und ihre Klage war mehr / dann einmahl / daß

die

im Geiste starck angetrieben wurde / die über den Sa
chen des Reichs Gottes mit Ihr correspondirten; i
Betrachtung alle Tage manche Hinderungen und Ge
genwürffe entstunden / und die Machten der Finster
nus in gewissen Seelen sich auf seltzame Weise zu ver
stellen pflegten / damit sie einige wohlmeynende Persone
gefangen leiten möchten: war Ihr sehr angelegen ihne
zu schreiben / beydes in Gemein und insonderheit einig
anzumuthigen / und andre aufzuwecken. Solchem nac
that Sie einen Versuch / nachdem Sie aber einen kur
tzen Brief dictirt hatte an einen standhafften Freun
und Mit-Arbeiter in der Gedult der Gerechtigkei
des Reichs / das geoffenbahret werden soll / und ein
kurtze summarische Antwort gegeben hatte auf ei
Schreiben / worinnen Sie um etwas gefragt wurde
und das Ihr kurtz zuvor von einer unbekanden Han
zugesandt worden / waren Ihre Geister sehr erschöpf
und abgemattet: so daß Sie unbequem war dasjenig
zu erfüllen was in Ihrem Hertzen entschlossen lag / a
die unterschiedliche hin und wieder zerstreute Freunde un
Wärter / so wohl zur Erbauung / als Rathe / hervorzu
bringen. Ob sie wohl alle mügliche Sorge trug / da
an dieselben möchte geschrieben und sie aufgeweckt un
ermuntert werden im Glauben und Demuth zu warte
und auszuharren bis sie Ihr Zeugnus vollendet hätte
Und eben dawahls / als Sie zu dictiren begunte / sagt
Sie: „Dis möchte wohl das Letzte Mahl seyn / daß si
„an dieselben zu schreiben vermöchte / und daß Sie dan
„nenhero / weil noch einige Krafft in Ihr übrig wäre
„nicht unterlassen könte dieselbe zur Verrichtung ihre
„Pflicht gegen Gott / und zum Dienste ihrer Geistli
„chen Freunde und Verwanden / anzuwenden. Und als
geschahe es in Wahrheit auch: zumahl Sie keine Kraf
noch Vermögen zu dergleichen mehr hatte / weil Ihr
Leyden immer schwerer und schwerer wurden / unerach
tet Sie mitten unter denselben eine solche Gegenwärtig
keit des Gemüths behielte / und ihr Hertz so starck z
seyn schien / daß es uns bisweilen gedencken machte / ob wä
re Ihr Leibs-Zustand nicht so gar arg / als Er wircklich
war: und ihre Klage war mehr / dann einmahl / da
di

die Härte ihres Hertzens dieser Leyden nöthig hätte es beugen/ und das Band des natürlichen Lebens brechen zu machen: neben mehr andern dahin abziehlenden Worten.

Die kurtzen Nachläße oder Ruhen/ welche Sie darauf hatte/ dienten (so viel wir bemercken konten) nur die folgenden Anfälle der Kranckheit desto hefftiger und schwerer/ und ihre Gedult desto vollkommner zu machen. Und weil Sie am ersten Augusti die Annäherung ihrer Auflösung aus dem verderblichen Leibe sahe/ und Sich anbey von Schmertzen ein wenig frey befand/ öffnete sie mir Ihr Gemüthe in unterschiedlichen wichtigen Puncten mit einer grossen Freyheit und Verträulichkeit. Und gegen das Ende des vorigen/ und im Anfang dieses Monats/ hatte ich/ weil ich im Wachen und Gebethe öffters mit Ihr allein war/ die glückliche Gelegenheit unterschiedliche guthe Räthe und Unterichte von Ihr zu empfangen/ die einen Lebendig-Kräfftigen Beweiß des Geists JESU mit sich führten. Zwar durffte ich/ weil ich Ihrer Lebens-Geister Schwacheit sahe/ Ihr mit vielen Fragen nicht beschwerlich fallen: Jedoch unterließ ich nicht nur um das einige Hauptsächlich anzuhalten/ wie ich unter allen denen eitlen Vorgeben derer/ die sich heut zu Tage des Göttlichen Geists anmassen/ eine wahre Leitung erlangen möchte? Denn ich darfür hielte/ daß/ wenn ich nur dieses erlangt hätte/ ich alsdenn nicht nöthig haben würde so bekümmert zu seyn/ weil die übrigen Fragen/ welche von meinem Gemüthe abhiengen/ ebenfalls beantwortet seyn würden; angesehen sie alle Krafftsweise in dieser einigen begriffen wären: Weshalben ich mit einem solchem Ernste darum anhielte/ der nach deroselben Grösse und Wichtigkeit proportionirt war/ und hatte mir in der Antwort solche Versicherungen an Seiten Gottes gegeben/ daß ich daran nimmer zweyffeln kan; auch solche Conditionen an meiner Seiten vorgestellt/ welche in sich selbsten höchst gerecht und billig sind/ und die ich durch Seine Gnade nimmermehr zu vergessen oder hindanzusetzen/ noch mich durch etwas desjenigen darvon bewegen zu lassen hoffe/ das die Welt geben kan. Aber

ber dasjenige zu übergehen was von einer geheimerern Angelegenheit seyn mag/ so liget allen Christen ins Gemein ob genau zuzusehen und guthe Sorge zu tragen/ daß sie recht durch den Geist Gottes geleitet werden und gesichert seyn mögen/ so wohl an einer Seite vor denen mancherley verführischen Lügen-Geistern / welche immer ruffen: Sihe hier ist Christus! Und an der andern Seite von den Sophistereyen oder falschen betrieglichen Schlüssen der verderbten Vernunfft. Ich will alhier den wesentlichen oder fürnehmsten Inhalt dessen mittheilen/ was mir von Ihr disfalls nicht allein damahls/ sondern auch zu andern Zeiten währender Ihrer Kranckheit / anbefohlen ist / und zwar nach den folgenden Puncten oder erforderenden Stücken: 1 War Ihr Rath an diejenige Seele / welche recht im Göttlichen Wege und Fußpfade wolte geleitet werden/ daß sie Gott pur-lauterlich um Sein Selbst Willen suchen solte/ und das Reich Gottes beydes im Anfang und Ende ohne im geringsten ein Auge auf diese Welt/ oder auf einige Creatur in derselben / zu haben. 2 Daß sie die Gaben und Gnaden Gottes aus Irrthum nicht für die Besitzung Gottes Selbsten halten; noch mit den auswendigen/ auch der Himmlischen Objecten selbsten/ sich befriedigen lassen / oder bey denen Eröffnungen des Paradisischen Lebens in der Seelen ruhen / sondern durch dieselben ins Centrum fortdringen solte. 3 Daß wir alle Erfahrenheiten so wohl unser selbsten / als andrer / als einen Schatz versammeln solten/ damit wir möchten bequem gemacht werden zu gehöriger Zeit eine gerechte Application derselben zu machen: und aus denenselben gleichsam gewisse Land-Grentzen oder Merck- und Warnungs-Zeichen/ zu unsrer richtigen Leitung auf dem geistlichen Pilgrims-Steige/ aufzurichten. 4 Daß wir in aller Nüchternkeit zum Gebeth wachen/ und zwar mit hefftigen Anhalten um den Geist der Weisheit und Wahrheit/ in einer zerschmoltzenen Seelengestalt / mit innigen Söhnen / Aechtzen und Seufftzen / um die Verheissung Christi betten solten. Und 5 daß wir dieses alles thunde / dennoch stille stehen / und Nichts thun/

daß

das ist / uns nach unserm eignem Willen im Geringsten nicht bewegen / noch einige Begierde haben solten / als daß der Wille Gottes in uns vollkömmlich geschehen möchte. Auch drunge Sie gar sehr und offt darauf / als auf einen zu beobachten höchstnothwendigen Punct und Bedingung: weil die gröste Gefahr einer Seelen Verleitung in die Wirre / oder Labyrinthe des Irthums / darinnen lige / daß sie in eine Begierde oder Willen ihrer selbst ausgehet. Um welcher Ursach willen Sie uns den tunckeln Glauben der Dependenz von / oder des Vertrauens auf Gott in der tiefften Demuth und gänzlichen Verläugnung der Eigenheit / samt allen dero schlangischen Bewegungen / nicht wenig recommendirte / als wordurch Gott Seiner Seits verpflichtet würde solch zuversichtlich Vertrauen zu beantworten / und alle Seine Verheissungen zu erfüllen / wormit Seiner Majestät sich iemahlen zu verbinden gefallen hätte.

Ferner betrachtete und merckte Sie an / daß alle Dinge die von Ihr scheiden müsten / wie groß sie in ihrer Zeit auch scheinen möchten / allerdings Nichts wären; und daß Sie Selbst ein pur-lauter Nichts in der Hand des Allmächtigen sey / ein eitler und leerer Glast eines Etwas / ein Traum ohne Wesen / und ein Schatte ohne Liecht. Sie bekannte Ihre eigne Nichtigkeit vor dem Angesichte Gottes offt und viel mit den kräfftigsten und nachtrücklichsten Worten; Ihre Finsternus und Unwürdigkeit zur Erhöhung Seines Liechts und Glorie; Ihre Unwissenheit zum Preise Seiner Weisheit / und Ihr vollkommen Unvermögen zur Verherrlichung Seiner Macht. Sie bezeugte uns / daß Sie Nichts wisse; daß Sie Nichts thun könte; daß Gott Ihr nunmehro vollkömmlich zu sehen gegeben habe was für ein Nichts Sie sey; daß Niemand Sie suchen oder nach Ihr umsehen dörffe / noch einige Creatur zu achten sey / weil in der Creatur am Tage der Noth weder Hülffe noch Heyl zu finden wäre; daß Sie Ihr Selbsten nicht / viel weniger andern / helffen könte. Und also zog Sie uns von allem Abhange von / oder Vertrauen auf eine untere

Natur/ ab/ und wieß uns allzeit unmittelbar auf den Ursprungs-Quell selbsten / als die nicht wolte / daß wir uns mit einigen Ausflüssen oder Cisternen behelffen solten: Zumahlen uns diese am Ende / wie sie allzeit gethan hätten / gewißlich ermangeln und fehlen würden. Ferner war Ihr Auge dergestalt feste vorwarts gerichtet / daß Sie nimmer zurück gesehen haben wolte; auch in Ansehung der Himmlischen Dinge oder Vorwürffe selbsten / in so weit sie dahinten wären / oder daß man in einig vorher erlangten Graden der Erkandnus und des Lebens Gottes ruhen solte: sondern vergaß alles was dahinten und vergangen war / und drung also nach dem Ende Ihrer Lauffbahne fort / als ob Sie vorher allerdings nie geloffen wäre: Sie war über die Massen tieff überzeugt / daß alle Worte und Prophezeihungen aufhören müsten / und folglich einem nicht guth oder heylsam darauf zu ruhen sey: und dannenhero munterte sie alle Ihre Mitglieder im geheimen Leibe Christi immer kräfftig auf mit Ihr in das eine selbständige Wesen einzudringen / das da bleiben würde / wenn alle Schatten und kleinere Liechter vergangen seyn würden. Und weil Sie Sich alhier Ihrer Freunde / absonderlich in Teutschland und Hollande erinnerte / begehrte Sie / daß Sie nach Ihrem Abschiede alle möchten gewarnet und aufgemuntert werden mit einmüthigen Hertzen in aller Demuth und Wachsamkeit nach dem herzlichem Ziehle fortzudringen / welches ihnen vorgesteckt wäre / und an der wesentlichen Wahrheit feste zu halten / die ihnen übergeben sey / ohne sie andern aufzudringen / noch daß sie ihnen selbsten in solchen Materien aufgebürdet würde / darinnen dem Gemüthe eine genugsame Offenbahrung oder Zeugnus ermangeln möchte. Nachdem Sie nun behörige Unterrichte zu denen Brieffen um des willen an Ihre unterschiedliche Correspondenten gegeben hatte (welche nachgehends auch verfertigt und abgesandt worden) schiene Sie mächtig im Willen Gottes vergnügt / und seufftzete sänfftlich nach der seeligen Stunde Ihrer Erlösung. Welche nunmehro eilend annäherte / weil alles bereit wäre in Ihre Ruhe und

in

in die Freude Ihres HERRn einzugehen. Denn Sie bezeugte wie Sie unmittelbare Nachricht durch Ihn davon empfangen hätte: und wie Er Sie ausdrücklich versichert habe / daß es nicht übler mit Ihr gehen solte / dann es mit Ihm Selbsten ergangen wäre / welcher durch Leyden in Seine Glorie eingegangen sey. Und weil Sie nun / durch die Worte Seines Göttlichen Munds / mächtig gestärckt worden war / welcher durch Seinen Tod das Thor des Lebens und der Unsterblichkeit eröffnet / und die Behausung bereitet hatte / in welche Sie eingenommen werden solte / wie Ihrem Geiste gezeuget worden; war Sie zu denen grössern Kämpffen gewaffnet / die noch rückstellig / und Fleisch und Bluthe allerdings unerträglich waren. Beydes an diesem Tage und folgende Nacht schiene es / als ob Sie nicht ohne einige sonderbare Scharmützel und Streite mit den Mächten des Tods und der Höllen wäre / und daß Sie mit denen Geistlichen Boßheiten in hohen Oerthern rünge. Den dritten Tag aber hatte Sie wieder ein wenig Linderung / war aber sehr abgemattet / schwach und krafftlos / und bath derohalben / daß die Monatliche Zusammenkunfft solcher Freunde / die nach Gewohnheit des nächstfolgenden Tags in Ihrem Hause seyn solte / an einen andern bequemern Orth verleget werden möchte: damit also Nichts wäre / das die stille Einkehr und Innigkeit / die Ihr so lieb war / unterbrechen oder hindern möchte. Welches demnach auch geschahe. Und diese eigenste Nacht und folgenden Tag litte Sie überaus hart. Alle Ruhe schien von Ihren Augen genommen zu seyn / und Ihr Leib mehren Theils als auf einer Peinbanck zu ligen: Weshalben Sie Sich des Abends nur darum einiger Massen vergnügt zu seyn bezeugte / daß Sie den Tag für Sich allein gehabt hätte. Nunmehro war es die Stunde der Finsternus mit Ihr / und solches continuirte bis zum Ende. Derjenige aber / welcher vormahls selbst durch dieselbe Stunde gegangen war / unterstützte Sie in derselben / mit grosser Gegenwärtigkeit des Gemüths / wunderbarlich / und stunde Ihr im Ringen und Kämpffen wider eine Menge finstrer und Höllischer

Geister/ die sich/ wie Sie uns sagte/ rings um Sie her wider Sie gelagert hatten/ sehr kräfftig bey. Sie redete von unterschiedlichen Legionen derselben/ und von Ihrer Niederfahrt als in die Hölle. Wenn sie aber dahinab fuhr/ war Derjenige / welcher den Schlüssel darzu hat/ und in Dessen Nahmen sich alle Knie beugen müssen / gewißlich alle dieselbe Zeit mit Ihr/ Sie wieder herauf zu bringen/ und mit Ihm triumphieren zu machen; worvon uns zu überzeugen es an gewissen und unfehlbaren Kennzeichen nicht ermangelte: die Einmüthigkeit und Beruhigung Ihrer Seelen / in dero innersten und tiefsten Grunde/ konte aus denen/ in aller Sanfftmuth/ Güthe und Gedult/ auch gründlicher Erniedrigung und beständiger Rechtfertigung der Handlungen Gottes/ bezeugten Wirckungen / zur Gnüge erkannt werden. „Sie pflegte zwar bisweilen heim„lich gegen mich zu klagen / daß Gott Sich vor Ihr „verborgen hätte / daß Er Sich gegen Ihr / als „ein Fremder erzeigte / und Ihre Stimme / wenn „Sie zu Ihm schrie / nicht zu hören schiene ; daß „Ihr Tröster Ihr entzogen worden / und Sie leer „und nacket gelassen sey; daß Sie nunmehro nicht wie „zuvor unter dem Schatten des Allmächtigen sitzen „könte / daß das Liecht Seines Antlitzes über Sie zu „leuchten aufgehört hätte/ und dergleichen mehr; pflegte aber zu eben selbiger Zeit auch zu bekennen/ daß Er der HERR wäre / und daß Er thun möchte was Ihm wohl gefiel : nur klagte und rechtete Sie / daß Sein Bund dennoch fest bleiben müste / und daß Ihm die Ursachen am Besten bekand wären / warum es so oder anders geschähe / und würde mächtig genug seyn die Ehre Seines Nahmens zu retten.

Unerachtet aber die Hülffe und Unterstützung / die Ihr in diesen Ihren letzten Kämpffen gegeben worden / geheim und unsichtbar war / so brach doch das Liecht auch Mitten unter aller dieser Finsternus hervor / und machte / daß Ihr Hertz sich im HERRN / Ihrem Heyl ande/ freute / und auch Ihre Zunge die Festigkeit Ihres Glaubens / und den Ernst Ihres Verlangens verkündigte / wie gerne Sie nach Seiner Verheissung auf

Ewig

Ewig bey Ihm seyn wolte. Dieses erhellte klar früh Morgens am folgenden Tage des HERRn / so der $\frac{17}{6}$ Augusti, als der Dritte Tag nach dem Anfange Ihrer hefftigern und tödlichen Kämpffe war / in welchen der Schlaaf von Ihr wich / und also auch der Dritte Tag vor Ihrem Abschiede von Hinnen. Da sie sich des Abschieds erinnerte / welchen der HERR von Seinen Jüngern nahm / da Er am Creutze solte aufgeopffert werden / und sie darneben auch der Verheissung des Vatters erinnerte / und daß die Krafft der Auferstehung solte geoffenbahret werden; berieff Sie uns um Ihr Bette / und veranlasste uns eines Brodts und Weins / als in einem H. Liebe-Mahle / mit Ihr theilhafft zu werden / nach welchem Sie Ihren Geist mit Gebeth und Dancksagung vor dem Throne Gottes aufopfferte / und uns alle samt Seinem H. Schutze anbefahl / nahm anbey Abschied von uns in fester und gewisser Hoffnung / daß sie / wie sie bekandte / das Brodt im Reiche Gottes essen wolte. Und bezeugte also eben zur selben Zeit / als durch eine sichtbare Versieglung / daß sie in Gemeinschafft aller Heiligen im Himmel und auf Erden sey. Sie schiene sich im Geiste höchlich zu erfreuen / daß Ihr Krieg und Streit so nahe vollendet wäre / und es nun wircklich an dem sey / daß Sie in die Himmlische Gesellschafft versetzt werden solte: alwo sie / weil allen Schattichten Vorstellungen ein Ende gemacht seyn werde / das Wesen Selbst und die Wahrheit alles dessen / in Seiner Gegenwart / geniessen möchte / das man hienieden nur erdencken und sich einbilden könte. Dergestalt war Sie äusserlich ein wenig ermuntert: allein Ihre Lebens-Geister verschwachten bald wieder wie zuvor / welches nicht über etliche Stunden continuirte. Worauf die gewöhnliche Bangigkeiten und Tods-Nöthen mit weit gröstrer Gewalt / dann iemahlen zuvor / wiederkehrten / und Sie nach dem Auslaß-Thore söhnlich ruffen machten. Ob sie nun wohl des Abends sehr übel zu seyn blieb / wolte sie doch nicht verstatten / daß Jemand des Nachts bey Ihr wachen solte / uns versicherende / daß sie dieselbe Nacht

nicht sterben würde. Des nächstfolgenden Tags dachten wir Sie würde sterben / weil Sie von den erschröcklichsten Todsnöthen angegriffen wurde / die sie unterschiedliche Mahle ausruffen machten: Mein Gott! mein Gott! und bisweilen: O ewiger Gott! Und als einige / die bey Ihr aufwarteten / Sie recht / als am Kreutze hangende / ansahen / und die Stunde Ihrer Auflösung aus diesen erschrecklichsten Schmertzen erwarteten / antwortete sie sehr fertig / daß sie nicht allein damahls am Kreutze hieng / sondern schon in die sechszehen Wochen dran gehangen hätte. Und als nach diesem einige bemerckten / daß Ihre Füße kalt und todt waren / und solches einander leise zu verstehen gaben / fragte Sie: warum Sie so erschrocken wären / und fügte noch hinzu: Was ist doch dran gelegen wie es mit dem Fleische ergehe? Und hinwiederum / als Ihr gesagt wurde / daß Ihre Hände und Füße kalt wären / antwortete Sie / Sie fühlte es nicht / und daß Sie von innen heiß genug wäre. Und weiter sagte Sie zu denen die Ihr nahe bey waren und aufwarteten: Ich weiß / daß Ihr gerne alles thätet was in Eurem Vermögen ist mir zu helffen: allein das ist nicht in Eurer Macht / denn es ist anders beschlossen. Darauf bathe Sie uns / daß wir Sie ein wenig frisch Wasser trincken lassen wolten / wenn sie es begehren würde / und sagte / Nichts wird mir schaden: Ich versichere Euch es wird mir nicht schaden: und da man Ihrs gegeben hatte / bedanckte Sie Sich sehr darfür / und sonsten nicht weniger auch für alle die geringsten Dienste / die man Ihr thate. Den folgenden Morgen waren Ihre Schmertzen etwas gemässiget / daher Sie uns berieff / mit Ihr und für Sie zu bethen / weil Sie wüste / daß Ihre Stunde nunmehro sehr nahe wäre. Sie schien auch ungleich besser / weder sie den vorigen Tag oder Nacht gewesen / ja so gar / daß einige nicht wusten was sie von Ihr dencken solten. Sie hatte / so viel man beobachten konte / von wegen der Hefftigkeit der Schmertzen in unterschiedlichen Tagen und Nachten nicht geschlaffen: und dessen ungeachtet war ihr Sinn und Verstand

stand so lauter und klar / daß man sich nicht wenig drüber verwunderen muste; und das anders nicht / als für einen besondern Seegen und Gnade von Gott / beydes für Sie und uns / zu achten ist. Lasst mich nun versuchen / sagte Sie / ob ich ein wenig schlaffen kan: und hierauf bath Sie / daß wir alle eine Weile abtretten / und sie allein lassen wolten. Zuvor aber gab Sie Befehl / daß wir die Kammer gantz finster machen solten: welches nach Ihrem Willen auch geschahe / da Sie bey Zwo Stunden in der Stille allein war. Aber zu Mittage ergriffen sie die Todsnöthen / eben wie sie den Tag zuvor gethan hatten / wiederum / und verliessen sie nicht mehr; unter welchen Sie ausrieff: O das Ubergangs-Thor! O das Ubergangs-Thor! mit unterschiedlichen wiederhohlten Ausruffen: und schien eins zu klagen / daß dasselbe vor Ihr verborgen wäre. Auch rieff Sie mit dem Apostel aus: O dieser Leib der Sünden und des Tods! und ächzete und seufftzete ernstlich darvon erlöst / und mit Ihrer Kleidung vom Himmel / die für Sie bereitet wäre / überkleidet zu werden. Und mit aller Standhafftigkeit sahe Sie nach Ihrem Erlöser auf / und rieff Ihn an / daß Er doch bald kommen wolte! Und daß Er Ihm doch / in diesem Ihrem schweren Kampff und Streite / gefallen lassen wolte Ihr Seinen Engel zu senden / und Sie durch Seinen Geist und Krafft hindurch zu führen. Dergestalt runge sie und rieff den Engel des Ewigen Bunds an: welche Worte damahls / wie mich deuchte / eine wunderbare Anmuthigkeit und wirckliche Krafft in Sich hatten. Und schien mir klar zu / daß sie durch den H. Geist eben zu der Zeit mit Fleiß / und insonderheit zu unserm Troste und künfftiger Beständigkeit / ausgesprochen und applicirt worden: daß wir versichert würden / daß der Bund / welchen Gott in Christo mit dieser seiner lieben Magd aufgerichtet / und den Er mit dem glaubigen Saamen in allen Geschlechten mache / kein Bund sey der verändert werden könne / sondern ein solcher der ewig und unwandelbar sey; und wir im Glauben und Hoffnung daran halten möchten / dafern wir die von unser Seiten erforderte Bedingungen sorgfältig

beobachteten. Um eben dieselbe Zeit wurde mein Geist getrieben in ein starck Gebeth auszubrechen / beydes Ihren Geist in die Arme Ihres Geliebten aufzuopfferen / nach der Verheissung / die Er Ihr gnädiglich gethan hatte; und einen Seegen über dasjenige Werck zu erbitten / das Gott durch sie angefangen hatte / damit zu gehöriger Zeit eine Erfüllung alles dessen geschehen möchte / was Sein Geist / so wohl in den vorigen / als diesen letzten Tagen / geoffenbahrt hat / und Er auf alle Weise möchte verherrlichet werden. Als aber dieses geschehen und einer / der zugegen war / alsbald einen kleinen Einwurff darwider machte / als ob Ihre Lebens-Geister nunmehro zu schwach / und also zu zweyffeln wäre / ob sie das Geringste von demjenigen verstanden oder beobachtet hätte / was deshalben gebethen worden sey; antwortete sie alsbald mit leiser Stimme: Ich bin vollkommen eins damit und stimmte alles zu. Hierauf warteten wir und betheten im Geist und Stille. Gegen Drey Uhren / ließ sie einen lauten Schrey / eben als ob sie den Geist aufgeben wolte: und weil es schiene / als ob sie zu der Zeit einigen Beystands bedürffte / und Jemand Ihr helffen wolte schien sie bekümmert sie möchte zu beschwerlich seyn und sagte: was Euch beliebt. Wormit Ihre Zunge zu stammeln begunte / und sie auch Nichts mehr sprechen konte. So daß nach etwa Zwo Stunden / die Tods-Nöthen abnahmen und sie den $\frac{19}{8}$ Augusti, Nach Mittage zwischen Fünff und Sechß Uhren / im Ein und Achtzigstem Jahre Ihres Alters und im Fünff- und Sechzigsten Jahre Ihres Berufffs / in das inwendige und Göttliche Leben / Gott Ihren Geist sanfft aufgab. Den folgenden $\frac{21}{10}$ Augusti kamen / nach Ihrem letzten Willen / einige Ihrer Freunde / die mit Ihr in eben demselben Geistlichem Dienste auf das Reich Christi gewartet hatten / in Ihrem Hause zusammen mit einander zu warten und um den Anwachß der Christlichen Einmüthigkeit / und um die Erfüllung der H. Verheissungen

gen Gottes in dem Glauben zu bethen / in welchem sie von hinnen abgeschieden war in die für sie bereitete Ruhe einzugehen; und am $\frac{22}{11}$ Augusti, des Abends zwischen Neun und Zehen Uhr/wurde Ihr Leib auf dem Begräbnus-Platze / Bunhill-Fields genannt / wie Sie begehrt hatte / begraben : woselbst zuvor die Leichname einiger Ihrer Geistlichen Freunde und Bekandten hingelegt waren. Und wurde über Ihrem Grabe eine Leichpredig gehalten / durch Ihren getreusten und beständigsten Freund dem Ehrwürdigen Herr Roach, welcher zum bequemen Schrifft-Texte darzu erwehlte die Zehen Ersten Verse des Fünfften Capittels der andern Epistel des H. Pauli an die Corinther / zu welchen Sie in Ihrer Lebens-Zeit ein sonderlich Belieben trug. Worauf auch abgezihlet war auf dem kleinem Leichsteine auf welchem oben ein Kreutz war / so auf einer Seiten ein Alpha und auf der andern ein Omega hatte / mit einem Todtenkopffe unten / und einer Krohne der Glorie über demselben. Die Uberschrifft darauf ist diese :

1704.
Exuvias Carnis hîc depositi Venerabilis Ancilla Domini JANE LEAD, annô Peregrinationis suæ LXXXI.

Das ist:

Hier ist niedergelegt der Ober-Rock des Fleisches der Ehrwürdigen Magd des HERRn Jane Lead; Im Jahre Ihrer Pilgrimschafft LXXXI, und des HERRn JESU Christi / des Lebens der Auferstehung / MDCCIV.

Verzeugnus aller dieser Autorin in Truck gegebner Bücher.

1 Die Himmlische Wolcke.
2 Die Offenbahrung der Offenbahrungen.
3 Die Sechs Mystische Tractätlein. 1 Der Henochianische Glaubens und Lebens-Wandel mit Gott. 2 Die Paradiesische Gesetze / oder der Mystische Sinn und Verstand der Zehen Gebothen Gottes. 3 Die in Acht unterschiedlichen Welten geoffenbahrte Wunder der Schöpffung Gottes. 4 Die Erste Bothschafft an die Philadelphische Gemeine. 5 Der Baum des Glaubens oder des Lebens. 6 Die Arche des Glaubens.
4 Der Garten-Brunn oder Geistliches Diarium in Dreyen unterschiedlichen Theilen / deren letztere wieder in 2 abgetheilt ist. Am Ende des Mittlern oder Zweyten Theils wird man die andre / und zu Ende des seel. Pordâdschens Theologiæ Mysticæ Ihre Dritte Bothschafft an die Philadelphische Gemeine finden.
5 Das Ewige Evangelium.
6 Der Berg des Schauens.
7 Ein Geistlicher Alarm / oder die Kriege Davids und das friedsame Reich Salomons.
8 Der Autorin Leichpredig.
9 Die Auferstehung des Lebens / oder das Könignigliche Merck- und Kennzeichen derer so mit Christo völlkömmlich auferstanden sind.
10 Ursachen und Gründe der Philadelphischen Societät.

Eine Liebliche Offenbahrung dem Seeligen THOMAS BROMLY, Dienstags den 8 Januarii 1684 geschehen/ und die Er dem Uberſetzer kurtz vor Seinem Ende ſelbſten noch überſchickt hat.

Die Lufft oder Atmoſphære / gleichet Egypten-Lande; der Æther, oder feurige Himmel / der Wüſten; und der Dritte Himmel dem Lande Canaan/ welcher Dritter Himmel beginnet an der Spitze des Æthers, und erſcheinet als eine gar anmuthige Landſchafft / in welcher zu ſehen, ſehr luſtige grüne Felder und Wieſen/ auch grüne Bäume / Hecken und Zäune / auch Vögel / die über die Maſſen lieblich ſingen/wie nicht weniger auch luſtige bis ans Ufer volle Waſſerflüſſe/welche durch die grünen Wieſen hinflieſſen/ und einen lieblichen Proſpect geben. Und über dieſes ſind die Felder mit anmuthigen Korne geziert / deren Aehren etlicher Maſſen einen Glantz von ſich geben/ auch erſcheinen in einigem Theile dieſes Himmels einige Einwohner/da diejenigen leben und ſich aufhalten/ welche nach dem Berge Sion reiſen/ und alhier ſo lange bleiben biß ſie zubereitet ſind ins Paradies einzugehen.

Das Paradies nun iſt gelegen im Dritten Himmel/ und es iſt gar ein enger und ſchmahler Weg der in daſſelbe leitet; durch welchen der Pilgrim wanderen muß: an welches lincker Hand ein groß und tieff Waſſer/ und an der rechten Hand ein überaus groß und ſchrecklich Feuer erſcheinet: zwiſchen welchen der Pilgrim mit groſſer Sorgfalt und Vorſichtigkeit hingehen muß. Welcher ein herrlich Gebäude von einer ſeltnen Baukunſt vor ſich ſihet/ das mit edlen Steinen von allerhand Farben beſetzt iſt / und bey nahe das Neue Jeruſalem vorſtellet / welches alſo verordnet iſt den armen Pilgrim anzumuthigen / damit Er nicht den Muth ſincken laſſen möge in dem groſſen Streite/ der ihm in dieſem engen und ſchmahlen Wege begegnet

gegnet ehe Er ins Paradies einzugehen vermag. Dieses liebliche Gebäude ist das Thor des Paradieses/ worinnen ein klein enges niedriges Thürlein ist durch welches Einzugehen sich der Pilgrim bücken und beugen muß/ welches die Erniedrigung seyn selbst/ wie ein kleines Kind/ andeutet.

Der Erste Theil.

Nachdem Er durch die Thür eingegangen sihet Er die allerlustigste Landschafft von Feldern/ Wiesen und Bäumen sehr schön grün und so anmuthig/ daß das Gesichte in deren Beschauung höchlich erquickt wird: denn es übertrifft alles Grüne in dieser Welt sehr weit/ und ist viel lieblicher und anmuthiger/ dann das Grüne des Dritten Himmels. Auch sind alda die schönsten grünen Hecken und Zäune und die allerlieblichsten grünen Bäume/ welche so stille und unbewegt von einigem Winde stehen/ daß die Stille geheiligt zu seyn scheinet/ und Verwunderung und Ehrbietigkeit erwecket: so daß wenigstens eine Göttliche Krafft dardurch zu kommen empfunden werden mag. Die Bäume sind sehr schön mit Silbern und güldnem Laube geziehrt/ einige darvon sind auch durchleuchtich-roth und grün/ auch die Rinde an denenselben giebt einigen Glantz von sich. Auch sind zwischen den grünen Feldern und Wiesen sehr anmuthige Spatzier-Gänge/ die als mit güldnem Sande bedeckt scheinen/ und also den anmuthigsten Prospect geben. Ingleichen scheinen auch die Wiesen mit allerley Arthen der Schönsten Bluhmen geziehrt. Uber dis sind auch liebliche Häuser alhier/ welche viel herzlicher anzusehen/ als die Häuser der Edlen in dieser Welt. Und an einigen Orthen hats ein Ansehen der anmuthigsten Dörffer und Flecken/ die mit grünen Feldern umgeben sind. Dis nun ist der Erste Theil des Paradieses.

Der Andre Theil.

Nach diesem erscheinen alda die lustigsten Quellbrunnen/ derer Ströhme durch die grünen Felder hinfliessen/ und diejenigen/ so sie beschauen/ mit ihrem güld-

güldnem Glantze sehr erlustigen. Es sind auch grosse und breite Flüsse alda / die durch die lustigen Wiesen hinfliessen und mit ihrem Glantze die Ufer zu beyden Seiten tingiren / und also denen / die sie beschauen / grosse Erquickung geben. Alhier sind auch allerhand Arthen schöner Vögel / welche den Himmel mit allerley lieblichen und anmuthigen Gesang erfüllen: unter welchen sind die übergüldete Tauben / die so lieblich / als einige Vögel im Paradiese singen / und lieben die Einwohner dieses Orths gar sehr / daher sie auch viel bey ihnen sind / so daß sie dieselben immer antreffen und sich bisweilen anrühren lassen. Jngleichen sind auch Thiere alhier wie kleine Löwen / welche wie die anmuthigsten Vögel singen / auch wenn sie geruffen werden / kommen / und denen / die alda wohnen / auf und nieder zu folgen pflegen. Alhier sind auch seelige Seelen beydes Männliches und Weibliches Geschlechts / die mit Liechts-Kleidern angethan sind / und einen Glantz in ihren Angesichten / und Haare wie Fäden haben: welche an den Weibleinen in einen lieblichen Knopff / der hinten abhanget / zusammen gebunden sind: an den Männleinen ists mehrentheils über das gantze Haupt gekräusselt / bisweilen aber hangets gekräusselt ab bis zu dessen Ende: so daß die Einwohner [welche die Seelen der Heiligen in ihrer Reise nach dem Himmel sind] sehr schön selbst denen Engeln gleich erscheinen; doch nicht so schön / als die am gläsern Meere / und auf dem Berge Sion sind. Denn sie haben alhier die Vollkommenheit noch nicht erreicht: und werden dannenhero gewarnet / daß sie sich die Schönheit und Anmuthigkeit des Orths nicht zu sehr sollen einnehmen lassen / damit sie hier nicht lang verzögeren oder sich aufhalten / und also die Gelegenheiten in das Reich des Bergs Sion aufzusteigen versäumen mögen. Das Liecht alhier kömmt von Christo / dem ewigen Worte / her / welcher nicht allein das Liecht der Welt / sondern auch des Paradieses ist: und lässts alda in solchen Graden ausleuchten wie und nachdems Jhm gefällig ist; iedoch vielmehr bey Tage / als bey Nacht: wordurch sie / und also auch ihre Wochen / unterschieden werden. So daß des HERRn

Tag /

Tag/ welcher der Erste Patriarchische Sabbath ist/ alhier genau beobachtet und gehalten wird. Hier sihet man auch die lieblichsten Korn-Felder / die ihr Korn ohne Arbeit hervorbringen: worauf das lieblichste Korn wächset/ dessen Blätter und Aehren/ welche samt ihren pausenden Körnern/ einen Schein von sich geben / etliche einen Gold-/ etliche einen Silber-Glantz haben/ und daher den anmuthigsten Prospect geben/ dergleichen sich diejenigen / so sie nicht gesehen / schwerlich einbilden können.

Der Dritte Theil.

Uber dis ist ein Dritter Theil des Paradieses/ darinnen viel schöne Gebäude / den Schuhlen oder Collegien gleich / sind; aber weit herzlicher / dann einige auf der Erden zu finden / in welchen denen alle nützliche Künste und Wissenschafften gelehrt werden/ die fähig oder tüchtig darzu sind und Lust darzu haben / ehe sie in den Himmel aufsteigen. Hier ist eine grosse Menge der aufrichtigsten Seelen / welche eine seelige Societät und allerlüste Gemeinschafft unterhalten / so gar / daß sich einige alhier zu lange aufhalten / und die Zeit ihrer Aufsteigung verschieben / und sich also dasjenige zu einem Stricke machen / welches an ihm selbst ein groß Vorzugs-Recht oder Freyheit ist.

Der Vierdte Theil.

Uber das ist alhier noch ein andrer Theil des Paradieses / woselbst diejenigen leben und sich enthalten / welche zur Contemplation und Einsamkeit geneigt sind. Hierinnen lebte Henoch eine lange Zeit / und gieng mit Wenigen um / weil er der Einsamen Contemplation allzeit viel ergeben war. Auch lebte Elias alda in einem Theile; gieng aber zu gewissen Zeiten mehr mit andern Vortrefflichen Geistern um / die nicht weit von Ihm lebten.

So viel vom Paradiese / welches die Wohnung der Heiligen war / nachdem sie aus dieser Welt verschieden waren / bis auf die Zukunfft des HERRn JESU / welcher sie bey Seiner Auffahrt mit

Sich

Sich hinauf auf den Berg Sion nahm. Mitten im Paradieſe war die luſtigſte Region oder Gegend / welche der Schooß Abrahams genannt wurde / und war die Wohnung der Patriarchen und vieler andern vortrefflichen Seelen / die Ihn liebten / und mit Ihm ſonderbare Ergötzung in Gemeinſchafft hatten.

Hier gehet die Seele / durch groſſe Schwerigkeiten / ins gläſerne Meer; allein daß ihr durch die Freye Gnade getreulich beygeſtanden wird und groſſe Hülffe geſchicht. Weil die gefallnen Engel wider diejenigen groſſen Widerſtand erregen / welche durch denſelben Theil des Dritten Himmels durchwanderen / der zwiſchen dem Paradieſe und Gläſern Meere liget. Und den Meiſten / wo nicht allen / wird / auf eine auſſerordentliche Weiſe / auf ihrer Reiſe beygeſtanden / und ſie wircklich durch Engel an das gläſerne Meer gebracht / welches der Leib der Sieben Eigenſchafften und eine ſehr luſtige Wohnung iſt / worinne die gefallnen Engel geſchaffen worden und woraus ſie gefallen ſind. Und alhier nun ſind ſehr viel Engel / welche ihren Urſtand von dannen haben / die ſehr ſchön und herzlich erſcheinen / auch in groſſer Seeligkeit leben / und Gott anbethen und dienen / wie die im Paradieſe thun / und zwar an des HERRn Tage viel herzlicher / welchen ſie alda beobachten / und auch noch einigen Unterſchied zwiſchen Tag und Nacht haben / weil der HERR JESUS bey Nacht-Zeit daſelbſt etwas von dem allgemein ſich ausbreitendem Liechte entzeucht / das am Tage alda ſcheinet. Dis iſt auch der Orth / wo die Seelen ſtehen / welche den Sieg über das Thier und über ſein Bild / und über ſeine vorgezogne Larve oder Decke / und über die Zahl ſeines Nahmens / behalten haben / und die Harffen Gottes haben / auf welchen ſie lieblich ſpielen / welche Muſic etwas lauter und ſchärffer / dann diejenige iſt / ſo von denen Schaaren im Himmel gehört wird / welche zwar dem Thone der Harffen auch etwas gleichet; der Hall aber iſt lieblicher und anmuthiger und mit angenehmerer Stille / und eröffnet wircklich einen Vorſchmack der E-

wig-

wigkeit: welche sich diejenigen / die sie nicht kennen / nicht einbilden können. Dieses gläserne Meer ist der Leib oder Aufenthalt aller Sieben Eigenschafften / in welchem die übrigen alle geoffenbahret werden. Die erste in einer Coagulation oder Zusammengerinnung dem Gläsern oder Cristallinem Meere gleich. Offenb. 4 v 6. Die andere in einer Flüssigkeit / dannenhero Sie ein Meer genannt wird / in welchem die Wasser der 5ten Eigenschafft erscheinen. Die Dritte in einer Circularen Bewegung / welche denen Engeln und Einwohnern desselben Orths bekand ist. Die Vierdte im Feuer / welche Offenb. 15 v 2 ausgetruckt ist: Ich sahe gleich als ein gläsern Meer mit Feuer gemengt. Die Sechste in denen schönen Bäumen / Pflantzen / Früchten und Bluhmen / welche am gläsernem Meere in mehrerm Glantze und Klarheit erscheinen / dann im paradiese. Oder in der Sechsten Eigenschafft werden auch liebliche Melodeyen und Gethöne gehört; so daß diese Siebende Eigenschafft oder das gläserne Meer eine lustige Wohnung ist / als die höher / das ist innerlicher / dann das Paradies; aber niedriger oder äusserlicher / dann der Berg Sion ist: um welchen rund umher zu einigen Zeiten als eine feurige Mauer erscheinet / insonderheit denen / welche vom Paradiese nach dem Berg Sion wanderen: alwo auch die Seelen getaufft werden / ehe sie in das Reich aufsteigen.

Es ist ein Weg vom gläsernen Meere zum Berge Sion / welcher fast eng und schmahl scheinet / auf welchem die Pilgrime Widerstand antreffen; es wird ihnen aber vom HERRn JESU beygestanden / so daß sie ins Gemein ohne viel Schwerigkeit an den Berg Sion kommen; welcher ein sehr herzlicher Orth zu seyn erscheinet / worinnen die mancherley Behausungen oder Wohnungen der Heiligen in unterschiednen besondern Zimmern des Bergs Sions zu besehen sind: welcher mit einem herzlichem güldenem Liechte erfüllet ist / das sich allenthalben gleich ausbreitet / an welches Firmamente ein herzlicher Leib zu sehen ist / worvon dieses Liecht scheinet hergeleitet zu werden / welcher der verklärte Leib des HERRn JESU ist /

der alda auf einem Throne sitzet / neben Sieben Ertz-Engeln / die vor Ihm stehen / und denen 24 Eltsten / die rings um Ihn her sitzen / zusamt unzehligen Engeln rings um die Eltsten her / die Denjenigen loben und preisen / welcher in alle Ewigkeit lebet und regieret. Dieser Thron erscheinet doppelt oder zwiefach / und hat aber nur ein Grundgestelle; theilet sich aber um die Mitte selbst in zwey. Und unterweilen wird der Vatter auf dem andern Throne sitzend gesehen / mit 7 Orden der Cherubinen rings um Ihn her und über einander; und unter Ihnen 4 Orden der Seraphinen einer über den andern: von welchen Orden allen einige Fürsten sind / die beydes zu denen Seraphinen und Cherubinen gehören: welche Fürsten an den Obersten Orthen zu Nächst am Throne erscheinen / und in herrlicher Klarheit leuchten. Dieser Thron ist zu Oberst auf dem Berge Sion / und zum Wenigsten eine Million Meilen über desselben Boden. Der Thron des Vatters erscheinet öffters ledig / und daß Niemand drauf sitzet: und der Sohn nur bisweilen auf Seinem Throne / und zun öfftern ist Sein Thron mit herrlichen hellen Wolcken umgeben / so daß er nicht gesehen werden kan. Es sind auf dem Berge Sion unterschiedliche besondre Zimmer oder Wohnungen / da diejenigen Heiligen beysammen wohnen oder leben / welche eine besondere Vereinigung oder Uberein-kunfft in Betrachtungen und Himmlischen Ubungen mit einander haben: so daß die Apostel eine solche besondere Wohnung haben / etliche der Propheten eine andre / auch Philosophische Seelen eine andre / deren Schrifften und Arbeiten einander unterhalten haben in dieser Welt. Sie leben alhier in schön proportionirten Zelten / die denen helleuchtenden Silber-Wolcken gleich erscheinen / und neben einander aufgespannt / und oben auf mit schönen Flaggen geziehrt sind. Mitten auf dem Berge Sion ist ein Platz / Salem genannt / worauf Melchisedech wohnet / der dem Abraham entgegnete. Denn es sind auf dem Berge Sion viel Könige / nach dem Zeugnüsse Johannis Offenb. 1 v 6: welcher uns Gott / Seinem Vatter / zu Königen und Priestern gemacht hat. Im Mitten des Bergs Sion stehet das Zelt

des HERRn JESU/ welches mit einem güldnem Glantze sehr herrlich leuchtet: an welchem oben auf eine herrliche Flagge mit dem Bilde eines güldnen Löwen erscheinet. Neben Seinem stehet an einer Seiten das Zelt der geseegneten Jungfrau/ welches sehr herrlich leuchtet: auf dessen Flagge eine herrliche Jungfrau erscheinet/ die mit der Sonnen bekleidet ist/ und den Mond unter Ihren Füssen hat/ an der andern Seiten des Zelts unsers HERRn/ ist aufgespannt das Zelt Michaels/ des Erz-Engels/ welcher der Vörderste unter allen Engeln des Sohns Gottes ist/ der ebenmässig auch ein herrlich Zelt hat/ das als ein gülden Liecht leuchtet/ auf dessen Flagge gleichfalls ein güldner Löwe abgebildet stehet; doch nicht so herrlich/ noch so groß/ als der auf unsers HERRn Flagge. Was den Dienst und das Anbethen auf dem Berge Sion betrifft/ so wird solcher in denen unterschiednen abgesonderten Wohnungen verrichtet. Der allerherrlichste aber wird vor dem Throne des Tags zweymahl verrichtet/ und beginnet ohngefehr des Morgens gegen Zehen Uhr nach unsrer Rechnung/ und endet sich ohne gefehr eine halbe Stunde nach Elffen: und derjenige/ welchen wir den Nachmittägigen nennen/ beginnet ohne gefehr um Zwey Uhr/ und endet sich eine halbe Stunde nach Dreyen. In welcher Zeit die Heiligen und Engeln singen und Gott loben/ auch bethen und prophezeyhen/ ein ieder aus Seiner eignen Gabe/ wie ihm der Geist giebt und beystehet/ etliche derselben halten vortreffliche Reden von den Eigenschafften Gottes/ und von der Göttlichen Tugend-Lehre/ und von der Nothwendigkeit des grossen Geheimnüsses der Wiedergebuhrt. Und absonderlich vom Leyden Christi und Seiner Mittlerschafft und unsrer Erlösung durch Ihn/ und wie hochnothwendig sey/ daß wir Christum in uns gestaltet haben/ ehe wir zur Vollkommenheit des Geheimnüsses Seiner Mittlerschafft gelangen/ wie alles Liecht/ Leben und Gnade durch Ihn zu uns komme/ und daß Niemand/ dann durch Ihn/ zum Vatter kommen könne. Auf dem Berge Sion iß keine Nacht/ noch solche

Beo-

Beobachtung des Tags des HERRn wie auf dem gläsern Meere/ Paradiese/ im Dritten Himmel/ im Æther oder Feuer-Himmel und bey der Kirche auf Erden: sondern sie dienen Gott alle Tage/ und machen dem HERRn ieden Tag zu einem Sabbath. In Ihrem Dienste vor dem Throne singen die Heiligen und Seraphinen mit einander/ und unterweilen die Cherubinen und Seraphinen/ durch Eingebung des Heiligen Geists. Die Seraphinen haben ins Gemein die gröste Kunst in der Music/ und erreichen ins Gemein die höchsten Noten mit Ihrer Stimme über alle die auf dem Berge Sion sind.

Vom Berge Sion ist ein Aufgang nach der Stillen Ewigkeit/ welche zwischen dem Berge Sion und dem Himmlischen Jerusalem liget. Nun die Stille Ewigkeit ist die Ursprüngliche Gebrmutter/ woraus die Geister anfänglich hervorgebracht sind/ und ist das Gemüthe der ewigen Jungfrau/ worinnen die Geister/ wenn sie erst erbohren und hervorgebracht werden/ in Leiber einer Kugel-Figur eingehen/ und also als grössre und kleinere Kugeln erscheinen/ und sich schnell in der Stillen Ewigkeit auf- und ab-bewegen: iedoch mit regularer und ordentlicher Bewegung/ alsdenn werden die Verständnusse durch den H. Geist regieret/ welcher Ihnen in allen Ihren Wegen hielfft und beystehet/ und Ihre Freundschafften beschräncket/ die sie in der Stillen Ewigkeit machen. Und also leben sie in vollkommnem Gehorsam des Göttlichen Willens/ und geniessen vieler Seeligkeit in Ihrem unschuldigen Wandel und Umgange. Diese Kugeln haben viel Augen/ durch welche sie die Gottheit und ihre selbst eigne Geister beschauen: und also werden sie mit Weisheit und Verstande erfüllet/ und loben und preisen Gott/ und sprechen die Geheimnüsse der Ewigen Dreyeinigkeit aus/ von welcher sie immerdar Erleuchtung und Trost empfangen. Also ist die Stille Ewigkeit der Weg ins Himmlische Jerusalem: an welchen die 12 Thore sind/ derer Offenb. 21 gedacht wird: welche das grosse Werck der Reinigung und grad- oder stuffenweisen Aufgang zur Vollkommenheit vorbilten/ wel-

che alle durchgehen müssen die iemahls hinauf kommen wollen im Himmlischen Jerusalem zu wohnen. Diese 12 Thore nun haben eine zweyfache Bedeutung/ eine bildet das gantze Werck der Wiedergebuhrt vom Anfange an bis zu seinem völligen Ende zu vor/ die andre das Werck des Anfangs/indem die Seelen vom Berge Sions auffsteigen / damit sie Einwohner des Himmlischen Jerusalems seyn mögen/ darinnen das vollkommne Ende der Wiedergebuhrt ist.

Dieses anietzo erwähnte Himmlische Jerusalem nun ist der Obere Leib der ewigen Jungfrau / und nächst der Gottheit in stuffenweiser Auffsteigung der Essenzen das allerreinste Wesen/ und ist die höchste Wohnung/ darein die Heiligen und Engel auffsteigen/ weil die Gottheit und die hochgelobte Dreyfaltigkeit unmittelbarlich darinnen wohnet. Es ist die ewige Hütte oder Tabernackel Gottes/ dessen Offenb. 21 v 3 gedacht wird. Dieses Jerusalem erscheinet im Himmel als ein herzlicher Tempel: dessen Baukunst alles übertrifft was man sich darvon einbilden kan. Seine Länge/ Breite und Tieffe sind denen Heiligen und Engeln noch unbekand; es erscheinet aber von einer gewaltigen Grösse/ so die Länge/Breite und Tieffe desjenigen äussern Jerusalems/welches dieses vorbildet/ weit übertrifft/ das auf der Erden unter denen Heiligen geoffenbahrt ist/die hinauf in dasselbe versammelt werden und Theil daran haben sollen. Dieses hat drey ihm zugehörige Raumlichkeiten oder Unterschiede nach dem Vorbilde des Tempels und Tabernakels oder der Stifftshütte. Deren Modell hiervon genommen und Mosi Exod. 25 v 40 gegeben wurde. Und sieh zu/ daß man ihn nach diesem Muster mache/ das dir auf dem H. Berge gezeigt wurde.

Der Erste Raum desselben gehöret eigentlicher dem H. Geiste zu / worinnen er in einer güldnen Klarheit erscheinet/ nachdem dieser Orth/ mit einem güldnem Nebel (a) erfüllt ist/ der sich hier unterweilen eröffnet. Der H. Geist wird alhier bisweilen in einer Menschlichen Gestalt gesehen/ welche sich in solcher Vollkommen-

(a) Sirach 24 v 3/ nach dem Grundtexte.

menheit der Schöne erzeiget / die alles was man sich darvon einbilden kan weit übertrifft: welche Schönheit so groß ist / daß die Jungfrauen und Engel sie nicht lange ansehen können / sondern werden gleichsam in eine Arth der Verzuckung gesetzt / worinnen sie Ihn auf Arth und Weise eines Gesichts sehen und Seine Stimme hören / welche die Höchste und Lieblichste Melodie eröffnet / so daß sie die Lieblichkeit und Krafft deroselben kaum vertragen können. Alhier erzeigt Sich der H. Geist auch in Gestalt einer güldnen Taube / und lässt Sich mit ausgebreiteten Flügeln auf die Jungfrauen nieder / welche daselbst in Ihren Ordnungen aufwarten / und geistet Ihnen geistliche Lieder und Gesänge ein / welche mit der Harmonie übereinstimmen / welche die Engel / so daselbst auch aufwarten / machen / und von deren anmuthigen Gethöne Offenb. 14 v 2 / 3 gedacht wird: Und ich höhrte ein Gethöne vieler Harffen-Spieler die auf Ihren Harffen spielten. Und Sie sungen gleichsam ein Neu Lied vor dem Throne und vor den 4 Thieren / und vor denen Eltsten: denn der H. Geist hat einen Thron in diesem Zimmer des Tempels mit den 4 Thieren und 24 Eltsten / gleichwie der Vatter und Sohn auch die Ihre in den andern Raumlichkeiten des Tempels haben.

Der 2 Raum des Tempels ist dem HERRn JESU zugehörig / dessen der andre Theil des Tabernackels / das Heilige genannt / ein Vorbild war. Dieser ist insonderheit dem HERRn JESU zugehörig / worinnen Er ebenmässig einen Thron von den 4 Thieren und den 24 Eltsten umgeben hat. Dieser ist der Orth der Fürbitte / worinnen der HERR JESUS für die Kirche bittet. Welches vorzubilden der güldne Rauch-Altar in diesen Theile des Tabernackels gesetzt war / wie auch der güldne Leuchter mit seinen Sieben Lampen / so das Liecht des Sohns Gottes vorbildeten / welches über die Massen herzlich in diesem Orthe scheinet / und alle die darinnen sind erleuchtet / welcher die gantze Kirche [durch den Leuchter bedeutet] vorbilden / und ihr Liecht vom Sohne Gottes empfangen / von welchem gesagt wird / daß Er mitten

unter den güldnen Leuchtern / oder besonderen Kirchen in der Welt / wandle. In diesem Theile des Tabernackels stund auch der Tisch mit den Schaubrodten / der den HERRn JESUM an diesem Orthe vorbildete: welcher alle mit dem Brodte des Lebens / das ist / mit Seinem Göttlichem Leibe und Krafft/speiset / die gegenwärtig sind / welche die gantze Kirche vorbilden. Dieser Orth ist mit dem herzlichen Silber-Nebel (a) erfüllt / in welchem Sich der HERR JESUS in einer solchen Glorie erzeiget / daß die so gegenwärtig sind Ihn bisweilen ohne Verzuckung nicht ansehen können / wie auch zuvor von der Erscheinung des H. Geists bezeugt worden ist.

Der Dritte Raum des Tempels / welches das Allerheiligste ist / gehöret eigentlicher dem Vatter zu / welcher darinnen in der höchsten Glorie auf einem allerherzlichsten Throne erscheinet / zu welches beyden Seiten die Cherubinen sind. Der Vorhang / welcher das Heilige vom Allerheiligsten schiede / [im Hebräischen Parocheth genannt / und von blau / purpur und scharlach und fein gespunnen Linnen gemacht war] bedeutet die Schwerigkeit des Eingangs ins Allerheiligste; welches diejenigen erfahren werden / die in die Fußstapffen des HERRn JESU eintretten / und Seinem Tode gleichformig gemacht werden: wie alle thun und werden müssen / ehe sie den vollkommnen Stand erreichen / und als zu bestettigten Pfeilern im Tempel Gottes gemacht werden können / die nicht mehr heraus gehen. Das Blaue/Purpur und Scharlach in diesem Vorhange / bilden in ihrer Natur und Ursprunge die Leyden und den Tod vor / welchen wir in Wahrheit durchgehen müssen / ehe wir das Angesicht Gottes im Allerheiligsten sehen können / nach dem Zeugnus des HERRn zu Mose / da Er sprach: Du kanst mein Angesichte nicht sehen / denn Niemand wird mich sehen und leben (b) Exod. 33 v 20. In diesem Allerheiligsten wird das Bluth des ewigen Bunds gesprengt / welches durch den HERRn JESUM nach Seiner Auffarth Einmahl auf eine beson-

(a) Sirach 24 v 3. (b) In der Eigenheit.

sondere Arth und Weise geschehen / nach Hebr. 9 v 12. Durch Sein eigen Bluth ist Er Einmahl in das Heilige eingegangen / und hat uns eine Ewige Erlösung erworben: Es wird aber noch zu gewissen Zeiten durch den grossen hohen Priester continuirt zur Erlöschung des Zorns Gottes / der durch die Sünde erwecket wird: und darum wirds das Bluth der Besprengung genannt / von wegen desselben continuirenden Gebrauchs im Himmel und in denen Gewissen der Heiligen auf Erden / Hebr. 3 v 14.

Es wird Offenb. 11 v 19 bezeugt: Und der Tempel Gottes ward eröffnet im Himmel; und die Arche Seines Bunds wurde gesehen in Seinem Tempel. Alhier möchte Jemand fragen: warum in diesem Theile des Tempels etwas wie eine Arche abgebildet sey? Darauf zur Antwort dienen mag; daß es darum sey / weil der Göttliche Leib alhier zu einem solchen Gleichnus gebildet / und gleichsam der Fußschemel des Vatters ist / der alda zwischen denen Cherubinen auf Seinem Throne sitzet / und Seine Füsse auf den Gnadenstuhl setzet / unter welchen inwendig die Arche / der Bund oder das Gesetz in Mosis Tabernackel war / und die Bindung des Gesetzes durch die Gnade und Barmhertzigkeit / und die Niedertruckung und Untenhaltung seiner verdammenden Krafft für solche bedeutet / die unter der Gnade in der Wiedergebuhrt sind.

Die Glorie / in welcher der Vatter erscheinet / ist alhier bisweilen so groß / daß sie Niemand vertragen kan / als allein der Sohn. Zu andern Zeiten aber ist sie so moderirt / daß Ihn die Heiligen und Engel beschauen / welches der seelige Stand des Neuen Jerusalems seyn wird / da sie Sein Angesicht sehen sollen / und Sein Name soll an ihren Stirnen geschrieben seyn / Offenb. 22 v 4 / das ist / sie sollen der Göttlichen Natur theilhafftig und mit derselben vereinigt seyn / und zwar nicht allein in ihren Willen / sondern auch in ihren Verständen / welche so klar und kräfftig vereinigt seyn sollen / daß sie es erkennen / und öffentlich bekennen sollen.

Damit wir aber beschliessen / so dienet annoch zu wissen / daß / ob der Tempel oder das Neue Jerusalem wohl in Drey Theile unterschieden ist / nach den dreyfachen Offenbahrungen des Vatters / Sohns und H. Geists in Ihnen ; der gantze Tempel dennoch gantz heilig geachtet werden möge : weil eine Jede der Dreyen Personen Sich in iedem der Dreyen Theilen im höchsten Grade der Glorie offenbahret : als worinnen Gott einiger Massen herzlicher geoffenbahret wird / dann aufn Berge Sion : welcher / wenn er mit dem Himmlischen Jerusalem oder Tempel verglichen wird / wie das Heilige gegen dem Allerheiligsten ist. Der Berg Sion ist ein sehr herzlicher Orth / und übertrifft alles was man sich in dieser Welt einbilden kan / und möchte uns gar wohl auf Ewig vergnügen / dafern Gott es also verordnet hätte / daß wir unsere letzte und endliche feste Verbleibnus darinnen haben solten.

Dasjenige aber was mit dem äussern oder ersten Raume des Tabernackels disfalls übereinkömmt / ist das Paradies / welches / wenns gegen diese Welt / oder gegen unser Leben im irdischen Leibe / verglichen wird / ein herzlicher Orth / und war wahrhafftig und wircklich der Orth der Ruhe / worinnen die Heiligen vor der Zukunfft Christi ihre Residenz hatten / und von dannen Er sie in Seiner Auffahrt mit auf den Berg Sion aufführte. Ob sie wohl vor derselben durch den HERRn JESUM und durch die Engel offtmahls vor den Thron aufn Berge Sion aufgeführt waren ; alwo sie das Angesichte Gottes nach demjenigen Grade der Glorie sahen / in welcher Er daselbst erscheinet ; aber ins Himmlische Jerusalem wurden sie nicht aufgeführt / noch in den Tempel einzugehen verstattet / und sahen also das Angesichte Gottes nicht in der höchsten Glorie : welches aus dem erhellet / was Hebr. 9 v 8 angedeutet ist : Wormit der H. Geist zu verstehen giebt / daß der Weg ins Allerheiligste noch nicht geoffenbahrt wäre / weil oder so lange die erste Hütte annoch stünde.

Eine Erläuterung einiger Puncten in der vorgehenden Offenbahrung vom Autore selbst beygefügt.

Von der Lufft oder Atmosphere wird alda gesagt / daß sie Egypten gleiche. Welcher Worte eigentlicher Sinn und Meynung ist / daß die Lufft denen aus dem Leibe verschiednen Seelen eben dasjenige sey / was Egypten denen Israeliten war / nehmlich ein Orth der Trübsall und Bedrangnus; worinnen keine wahre Ruhe ist / und daher werden diejenige so zum Reiche Christi gehören durch dieselbe hindurch zum Paradiese aufgeführet / welche zu Oberst in der Lufft oder Atmosphære einen schweren Ubergang antreffen / denn es erscheinet als ein Meer / darüber man nicht kommen kan; aber die Krafft des HERRn führet sie hindurch. Und wenn sie überfliegen / sehen sie / daß die Teuffel sie verfolgen / eben wie die Egypter die Israeliter im Durchgehen des rothen Meers verfolgten.

Ferner wird gesagt / daß der Æther, oder Feuer-Himmel / der Wüsten gleiche / worinnen die Kinder Israel viel schwere Mühe und Versuchungen erlitten: gleichwie diejenigen Seelen auch wircklich erfahren / welche nach ihrem Tode weiter nicht / dann in den Æther gehen: denn solche sterben zu frühzeitig in ihrem Wercke und steigen nur von einem Grade nach dem andern zu dem Reiche auf. Zu Oberst im Æther sind anmuthige Wohnungen / worinnen die Seelen bereitet werden durch ein ander erscheinend Meer zu gehen / das dem Flusse des Jordans gleichet / zwischen der Wüsten und dem Lande Canaan: durch dieses werden die Seelen durch den Arm des HERRn übergeführt; anders solten sie nicht durch kommen können: ob wohl manchen vergönnet wird es zu versuchen / werden sie doch bald kleinmüthig / kehren wieder um / und bekennen ihr Unbequemheit / bis sie durch die Krafft und Gnade Gottes übergeführt werden.

Es wird weiter bezeuget / daß der Dritte Himmel

dem Lande Canaan gleiche / oder desselben Gegenbild sey / worinnen die Gestalt einer sehr lustigen Landschafft und lieblicher Wohnungen ist / und weil erwähnt wird / daß Felder / Korn und Bäume alda erscheinen / so muß man betrachten / wie diese Erscheinungen von der zusammenordnung der Atomorum oder kleinsten Theilchen zu unterschiedlichen Gestalten / Massen und Stellungen / nach denen Gesetzen der Ewigen Weisheit / und wahren Regeln oder Göttlich-Mechanischen Philosophie / alda aufgehen: denn dieses geschicht durchs ewige Wort / und dasjenige was Plato sagt / daß Gott die Erde abmesse / ist nicht allein wahr in den Wercken der Natur alhier / sondern auch in den Wercken Gottes über dieser Welt / als im Dritten Himmel und Paradiese / &c.

Was den engen und schmahlen Weg ins Paradies anbetrifft / so fragt sichs was denn die Ursach der grossen Schwerigkeit sey / welche die Seelen finden / wenn sie übergeführet werden? Worauf die Antwort ist / daß die gefallnen Engel die Schwerigkeit verursachen / und zwar durch einen sehr grossen (doch unsichtbaren) Widerstand / den sie denen thun und verursachen die durch dieselbe Region reisen / wie die Cananiter wider Israel auf eine sichtbare Weise in dem verheissnem Lande thaten / ehe sie dieselben überwunden und ihnen unterthänig machten.

In Ansehung des Paradieses / so hats mit der Gestalt derer Dinge / die alda innen in grosser Veränderung sind / eben die Ursach / als im Dritten Himmel / nehmlich die mannigfaltige ordentliche zusammenfügung der Atomorum oder kleinsten Theilchen / durch Denjenigen / welcher das Ewige Wort oder Verstand Gottes / als der gebenedeyte Mittler / ist.

Was aber die Seelen angehet / welche im Dritten Theile des Paradieses noch in Weisheit und Wissenschafften zunehmen / so ist solches auf diese wahre Hypothesin gegründet / daß solche die in ihrem Tode nicht unmittelbarlich ins Reich auffahren / ihr Werck grad-und stuffenweise durchgehen / und also von einem Grade nach dem andern in Gnade und tugendlicher

Voll-

Vollkommenheit und correspondirender Weise in Erkandnus und Verstande zunehmen / worinnen manchen von mehr Erleuchteten Seelen und Engeln geholffen wird; gleichwie etlichen der Heiligen alhier in dieser Welt geschehen ist / als dem Daniel durch den Engel Gabriel / welcher Dan. 9 v 22 sagte: Ich bin hervorkommen / dir Kunst und Verstand zu geben. Besihe Offenb. 7 v 14 und Cap. 17 v 7.

Belangend das gläserne Meer / so sind alda einige scheinende Schwerigkeiten. Wie nehmlich eben derselbe Leib ein Meer/und doch gläsern genennet werden/oder eben ein und derselbe Leib feste und doch flüssig/seyn könne? Worauf zur Antwort dienet / daß es nicht von eben denenselben Theilen / zum Wenigsten nicht zu eben derselben Zeit / gemeynt oder zu verstehen sey. Es ist ins Gemein eine zusammengelieferte Festigkeit an dessen Auswendigkeit; zu nächst darunter aber fleusst eine fliessige Substanz dem Wasser gleich.

Was die Sieben Eigenschafften anbetrifft / woraus dieses gläserne Meer zu entstehen gesagt wird: so müssen wir betrachten / daß eine Geistliche Materie sey / die aller Orthen zugegen ist / oder die durch alle Dinge gehet. Diese Materie [welche die materialische Leiber durchdringet] ob sie wohl geistlich / so ist sie doch unterschiedlicher Gestalten und Grösse / auch unterschiedlicher Bewegungen und Gelegenheiten fähig / wie die Theilchen der Materie in der Welt. Eine siebenfache Qualificirung dieser Materie nennen wir die Sieben Eigenschafften.

Die 1 demnach ist verborgentlich zu erkennen / daß diese Materie durch das ewige Wort einwarts oder nach dem Centro zeucht / und also gerinnen oder gestehen und feste machet / und folglich eine Ursach der..... Leiber / und magnetischer Anziehungen in der äussern Welt ist.

Die 2de deutet eine Ausdehnung dieser Materie / und eine Erbreitung vom Centrô aus / an / und ist die Ursach solcher flüssigen Leiber in dieser Welt / als der Lufft oder des Æthers.

Die 3de deutet eine Auflösung dieser Materie an / und

und ist die Ursach der Circular-Bewegung der Erden / und also auch der Himmel und Himmlischer Leiber.

Die 4de Eigenschafft deutet einen starcken Trieb oder Bewegung der scharffen und eckichten Theilchen dieser unsichtbaren Materie an / und ist eine Ursache desjenigen Leibs / welchen wir in dieser Welt Feuer nennen. Und ist das / welches in der Schrifft der Zorn Gottes / und worvon Gott ein verzehrend Feuer genannt wird / Hebr. 12 v 29. mit welcher Gestalt Sich Gott auf dem Berge Sinai bekleidete: Denn Sinai war gantz und gar im Rauche / weil der HERR darauf im Feuer herniederstieg Exod. 19 v 18. Und Deut. 4 wird gesagt / daß der Berg mit Feuer brannte bis an die Mitte des Himmels / und daß der HERR Mitten aus dem Feuer redete v 11/12. Mit diesem zerstöhrte der HERR Sodom und Gomorra: Denn es wird Gen. 19 gesagt / daß der HERR über Sodom und Gomorra Schweffel und Feuer regnen lassen vom HERRn aus dem Himmel: allein ich urtheile nicht / daß dis Feuer des Zorns Gottes dieses allein und unmittelbarlich gethan habe / sondern durch die Theilchen des Schweffels und Salniters in der Lufft versammelt und also durch ihr innerlich Feuer erweckt und bewegt.

Die 5de Eigenschafft deutet an die Qualificirung dieser Materie in runde / länglichte und linde Theilchen / so daß sie ein geistlich Wasser ausmachen / welches in der Schrifft genannt wird das Wasser über der Festen / und worauf Joh. 3 v 5 gedeutet wird: Es sey denn / daß Jemand aus Wasser und dem Geiste wiedergebohren werde / &c. Dieses / dieweils geistlich ist / besänfftiget die Seele / da das äussere Wasser allein den Leib wäschet.

Die 6de Eigenschafft deutet ein solche Qualificirung dieser Materie an / die das paradies ausmachet / das ist / ein geistlich Grünen / Wachsen oder Aufgeben aller Arthen Himmlischer Bäume / Früchte / Kräuter und Bluhmen aus diesen Wassern machet / so wohl auch allerhand liebliche und anmuthige Gethöne

thöne und Stimmen dem Gesange unsrer feinsten Singvögel gleich / worvon wir ein Vorbild an denen künstlichen Gethöne und musicalischen Harmonien haben / welche durch mancherley veränderte Bewegungen und Figurirungen der fallenden Wasser-Tropffen gemacht werden. Diese 6de Qualificirung des geistlichen Wassers formirt auch diejenigen lieblich-harmonirenden Gethöne / welche der Instrumental-Music gleich sind / und die ich als Baß-Violdegammen gehört habe.

Die 7de Eigenschafft machet die zusammengerinnung / welche in der Schrifft ein gläsern Meer genannt wird / und ein Leib oder Gehäuse und Aufenthalts-Orth aller der andern Sechse ist.

Kurtze Entwerffung der Tage Adams im Paradieſe / und ſeines dreyfachen Falls.

Aus Heiliger Schrifft demonſtrirt, durch die Fürbilder Moſis / und des Herrn Chriſti ſelber.

Aufgeſetzt / durch Herrn Johann Theodorum von Tſcheſch Equit. Sileſ. nach der Erkandnüs des ſeel. Jacob Böhmens / welcher davon alſo ſchreibt:

Cap. 11. Signat. rerum.

Adam / als Er in Gottes Bilde ſtund / und weder Mann noch Weib war / ſondern beydes: der ſtund 40. Tage im Paradieſe ohne wancken / und als er fiehl / ſtund er bis an den 3ten Tag / nemlich 40 Stunden im Schlaffe / bis das ihme Gott das Weib aus ihme bawete.

1 Timoth. 2 v 14.

Adam ward nicht betrogen ; das Weib aber wurde betrogen und iſt in der Ubertrettung gemacht. [da nehmlich die Sache mit Adam ſchon nicht mehr ſo guth war / als da er anfänglich geſchaffen worden.]

* * * *

* * *

* *

*

Kurtze Entwerffung der Tage Adams im Paradiese. Nach der Analogia seiner mit Mose und Christo.

Nach dem Spruch Rom. 5 v 14. Da Adam ein Bild / dessen der zukünfftig war; und anderwerts Christus der letzte (oder der andere) Adam genennet wird / 1 Cor. 15 v 45 / wie geschrieben stehet: der Erste Mensch Adam ist gemacht in eine lebendige Seele / und der letzte Adam / in einen lebendigmachenden Geist. (denn also lauten die Wort der Schrifft / bey welchen Lutherus in seiner Version nicht bliben ist.)

Von Mose aber wissen wir / daß Er auch ein Bild Christi gewesen / als ein Mitler zwischen Gott / und dem Volcke / wie seine Vorbilder / und die Epistel an die Hebr. c. 3 v 1/2 außweiset / alda stehet: Nehmet war des Apostels und Hohen-Priesters (den wir bekennen) Christi Jesu / der da treu ist Deme der Jhn gemacht hat: wie auch Moses in seinem gantzen Hause / &c.

Nach der Analogia dieser beyder / Mosis und Christi / in Gegentheile / ist die Prüfung und der Wandel Adams im Paradiese: massen der Grund zur Wiederbringung durch Mosen im Vorbilde seines Dreyfachen Falls / geleget und die Wiederbringung und Erfüllung durch Christum geschehen ist.

Die Tage aber Adams im Paradiese nach der Analogia sind diese.

Am 6 Tage ward Adam zum Bilde Gottes / ein Männlein und Fräulein nach beyden Tincturen geschaffen / so Er beyde in sich hatte / aber in aller Keuschheit und Zucht / als ein Bild Gottes. Gen. 1 v 26 / 27. Wie auch in Gott alle Tincturen unzertheilet seyn.

Am selbigen Tage / segnete Gott Jhn nach beyden Tincturen / darum stehet / Gott segnete Sie / im plurali, ibid. v 28 / und giebet ihme in beyden Tincturen den Seegen sich zu mehren / und über die Thiere / und also auch ihre Thierische Eigenschafft zu herrschen / auch züchtiglich vom

Kraute

Kraute und Früchten der Erden/ nicht aber von den Thieren/ zu essen.

Am Siebende Tage

Vollendete Gott seine Wercke die Er machte/ und ruhete am Siebenden Tage/ von allen seinen Wercken/ die Er gemacht hatte/ Gen. 2 v 2. Darum weil nirgend in den 6 Wercktagen c. 1 gesagt wird/ daß Gott den Garten Eden alda geschaffen/ oder gepflantzet habe/ viel weniger am Siebenden/ da Er von allen seinen Wercken/ die Er geschaffen/ geruhet:

So folget/ das der Garten Eden/ oder das Paradies/ den folgenden/ nehmlich den 8ten Tag/ erst hernach von Gott gepflantzet sey/ wie es auch in der Historia erst nach den 7 Tagen erzehlet wird.

Zuvor aber ehe der HERR den Garten HEDEN pflantzte/ machte Er den Adam im Geheimnüs einen Erden Kloß (denn also lautets im Hebräischen/ oder so mans noch eigentlicher geben wolte/ einen Staub der Erden (der Aretz) und bließ ihm die Geistung des Lebens in seine Nasen/ nehmlich von aussen ein: und also ward Adam eine Lebendige Seele; also ward Er im Geheimnüs zur Prüfung und Versuchung ins äussere Natur-Leben gesetzet; und also pflantzte ihme Gott den Lustgarten HEDEN zu seiner Versuchung. Welcher war innerlich und auch äusserlich/ wie Er nach dem Geheimnüs Gen. 2 v 8/9/10/11/12/13/14 beschrieben wird. Darein ward Adam (nicht aber zur selbigen Zeit die Eva/ welche damahls noch nicht geschaffen war) in seinen zweyen ungetrenneten Tincturen gesetzet/ daß Er ihn Bawete und bewahrete/ welches ein groß Geheimnüs ist.

Diese Einsetzung geschach auch eben am Achten Tage der Welt nach dem nunmehr Adam im Geheimnüs der Prüfung zur Lebendigen Seelen geschaffen/ und der Garten HEDEN/ daß ist der Wollust/ nehmlich das Paradies/ nunmehr auch gepflantzt war. Bey welcher Einsetzung/ dem Adam das Geboth vom Baume des Erkäntnüs Guthes und Böses geschach/ Gen. 2 v 16/17. Ward also in die 6 Tage darinnen unterwiesen/ und geprüfet/ nach dem Vorbilde der 6 Tage Mosis und Josue/ welche Sie beyde vor denen folgenden 40 Tagen auf dem

Berge

Berge mit einander vor dem HERRn zugebracht Exod. 24 v 13/14/ in welcher Prüffung Adam damahl/ als Er noch ohne die Evam im Paradiese stund/ an ihrer statt aber mit dem HERRn JESU/ (dem wahren Josua/ nehmlich dem Innern Worte des Lebens in unser Menschlichen Natur) umginge/ bestund/ und damahls noch nicht vom Feinde überwältiget war. Denn JESUS war bey Ihme.

I Versuchung Adams.

Am Siebenden Tage aber/ welches ist der 15de Tag der Welt/ hat der HERR dem Adam geruffen/ daß Er in seinen Natürlichen Kräfften/ ohne den Beystand der Eussern und Sinnlichen Beywohnung des HERRn JESU/ im Geiste geprüffet/ und die folgenden 40 Tage in der Einsamkeit versuchet würde/ nach dem Vorbilde Mosis/ als ihn der HERR am Siebenden Tage rieff/ daß Er gantz alleine hinauf auf den Berg/ und in die Wolcken käme/ ohne den Josua Exod. 24 v 13/14.

Also gieng Moses im Vorbilde allein auf die Spitze des Berges/ und blieb alda 40 Tage und 40 Nacht/ gantz alleine ohne den Josua Ibid. v 18/ in welchen 40 Tagen und 40 Nachten/ der grund zur Wiederbringung des Ersten Falls Adams im Geheimnüsse geleget war.

So fangen sich nun am 15 Tage der Welt/ die 40 Tag und Nacht der Prüffung Adams in der Einsamkeit/ bey den Thieren/ in dem reinen Leibe der Ersten Schöpffung an/ ehe Er noch Thierischer Eigenschafft war. Diesen 40 Tagen und Nachten/ werden die 40 Tage und Nachte Mosis auf dem Berge Sinai alleine: und die 40 Tage und Nachte Christi in der Wüsten/ entgegen gesetzet/ da Christus vom Geiste in die Wüsten/ nach seiner Tauffe geführet war/ und allein mit den Wilden Thieren alda umgegangen/ wie Marcus c. 1 v 12/13 meldet/ und sich von aller Irrdischen und Elementarischen Speise enthalten hat. Und solches nicht nur bloß in der Analogia, sondern auch in der Versöhnung und Krafft.

Diese Entgegensetzung in Mose ist beschrieben Exod. 24 v 18. Deut. 9 v 26/ in Christo aber Matth. 4 v 1. Luc. 4 v 2. & seqq. Item Marci 1 v 12/13/ da gesaget wird/ das Ihn der Geist in die Wüsten getrieben/ und Er sey alda in der

Wüsten gewesen 40 Tage / und wäre versuchet worden vom Satan / und sey gewesen bey den Thieren und die Engel hätten Jhm (endlich) gedienet.

Dieses seind die 40 Tage der Versuchung Adams in der Einsame bey den Thieren / da ihme alle Thiere zugeführet worden / daß Er ein iedes nennete Gen. 2 v 19/ und nachdem Er die 40 Tage über ihrer aller Eigenschafften erwogen/und Sie genennet: hat Er Sich endlich in ihre getheilete Eigenschafft verbildet / und ist in Unglauben gerathen/weil Sie in zwey geschaffen/und ein iedes seinen Gesellen hatte; Er aber nur allein war / und seines Gleichen nicht hatte/ Ibid. v 20 (als wenn Er nicht so guter condition/als Sie/wäre) hat auch Erwogen die Lust des Beyschlaffs in den Thieren / und darüber den Rath Gottes nicht erwartet/der da war/ durch Sich selber aus Adam/ nicht Jrrdische/sondern Göttliche Kinder/ zu zeugen/durchs Wort und den Glauben/wie hernach in Maria an Christo geschach/ dem andern und letzten Adam.

Ward also in solcher Bildung und Lüsterung den viertzigsten Tag überwunden/darum sahe Gott/ daß es nunmehr nicht guth war/daß der Mensch allein wäre/denn Er solte in solcher Bildung einen grössern und unersetzlichen Fall gethan haben. Darum sprach Er/es ist nicht guth/ daß der Mensch alleine sey / Jch wil Jhme eine Gehülfin machen/die um Jhn sey Gen. 2 v 18.

Daß nun Gott saget/es ist nicht gut/daß der Mensch alleine sey: daraus ist unwidersprechlich offenbahr / daß eine Veränderung vorhergegangen in dem Menschen/warum es nicht guth seye: denn es hatte Jhn ja Gott zuvor und anfänglich alleine geschaffen/ und hatte Jhn allein in das Paradies oder den Garten HEDEN gesetzet. Warum spricht Er denn ietzund: es wäre nicht guth? am 6ten Tage / als Er den Adam noch nicht in eine Lebendige Seele/sondern zum Bilde Gottes/geschaffen hatte/ da stehet ja zu letzte Gen. 1 v 13/ und Gott sahe an alles was Er gemacht hatte/und siehe da/es war damals sehr guth/ so sehen wir auch/daß nicht gesaget wird/ daß es böse sey gewesen/da Er zu einer Lebendigen Seele/ durch das Anblasen seines Athems/geworden: kan auch nicht böse genennet werden/sondern selbiges war auch guth. So be-

findet

findet ſich auch nicht das Adam damahls vom verbotenen Baume geſſen habe/ſondern daß Er vielmehr in derſelben Probe/ alſo alleine zum Erſten beſtanden; ſo muſte nun was anders zu dem guthen Geſchöpffe Gottes/ das da allein geſchaffen war/ kommen ſeyn/ dadurch es nicht guth geworden/wie es von Anfang war alleine zu ſeyn. Und daß ſolches die Verbildung in die Thiere/und ihre zweyfache Geſtalt geweſen / giebet klar die Particula cauſalis DENN,(die Gott darauf ſetzet)an den Tag: Weil alda ſtehet: Denn als Gott der Herr Gen. 2 v 19/ &c. Da dieſe Erzehlung zur Urſache geſetzet wurde. Sonſt wäre das Wort DENN, vergebens und ohne Urſach dahin geſetzt.

Weil nun Adam ſo ſtarck bildete in die getheilte Eigenſchafft der Thiere/wolte Gott ihn behüthen/daß er nicht würcklich den Fall vollendete. Und ließ ihn alſo in den Schlaff fallen/in welchem der erſte Fall vollendet ward/ welches geſchach den 40ſten Tag vom Anfange der Zuführung der Thiere und Prüffung des Adams an denenſelbigen/ war alſo der 47 Tag ſint er in den Garten Heden geſetzet war/ da er zuvor in eine Lebendige Seele des Natur-Lebens gemacht war: ſeiter ſeiner Erſten Schöpffung aber nach dem reinen Paradies-Leibe zum Bilde Gottes/der 50ſigſte Tag/ſeiter dem Anfange der Schöpffung/ am 55ſten Tage. Iſt alſo ſelbigen Tag Adam dem Reinen/Keuſchen/Jungfräulichen Leben des Erſten Reinen Paradies-Leibes der beyder Tincturen/ nach dem Bilde Gottes/eingeſchlaffen/um die Zeit des Tages/ da Chriſtus dem Natur-Leben am Kreutze entſchlieff und ſtarb: Iſt gleich der achte Freytag vom Anfange der Welt. Schlieff alſo Adam ein im Geheimnüs dem Reinen Natur-Leben des Keuſchen Leibes am Freytage als den 55 Tag der Welt / in der neunden Stunde / gegen Veſperzeit Matth. 27 v 46. Marc. 14 v 34/die Zeit aber des Schlaffes Adams/iſt wie die Zeit des Schlaffes und Todes Chriſti/bis in den 3ten Tag. Als aber Adam eingeſchlaffen / wird ſeine Seite geöffnet noch ſelbigen Tag/und die Eva aus der daraus genommenen Ribben gebawet/ Geneſ. 2 v 21/22/und zwar ſolches um die Zeit des Tages/als die Seite des HERRn Chriſti/von der Kriegs-Knechten ei-

nem/ mit einem Speer geöffnet ward/ Joh. 19 v 34.

Adam aber blieb also schlaffende dieselbige Nacht/ und den folgenden Tag/als auf den achten Sabbath vom Anfange der Welt. Dergleichen auch die folgende Nacht/ bis an die Zeit gegen Morgen/da Er erwecket ward. Da ihm erst alsdenn die Eva zu geführet ward/ den 57 Tag der Welt/am neunden Sontag frühe. Um die Zit da Christus zum Ersten der Mariæ Magdalenæ erschien. Gen. 2 v 22. Joh. 20 v 11/12/13/14/15/16/17/&c.

II Versuchung.

Von derselbigen Zeit an/ seind Adam und Eva mit einander auch 40 Tage/im Paradiese in der Versuchung gestanden/ welches die andern 40 Tage sind/ da Sie mit einander am verbothenen Baume versucht/ und geprüffet worden. Und solches nach der Analogia der 40 Tage der Vorbitte und Versuchung Mosis/ als Er zum andernmahl 40 Tag und 40 Nacht vor dem HERRn/ wie zu erst/niederfiel und aß kein Brodt/und tranck kein Wasser/ um alle der Sünden des Volckes willen/die Sie gethan hatten/als Sie das gegossene Kalb gemacht/ und es angebethet/ Deut. 9/18/30/ und also nach der Analogia der Zeit des Lehramts und Versühnamts Christi/ welche in diesen 40 Tagen/ gebildet sind.

Aber den 40 Tag seiter Adam und Eva mit einander im Paradiese gestanden/welches wiederum den Freytag trifft/und der 97 Tag seiter dem Anfange der Welt/und der 14 Freytag ist: wird Eva von der Schlangen endlich verführet/erstlich Geistlich in der Nacht/um die Zeit des Abendmahls Christi/und des Ringens im Oehlgarten/endlich am Tage/zur Zeit der Uberantwortung Christi/daß Er gekreutziget würde/ und wird Adam endlich von der Eva auch/ um die Zeit des Todes Christi am Kreutze/ selbigen Tag überwunden.

Sie aber starben also mit einander dem Paradies-Leben ab/und hatten noch kein rechtes fühlen ihrer Sünden/noch daß Sie am Leben Gottes und des Paradieses gestorben waren: sondern meynten es würde so viel nicht auf sich haben: blieben also den folgenden Sabbath und die darauf folgende Dritte Nacht.

Aber gegen dem Morgen/ um die Zeit des Erdbebens/

und

und der Auferstehung Christi fiengen Sie an zu empfinden ihre Nacktheit in Empfindung etwa des frosts der Nacht/ und des frühen morgens werden Sie gewahr/ daß Sie Nackend seyn/ und machten ihnen Schürtze von Feigenblätteren/ daß Sie sich deckten Gen. 3 v 7/ welches nun war gegen dem 99 Tage der Welt / welches ist der 15 Sontag seiter dem Anfange der Schöpffung.

Endlich gegen Abend dieses Tages / als sich der Tag geneigt/und es Abend werden wolte/ Luc. 24 v 29/da der Tag wiederum kühle worden war Genes. 3 v 8 fangen Sie an zu hören die Stimme Gottes des HERRn/ der im Garten ging. Ibid. v 8.

Und Adam verstleckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesichte Gottes des HERRn / unter die Bäume im Garten v 9/ welchen entgegen gesetzet ist das Brodbrechen Christi zu Emaus/ und seyn verschwinden / als sie Jhn kannten.

Am Abend aber/ da Sie mit einander davon redeten/ ruffet Gott der HERR den Adam/und setzet ihn zur Rede samt dem Weibe/ und der Schlangen / nach der Analogia der Erscheinung Christi/geschehen seinen Jüngern noch den Abend selbigen Tages Luc. 24/36/37/38/39/40. Joh. 20 v 19/20/ und so fortan dieselbe gantze Historia durch.

III Versuchung.

Von diesem Tage fangen an die 40 Tage Christi nach seiner Auferstehung/und die alda geschehene Erscheinungen/ und sind noch selbige 40 Tage unsere Eltern äusserlich im Paradiese gelassen worden/ daß Sie darinne Busse thäten/ und ihren Schaden recht erkenneten/ und desto vester in die Verheissung gewurtzelt würden. Welche 40 Tage auch Moses zum 3ten mahl/ (da ihme Zwo andere Tafeln/ wie die ersten / die Er zerbrochen/ zu hauen befohlen war/daß Er Sie Jhm auf den Berg brächte/ und Gott aufs Newe die Worte/ die auf den ersten waren/ darein schriebe / zur Grundlegung im Vorbilde) auf dem Berge zubracht hat/ und ist geschehen zu Cades Barnea, da Er die 3ten 40 Tag und Nacht/zur Versühnung vor dem Herrn/ lag und flehete/und die Newen Taffeln auf den Berg Horeb brachte/ und aufs Newe die 10 Gebothe darein empfing Deut. 9 v 23/24/25. Deut. 10 v 1/2/3/4.

Hieher gehören Mystice die oppositа der Erscheinungen Christi in diesen 40 Tagen/ welche Er noch vor seiner Auffarth/alhier mit seinen Jüngern gewandelt und ihnen erschienen/und Sie vom Reiche Gottes unterwiesen. Act. 1 v 3/ bis Er alsdenn endlich mit ihnen gen Bethanien auf den Oehlberg gieng/ da Er sichtbarlich aufgenommen ward vor ihren Augen/welches der gang Mosis auf Horeb, andeutet/ das Gesetz aufs Newe zu empfahen.

Als Sie nun nach dem Falle die 40 Tage noch äusserlich im Paradiese blieben und versucht worden/ ob Sie noch wolten oder könnten durch wahre Busse darinne stehen: so befand sich gleichwol der Zug des Irrdischen äussern Weltwesens/ also starck in Adam und Eva/ daß Sie gleichwohl lüsterten auch draussen ausser dem Paradiese zu seyn/ und alda die Welt zu erfahren und zu prüffen. Und solches ist geschehen den 138 Tag vom Anfange der Welt/auch an einem Donnerstage/wie die Rechnung weiset/und die Himmelfarth Christi/ welche diesem entgegen gesetzet ist.

Und ist der 20 Donnerstag oder Dornstag in der Welt: wie es auch die 20ste Woche ist.

Ausstossung aus dem Paradiese.

Weil nun Adam und Eva also sehr hinaus lüsterten/ die Erde zu schauen und zu bauen: so lässt Sie Gott hinaus; doch also/daß Er/und Sie/mochten im Paradiese noch aus- und eingehen Gen. 3 v 23 weil Er aber in der Lüsternheit auch anfieng äusserlich zu lüstern nach dem Baume des Lebens/ davon zu essen/ (von welchem ihm äusserlich zu essen nicht mehr in solcher Irrdischen gestalt erlaubet war: da Er noch einen grössern Fall begangen hätte/ wann Er durch Lüsternheit vom Baume des Lebens/ eigenthätig gessen hätte) und nun Adam samt Eva 10 Tage ferner in solcher Versuchung gestanden: als treibet Sie Gott endlich aus dem Garten gar aus/ und lagert vor den Garten Eden den Cherubin/mit einem blossen Zweyschneidenden Schwerdte/ zu bewahren den Weg zum Baume des Lebens Gen. 3 v 24/welches geschehen ist den 148 Tag vom Anfange der Welt/ als Adam in allem 140 Tage im Paradiese gewesen/ und Eva 94 Tage: fället gleich in den Sontag/ als den

Pfing-

Pfingstag/ an welchem der H. Geist gegeben ward nach der Verheissung / den 10den Tag nach der Himmelfarth / und ist der 22 Sontag seiter dem Anfange der Welt / und der Anfang der 22ten Wochen.

Daß aber ein grosser unterschied sey / zwischen dem Auslassen/ und Austreiben: verstehet sich an ihm selber; Denn das Auslassen geschiehet einem/ der selber hinaus wil/ das Austreiben aber geschiehet wieder eines Willen/ und mit Gewalt: so beweiset das Auslassen klar / daß Adam und Eva hinaus gelüstert / aber nicht gäntzlich hinaus gewolt/ sondern aus- und eingangen/ oder aus- und einzugehen begehret/ darum stehet auch das Ende/ wornach Er gelüstert/ daß Er das Feld Bawte/ denn wie Adam anfänglich gelüstert den Thieren in getheiltem Geschlechte und Eigenschafft / gleich zu seyn / und nach ihrer Weise sich fortzupflantzen: also lüsterte Er auch alhier die Erde zu bauen/ und zu sehen die Wunder ihrer Gewächse.

Als nun Adam in die äussere Welt kömmt/ bekömmet Er auch ihre Lüsternheit / und lüstert nachdem/ ihme nicht mehr also äusserlich erlaubten/ Baume des Lebens/ und will an demselben Baume/ ihm ein gemengtes Ewiges Leben essen/ das Er also beydes/ noch in der verderbten Natur / bey einander haben wolte / welches endlich Gott nicht leyden konte (denn es dem Adam selber zum höchsten und unwiederbringlichen Falle gerathen wäre / und zur höchsten Unehre Gottes: denn es hätte das gantze Ziel Gottes zu seiner Schöpffung verderbet) sondern ihn derhalben gantz austreibet / und den Weg zum Garten mit dem Cherubin verwahrete. Wer nun alhier durch die Decke Mosis durchsehen / oder ihme dieselbige wegthun lassen will / der thue es; Diese Geheimnüsse sind den Kindern Gottes / und nicht den Spöttern offenbahret/ wer es fassen kan/ der faße es / wird Er wieder ins Paradiese kommen/ so kan er solches wohl erfahren/ und so Er auf dem Wege dahin ist/ wird dieses ihn die Erfahrung wohl lehren/ denn es nicht nur öde unfruchtbare Speculationes seyn. Hiemit allerseits Gott befohlen.

TABULA

Der Ersten 148 Tage der Welt/ bis auf die Ausstossung Adams aus dem Paradiese.

☉. 1. Das Liecht geschaffen.
☾. 2. Die Himmel.
♂. 3. Die Truckene mit Kräutern und Bäumen.
☿. 4. Die Sterne.
♃. 5. Die Fische und Vögel.
♀. 6. Die Thiere auf der Erden und der Mensch.
♄. 7. Der Sabbath/ die Ruhe/ und der Seegen.
2. ☉. 8. Der Mensch zu einer Lebendigen Seele geschaffen: der Garten Eden geschaffen/ und Adam darein gesetzt/ mit dem Verbot he vom Verbotenen Baume nicht zu essen/ darinnen Er 6 Tage geprüffet/ und bestanden/ ad Analog. Exod. 24. 13. 14. ☾. 9. 10. 11. 12. 13. 14. Gott ruffet Adam aufs Neue. Exod. 24. 13. 14.
3. ☉. 15. Anfang der 40 Tage der Versuchung Adams/ im reinen Leibe. 16. 17. 18. 19. 20. 21.
4. ☉. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28.
5. ☉. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35.
6. ☉. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.
7. ☉. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49.
8. ☉. 50. 51. 52. 53.
54. ♃. Ende der ersten 40 Tage. Anfang zum Schlaffe.
55. ♀. Adam in Schlaff hora 9. Eva post condita.
56. ♄. Adam Schläfft noch.
9. ☉. 57. Gegen Morgen Adam erwacht: Eva ihme zugeführt. Anfang der andern 40 Tage/ nehm-

nehmlich der Prüffung Adams und Evæ/ in ihren Thierischen Leibern. 58. 59. 60. 61. 62. 63.

10. ☉. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70.

11. ☉. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77.

12. ☉. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84.

13. ☉. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91.

14. ☉. 92. 93. 94. 95. ♃. 96.
Ende der andern 40 Tage/ Eva geistlich Lüsternd und innerlich gefället. ☿. 97. Eva fällt äusserlich/ und beredet auch Adam. ♄. 98. gehen in dem Tode und vergessenheit ihrer selber noch dahin/ und suchen Ruhe im Irrdischen und Aeussern.

15. ☉. 99. Gegen Morgen wachen Sie auf/ zur Empfindung ihrer Blösse und Nacktheit; des Abends aber/ da es wieder kühle wird/ ruffet ihnen Gott und hält Gerichte/ giebet auch die Verheissung; und gehen an die 40 Tage zur Busse/ und weiterer Prüffung. 100. 101. 102. 103. 104. 105.

16. ☉. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112.

17. ☉. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119.

18. ☉. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126.

19. ☉. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133.

20. ☉. 134. 135. 136. 137. ♃. 138.
Ende der 40 Tage zur Busse/ und 3ten Prüffung; welchem Tage/ die Himmelfahrt entgegen gesetzt ist. Denn es geschach alda der 3te Fall/ indem Adam und Eva hinaus lüsterten/ auch ausser dem Garten zu seyn/ und die Erde ausser dem Paradiese zu prüffen und zu erkennen/ denn es zog Sie die Frucht des Baumes der Erkäntnüs Gutes und Böses also. Hier fangen an die 10 Tage der Prüffung/ in und ausser dem Garten/ an welchem 138ten Tage Adam und Eva/ aus dem Garten gelassen wor-

den die Erde zu bauen; doch daß Sie wiederum in den Garten konnten/wenn Sie wolten.

♀. 139. Aber Sie verderbtens nochmahls/ mit ihrem lüſtigen Lüſtern vom Baume des Lebens/ in dieſen verderbten Eigenſchafften / zu eſſen/ daß Sie alſo ewiglich in ſolchem Ein- und Ausgange/und Erkantnüs Böſes und Guthes leben möchten / welches ihr höchſter Fall geweſen wäre. ♄. 140.

21. ☉. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147.

22. ☉. 148. Adam und Eva gar aus dem Garten vertrieben / und der Weg mit dem Cherubim verwahret/daß dadurch der 4te unwiederbringliche Schade oder Fall verhüthet würde.

☾. 149 Tag. Erſter Tag Adams / im Elende der Ausſchlieſſung und Ausſtoſſung aus dem Paradieſe.

Wenn wir nun dieſes alles anſehen: ſo befindet ſich daß dieſe gantze Zeit vom Anfange der Welt bis zur Austreibung Adams und Evæ aus dem Paradieſe / 3 Tage Jubilea begreifft / nehmlich 3 mahl 50; doch fehlet am letzten Jubileo der 49 Tag/ als der Schluß/ und der 50te/ nehmlich der Jubel-Tag ſelber / weil alles durch Chriſtum erſetzt / und wiederbracht werden ſolte.

Es iſt auch mit Verwunderung zu ſehen / wie die Analogia und Harmonie der Tage in der Wochen / mit einander übereintreffen in der Einfältigen Rechnung.

Es ſind voll Geheimnüſſe hierinnen / ſo iemand die Augen auffthut / oder ihme öffnen laſſen wil. Der HERR helffe uns wieder in das Paradies / durch JESUM Chriſtum unſern HERRn. Amen.

Das

Das große Geheimnus

DER

Menschwerdung des ewigen Worts.

In einem Sendschreiben an seinen guthen Freund

ERASMUM WOLFARTUM,

Notar. Publ. Cæs. &c.

Erkläret und verfasset von HERRN

JOHAN ARNDT,

Weyland
Fürstl. Lüneburgischen General Superintendenten.

Jetzo vom Neuen in reine Teutsche Sprache gebracht um der Einfältigen willen/ &c.

Anno 1676.

Gottes Gnade / Friede und Seegen / nebenst meinem Gebehte / und willigen Diensten zuvor.

hrenvester / Achtbahrer und Wolgelehrter Freund / &c. Daß Theophrastus Paracelsus, und nach demselben Mr. Valentinus Weigelius, auch andere / etwas sonderliches und anders halten vom Fleische Adams und Christi, hat diese Ursach; daß im Fleische Adæ, nach Ahrt der kleinen Welt / verborgen seyn alle Eigenschafften der grossen Welt / nicht allein also / daß dieselbige als eine Eigenschafft / die man davon scheiden könte / als die Wärme im Wasser / im Fleisch Adæ sey; nein / mit nichten; sondern auch / weil es ist desselben Natur; und wird das Wörtlein Natur alhier nicht nach Gottes-gelehrter Leute Weise / oder also verstanden / wie es im 3 Cap. der Confession Dr. Henrici Khunradi herrlich erkläret ist / nehmlich von dem [a] Liechte und Leben aller Creaturen / welches freylich ein Ausfluß aus Gott ist / wie im 7 Capit. des Buchs der Weisheit mercklich beschrieben / und genannt wird das Hauchen der Göttlichen Krafft / und ein Glantz des ewigen Liechts: Sondern alhier wird das Wörtlein Natur verstanden von einem angebohrnen / angeerbten / und einverleibten Dinge oder Eigenschafft / darum heisset es Natur / vom gebohren werden / und das ist ein eingepflanzet oder eingeleibet Wesen: Dieweil nun das Fleisch Adæ mit allen Eigenschafften der grossen Welt in der That behaftet / so ist alles / was die Natur des Fleisches Adæ gebiehret / Thierisch / Viehisch / Brutalisch / oder insonderheit Wölfisch / Hündisch / Füchsisch / &c. das wird mit demselben Fleische Adæ also fortgepflantzet / und heissen solche in der Schrift Schlangen-saamen / Ottern-gezüchte / und wie der Psalm spricht; Die von Mutterleibe an verkehret sind / seine verkehrte Ahrt / verfluchter Weinstock vom Acker Sodom; derer Nahmen viel hundert seynd in der Schrifft: Und diese Fleischliche Gebuhrt aus dem Fleische Adæ ist dem Irrdischen Himmel unterworffen / und allen Einflüssen der Planeten, welche solche Fleischliche Gebuhrt tingiren / incliniren / regiren und influiren: Also was Physice, oder ihrer Lebens-ahrt nach / heissen Füchsische Menschen / wie Herodes, welchen der HERR einen Fuchs nennet; die heissen nach Ahrt der Sternkunst Mercurialisten: Die Löwen-ahrtige Menschen heissen Martialisten / und so fortan: Nun so viel Thierische Ahrt auf Erden / so viel auch im Gestirn / und giebt diese Fleischliche Gebuhrt nicht allein die Sitten / Gebehrden / Wercke und Leben; sondern es hat [b] sein inwendiges Wesen recht wesentlich eingebohren / einverleibet / eingenaturet im Fleisch und Bluthe Adæ, darum wird es mit fortgepflantzet / gleichsam aus seiner Wurtzel / oder aller-inwendigsten Wesen: Und ist diese verkehrte

Ahrt

Ahrt nicht so ein Zusatz ohne Wesen/ [c] wie man eine Farbe an eine Wand mahlet/ sondern in den Menschlichen Klumpen selber/ im Limbo oder Leime eingeleibet/ als in einem kurtzen Begriffe der gantzen Welt; Ist aber in Adam vor dem Falle dermassen verborgen gewesen/ gleichsam als todt oder Nichts/ daß mans nicht gemercket/ es hat sich nicht in ihme gereget/ gleich als in einem zarten Kinde/ da kein falsch/ sondern eine recht heilige einfältige Natur innen ist; und gleichals in einem Saamen/ein Baum verborgen liget mit allen Aesten und scharffen Dornen/ ob ihn wohl niemand [d] sihet oder mercket/ so ist er doch wesentlich darinne verborgen; ist aber in Adam nicht Böse gewesen vor dem Falle; sondern durch den Fall und Ungehorsam ist alles verkehret worden in eine widrige Natur/ und fleust alle verkehrte Ahrt aus dem einigen Ungehorsam des Menschen und Fluche Gottes her: Dan alles/ was sich von Gott abwendet/ nehmlich von dem Ewigen Guthe/ das muß ja nohtwendig Böse/ und Gott widerwertig werden/gleich als aus dem Lucifer ein Teuffel selbst ist worden/ und all sein Englisches Liecht und Weisheit ins widerwertige verwandelt/ als in eine Finsternüs und Boßheit. Nach dem Falle aber ist die Viehische/ Thierische Ahrt und Natur hervorgebrochen aus ihrem verborgenen Quelle und Saamen/und hat überhand genommen wie ein Aussatz. Was nun im Fleische Adæ ist verborgen gelegen/eingezogener/ und doch allgemeiner weise nach/das ist durch die Fleischliche Gebuhrt geschieden/ den Fleischlichen Kindern Adæ angebohren/und in sie ausgetheilet worden: iedoch alles in einer verkehrten Ahrt (denn auch vor dem Falle alle Irrdische Eigenschafften guth gewesen) also/ daß darnach/nach dem Falle/ dieser Wölffischer/ der andre Hündischer/ der dritte Füchsischer Ahrt worden/und also gebohren ist: Denn was in Adam nach allgemeiner Ahrt gelegen/ ist durch die Fleischliche Gebuhrt in eine sonderliches Wesen gangen. Theophrastus in seinem Buche von den Mohnsichtigen: Die Viehische Ahrt haben wir wesentlich in unserm Limbo, nicht durch Gleichnus allein/ als so einer Säu-Ahrt an ihme hat/so hat Er dieselbige Ahrt wesentlich in ihme/ wegen des Tödlichen Limbi oder Leim-Wesens/ darinnen alles begriffen-/ was vom Firmament oder äussern Himmel und der Erden herrühret: denn der Mensch könte solche viehische Ahrt nicht würcken/ wenn Er sie nicht wesentlich in ihme hätte/ in der verborgenen Macht zu würcken im sterblichen Theile/ sonsten müste Er den sterblichen Limbum nicht an sich haben; wenn Er aber denselben in diesem Leben nicht hätte/ so lebte Er rein und keusch wie im künfftigen Leben; und das ist die Fleischliche Linea, davon ich geschrieben habe/ limbus mortalis, oder der sterbliche Theil/ aus welcher Christi Fleisch nicht ist/das sey ferne/ferne! Aus der Fortpflantzung und Vermehrung der unzehlichen Ahrten/ Eigenschafften und proprietäten des allgemeinen Fleisches Adæ in so viel tausend Ahrten und particularitäten der Menschen/ ist entsprungen die

löb-

löbliche Kunst der Erkündigung der Natur aus iemandes Angesichte/ Bezeignung/ und Hände-seher-kunst: denn so offt eine sondere Ahrt und Eigenschafft fortgepflantzet und abgesondert wird/ so offt ist eine andere Physiognomie, Signatur oder Chiromantie; welche bezeichnen den im Menschen verborgenen Planeten-lauff durch die Lineamenten/ daher es kömmt/ daß kein Mensch dem andern gleich sihet/ die Natur hat ihn anders gezeichnet nach seinem inwendigen Wesen und Eigenschafft; und wenn dieselben alle ausgetheilet seynd/ nehmlich was Gott allgemeiner weise in Adam, als in Sein höchstes Kunst-stück/ geschaffen und geleget hat/ so wird die Fortpflanzung der Menschen aufhören/ so ist der universalische Baum des Fleisches Adæ ausgewachsen/ und alle seine Aeste ausgebreitet/ so ist das allgemeine ALLE in seine absonderliche Aeste gangen/ und denn kömmt das Ende der Welt/ und der Jüngste Tag/ Ursache/ denn haben alle Geschirne und Naturkräffte ihre Endschafft erreichet/ und können ferner dem Menschen/ als der kleinen Welt/ nichts geben/ sind alle im Menschen erfüllet/ [e] das ist des Menschen letztes und sein Ende. Solches schreibe ich Euch Herrn Erasmo Wolfarten, damit Ihr lieber Herr und Bruder wisset/ daß ich auch ein unwürdiger geringer Lehr-schüler in der wahren Weisheit Gottes bin/ weiß auch/ daß dieses wahrhafftige Göttliche und Natürliche Geheimnusse seynd/ und Brosamlein der rechten wahren Göttlichen Weisheit. Nun zur Sache selbst:

Ihr habt gnug verstanden/ daß Christus/ unser Herr/ nicht aus der Fleischlichen/ Natürlichen/ Viehischen/ Thierischen oder Brutalischen linea Adami, die ihr Esse und Essentz im Fleische Adæ hat/ aus der ersten Schöpffung/ gebohren sey: Muß derowegen nothwendig eine andere Linea seyn/ (Theophrastus nennets die Lebens-Linie) die ihr Esse so wohl hat in Adam, als die erste. Diese Linea ist nun nicht allein aus der Schrifft/ sondern auch aus der Natur und dem Menschen/ das ist/ beydes aus der grossen und kleinen Welt/ zu beweisen/ denn aus Dr. Khunraths Buche/ genannt Schau-platz der Ewigen Weisheit/ habe ich gelernet Gott und die rechte Weisheit aus der Schrifft/ der großen und kleinen Welt zu erkennen: was aus Fleisch gebohren ist/ ist Fleisch/ was aber aus dem Geiste gebohren ist/ das ist Geist/ Joh. 3/ da sind die beyden Linien/ Fleischlich und Geistlich/ und dieselben sind wesentlich/ welches das Wort Gebohren bezeuget: Denn was gebohren ist/ ist aus einem Wesen gebohren/ die zufällige Sachen gebehren nichts; Hülsen und Spreuer zeugen nichts: Derowegen was aus dem Fleische gebohren wird/ eben das wird aus dem innersten Wesen des Fleisches/ [f] oder aus dem Fleischlichen Geiste/ gebohren. Daher habe ich geschrieben/ daß die Linea des Geistes eine leibliche Frucht gebe/ denn aller natürlicher Saame ist ein Geist/ und giebt doch eine leibliche Frucht/ und das ist nicht der Sahme/ den man sihet/ sondern

dern der Spiritus oder Geist / den man nicht sihet ; das man sihet ist sein Haus. Und damit ihr mich recht verstehet / was der unsichtbare / geistliche Saame aller Dinge sey / so ists eben das Liecht der Natur / das Leben der grossen Welt / der unvergängliche Geist Gottes / in unzählich viel particularitäten oder absonderliche Sachen ausgetheilet / in Menschen menschlich / in Thieren thierisch / in den Erdgewächsen nach Ahrt der Erdgewächse / derer aller wahrhaffliger Saame ist ein Geist / und wo der nicht im Säämlein wäre / so wäre es thum / und wüchse nichts ; Sperma ist nicht der rechte Saame / sondern das Haus des Saamens / der Saame ist der allersubtileste Geist / und zeuget doch leibliche Dinge / und ist wohl der Geist Gottes / als eine außfliessende Krafft ; ist aber nicht Gott der Heilige Geist / der dritte Zeuge in der Gottheit: Sage derowegen und zeuge schließlichen also : So die Natur / die ein lauter Geist ist / etwas leibliches gebieret / und in eine leibliche Krafft und Frucht gehet ; wie viel mahl / ja hundert tausend mahl eher / wircket und gebieret der lebendig-machende Geist / Gott Selber / der dritte Zeuge in der Drey-Einigkeit / der Schöpffer aller Dinge / eine leibliche Heilige Frucht ? [g] Derohalben weil Christi Fleisch nicht gehöret unter den Spruch : Was aus dem Fleische gebohren ist / das ist Fleisch ; das sey ferne ! [h] so gehöret es billich unter den andern Spruch und Linea : Was aus dem Geiste gebohren ist / das ist Geist : [i] Darum ist er vom Heiligen Geiste empfangen über die Natur / ist keiner Natur- und Stern-kunst unterworffen / wie das Fleisch Adæ. Alle Thierische und vom Gestirn entspringende Einflüsse / Eigenschafften und Impressiones haben mit seinem allerheiligsten Fleische Nichts zu thun / sie finden im Allerheiligsten Fleische JESU CHRISTI keine Vergleichung und übereinstimmung. Ist nicht ein Sohn Jupiters oder der Sonnen / sondern Gottes des Allerhöchsten / darum auf Ihn [k] eine Neue Himmlische Natur-kunst gehöret / wie der Stern im Morgenlande bezeuget. Alldieweil nun der Spruch also lautet : Was aus dem Geiste gebohren ist / das ist Geist ; Christi Fleisch aber aus Gottes Geiste / nicht aus einem Fleischlichen Geiste / empfangen und entsprungen ist : So muß auch nothwendig [l] das Allerheiligste Fleisch Christi wahrhafftig ein lauter Geist seyn ; das ist / Nichts denn Leben und Krafft ; doch wesentlich / leiblich / menschlich / ein Geistlicher Adam : denn das ist nicht der rechte Mensch / die Viehische / von dem Gestirne und vier Elementen herrührende / Ahrt und Natur / die Otterngezüchte / die Söhne Jupiters, Martis und Saturni ; sondern die rechte menschliche Natur ists / die von solchen Irdischen Dingen pur, lauter und rein / und ie mehr von denselben rein / ie mehr Mensch : [m] Darum hat Christus die allerreineste / edelste / menschliche Natur / darum daß sie nicht aus dem Geiste der Welt / sondern aus Gottes Geiste empfangen ist : Und weil in Adam die rechte / reine Menschliche Natur

gar

gar verderbet / ja untergetruckt / durch die Thierische Eigenschafften / die nach dem Falle geherrschet haben; damit aber vor dem Falle die rechte Menschliche Natur in Adam nicht beflecket gewesen / weil sich das geringste davon nicht geregeret; nach dem Falle aber ist dasselbe alles in seine Krafft und Leben gangen / und die zarte und edle Menschliche Natur durchaus untergetruckt / und mit Brutalischen Eigenschafften vergifftet und verderbet: So hat Christus durch seine Menschwerdung / der andere Geistliche Adam werden müssen / und die rechte Menschliche Natur annehmen und retten: Daher ihn S. Paulus 1 Cor. 15 nennet den Geistlichen Adam / den Himmlischen Adam / den HERRn vom Himmel / und dasselbe seines Fleisches und Bluthes halber / sonst könte er nicht der andere Adam seyn: Dieweil nun S. Paulus spricht / der Himmlische Adam, und deutet damit des HERRn Fleisch und Bluht an; so ists eben so viel / als nennete er Himmlisch Fleisch und Bluht / nicht daß ers mit vom Himmel gebracht hätte / wie einige schwermen: sondern daß es Himmlischer / über-Natürlicher weise [n] im Jungfräulichen Leibe Mariæ, durch den Heiligen Geist empfangen und gewircket ist. Solte man nun nicht Himmlisch Fleisch sagen / so müste folgen / daß der Himmlische Adam kein Fleisch noch Bluht hätte. Ferner spricht S. Paulus 1 Cor. 15. Hat man einen natürlichen Leib / so hat man auch einen Geistlichen Leib / der erste Mensch ist von der Erden Irdisch / der andere Mensch ist der HERR vom Himmel. Sehet und höret doch den grossen Unterscheid beyderley Fleisches! Irdischer Mensch / Himmlischer Mensch / oder Mensch vom Himmel. Ist ein Mensch Irdisch / so hat er Irdisch Fleisch und Bluht: Ist ein Mensch vom Himmel / so hat er Himmlisch Fleisch und Bluht: [o] Es wäre denn / daß einer könte ein Mensch seyn ohne Fleisch und Bluht. Ferner spricht S. Paulus: Welcherley der Irdische ist / solcherley sind auch die Irdischen / und welcherley der Himmlische ist / solcherley sind auch die Himmlischen / das ist / was für ein Geist die Empfängnüs wircket / solcherley Frucht wird auch gebohren mit Fleisch und Bluhte: Der Welt- und Fleisches-Geist haben die Empfängnus des Fleisches Christi nicht gewircket / sondern der Geist des Allerhöchsten HERRn / durch die allergeheimste Göttliche Uberschattung; daraus ist ein Geistlicher Himmlischer Adam worden / mit solcherley Fleisch und Bluhte / doch Menschlich / wie Theophrastus vom Ewigen Wesen oder Limbo gewaltig philosophiret / und vom Cagastrischen (oder irdischen) Leibe unterscheidet.

Das ist nun die Linea des Geistes / davon ich geschrieben habe / aus welcher durch den Glauben und Verheissung die gebohren sind / aus welcher Linea Christus herkömmt nach dem Fleische; Die aus der Linea Christi sind / sind rechte Menschen / die aus der Fleischlichen Linea sind mehr Bestien und Viehisch / dann Menschen; Die Viehischen Menschen oder der

Vie-

Viehische Geist ist neidisch / wird zornig / toll / tölpisch: Der rechte menschliche Geist ist milde / gehorsam / ihm gebricht nichts; beyde Geister sind ins Fleisch kommen. Allhier hätte ich von des Abgrunds Finsternüssen / oder die über dem Abgrunde schweben / oder von der Uberschattung des Geistes Gottes in der Ersten Schöpffung / auch noch etwas zu vermelden / daß ohne eine solche wunderliche Uberschattung nichts Natürliches noch Himmlisches kan gebohren werden; Das geschiehet auch im Menschen / wenn etwas Hohes oder Tieffes in unserm Verstande soll gebohren werden. Aus der Finsternus muß darnach das Liecht hervor leuchten; Muß / meines erachtens / auch im Steine der uhr-alten Weisen geschehen / der da ist ein Spiegel der Schöpffung / Wiedergebuhrt und Heiligung: Die Uberschattung ist eine Schöpffung; Die Wiedergebuhrt ist die Erleuchtung mit dem wesentlichen Liechte Gottes; Die Heiligung ist die Herrlichmachung. Die alten Liebhaber der Weisheit haben sich auch wohl etwas bedüncken lassen / daß nicht alle Menschen rechte Menschen wären / darum gehet Diogenes einsmahls am hellen Mittage mit einer Laterne auf den Marckt; und als man ihn fragte / was er suchte? antworttet er; er suchte Menschen. Einsmahls sitzt er auf einem Berge und ruffet: O ihr Menschen kommet mir zu Hülffe! und da das Volck zulieff / sprach er: Er habe sie nicht geruffen / er habe Menschen geruffen. Wolte man nun sprechen / ja recht / das ist von dem unmenschlichen Viehischen Leben zu verstehen / und nicht von dem Wesen; Antwort: Das Viehische Leben hat sein inwendiges Wesen / daraus es entspringet / es hat Viehischen Ursprung und Wurtzel; denn wäre das nicht / so wäre das äusserliche Viehische Leben auch nicht; es kömmt aus dem Hertzen das den Menschen verunreiniget / derowegen so hat es alda seine wesentliche Wurtzel: Hier müste nun erkläret werden der herrliche Artickel von der Wiedergebuhrt; Besehet die Wiedergebuhrt der Metallen; also müssen alle natürliche Menschen wiedergebohren werden / das ist / mit einem Himmlischen Geiste tingiret / erneuert / gereiniget und verherrlichet / immer mehr und mehr von Tage zu Tage / von einer Klarheit in die andere / als vom Geiste des HERRN / wie S. Paulus herrlich redet / daß wird eben so wohl wesentlich Fleisch und Bluth in dem Menschen / gleichwie die Tinctur [p] ein neu Wesen giebt / nicht eine neue Eigenschafft allein: Ich muß eben so wohl Christi Fleisch und Bluth in mir haben / als Adams Fleisch und Bluth; daß heisset ein Neues Geschöpffe wesentlicher weise; und nicht allein werden wir des wesentlichen Fleisches Christi theilhafftig / sondern auch durch Ihn der Göttlichen Natur / wie S. Petrus spricht: Daß uns also Christus seine Menschliche und Göttlicke Natur mittheilet; Dis ist das gröste Geheimnus. Ist jemand in Christo, sagt S. Paulus, der ist eine Neue Creatur; also ist Christus in uns. Solches bezeuget S. Paulus

1 Cor. 15. Hat man einen Natürlichen Leib / so hat man auch einen Geistlichen Leib; aber der Natürliche ist der Erste / darnach der Geistliche: Dieser ist der innerliche Wiedergebohrne Mensch / der mit dem wesentlichen wahren Fleisch und Bluthe Christi muß gespeiset werden im Nachtmahl; [q] von dem werden wir ernehret / daraus wir seynd geschaffen: O hohe Tieffe / und sehr liebliche Weisheit! Es ist alles zwiefach / der Aeusserliche und Innerliche Himmel. Aus dem Innern Himmel gehen die Neuen Sternen / die über-natürlichen Zeichen: Aus dem Inwendigen Menschen gehen Neue Kräffte / Leben / Tugenden / Zeichen / Wunder-zeichen / Wunder; in der Neuen Creatur / und Natur ist das wesentliche Liecht Gottes / Joh. 1. Welches das Leben ist / das thut alles; dieser hat allen Aeusserlichen Creaturen zu gebieten / als der rechte Mensch / der da ist der HERR Himmels und der Erden; der kan den äusserlichen Himmel auf- und zuschliessen / (wie Elias.) Er ist der rechte Gelehrte in der Weisheit Gottes und Stern-kunst / diesem hat Gott die Herrschafft gegeben über alles. Aber ich komme zu weit; hie heist mich Plato stillschweigen: Es sind Geheimnüsse / die mehr zu verbergen / dann zu offenbahren seynd. Aber Dr. Khunrath wirfft mir vor aus dem Buche Tobiæ: Der Fürsten Heimligkeit soll man verschweigen / aber Gottes Wunder offenbahren: Ich antworte: Es ist ein sehr grosser Unterscheid zwischen Gottes Wundern und der Fürsten Geheimnüssen; Die Wunder muß man höchlich preisen / aber die Geheimnüssen versiegeln / sonst seynd sie nicht mehr geheime. Gebet das Heiligthum keinen Hunden / die Perlen keinen Säuen. S. Paulus hat viel Geheimnüsse im dritten Himmel gelernet / aber nicht alle geoffenbahret. Es begreiffen nicht alle dis Wort / spricht der HERR selbsten; Versiegele dieses / steht im Daniel und Offenbahrung Johannis. Ist gnug für den gemeinen Mann / daß sie wissen / Christus sey ein wahrer Mensch / ohne Sünde vom Heiligen Geist empfangen / aus der Jungfrauen Mariæ Fleisch und Saamen gebohren / sey eine Frucht ihres Leibes / gesalbet mit allen Gaben des Geists und Krafft Gottes / nach seiner Menschlichen Natur / von dessen Fülle wir alle nehmen müssen / &c. Dieser ist der rechte Erlöser und Gesalbte des HERRN / von welchem wir die Salbung / die uns alles lehret / empfangen müssen.

Habe dieses ohn vorhergehend Nachdencken / zur stund wie mirs zuflosse / nicht durch sonderliche Bewegung / also bald als ich Dr. Khunraths beygeschriebene Auslegungen über meinen Brief gelesen / innerhalb zwo Stunden nach einander geschrieben. Hab ichs nicht alles getroffen / oder so genau erwogen / haltet mirs zu guthe; Es wirfft das Liecht / so Gott in einen Menschen gesäet hat / nicht auf einmahl seine Strahlen von sich; doch weiß ich / daß solches die Wahrheit ist / in der Heiligen Schrifft und Buche der Natur wohl gegründet: Bitte aber demütiglich / wollet dis mein Schreiben geheim bleiben

ben lassen. Wolte Gott / daß ich möchte ein wenig mehr Nachrichtung haben in der Göttlichen Himmlischen Weisheit und Christlichen Erkantnus Gottes/ der Engel und Geister/ so wolte ich wider die irrige und abentheuerliche eingebildete Weisheit treulich streiten helffen; das dritte begehr ich nicht / wenn ich nur den gesegneten Himmlischen Eckstein recht habe/ und in meinem von Gott befohlenen Amte recht brauchen möge/ so habe ich gnug. Hiermit seyd Gotte dem HERRn befohlen!

Euer Brüderlicher Freund

JOHANNES ARNDT.

Abgeschrieben zu Dreßden aus seiner eignen Hand am 25sten December im Jahr Christi 1599.

In Eyle.

Ein Anhang und Erklärung dieses Sendschreibens vom Fleischwerden des WORTS; aus des Authoris eigener Hand abgeschrieben im Jahr Christi 1669.

a [Liecht und Leben aller Creaturen / welches freylich ein Ausfluß von Gott ist.] Nicht aber also zu verstehen / als sey es eine wesentliche Ausfliessung vom Wesen und ewiger Substantz des Schöpffers / sondern als eine Würckung oder Frucht / und lebendige Krafft / als der Glast und Schein / oder Wärme/so von der Sonnen ausgehet.

b [Sein inwendiges Wesen wesentlich.] Oder nach der verborgenen Krafft in der allergeheimsten Eigenschafft.

c [Wie man eine Farbe an die Wand mahlet.] Oder als eine Wärme im Wasser.

d [Sihet oder mercket/ so ist er doch wesentlicher.] Oder kräfftiger weise.

e [Das ist das allerletzte Ziel des Menschen und sein Ende.] Was alhier von den Außerwehlten Gottseliger Massen könte eingeführet werden / daß die Welt so lange stehen müsse / bis die Zahl der Auserwehlten erfüllet/ ist diesem nicht zuwider: Gott hat alles in Zeit und Ordnung gefasset; darum muste auch Christus zu bestimter Zeit gebohren

ren werden; und ist dis kein andere Unterredungs-Handel / ja die Zeit muß um der Auserwehlten willen verkürzet werden.

f [Oder ist gebohren aus einem Feischlichen Geiste.] Welches nicht der Meinung geredet wird/als wolte man die Sünde zum Wesen machen / wie Illyricus: Auch nicht der Meinung / als wüste man nicht zu unterscheiden unter dem Wesen oder dessen zufälligen Dingen nach der Vernunfftkunst; sondern daß man wissen solle / daß das nach Anleitung der Vernunfftkunst so genannte zufällige Ding und Eigenschafft / nicht erreiche die grausame Macht und Gewalt der Sünden / und Erbübels / die des Teuffels Gifft / Harnisch und Pallast ist: Auch nicht darum / als wüste man nicht unter der reinen Menschlichen Natur / und unter der Sünde zu unterscheiden / da man doch den Unterscheid in Adam / vor und nach dem Falle / und in Christo klärlich siehet: Sondern darum / daß man wissen soll / daß die Fleischliche Gebuhrt nach dem Spruche: Was aus dem Fleische ist gebohren / das ist Fleisch: sey eine Fortpflantzung der unreinen und gantz verderbten Natur / dem Tode und Teuffel unterworffen; Da das Wort aus dem Fleische gebohren / nicht verblühmter weise / oder Gleichnüs-weise / sondern Natürlich verstanden wird / vom verdorbenen Leibe und Seele / die dem Teuffel und Verdamnüs unterworffen ist; Unter welche Fleischliche Gebuhrt Christus nicht gehöret. Also im Gegentheile soll der andere Spruch: Was aus dem Geiste gebohren ist / ist Geist / auch wesentlich verstanden werden / weil man sonst kein bequemer Wort finden kan: Nicht darum / daß die Menschliche Natur in Christo ein Geist wäre; sondern / daß sie also aus dem Heiligen Geiste empfangen / daß sie wesentlicher Massen und Kern-rein ist / vom Heiligen Geiste geheiliget und gereiniget; welche Heiligkeit und Reinigkeit in Christo / und seiner Menschlichen Natur / kein solch Vernunfft-künstlicher Zufall und Eigenschafft ist / wie man von dem Neugebohrnen Menschen sagen möchte: Sondern es ist die allerheiligste / zarteste / reineste / edelste / Menschliche Natur in Christo selbst. Und ist derwegen der gantze Tractat oder Büchlein / auf den Unterscheid der Fortpflantzung des Sündlichen Fleisches Adami, und Heiligen Fleisches Christi gerichtet. Derowegen / ob wohl Christi Fleisch von Adam herkömmt / aber mit grossen Unterscheide / aus der Geistlichen Lebens-Linie; so ist er doch nicht Fleischlicher Massen / oder aus dem Fleischlichem Geiste / hervorgebracht / sondern aus dem Heiligen Geiste empfangen / und Fleisch worden von der Substantz oder Wesen des Jungfräulichen Fleisches Mariæ, darum er ein wahrhafftiger Sohn Mariæ, des Weibes Saame / der Saame

Abra-

Abrahæ, der Sohn Davids, genennet wird / von welchem Christus herkömmt nach dem Fleische / wie S. Paulus saget. Und darum / ob wohl dieser Spruch; Was aus dem Geiste gebohren ist / das ist Geist / Johann. 3 vom HERRN gebrauchet wird / die Geistliche Wiedergebuhrt damit zu beweisen; So kan doch dieser Spruch auch auf die Gebuhrt und Menschwerdung Christi gezogen werden / wie der Engel zur Jungfraun sagte / (und zu Joseph Matt. 1. Luc. 1.) Das Heilige / das von dir oder deinem Fleische und Bluthe gebohren ist / ist vom H. Geiste: welches wahrlich von keiner Eigenschafft oder Zufalle zu verstehen ist / sondern von der reinen Menschlichen / wesentlichen Substantz des Fleisches Christi selbst.

g [Derohalben weil Christi Fleisch nicht gehöret unter den Spruch: Was aus Fleische gebohren ist / ist Fleisch.] Das ist / was gebohren und fortgepflantzet ist aus einem Fleischlichen und unreinen Saamen / dasselbe ist unrein.

h [So gehöret es billich unter den Spruch und Linea: Was gebohren ist aus dem Geiste / dasselbe ist Geist.] Das ist / heilig / rein und unbefleckt.

i [Darum ist er vom Heiligen Geiste empfangen.] Und ist von der reinen Heiligen Menschlichen Natur / so er im keuschen Leibe der Jungfraun Mariæ, ihme geheiliget / und Persöhnlich vereiniget / Mensch worden / und gebohren über die Natur / und ist keiner Physica oder Naturkunst / &c.

k [Eine neue Himmlische Physica gehöret.] Wie der übernatürliche Wunder-stern.

l [Das allerheiligste Fleisch Christi / wahrhafftig ein lauter Geist seyn.] Nicht aber also ein Geist / daß Christus ohne Fleisch und Bluth wäre / oder eine Geistliche Substantz / wie ein Engel oder Geist; sondern also Geistlich oder ein Geist / daß sein Leib oder Fleisch nichts dann Leben / &c.

m [Darum hat Christus die aller-reineste / edelste Menschliche Natur] von der Jungfraun Maria angenommen / durch Wirckung oder Überschattung des Heiligen Geistes / und darum hat seine Menschliche Natur nicht aus dem Welt- oder dem Fleischlichen Geiste / sondern aus Gottes Geiste empfangen werden müssen.

n [Im Jungfräulichen Leibe Mariæ durch den Heiligen Geist empfangen und gewürcket.] Daher er auch / wie vor gesaget / des Weibes Saame / die gebenedeyete Frucht des Leibes Mariæ, der gebenedeyete Saame Abrahæ, seinen Brüdern gleich / doch ohne Sünde / genennet wird.

o [Es wäre dann / daß einer könte ein Mensch seyn ohne Fleisch und ohne Bluth.] Und ob du sagen würdest / daß S. Pauli Worte (vom Himmlischen und Geistlichen Leibe) nicht von der Substantz oder Wesen zu verstehen seyn / son-

dern von der Geistlichen Gebuhrt und Geistlichen Leben / weil er sagt: Der erste Mensch Adam ist gemacht ins Natürliche Leben / der letzte ins Geistliche Leben / welches ja vom Geiste / oder Geistlichen Leben zu verstehen / und nicht von der Subſtantz. So sage mir; Warum unterscheidet dann S. Paulus den Irrdischen und Geistlichen / den Natürlichen und Himmlischen Leib? Er spricht ja deutlich; Hat man einen Natürlichen Leib / so hat man auch einen Geistlichen Leib; welches nicht zu verstehen ist von einem Geiste / der kein Fleisch und Bluth hat / sondern von einem Geistlichen Himmlischen Leibe / der freylich Fleisch und Bluth hat / wie der erste und andere Adam: Und daher folgen die zwey unterschiedliche Leben / daß der Irrdische Adam wegen seines natürlichen / irrdischen Leibes / ins natürliche Leben gemacht ist / weil er einen irrdischen natürlichen Leib hat: Der ander Adam aber wegen seines Himmlischen Geistlichen Leibes / ist ins Geistliche Leben gemachet. Und also argumentiret oder schleust der Heilige Paulus von der Ursache zu der Würckung / daß aus dem irrdischen Leibe ein irrdisch Leben folge / aus dem Geistlichen Himmlischen Leibe ein Geistlich Leben.

p [Eine neue Essentia oder Wesen / giebt nicht eine neue Eigenschafft allein.] Und obwohl die Wiedergebuhrt / gemeinem Brauche nach / für eine Neue / drüber eingeführte Eigenschafft geachtet wird / so muß man doch die Sache viel höher ansehen / denn nach der Vernunfft-kunst: Aus Gott gebohren seyn / ist viel mehr / dann eine Vernunfft-künstliche Wesenlose Eigenschafft: Ist eine gewaltige Krafft Gottes / die Leib und Seele erhält ins ewige Leben; Da sind die elenden blossen Eigenschafften viel zu wenig. Und ob du sagen woltest: So ist aber darum die Wiedergebuhrt nicht wesentlich / wie auch das Bild Gottes nicht / denn es kan verlohren werden. Antwort: Der Heilige Geist weichet auch von den Gottlosen / wie von Saul; folget aber darum nicht / daß er eine Qualitas sey. Also ists auch mit dem Ebenbilde Gottes / welches Gottes Geist / Liecht / Leben und Krafft ist.

q [Von dem werden wir gebohren / aus welchem wir seynd geschaffen.] Und obwohl die Vereinigung der Gläubigen mit Christo Geistlich ist / und nicht corporalisch oder irrdisch / sondern daß wir mit seinem Geiste mit ihm vereiniget werden zu einem Geistlichem Leibe / gleicherweise als der Lebens-Geist die Glieder des natürlichen Leibes zusammen hält und lebendig machet: So ist es doch gleichwohl eine Geistliche vereinigte Zusammenhaltung: Denn wir durch den Lebendigen Geist Gottes mit Christo vereiniget seyn / wie die Glieder unsers Leibes durch den Lebens-Geist / weil uns ja Christus durch seinen Geist mit

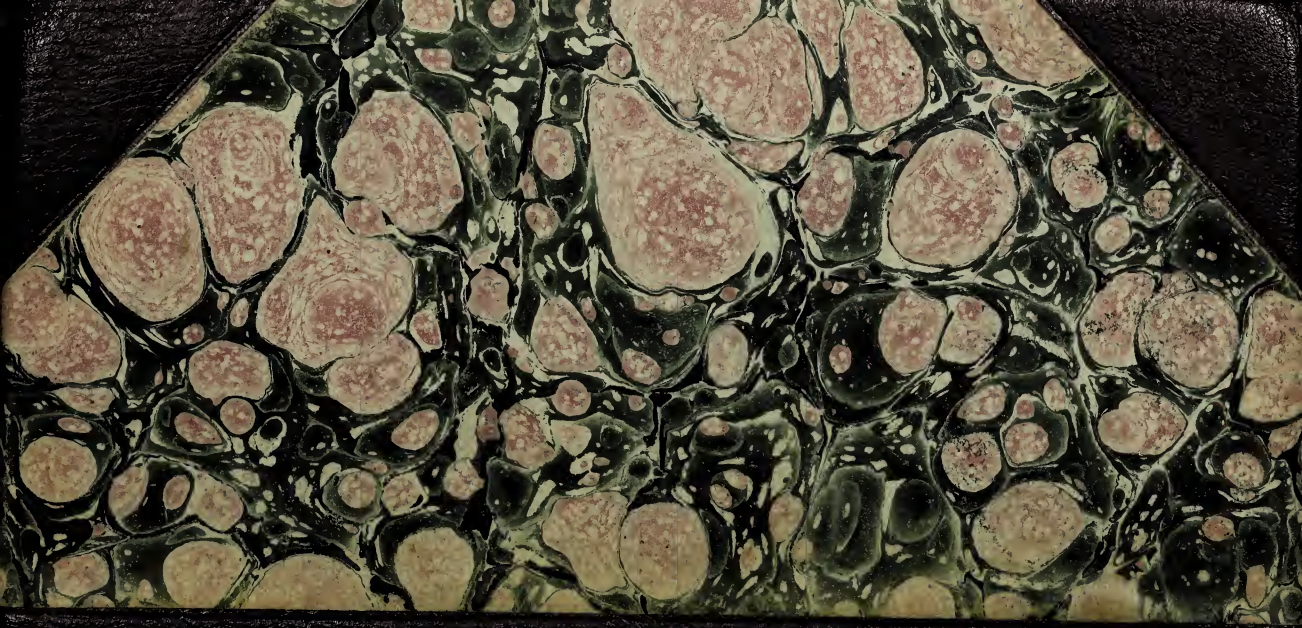
ihm

ihm selbst verbindet und vereiniget / und hindert solche Vereinigung mit nichten / daß auch ein Gläubiger nicht solte theilhafftig seyn des Fleisches und Bluthes Christi. S. Paulus setzet den Natürlichen und Geistlichen Leib zusammen / auch in dieser gegenwärtigen Zeit / und spricht: Hat man einen Natürlichen Leib / verstehe aus Adam / so hat man auch einen Geistlichen Leib / verstehe aus Christo; und kan und soll der Geistliche Leib von keiner bloßen Eigenschafft verstanden werden: Erstlich sagt S. Paulus, ist der Natürliche Leib / durch die erste Gebuhrt / darnach der Geistliche Leib / verstehe durch die Wiedergebuhrt / Erneurung / Heiligung / Salbung des Geistes / durch die Einschreibung des neuen Geistes in unsere Sinne / durch die Vereinigung mit Christo / durch die Verwandelung des Geistes (in uns.) Wer dieses nicht verstehet / oder noch zur Zeit nicht erreichen kan / der sey gebethen / und schreibe diese Dinge nicht bald dem Teuffel zu / oder urtheile es schnell dem Worte Gottes zu wider / dann Gottes Wort ist viel höher / denn du und ich verstehen: Warte ein wenig / bis dir das Liecht aufgehe / und beschmiere diese Dinge nicht mit den elenden und wesenlosen Eigenschafften eingebildeter Weisheit. Zu dem ist es auch ein grosser Irthum / daß die Lehrschüler des Aristotelis die inwendige Seele eines Dinges die dem Dinge doch sein Wesen giebet / für einen wesenlosen Zufall oder Eigenschafft / und die äussere Substantz / die man greiffet und sihet / für ein selbständig Ding achten: da doch die Substantz oder das Aeussere kömmt aus dem Inwendigen Wesen / auch dadurch erhalten wird: Und hinwieder / so das Inwendige Wesen erlöschet / (denn es zu seinem Quell zu rücke fleust) welches ist der Hüther der sonderbaren Dinge / in sein Nichts verwandelt wird. Die Liebhaber der wahren Weisheit kehrens um / und halten die Innere Form für ein Wesen / und wesentliche Wurtzel / und wesentlichen Geist / der da nicht allein unverderblich und unvergänglich ist / sondern auch die Ewigkeit der sonderbaren Dinge bewahret / und das äusserliche sichtbahre Haus für einen wesenlosen Zufall / welches verdirbet / faulet und stirbet; Davon ließ Petrum Severinum.

Hierzu helffe uns nun die Göttliche Krafft und Liecht / und in dem Liechte die Krafft! Denn der hat schon ein guthes Theil seiner schweren Reise hingebracht / der den Weg zu wissen treufleissig gelehret hat.

Ende dieses Tractätleins.

Daß

Daß auch Lutherus dieses Geheimüsses überzeugt gewesen/ siehet man aus dem was Er über 1 Cor. 15 bl. 399 schreibet / da Er unsern Leib ausser der Verderbnus wahrhaffte Natur / wahrhafften Leib nennet / versichet wie er ohne Sterblichkeit / Irdigkeit / Sünde / Tod / Hölle / &c. geschaffen [und NB. nun im alten irdischen Leibe / wie das Gold in einem groben Steine oder Erde verschlungen und verborgen liget.] Dieser Leib (schreibt er weiter) wird auch getaufft / auch mit dem Fleisch und Bluthe Christi gespeist / Col. 3. Unser Leben ist verborgen in diesem Fleische mit dem Fleische Christi / der Speiße des ewigen Lebens bl. 395. Aber ach! wie viel Tausend sind unter den heutigen Communicanten / die hiervon nicht das Geringste wissen/ wie sollen sie denn den Leib des HERRn unterscheiden können: wer ihn aber nicht unterscheiden kan der isset ihm an solchen selbstem das Gerichte. Daher denn gar nicht zu verwundern / das fast alles von dem Leben das aus Gott ist entfremdet / und in der Liebe Christi und des Nächsten entweder schläfft / oder aber krank oder allerdings todt ist. Gott erbarme sich endlich solches Seelen-Elends/lasse Seine rechtschaffne Hülffe aus Sion erscheinen / und gebe uns/ nach Seiner gnädigsten Verheissung Pred. 3 v 18/ zu erkennen / daß wir von Natur in uns selbsten Behemah (das ist / ein solch Thier) seyn / darinnen wircklich aller zahmen und wilden Thiere Eigenschafften concentrirt ligen / und sich von Zeit zu Zeit in uns äussern und hervorthun / damit wir uns gründlich bekehren und änderen mögen!

Gott allein sey Lob / Preiß und Ehre!